

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

12. Jahrgang N. F.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt

Heft 1, Januar 1960

Zusammenfassende Übersicht

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben bis einschl. Juni 1959 auf das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), ab Juli 1959 auf das Bundesgebiet einschl. Saarland (ohne Berlin)

Sozialprodukt

Zusammen mit den ersten Ergebnissen für 1959 werden revidierte Zahlen über das Sozialprodukt für 1950 bis 1958 veröffentlicht. Höhe, Entwicklung und Struktur des Sozialprodukts haben sich durch die Revision nicht wesentlich geändert.

Das Bruttosozialprodukt 1959 erreichte nach einer ersten Rechnung einen Wert von 244,4 Mrd. DM. Die Zuwachsrate betrug in jeweiligen Preisen + 7,5 vH und in konstanten Preisen + 5,7 vH (1958: + 6,4 bzw. + 2,8 vH).

Das reale Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen — die „Gesamtproduktivität“ — erhöhte sich 1959 um + 4,2 vH (1958: + 1,8 vH).

Das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit hat — im Gegensatz zum Vorjahr — mit + 6,9 vH weniger zugenommen als das Sozialprodukt.

Im Jahr 1959 stieg — in jeweiligen Preisen — der Private Verbrauch mit + 6,0 vH weniger stark, der Staatsverbrauch mit + 11,0 vH stärker als das Sozialprodukt. Die Anlageinvestitionen erhöhten sich um 12,6 vH weit stärker als der Zuwachs des Sozialprodukts. Der Außenbeitrag erreichte die gleiche Höhe wie im Vorjahr.

Bevölkerung

Die Abwanderung vom Lande in die Stadt hat in den letzten Jahren stark abgenommen. Während sich 1955 für die Gemeinden unter 1 000 Einwohner durch die Abwanderungen ein Rückgang von 30,9 auf 1 000 Einwohner ergab, betrug er 1958 nur noch 17,3 aT. In den Städten mit 100 000 und mehr Einwohnern hat sich der Zuwanderungsüberschuß in der gleichen Zeit von 16,0 auf 6,2 aT vermindert.

Die Zahl der Ehescheidungen im Jahre 1958 ist gegenüber dem Vorjahr um 4,0 vH auf 43 108 gestiegen. 1958 betrug die auf 100 000 Ehen bezogene Ehescheidungsziffer 336 gegenüber 327 im Jahr 1957 und 322 im Jahr 1956.

Erwerbstätigkeit

Die zweite 1 vH-Mikrozensus-Erhebung im Oktober 1958 hat für die am Erwerbsleben beteiligten Personen gegenüber dem Oktober 1957 eine Zunahme um 188 000 (0,8 vH) auf 24 829 000 ergeben. Innerhalb der Wirtschaftsbereiche zeigt die Land- und Forstwirtschaft eine weitere Abnahme der Erwerbstätigen, während die anderen drei Bereiche Zunahmen aufweisen. Auch die nebenberuflich ausgeübten zweiten Tätigkeiten weisen gegenüber 1957 eine Zunahme von etwa 6 vH auf. Die in der Berichtswoche (5. bis 11. Oktober 1958) geleisteten Arbeitszeiten zeigen in den nichtlandwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichen vor allem den gegenüber 1957 stärker gewordenen Übergang von der 48-Stunden-Woche auf die 45-Stunden-Woche.

Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit konnte jetzt auf Grund der Ergebnisse des Mikrozensus für 1957 und 1958 dargestellt und die bisherigen Schätzungen für die früheren Jahre verbessert werden. Insgesamt haben die am Erwerbsleben beteiligten Personen von 1950 bis 1959 um über 3,5 Mill. zugenommen.

Nach den Ergebnissen der Mikrozensus-Erhebung im Oktober 1957 sind 16,4 Mill. verheiratete, verwitwete und geschiedene Frauen gezählt worden. 4,6 Mill. dieser Frauen sind erwerbstätig, die Hälfte von ihnen war als Selbständige und Mithelfende Familienangehörige und 2,3 Mill. in abhängiger Stellung tätig.

Landwirtschaft und Fischerei

Der Anbau landwirtschaftlicher Zwischenfrüchte 1959 war mit 733 000 ha um 1,1 vH kleiner als 1958; die Erntemengen lagen — infolge der ungünstigen Witterung — um 60 vH niedriger als im Vorjahr.

Die Zuckerrüben-ernte 1959 ist mit 8,2 Mill. t um 27 vH kleiner als 1958. Die Futterrüben-ernte 1959 ist mit rund 15 Mill. t um 38 vH niedriger als im Vorjahr.

Die Weinmost-ernte 1959 liegt mit 4,3 Mill. hl um 10 vH niedriger als im Vorjahr, ist aber die drittgrößte Ernte der letzten 80 Jahre. Die gutemäßige Zusammensetzung der Weinmost-ernte weist einen überdurchschnittlichen Anteil sehr guter Moste auf.

Die Pflanzenbestände in Baumschulen 1959 weisen gegenüber dem Vorjahr bei den Obstgehölzen und den Ziergehölzen eine weitere Zunahme auf.

Nach dem Ergebnis der Viehzählung am 3. Dezember 1958 haben sich gegenüber dem 3. Dezember 1957 die Bestände an Rindvieh um + 2,7 vH, Schweinen um + 0,8 vH, Hühnern um + 3,0 vH und Bienenvölkern um + 3,4 vH erhöht, während sich die Bestände an Pferden um - 10,8 vH, Schafen um - 2,9 vH, Ziegen um - 16,8 vH und an Gansen um - 3,4 vH verminderten.

In der Herings- und Heringssaison 1959 (Juli bis Dezember) wurden von der See- und Küstenfischerei 218 700 t Heringe angelandet, das sind 22 vH mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, aber um 14 vH weniger als im Durchschnitt der Jahre 1953 bis 1958.

Industrie

Die industrielle Produktion ist — wie jahreszeitlich üblich — im Dezember 1959 zurückgegangen. Der arbeitstäglich berechnete Index der industriellen Nettoproduktion (1936 = 100) fiel von 285 im November um 5,9 vH auf 269 im Dezember. Das Produktionsvolumen 1959 hat einen durchschnittlichen Stand von 246 (1936 = 100) erreicht und gegenüber dem Vorjahr um 7,3 vH zugenommen, während die Zuwachsrate von 1958 nur 3,1 vH betrug.

Binnenhandel

Die Umsatzwerte der an der Berichterstattung teilnehmenden Zweige des Großhandels zeigten im Jahr 1959 eine weitere kräftige Zunahme (zwischen 1 und 16 vH), nachdem sich die Aufwärtsentwicklung in den letzten Jahren in einem Teil der Zweige verlangsamt hatte.

Die Einzelhandelsgeschäfte hatten 1959, im Durchschnitt aller Geschäftszweige, dem Wert nach um 5 vH und nach Ausschaltung der Preisveränderungen um 4 vH höhere Umsätze als 1958.

Außenhandel

Der Wert der Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West), der ab 6. Juli 1959 das Saarland einschließt, lag im Jahr 1959 mit 35,1 Mrd. DM um 12,9 vH höher als 1958. Die Ausfuhr hat mit 41,2 Mrd. DM das Vorjahresergebnis um 11,3 vH übertroffen. Diese Steigerungen wurden nur unwesentlich durch die Eingliederung des Saarlandes beeinflusst. Bei der volumenmäßigen Betrachtung — das heißt unter der Annahme konstanter Preise des Jahres 1954 — errechnet sich für die Einfuhr, verglichen mit dem Vorjahresergebnis, ein Zuwachs um 18 vH und für die Ausfuhr ein Zuwachs um 14 vH.

Verkehr

Im Jahre 1958 sind auf der Weser 7,8 Mill. t Güter befördert worden, das sind 11,6 vH weniger als 1957. Die auf den im Bundesgebiet gelegenen Wasserstraßen des Elbegebietes beförderte Gütermenge war mit 7,8 Mill. t um 11,1 vH niedriger als im Vorjahr.

Geld und Kredit

Die Aufwärtsbewegung am Aktienmarkt, die bereits seit Mitte 1957 andauert, hat sich im Jahr 1959 noch beträchtlich verstärkt. Die Indexziffer der Aktienkurse erreichte Ende 1959 516 vH des Standes von Ende 1953 und ist gegenüber Ende 1958 um 72 vH gestiegen. Die Durchschnittsdividende von 638 Gesellschaften, deren Aktien an der Börse notiert werden, ist von 9,28 % Ende 1958 auf 10,63 % gestiegen. Die Rendite der Aktien ist trotz der Dividendenerhöhungen infolge der starken Kurssteigerungen von 3,29 % auf 2,19 % gesunken. Die Kurse der festverzinslichen Wertpapiere gingen dagegen unter der Einwirkung des wieder gestiegenen Kapitalzinses durchweg zurück.

Preise

Die Beobachtung der Preise 1959 zeigt, daß die anfänglich noch rückläufige Preisentwicklung an den internationalen Rohstoff- und Frachtenmärkten auch in dem Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter (- 2,7 vH) gegenüber 1958 zum Ausdruck kommt. Die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte haben sich gegenüber 1958 (Kalenderjahre) um 3,6 vH erhöht und die industrieller Produkte sind geringfügig (- 0,8 vH) zurückgegangen. Die Baupreise (Bauleistungen am Gebäude) sind um 5,2 vH gestiegen. Für den Index der Einzelhandelspreise ergab sich eine Erhöhung um 0,6 vH, für den Preisindex der Lebenshaltung um 1,4 vH.

Die Diskussionen, die zur Zeit über die Preisentwicklung und die Lohn- und Gehaltsentwicklung geführt werden, haben das Statistische Bundesamt veranlaßt, die Aussagekraft der von ihm bereitgestellten Preisindexziffern der Lebenshaltung erneut zu überprüfen. Angesichts vielfältiger mißverständlicher Interpretationen erschien es weiterhin erforderlich, davor zu warnen, die vorhandenen Meßinstrumente ohne die erforderlichen Vorbehalte für Zwecke zu benutzen, für die sie nicht konstruiert sind. Unter anderem wird die Preisentwicklung der Lebenshaltung für verschiedene Verbrauchertypen außer nach den „Warenkorben“ von 1950 auf der Grundlage des „Warenkorbes“ 1957 dargestellt.

Löhne

Die durchschnittlichen Brutto-Barverdienste der Arbeiter in der Landwirtschaft weisen im September 1959 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres Steigerungen zwischen 3 und 11 vH auf. Die für die Arbeitskräfte im Stundenlohn ermittelten Arbeitszeiten waren im September 1959 kürzer als im September 1958.

Verbrauch

Die Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe haben im 3. Vj. 1959 — durchschnittlich und auf den Monat berechnet — mit 603,28 DM um 31,49 DM oder 5,5 vH mehr ausgegeben als im 3. Vj. 1958. Nach Ausschaltung der Preiseinflüsse betrug die Verbesserung der realen Lebenshaltung 3,9 vH bei stark verschiedenen Anteilen der einzelnen Bedarfsgruppen.

Fü./Mo.

noch: Wirtschaftszahlen¹⁾

Gegenstand	Einheit	Gebiets- stand: Bundes- gebiet	1956	1957	1958	1959						Abschnitt Statist. Monats- zahlen S. . . .	
			Monats- oder Jahres- durchschnitt bzw. Stichtag			Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.		Dez.
Binnen- und Interzonenhandel													
Warenverkehr mit Berlin (West)	Mill. DM	—	281	324	370	407	459	471	514	541	518	501	24*
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	—	427	471	496	555	553	546	586	628	616	552	24*
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	—											
Warenverkehr im Interzonenhandel²⁾													
Bezüge	Mill. DM	e.B.	54	68	72	61	64	55	92	69	97	...	24*
Lieferungen	Mill. DM	e.B.	58	70	67	63	79	83	81	96	68	...	24*
Umsatzwerte des Großhandels													
Lebensmittel	1954 = 100	o.S.u.B.	122	132	147	160	173	156	165	177	174	193	25*
Textilwaren	1954 = 100	o.S.u.B.	116	124	123	101	106	102	148	171	166	148	25*
Eisen und Stahl	1954 = 100	o.S.u.B.	139	146	142	166	167	167	177	186	181	168	25*
Baustoffe	1954 = 100	o.S.u.B.	125	123	136	186	193	182	191	191	168	148	25*
Elektrogeräte und Leitungsmaterial	1954 = 100	o.S.u.B.	145	161	177	179	197	175	198	232	248	298	25*
Einzelhandel													
Umsatzwerte insgesamt	1954 = 100	o.S.u.B.	123	133	139	135	146	131	132	155	154	...	26*
Nahrungs- und Genußmittel	1954 = 100	o.S.u.B.	120	128	135	137	144	139	137	152	140	...	26*
Bekleidung, Wasche, Schuhe	1954 = 100	o.S.u.B.	123	135	136	120	140	102	106	152	162	...	26*
Hausrat und Wohnbedarf	1954 = 100	o.S.u.B.	133	146	155	147	160	157	161	181	187	...	26*
Preisbereinigter Umsatz insgesamt	1954 = 100	o.S.u.B.	120	126	130	126	134	121	122	143	140	...	26*
Außenhandel													
Einfuhr, insgesamt	Mill. DM	e.B.	2 457	2 779	2 722		2 991	2 924	3 033	3 236	3 088	3 665	27*
	Mill. DM	o.S.e.B.	2 330	2 641	2 594	2 846							27*
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	e.B.					843	882	896	942	972	...	27*
	Mill. DM	o.S.e.B.	764	831	784	835						...	27*
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	e.B.					2 118	2 022	2 110	2 237	2 085	...	27*
	Mill. DM	o.S.e.B.	1 555	1 797	1 786	1 986						...	27*
Ausfuhr, insgesamt	Mill. DM	e.B.	2 719	3 152	3 232		3 378	3 355	3 582	3 832	3 799	4 281	27*
	Mill. DM	o.S.e.B.	2 572	2 997	3 083	3 369							27*
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	e.B.					80	83	82	89	93	...	27*
	Mill. DM	o.S.e.B.	70	69	73	81						...	27*
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	e.B.					3 287	3 261	3 490	3 732	3 696	...	27*
	Mill. DM	o.S.e.B.	2 495	2 920	3 000	3 277						...	27*
Ein- (—) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	e.B.	+ 262	+ 373	+ 510		+ 387	+ 431	+ 549	+ 596	+ 711	+ 616	27*
	Mill. DM	o.S.e.B.	+ 241	+ 356	+ 489	+ 523							27*
Einfuhr, Volumen	1954 = 100	e.B.					202	198	206	219	210	...	27*
	1954 = 100	o.S.e.B.	139	156	167	193						...	27*
Ausfuhr, Volumen	1954 = 100	e.B.					180	179	192	205	204	...	27*
	1954 = 100	o.S.e.B.	136	154	160	179						...	27*
Verkehr													
Meßziffern des Güterverkehrs (arbeitstäglich)													
Bundesbahn: Beförderte Güter	1950 = 100	o.S.u.B.	131	133	120	121	116	120	126	136	147	...	29*
Binnenschifffahrt: Beförderte Güter	1950 = 100	o.S.u.B.	190	199	192	232	222	222	203	161	183	...	29*
Seeschifffahrt: Güterumschlag	1950 = 100	o.S.u.B.	221	225	212	234	234	254	245	250	...	...	29*
Meßziffern d. Personenverkehrs (kalendertägl.)													
Bundesbahn: Beförderte Personen	1950 = 100	o.S.u.B.	113	115	106	97	99	99	107	98	108	...	29*
Personen-km	1950 = 100	o.S.u.B.	128	134	128	137	161	154	132	115	114	...	29*
Straßenbahnen: Beförderte Personen	1950 = 100	o.S.u.B.	109	106	101	95	90	89	96	99	103	...	29*
Omnibusse: Beförderte Personen	1950 = 100	o.S.u.B.										...	29*
Ortsverkehr	1950 = 100	o.S.u.B.	292	317	336	336	332	328	348	365	390	...	29*
Überlandverkehr	1950 = 100	o.S.u.B.	242	251	255	244	236	242	258	267	292	...	29*
Geld und Kredit													
Bargeldumlauf	Mill. DM	e.B.					18 967	18 917	18 987	19 078	19 408	...	35*
	Mill. DM	o.S.e.B.	14 692	15 791	17 360	18 433						...	35*
Bankeinlagen inländischer Nichtbanken	Mill. DM	e.B.					84 171	85 757	86 850	87 910	89 509	...	35*
	Mill. DM	o.S.e.B.	58 718	65 732	75 022	83 792						...	35*
darunter: Spareinlagen	Mill. DM	e.B.					40 420	41 024	41 607	42 398	42 820	...	35*
	Mill. DM	o.S.e.B.	23 305	26 761	32 892	39 941						...	35*
Kurzfristige Kredite	Mill. DM	e.B.					40 045	40 199	40 476	41 473	40 787	...	35*
	Mill. DM	o.S.e.B.	32 775	36 295	39 718	40 464						...	35*
Mittel- und langfristige Kredite	Mill. DM	e.B.					76 709	78 003	79 954	81 348	82 602	...	35*
	Mill. DM	o.S.e.B.	50 991	58 046	63 494	74 788						...	35*
Index der Aktienkurse (31. 12. 1953 = 100)	vH	o.S.u.B.	187,2	185,5	238,8	395,4	451,4	508,2	481,2	458,2	482,9	504,2	37*
Kursdurchschn. d. 4%igen Wertpapiere	vH	o.S.u.B.	86,1	80,8	94,4	104,9	105,1	105,8	105,6	104,8	104,3	104,1	37*
Kursdurchschn. d. 5%igen Pfandbriefe	vH	o.S.u.B.	96,6	90,9	101,6	112,5	112,8	113,9	113,7	112,9	112,3	112,1	37*
Konkurse	Anzahl	o.B.					224	185	193	207	199	...	38*
	Anzahl	o.S.u.B.	284	260	234	195	222	182	191	207	196	...	38*
Vergleichsverfahren	Anzahl	o.B.					47	34	35	21	28	...	38*
	Anzahl	o.S.u.B.	58	61	45	43	47	34	34	21	27	...	38*
Wechselproteste	Mill. DM	o.S.u.B.	26,5	26,8	23,5	21,3	22,7	19,6	19,5	20,7	19,1	...	38*
Öffentliche Sozialleistungen													
Hauptbetragsempfänger, insgesamt	1 000	o.B.					191	164	151	150	165	...	38*
	1 000	o.S.u.B.	630	541	576	232	190	163	150	149	164	...	38*
der Arbeitslosenversicherung	1 000	o.B.					125	109	101	103	118	...	38*
	1 000	o.S.u.B.	406	381	431	151	124	108	101	102	118	...	38*
der Arbeitslosenhilfe	1 000	o.B.					66	55	50	47	47	...	38*
	1 000	o.S.u.B.	224	160	145	81	65	55	50	46	47	...	38*
Öffentliche Finanzen³⁾													
Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	e.B.					3 390	3 509	5 412	3 549	...	...	...
	Mill. DM	o.S.e.B.	3 280	3 419	3 663	5 060	3 353	3 484	5 348	3 502	3 577	...	...
Besitz- und Verkehrssteuern insgesamt	Mill. DM	e.B.										...	...
	Mill. DM	o.S.e.B.	1 568	1 633	1 772	3 064	1 272	1 412	3 264	1 283	1 388	...	...
Lohnsteuer	Mill. DM	e.B.										...	...
	Mill. DM	o.S.e.B.	461	437	479	445	523	534	541	541	541	...	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	e.B.										...	...
	Mill. DM	o.S.e.B.	432	475	485	1 201	256	231	231	231	231	...	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	e.B.										...	...
	Mill. DM	o.S.e.B.	323	389	443	959	8	8	8	8	8	...	...
Umsatzsteuer und Umsatzausgleichsteuer	Mill. DM	e.B.										...	...
	Mill. DM	o.S.e.B.	1 023	1 059	1 097	1 108	1 205	1 205	1 205	1 205	1 205	...	...
Zölle und Verbrauchsteuern	Mill. DM	e.B.										...	...
	Mill. DM	o.S.e.B.	690	727	793	888	888	888	888	888	888	...	...

¹⁾ Ausführliche Angaben enthalten die in der letzten Spalte angeführten Seiten des Abschnittes „Statistische Jahrbücher der DM-West und DM-Ost.“ — ²⁾ Jahresdurchschnitt Rechnungsjahr April bis März

noch: Wirtschaftszahlen¹⁾

Gegenstand	Einheit	Gebiets-stand: Bundes-gebiet	1956	1957	1958	1959						Abschnitt Statist. Monats-zahlen S. . .	
			Monats- oder Jahres-durchschnitt bzw. Stichtag			1959	1959	1959	1959	1959	1959		
			1956	1957	1958	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.		Dez.
Preise													
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter	1950 = 100	o.S.e.B.	107	106	100	96	96	97	98	99	100	100	42*
Güter der Land-, Forst-, Plantagenwirtschaft und Fischerei	1950 = 100	o.S.e.B.	101	97	94	91	91	92	92	93	95	95	42*
Güter der industriellen Erzeugung	1950 = 100	o.S.e.B.	115	116	107	103	102	104	105	105	107	106	42*
Index der Erzeugerpreise landw. Produkte ²⁾	1938/39 = 100	o.S.u.B.	211	218	216	222	238	230	227	229	230	225	45*
Schlachtvieh	1938/39 = 100	o.S.u.B.	239	231	255	258	257	270	266	257	255	248	45*
Milch	1938/39 = 100	o.S.u.B.	207	221	212	210	211	214	216	222	227	212	45*
Hackfrüchte	1938/39 = 100	o.S.u.B.	189	197	229	219	377	291	262	264	252	256	45*
Getreide und Hülsenfrüchte	1938/39 = 100	o.S.u.B.	206	211	209	222	201	201	203	205	208	210	45*
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1938/39 = 100	o.S.u.B.	198	201	209	214	212	214	214	213	213	214	45*
Index der Erzeugerpreise forstw. Produkte	1954 = 100	o.S.u.B.	121	125	116								52*
darunter: Staatsforsten	1954 = 100	o.S.u.B.	119	124	114	95	93	93	92	91	96		52*
Index der Erzeugerpreise industr. Produkte	1938 = 100	o.S.u.B.	226	232	233	230	230	231	231	232	233	233	46*
Bergbau einschl. Erdölgewinnung	1938 = 100	o.S.u.B.	330	354	373	369	370	370	372	374	375	375	46*
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrien	1938 = 100	o.S.u.B.	259	262	262	258	257	258	257	258	259	260	46*
Investitionsgüterindustrien	1938 = 100	o.S.u.B.	219	227	230	228	228	228	228	229	229	229	46*
Verbrauchsgüterindustrien	1938 = 100	o.S.u.B.	211	219	216	210	211	212	214	214	215	217	46*
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1938 = 100	o.S.u.B.	195	195	196	196	196	196	197	198	200	197	46*
Energieerzeugung	1938 = 100	o.S.u.B.	155	160	164	165	165	165	165	165	165	165	46*
Preisindex ausgew. Grundstoffe insgesamt	1938 = 100	o.S.u.B.	248	253	253	250	254	254	253	254	256	254	43*
land- u. forstwirtschaftl. Herkunft	1938 = 100	o.S.u.B.	261	264	263	259	268	267	264	266	270	264	43*
industrieller Herkunft	1938 = 100	o.S.u.B.	236	243	245	243	243	243	244	244	245	245	43*
Preisindex für die Lebenshaltung													
mittlere Verbrauchergruppe	1938 = 100	o.S.u.B.	176	180	186	186	189	189	189	191	192	192	49*
darunter:													
Ernährung:	1938 = 100	o.S.u.B.	193	197	203	203	208	207	208	212	215	214	49*
Getränke und Tabakwaren	1938 = 100	o.S.u.B.	230	228	229	228	228	228	228	228	228	228	49*
Heizung und Beleuchtung	1938 = 100	o.S.u.B.	178	183	192	192	193	193	195	196	196	197	49*
Hausrat	1938 = 100	o.S.u.B.	176	184	188	187	187	187	187	187	187	187	49*
Bekleidung	1938 = 100	o.S.u.B.	178	185	191	191	191	191	192	193	194	194	49*
gehobene Verbrauchergruppe	1938 = 100	o.S.u.B.	175	180	185	185	186	187	187	189	190	190	49*
untere Verbrauchergruppe	1938 = 100	o.S.u.B.	180	184	190	191	195	194	195	197	198	198	49*
Index der Einzelhandelspreise	1938 = 100	o.S.u.B.	183	188	192	192	194	194	193	194	195	195	49*
Lebensmittelgeschäfte	1938 = 100	o.S.u.B.	187	190	192	194	200	199	196	197	200	199	49*
Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk	1938 = 100	o.S.u.B.	172	179	184	182	182	182	182	183	184	184	49*
Hausrat und Wohnbedarf	1938 = 100	o.S.u.B.	184	192	196	195	195	195	195	195	195	195	49*
Sonstige Branchen	1938 = 100	o.S.u.B.	191	196	200	200	201	201	202	203	203	203	49*
						1958			1959				
						Mai	Aug.	Nov.	Febr.	Mai	Aug.	Nov.	
Preisindex für Wohngebäude													
Bauleistungen am Gebäude	1954 = 100	o.S.u.B.	.	.	116	115	117	117	118	121	123	125	—
Baunebenleistungen	1954 = 100	o.S.u.B.	.	.	152	152	153	154	155	158	160	163	—
Löhne und Gehälter													
Index der tarifl. Stundenlohnsätze (Zeitlohn) in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung: Männer		o.S.u.B.	141	151	160	161	162	163	164	166	168	...	656*
Frauen		o.S.u.B.	145	157	170	172	173	173	175	176	179	...	656*
Index der tarifl. Monatsgehälter der Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentl. Verwaltung: Männer	Nov. 1950 = 100	o.S.u.B.	147	153	161	162	163	163	163	164	168	...	657*
Frauen		o.S.u.B.	148	155	164	164	166	166	166	167	170	...	657*
Index der tarifl. Zeitlohnsätze in der Landwirtschaft		o.S.u.B.	154	166	178	177	181	181	182	187	194	194	—
Index der Löhne in der Industrie:													
Bezahlte Wochenstunden: Männer		o.S.u.B.	99	96	94	95	95	95	92	95	94	...	—
Frauen		o.S.u.B.	101	98	95	95	95	96	94	96	96	...	—
Bruttostundenverdienste: Männer	1950 = 100	o.S.u.B.	156	170	181	180	183	183	185	189	191	...	—
Frauen		o.S.u.B.	155	170	185	185	188	190	192	194	198	...	—
Bruttowochenverdienste: Männer		o.S.u.B.	155	162	170	170	172	174	169	179	180	...	—
Frauen		o.S.u.B.	155	167	177	176	179	182	180	186	190	...	—
Durchschnittliche in der Industrie geleistete Wochenarbeitsstunden		o.S.u.B.	.	43,0	41,5	39,1	40,6	43,1	43,0	37,5	41,3	...	655*
männliche Arbeiter		o.S.u.B.	.	43,6	42,2	39,8	41,4	43,6	43,4	38,2	42,2	...	655*
weibliche Arbeiter		o.S.u.B.	.	41,1	39,1	36,4	34,7	40,9	41,3	34,9	38,1	...	655*
bezahlte Wochenstunden		o.S.u.B.	48,2	46,5	45,7	45,8	45,7	46,1	44,4	45,9	45,8	...	655*
männliche Arbeiter		o.S.u.B.	49,1	47,1	46,4	46,5	46,4	46,8	45,0	46,6	46,5	...	655*
weibliche Arbeiter		o.S.u.B.	45,3	44,3	43,7	43,0	43,2	43,6	42,4	43,4	43,3	...	655*
Bruttostundenverdienste		Pf	198,8	216,8	231,6	231,5	233,5	234,1	237,1	242,7	245,4	...	655*
männliche Arbeiter		Pf	217,1	236,1	250,9	250,0	252,2	252,7	257,4	261,7	264,1	...	655*
weibliche Arbeiter		Pf	132,7	146,1	158,4	158,4	160,0	161,5	163,9	165,5	169,5	...	655*
Bruttowochenverdienste		DM	95,77	100,74	105,82	105,95	106,79	107,92	105,34	111,45	112,49	...	655*
männliche Arbeiter		DM	106,60	111,20	116,33	117,11	118,27	115,91	121,93	122,86	...	655*	
weibliche Arbeiter		DM	60,33	64,63	68,35	68,07	69,11	70,40	69,44	71,82	73,36	...	655*
Index der Löhne in der öffentlichen Verwaltung:													
Bezahlte Wochenstunden: Männer		o.S.u.B.	.	44,4	44,7	41,9	.	44,7	.	39,9	.	...	589*
Frauen		o.S.u.B.	.	44,4	44,7	41,9	.	44,7	.	39,8	.	...	589*
Bruttostundenverdienste: Männer		o.S.u.B.	.	47,2	47,2	47,1	.	47,2	.	47,1	.	...	589*
Frauen		o.S.u.B.	.	47,0	47,0	46,9	.	47,0	.	46,8	.	...	589*
Bruttowochenverdienste: Männer		o.S.u.B.	.	220,3	235,7	228,0	.	235,7	.	239,8	.	...	589*
Frauen		o.S.u.B.	.	169,7	181,2	177,1	.	181,2	.	185,6	.	...	589*
Bruttowochenverdienste: Männer		o.S.u.B.	.	103,92	111,22	107,76	.	111,22	.	112,99	.	...	589*
Frauen		o.S.u.B.	.	79,76	85,25	83,15	.	85,25	.	86,93	.	...	589*

1) Die angeführten Seiten des Abschnittes „Statistische Monatszahlen“. — ²⁾ Jahresdurchschnitt Wirtschaftsjahr

Zur Aussagekraft von Preisindexziffern der Lebenshaltung

Die Diskussionen, die zur Zeit über die Preisentwicklung und die Lohn- und Gehaltsentwicklung, also über die Entwicklung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit, geführt werden, haben das Statistische Bundesamt veranlaßt, die Aussagekraft der von ihm bereitgestellten Meßinstrumente für die Preisentwicklung der Lebenshaltung erneut zu überprüfen. Angesichts vielfältiger mißverständlicher Interpretationen erscheint es weiterhin erforderlich, alle interessierten Kreise davor zu warnen, die vorhandenen Meßinstrumente ohne die erforderlichen Vorbehalte für Zwecke zu benutzen, für die sie nicht konstruiert sind.

Man macht sich in der Öffentlichkeit vielfach nicht klar, daß die so einfach erscheinende Frage, um wieviel die Preise der Lebenshaltung gestiegen sind, eine Frage ist, die überhaupt nicht einwandfrei beantwortet werden kann. Der Statistiker mußte stets die Gegenfrage stellen: Für welche Lebenshaltung wollen Sie die Preisentwicklung wissen? Die Lebenshaltung ist kein eindeutiger und fester Begriff, sondern sie ist nach den persönlichen Verbrauchsgewohnheiten, der Lebensweise und Einkommenshöhe usw. der einzelnen sozialen Schichten stark differenziert. Sie unterliegt außerdem unter den verschiedenartigsten Einflüssen einer ständigen Wandlung. Eine echte Preisentwicklung kann aber immer nur für Waren gleicher Art, Menge und Qualität angegeben werden, und eben diese Kriterien sind bei einem kontinuierlichen wirtschaftlichen Wachstum, einer sich ständig vergrößernden und verändernden Produktion und entsprechenden allgemeinen Einkommens- und Verbrauchssteigerungen nicht gegeben. Diese Feststellung gilt sowohl für die Lebenshaltung der gesamten Bevölkerung, die sich wertmäßig im Nachweis des „Privaten Verbrauchs“ widerspiegelt, wie auch für die Lebenshaltung ausgewählter Verbraucherschichten.

Für allgemeine makro-ökonomische Aussagen über die Währungsstabilität oder die sogenannte Geldentwertung wäre es zweifellos das richtigste, die Preisentwicklung aller innerhalb der Volkswirtschaft im Laufe eines Jahres verbrauchten oder investierten Waren und Dienstleistungen — also kurz und vereinfachend gesagt, die Verwendungsseite des Sozialprodukts — zugrunde zu legen. Dieses Ziel schwebt dem Statistischen Bundesamt seit langem vor. Bisher waren jedoch solche umfassenden Berechnungen nur sehr behelfsmäßig möglich, da es bisher keine ausreichenden Statistiken gibt, die eine warenmäßige Unterteilung des gesamten „Privaten Verbrauchs“ — als des für die Lebenshaltung wichtigsten Teiles der Verwendungsseite des Sozialprodukts — erlauben¹⁾. Das Statistische Bundesamt bemüht sich daher seit langem auch aus diesen Gründen, zu einer umfassenden Verbrauchsstichprobe für alle Bevölkerungsschichten zu kommen. Ein entsprechender Gesetzentwurf der Bundesregierung befindet sich zur Zeit im parlamentarischen Geschäftsgang.

In Ermangelung der vorstehend genannten Unterlagen mußte sich das Statistische Bundesamt bisher auf die Darstellung der Preisentwicklung der Lebenshaltung ausgewählter Verbrauchergruppen beschränken. Die amtlichen Preisindexziffern²⁾ bringen seit geraumer Zeit unterschiedliche Berechnungen für eine „mittlere“ Verbrauchergruppe, die im Mittelpunkt der Darstellung steht, und für eine „untere“ und eine „gehobene“ Verbrauchergruppe. Hierbei wurde von den Einkommens- und Verbrauchsverhältnissen des Basisjahres 1950 ausgegangen und bisher daran festgehalten. Inwiefern und in welcher Richtung die Beibehaltung einer Berechnungsmethode über 10 Jahre hinweg die Aussagekraft der Ergebnisse beeinflußt, wird noch weiter unten erörtert werden.

Die private Lebenshaltung wird hauptsächlich durch die Größe und Zusammensetzung des Haus-

halts und durch die Höhe des Familieneinkommens bestimmt. In Anlehnung an frühere Berechnungen des Statistischen Reichsamts, das einen 5-Personen-Arbeiterhaushalt zugrunde legte, wurde bei der jetzigen amtlichen Preisindexziffer der Lebenshaltung von einem 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalt ausgegangen, in der grundsätzlich nur der Haushaltsvorstand hauptberuflich erwerbstätig ist und in der zwei Kinder leben, von denen eines noch keine 15 Jahre alt ist. Zu diesem Haushalts- oder Familientyp gehört jedoch nur ein relativ kleiner Teil der deutschen Haushalte. Die Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung zur Wohnungsstatistik 1957³⁾ haben gezeigt, daß auf den Typus des 4-Personenhaushalts mit nur einem Einkommensbezieher (ohne Rücksicht auf Zahl und Alter der Kinder) nur etwa ein Zehntel aller Familienhaushalte von Arbeitnehmern entfällt. Die genannte Statistik hat weiterhin gezeigt, daß etwa ein Sechstel der Arbeiterhaushalte dem Typus des Haushalts mit 2 Kindern entspricht (wobei eine Kombination mit der Zahl der Einkommensbezieher nicht möglich ist). Schon diese Daten über den Haushaltstyp zeigen, daß die berechnete Preisindexziffer nicht ohne weiteres als gültig für die Gesamtheit aller Haushalte angesehen werden kann. Die Aussagekraft wird weiterhin dadurch eingeschränkt, daß auch innerhalb des zugrunde gelegten Haushaltstyps nur eine schmale Einkommensgruppe Berücksichtigung findet. Beim Aufbau der Indexziffer waren Angaben über die Einkommenspyramide bestimmter Haushaltstypen und insbesondere über die Familieneinkommen, die für die Lebenshaltung wichtig sind, nicht vorhanden. Einiges Material über die Familien-Nettoeinkommen liegt nunmehr aus der erwähnten 1 vH-Zusatzerhebung 1957 vor. Auf Grund dieses Materials kann man annehmen, daß etwa vier Zehntel der Arbeiterhaushalte des hier diskutierten Haushaltstyps ein Einkommen haben, das etwa den Verbrauchsausgaben der Indexhaushalte entspricht. Es darf trotzdem angenommen werden, daß der Preisindexziffer der Lebenshaltung eine breitere Aussagekraft zukommt als es nach dieser schmalen Basis den Anschein hat. Auch wenn die Zahl der Einkommensbezieher größer ist, ohne daß sich die Zahl der Haushaltsmitglieder oder die Einkommenshöhe wesentlich ändert, oder auch für Haushalte gleicher Einkommenshöhe aber unterschiedlicher Größe, wird die Verbrauchsstruktur dem ausgewählten Haushaltstyp einigermaßen entsprechen, so daß man mit der Preisindexziffer auch die Verhältnisse für diese „benachbarten“ Haushaltstypen messen kann.

Alles in allem muß also festgestellt werden, daß sich die Berechnungen wegen des bisher unvermeidlicherweise willkürlich festzulegenden Haushaltstyps und seiner Einkommenshöhe auf einer recht schmalen Basis bewegen. Die naheliegende Gegenfrage, warum denn das Statistische Bundesamt nicht auch Preisindexziffern für weitere Haushaltstypen und Einkommenshöhen berechnet, kann nur mit dem Hinweis darauf beantwortet werden, daß es ohne die oben bereits genannte allgemeine Einkommens- und Verbrauchsstichprobe an Unterlagen fehlt, die zeigen, wie sich der Verbrauch dieser anderen Haushaltstypen nach Güterarten, Mengen und Qualitäten zusammensetzt. Bei der großen sozialpolitischen Bedeutung, die der Preisindexziffer nun einmal zugemessen wird, ist es nicht möglich, verschiedenartige Preisindexziffern auf der Grundlage eines konstruierten oder geschätzten Familienbudgets zu berechnen. Der eine oder der andere der beiden Sozialpartner wurde dann bestimmt und mit Recht den Einwand erheben, daß solche Schätzungen leicht manipuliert werden können, um eine „erwünschte“ Preisentwicklung nachzuweisen. Die amtliche Statistik, die keine Phantasien, sondern Tatsachen messen soll und messen muß, kann daher die dringend notwendi-

1) Siehe hierzu im gleichen Heft: Bartels, H. / Raabe, K.-H. / Schörry, O. „Das Sozialprodukt in den Jahren 1950 bis 1959“.

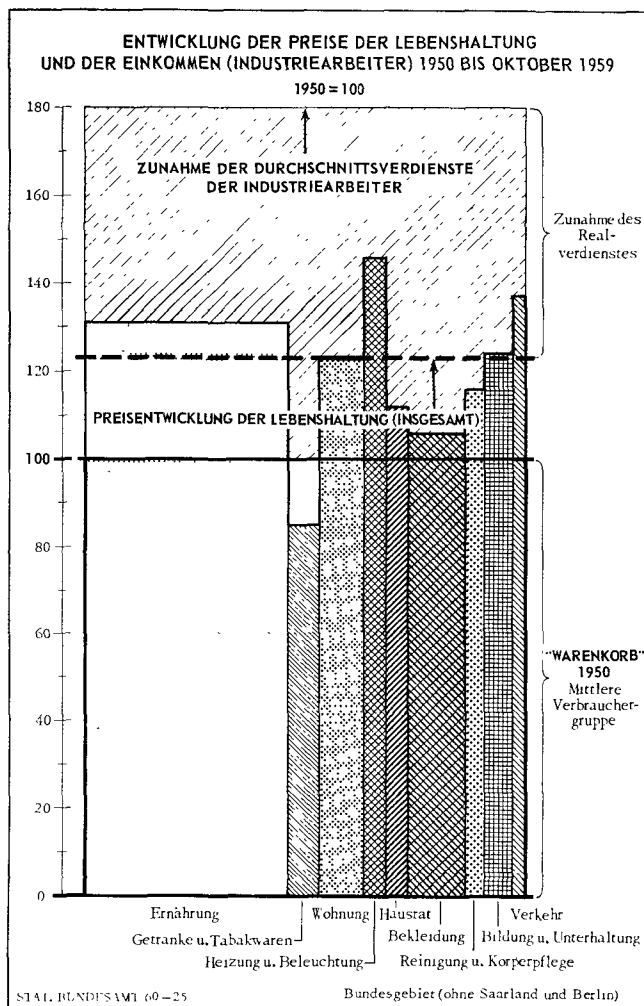
2) Siehe Fürst, G. / Deneffe, P.: „Der neue Preisindex für die Lebenshaltung“ in „Wirtschaft und Statistik“ 4. Jg., Heft 10, Oktober 1952, S. 329 ff.

3) Siehe hierzu: Fürst, G. / Horstmann, K.: „Die Arbeitnehmer- und Rentnerhaushalte nach der Höhe ihres Haushaltseinkommens“ in „Wirtschaft und Statistik“ 11. Jg., Heft 8, August 1959, S. 405 ff.

gen Berechnungen über die tatsächliche Preisentwicklung der Lebenshaltung nur auf unangreifbare statistische Unterlagen über die tatsächlichen Verbrauchsausgaben stützen. Die schon wiederholt genannte Einkommens- und Verbrauchsstichprobe erscheint hierfür unerlässlich, denn ohne einen brauchbaren Kompaß, der die Preisbewegungen zuverlässig anzeigt, wird es immer schwer sein, den richtigen Kurs durch das von Preis- und Lohnwellen bewegte Meer der Volkswirtschaft zu finden. Auch hier stehen wieder einmal die — bisher gesparten — Kosten für den Kompaß in gar keinem Verhältnis zu den Kosten, die die Volkswirtschaft tragen muß, wenn die Sozialpartner, die Unternehmen und Verbände, die Regierung und die Bundesbank auf Grund eines unzulänglichen Preisbildes mit ihren wirtschafts- und währungspolitischen Maßnahmen möglicherweise einen unrichtigen Kurs steuern.

Auch wenn das Problem der Auswahl geeigneter Haushaltstypen und Einkommensgruppen gelöst ist, bleibt die Preisstatistik, besonders wenn sie einen längeren Zeitraum überspannen will, vor dem eingangs angedeuteten Dilemma eines sich ständig verändernden Verbrauchs. Die Preisentwicklung kann nur isoliert dargestellt werden, wenn man die Preise eines bestimmten „Warenkorbes“ mißt, wobei die in diesem „Warenkorb“ liegenden Waren nach Art, Menge, Qualität und Zusammensetzung gleich bleiben müssen. Man kommt also nie um die Entscheidung herum, einen „Warenkorb“ festzulegen und über einen bestimmten Zeitraum hinweg beizubehalten, für den man die Preisentwicklung messen will. Das übliche Verfahren der meisten Preisindexziffern ist es, den „Warenkorb“ des Basisjahres zugrunde zu legen und unverändert bis zu einer Basisänderung und bis zur Einführung eines neuen „Warenkorbes“ beizubehalten. Dieses Verfahren (Laspeyres-Formel) wird auch bei den bisher veröffentlichten Preisindexziffern des Bundesamtes angewendet. Auf der Grundlage der Wirtschaftsrechnungen einer bestimmten Anzahl von Haushalten, die nach Familienzusammensetzung und Einkommenshöhe im Jahre 1950 dem oben dargelegten Haushaltstyp entsprachen, wurde ein „Warenkorb“ gebildet, dessen Inhalt die damalige Ausgabenstruktur richtig wiedergab. Um diesen „Warenkorb“ — der sog. mittleren Verbraucherschicht — zu kaufen, mußte man im Jahre 1950 ungefähr 300 DM ausgeben. Dieser Betrag von knapp 300 DM lag damals sogar etwas über dem Durchschnittsverdienst der Industriearbeiter und konnte also mit Recht als der „Warenkorb“ einer mittleren Verbraucherguppe bezeichnet werden. Für den gleichen „Warenkorb“ mußte man bei einer durchschnittlichen Preissteigerung der Lebenshaltung um 19 vH im Jahre 1958 knapp 360 DM bezahlen. Inzwischen ist aber dank des allgemeinen Wirtschaftswachstums und des ständig größeren Sozialprodukts, das selbstverständlich auch steigende Einkommen voraussetzt, damit es überhaupt produziert und abgesetzt werden kann, der monatliche (Brutto-)Durchschnittsverdienst der Industriearbeiter von rund 275 DM im Jahre 1950 auf rund 460 DM im Jahre 1958 gestiegen. Anders ausgedrückt bedeutet dies, daß der „Warenkorb“, der dem heutigen Einkommen einer mittleren Verbraucherschicht — wiederum etwa gemessen am Durchschnittseinkommen der Industriearbeiter — entspricht, wesentlich anders und reichhaltiger gefüllt ist, als der „Warenkorb“ des Jahres 1950. Die Differenz zwischen dem „Preis“ des „Warenkorbes“ 1950 von rund 300 DM und der durch die Wirtschaftsrechnungen nachgewiesene Preis des anders und reichhaltiger gefüllten „Warenkorbes“ 1958 von 574 DM ist auf alle Fälle nur zu einem geringen Teil auf Preissteigerungen zurückzuführen. Der Hauptteil der Differenz ergibt sich aus einer nachhaltigen realen Einkommenssteigerung.

Die hier angedeuteten Zusammenhänge sind in dieser Zeitschrift z. T. bereits zweimal dargelegt worden⁴⁾. In den damaligen Beiträgen wurde gezeigt, daß die Preisdifferenz zwischen dem Jahre 1950 und heute geringer ist, wenn man die Preisentwicklung an dem heute zur Verfügung stehenden „Warenkorb“ mißt, als wenn man die Berechnungen auf den „Wa-

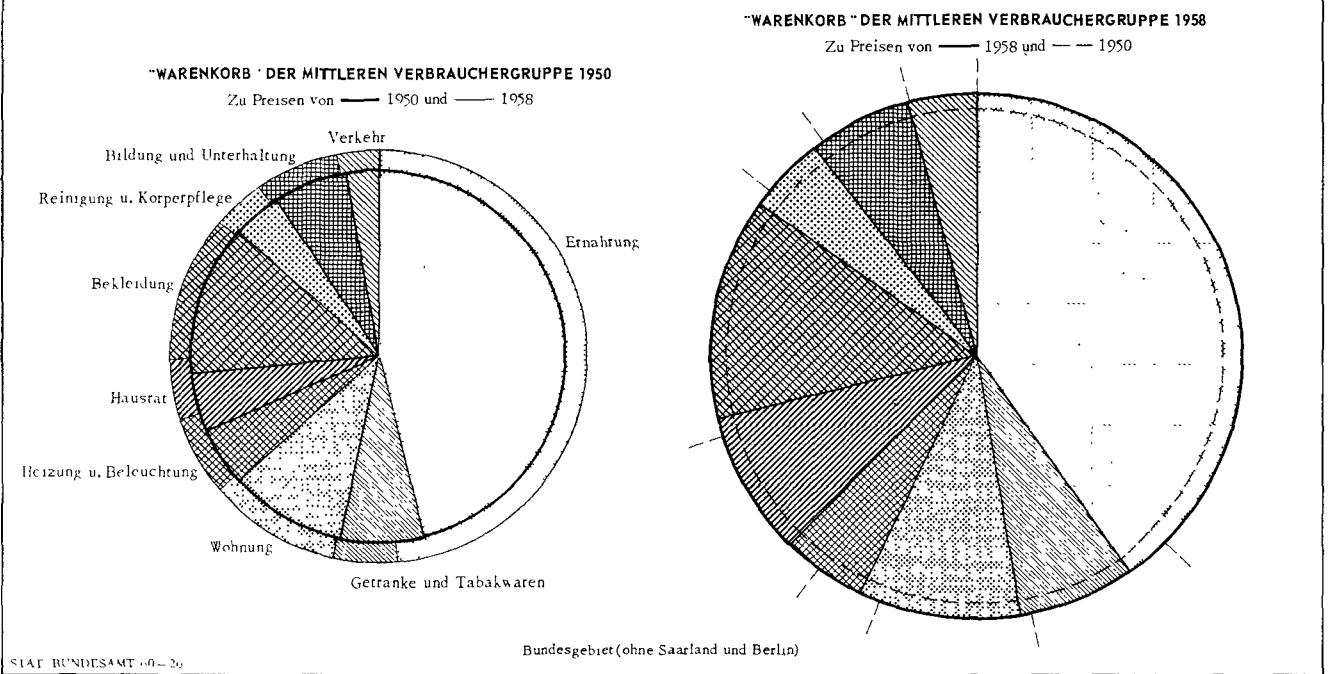


renkorb“ des Jahres 1950 gründet, wie dies bisher geschieht. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand. Im kleineren „Warenkorb“ von 1950 spielten z. B. die Nahrungsmittel noch eine viel größere Rolle als im „Warenkorb“ 1958. Sie stellten damals 46 vH des Gesamtinhalts — am Wert gemessen — dar, während 1958 nur noch 39 vH auf die Nahrungsmittel entfielen, wobei selbstverständlich trotz des verringerten Anteils die absolute Menge und Qualität an Nahrungsmitteln heute nicht unerheblich größer ist als im Jahre 1950. (Der absolute Betrag stellte sich 1950 auf 133 DM, im Jahre 1958 auf 219 DM.) Weil die Preise der Nahrungsmittel — mit ihrem auch heute noch großen Gewicht in der gesamten Lebenshaltung — stärker gestiegen sind als die Preise anderer Bedarfsgruppen, ergibt sich allein deshalb schon nach dem bisherigen amtlichen Index auf Basis 1950 eine stärkere Preissteigerung als sie ergeben wurde, wenn man den heutigen „Warenkorb“ zugrunde legt.

Es sei hier nochmals vor der offenbar unausrottbaren Vorstellung gewarnt, daß die Berechnungen auf Grund eines reichhaltigeren „Warenkorbes“ eine stärkere Preissteigerung nachweisen würden als die auf Grund eines kleineren „Warenkorbes“. Wie später noch zahlenmäßig dargelegt wird und wie sich übrigens auch schon aus den Unterschieden der bisherigen Berechnungen für die untere, die mittlere und die gehobene Verbraucherschicht ergibt, ist das Gegenteil der Fall. Je reichhaltiger der „Warenkorb“, desto geringer die Preisveränderungen. Diese Tatsache ergibt sich schon einfach daraus, daß bei steigendem Wohlstand die Ausgaben für die relativ teurer gewordenen Nahrungsmittel anteilmäßig zurückgehen und daß sich der Verbrauch im allgemeinen rationell erzeugten Industriewaren zusätzlich zuwendet, die geringere Preissteigerungen haben als die Nahrungsmittel oder sogar eine sinkende Preistendenz aufweisen. Besonders die langlebigen

⁴⁾ Siehe hierzu zuletzt: Deneffe P. / Hiller, I. „Zum Preisindex für die Lebenshaltung“ in „Wirtschaft und Statistik“ 10. Jg., Heft 10, Oktober 1958, S. 545 ff.

VERÄNDERUNGEN DER WARENKÖRBE FÜR DIE PREISINDEXZIFFER DER LEBENSHALTUNG



Verbrauchsgüter, also Kraftwagen, Kühlschränke, Waschmaschinen, Radio- und Fernsehapparate, Elektrorasierer usw., aber auch Konsumgüter anderer Art wie Bekleidung und Hausrat aus Kunststoffen kosten heute weniger als die entsprechenden Waren gleicher Qualität im Jahre 1950 gekostet haben (oder gekostet hätten, wenn sie damals in der heutigen Qualität vorhanden gewesen wären).

Dies sind nur grob vereinfachte Beispiele; die Wirklichkeit ist sehr viel bunter und mannigfaltiger. So sind z. B. bei den Nahrungsmitteln die Preise für die guten Fleisch- und Fettqualitäten weitaus stärker gestiegen als die Preise für die mittleren Qualitäten. Schließlich sind auch die Nahrungsmittel nicht die einzigen Spitzenreiter der Preisentwicklung; ähnliches gilt z. B. für Dienstleistungen.

Alle zur Zeit im Bundesamt durchgeführten Überlegungen haben zu dem Schluß geführt, daß die Entscheidung über eine Neuberechnung der Preisindexziffern auf einer den heutigen tatsächlichen Verbrauchsverhältnissen näherliegenden Basis nicht mehr langer hinausgeschoben werden kann. Wenn trotz der in dem vorstehend genannten Beitrag bereits für 1957 geschilderten Verhältnisse bisher von einer Revision der Preisindexziffern Abstand genommen wurde, so lag der Grund darin, daß die amtliche Preisindexziffer in sehr zahlreichen Verträgen als Maßstab für die Preissteigerung verwendet wird. Ein Übergang zu einem anderen und modernen „Warenkorb“ ist nun einmal mit einer Unterbrechung der bisherigen Preisreihe verbunden, woraus sich möglicherweise Komplikationen für die bestehenden Rechtsverhältnisse ergeben. Es ist daher verständlich, daß man diesen einschneidenden Schritt erst tut, wenn es unvermeidbar ist. Eine einzige durchgehende Reihe ist zwar für die praktische Anwendung in Verträgen und Rechtsverhältnissen vorteilhaft, ob sie aber im eigentlichen Sinne für die Beteiligten immer „gerecht“ ist, steht auf einem anderen Blatt. Diese Rücksichten auf bestehende Rechtsverhältnisse dürfen jedenfalls nicht dazu führen, daß das makro-ökonomische Bild der Preisentwicklung unrichtig beurteilt wird. Die jetzige Preisindexziffer ist richtig, wenn man sie für die Aussage verwendet, die sie tatsächlich macht, nämlich wie sich der Preis eines bestimmten „Warenkorbes“ von 1950 verändert hat, wie er damals für eine vierköpfige Arbeitnehmer-Familie einer bestimmten Einkommenshöhe festgestellt wurde, aber — mit Einschränkungen — auch für einen größeren Bereich gegolten haben dürfte. Das Interesse an einer solchen Aussage schwin-

det jedoch mehr und mehr, wenn dem größten Teil der Bevölkerung ein weitaus reichhaltiger zusammengesetzter „Warenkorb“ zur Verfügung steht. Es kommt hinzu, daß man bei der meist vorherrschenden kurzfristigen Betrachtungsweise ohnehin stärker an der Preisentwicklung derjenigen Waren interessiert ist, die man heute kauft und verbraucht, als an der Preisentwicklung derjenigen Waren, die man früher einmal gekauft hat.

Die Frage der Revision der Preisindexziffer der Lebenshaltung soll hier nur angedeutet werden. Sie wird in der Tagung des Statistischen Beirats beim Statistischen Bundesamt im Mai ausführlich beraten werden, denn bei der Wahl eines neuen Basisjahres für die Preisindexziffern muß auch auf die Indexziffern für andere ökonomische Tatbestände Rücksicht genommen werden, so daß diese Fragen für alle Statistiken im Zusammenhang gesehen werden müssen. Die Methode der bisherigen Preisindexziffer auf Basis 1950 ist seinerzeit in enger Zusammenarbeit und mit Zustimmung der Sozialpartner festgelegt worden, mit dem bemerkenswerten Erfolg, daß gegen die Methode der amtlichen Preismessung in den letzten Jahren kaum mehr ernsthafte Einwände erhoben worden sind. Das Statistische Bundesamt möchte daher keine Änderungen vornehmen, bevor es hierzu die Zustimmung des ihm vom Gesetzgeber beigegebenen Beirats erhalten hat, in dem neben zahlreichen an der Statistik interessierten Stellen auch die Sozialpartner vertreten sind.

Das Statistische Bundesamt hat es trotzdem für zweckmäßig gehalten, die vorstehenden allgemeinen Überlegungen durch einige Berechnungen zu konkretisieren. Es wird daher nachstehend die Preisentwicklung der Lebenshaltung für verschiedene Verbrauchertypen außer nach den „Warenkörben“ von 1950 auch auf der Grundlage des „Warenkorbes“ 1957 dargelegt. Das Jahr 1957 wurde deshalb als Ausgangspunkt gewählt, weil sich mit Hilfe dieser Zahlen die Preisentwicklung in den letzten beiden Jahren darstellen läßt. Das Jahr 1957 soll also nicht als Vorschlag für ein neues Basisjahr aufgefaßt werden, da hierfür wegen der relativen Preis- und Lohnruhe das Jahr 1958 oder 1959 oder möglicherweise wegen der Eingliederung des Saarlandes auch erst das Jahr 1960 vielleicht besser geeignet wäre. Dieses Problem wird, wie gesagt, im Beirat behandelt werden.

Die nachstehende Tabelle zeigt deutlich, daß die Preissteigerung für die gesamte Lebenshaltung relativ geringer wird, je höher die

Die Entwicklung der Preise für die Lebenshaltung bei verschiedenen Verbrauchsverhältnissen von 1957 bis Oktober 1959

„Warenkörbe“ ¹⁾	Monatliche Lebenshaltungsausgaben		Gesamt-lebenshaltung	davon in den Bedarfsgruppen								
	1950	1957		Er-nah-rung	Getranke u. Tabak-waren	Wohnung	Heizung und Be-leuchtung	Hausrat	Be- klei- dung	Reinigung u. Körper- pflege	Bildung u. Unter- haltung	Verkehr
	DM			Stand Oktober 1959 (JD 1957 = 100)								
Verbrauchsverhältnisse 1950												
untere Verbrauchergruppe	175	210	107,0	108,7	96,2	103,7	108,7	102,5	104,4	106,3	105,8	113,2
mittlere Verbrauchergruppe	300	345	106,2	107,8	99,7	103,7	107,1	101,9	104,3	104,7	106,7	113,4
gehobene Verbrauchergruppe	525	600	105,2	107,4	97,5	103,8	106,5	101,2	103,6	104,2	106,4	109,7
Verbrauchsverhältnisse 1957												
mittlere Verbrauchergruppe	—	550	104,3	106,4	94,5	104,4	106,7	99,8	102,9	104,6	105,0	111,3
gehobene Verbrauchergruppe	—	1 000	103,2	105,3	93,7	104,6	106,5	99,6	103,1	104,6	105,4	103,7

¹⁾ Nach den Ergebnissen von Wirtschaftsrechnungen; für die Gruppe mit 1000,— DM monatlicher Lebenshaltungsausgaben Modellschema eines gehobenen Haushalts auf Grund allgemeiner Verbrauchsbeobachtungen.

lichen Verbrauchsausgaben sind. Der Preisanstieg vom Jahresdurchschnitt 1957 bis zum Oktober 1959⁵⁾ schwankt für die gesamte Lebenshaltung zwischen 7,0 vH beim Haushaltstyp mit den geringsten Ausgaben und 3,2 vH beim Haushaltstyp mit den relativ höchsten Verbrauchsausgaben. Die Lebenshaltung der „unteren“ Verbrauchergruppe, also eines Haushalts, der im Jahre 1950 für seinen „Warenkorb“ ungefähr 175 DM (und im Jahre 1957 rund 205 DM) aufwenden mußte, hat sich seit 1957 verhältnismäßig am stärksten verteuert. Für die bisher in der amtlichen Preisstatistik in erster Linie herausgestellte Lebenshaltung der „mittleren“ Verbraucherschicht des Jahres 1950 (mit Lebenshaltungsausgaben von 300 DM im Jahre 1950 bzw. 345 DM im Jahre 1957) ergibt sich ein Preisanstieg um 6,2 vH. Für die im Jahre 1950 als „gehobene“ Verbraucherschicht bezeichnete Gruppe (mit Lebenshaltungsausgaben von 525 DM 1950 bzw. von 600 DM im Jahre 1957) ergibt sich ein Preisanstieg um 5,2 vH.

Geht man von den „Warenkörben“ des Jahres 1957 aus, die infolge des allgemeinen Wirtschaftswachstums und den damit verbundenen Einkommenserhöhungen reichhaltiger gefüllt sind, so zeigt sich, daß die den heutigen Verhältnissen entsprechende „mittlere“ Verbraucherschicht nur eine Preissteigerung um 4,3 vH zu tragen hatte. Dieses Ergebnis ist insofern interessant, weil es den tatsächlich erfolgten Übergang zu anderen Waren zum Ausdruck bringt. Die Ausgaben-summe der „gehobenen“ Verbraucherschicht des Jahres 1950 liegt im

⁵⁾ Der Oktober 1959 wurde wegen der besonderen Preisverhältnisse auf dem Nahrungsmittelmarkt im November und Dezember 1959 und aus arbeitstechnischen Gründen gewählt.

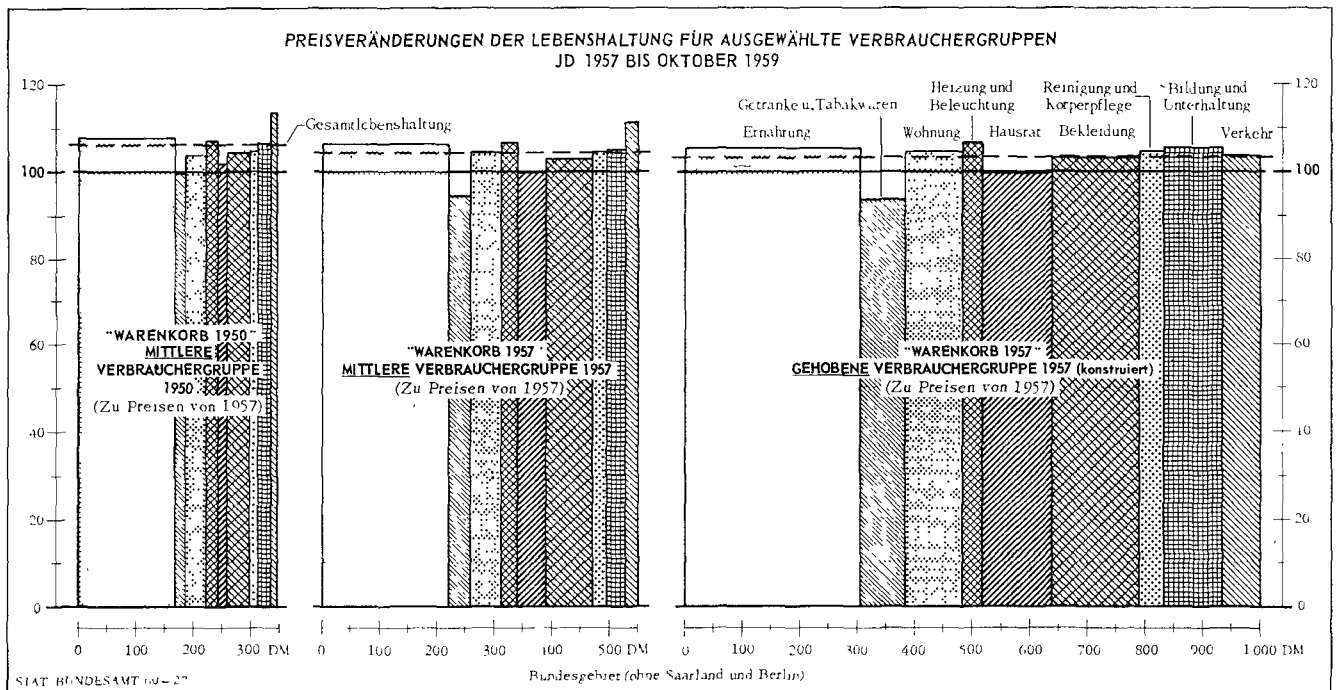
absoluten Betrag im Jahre 1957 (rund 600 DM) sogar etwas über dem Betrag der „mittleren“ Verbraucherschicht des Jahres 1957 (550 DM). Daß die Preise für diese mittlere Schicht weniger gestiegen sind, erklärt sich also nicht aus der Einkommenshöhe, sondern nur daraus, daß der Verbrauch des Jahres 1957 anders zusammengesetzt ist, als sich aus der Fortschreibung der 1950er Verbrauchsverhältnisse der gehobenen Verbraucherschicht ergibt, und daß zum Teil auch preiswürdigere Waren gekauft wurden.

Im großen und ganzen zeigen sich ähnliche Entwicklungstendenzen auch für die einzelnen Bedarfsgruppen. So ist bei den Ernährungsausgaben die Preissteigerung beim relativ kleinsten „Warenkorb“ die stärkste und die andere Struktur der „Warenkörbe“ des Jahres 1957 hat zu geringeren Preiserhöhungen geführt, als sie für alle drei „Warenkörbe“ der Verbrauchsstrukturen 1950 festgestellt wurden.

Bei den Wohnungsausgaben ergibt sich bei den Verbrauchsverhältnissen 1957 umgekehrt eine stärkere Preissteigerung als bei den Verbrauchsverhältnissen des Jahres 1950. Bei den Ausgaben für Bekleidung, Bildung und Unterhaltung liegt die Preissteigerung der entsprechenden Waren der „Warenkörbe“ 1957 deutlich unter der Preissteigerung der entsprechenden Waren in den „Warenkörben“ des Jahres 1950.

Das Statistische Bundesamt wird die Berechnungen für die vorstehend genannten Haushaltstypen auf der Basis 1957 künftig laufend veröffentlichen, bis eine Entscheidung über eine generelle Umstellung der Preisindexziffern auf ein anderes Basisjahr und eine andere Verbrauchsstruktur getroffen ist.

Dr. Gerhard Fürst



Das Sozialprodukt in den Jahren 1950 bis 1959

Erste Ergebnisse der Revision der Berechnungen für 1950 bis 1958 und erste vorläufige Ergebnisse für 1959

Vorbemerkung

Zusammen mit den Angaben für 1959 werden nachstehend auch die ersten Ergebnisse der Revision der bisherigen Sozialproduktsberechnung für die Zeit von 1950 bis 1958 veröffentlicht. In dieser Zeitschrift ist schon mehrfach darauf hingewiesen worden, daß daran gearbeitet wurde, die Ergebnisse verschiedener einmaliger bzw. nur in größeren Zeitabständen durchgeführter Erhebungen in die Sozialproduktsberechnung einzubauen¹⁾. Es handelt sich dabei um die Erhebung über die Nettoleistung der Industrie im Jahre 1954, die Handwerkszahlung 1956 und die Wohnungsstatistik 1956/57. Außerdem wurden zahlreiche kleinere Korrekturen auf Grund neuer statistischer Ergebnisse, die nicht im einzelnen aufgeführt werden können, vorgenommen. Im letzten Jahr ist auch neueres und besseres Preisermittlungsmaterial für einen längeren Zeitraum, z. B. über Baupreise, angefallen, das ebenfalls verwertet wurde. Schließlich sind in diesem Zusammenhang noch der Mikrozensus und die auf Grund dieser Ergebnisse revidierte Erwerbstätigenzahl für die Zeit von 1950 bis 1958 zu erwähnen²⁾. Angaben über Erwerbstätige werden zwar nicht unmittelbar für die Berechnung des Sozialprodukts gebraucht, sie werden aber zum Sozialprodukt (oder zu Teilgrößen des Sozialprodukts) in Beziehung gesetzt, um die Entwicklung der Produktivität, der Lohn- und Gehaltssumme je beschäftigten Arbeitnehmer usw. zu berechnen.

Die neuen Daten führten nicht nur zu einer Korrektur der Sozialproduktszahlen für das Jahr, für das sie erhoben sind, sondern auch zu einer Überprüfung und Revision der Ergebnisse für die vorangegangenen und die nachfolgenden Jahre. Da die bisherige Berechnung für 1950 auf einem relativ guten und reichhaltigen Zahlenmaterial beruhte, brauchte hieran — abgesehen von kleinen Berichtigungen, die die Zusammensetzung betreffen — nichts geändert zu werden. Alle folgenden Jahre weisen jedoch Änderungen auf. Die Korrekturen für 1957 und 1958 sind zum Teil auch dadurch bedingt, daß normalerweise die beiden letzten Jahre nur vorläufig berechnet werden können, da die Ergebnisse einiger Statistiken (z. B. Umsatzsteuerstatistik, Finanzstatistik) verhältnismäßig spät anfallen. Die endgültige Berechnung führt dann stets zu etwas veränderten Zahlen. Die Zahlen für 1958 sind auch jetzt noch vorläufige.

Größere Revisionen des Sozialprodukts lassen sich nicht vermeiden, wenn für die Sozialproduktsberechnung wichtige Statistiken nicht laufend, sondern nur in größeren Zeitabständen erhoben werden. Es ist jedoch nunmehr damit zu rechnen, daß für die Jahre 1950 bis 1955 — mindestens für die Berechnung in jeweiligen Preisen — auch in Zukunft keine wesentlichen Änderungen mehr eintreten werden, da neues statistisches Material für diese Zeit nicht mehr in Aussicht steht und zukünftige Revisionen auf die Ergebnisse für diese Zeit wohl kaum noch Auswirkungen haben werden.

Die Berechnungsmethoden wurden bei der Revision — mit zwei Ausnahmen — nicht geändert; sie sind also die gleichen, wie sie bei der Veröffentlichung der Neuberechnung des Sozialprodukts dargelegt wurden³⁾. Eine der methodischen Änderungen, die vorgenommen wurden, besteht darin, daß nunmehr die Umlagen der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS), die seit 1953 erhoben werden, zu den indirekten Steuern gerechnet werden und nicht mehr — wie bei der bisherigen Berechnung — zu den direkten Steuern. Ferner werden die Beträge, die private Haushalte

dem Staat für Leistungen der geschlossenen Fürsorge zurück-erstaten, nicht mehr als laufende Übertragungen angesehen, sondern beim Staatsverbrauch abgezogen.

Die Revisionsarbeiten sind noch nicht ganz abgeschlossen: Im Gange sind u. a. noch die Überprüfung der Abschreibungen und des Einkommens aus Unternehmertätigkeit und Vermögen. Auf der Entstehungs- und Verwendungsseite können daher im Augenblick nur Zahlen über das Bruttosozialprodukt bzw. Bruttoinlandsprodukt gegeben werden, auf der Verteilungsseite nur Zahlen über das Einkommen aus unselbständiger Arbeit. Da neue Zahlen über das Nettosozialprodukt zu Faktorkosten noch fehlen, wirkt sich die erste der o. a. methodischen Änderungen auf die in diesem Heft veröffentlichten Angaben noch nicht aus.

Mit Hilfe der neuen statistischen Unterlagen war es nicht nur möglich, die bisherigen Berechnungen zu verbessern, sondern auch die Angaben über die Entstehung des Sozialprodukts tiefer zu gliedern. Während bisher auf der Entstehungsseite 10 Wirtschaftsbereiche nachgewiesen wurden, können in Kürze Zahlen für rund 25 Wirtschaftsbereiche gegeben werden. Damit wird die Bereichsgliederung, die seinerzeit bei der Veröffentlichung der Ergebnisse der Neuberechnung des Sozialprodukts angekündigt wurde, verwirklicht⁴⁾. Die tiefere Gliederung bezieht sich auf die Beiträge der Wirtschaftszweige zum Bruttoinlandsprodukt. Voile Produktionskonten können auch in Zukunft nur in dem bisherigen Ausmaß aufgestellt werden. Da die letzte Erhebung über die Nettoleistung der Industrie schon relativ weit zurückliegt, sind bei der Berechnung der tiefer gegliederten Ergebnisse für 1957 und 1958 einige Schwierigkeiten entstanden, die noch nicht ganz überbrückt sind. Die detaillierte Aufgliederung der Entstehung des Sozialprodukts nimmt daher noch etwas Zeit in Anspruch. Sie wird — nachdem auch die Abschreibungen neu durchgerechnet sind — in einem der nächsten Hefte von „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht werden. In diesem Heft wird die Entstehung des Sozialprodukts nur für die vier zusammengefaßten Wirtschaftsbereiche dargestellt, für die auch erste vorläufige Zahlen für 1959 berechnet werden konnten.

Erstmalig nach der Neuberechnung des Sozialprodukts kann nun auch der Beitrag des Handwerks zum Sozialprodukt gezeigt werden. Da das Handwerk nicht nach den Gesichtspunkten abgegrenzt ist, die der Gliederung nach Wirtschaftsbereichen bzw. Wirtschaftszweigen auf der Entstehungsseite der Sozialproduktsberechnung zugrunde liegen (das Handwerk erstreckt sich über mehrere der dort aufgeführten Wirtschaftsbereiche), muß es getrennt hiervon nachgewiesen werden. Die Zahlen über das Handwerk sind in den folgenden Ausführungen bereits enthalten (für 1955 bis 1958).

Bei den Zahlen für 1959 handelt es sich um erste vorläufige Ergebnisse. Die möglichen Schätzungsfehler sind bei dieser ersten Berechnung natürlich größer als bei der späteren detaillierten Berechnung, für die ein erheblich umfangreicheres statistisches Material zur Verfügung steht.

Alle Zahlen werden in jeweiligen und in Preisen von 1954 gegeben. Auch auf die Preisentwicklung gegenüber 1954 wird kurz eingegangen (Preisentwicklung des Bruttosozialprodukts, der im Inland letztlich verwendeten Güter und des Privaten Verbrauchs). Da die Überprüfung der Zahlen in konstanten Preisen bis zur Drucklegung dieses Heftes noch nicht in allen Punkten abgeschlossen werden konnte, können sich unter Umständen noch gewisse Änderungen ergeben.

Die Berechnung umfaßt — wie bisher — das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin). Es sind Vorbereitungen getroffen, das Saarland ab 1960 mit in die Berechnungen einzu-beziehen.

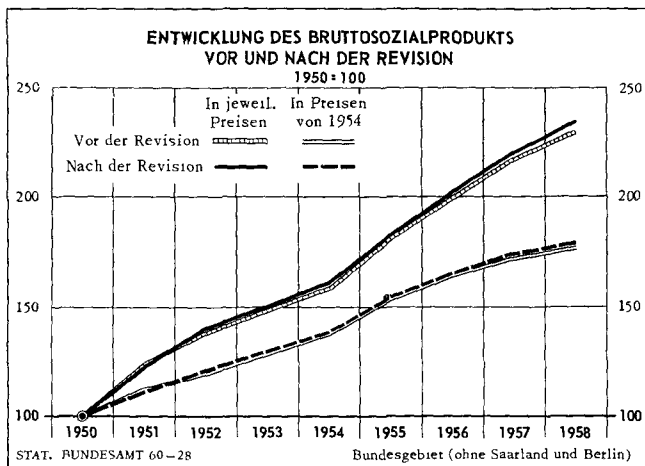
4) Siehe „Wirtschaft und Statistik“, 9. Jg., Heft 3, März 1957, S. 126.

1) Siehe „Wirtschaft und Statistik“, 10. Jg., Heft 5, Mai 1958, S. 261, und 11. Jg., Heft 5, Mai 1959, S. 231. — 2) Siehe S. 28 ff. dieses Heftes. — 3) „Die Neuberechnung des Sozialprodukts für die Bundesrepublik Deutschland“ in „Wirtschaft und Statistik“, 9. Jg., Heft 3, März 1957, S. 123–149, und „Das Sozialprodukt der Bundesrepublik 1950 bis 1956 in konstanten Preisen“ in „Wirtschaft und Statistik“, 9. Jg., Heft 11, November 1957, S. 583–594.

I. Das Sozialprodukt und seine Entstehung

1. Die Ergebnisse der Revision der Berechnungen für 1950 bis 1958

Die Höhe und die Entwicklung des gesamten Sozialprodukts haben sich durch die Revision nicht wesentlich geändert. Wie bereits erwähnt, lag kein Grund vor, die Gesamtzahl von 97,2 Mrd. DM für 1950 zu korrigieren. Der Ausgangspunkt ist also der gleiche geblieben. Die neue Zahl für 1958 für das Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen beträgt 227,3 Mrd. DM gegenüber 222,3 Mrd. DM nach der bisherigen Berechnung; das sind 5 Mrd. DM oder 2,2 vH mehr, als bisher nachgewiesen worden sind. Es handelt sich dabei um Ergebnisse in jeweiligen Preisen. Diese Erhöhung beruht zum Teil auf der Einarbeitung der neuen Zahlenunterlagen für 1954, 1955 und 1956 aus den erwähnten einmaligen Zählungen und kleineren Korrekturen für den gesamten Berichtszeitraum, zum Teil aber auch auf der Tatsache, daß — wie das regelmäßig der Fall ist — die vorläufigen Berechnungen für die beiden letzten Berichtsjahre (hier 1957 und 1958) durch später anfallende Ergebnisse laufender Statistiken verbessert werden können. Da noch einige statistische Unterlagen für 1958 ausstehen, behalten die Angaben für dieses Jahr auch nach der Revision ihren vorläufigen Charakter.



Von 1950 bis 1958 hat das Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen nach den revidierten Ergebnissen in jeweiligen Preisen um 134 vH zugenommen (bisher 129 vH). Die Erhöhung verteilt sich nicht gleichmäßig auf die Zwischenjahre. Die Abweichungen in den Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr sind in den Jahren 1951 (hier ist die Zuwachsrate geringer als nach der bisherigen Berechnung) und 1952 am größten und in den Jahren 1953, 1955 und 1956 am kleinsten.

Auf die Ergebnisse in konstanten Preisen (Preise von 1954) hat die Revision — wenn man die Entwicklung von 1950 bis 1958 betrachtet — wenig Einfluß gehabt. Nur in den letzten Jahren zeigt sich ein etwas stärkerer Anstieg als bisher. Veränderungen im Preisniveau des Basisjahres haben jedoch zu etwas anderen absoluten Größen geführt.

Für das Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen je Erwerbstätigen — die sogenannte „Gesamtproduktivität“ der Volkswirtschaft — ergeben sich nicht allein aus der Revision der Sozialproduktberechnung, sondern auch aus der Überprüfung der Zahl der Erwerbstätigen für 1950 bis 1958 (auf Grund der Ergebnisse des Mikrozensus)⁵⁾ Änderungen, die beide in der gleichen Richtung wirken und zu einer stärkeren Zunahme der Produktivität führen, als sie bisher nachgewiesen wurde. Die Produktivität ist nach der neuen Berechnung von 1950 bis 1958 um 48 vH (bisher 43 vH) gestiegen. Die höchste Zunahme pro Jahr war 7,7 vH, die niedrigste 1,8 vH (die letztere ist in starkem Maße durch Arbeitszeitverkürzungen bedingt). Die Abweichungen zwischen alter und neuer Berechnung verteilen sich in unterschiedlichem Maße auf die einzelnen Jahre.

Die Änderungen in der Struktur des Sozialprodukts halten sich auf der Entstehungsseite — wenn man zunächst die hier dargestellten vier Wirtschaftsbereiche betrachtet — in engen Grenzen (s. Tabelle 4). Für 1950 mußten einige kleine Änderungen vorgenommen werden. Die Anteile der Landwirtschaft und der Dienstleistungsbereiche wurden in jeweiligen Preisen etwas erhöht, der Anteil des warenproduzierenden Gewerbes etwas gesenkt. Der Beitrag der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei zum Bruttoinlandsprodukt stieg aber in den Folgejahren bis 1958 etwas weniger an, als bisher errechnet war, während vor allem das warenproduzierende Gewerbe einen stärkeren Aufschwung nahm (+ 148 vH gegenüber bisher + 139 vH). Für 1958 ergibt sich dadurch nach der neuen Berechnung trotz der etwas anderen Ausgangsdaten nahezu das gleiche Bild wie nach der alten Berechnung. In konstanten Preisen treten durch Korrekturen in den Zahlen für 1950 und etwas veränderte Steigerungssätze ebenfalls leichte Abweichungen ein.

Für das Handwerk werden nachstehend erstmals seit der Veröffentlichung der Neuberechnung des Sozialprodukts besondere Angaben veröffentlicht, und zwar beginnend mit dem Jahre 1955. Grundlage der Berechnung waren die Ergebnisse der Handwerkszählung für 1955 in Verbindung mit der Umsatzsteuerstatistik dieses Jahres. Für die Jahre vor 1955 können nachträglich leider keine Zahlen für das Handwerk berechnet werden, da sich die Ergebnisse der Handwerkszählung 1949 nicht ohne weiteres für die Zwecke der Sozialproduktberechnung auswerten lassen und die Zuordnung der Hand-

⁵⁾ Siehe S. 28 ff. dieses Heftes.

Tabelle 1: Das Bruttosozialprodukt 1950 bis 1959
insgesamt und je Einwohner
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Jahr	Bruttosozialprodukt											
	insgesamt						je Einwohner					
	in jeweiligen Preisen			in Preisen von 1954			in jeweiligen Preisen			in Preisen von 1954		
	Mrd. DM	Zuwachs ¹⁾ vH	1950 = 100	Mrd. DM	Zuwachs ¹⁾ vH	1950 = 100	DM	Zuwachs ¹⁾ vH	1950 = 100	DM	Zuwachs ¹⁾ vH	1950 = 100
1950	97,2	.	100	113,1	.	100	2 072	.	100	2 411	.	100
1951	118,6	+ 22,0	122	125,0	+ 10,5	111	2 501	+ 20,7	121	2 636	+ 9,3	109
1952	135,6	+ 14,3	140	135,4	+ 8,3	120	2 841	+ 13,6	137	2 837	+ 7,6	118
1953	145,5	+ 7,3	150	145,6	+ 7,5	129	3 020	+ 6,3	146	3 022	+ 6,5	125
1954	156,4	+ 7,5	161	156,4	+ 7,4	138	3 211	+ 6,3	155	3 211	+ 6,3	133
1955	178,3	+ 14,0	183	174,4	+ 11,5	154	3 624	+ 12,9	175	3 544	+ 10,4	147
1956	196,4	+ 10,2	202	186,4	+ 6,9	165	3 944	+ 8,8	190	3 743	+ 5,6	155
1957	213,6	+ 8,8	220	196,5	+ 5,4	174	4 233	+ 7,3	204	3 894	+ 4,0	162
1958 ²⁾	227,3	+ 6,4	234	202,0	+ 2,8	179	4 446	+ 5,0	215	3 951	+ 1,5	164
1959 ³⁾	244,4	+ 7,5	251	213,6	+ 5,7	189	4 722	+ 6,2	228	4 127	+ 4,5	171

¹⁾ Veränderung jeweils gegenüber dem Vorjahr. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ³⁾ Erste vorläufige Ergebnisse.

Tabelle 2: Das Bruttoinlandsprodukt 1950 bis 1959
insgesamt und je Erwerbstitigen
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Jahr	in jeweiligen Preisen			in Preisen von 1954						
	Brutto- sozial- produkt	Saldo der Er- werbs- u. Ver- mögensein- kommen zw. In- u. Ausland	Brutto- inlands- produkt (Sp. 1 · /· Sp. 2)	Brutto- sozial- produkt	Saldo der Er- werbs- u. Ver- mögensein- kommen zw. In- u. Ausland	Bruttoinlandsprodukt (Sp. 4 · /· Sp. 5)				
						insgesamt		je Erwerbstitigen		
	Mrd. DM									
1	2	3	4	5	6	Zuwachs ¹⁾ vH	1950 = 100	Zuwachs ¹⁾ vH	1950 = 100	
1950	97,2	+ 0,0	97,2	113,1	+ 0,0	113,1	.	100	.	100
1951	118,6	- 0,0	118,6	125,0	- 0,0	125,0	+ 10,6	111	+ 7,7	108
1952	135,6	+ 0,1	135,5	135,4	+ 0,1	135,3	+ 8,2	120	+ 6,2	114
1953	145,5	+ 0,0	145,5	145,6	+ 0,0	145,6	+ 7,6	129	+ 5,0	120
1954	156,4	- 0,6	157,0	156,4	- 0,6	157,0	+ 7,8	139	+ 5,0	126
1955	178,3	- 0,8	179,1	174,4	- 0,7	175,1	+ 11,6	155	+ 7,5	136
1956	196,4	- 0,7	197,1	186,4	- 0,6	187,0	+ 6,8	165	+ 4,0	141
1957	213,6	- 0,6	214,2	196,5	- 0,6	197,1	+ 5,4	174	+ 3,0	145
1958 ²⁾	227,3	- 0,3	227,6	202,0	- 0,3	202,3	+ 2,7	179	+ 1,8	148
1959 ³⁾	244,4	- 0,5	244,9	213,6	- 0,4	214,0	+ 5,8	189	+ 4,2	154

¹⁾ Veränderung jeweils gegenüber dem Vorjahr. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ³⁾ Erste vorläufige Ergebnisse.

werksbetriebe in den Umsatzsteuerstatistiken 1950 und 1954 unterschiedlich gehandhabt wurde. Die Abgrenzung des Handwerks richtet sich nach der Eintragung in die Handwerksrolle; d. h. alle Betriebe, deren Inhaber mit dem Gesamtbetrieb in die Handwerksrolle eingetragen waren, wurden in die Sonderberechnung für das Handwerk einbezogen, mit Ausnahme derjenigen, die gleichzeitig zur Industrieberichterstattung meiden (im allgemeinen Doppelmithgliedschaft bei der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer). Handwerksbetriebe kommen in mehreren auf der Entstehungsseite der Sozialproduktsberechnung nachgewiesenen Wirtschaftsbereichen vor, denn ihr wirtschaftlicher Schwerpunkt kann in der Herstellung bzw. Reparatur von Waren liegen, aber z. B. auch in der Erbringung von Dienstleistungen oder im Handel. Der größte Teil der Handwerksbetriebe gehört jedoch zum Verarbeitenden Gewerbe und zum Baugewerbe.

Der Beitrag des Handwerks zum Bruttoinlandsprodukt betrug im Jahre 1955 in jeweiligen Preisen 17,8 Mrd. DM und in Preisen von 1954 17,4 Mrd. DM; die entsprechenden Anteile am gesamten Bruttoinlandsprodukt waren 10,0 vH bzw. 9,9 vH.

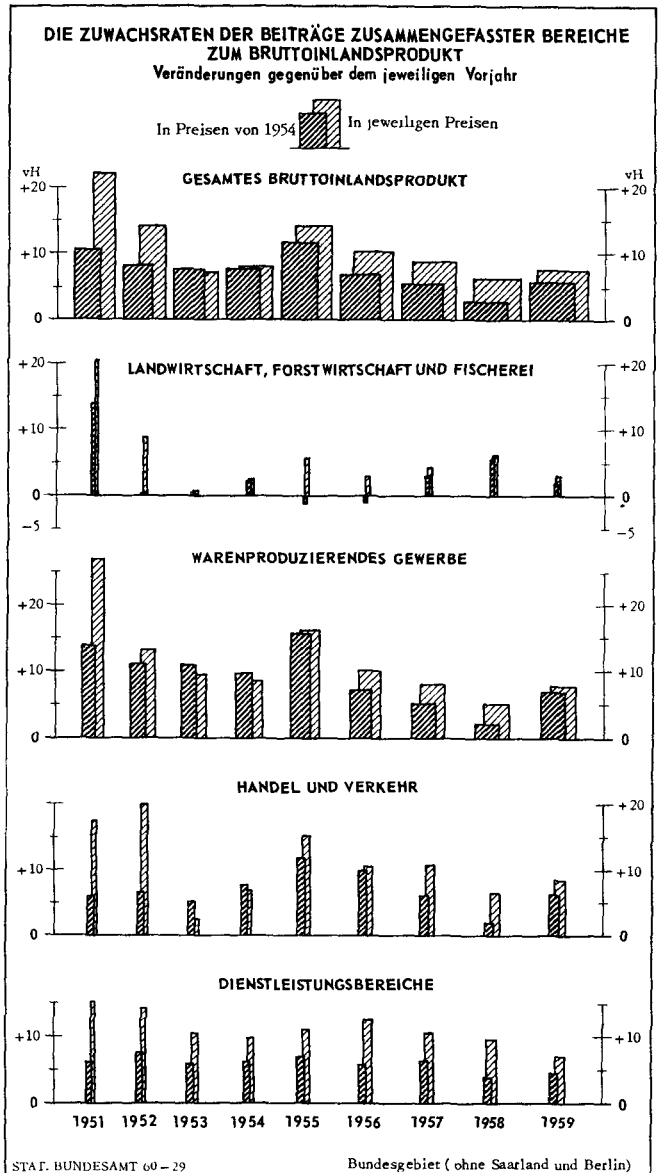
In den beiden folgenden Jahren 1956 und 1957 waren die Zuwachsraten des Handwerks etwas kleiner als diejenigen des gesamten Bruttoinlandsprodukts, sie betragen in jeweiligen Preisen 8,5 vH (Bruttoinlandsprodukt 10,1 vH) bzw. 7,0 vH (Bruttoinlandsprodukt 8,7 vH), so daß der Anteil des Handwerks am Bruttoinlandsprodukt in diesen Jahren leicht zurückgegangen ist. Die verhältnismäßig schwache reale Zuwachsrate des Handwerks im Jahre 1957 beruht hauptsächlich auf der Entwicklung der Wirtschaftstätigkeit im Bauhandwerk. Dagegen nahm das Handwerk im Jahre 1958 mit 10,4 vH in jeweiligen Preisen stärker zu als das Bruttoinlandsprodukt (6,3 vH); diese stärkere Zunahme ist vor allem auf die Entwicklung der Handwerksbetriebe mit Handel zurückzuführen.

Tabelle 3: Die Entwicklung des Beitrags des Handwerks¹⁾ zum Bruttoinlandsprodukt 1955 bis 1959
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Jahr	in jeweiligen Preisen				in Preisen von 1954			
	Mrd. DM	Zu- wachs ²⁾ vH	1955 = 100	vH ³⁾	Mrd. DM	Zu- wachs ²⁾ vH	1955 = 100	vH ³⁾
1955	17,8	.	100	10,0	17,4	.	100	9,9
1956	19,3	+ 8,5	108	9,8	18,3	+ 5,3	105	9,8
1957	20,7	+ 7,0	116	9,7	18,8	+ 2,5	108	9,5
1958 ⁴⁾	22,9	+ 10,4	128	10,0	19,9	+ 6,0	114	9,8
1959 ⁵⁾	25,3	+ 10,9	142	10,3	21,2	+ 6,3	122	9,9

¹⁾ Diese Ergebnisse beziehen sich auf alle Betriebe, deren Inhaber in die Handwerksrolle eingetragen sind mit Ausnahme derjenigen, die gleichzeitig zur Industrieberichterstattung herangezogen werden. — ²⁾ Veränderung jeweils gegenüber dem Vorjahr. — ³⁾ Anteil am Bruttoinlandsprodukt. — ⁴⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ⁵⁾ Erste vorläufige Ergebnisse.

Außer der wirtschaftlichen Entwicklung machen sich beim Nachweis des Handwerks im Rahmen der Sozialproduktsberechnung — wenn auch nur in geringem Ausmaß — technische Mängel in der Erfassung der Handwerksbetriebe bemerkbar.



2. Ergebnisse für das Jahr 1959

Die Abschwächung des Wirtschaftswachstums, die sich in den vorangehenden Jahren bemerkbar machte, setzte sich 1959 nicht fort. Das Sozialprodukt stieg nominell und real wieder stärker als 1958. Gegenüber dem Vorjahr nahm das Brutto-sozialprodukt in jeweiligen Preisen 1959 um 7,5 vH (17,1 Mrd. DM) zu. Die entsprechende Zuwachsrate betrug 1958 6,4 vH. Noch stärker zeigt sich diese Entwicklung beim realen Bruttosozialprodukt, dessen Zuwachsrate sich 1959 auf 5,7 vH belief gegenüber 2,8 vH im Jahre 1958. Infolge der Zunahme im Berichtsjahr und der Erhöhung der absoluten Zahlen durch die Ergebnisse der Revision der Sozialproduktberechnung (Bruttosozialprodukt 1958 227,3 Mrd. DM) erreichte das Bruttosozialprodukt im Jahre 1959 einen Wert von 244,4 Mrd. DM in jeweiligen Preisen und von 213,6 Mrd. DM in Preisen von 1954.

Der Unterschied zwischen der nominellen und der realen Entwicklung des Bruttosozialprodukts, der — mit gewissen Einschränkungen — Aufschluß über die Preisentwicklung gibt, betrug 1,7 vH gegenüber 3,5 vH im Jahre 1958. Die Preis-erhöhung gegenüber dem Vorjahr war also 1959 geringer als 1958. Wie 1958 stiegen die Preise für die im Inland erzeugten sowie für die im Inland letztlich verwendeten Güter (Verbrauch und Investitionen) weniger als die für das Sozialprodukt (der Unterschied zwischen der Preisentwicklung dieser Größen war allerdings 1959 geringer als 1958). Wiederum wurde nämlich ein Teil der Verteuerung der inländischen

Produktionstätigkeit, wie sie im Sozialprodukt zum Ausdruck kommt, durch die gesunkenen Importpreise und die Verbesserung der Preisrelationen zwischen Ein- und Ausfuhr (terms of trade) aufgefangen.

Von 1950 bis 1959 hat sich das Bruttosozialprodukt nominell um 151 vH und real um 89 vH erhöht.

Je Einwohner belief sich das Bruttosozialprodukt im Jahre 1959 auf 4 722 DM; seine Zunahme gegenüber 1958 betrug 6,2 vH. Sie war — wegen der wiederum gestiegenen Bevölkerungszahl — kleiner als diejenige des gesamten Bruttosozialprodukts (+ 7,5 vH). Im Jahre 1959 war das Bruttosozialprodukt je Einwohner um 128 vH größer als 1950, während es insgesamt gesehen in dieser Zeit — wie erwähnt — um 151 vH zugenommen hat.

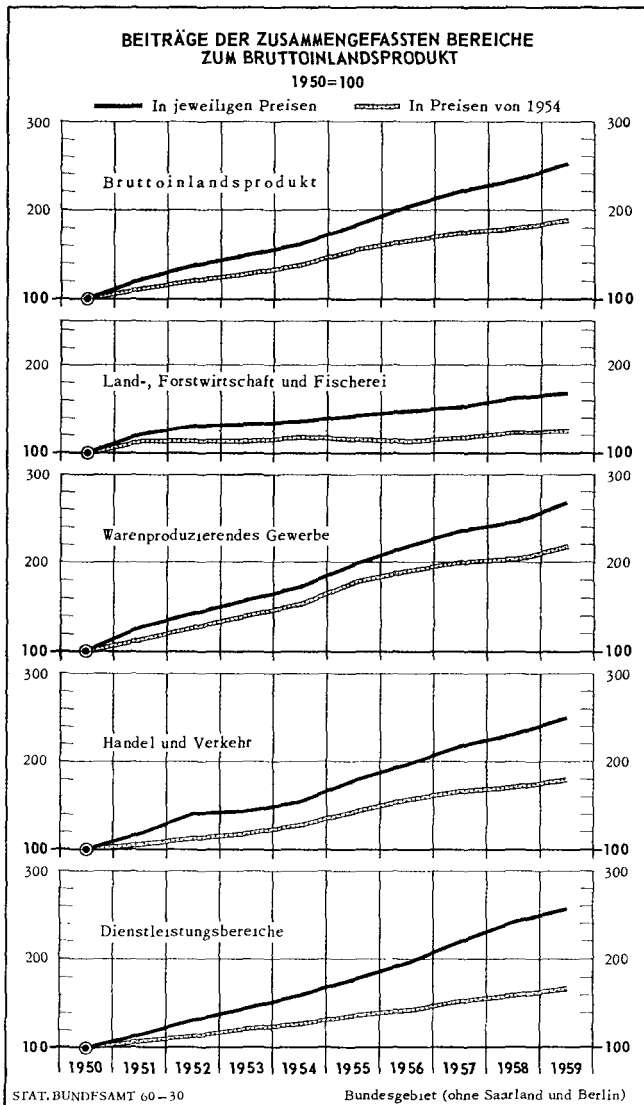
Das reale Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, dessen Entwicklung häufig als Maßstab für die Zunahme der „Gesamtproduktivität“ der Volkswirtschaft benutzt wird, nahm 1959 um 4,2 vH zu, diese Zunahme war mehr als doppelt so groß wie diejenige im Jahre 1958 (1,8 vH) und ebenfalls stärker als 1957 (3,0 vH) und 1956 (4,0 vH). Wie schon häufiger gesagt⁶⁾, muß diese Zahl aber mit aller Vorsicht interpretiert werden, da es sich um eine sehr komplexe Größe handelt, in der sich viele Einflüsse widerspiegeln.

⁶⁾ Siehe „Wirtschaft und Statistik“, 10. Jg., Heft 3, März 1958, S. 147 ff.

Tabelle 4: Die Entwicklung der Beiträge zusammengefaßter Bereiche¹⁾ zum Bruttoinlandsprodukt 1950 bis 1959
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Jahr	in jeweiligen Preisen					in Preisen von 1954				
	Bruttoinlandsprodukt	davon				Bruttoinlandsprodukt	davon			
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei		Warenproduzierendes Gewerbe ²⁾	Handel und Verkehr ³⁾	Dienstleistungsbereiche ⁴⁾	Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei		Warenproduzierendes Gewerbe ²⁾	Handel und Verkehr ³⁾	Dienstleistungsbereiche ⁴⁾	
	Mrd. DM									
1950	97,2	10,1	48,0	20,1	19,0	113,1	11,8	53,5	24,2	23,6
1951	118,6	12,2	61,0	23,6	21,8	125,0	13,4	60,9	25,7	25,0
1952	135,5	13,3	69,0	28,2	25,0	135,3	13,4	67,6	27,4	26,9
1953	145,5	13,4	75,5	29,0	27,6	145,6	13,5	74,8	28,8	28,5
1954	157,0	13,7	82,0	31,0	30,3	157,0	13,7	82,0	31,0	30,3
1955	179,1	14,5	95,3	35,7	33,6	175,1	13,5	94,7	34,6	32,3
1956	197,1	15,0	104,9	39,4	37,8	187,0	13,4	101,5	38,0	34,1
1957	214,2	15,6	113,3	43,6	41,7	197,1	13,8	106,7	40,3	36,3
1958 ⁵⁾	227,6	16,5	119,0	46,4	45,7	202,3	14,6	109,0	41,1	37,6
1959 ⁶⁾	244,9	17,1	128,5	50,4	48,9	214,0	14,8	116,4	43,5	39,3
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH									
1951	+ 22,1	+ 20,6	+ 27,0	+ 17,4	+ 15,3	+ 10,6	+ 13,9	+ 13,8	+ 6,0	+ 6,1
1952	+ 14,2	+ 8,8	+ 13,2	+ 19,9	+ 14,2	+ 8,2	+ 0,1	+ 11,1	+ 6,5	+ 7,5
1953	+ 7,3	+ 0,8	+ 9,4	+ 2,6	+ 10,5	+ 7,6	+ 0,3	+ 10,7	+ 5,1	+ 5,9
1954	+ 7,9	+ 2,5	+ 8,6	+ 6,7	+ 9,8	+ 7,8	+ 2,1	+ 9,6	+ 7,6	+ 6,2
1955	+ 14,1	+ 5,8	+ 16,2	+ 15,3	+ 11,0	+ 11,6	+ 1,3	+ 15,5	+ 11,9	+ 6,7
1956	+ 10,1	+ 3,0	+ 10,1	+ 10,5	+ 12,5	+ 6,8	+ 1,3	+ 7,2	+ 9,9	+ 5,5
1957	+ 8,7	+ 4,3	+ 8,0	+ 10,7	+ 10,4	+ 5,4	+ 3,0	+ 5,1	+ 6,0	+ 5,3
1958 ⁵⁾	+ 6,3	+ 6,1	+ 5,1	+ 6,4	+ 9,4	+ 2,7	+ 5,7	+ 2,1	+ 2,0	+ 3,9
1959 ⁶⁾	+ 7,6	+ 3,2	+ 7,9	+ 8,6	+ 7,0	+ 5,8	+ 2,0	+ 6,9	+ 6,1	+ 4,6
	1950 = 100									
1951	122	121	127	117	115	111	114	114	106	106
1952	139	131	144	141	132	120	114	126	113	114
1953	150	132	157	144	145	129	114	140	119	121
1954	162	136	171	154	160	139	117	153	128	128
1955	184	143	198	178	177	155	115	177	143	137
1956	203	148	219	196	199	165	114	190	157	144
1957	220	154	236	217	220	174	117	200	166	154
1958 ⁵⁾	234	163	248	231	241	179	124	204	170	160
1959 ⁶⁾	252	169	268	251	257	189	125	218	180	167
	Bereiche in vH des Bruttoinlandsprodukts									
1950	100	10,4	49,4	20,7	19,5	100	10,4	47,3	21,4	20,9
1951	100	10,3	51,4	19,9	18,4	100	10,7	48,7	20,6	20,0
1952	100	9,8	50,9	20,9	18,4	100	9,9	50,0	20,2	19,9
1953	100	9,2	51,9	19,9	19,0	100	9,2	51,4	19,8	19,6
1954	100	8,8	52,2	19,7	19,3	100	8,8	52,2	19,7	19,3
1955	100	8,1	53,2	19,9	18,8	100	7,7	54,1	19,8	18,4
1956	100	7,6	53,2	20,0	19,2	100	7,2	54,3	20,3	18,2
1957	100	7,3	52,9	20,3	19,5	100	7,0	54,1	20,5	18,4
1958 ⁵⁾	100	7,3	52,3	20,0	20,0	100	7,2	53,9	20,3	18,6
1959 ⁶⁾	100	7,0	52,5	20,6	19,9	100	6,9	54,4	20,3	18,4

¹⁾ Zusammengefaßt nach der hauptsächlichen Funktion. — ²⁾ Bergbau und Energiewirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe. — ³⁾ Einschließlich Nachrichtenermittlung. — ⁴⁾ Banken und Privatversicherungen, Wohnungsvermittlung, Staat, Sonstige Dienstleistungen. — ⁵⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ⁶⁾ Erste vorläufige Ergebnisse.



Zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts haben die verschiedenen Wirtschaftsbereiche in sehr unterschiedlicher Weise beigetragen. Der Bereich „Land- und Forstwirtschaft und Fischerei“ hat sowohl real als auch nominell erheblich schwächer zugenommen als das gesamte Bruttoinlandsprodukt, seine Zuwachsrate war — ebenfalls real und nominell — auch geringer als diejenige im vorangegangenen Jahr. Die Dienstleistungsbereiche blieben in ihrer Entwicklung dieses Mal (real und nominell) etwas hinter der Zunahme des gesamten Bruttoinlandsprodukts zurück (ähnlich wie 1955), während sie in den letzten Jahren — zumindest in jeweiligen Preisen — meist vorangeeilt waren. Am stärksten ist in jeweiligen Preisen der Beitrag des Bereichs „Handel und Verkehr“ zum Bruttoinlandsprodukt gestiegen, während in konstanten Preisen das warenproduzierende Gewerbe an der Spitze stand.

Hinter den Ergebnissen für die vier zusammengefaßten Bereiche verbergen sich z. T. sehr unterschiedliche Entwicklungen. Innerhalb des warenproduzierenden Gewerbes weist der Bergbau z. B. real (in konstanten Preisen) einen Rückgang auf, die Energiewirtschaft und das verarbeitende Gewerbe hatten eine etwas stärkere reale Entwicklung als der Gesamtbereich, während die Zunahme beim Baugewerbe erheblich über dem Durchschnitt lag. In den genannten Bereichen sind die Verkaufspreise 1959 gegenüber 1958 — mit Ausnahme des Baugewerbes — leicht gesunken. Da die Einkaufspreise — wiederum mit Ausnahme des Baugewerbes — z. T. wegen der Importe noch etwas mehr abnahmen, war die Entwicklung in jeweiligen Preisen etwas stärker als diejenige in konstanten Preisen. Beim Baugewerbe sind dagegen die Preise der Bauleistungen gegenüber 1958 gestiegen, und zwar stärker als die Einkaufspreise. Der Unterschied zwischen nomineller und realer Entwicklung war hier erheblich größer. Beim Handel war die Zunahme der Umsätze beim Großhandel größer als beim Einzelhandel, während beim Verkehr die Nachrichtenübermittlung an der Spitze stand. Die schwächere Zunahme bei den Dienstleistungsbereichen beruht zum größten Teil auf einem Zurückbleiben des Beitrags des Staates zum Inlandsprodukt hinter der Gesamtentwicklung. Die Banken und Privatversicherungen und die Wohnungsvermietung erreichten etwa die Entwicklung des Inlandsprodukts. Das Handwerk stieg mit einer nominellen Zuwachsrate von 10,9 vH und einer realen von 6,3 vH wiederum stärker als das gesamte Bruttoinlandsprodukt.

II. Das Einkommen aus unselbständiger Arbeit

1. Die Ergebnisse der Revision der Berechnungen für 1950 bis 1958

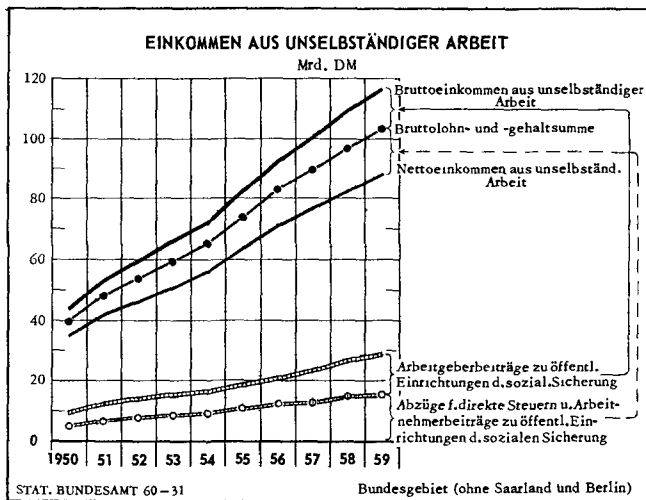
Beim Einkommen aus unselbständiger Arbeit ergeben sich durch die Revision der Berechnungen keine nennenswerten Abweichungen gegenüber den bisher veröffentlichten Zahlen, lediglich für die Jahre 1957 und 1958 — für die bisher nur vorläufige Ergebnisse veröffentlicht waren — erhöhen sich die Werte etwas. Für 1957 beträgt das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit nach den neueren Unterlagen 100,5 Mrd. DM (bisher 99,9 Mrd. DM) und für 1958 109,1 Mrd. DM (bisher 108,3 Mrd. DM). Für diese beiden Jahre liegen auch die revidierten Angaben über die Bruttolohn- und -gehaltsumme und die Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit etwas höher als die alten Zahlen.

Die Tatsache, daß das gesamte Sozialprodukt von 1950 bis 1958 stärker angestiegen ist, als es nach der bisherigen Berechnung ausgewiesen worden ist, wirkt sich jedoch auf den Anteil des Einkommens aus unselbständiger Arbeit am Volkseinkommen aus. Genaue Angaben können im Augenblick leider noch nicht gemacht werden, da die Berechnung der neuen Volkseinkommenszahlen noch eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen wird. Es ist jedoch schon jetzt mit ziemlicher Sicherheit zu sagen, daß der Anteil des Bruttoeinkommens

aus unselbständiger Arbeit am Volkseinkommen 1950 praktisch der gleiche sein wird wie nach der alten Berechnung (d. h. etwas über 59 vH), daß er aber in den folgenden Jahren (mit Ausnahme des Jahres 1951) eine geringere Zunahme aufweisen wird als nach der bisherigen Berechnung. Er wird voraussichtlich für die letzten Jahre um mindestens 1 vH unter dem bisher errechneten Anteil liegen (also 1958 unter 63 vH).

Etwas größere Abweichungen gegenüber den bisherigen Daten ergeben sich — wegen der bereits erwähnten Überprüfung der Zahlen für die Erwerbstätigen⁷⁾ — auch bei den Einkommen aus unselbständiger Arbeit je im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer. Da die neuen Zahlen über die beschäftigten Arbeitnehmer in allen Jahren niedriger sind als bisher und die Zunahme von 1950 bis 1958 gleichfalls geringer angesetzt wird, ergeben sich für die Beziehungszahlen entsprechend höhere Werte. So ist die Bruttolohn- und -gehaltsumme je durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer von 1950 bis 1958 nach den neueren Unterlagen um 82 vH gestiegen (bisher 75 vH). Die Abweichungen zwischen alter und neuer Berechnung sind in den einzelnen Jahren unterschiedlich.

⁷⁾ Siehe S. 28 ff. dieses Heftes.



Das gesamte Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit je durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer hat von 1950 bis 1958 um 86 vH zugenommen. Das Volkseinkommen je Erwerbstätigen, also die Summe aller Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen bezogen auf die Zahl aller Erwerbstätigen (einschl. Selbständige und mithelfende Familienangehörige), dürfte in der gleichen Zeit (von 1950 bis 1958) um mindestens 93 vH gestiegen sein. Unmittelbare Rückschlüsse auf die Entwicklung der Einkommen der Selbständigen lassen sich aus dieser Gegenüberstellung nicht

ziehen, da die Gesamtzahl der Erwerbstätigen nicht mit der Zahl der Bezieher von Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen gleichgesetzt werden darf, da ferner auch Arbeitnehmer Vermögenseinkommen beziehen und die Einkommen des Staates aus Unternehmertätigkeit und Vermögen allen Einwohnern zugute kommen usw.

2. Ergebnisse für das Jahr 1959

Im Gegensatz zum vorangegangenen Jahr, in dem das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit mit einer Zunahme von 8,5 vH erheblich stärker gestiegen war als das Bruttosozialprodukt (6,4 vH), nahm es 1959 mit 6,9 vH weniger zu als das Bruttosozialprodukt (7,5 vH). Sein Anteil am Volkseinkommen dürfte etwa konstant geblieben sein. In absoluten Werten betrug das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit 1959 116,6 Mrd. DM. Die Bruttolohn- und -gehaltsumme stieg mit 6,9 vH im gleichen Ausmaß wie das Bruttoeinkommen. Sie betrug 1959 103,4 Mrd. DM. Die Zunahmen beruhen auch 1959 zum Teil wieder auf einer Erhöhung der Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer.

Je durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer war die Bruttolohn- und -gehaltsumme 1959 mit 463 DM pro Monat um 4,7 vH größer als diejenige des Jahres 1958 (442 DM).

Die Abzüge für direkte Steuern und Arbeitnehmerbeiträge zu öffentlichen Einrichtungen der sozialen Sicherung sind prozentual etwa die gleichen geblieben wie im Jahre 1958, so daß auch das Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit ungefähr die gleiche Zuwachsrate aufweist wie die Bruttolohn- und -gehaltsumme.

Tabelle 5: Das Einkommen aus unselbständiger Arbeit 1950 bis 1959
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Jahr	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit ¹⁾			Bruttolohn- und -gehaltsumme				Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit		
	Mrd. DM	Zuwachs ²⁾ vH	1950 = 100	insgesamt	monatlich je durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer			Mrd. DM	Zuwachs ²⁾ vH	1950 = 100
					Mrd. DM	DM	Zuwachs ²⁾ vH			
1950	44,1	.	100	39,8	243	.	100	34,8	.	100
1951	53,4	+ 21,2	121	48,4	282	+ 16,3	116	41,6	+ 19,6	120
1952	59,6	+ 11,5	135	53,9	304	+ 7,9	125	46,0	+ 10,6	132
1953	65,8	+ 10,4	149	59,4	322	+ 5,9	133	50,9	+ 10,7	146
1954	71,9	+ 9,3	163	65,0	339	+ 5,2	140	55,9	+ 9,8	161
1955	81,9	+ 14,0	186	73,9	366	+ 7,9	151	63,5	+ 13,6	182
1956	91,8	+ 12,0	208	82,9	395	+ 7,9	163	70,8	+ 11,6	204
1957	100,5	+ 9,4	228	89,7	415	+ 5,0	171	77,0	+ 8,7	221
1958 ³⁾	109,1	+ 8,5	247	96,8	442	+ 6,5	182	82,2	+ 6,8	236
1959 ⁴⁾	116,6	+ 6,9	264	103,4	463	+ 4,7	191	88,0	+ 7,1	253

¹⁾ „Meßbares“ Einkommen: Einschl. Werbungskosten, jedoch ohne diejenigen Lohnnebenkosten, die als Einkommen der Arbeitnehmer anzusehen und nicht in der Bruttolohn- und -gehaltsumme und den Arbeitgeberbeiträgen zu öffentlichen Einrichtungen der sozialen Sicherung enthalten sind. — ²⁾ Veränderung jeweils gegenüber dem Vorjahr. — ³⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ⁴⁾ Erste vorläufige Ergebnisse.

III. Die Verwendung des Sozialprodukts

1. Die Ergebnisse der Revision der Berechnungen für 1950 bis 1958

Beim Privaten Verbrauch standen für die Revision der Berechnung neue Unterlagen aus der Handwerkszählung 1956 und der Wohnungsstatistik 1956/57 zur Verfügung. Die Ergebnisse der Wohnungszählung führten nur zu relativ geringen Änderungen der bisherigen Berechnung. Bei der Handwerkszählung wurde der Versuch gemacht, durch eine besondere Frage diejenigen Handwerksbetriebe zu erfassen, die vorwiegend an private Haushalte liefern. Die Ergebnisse ermöglichten eine eingehendere Schätzung der Lieferungen des Handwerks, die teilweise über 1 Mrd. in jeweiligen Preisen über den bisherigen Zahlen liegen. Die wesentlich höheren neuen Ergebnisse für die Jahre 1957 und 1958 sind z. T. darauf zurückzuführen, daß bei der bisherigen Berechnung vorläufige

Unterlagen benutzt werden mußten, die nunmehr durch die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistiken für 1957 und 1958, die höhere Ergebnisse gebracht haben, ersetzt worden sind.

Die revidierten Zahlen für den Privaten Verbrauch zeigen in jeweiligen Preisen von 1950 bis 1958 einen etwas stärkeren Anstieg als die bisher veröffentlichten Zahlen. Die Abweichungen zwischen alter und neuer Berechnung wirken sich auf die Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr unterschiedlich aus. 1957 und 1958 sind die Zuwachsraten höher, 1954 niedriger als bei der bisherigen Berechnung; in den übrigen Jahren sind die Änderungen unterschiedlich in der Richtung und in allen Fällen gering.

In konstanten Preisen ist die gesamte Zunahme von 1950 bis 1958 prozentual die gleiche wie nach der alten Berechnung. Die Entwicklung in den einzelnen Jahren zeigt jedoch ähnliche Unterschiede wie bei den Angaben in jeweiligen Preisen.

Tabelle 6: Verwendung des Sozialprodukts
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Jahr	Brutto- sozial- produkt	Pri- vater Ver- brauch	Staatsverbrauch			Investitionen					Außen- bei- trag
			ins- ge- samt	lau- fende Käufe für zivile Zweck- e	Ver- teidigungs- auf- wand	ins- ge- samt	zu- sam- men	Aus- ru- stun- gen	Bau- ten	Vorrats- ver- ände- rung	
Mrd. DM in jeweiligen Preisen											
1950	97,2	62,5	14,0	9,6	4,4	21,9	18,3	9,4	8,9	+ 3,7	-1,2
1951	118,6	72,5	17,4	11,3	6,1	26,4	22,5	12,1	10,4	+ 3,9	+ 2,3
1952	135,6	79,9	20,8	13,3	7,5	31,5	25,9	14,2	11,7	+ 5,6	+ 3,4
1953	145,5	87,6	21,1	14,7	6,3	31,4	29,3	15,4	14,0	+ 2,1	+ 5,5
1954	156,4	92,8	22,0	16,1	6,0	36,3	32,9	17,5	15,5	+ 3,4	+ 5,3
1955	178,3	103,4	23,8	17,7	6,1	47,0	41,0	21,9	19,1	+ 6,0	+ 4,2
1956	196,4	115,1	25,4	19,9	5,5	49,3	45,0	23,7	21,3	+ 4,3	+ 6,6
1957	213,6	125,6	27,6	21,7	5,9	52,0	46,7	24,2	22,5	+ 5,3	+ 8,4
1958 ¹⁾	227,3	134,8	30,5	24,3	6,2	53,1	49,9	25,6	24,3	+ 3,2	+ 9,0
1959 ²⁾	244,4	142,9	33,8	25,3	8,5	58,7	56,2	28,0	28,2	+ 2,5	+ 9,0
in Preisen von 1954											
1950	113,1	69,2	17,5	.	.	25,5	21,6	.	.	+ 3,9	+ 1,0
1951	125,0	73,8	19,4	.	.	26,8	23,3	.	.	+ 3,5	+ 5,1
1952	135,4	79,3	21,5	.	.	30,1	24,8	.	.	+ 5,3	+ 4,6
1953	145,6	88,2	21,3	.	.	30,8	28,8	.	.	+ 2,0	+ 5,4
1954	156,4	92,8	22,0	.	.	36,3	32,9	.	.	+ 3,4	+ 5,3
1955	174,4	101,5	22,9	.	.	45,5	39,6	.	.	+ 5,9	+ 4,6
1956	186,4	110,5	23,2	.	.	46,2	42,1	.	.	+ 4,1	+ 6,6
1957	196,5	117,1	24,4	.	.	47,3	42,2	.	.	+ 5,1	+ 7,7
1958 ¹⁾	202,0	122,5	26,1	.	.	47,4	44,4	.	.	+ 3,0	+ 6,0
1959 ²⁾	213,6	128,6	28,6	.	.	51,4	49,0	.	.	+ 2,4	+ 5,0
Verwendungsarten in vH des Bruttosozialprodukts in jeweiligen Preisen											
1950	100	64,2	14,4	.	.	22,6	18,8	.	.	.	-1,2
1951	100	61,1	14,7	.	.	22,3	19,0	.	.	.	1,9
1952	100	59,0	15,3	.	.	23,2	19,1	.	.	.	2,5
1953	100	60,2	14,5	.	.	21,5	20,1	.	.	.	3,8
1954	100	59,3	14,1	.	.	23,2	21,0	.	.	.	3,4
1955	100	58,0	13,3	.	.	26,3	23,0	.	.	.	2,4
1956	100	58,6	12,9	.	.	25,1	22,9	.	.	.	3,4
1957	100	58,8	12,9	.	.	24,3	21,8	.	.	.	4,0
1958 ¹⁾	100	59,2	13,4	.	.	23,4	22,0	.	.	.	4,0
1959 ²⁾	100	58,5	13,8	.	.	24,0	23,0	.	.	.	3,7
in Preisen von 1954											
1950	100	61,2	15,4	.	.	22,5	19,1	.	.	.	0,9
1951	100	59,0	15,5	.	.	21,4	18,6	.	.	.	4,1
1952	100	58,5	15,9	.	.	22,2	18,3	.	.	.	3,4
1953	100	60,6	14,6	.	.	21,1	19,8	.	.	.	3,7
1954	100	59,3	14,1	.	.	23,2	21,0	.	.	.	3,4
1955	100	58,2	13,1	.	.	26,1	22,7	.	.	.	2,6
1956	100	59,3	12,4	.	.	24,8	22,6	.	.	.	3,5
1957	100	59,6	12,4	.	.	24,1	21,5	.	.	.	3,9
1958 ¹⁾	100	60,6	12,9	.	.	23,5	22,0	.	.	.	3,0
1959 ²⁾	100	60,3	13,4	.	.	24,0	22,9	.	.	.	2,3

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Erste vorläufige Ergebnisse.

Der Anteil des Privaten Verbrauchs am Bruttosozialprodukt hat sich sowohl nominell als auch real durch die Revision nicht sehr wesentlich verändert. Bis 1953 ist er etwas höher als nach der bisherigen Berechnung bzw. gleich groß, 1954 bis 1957 et-

was niedriger und 1958 etwas höher. Die größten Unterschiede zeigen die Jahre 1950 und 1951, in denen der reale Anteil mit 61,2 vH bzw. 59,0 vH um 1,2 vH bzw. 1,1 vH höher war als nach der bisherigen Berechnung (60,0 vH und 57,9 vH).

Die geringen Änderungen im Staatsverbrauch erklären sich in der Hauptsache daraus, daß die Rückerstattungen von Leistungen der geschlossenen Fürsorge durch die privaten Haushalte jetzt bei den Käufen des Staates abgesetzt und nicht mehr als Einkommensübertragungen angesehen werden. Die revidierten Zahlen weisen nominell und real von 1950 bis 1958 einen etwas stärkeren Anstieg als bisher aus. Das liegt hauptsächlich an den besser fundierten Ergebnissen für 1958. Die Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr haben sich — abgesehen von den beiden letzten Jahren, die bisher nur vorläufig berechnet waren — nur unwesentlich verändert.

Da das revidierte Sozialprodukt höher geworden ist, ist der Anteil des Staatsverbrauchs am Sozialprodukt nach der Revision nominell und real um 0,1 bis 0,7 vH niedriger.

Bei den Anlageninvestitionen in jeweiligen Preisen sind ebenfalls von 1950 bis 1958 nur geringe Änderungen eingetreten. Sie sind u. a. durch die neuen Zahlen über die Veränderung der Vorräte an Investitionsgütern bedingt, die sich auf die Berechnung der Anlageinvestitionen auswirken. Etwas größere Veränderungen zeigen die Anlageinvestitionen in Preisen von 1954, da bei der Deflationierung die ersten Ergebnisse des neuen Baupreisindex berücksichtigt werden konnten.

Die nominellen und realen Zuwachsraten der Anlageinvestitionen (Zuwachs gegenüber dem Vorjahr) zeigen nach der Revision die gleiche Entwicklung wie bisher, diese aber etwas stärker ausgeprägt.

Die Vorratsveränderung hat sich durch die Revision gegenüber den bisherigen Ansätzen in den Jahren 1951, 1954 und 1956 stark verändert. 1951 war sie nach den neuen Berechnungen in jeweiligen Preisen um 1,3 Mrd. DM, in Preisen von 1954 um 1,6 Mrd. DM niedriger. 1954 und 1956 war sie in jeweiligen Preisen um je 1,7 Mrd. DM höher, in konstanten Preisen um 1,7 Mrd. DM bzw. 1,6 Mrd. DM höher, als sie bisher ausgewiesen worden war. Auch für 1957 und 1958 haben sich — wie erwartet — Änderungen ergeben.

Die neuen statistischen Unterlagen, die für die Berechnung verwendet wurden, und die Berechnung der Vorratswerte sind ausführlich in einem früheren Aufsatz dargestellt⁸⁾.

Durch die Änderung der Deflationierung der Bauinvestitionen und die Änderungen bei den Vorräten hat sich auch der Anteil der Investitionen (Anlagen und Vorratsänderung) am Bruttosozialprodukt etwas geändert. Am stärksten waren die Veränderungen des nominellen Anteils im Jahre 1954 (23,2 vH gegenüber 22,0 vH) und des realen Anteils im Jahre 1951. Der reale Anteil beträgt 1951 nach der neuen Berechnung nur noch 21,4 vH gegenüber 22,6 vH nach der alten Berechnung.

⁸⁾ „Die Vorräte in der Wirtschaft 1950 bis 1957“ in „Wirtschaft und Statistik“, 10. Jg., Heft 9, September 1958, S. 487.

Tabelle 7: Privater Verbrauch 1950 bis 1959
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Jahr	in jeweiligen Preisen						in Preisen von 1954					
	Privater Verbrauch						Privater Verbrauch					
	insgesamt			je Einwohner			insgesamt			je Einwohner		
	Mrd. DM	Zuwachs gegenüber Vorjahr	vH	DM	Zuwachs gegenüber Vorjahr	vH	Mrd. DM	Zuwachs gegenüber Vorjahr	vH	DM	Zuwachs gegenüber Vorjahr	vH
1950	62,5	.	.	1 331	.	.	69,2	.	.	1 475	.	.
1951	72,5	+ 10,1	+ 16,1	1 529	+ 198	+ 14,9	73,8	+ 4,6	+ 6,7	1 557	+ 82	+ 5,6
1952	79,9	+ 7,4	+ 10,2	1 675	+ 146	+ 9,5	79,3	+ 5,5	+ 7,4	1 661	+ 104	+ 6,7
1953	87,6	+ 7,7	+ 9,6	1 819	+ 144	+ 8,6	88,2	+ 8,9	+ 11,2	1 830	+ 169	+ 10,2
1954	92,8	+ 5,2	+ 5,9	1 905	+ 86	+ 4,7	92,8	+ 4,8	+ 5,3	1 905	+ 75	+ 4,1
1955	103,4	+ 10,6	+ 11,4	2 102	+ 197	+ 10,3	101,5	+ 8,7	+ 9,4	2 063	+ 158	+ 8,3
1956	115,1	+ 11,7	+ 11,3	2 312	+ 210	+ 10,0	110,5	+ 9,0	+ 8,9	2 219	+ 156	+ 7,6
1957	125,6	+ 10,5	+ 9,1	2 489	+ 177	+ 7,7	117,1	+ 6,6	+ 6,0	2 321	+ 102	+ 4,6
1958 ¹⁾	134,8	+ 9,1	+ 7,3	2 636	+ 147	+ 5,9	122,5	+ 5,4	+ 4,6	2 396	+ 75	+ 3,2
1959 ²⁾	142,9	+ 8,2	+ 6,0	2 761	+ 125	+ 4,7	128,6	+ 6,1	+ 5,0	2 485	+ 89	+ 3,7

Bevölkerung: 1950 = 46,9 Mill., 1951 = 47,4 Mill., 1952 = 47,7 Mill., 1953 = 48,2 Mill., 1954 = 48,7 Mill., 1955 = 49,2 Mill., 1956 = 49,8 Mill., 1957 = 50,5 Mill., 1958 = 51,1 Mill., 1959 = 51,8 Mill. — ¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Erste vorläufige Ergebnisse.

Tabelle 8: Entwicklung der Verwendung des Sozialprodukts 1950 bis 1959
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Jahr	Bruttosozialprodukt		Privater Verbrauch		Staatsverbrauch		Anlageinvestitionen		Einfuhr		Ausfuhr	
	Zuwachs ¹⁾ vH	1950 = 100	Zuwachs ¹⁾ vH	1950 = 100	Zuwachs ¹⁾ vH	1950 = 100	Zuwachs ¹⁾ vH	1950 = 100	Zuwachs ¹⁾ vH	1950 = 100	Zuwachs ¹⁾ vH	1950 = 100
in jeweiligen Preisen												
1951	+ 22,0	122	+ 16,1	116	+ 24,6	125	+ 23,0	123	+ 31,1	131	+ 63,1	163
1952	+ 14,3	140	+ 10,2	128	+ 19,0	148	+ 15,1	142	+ 15,3	151	+ 19,4	195
1953	+ 7,3	150	+ 9,6	140	+ 1,4	150	+ 13,3	161	+ 5,9	160	+ 13,8	222
1954	+ 7,5	161	+ 5,9	149	+ 4,5	157	+ 12,3	180	+ 26,8	203	+ 20,6	267
1955	+ 14,0	183	+ 11,4	166	+ 8,0	170	+ 24,5	224	+ 25,4	254	+ 17,7	315
1956	+ 10,2	202	+ 11,3	184	+ 6,7	181	+ 9,9	247	+ 14,7	292	+ 19,6	376
1957	+ 8,8	220	+ 9,1	201	+ 8,9	197	+ 3,7	256	+ 17,3	342	+ 18,8	447
1958 ²⁾	+ 6,4	234	+ 7,3	216	+ 10,4	218	+ 7,0	273	+ 4,4	357	+ 4,7	468
1959 ³⁾	+ 7,5	251	+ 6,0	229	+ 11,0	241	+ 12,6	308	+ 13,7	406	+ 11,5	522
in Preisen von 1954												
1951	+ 10,5	111	+ 6,7	107	+ 10,9	111	+ 7,9	108	+ 6,1	106	+ 34,1	134
1952	+ 8,3	120	+ 7,4	115	+ 10,8	123	+ 6,7	115	+ 24,0	132	+ 15,1	154
1953	+ 7,5	129	+ 11,2	127	+ 0,8	122	+ 16,1	134	+ 17,6	155	+ 17,4	181
1954	+ 7,4	138	+ 5,3	134	+ 3,4	126	+ 14,2	153	+ 28,7	199	+ 22,5	222
1955	+ 11,5	154	+ 9,4	147	+ 4,0	131	+ 20,4	184	+ 23,0	245	+ 16,9	259
1956	+ 6,9	165	+ 8,9	160	+ 1,2	133	+ 6,3	195	+ 12,4	275	+ 16,2	302
1957	+ 5,4	174	+ 6,0	169	+ 5,5	140	+ 0,2	196	+ 15,8	319	+ 16,0	350
1958 ²⁾	+ 2,8	179	+ 4,6	177	+ 6,5	149	+ 5,2	206	+ 10,1	351	+ 5,1	368
1959 ³⁾	+ 5,7	189	+ 5,0	186	+ 9,6	164	+ 10,4	227	+ 17,5	412	+ 13,6	418

¹⁾ Veränderung jeweils gegenüber dem Vorjahr. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ³⁾ Erste vorläufige Ergebnisse.

Neben kleineren Verbesserungen der Berechnung haben sich die Zahlen für den Außenbeitrag nur in Preisen von 1954 durch die Verwendung der neuen Volumensberechnungen des Außenhandels für 1950 bis 1956, insbesondere im Jahre 1950, etwas erhöht.

Der Anteil des Außenbeitrags am Sozialprodukt ist fast unverändert geblieben.

Der Unterschied zwischen der nominellen und der realen Entwicklung des Sozialprodukts gibt — mit gewissen Einschränkungen — Aufschluß über die Preisentwicklung des Sozialprodukts. Vorauszuschicken ist, daß das vorhandene Preisermaterial nicht ausreicht, um mehr als eine behelfsmäßige Preisbereinigung⁹⁾ durchzuführen. Die nachfolgenden Angaben über die Preisentwicklung sind daher nur als grobe Anhaltspunkte zu betrachten.

Als Basisjahr ist seinerzeit das Jahr 1954 gewählt worden, weil es sich durch eine verhältnismäßig ausgeglichene Wirtschaftsentwicklung auszeichnete¹⁰⁾. Das bedeutet, daß bei den für die Preisbereinigung verwendeten Einzelreihen 1954 = 100 gesetzt ist. Entsprechend der Aufgabe der hier dargestellten Preisindizes sind die Einzelreihen (Meßziffern) mit der Zusammensetzung des Sozialprodukts bzw. seiner Teilgrößen in dem jeweiligen Berichtsjahr gewogen. Der Warenkorb für die Wägung wechselt also von Jahr zu Jahr und bleibt nicht konstant, wie das bei den laufend veröffentlichten Preisindizes des Amtes der Fall ist (Formel von Paasche statt von Laspey-

⁹⁾ Siehe S. 5 ff. dieses Heftes. — ¹⁰⁾ Siehe „Wirtschaft und Statistik“, 9. Jg., Heft 11, November 1957, S. 583 ff.

Tabelle 9: Preisentwicklung gegenüber 1954
Preisindizes mit wechselnder Wägung
(Warenkorb des jeweiligen Berichtsjahres)
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Jahr	Bruttosozialprodukt	Letzte Verwendung von Gütern im Inland (Verbrauch und Investitionen)	Privater Verbrauch
1950	85,9	87,8	90,3
1951	94,9	97,0	98,3
1952	100,2	101,0	100,9
1953	99,9	99,9	99,4
1954	100	100	100
1955	102,2	102,9	101,9
1956	105,4	105,6	104,2
1957	108,7	108,7	107,2
1958 ¹⁾	112,5	111,4	110,0
1959 ²⁾	114,4	112,8	111,1

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — Erste vorläufige Ergebnisse.

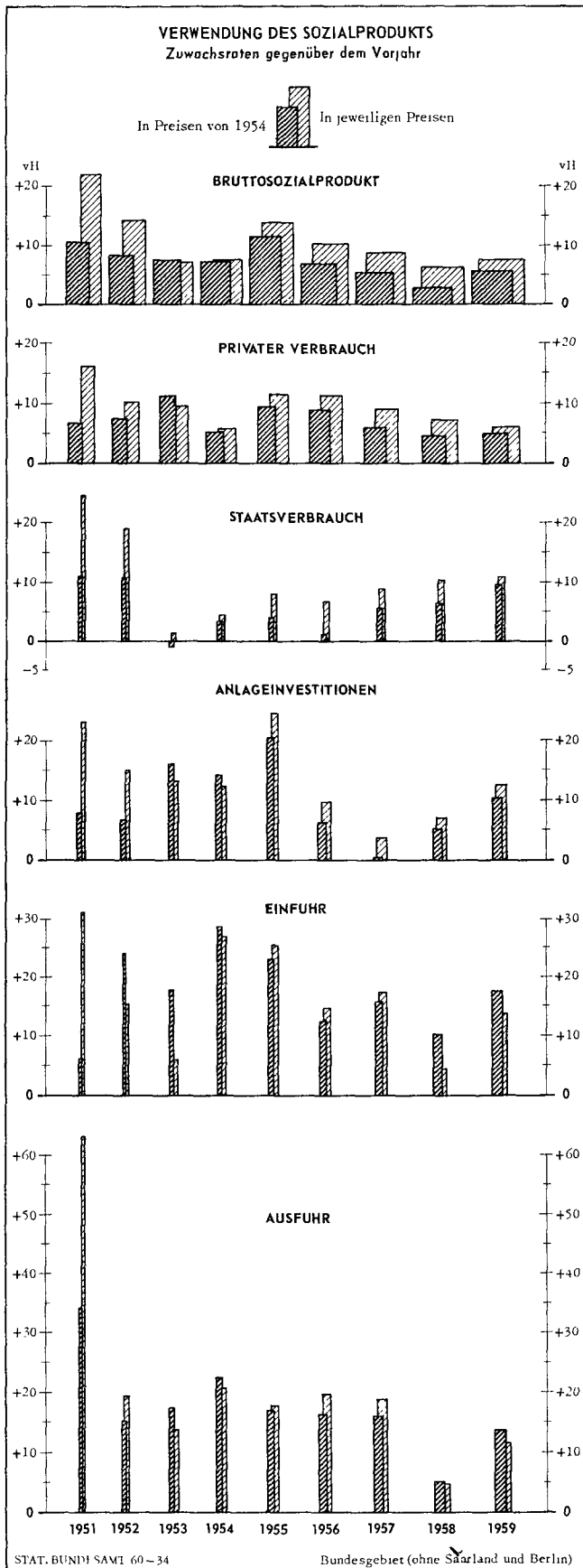
res). Daher zeigen die hier veröffentlichten Preisindizes nur bei einem Vergleich des jeweiligen Berichtsjahres mit 1954 die reine Preisentwicklung. In den Veränderungen von Jahr zu Jahr, also z. B. von 1956 und 1957, oder über den gesamten Zeitraum 1950 bis 1958 kommen neben Preisänderungen auch Änderungen in der Struktur des Sozialprodukts bzw. seiner Teilgrößen zum Ausdruck.

Sieht man einmal von dieser Beeinträchtigung der Verwendung der Zahlen für reine Preisuntersuchungen ab, so gibt die Tabelle doch einige recht interessante Aufschlüsse über die Preisentwicklung. Gegenübergestellt sind das Bruttosozialprodukt, die letzte Verwendung von Waren und Dienstleistungen im Inland (Privater Verbrauch¹¹⁾, Staatsverbrauch und Investitionen) und der Private Verbrauch. Bei allen drei Größen zeigt sich von 1952 auf 1953 und von 1953 auf 1954 wenig Bewegung im Preisniveau. Mit Ausnahme von 1953 steigen jedoch die Preise im gesamten Beobachtungszeitraum von 1950 bis 1958, am stärksten 1951. Der Anstieg ist beim Bruttosozialprodukt größer als bei den Gütern der letzten Verwendung im Inland und bei diesen wiederum stärker als beim Privaten Verbrauch.

Das Sozialprodukt (genauer gesagt: das Bruttoinlandsprodukt) ist das Ergebnis einer Differenzrechnung zwischen der Summe aller im Inland erzeugten Waren und Dienstleistungen (Bruttoproduktionswerte) und der Summe aller Vorleistungen, zu denen u. a. auch eingeführte Güter gehören. Das Sozialprodukt stellt also keine Summe von Gütern dar, sondern gibt ein Bild von der inländischen Produktionstätigkeit, deren Wert sich mit dem Wert der eingeführten Güter zu der Summe aller im Inland erzeugten Güter zusammenaddiert. Die Preisentwicklung der im Inland insgesamt erzeugten Güter oder der im Inland letztlich verwendeten Güter kann größer oder kleiner sein als die des Sozialprodukts. Das hängt von der Entwicklung der Einfuhrpreise bzw. der Veränderung der Preisrelationen zwischen Ein- und Ausfuhr ab (terms of trade). In den Jahren 1950 bis 1958 haben sinkende Einfuhrpreise bzw. verbesserte „terms of trade“ wiederholt Verteuerungen der inländischen Produktionstätigkeit bis zu einem gewissen Grade ausgeglichen. Die Gesamtheit der im Inland erzeugten Güter bzw. der im Inland letztlich verwendeten Güter stieg daher nicht in gleichem Maße im Preise wie das Sozialprodukt. Besonders deutlich macht sich der Einfluß der verbesserten „terms of trade“ in den Jahren 1952, 1953 und 1958 bemerkbar.

Die Entwicklung der Preise des Privaten Verbrauchs, die — wie schon erwähnt — geringer war als die der Gesamtheit der Güter der letzten Verwendung im Inland, ist u. U. etwas

¹¹⁾ Die Tatsache, daß es sich bei den ausgewiesenen Zahlen um den Privaten Verbrauch der Inländer und nicht um den Privaten Verbrauch im Inland handelt, kann hier vernachlässigt werden.



zu hoch ausgewiesen. Die Überprüfung ist hier noch nicht ganz abgeschlossen.

2. Ergebnisse für das Jahr 1959

Das kräftige Wachstum der Wirtschaft im Jahre 1959 zeigt sich auf der Verwendungsseite des Sozialprodukts vor allem

in einer stark gestiegenen Investitionstätigkeit. Die gesamten Investitionen (Anlagen und Vorräte) erhöhten sich in jeweiligen Preisen um 10,5 vH gegenüber nur 2,2 vH im Vorjahr. Die reale Zuwachsrate stieg von 0,3 vH 1958 auf 8,4 vH 1959. Der Zuwachs der Investitionen war damit weit stärker als der Zuwachs des Brutto-Sozialprodukts (1959 nominell + 7,5 vH, real + 5,7 vH).

Die Struktur der Verwendungsseite veränderte sich dadurch gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil der Bruttoinvestitionen am Sozialprodukt stieg nominell von 23,4 vH im Jahre 1958 auf 24,0 vH im Jahre 1959 und real von 23,5 vH auf 24,0 vH. Dagegen verminderte sich der Anteil des Privaten Verbrauchs am Sozialprodukt, und zwar nominell von 59,2 vH im Jahre 1958 auf 58,5 vH im Jahre 1959, real von 60,6 vH auf 60,3 vH. Der Anteil des Staatsverbrauchs am Sozialprodukt nahm gegenüber 1958 nominell und real etwas zu, während der Anteil des Außenbeitrags nominell und real etwas zurückging.

Der Private Verbrauch ist im Jahre 1959 um rund 8,2 Mrd. DM in jeweiligen Preisen oder um 6,0 vH gestiegen. Die Zuwachsrate war damit etwas niedriger als 1958 (+ 7,3 vH).

Durch den gegenüber 1958 geringeren Preisanstieg der von den privaten Haushalten gekauften Güter und Dienste (der auch in der Entwicklung des Einzelhandelspreisindex und des Preisindex für die Lebenshaltung zum Ausdruck kommt) waren die Ausgaben in Preisen von 1954 gerechnet jedoch um rund 6,1 Mrd. DM höher und die reale Zuwachsrate mit + 5,0 vH etwas größer als im Jahre 1958 (+ 4,6 vH).

Je Einwohner stieg der Private Verbrauch in jeweiligen Preisen um 4,7 vH (1958 um 5,9 vH), in konstanten Preisen um 3,7 vH (1958 um 3,2 vH).

Gegenüber dem Jahr 1950 zeigt der Private Verbrauch nominell mit 128,8 vH und real mit 85,9 vH einen etwas geringeren Zuwachs als das Sozialprodukt (nominell 151,4 vH, real 88,9 vH).

Der Staatsverbrauch hat sich im Jahre 1959 in jeweiligen Preisen um rund 3,3 Mrd. DM oder 11,0 vH — also prozentual stärker als das Sozialprodukt — erhöht. Die Zuwachsrate war 1959 größer als im Vorjahr (1958 + 10,4 vH). Das liegt hauptsächlich an der Entwicklung der Verteidigungsausgaben. Von dem Zuwachs entfallen 1,0 Mrd. DM auf den zivilen Bereich, insbesondere auf die sachlichen Ausgaben, und 2,3 Mrd. DM auf die Verteidigungsausgaben. Auch in Preisen von 1954 gerechnet war die Zunahme des Staatsverbrauchs mit 2,5 Mrd. DM oder 9,6 vH höher als die Zunahme des Sozialprodukts und auch höher als der Zuwachs im Jahre 1958 (1958 + 6,5 vH). Betrachtet man den gesamten Zeitraum von 1950 bis 1959, so bleibt der Staatsverbrauch, insbesondere in Preisen von 1954, erheblich hinter dem Wachstum des Sozialprodukts zurück.

Wie schon erwähnt, stand das Jahr 1959 im Zeichen stark gesteigerner Investitionstätigkeit. Die Anlageinvestitionen wuchsen nominell um 12,6 vH, real um 10,4 vH gegenüber nominell 7,0 vH und real 5,2 vH im Jahre 1958. Der Zuwachs war nominell und real weit größer als der Zuwachs des Sozialprodukts.

Das Schwergewicht der Investitionstätigkeit lag 1959 bei den Bauten, die sich in jeweiligen Preisen um 16,0 vH (1958 um 8,0 vH) erhöhten, während die Ausrüstungen um 9,4 vH (1958 um 6,0 vH) zunahmen. Die Bauten, die in den Jahren 1950 bis 1958 mit rund 45 vH bis 49 vH an den Anlagen beteiligt waren, haben 1959 zum ersten Male etwas über die Hälfte der Anlageinvestitionen ausgemacht. Infolge des stärkeren Preisanstiegs der Bauinvestitionen ist jedoch die reale Zunahme der Bauten und der Ausrüstungen mit 10,4 vH und 10,3 vH etwa gleich groß.

Für den gesamten Zeitraum seit 1950 ist sowohl der nominelle als auch der reale Zuwachs der Anlageinvestitionen weit höher als der Zuwachs des Sozialprodukts. Nominell stiegen die Anlageinvestitionen seit 1950 um 207,9 vH, real um 127,4 vH.

Die Vorräte in der Wirtschaft sind im Jahre 1959 weiter angestiegen, wenn auch nicht so stark wie im Jahre 1958. Soweit es sich nach den gegenwärtig vorhandenen Unterlagen (auch den Testunterlagen des Ifo-Instituts) übersehen läßt, haben sich die Rohstoffvorräte und Halbfabrikate der Industrie im Zuge der Produktionsausweitung erhöht. Die Fertigwarenlager der Industrie waren dagegen niedriger als Ende 1958. Die Lager im Groß- und Einzelhandel sind schätzungsweise um 3 bis 4 vH gestiegen.

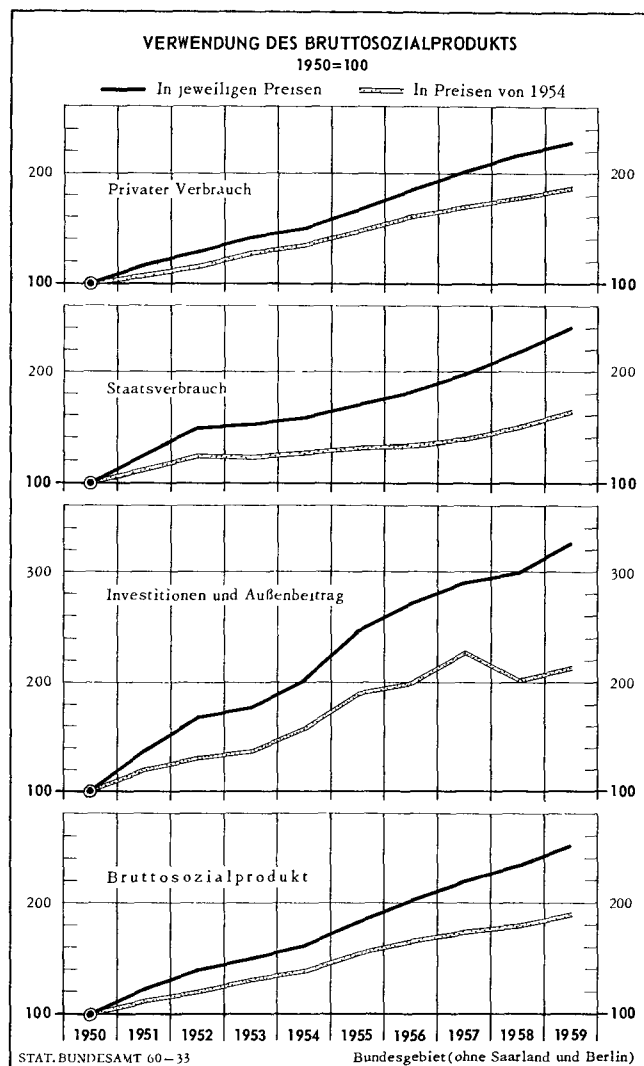
Da die amtliche Außenhandelsstatistik das Saarland nach der Eingliederung einschließt, war für die hier gegebene Darstellung des Sozialprodukts der Bundesrepublik ohne Saarland eine besondere Berechnung des Außenbeitrags notwendig. Das Saarland wird hier statistisch für das ganze Jahr 1959 noch wie das Ausland behandelt. Der Waren- und Dienstleistungsverkehr des Saarlandes mit dem Ausland wurde ausgeschaltet, der mit der Eingliederung zum Binnenhandel gewordene Handel des Saarlandes mit der Bundesrepublik wurde zugesetzt. Der Außenbeitrag enthält also wie bisher die Waren- und Dienstleistungsumsätze des Bundesgebiets mit dem Ausland, dem Saarland, Berlin (West), der sowjetischen Besatzungszone und dem Sowjetsektor von Berlin.

Die Einfuhr von Waren und Diensten hat sich 1959 in jeweiligen Preisen um 6,4 Mrd. DM oder 13,7 vH auf 53,0 Mrd. DM erhöht. Da die Preise für die aus dem Ausland eingeführten Waren weiterhin gesunken sind (der Index der Durchschnittswerte der Einfuhr sank 1959 um etwa 5 vH), stieg die Einfuhr in Preisen von 1954 gerechnet noch stärker an, und zwar um 8,1 Mrd. DM oder 17,5 vH auf 54,8 Mrd. DM.

Auch die Preise der ausgeführten Waren, die sich 1958 nur unwesentlich verändert hatten, sind 1959 gesunken (die Durchschnittswerte der Ausfuhr verminderten sich um etwa 3 vH). Die Ausfuhr von Waren und Diensten erhöhte sich in jeweiligen Preisen um 6,4 Mrd. DM oder 11,5 vH auf 62,0 Mrd. DM, in Preisen von 1954 dagegen um 7,1 Mrd. DM oder 13,6 vH auf 59,8 Mrd. DM.

Gegenüber 1950 hat die Einfuhr von Waren und Diensten aus Gebieten außerhalb der Bundesrepublik (in der o. a. Abgrenzung) nominell um 306,0 vH, real um 312,2 vH zugenommen, die Ausfuhr stieg nominell um 421,9 vH, real um 317,9 vH.

Der Außenbeitrag betrug 1959 in jeweiligen Preisen 9,0 Mrd. DM; er war damit ebenso hoch wie 1958. Durch die unterschiedliche Preisentwicklung der Einfuhr und der Ausfuhr ging er jedoch, in Preisen von 1954 gerechnet, gegenüber 1958 um 1,0 Mrd. DM auf 5,0 Mrd. DM zurück. Die anhaltende Verbesserung des Austauschverhältnisses im Außenhandel, der sogenannten „terms of trade“, führte also dazu, daß die deutsche Volkswirtschaft 1959 mit einem geringeren realen Ausfuhrüberschuß den gleichen nominellen Überschuß gegenüber dem Ausland wie 1958 erzielte.



Die sinkenden Einfuhrpreise und die Verbesserung der „terms of trade“ führten wie im Vorjahr dazu, daß sich die Verteuerung der inländischen Produktionstätigkeit um rund 1,7 vH, wie sie im Sozialprodukt zutage tritt, nicht ganz auf die Güter der letzten Verwendung im Inland auswirkte. Diese Güter der letzten Verwendung (Privater Verbrauch, Staatsverbrauch und Investitionen) weisen zusammen nur eine Preissteigerung von rund 1,3 vH auf.

Dr. H. Bartels / Dr. K.-H. Raabe / Dr. O. Schörry

Der Umfang der Erwerbstätigkeit im Oktober 1958

Ergebnisse des Mikrozensus

1. Methodische Vorbemerkung

Für die Woche vom 5. bis 11. Oktober 1958 wurde in 1 vH aller Haushalte in der Bundesrepublik die Repräsentativerhebung über Bevölkerung und Erwerbstätigkeit (Mikrozensus) wiederholt. Die erste Erhebung hatte ein Jahr vorher für die Woche vom 6. bis 12. Oktober 1957 stattgefunden¹⁾. Außerdem waren im Januar, April und Juli 1958 bei 0,1 vH Zwischenbefragungen erfolgt. Im folgenden wird über die Ergebnisse im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) berichtet, die die 1 vH-Erhebung im Oktober 1958 über den Umfang der Erwerbstätigkeit erbracht hat.

Die für 1957 ausgewählten Haushalte waren außer beim Mikrozensus bereits bei anderen Erhebungen, z. B. bei der 1 vH-Nacherhebung zur Wohnungsstatistik im Frühjahr 1957, befragt worden. Um ihre Auskunftsbereitschaft nicht zu überfordern, wurde davon abgesehen, diese Haushalte oder einen erheblichen Teil von ihnen erneut im Oktober 1958 in die Stichprobe einzubeziehen. Es wurde daher eine neue Stichprobe privater Haushalte ausgewählt, die nach den gleichen Grundsätzen wie die erste Stichprobe gewonnen wurde. Wiederum waren die befragten Haushalte über 2 700 Gemeinden gestreut, und zwar proportional zur Einwohnerzahl in den verschiedenen Gemeindegrößenklassen. Innerhalb der Gemeindegrößenklassen sind die Gemeinden in einer systematischen Anordnung so ausgewählt worden, daß Gemeinden in der Gliederung nach hohen und niedrigen Anteilen der landwirtschaftlichen Bevölkerung, nach hohen und niedrigen Pendlerzahlen sowie nach anderen Merkmalen häufigkeitstreu in die Stichprobe kamen. Innerhalb der Gemeinden wurden die Stichprobenhaushalte auf Grund der Listen der Wohnungsstatistik 1956 sowie — für die danach gebauten Wohnungen — auf Grund des Materials der Bautätigkeitsstatistik ausgewählt. Die einbezogenen Gemeinden waren im allgemeinen die gleichen wie 1957, lediglich sehr kleine Gemeinden wurden gegen gleichartige andere ausgetauscht.

Die Befragung wurde wie 1957 durch Interviewer durchgeführt. Es waren rund 5 000 Interviewer beteiligt, und zwar größtenteils dieselben Personen, denen die Erfahrungen der früheren Befragungen zugute kamen. Änderungen im Fragebogen und in den Aufbereitungsanweisungen waren im allgemeinen geringfügig und lediglich technischer Natur. Die Bevölkerung war — wie schon 1957 — sehr auskunftswillig, so daß auch bei dieser Erhebung die Ausfallquoten sehr niedrig waren. Verweigerungen kamen nur in rund 1 vH vor. Die Erhebung hat im wesentlichen die Ergebnisse des Jahres 1957 über den Umfang der Erwerbstätigkeit in den damals nachgewiesenen Größenordnungen bestätigt. Daher kann sich die folgende Darstellung vorwiegend der Erörterung der Unterschiede zwischen 1957 und 1958 zuwenden. Alle nachstehenden Zahlenangaben sind auf die Gesamtbevölkerung umgerechnet („hochgerechnet“).

Bei jedem einzelnen Zahlenvergleich ist zu berücksichtigen, daß es sich um Stichprobenergebnisse handelt. Das Stichprobenverfahren, das in ganz erheblichem Maße Arbeit und Kosten spart, hat dafür den Nachteil, daß die Ergebnisse in der Regel zufällige Abweichungen von denjenigen Zahlen aufweisen, die bei einer Totalerhebung festgestellt worden wären.

Zur Beurteilung der Unterschiede zwischen beiden Jahren halte man sich an folgende Schätzung, die zunächst an einem Beispiel erläutert sei: Beim Vergleich zweier hochgerechneter Zahlen in der Größenordnung von 1 Mill. ist für die zufälligen Differenzen zwischen ihnen ein Standardfehler von 18 000 (1,8 vH der Ausgangszahlen) zugrunde zu legen. Hierbei ist berücksichtigt, daß Zufallsabweichungen sowohl bei den Zahlen von 1958 als auch bei denen von 1957 vorliegen können. Nach den Fehleruntersuchungen, die an den Stichprobenergebnissen durchgeführt wurden, ist damit zu rechnen, daß in der Mehrzahl der Fälle reine Zufallsdifferenzen kleiner als das Doppelte der angeführten Standardfehler, im folgenden zur Abkürzung als „Unsicherheitsbereich“ bezeichnet, sein werden. Es handelt sich hierbei um eine Überschlagsrechnung, die bei regional einigermaßen gleichmäßig verteilten Merkmalen eine

schärfere Abgrenzung liefert als bei Merkmalen mit starken regionalen Unterschieden. Bei Merkmalen mit gleichmäßiger Verteilung kommen Zufallsdifferenzen, die den Unsicherheitsbereich überschreiten, nur in 5 vH aller Zufallsdifferenzen vor; bei regional unterschiedlich verteilten Merkmalen kann dies — je nach dem Grad der regionalen Konzentration — häufiger der Fall sein. Nachstehend wird der Bereich des doppelten Standardfehlers einheitlich zur Abgrenzung der Zufallsunterschiede als Unsicherheitsbereich in folgendem Sinne verwendet: Ist in einem Tabellenfeld die Differenz kleiner als dieser Unsicherheitsbereich, so kann ihr keine Bedeutung zugemessen werden, da sie nur so groß ist, wie es bei reinen Zufallsschwankungen nicht selten vorkommt. Ist die Differenz dagegen größer als ihr Unsicherheitsbereich, so ist der Unterschied beachtenswert, da reine Zufallsunterschiede nur selten so groß sind; in solchen Fällen hätten meist auch Totalerhebungen deutliche Unterschiede in der gleichen Richtung erbracht. In der folgenden Übersicht sind die Unsicherheitsbereiche von Differenzen für die verschiedenen Größenordnungen der Grundzahlen angegeben:

Größenordnung der Vergleichszahlen	Standardfehler einer Differenz 1 000	Unsicherheitsbereich einer Differenz	vH
500	± 13	± 25	± 5,0
1 000	± 18	± 35	± 3,5
2 000	± 25	± 50	± 2,5
5 000	± 38	± 75	± 1,5
10 000	± 50	± 100	± 1,0
20 000	± 61	± 122	± 0,6

Die Zuverlässigkeit der Ergebnisse ist bei großen absoluten Zahlen relativ höher als bei kleineren absoluten Grundzahlen. Da die tatsächlichen Veränderungen in den einzelnen untergliederten Gruppen der Erwerbstätigen von Jahr zu Jahr vielfach nicht sehr groß sein können — die Zunahme aller am Erwerbsleben Beteiligten bleibt von 1957 bis 1958 unter 1 vH — kann bei kleinen absoluten Zahlen und geringen tatsächlichen Veränderungen nicht immer eine zuverlässige Aussage über das Ausmaß — manchmal auch nicht über die Richtung — der Veränderungen gemacht werden. Auch wenn die Konturen des Bildes der Erwerbstätigkeit auf Grund einer Stichprobe unvermeidlich gewisse Unschärfen aufweisen, so läßt sich dieser Unsicherheitsbereich doch im obigen Sinne einigermaßen abgrenzen. In der nachstehenden Zusammenfassung der Ergebnisse und auch an anderen Stellen des Textes ist dieser Unsicherheitsbereich bei den einzelnen Ergebnissen in Klammern angegeben. Für Veränderungen, die über diesen Unsicherheitsbereich hinausgehen, gibt die untere Bereichsgrenze einen Anhaltspunkt für die Mindestgröße der Veränderung.

2. Zusammenfassung der Hauptergebnisse

Die Zahl der am Erwerbsleben beteiligten Personen ist durch den Mikrozensus für die Woche vom 5. bis 11. Oktober 1958 mit 24 829 000 ermittelt worden. Gegenüber Oktober 1957 bedeutet dies eine Zunahme um 188 000 (+0,8 vH). Von 1 000 Personen der Bevölkerung waren 484 am Erwerbsleben beteiligt, 1957 dagegen 486. Der leichte Rückgang ist dadurch bedingt, daß die nicht erwerbstätigen Altersgruppen der Bevölkerung stärker zugenommen haben als die Zahl der Arbeitenden. Der relative Rückgang der am Erwerbsleben Beteiligten war bei den über 65jährigen am stärksten.

Die Gliederung nach der Stellung im Beruf ergab eine Zunahme der Selbständigen um 122 000. Der durch die Zufallsabweichungen in beiden Stichproben bedingte Unsicherheitsbereich beträgt etwa ± 62 000, so daß die Zunahme auf mehr als 60 000 zu veranschlagen ist. Die Zahl der Mithelfenden Familienangehörigen hat bei den Männern um 50 000 (± 26 000) abgenommen. Bei den weiblichen Mithelfenden, deren Gesamtzahl etwa gleichgeblieben ist, hat sich der Anteil derer, die weniger als 15 Stunden in der Berichtswoche arbeiten, um die Hälfte verringert; um dieselbe Zahl haben die länger Tätigen zugenommen. Die Angestelltenzahl ist um 304 000 (± 79 000) gestiegen; die Zunahme besteht bei beiden Geschlechtern. Bei den Arbeitern liegen die Veränderungen innerhalb des Zufallsbereichs. Die Lehrlinge, Anlernlinge, Praktikanten und Volontäre haben um 122 000 (± 41 000) abgenommen.

Im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft haben die männlichen Mithelfenden um 33 000 (± 23 000) abgenommen; eine Abnahme bei den Frauen ist unsicher. Die Landarbeiter haben bei beiden Geschlechtern abgenommen, und zwar die Männer um 31 000 (± 22 000), die Frauen um 55 000 (± 17 000).

Im Produzierenden Gewerbe hat die Zahl der tätigen Personen um 212 000 (± 105 000) zugenommen. In den einzelnen nach Geschlecht und Stellung im Beruf gegliederten Gruppen ist die Bewegung uneinheitlich. Eine kleine Zunahme der männlichen Selbständigen um 18 000 liegt noch im

¹⁾ Horstmann, K. / Koller, S.: Der Umfang der Erwerbstätigkeit im Oktober 1957, Erste Ergebnisse des Mikrozensus. „Wirtschaft und Statistik“, 1959, Heft 4, S. 173—184.

Zufallsbereich; die wenigen männlichen Mithelfenden haben um 17 000 ($\pm 8 000$) abgenommen. Bei den Männern haben die Angestellten um 91 000 ($\pm 37 000$) und die Arbeiter um 117 000 ($\pm 86 000$) zugenommen. Die weiblichen Angestellten haben um 46 000 ($\pm 27 000$) zugenommen, die Abnahme der weiblichen Arbeiter um 39 000 ($\pm 49 000$) liegt dagegen noch im Zufallsbereich.

Die im Industrie- und Baubericht und bei der Energieversorgung nachgewiesene Zunahme bei den Männern beträgt für alle Stellungen im Beruf 53 000; die dort erfaßte Masse umfaßt allerdings nur 75 vH des Wirtschaftsbereiches. Die Zunahme im Mikrozensus beträgt 207 000 ($\pm 95 000$). Bei den Frauen liegt keine Zunahme vor.

In der Beschäftigtenkartei haben die Abhängigen dieses Bereichs in beiden Geschlechtern um 205 000 zugenommen, im Mikrozensus um 214 000. Eine entsprechende Zahl aus Industrie- und Baubericht steht für die Abhängigen nicht zur Verfügung.

Die verschiedenen Materialquellen geben kein einheitliches Bild. Es ist kaum anzunehmen, daß die nicht im Industrie- und Baubericht erfaßten Teile des Bereichs, also hauptsächlich Handwerksbetriebe, eine Zunahme um etwa 150 000 aufweisen. Man kommt vermutlich der Wirklichkeit mit der Annahme am nächsten, daß im Mikrozensus eine Zufallsabweichung in der Größenordnung von 50 000 bis 100 000 nach oben vorliegt und eine ebenso große Steigerung der Karteiüberhöhung, sowie bei den Handwerksbetrieben des Produzierenden Gewerbes eine Zunahme um etwa 50 000 bis 100 000 Beschäftigte (d. h. 2 bis 4 vH). Bei diesen Vergleichen von einem Jahr zum nächsten innerhalb der gleichen Statistiken sind Unterschiede der Zuordnung weitgehend ausgeschaltet und fallen als Fehlerquellen nicht ins Gewicht.

Im Handel und Verkehr haben die Selbständigen bei den Männern um 37 000 ($\pm 27 000$), bei den Frauen um 31 000 ($\pm 16 000$) zugenommen. Veränderungen bei den Mithelfenden sind nicht gesichert. Die männlichen Arbeiter gingen um 103 000 ($\pm 38 000$) zurück, die weiblichen um 77 000 ($\pm 33 000$). Zugenommen haben bei den Abhängigen dieses Bereiches nur die weiblichen Angestellten und Beamten um 124 000 ($\pm 36 000$). Die Veränderungen, die sich insgesamt fast kompensieren, liegen fast ausschließlich im Handel. Nach der Beschäftigtenkartei haben die Abhängigen im Handel und Verkehr um 145 000 zugenommen, während der Mikrozensus eine Abnahme um 51 000 ($\pm 65 000$) zeigt. Hier nach ist zwar eine Abnahme nicht gesichert, aber eine mögliche Zunahme dürfte danach +15 000 nicht allzu stark überschreiten.

Im Dienstleistungsbereich hat der Anstieg bei den männlichen Selbständigen mit +24 000 eine Unsicherheit um $\pm 19 000$. Bei den Angestellten und Beamten ist beim männlichen Geschlecht der Anstieg vorwiegend durch die Zunahme der Soldaten bedingt. Die weiblichen Abhängigen steigen um 83 000 ($\pm 47 000$).

Die in allen Wirtschaftsbereichen ermittelten Arbeitszeiten der Berichtswoche liegen mit 1 155 Mill. Stunden etwas unterhalb der Zahl des Vorjahres (1 163 Mill. Stunden). Dabei ist die Zunahme der tätigen Personen durch die stärkere Abnahme der erfaßten durchschnittlichen Arbeitszeit mehr als ausgeglichen worden.

In der Landwirtschaft sind die Besonderheiten der jeweiligen Berichtswoche (Witterungslage, Stand der Kartoffelernte usw.) ausschlaggebend. Bei den selbständigen und mithelfenden Frauen in der Landwirtschaft zeigt sich eine starke Abnahme der langen Arbeitszeiten, worin wohl vor allem eine bessere Ausschaltung der hauswirtschaftlichen Arbeitszeiten zum Ausdruck kommen dürfte.

In den nichtlandwirtschaftlichen Bereichen wird bei den Abhängigen der Übergang von der 48-Stunden-Woche zur 45-Stunden-Woche deutlich sichtbar; im Oktober 1958 wurden bei 52 vH der Abhängigen (1957: 41 vH) 45 Stunden als geleistete Arbeitszeit angegeben, während der Anteil der Arbeitszeit von 48 Stunden von 32 vH auf 20 vH gesunken ist.

Aus den hier angeführten Hauptergebnissen des Mikrozensus für die Berichtswoche vom 5. bis 11. Oktober 1958 sind in Verbindung mit anderen Materialquellen Schätzungen der Zahlen der im Erwerbsleben tätigen Personen nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf für den Durchschnitt des Jahres 1958 gewonnen worden, die im folgenden Aufsatz auf S. 28 ff. enthalten sind.

3. Die Ergebnisse im einzelnen

a) Die am Erwerbsleben beteiligten Personen

Am 30. September 1958 betrug die Bevölkerungszahl der Bundesrepublik (ohne Saarland und Berlin) nach den Ergebnissen der Fortschreibung 51 303 700; damit hat sie gegenüber dem 30. September 1957 um 637 700 Personen, und zwar um 325 700 Männer und 311 900 Frauen zugenommen. Die Veränderung ist einerseits durch Geburten und Sterbefälle und andererseits durch den Zuwanderungsüberschuß, insbesondere aus Mitteldeutschland, bedingt. Die fortgeschriebene Altersgliederung liegt nur für das Jahresende vor. Die innerhalb eines Jahres aufgetretenen Veränderungen dürften näherungsweise auch für die Erhebungstermine des Mikrozensus in beiden Jahren gelten.

Im Verhältnis zur Gesamtzunahme um 1,3 vH ist die Zunahme im Erwerbsalter mit 1,0 vH relativ gering. Die stärkste Zunahme liegt jenseits des Erwerbsalters.

Tabelle 2: Die am Erwerbsleben beteiligten Personen¹⁾ nach Alter und Geschlecht, Oktober 1958
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
1 000

Altersgruppe (von ... bis unter ... Jahren)	Am Erwerbsleben beteiligte Personen Oktober 1958		
	insgesamt	männlich	weiblich
unter 30	9 510	5 398	4 112
30 bis unter 50	8 933	5 719	3 214
50 bis unter 65	5 566	3 903	1 663
65 und mehr	820	542	278
zusammen	24 829	15 562	9 267

¹⁾ Einschl. Soldaten.

Die Bevölkerungszunahme bedingt auch eine Zunahme der absoluten Zahl der am Erwerbsleben beteiligten Personen. Um einen ersten Überblick über diese demographisch bedingte Änderung im Umfang der Erwerbstätigkeit zu erhalten, wurden auf die einzelnen Altersgruppen die Erwerbsquoten angesetzt, die im Oktober 1957 für die Gesamtbevölkerung festgestellt wurden²⁾. Unter den gleichen Erwerbsverhältnissen wie 1957 waren danach 1958 etwa 265 000 mehr am Erwerbsleben beteiligte Personen zu erwarten gewesen, und zwar 197 000 mehr männliche, 68 000 mehr weibliche. Tatsächlich ergibt sich für die am Erwerbsleben beteiligten Personen nur eine Zunahme um 188 000 auf 24 829 000. Die Zunahme ist also um 77 000 geringer, als dem Bevölkerungswachstum entsprechen würde.

Eine Aufgliederung der Unterschiede nach zusammengefaßten Altersgruppen zeigt Tabelle 3.

Die Unterschiede verteilen sich sehr ungleichmäßig. Bei den über 65jährigen liegt in beiden Geschlechtern ein deut-

²⁾ Birkner, H.: Die Erwerbstätigkeit nach Alter und Familienstand, Ergebnisse des Mikrozensus im Oktober 1957, „Wirtschaft und Statistik“, 1959, Heft 10, S. 542-546.

Tabelle 1: Die Bevölkerung nach drei Altersgruppen Ende 1957 und 1958
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Altersgruppe (von ... bis unter ... Jahren)	31. 12. 1958			31. 12. 1957			Zunahme 1958 gegenüber 1957					
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
unter 15	10 952	5 609	5 343	10 788	5 522	5 266	+ 164	+ 87	+ 77	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,5
15 bis unter 65	35 149	16 353	18 795	34 813	16 144	18 669	+ 336	+ 209	+ 126	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,7
65 und mehr	5 353	2 223	3 130	5 216	2 194	3 022	+ 137	+ 29	+ 108	+ 2,6	+ 1,3	+ 3,6
zusammen	51 453	24 185	27 268	50 817	23 860	26 957	+ 637	+ 325	+ 311	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2

Tabelle 3: Die Veränderung der Zahl der am Erwerbsleben beteiligten Personen von Oktober 1957 auf Oktober 1958 in Abhängigkeit von der Bevölkerungszunahme nach Altersgruppen

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
1 000

Altersgruppe (von...bis unter...Jahren)	Veränderung der Zahl der am Erwerbsleben beteiligten Personen von 1957 auf 1958		
	Durch Veränderung der Bevölkerungszahlen zu erwarten	Bei der Erhebung festgestellt	Unterschied
Insgesamt			
unter 30	+ 84	+ 49	- 35
30 bis unter 50	+ 32	+ 65	+ 33
50 bis unter 65	+ 131	+ 125	- 6
65 und mehr	+ 18	- 51	- 69
zusammen	+ 265	+ 188	- 77
Männer			
unter 30	+ 55	+ 8	- 47
30 bis unter 50	+ 48	+ 40	- 6
50 bis unter 65	+ 89	+ 90	+ 1
65 und mehr	+ 7	- 22	- 29
zusammen	+ 197	+ 116	- 81
Frauen			
unter 30	+ 29	+ 41	+ 12
30 bis unter 50	- 14	+ 25	+ 39
50 bis unter 65	+ 42	+ 35	- 7
65 und mehr	+ 11	- 29	- 40
zusammen	+ 68	+ 72	+ 4

licher Rückgang vor, der allein 69 000 beträgt. Im Erwerbsalter liegen verschiedene gegensätzliche Entwicklungstendenzen vor, die sich gegenseitig weitgehend zahlenmäßig kompensieren. Im Alter unter 30 Jahren hat bei den Männern die Beteiligung am Erwerbsleben etwa um 1 vH deutlich abgenommen; bei den Frauen ist sie bis zum Alter von etwa 50 Jahren angestiegen. Kleinere Unterschiede in einigen Altersgruppen dürften zufälliger Natur sein.

Gliedert man die Bevölkerung nach der Beteiligung am

leben Beteiligten haben dagegen mit 0,8 vH relativ weniger als die Gesamtbevölkerung zugenommen.

Das dieser Zunahme zugrunde liegende „umfassende“ Konzept³⁾ weist die am Erwerbsleben überhaupt beteiligten Personen nach. Hierin sind die an anderer Stelle und in früheren Statistiken gebrauchten Begriffe als Bestandteile enthalten und gehen mit den einzelnen Teilpositionen, in denen sich die einzelnen Konzepte unterschieden, aus Tabelle 5 hervor.

Der auffallendste Unterschied in der Entwicklung von 1957 auf 1958 besteht darin, daß die Zahl der Mithelfenden Familienangehörigen mit einer Wochenarbeitszeit unter 15 Stunden, die den Unterschied zum „Labour-Force“-Konzept der OEEC ausmacht, um etwa die Hälfte zurückgegangen ist. Bei Verwendung dieses Konzepts wäre die Zahl der Arbeitskräfte von Oktober 1957 auf Oktober 1958 um 371 000, das sind 1,5 vH., angestiegen. Die „Erwerbspersonen“ hätten um 415 000 (1,7 vH) zugenommen. Man erkennt hieraus deutlich die starke Abhängigkeit der Ergebnisse von der Art der gewählten Definitionen. So kann bei den Mithelfenden der Landwirtschaft die Gunst oder Ungunst der Witterung bei zahlreichen Personen mit Teilbeschäftigung zur Ausdehnung der Arbeitszeit über oder zur Verringerung unter 15 Stunden und damit zu einer erheblichen Veränderung gegenüber der vorjährigen Berichtswoche führen.

Die Gegenüberstellung zeigt die Zweckmäßigkeit des umfassenden Konzeptes gegenüber der Arbeitskräfte-Definition der OEEC, bei der der Einfluß der willkürlichen Abgrenzung einer Mindestarbeitszeit bei den Mithelfenden Familienangehörigen relativ starke Schwankungen in die Zahlen bringt.

Für die nichttätigen und arbeitssuchenden Personen hat sich die Zahl von 279 000 ergeben. Erwerbslos in ihrem Hauptberuf sind 243 000 Personen. Dagegen hat die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für den 30. September 1958 327 600 Arbeitslose nachgewiesen. In der

³⁾ Fürst, G., und Mitarbeiter: Zur Statistik der Erwerbstätigkeit und der Beschäftigung, „Wirtschaft und Statistik“, 1959, Heft 3, S. 115 ff.

Tabelle 4: Die Bevölkerung nach der Beteiligung am Erwerbsleben in der Woche vom 5. bis 11. Oktober 1958 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Stellung zum Erwerbsleben	Oktober 1958			Zunahme gegenüber Oktober 1957					
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	1 000			vH					
Am Erwerbsleben beteiligte Personen	24 829	15 562	9 267	+ 188	+ 116	+ 72	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8
Nicht beteiligte Personen									
davon: Selbständige Berufslose (z. B. Rentner) ..	6 260	2 449	3 811	+ 85	+ 67	+ 18	+ 1,3	+ 2,8	+ 0,5
Angehörige	20 217	6 100	14 117	+ 364	+ 142	+ 222	+ 1,8	+ 2,4	+ 1,6
Insgesamt	51 306	24 111	27 195	+ 637	+ 325	+ 312	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2

Erwerbsleben und die Nichtbeteiligten nach den Unterhaltsquellen, so zeigen sich unterschiedliche Zunahmequoten.

Die relativ höchste Zunahme liegt bei den nicht am Erwerbsleben beteiligten Männern vor, und zwar bei den Selbständigen Berufslosen (Rentnern usw.). Die am Erwerbs-

Zahlperiode, in die der 15. Oktober fiel, wurde in 182 600 Fällen Arbeitslosengeld gezahlt (1957: 168 800), außerdem in 86 600 Fällen Unterstützung aus der Arbeitslosenhilfe (1957: 110 900). Im Mikrozensus wurde dagegen nur für 205 000 Empfänger von Arbeitslosengeld oder -hilfe angegeben.

Tabelle 5: Die am Erwerbsleben beteiligten Personen¹⁾ in der Woche vom 5. bis 11. Oktober 1958 in der Aufgliederung nach weniger umfassenden Konzepten der Statistik des Erwerbslebens

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
1 000

Stellung zum Erwerbsleben	Oktober 1958								Zu (+) bzw. Abnahme (---) gegenüber Oktober 1957		
	Insgesamt			Mit Arbeitsverhältnis (mit Tatigkeit)		Ohne Arbeitsverhältnis (ohne Tatigkeit)					
	zusammen	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	
Am Erwerbsleben beteiligte Personen	24 829	15 562 ¹⁾	9 267	15 431	9 118	131	148	+ 188	+ 116	+ 72	
abzüglich:											
Mithelfende Familienangehörige mit weniger als 15 Stunden Arbeitszeit in der Woche	181	13	168	13	168	.	.	- 183	- 13	- 170	
ergibt:											
Arbeitskräfte nach der OEEC-Definition	24 648	15 549 ¹⁾	9 098	15 418	8 950	131	148	+ 371	+ 129	+ 241	
abzüglich:											
Arbeitskräfte, die nur eine Nebenerwerbstatigkeit ausüben	371	57	314	57	314	.	.	+ 27	- 13	+ 39	
Arbeitsuchende Selbständige Berufslose und Angehörige	43	18	25	.	.	18	25	- 72	- 16	- 56	
ergibt:											
Erwerbspersonen	24 234	15 475 ¹⁾	8 759	15 361	8 636	113	123	+ 415	+ 158	+ 257	
davon:											
hauptberuflich Erwerbstätige	23 991	15 357	8 635	15 357	8 635	.	123	+ 428	+ 174	+ 255	
Erwerbslose	243	118	125	4	2	113	123	- 13	- 16	+ 3	

¹⁾ Einschl. Soldaten.

Tabelle 6: Im Erwerbsleben tätige Personen¹⁾ in der Woche vom 5. bis 11. Oktober 1958 nach der Stellung im Beruf
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Stellung im Beruf	Oktober 1958			Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) gegenüber Oktober 1957					
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	1 000			vH					
Selbständige	3 308	2 576	732	+ 122	+ 68	+ 54	+ 3,8	+ 2,7	+ 8,3
Mithelfende Familienangehörige ohne Pflichtmitgliedschaft in der sozialen Krankenversicherung	2 721	513	2 208	— 59	— 50	— 8	— 2,1	— 8,9	— 0,4
davon mit Arbeitszeit in der Berichtswoche unter 15 Stunden von 15 Stunden und mehr	176	10	166	— 162	— 7	— 155	— 54,5	— 26,9	— 45,9
Abhängige	2 545	503	2 042	+ 103	— 45	+ 147	+ 3,9	— 6,9	+ 7,4
davon:	18 521	12 342	6 179	+ 208	+ 130	+ 78	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,3
Beamte und Soldaten	1 295	1 169	126	+ 63	+ 61	+ 2	+ 5,7	+ 6,2	+ 1,6
Angestellte	4 495	2 328	2 167	+ 304	+ 110	+ 194	+ 7,3	+ 5,0	+ 9,8
Arbeiter	11 127	7 844	3 283	+ 26	+ 66	— 40	+ 0,2	+ 0,8	— 1,2
Lehrlinge, Anlernlinge, Volontäre, Praktikanten	1 444	914	530	— 122	— 84	— 38	— 7,8	— 8,4	— 6,7
Mithelfende Familienangehörige mit Pflichtmitgliedschaft in der sozialen Krankenversicherung	161	87	74	— 62	— 23	— 39	— 27,8	— 20,9	— 34,5
Insgesamt	24 550	15 431	9 118	+ 271	+ 147	+ 123	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,4

¹⁾ Einschl. Soldaten

Wie im Vorjahr ist eine Untererfassung der Unterstützungsempfänger festzustellen. Dabei erscheint bemerkenswert, daß nur für 6 000 Personen neben dem Unterstützungsempfang eine Erwerbstätigkeit irgendeiner Art angegeben wurde. Dies legt die Vermutung nahe, daß gerade die Gruppe der nebenher arbeitenden Empfänger von Arbeitslosengeld oder -hilfe untererfaßt ist.

Ferner bestätigt sich die im Vorjahr gewonnene Erkenntnis, daß die Zahl der etwa den Arbeitsämtern unbekannt gebliebenen Arbeitslosen nur sehr gering sein dürfte. Lediglich 40 000 nicht tätige Personen suchen eine Erwerbstätigkeit, ohne beim Arbeitsamt gemeldet zu sein.

b) Wirtschaftsbereiche und Stellung im Beruf

Zur Beurteilung der Zahlen ist daran zu erinnern, daß im Mikrozensus — entsprechend seiner Hauptaufgabe, ein Gesamtbild aller Wirtschaftsbereiche und Stellungen im Beruf zu liefern — bei den Personenerhebungen jeder im Erwerbsleben Tätige nur einmal gezählt ist, und zwar gemäß seiner vorwiegenden Tätigkeit. Eine neben einer anderen Haupterwerbstätigkeit ausgeübte landwirtschaftliche Tätigkeit zählt daher hier nicht, und zwar auch dann nicht, wenn es sich um den Betriebsinhaber handelt, sondern erst in späteren Tabellen über die Tätigkeitsfälle (vgl. Tabelle 10). Andererseits werden Rentner, die eine Tätigkeit ausüben, entsprechend dieser Tätigkeit gezählt.

Die Aufgliederung der im Erwerbsleben tätigen Personen nach der Stellung im Beruf ergibt sich aus Tabelle 6.

Bemerkenswert ist vor allem die sehr starke Zunahme der Angestellten (ohne kaufmännische Lehrlinge usw.) um 7,3 vH, während die Zahl der Arbeiter (ohne Lehrlinge usw.) nur unwesentlich um 0,2 vH angestiegen ist; relativ zur Zahl aller Tätigen ist der Arbeiteranteil sogar zurückgegangen (45,3 vH gegen 45,7 vH 1957). Diese Entwicklung entspricht dem auch sonst bekannten Entwicklungstrend der starken Zunahme der Angestellten, überrascht jedoch durch die Stärke der Unterschiede. Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß bei der Beantwortung der Frage nach der Stellung im Beruf gelegentlich auch der in zahlreichen Betrieben veränderte Lohnzahlungstermin — monatliche Zahlung anstatt wöchentlicher — subjektiv bei manchem Arbeiter die Vermutung erweckt hat, Angestellter geworden zu sein.

Die Zahl der Lehrlinge, Anlernlinge, Praktikanten und Volontäre hat deutlich abgenommen; dies stimmt in der Tendenz mit den Ermittlungen des Bundesarbeitsministeriums überein, nach denen am Jahresende 1958 1 352 000 Lehrlinge und Anlernlinge gegen 1 406 000 1957 (Abnahme um 54 000) vorhanden waren. In den späteren Tabellen sind die Lehrlinge, Anlernlinge usw. mit Pflichtmitgliedschaft in der Angestelltenrentenversicherung (528 000) zu den Angestellten, alle anderen zu den Arbeitern gezählt worden; dies wurde nachträglich auch für 1957 durchgeführt.

Auffallend ist ferner die Zunahme der Selbständigen um 122 000 (+ 3,8 vH), vor allem bei den Frauen, bei denen die Zunahme der Selbständigen besonders weit außerhalb des Zufallsbereichs liegt. Aus anderen Statistiken ist eine

Tabelle 7: Im Erwerbsleben tätige Personen¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen sowie Stellung im Beruf in der Woche vom 5. bis 11. Oktober 1958
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Wirtschaftsbereich	Stellung im Beruf										Anteil innerhalb des Wirtschaftsbereiches				
	insgesamt		Selbständige		Mithelfende Familienangehörige		Angestellte ²⁾ und Beamte		Arbeiter ³⁾		insgesamt	Selbständige	Mithelfende Familienangehörige	Angestellte und Beamte	Arbeiter
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH					
Im Erwerbsleben tätige Personen insgesamt															
Land- und Forstwirtschaft	3 936	16,0	1 215	36,7	2 098	77,2	28	0,4	595	4,9	100	30,9	53,3	0,7	15,1
Produzierendes Gewerbe	11 681	47,6	835	25,2	217	8,0	1 796	28,4	8 832	72,4	100	7,1	1,9	15,4	75,6
Handel und Verkehr	4 748	19,3	830	25,1	256	9,4	2 380	37,7	1 283	10,5	100	17,5	5,4	50,1	27,0
Öffentl. Dienst, Dienstleistungen	4 184	17,1	428	13,0	149	5,4	2 114	33,5	1 492	12,2	100	10,2	3,6	50,5	35,7
Insgesamt	24 550	100	3 308	100	2 720	100	6 318	100	12 203	100	100	13,5	11,1	25,7	49,7
männlich															
Land- und Forstwirtschaft	1 781	11,5	960	37,3	424	82,7	21	0,6	376	4,3	100	53,9	23,8	1,2	21,1
Produzierendes Gewerbe	8 773	56,9	723	28,0	39	7,6	1 163	31,7	6 849	79,1	100	8,2	0,5	13,3	78,1
Handel und Verkehr	2 798	18,1	600	23,3	33	6,4	1 210	32,9	955	11,0	100	21,4	1,2	43,2	34,2
Öffentl. Dienst, Dienstleistungen	2 079	13,5	294	11,4	17	3,3	1 280 ¹⁾	34,8	488	5,6	100	14,2	0,8	61,6	23,4
Insgesamt	15 431	100	2 576	100	513	100	3 674	100	8 668	100	100	16,7	3,3	23,8	56,2
weiblich															
Land- und Forstwirtschaft	2 156	23,6	255	34,8	1 674	75,8	7	0,3	219	6,2	100	11,8	77,7	0,3	10,2
Produzierendes Gewerbe	2 908	31,9	113	15,4	179	8,1	633	24,0	1 984	56,1	100	3,9	6,1	21,8	68,2
Handel und Verkehr	1 950	21,4	230	31,4	223	10,1	1 170	44,3	327	9,3	100	11,8	11,4	60,0	16,8
Öffentl. Dienst, Dienstleistungen	2 105	23,1	134	18,4	132	6,0	834	31,4	1 005	28,4	100	6,3	6,3	39,1	47,8
Insgesamt	9 118	100	732	100	2 208	100	2 292	100	3 535	100	100	8,0	24,2	29,0	38,8

¹⁾ Einschl. Soldaten. — ²⁾ Einschl. Lehrlinge usw., die der Angestelltenversicherungspflicht unterliegen. — ³⁾ Einschl. Lehrlinge usw., die nicht der Angestelltenversicherungspflicht unterliegen, Heimarbeiter sowie Mithelfende Familienangehörige mit Pflichtmitgliedschaft in der sozialen Krankenversicherung.

ähnliche Entwicklung bisher nicht bekannt geworden. Durchschlagende wirtschaftliche Fakten, die im Jahr 1958 eine Zunahme von Selbständigen begünstigt haben können, sind nicht eingetreten. Wesentliche Einflüsse der Steuergesetze sind nicht anzunehmen. Nur gering dürfte auch die Auswirkung des Umwandlungsgesetzes sein, nach dem die Umwandlung einer GmbH in eine OHG vorteilhaft sein kann, wobei die früheren Gesellschafter, die z. T. Angestellte einer GmbH gewesen sein können, nach der Umwandlung selbständige Teilhaber geworden sind. Die Umsatzsteuerstatistik ergab eine Zunahme der Umsatzsteuerpflichtigen um 13 000, wobei allerdings nur Umsätze über 8 000 DM erfaßt sind. Möglicherweise handelt es sich bei der Zunahme der Selbständigen vorwiegend um kleine Unternehmer, auch Vertreter, mit Umsätzen unter dieser Grenze.

Bei den Mithelfenden Familienangehörigen hat sich die Zahl der nur weniger als 15 Stunden tätigen, wie schon erwähnt, um mehr als die Hälfte vermindert. Dagegen hat sich die Zahl der 15 und mehr Stunden tätigen Mithelfenden wesentlich erhöht; es ist anzunehmen, daß es größtenteils dieselben Personen sind, deren Arbeitszeit nur in der Berichtswoche 1958 höher als in der Berichtswoche 1957 lag. Es findet jedoch keine volle Kompensation der beiden Veränderungen statt; insgesamt hat die Zahl aller Mithelfenden um 2 vH abgenommen.

Unter den Mithelfenden Familienangehörigen, die sich als solche bei der Erhebung bezeichnet haben, befinden sich 161 000, bei denen eine Pflichtmitgliedschaft bei der sozialen Krankenversicherung besteht. Personen, die als Rentner krankenversichert sind und dies angegeben haben, sind dabei nicht enthalten. Die Pflichtversicherung deutet nun darauf hin, daß in diesen Fällen ein arbeitsrechtliches Beschäftigungsverhältnis vorliegt, das eine abhängige Stellung begründet. Diese Personen wurden daher zu den Arbeitern gerechnet und in Tabelle 6 gesondert ausgewiesen. In den späteren Tabellen sind sie ebenfalls stets in der Arbeiterzahl enthalten. In der Veröffentlichung der Ergebnisse für 1957⁴⁾ waren sie noch als Mithelfende gezählt worden; die Gruppe ist in den Vergleichstabellen mit 1957 dort nachträglich umgesetzt worden. Im einzelnen handelt es sich um die Zahlen der Tabelle 9.

Die Aufgliederung der im Erwerbsleben tätigen Personen nach Wirtschaftsbereichen in Kombination mit der Stellung im Beruf zeigt in der Landwirtschaft eine Abnahme, die besonders bei den Mithelfenden Familienangehörigen ausgeprägt ist, aber auch die Abhängigen betrifft. Die Abnahme der Mithelfenden beschränkt sich auch in der Land-

⁴⁾ Vgl. Anm. 1.

Tabelle 9: Mithelfende Familienangehörige mit Pflichtmitgliedschaft in der sozialen Krankenversicherung

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
1 000

Mithelfende Familienangehörige mit einer Wochenarbeitszeit von	Oktober 1957			Oktober 1958		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Land- und Forstwirtschaft						
15 Stunden u. mehr	89	41	48	55	28	27
unter 15 Stunden	25	8	17	3	1	2
zusammen	114	49	65	58	29	29
Produzierendes Gewerbe						
15 Stunden u. mehr	56	36	20	56	37	19
unter 15 Stunden	1	1	2	2	2	19
zusammen	57	37	20	58	39	19
Handel und Verkehr						
15 Stunden u. mehr	34	17	17	31	15	16
unter 15 Stunden	.	.	.	.	.	.
zusammen	34	17	17	31	15	16
Öffentl. Dienst, Dienstleistungen						
15 Stunden u. mehr	18	7	11	14	4	10
unter 15 Stunden	.	.	.	.	.	.
zusammen	18	7	11	14	4	10
Alle Wirtschaftsbereiche						
15 Stunden u. mehr	197	101	96	156	84	72
unter 15 Stunden	26	9	17	5	3	2
zusammen	223	110	113	161	87	74

wirtschaft auf die Personen mit sehr geringer Arbeitszeit in der Berichtswoche, während die Mithelfenden mit längerer Arbeitszeit zugenommen haben.

Die Zahl der Selbständigen zeigt nur eine unwesentliche Verringerung.

Die Umsetzung der Mithelfenden Familienangehörigen mit Pflichtmitgliedschaft in der sozialen Krankenversicherung zu den Arbeitern wirkt sich am stärksten in der Landwirtschaft aus, wo es sich um 29 000 Männer und 29 000 Frauen handelt. Dadurch stellt sich der Anteil der Arbeiter an allen in der Landwirtschaft Tätigen auf 15,1 vH, während er ohne die Umsetzung bei 13,7 vH liegen würde. Die Abnahme der landwirtschaftlichen Arbeiter ist mit 86 000 stärker, als sie in der Beschäftigtenkartei der Arbeitsämter erfaßt wurde (39 000).

Im Produzierenden Gewerbe ist eine Zunahme um 212 000 Tatige eingetreten, die fast völlig bei den Männern liegt. Die männlichen Arbeiter im Produzierenden Gewerbe haben um 117 000 zugenommen, die Angestellten um

Tabelle 8: Zu- (+) bzw. Abnahme (—) zwischen Oktober 1957 und Oktober 1958 der im Erwerbsleben tätigen Personen¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen sowie Stellung im Beruf
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Wirtschaftsbereich	Stellung im Beruf									
	insgesamt		Selbständige		Mithelfende Familienangehörige		Angestellte ²⁾ und Beamte		Arbeiter ³⁾	
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH
Im Erwerbsleben tätige Personen insgesamt										
Land- und Forstwirtschaft	— 149	— 3,6	— 2	— 0,2	— 56	— 2,6	— 5	— 15,2	— 86	— 12,6
Produzierendes Gewerbe	+ 212	+ 1,8	+ 21	+ 2,6	— 22	— 9,1	+ 137	+ 8,3	+ 77	+ 0,9
Handel und Verkehr	+ 28	+ 0,6	+ 68	+ 8,9	+ 10	+ 4,1	+ 128	+ 5,7	— 179	— 12,2
Öffentl. Dienst, Dienstleistungen	+ 179	+ 4,5	+ 34	+ 8,6	+ 9	+ 6,4	+ 116	+ 5,8	+ 19	+ 1,3
Insgesamt	+ 271	+ 1,1	+ 122	+ 3,8	— 59	— 2,1	+ 375	+ 6,3	— 167	— 1,4
männlich										
Land- und Forstwirtschaft	— 74	— 4,0	— 10	— 1,0	— 33	— 7,2	— 1	— 4,5	— 31	— 7,6
Produzierendes Gewerbe	+ 207	+ 2,4	+ 18	+ 2,6	— 17	— 30,4	+ 91	+ 8,5	+ 117	+ 1,7
Handel und Verkehr	— 67	— 2,3	+ 37	+ 6,6	— 6	— 15,8	+ 4	+ 0,3	— 103	— 9,7
Öffentl. Dienst, Dienstleistungen	+ 81	+ 4,1	+ 24	+ 8,9	+ 5	+ 41,7	+ 78 ³⁾	+ 6,5	— 25	— 4,9
Insgesamt	+ 147	+ 1,0	+ 68	+ 2,7	— 51	— 9,0	+ 171	+ 4,9	— 41	— 0,5
weiblich										
Land- und Forstwirtschaft	— 74	— 3,3	+ 7	+ 2,8	— 23	— 1,4	— 4	— 36,4	— 55	— 20,1
Produzierendes Gewerbe	+ 4	+ 0,1	+ 4	+ 3,7	— 5	— 2,7	+ 46	+ 7,8	— 39	— 1,9
Handel und Verkehr	+ 95	+ 5,1	+ 31	+ 15,6	+ 16	+ 7,7	+ 124	+ 11,8	— 77	— 19,1
Öffentl. Dienst, Dienstleistungen	+ 98	+ 4,9	+ 11	+ 8,9	+ 4	— 3,1	+ 38	+ 4,8	+ 45	+ 4,7
Insgesamt	+ 122	+ 1,4	+ 54	+ 8,0	— 8	— 0,4	+ 203	+ 8,3	— 126	— 3,4

¹⁾ Einschl. Soldaten. — ²⁾ Einschl. Lehrlinge usw., die der Angestelltenversicherungspflicht unterliegen. — ³⁾ Einschl. Lehrlinge usw., die der Angestelltenversicherungspflicht nicht unterliegen, Heimarbeiter sowie Mithelfende Familienangehörige mit Pflichtmitgliedschaft in der sozialen Krankenversicherung.

91 000. Bei den Frauen wird dagegen die Zunahme bei den Angestellten fast kompensiert durch die Abnahme bei den Arbeiterinnen. Im Vergleich hierzu konnte im Industrie- und Baubericht nur eine geringe Zunahme der Beschäftigten nachgewiesen werden, und zwar veränderte sich die Zahl der Beschäftigten von September 1957 bis September 1958 nach

	Beschäftigte (alle Stellungen im Beruf)		
	insgesamt	männlich	weiblich
Industriebericht um	- 40 000	- 10 000	- 30 000
Baubericht um	+ 64 000	+ 61 000 ¹⁾	+ 3 000 ¹⁾
Energieversorgung um	+ 3 000	+ 2 000	+ 1 000

¹⁾ Geschätzt.

Der Industriebericht, der Baubericht und die Statistik der Energieversorgung decken nur etwa 75 vH der Beschäftigten des Produzierenden Gewerbes. Danach müßte der Hauptanstieg um etwa 150 000 in den anderen Gruppen, insbesondere wohl beim Handwerk liegen; zur Prüfung dieser wenig plausibel erscheinenden Annahme liegen jedoch keine laufenden Angaben vor.

Nach der Auszählung der Beschäftigtenkartei der Arbeitsämter hat sich im Bereich des Produzierenden Gewerbes für die Entwicklung der Zahl der in abhängiger Stellung Beschäftigten von September 1957 auf September 1958 folgende Zunahme ergeben:

	insgesamt	männlich	weiblich
Beschäftigtenkartei	+ 206 000	+ 169 000	+ 37 000

Die im Mikrozensus nachgewiesene Zunahme der Abhängigen von

	insgesamt	männlich	weiblich
	+ 214 000	+ 207 000	+ 7 000

findet durch die Auszählung der Beschäftigtenkartei ihre Bestätigung. Berücksichtigt man nun den möglichen Zufallsfehler der Mikrozensuszahlen und außerdem die nach früheren Vergleichen⁵⁾ wahrscheinliche laufende Überhöhung der Beschäftigtenkartei, so ist anzunehmen, daß die Zunahme der Zahl der im Produzierenden Gewerbe Tätigen unter 200 000 liegt. Eine Möglichkeit zur Erklärung der Unterschiede zum Industrie- und Baubericht wäre die Annahme einer tatsächlichen Zunahme im Bereich um etwa 100 000 bis 150 000, von denen 50 000 auf das Produzierende Handwerk entfallen. Dies würde beim Mikrozensus eine Zufallsabweichung um +50 000 bis +100 000 und in der Beschäftigtenkartei eine Überhöhung in derselben Größenordnung voraussetzen. Wesentliche Verschiebungen im Erfassungsbereich des Industrieberichtes lagen nicht vor. Zwischen dem Mikrozensus, der Beschäftigtenkartei und dem Industrie- und Baubericht bestehen zwar auch gewisse systematische Unterschiede in der Abgrenzung des Personenkreises und der Begriffe und in der statistischen Erhebungs- und Aufbereitungsweise, z. B. der Zuordnung zu den Wirtschaftsbereichen; ihr Einfluß dürfte aber bei den hier vorgenommenen Vergleichen der Veränderungen von Jahr zu Jahr gering sein.

Im Bereich Handel und Verkehr ist eine bemerkenswerte Zunahme der Selbständigen um 68 000 (9 vH) festgestellt worden. Die Zunahme liegt außerhalb des Unsicherheitsbereiches, ihre Größe ist jedoch nicht sicher abzuschätzen, dürfte aber wohl mindestens 30 000 betragen. Bei den Abhängigen in Handel und Verkehr weist der Mikrozensus eine Abnahme von 51 000 aus, die sich aus einer Zunahme um 128 000 bei den Angestellten und einer Abnahme um 179 000 bei den Arbeitern ergibt. Die Zunahme bei den Angestellten liegt fast ausschließlich bei den Frauen, die Abnahme bei den Arbeitern findet sich bei beiden Geschlechtern relativ gleichartig. Alle diese Veränderungen liegen klar außerhalb des Zufallsbereiches der Stichproben, lediglich für die Gesamtzahl der Abhängigen ist die Abnahme um 51 000 nicht gesichert, der Unsicherheitsbereich ($\pm 65 000$) läßt auch eine kleine Zunahme möglich erscheinen. Die Unterschiede beruhen fast völlig auf der Wirtschaftsabteilung Handel, während im Verkehr nur geringe Änderungen festgestellt werden.

⁵⁾ Sperling, H. / Birkner H.: Die Veränderungen des bisherigen Bildes der Erwerbstätigkeit durch die Ergebnisse des Mikrozensus, „Wirtschaft und Statistik“, 1959, Heft 9, S. 473—476.

Die Beschäftigtenkartei der Arbeitsämter hat demgegenüber eine starke Zunahme um 145 000 bei den abhängig Beschäftigten im Bereich Handel und Verkehr ergeben, von denen 61 000 bei den Männern und 84 000 bei den Frauen liegen, und zwar überwiegend im Handel und nur zu einem geringen Teil im Verkehr. Die Ergebnisse beider Statistiken stimmen nicht ausreichend miteinander überein; eine sichere Erklärung der Unterschiede ist bisher nicht möglich. Es sei lediglich darauf hingewiesen, daß der Bereich Handel und Verkehr 1957 der einzige war, in dem die Zahlen der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung unter denen des Mikrozensus lagen.

Für die Veränderung der Zahl der Abhängigen im Handel und Verkehr zu 1957 dürfte unter Berücksichtigung der widersprechenden Materialquellen die Annahme einer kleinen Zunahme am ehesten der Wirklichkeit entsprechen.

Bei diesen Überlegungen wird vorausgesetzt, daß die Zuordnung zu den Wirtschaftsbereichen in beiden Jahren in gleicher Weise erfolgt ist. Im Mikrozensus liegen weder in der Fragestellung noch in den Aufbereitungsanweisungen Unterschiede vor, die hier von Bedeutung sein könnten. Auch für die Beschäftigtenkartei sind Änderungen der Zuordnung kaum anzunehmen.

Im Dienstleistungsbereich ist eine starke Zunahme um 179 000 eingetreten. Auch hier haben die Selbständigen an Zahl zugenommen. Die stärkste Zunahme liegt bei den Angestellten vor. Bei den Beamten sind die Soldaten mit enthalten. Die Zunahme bei den weiblichen Angestellten und Arbeitern liegt außerhalb des Unsicherheitsbereiches. In der Beschäftigtenkartei ist eine Zunahme der Abhängigen in diesem Bereich um 86 000 eingetreten, während die Abhängigenzahl im Mikrozensus um 135 000 angestiegen ist. Ein Teil dieses Unterschiedes könnte eine Zufallsabweichung der Stichprobe sein.

Insgesamt zeigt der Vergleich der Mikrozensusergebnisse von 1958 mit denen von 1957 einige neue, bisher unbekannt entwickelte Entwicklungen auf, die trotz des Stichprobencharakters der Erhebung als gesichert gelten können. Bei diesem Vergleich ist bisher allerdings die Frage nach der Art der ein Jahr mit dem nächsten verknüpfenden Veränderungsströme zwischen den Wirtschaftsbereichen, zwischen den Stellungen im Beruf und zwischen Teilnahme und Nichtteilnahme am Erwerbsleben noch nicht zu beantworten. Das Bild, das der

Mikrozensus von den laufenden Veränderungen im Umfang der Erwerbstätigkeit liefert, wird erst dann vollständig und befriedigend sein, wenn es gelingt, wenigstens die Hauptströme in ihren Verlaufsarten zu erfassen. Hierzu ist es erforderlich, die Veränderung der individuellen Erwerbstätigkeit bei den Stichprobenpersonen über ein Jahr zu erfassen, was für die künftigen Erhebungen geplant wird.

c) Die Tätigkeitsfälle

In den bisherigen Tabellen wurde jede am Erwerbsleben überhaupt beteiligte Person nur einmal, und zwar nach der vorwiegenden Tätigkeit, gezählt. Hiermit erhält man jedoch

Tabelle 10: Zweite Erwerbstätigkeit in der Woche vom 5. bis 11. Oktober 1958 nach Wirtschaftsbereichen

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
1 000

Wirtschaftsbereich	Oktober 1958			Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber Oktober 1957		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Land- und Forstwirtschaft	585	481	104	- 8	+ 10	- 18
Produzierendes Gewerbe	73	62	11	- 6	- 8	+ 3
Handel und Verkehr	91	72	19	+ 23	+ 18	+ 6
Öffentl. Dienstleistungen	118	83	35	+ 41	+ 19	+ 22
Insgesamt	867	698	169	+ 50	+ 39	+ 11

Tabelle 11: Tätigkeitsfälle in der Woche vom 5. bis 11. Oktober 1958 nach Wirtschaftsbereichen
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Wirtschaftsbereich	Oktober 1958			Zu-(+) bzw. Abnahme (-) gegenüber Oktober 1957					
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	vH		
							insgesamt	männlich	weiblich
	1 000								
Land- und Forstwirtschaft	4 521	2 262	2 259	- 157	- 64	- 93	- 3,4	- 2,8	- 4,0
Produzierendes Gewerbe	11 754	8 836	2 918	+ 206	+ 200	+ 6	+ 1,8	+ 2,3	+ 0,2
Handel und Verkehr	4 839	2 870	1 969	+ 51	- 49	+ 101	+ 1,1	+ 1,7	+ 5,4
Öffentl. Dienst, Dienstleistungen einschl. Soldaten ..	4 302	2 162	2 140	+ 220	+ 100	+ 120	+ 5,4	+ 4,8	+ 5,9
Insgesamt	25 416	16 130	9 286	+ 320	+ 187	+ 133	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,5

noch kein umfassendes Bild des Umfangs der Erwerbstätigkeit, da zahlreiche Personen noch nebenher eine zweite Erwerbstätigkeit ausüben. Bei der Mikrozensus-Erhebung im Oktober 1957 waren 816 000 zweite und weitere Erwerbstätigkeiten erfaßt worden; im Oktober 1958 stieg die Zahl um 50 000 auf 866 000 in der Berichtswoche ausgeübte zweite Tätigkeiten. Es ist allerdings damit zu rechnen, daß in dieser Zahl noch nicht alle überhaupt ausgeübten zweiten Erwerbstätigkeiten vollständig erfaßt sind. Einerseits fehlt bei den betreffenden Befragten mit einer Nebenbeschäftigung manchmal das Bewußtsein, eine zweite Erwerbstätigkeit auszuüben, so daß sie sich daher nicht immer durch die Frage angesprochen fühlen; andererseits besteht oft eine gewisse Scheu, eine zweite Erwerbstätigkeit anzugeben, weil unberechtigterweise das Gefühl einer Unerlaubtheit vorhanden ist oder weil man aus sozialen Prestige Gründen ein Hinzuverdienen nicht zugeben will. — 1957 war nach der zweiten und nach weiteren Erwerbstätigkeiten gefragt worden; im Jahre 1958 wurde nur nach einer zweiten Tätigkeit gefragt und kein Eintragungsraum für dritte Tätigkeit vorgesehen, weil 1957 kaum dritte Tätigkeiten angegeben worden waren. — Mag aus diesen Gründen die angegebene Zahl zusätzlicher Erwerbstätigkeiten noch hinter der Wirklichkeit zurückbleiben, die nachgewiesene Zahl ist groß genug, um Interesse zu finden.

In der Landwirtschaft und im Produzierenden Gewerbe stimmen die Zahlen für zusätzliche Tätigkeitsfälle bei beiden Erhebungen fast überein. Die Zunahme betrifft ausschließlich den Bereich von Handel und Verkehr sowie den Dienstleistungsbereich. Damit sank der Anteil des Bereichs Landwirtschaft an den zweiten Tätigkeitsfällen von 73 vH auf 67 vH.

Faßt man alle Tätigkeitsfälle zusammen, so ergibt sich die in Tabelle 11 angegebene Verteilung über die Wirtschaftsbereiche.

Die Gesamtzahl aller Tätigkeitsfälle hat um 320 000 (1,3 vH) auf 25 416 000 zugenommen. Die Zunahme findet sich in den drei nichtlandwirtschaftlichen Bereichen; nur in der Landwirtschaft hat die Zahl der Tätigkeitsfälle abgenommen.

d) Die geleisteten Arbeitszeiten

Im Mikrozensus wurde die in der Berichtswoche vom 5. bis 11. Oktober 1958 in jeder Tätigkeit geleistete Arbeitszeit erfragt. Die Beantwortung dieser Frage ist recht vollständig erfolgt. Nur bei 0,9 vH aller Tätigkeitsfälle fehlten die Angaben; die Ausfallziffer schwankt von etwa 2—3 vH bei den Selbständigen, bis zu 0,4 vH bei Beamten und Arbeitern. Sie ist also überall verhältnismäßig gering und günstiger als bei der ersten Mikrozensus-Erhebung 1957.

Die geleistete Arbeitszeit umfaßt in erster Linie die in der Fabrik, im Büro, im Geschäft, in der Werkstatt, am Schalter, im landwirtschaftlichen Betrieb, in der Sprechstunde usw. mit Arbeit oder in Arbeitsbereitschaft zugebrachte Zeit — ohne den Weg zur Arbeitsstätte — ferner auch Vorbereitungs- und sonstige Arbeitszeiten, die an anderem Ort ausgeführt werden, z. B. zu Hause. Die Besonderheiten und Schwierigkeiten der Arbeitszeitermittlung sind in einem früheren Aufsatz⁶⁾ eingehend dargestellt worden. Die Schwierigkeiten wechseln von einem Wirtschaftsbereich zum andern und sind bei Arbeitern, Angestellten und Beamten im allge-

6) Siehe Anm. 1.

Tabelle 12: Die im Erwerbsleben tätigen Personen¹⁾ nach der in der Woche vom 6. bis 12. Oktober 1957 und in der Woche vom 5. bis 11. Oktober 1958 geleisteten Arbeitszeit
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Geleistete Arbeitsstunden in der Berichtswoche	Oktober 1958						Oktober 1957 ²⁾					
	insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich	
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH
a) vorwiegende Erwerbstätigkeit												
0	505	2,1	337	2,2	168	1,9	683	2,9	447	3,0	236	2,7
1—14	383	1,6	77	0,5	306	3,4	545	2,3	86	0,6	459	5,2
15—23	506	2,2	102	0,7	404	4,5	328	1,4	91	0,6	237	2,7
24—39	1 461	6,0	384	2,5	1 077	12,0	981	4,1	305	2,0	676	7,6
40—44	1 109	4,6	525	3,5	583	6,5	740	3,1	387	2,6	353	4,0
45	9 709	40,1	6 892	45,4	2 817	31,3	7 463	31,3	5 403	35,9	2 060	23,3
46—47	180	0,7	100	0,6	80	0,9	180	0,8	116	0,8	63	0,7
48	4 238	17,5	2 760	18,2	1 478	16,4	6 434	26,9	4 238	28,2	2 195	24,8
49—54	1 836	7,6	1 167	7,7	669	7,4	1 747	7,3	1 115	7,4	632	7,2
55—69	2 572	10,6	1 708	11,3	863	9,6	2 901	12,1	1 789	11,9	1 112	12,6
70 und mehr	1 683	7,0	1 129	7,4	554	6,1	1 874	7,9	1 057	7,0	818	9,3
zusammen	24 182	100	15 182	100	9 000	100	23 876	100	15 036	100	8 840	100
außerdem ohne Stundenangabe	185		66		119		273		117		156	
Insgesamt	24 367		15 248		9 119		24 149		15 153		8 996	
Geleistete Arbeitsstunden in Mill. Stunden ³⁾	1 139,1		737,1		402,0		1 148,5		732,4		416,1	
Durchschnittliche Stundenzahl je Person	46,7		48,3		44,1		47,6		48,3		46,3	
b) zweite Tätigkeitsfälle einer Person												
Zweite Tätigkeitsfälle	866		698		168		816		659		157	
Geleistete Arbeitsstunden in Mill. Stunden ³⁾	15,9		12,8		3,1		14,1		11,3		2,7	
Durchschnittliche Stundenzahl je Fall einer Tätigkeit	18,4		18,3		18,4		17,3		17,1		17,2	
c) Tätigkeitsfälle insgesamt												
Tätigkeitsfälle insgesamt	25 233		15 946		9 287		24 966		15 813		9 153	
Geleistete Arbeitsstunden in Mill. Stunden ³⁾	1 155,0		749,9		405,1		1 162,6		743,7		418,9	
Durchschnittliche Stundenzahl je Tätigkeitsfall	45,8		47,0		43,6		46,6		47,0		45,8	
Durchschnittliche Stundenzahl aller Tätigkeiten je Person	47,4		49,2		44,4		48,1		49,2		46,6	

¹⁾ Ohne Soldaten. — ²⁾ Für 1957: berichtigte Zahlen — ³⁾ Bei der Berechnung der insgesamt geleisteten Arbeitsstunden wurden die Fälle „ohne Stundenangabe“ mit dem jeweiligen Durchschnitt eingerechnet.

meinen geringer als bei Selbständigen und Mithelfenden, bei denen eine eigentliche Arbeitszeit manchmal überhaupt nicht ganz scharf und präzise abgegrenzt werden kann, sofern der ganze Tageslauf mit der beruflichen Arbeit durchsetzt ist. In Tabelle 12 sind die insgesamt geleisteten Arbeitszeiten nach einzelnen Stundengruppen aufgedgliedert, und zwar im oberen Teil der Tabelle für die vorliegende Tätigkeit jeder am Erwerbsleben überhaupt beteiligten Person.

Im Oktober 1958 dominiert die 45-Stunden-Woche weitgehend. Der Anteil der mit 45 Stunden angegebenen Arbeitszeiten ist von 31 vH im Oktober 1957 auf 40 vH im Oktober 1958 gestiegen. Korrespondierend war die Angabe von 48 Stunden Arbeitszeit von 27 vH auf 18 vH gesunken. Insgesamt ist die Arbeitsstundengruppe von 45 bis 48 Stunden mit 58,3 vH etwas abgesunken (1957: 59 vH). Die Verlagerung auf die 45-Stunden-Woche ist bei den Abhängigen besonders stark (vgl. Statist. Monatszahlen S. 6* ff.).

Die Arbeitszeiten von 40 bis 44 Stunden haben um 1,5 Punkte zugenommen. Unter den kürzeren Arbeitszeiten ist der Anteil der Gruppen mit 0 bis 14 Stunden deutlich gesunken. Dies dürfte wohl zum Teil auch auf die besseren Gesundheitsverhältnisse im Oktober 1958 gegenüber der ungünstigen Situation im Oktober 1957 wegen der damaligen Grippe- und Virelkrankheiten zurückzuführen sein. Nach den Meldungen des Verbandes der Ortskrankenkassen betrug der Krankenstand am 1. Oktober 1958 4,7 vH bei den Pflichtmitgliedern der sozialen Krankenversicherung, während er am 1. Oktober 1957 bei 7,5 vH lag.

Unter den langen Arbeitszeiten hat die höchste Gruppe mit 70 Stunden und mehr deutlich abgenommen, und zwar insbesondere bei den Frauen.

Der Durchschnittswert ist bei den Männern mit 48,3 Stunden gegenüber Oktober 1957) gleichgeblieben. Bei den Frauen ist eine Abnahme um 2,1 Stunden auf 44,1 Stunden erfolgt. Für beide Geschlechter zusammen ist der Durchschnitt um fast 1 Stunde gesunken.

Im Teil b der Tabelle 12 sind die zusätzlichen Tätigkeitsfälle mit der durch sie bewirkten Arbeitsleistung angegeben.

7) Berichtigte Werte für 1957.

Tabelle 13: Die im Erwerbsleben tätigen Personen¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen und den in der Woche vom 6. bis 12. Oktober 1957 und in der Woche vom 5. bis 11. Oktober 1958 geleisteten Arbeitsstunden sowie nach der Stellung im Beruf Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Geleistete Arbeitsstunden in der vorwiegenden Tätigkeit in der Berichtswoche	Oktober 1958												Oktober 1957 ²⁾											
	von 100 je Wirtschaftsbereich im Erwerbsleben tätigen Personen																							
	Selbständige				Mithelfende Familienangehörige				Selbständige				Mithelfende Familienangehörige				Selbständige				Mithelfende Familienangehörige			
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich					
Land- und Forstwirtschaft																								
unter 24	3,3	4,1	4,1	1,9	3,2	15,6 ³⁾	15,7 ³⁾	—	2,9	15,4	3,2	5,0	5,0	2,2	5,1	5,0 ³⁾	20,5 ³⁾	—	3,9	13,3				
24 bis unter 45	6,0	8,1	2,0	2,5	4,3	33,6 ³⁾	35,8 ³⁾	—	8,6	25,0	4,5	4,3	2,5	3,8	4,1	12,6 ³⁾	12,1 ³⁾	—	5,8	13,3				
45 bis unter 49	3,7	4,4	34,7	37,5	30,7	7,2 ³⁾	6,3 ³⁾	—	52,8	20,9	5,2	4,8	35,0	35,5	27,9	8,0 ³⁾	4,9 ³⁾	—	50,5	21,5				
49 bis unter 70	38,5	37,9	36,7	40,6	42,8	29,7 ³⁾	26,2 ³⁾	—	35,7	26,1	43,3	44,7	32,5	44,8	46,1	46,6 ³⁾	33,1 ³⁾	—	37,9	33,0				
70 und mehr	48,5	45,5	22,5	17,5	19,0	13,9 ³⁾	16,0 ³⁾	—	—	12,6	43,8	41,2	25,0	13,7	16,9	27,8 ³⁾	29,4 ³⁾	—	1,9	18,9				
Produzierendes Gewerbe																								
unter 24	3,2	3,9	5,4	2,3	3,0	16,1	10,2	—	3,4	6,7	4,3	3,8	1,5	2,5	4,0	14,4	13,2	—	4,4	7,5				
24 bis unter 45	7,4	6,8	2,7	4,2	6,8	21,2	20,2	—	5,9	16,4	5,5	11,0	3,1	3,4	4,5	18,4	16,7	—	6,2	11,2				
45 bis unter 49	26,8	45,6	89,2	80,0	81,3	24,8	22,8	—	83,5	72,8	32,1	43,0	81,5	79,5	82,9	28,9	25,6	—	83,9	75,3				
49 bis unter 70	49,7	35,6	2,7	12,4	8,5	31,3	34,3	—	7,0	3,7	46,7	34,8	10,8	13,3	8,2	34,2	33,8	—	5,2	5,8				
70 und mehr	12,9	8,1	—	1,1	0,4	6,6	12,5	—	0,2	0,4	11,3	7,5	3,1	1,3	0,4	4,1	10,6	—	0,3	0,3				
Handel und Verkehr																								
unter 24	3,5	6,2	5,3	2,4	4,4	8,8	10,1	6,8	3,9	21,9	3,8	3,9	5,2	3,2	4,7	9,0	9,3	6,8	4,7	15,8				
24 bis unter 45	5,7	8,1	1,1	3,9	3,5	10,5	22,5	2,8	7,3	18,0	3,8	7,3	1,2	4,0	3,1	8,6	16,2	1,3	6,7	16,9				
45 bis unter 49	19,1	32,2	79,2	72,5	73,5	21,8	21,1	88,5	80,7	54,1	23,4	33,9	75,2	72,8	73,4	25,5	24,7	84,7	79,0	58,8				
49 bis unter 70	54,4	43,0	13,8	19,1	16,1	46,9	34,6	1,9	7,8	4,9	52,6	37,1	17,2	17,8	16,5	45,9	37,6	7,2	9,2	7,9				
70 und mehr	17,3	10,6	0,6	2,1	2,5	12,0	11,7	—	0,3	1,1	16,3	17,8	1,2	2,2	2,3	11,0	12,2	—	0,4	0,7				
Öffentlicher Dienst, Dienstleistungen																								
unter 24	5,0	6,0	5,6	4,2	5,0	14,8	8,6	11,9	4,6	12,1	5,0	9,7	6,7	4,8	5,9	13,2	7,2	13,9	5,8	11,5				
24 bis unter 45	8,9	13,3	8,1	5,8	4,8	14,7	17,9	30,0	8,7	16,4	6,6	10,4	10,8	6,7	4,7	13,2	12,1	38,9	8,4	5,1				
45 bis unter 49	17,5	27,1	65,4	73,3	71,5	13,7	17,2	41,3	64,0	44,2	21,5	20,1	61,9	72,3	71,0	17,7	19,7	35,7	62,6	52,6				
49 bis unter 70	45,9	31,9	18,0	14,0	15,5	35,7	31,7	14,9	19,2	23,0	44,7	41,8	17,6	13,5	15,3	37,0	36,2	11,0	19,4	26,0				
70 und mehr	22,7	21,7	2,9	2,7	3,2	21,1	24,6	1,9	3,5	4,3	22,2	17,9	3,1	2,6	3,1	18,9	24,9	0,4	3,8	4,7				

¹⁾ Ohne Soldaten. — ²⁾ Für 1957: berichtigte Zahlen — ³⁾ Ohne vollständige Ausschaltung aller hauswirtschaftlichen Arbeitszeiten.

Die Zahl der Mithelfenden Familienangehörigen in der Landwirtschaft mit einer Arbeitszeit von 1 bis 14 Stunden in der Berichtswoche ist von 324 000 auf 135 000, also um 189 000 zurückgegangen. Dafür hat die Zahl der Mithelfenden mit längerer Arbeitszeit um 136 000 zugenommen. Hier handelt es sich wohl um eine Personengruppe, die keine volle Arbeitszeit für den Betrieb aufwendet, sondern je nach der Arbeits- und Wetterlage neben der Hausarbeit kürzere oder längere Zeit Betriebsarbeit leistet. Hierdurch wird die Schwierigkeit der praktischen Arbeit bei Anwendung der OEEC-Definition mit der 15-Stunden-Grenze deutlich gekennzeichnet.

Bei den Landarbeitern ist die Verteilung der Arbeitszeiten beim männlichen Geschlecht nur wenig verändert; bei den Landarbeiterinnen haben die hohen Arbeitszeiten gegenüber 1957 deutlich abgenommen.

In den anderen Bereichen zeigt sich bei den Selbständigen eine deutliche Verringerung der Angaben über 45 bis 48 Stunden und ein Übergang insbesondere zu Arbeitszeiten von 49 bis 69 Stunden. Da Selbständige wohl nicht sehr häufig gerade 45 oder 48 Stunden arbeiten, dürfte hierin eine gewisse Verbesserung der Angaben zum Ausdruck kommen. Die gleiche Tendenz der Abnahme der Zeiten von 45 bis 48 Stunden findet sich auch bei den Mithelfenden, nur tritt hier eine Verlagerung nach oben oder unten ein. Bei den Beamten, Angestellten und Arbeitern haben die Unterschiede in Tabelle 13 nur geringeres Ausmaß. Ausführliche Zahlen mit einer weitergehenden Gliederung sind in den „Statistischen Monatszahlen“ S. 6* ff. enthalten.

Die in Tabelle 14 zusammengestellten durchschnittlichen Arbeitszeiten konzentrieren den Inhalt der eben besprochenen Verteilung der Tabelle 13 auf die Wiedergabe der Mittelwerte.

Zum Vergleich sind sie den Mittelwerten der vorjährigen Berichtswoche im Oktober 1957 gegenübergestellt. Man erkennt in der Landwirtschaft eine gegenüber 1957 etwas längere Arbeitszeit der Männer. Bei den Frauen ist die schon erwähnte starke Abnahme des Durchschnitts bei den Mithelfenden und Selbständigen festzustellen. Auch bei den Arbeiterinnen ist die Durchschnittszeit gefallen. Es muß jedoch wieder daran erinnert werden, daß diese Zahlen sich nur auf eine einzige Berichtswoche beziehen und keinesfalls auf das Jahr verallgemeinert werden dürfen. In den nichtlandwirtschaftlichen Bereichen finden sich im allgemeinen nur klei-

Tabelle 14: Durchschnittlich in der vorwiegenden Erwerbstätigkeit geleistete Arbeitsstunden¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Stellung im Beruf	Durchschnittlich geleistete Arbeitsstunden in der vorwiegenden Erwerbstätigkeit					
	männlich			weiblich		
	1958	1957 ²⁾	Zu-(+) bzw. Ab- nahme (-)	1958	1957 ²⁾	Zu-(+) bzw. Ab- nahme (-)
Land- und Forstwirtschaft						
Selbständige	65,2	65,2	— 0	44,3 ³⁾	57,9 ³⁾	—13,6
Mithelfende Familienangehörige	63,2	63,4	+ 1,4	44,2 ³⁾	51,7 ³⁾	+ 7,5
Beamte	55,5	53,8	+ 1,7	—	—	—
Angestellte	53,9	53,0	+ 0,9	50,8	49,5	+ 0,3
Arbeiter	55,4	54,4	+ 1,0	44,4	49,7	+ 5,3
Gesamtdurchschnitt	62,5	62,2	+ 0,3	44,2	52,1	+ 8,0
Produzierendes Gewerbe						
Selbständige	53,6	52,8	+ 0,8	43,4	43,6	+ 0,2
Mithelfende Familienangehörige	50,1	47,5	+ 2,6	47,9	46,9	+ 1,0
Beamte	43,2	47,8	- 4,6	48,0	41,0	+ 7,0
Angestellte	45,9	46,2	- 0,3	44,4	44,2	+ 0,2
Arbeiter	44,7	44,6	+ 0,1	42,0	42,3	+ 0,3
Gesamtdurchschnitt	45,6	45,5	+ 0,1	42,9	43,0	+ 0,1
Handel und Verkehr						
Selbständige	55,8	55,8	0	50,8	50,5	+ 0,3
Mithelfende Familienangehörige	51,0	52,5	- 1,5	47,0	49,2	- 2,2
Beamte	45,7	46,8	- 1,1	43,4	44,9	- 1,5
Angestellte	47,5	47,3	+ 0,2	44,8	44,9	- 0,1
Arbeiter	46,1	46,8	- 0,7	36,2	39,4	+ 3,2
Gesamtdurchschnitt	48,6	48,8	- 0,2	44,3	44,8	- 0,5
Öffentl. Dienst, Dienstleistungen						
Selbständige	56,6	57,4	- 0,8	50,8	51,4	- 0,6
Mithelfende Familienangehörige	53,1	51,5	+ 1,6	53,0	55,9	- 2,9
Beamte	45,3	43,9	+ 1,4	38,8	35,5	+ 3,3
Angestellte	45,8	45,7	+ 0,1	46,3	46,3	0
Arbeiter	46,0	46,0	0	43,5	44,4	- 0,9
Gesamtdurchschnitt	47,5	47,0	+ 0,5	45,4	45,8	- 0,4
Insgesamt						
Selbständige	58,8	58,8	0	47,4 ³⁾	52,3 ³⁾	+ 4,9
Mithelfende Familienangehörige	61,1	60,7	+ 0,4	45,3 ³⁾	51,3 ³⁾	+ 6,0
Beamte	45,5	45,2	+ 0,3	40,0	37,9	+ 2,1
Angestellte	46,4	46,5	- 0,1	45,2	45,2	0
Arbeiter	45,4	45,4	0	42,0	43,1	- 1,1
Gesamtdurchschnitt	48,3	48,3	0	44,1	46,3	- 2,2

¹⁾ Bei der Berechnung der insgesamt geleisteten Arbeitsstunden wurden die Fälle „ohne Stundenangabe“ mit dem jeweiligen Durchschnitt eingerechnet. ²⁾ Für 1957: berichtigte Zahlen. — ³⁾ Ohne vollständige Ausschaltung aller hauswirtschaftlichen Arbeitszeiten

Tabelle 15: Die insgesamt in allen Tätigkeitsfällen¹⁾ geleisteten Arbeitsstunden in der Woche vom 6. bis 12. Oktober 1957 sowie vom 5. bis 11. Oktober 1958 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Stellung im Beruf	5.—11. Oktober 1958						6.—12. Oktober 1957 ²⁾					
	insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich	
	Mill. Stunden	vH	Mill. Stunden	vH	Mill. Stunden	vH	Mill. Stunden	vH	Mill. Stunden	vH	Mill. Stunden	vH
a) Land- und Forstwirtschaft												
Selbständige	79,6	36,6	68,1	31,4	11,5 ³⁾	5,3	82,7	34,3	68,2	28,2	14,6 ³⁾	6,0
Mithelfende Familienangehörige	105,0	48,3	29,6	13,6	75,4 ³⁾	34,7	120,7	49,9	31,2	12,9	89,5 ³⁾	37,0
Beamte	0,3	0,1	0,3	0,1	—	—	0,2	0,1	0,2	0,1	—	—
Angestellte	1,2	0,6	0,9	0,4	0,4	0,2	1,5	0,6	1,0	0,4	0,5	0,2
Arbeiter	31,2	14,4	21,3	9,8	9,9	4,6	36,5	15,1	22,7	9,4	13,8	5,7
Insgesamt	217,2	100	120,1	55,3	97,1	44,7	241,6	100	123,3	51,0	118,3	49,0
b) Produzierendes Gewerbe												
Selbständige	44,3	8,4	39,4	7,5	4,9	0,9	42,5	8,2	37,8	7,3	4,8	0,9
Mithelfende Familienangehörige	10,6	2,0	2,0	0,4	8,6	1,6	11,5	2,2	2,9	0,6	8,7	1,7
Beamte	0,2	0,0	0,2	0,0	0,0	—	0,3	0,1	0,3	0,1	0,0	—
Angestellte	81,4	15,5	53,3	10,1	28,1	5,3	75,2	14,6	49,3	9,6	26,0	5,0
Arbeiter	389,7	74,1	306,3	58,2	83,4	15,8	386,4	74,9	300,7	58,3	85,7	16,6
Insgesamt	526,2	100	401,2	76,2	125,0	23,8	516,0	100	390,9	75,9	125,0	24,2
c) Handel und Verkehr												
Selbständige	46,1	20,6	34,3	15,3	11,8	5,3	42,2	18,8	32,0	14,3	10,1	4,5
Mithelfende Familienangehörige	12,4	5,4	1,8	0,8	10,6	4,7	12,3	5,5	2,1	0,9	10,2	4,6
Beamte	20,6	9,2	19,1	8,5	1,4	0,6	20,9	9,3	19,5	8,7	14,3	6,6
Angestellte	88,7	39,6	37,7	16,8	50,9	22,7	83,1	37,1	37,5	16,7	45,6	20,4
Arbeiter	56,2	25,1	44,3	19,8	11,9	5,3	65,5	29,3	49,6	22,1	16,0	7,1
Insgesamt	223,9	100	137,2	61,3	86,7	38,7	224,0	100	140,7	62,7	83,3	37,2
d) Öffentlicher Dienst, Dienstleistungen												
Selbständige	24,4	13,0	17,4	9,3	7,0	3,7	22,3	12,3	15,9	8,8	6,4	3,5
Mithelfende Familienangehörige	8,4	4,5	1,0	0,5	7,3	3,9	8,0	4,4	0,8	0,4	7,2	4,0
Beamte	28,9	15,4	25,4	13,5	3,6	1,9	27,4	15,1	24,2	13,3	3,3	1,8
Angestellte	59,2	31,6	24,9	13,3	34,4	18,3	56,8	31,4	24,1	13,3	32,7	18,0
Arbeiter	66,7	35,6	22,7	12,1	43,9	23,4	66,5	36,8	23,9	13,2	42,7	23,6
Insgesamt	187,6	100	91,4	48,7	96,2	51,3	181,0	100	88,8	49,0	92,2	50,9

¹⁾ Ohne Soldaten. — ²⁾ Für 1957: berichtigte Zahlen. — ³⁾ Ohne vollständige Ausschaltung aller hauswirtschaftlichen Arbeitszeiten.

neren Änderungen mit wechselnden Vorzeichen. Einheitlich findet sich eine Abnahme des Stundendurchschnitts bei den Arbeiterinnen.

Die insgesamt in der Berichtswoche geleisteten Arbeitsstunden aller Tätigkeitsfälle sind in der Landwirtschaft mit 217,2 Mill. ermittelt worden. Über ihre Zusammensetzung nach der Stellung im Beruf und dem Geschlecht der Personen, die diese Leistung zustande gebracht haben, gibt Tabelle 15 Auskunft.

Im Vorjahr sind 241,6 Mill. Arbeitsstunden festgestellt worden. Bei einem Rückgang der Tätigkeitsfälle in der Landwirtschaft um 3,4 vH hat sich die insgesamt geleistete Arbeitsmenge um 10,1 vH verringert. Diese ergibt sich aus dem höheren Zeitaufwand bei den Männern und dem geringeren bei den Frauen, die 45 vH der Gesamtarbeit geleistet haben. Die weiblichen Mithelfenden Familienangehörigen haben mehr als ein Drittel der landwirtschaftlichen Arbeit geleistet, während der Beitrag der abhängigen Arbeitskräfte nur 15 vH beträgt.

Im Produzierenden Gewerbe hat eine Zunahme der geleisteten Arbeitsstunden um 2 vH stattgefunden. Die Zunahme ist sowohl durch die Erhöhung der Zahl der Erwerbstätigen bedingt als auch durch eine geringe Zunahme der durchschnittlichen Arbeitszeiten. Die Zunahme der Gesamtzahl der Arbeitsstunden betrug bei den Arbeitern 1 vH; die entsprechende Zunahme im Industrie- und Baubericht für Oktober 1958 gegenüber Oktober 1957 ist mit 2 vH ausgewiesen.

Das Schwergewicht der Tätigkeit liegt in diesem Bereich bei den männlichen Arbeitern, die 59 vH der Gesamtarbeit in diesem Bereich geleistet haben.

Im Bereich Handel und Verkehr hat bei den Selbständigen eine Zunahme der gesamten Arbeitszeit stattgefunden, die noch über die in dieser Gruppe vorliegende Personenzunahme hinausgeht.

In den übrigen Positionen spiegelt sich in der Veränderung der Gesamtarbeitszeiten die Veränderung der Zahl der tätigen Personen wider. In diesem Bereich tragen die Angestellten ein Drittel der Gesamtarbeitszeit.

Im Dienstleistungsbereich stellt sich insgesamt in allen Stellungen im Beruf eine Erhöhung der geleisteten Stunden-

summen heraus, die ebenfalls der Erhöhung der Personenzahl entspricht, aber in einigen Gruppen, z. B. bei den Selbständigen, noch darüber hinausgeht. Bei diesem Vergleich der geleisteten Stundenzahl in der Berichtswoche 1958 gegenüber der entsprechenden Zahl von Oktober 1957 ist wiederum auf die günstigeren Gesundheitsverhältnisse der Berichtszeit hinzuweisen. Die Lage der Schulferien bedingt keinen Unterschied zwischen beiden Jahren. 1957 waren 17 vH der Arbeitstage der Berichtswoche Ferientage, wobei jedes Bundesland mit dem Gewicht seiner Bevölkerung berücksichtigt wurde; 1958 waren es 18 vH.

Stellt man die Veränderung des Umfanges der Erwerbstätigkeit in den 3 nichtlandwirtschaftlichen Bereichen gegenüber, so ergeben sich für die Personenzahl, die Zahl der Tätigkeitsfälle und die geleisteten Stunden etwas unterschiedliche Zunahmequoten:

Veränderung (vH) des Umfanges der Erwerbstätigkeit von Oktober 1957 bis Oktober 1958 in den 3 nichtlandwirtschaftlichen Bereichen

	Im Erwerbsleben tätige Personen (vorwiegende Tätigkeit)	Tätigkeitsfälle	Geleistete Stundenzahl
Produzierendes Gewerbe	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0
Handel und Verkehr	+ 0,6	+ 1,1	0
Öffentlicher Dienst, Dienstleistungen	+ 4,5	+ 5,4	+ 3,6

Der Vergleich der Ergebnisse über die Arbeitszeit im Oktober 1958 mit denen von 1957 hat verschiedene bemerkenswerte Unterschiede gezeigt, z. B. das Ausmaß des Übergangs zur 45-Stunden-Woche und eine Reihe von Verschiebungen in den Beiträgen der einzelnen Personengruppen zum gesamten Arbeitsaufwand in den Wirtschaftsbereichen. Damit hat der Mikrozensus über die Erwerbstätigkeit sowohl für den Nachweis der am Erwerbsleben überhaupt beteiligten Personen als auch für die Feststellung der geleisteten Arbeitszeiten in allen Bereichen lohnende neue Ergebnisse erbracht.

Prof. Dr. Dr. S. Koller

Die am Erwerbsleben beteiligten Personen 1950 bis 1959

I. Aufgabe und Ziel der Berechnungen

Die menschliche Arbeitskraft — also die Zahl der am Erwerbsleben beteiligten Personen und ihre Arbeitsleistung — ist einer der Hauptpfeiler, auf denen der Wirtschaftserfolg und der allgemeine Wohlstand ruhen. Die Zahl der verfügbaren Arbeitskräfte bestimmt in erheblichem Maße die Möglichkeiten eines künftigen Wachstums der Wirtschaft. Die Relation zwischen dem Produktionsergebnis der Volkswirtschaft — ausgedrückt in den Sozialprodukts- und Volkseinkommensbegriffen — und der Zahl der Arbeitskräfte bzw. der von ihnen geleisteten Arbeitsstunden hat als Maßziffer der „Produktivität“ der Volkswirtschaft und ihrer einzelnen Bereiche eine große wirtschafts- und sozialpolitische Bedeutung gewonnen, trotz aller Bedenken und Warnungen, den Aussagewert einer solchen Maßzahl nicht zu überschätzen. In Zeiten der Vollbeschäftigung ist es weiterhin ganz besonders wichtig, einen Überblick über die vorhandenen Arbeitskräfte und über die Art ihrer Beschäftigung zu besitzen und mögliche Arbeitskräfte-reserven zu überschauen.

Die Bundesstatistik hat sich daher seit Jahren bemüht, das unvollständige und ungleichmäßige Bild der Erwerbstätigkeit wie es hauptsächlich auf der Grundlage der Beschäftigten-(Arbeitnehmer-)Karteien der Arbeitsämter und in der Industrie- und Bauberichterstattung gezeichnet werden konnte, für die verschiedenen Bereiche der Volkswirtschaft zu vervollständigen und zu vereinheitlichen. Ein sehr wichtiger Schritt auf diesem Wege war der Erlaß des Gesetzes über den Mikrozensus, d. h. einer jährlichen, stichprobenmäßigen Feststellung der Erwerbstätigkeit der gesamten Bevölkerung, wobei eine Stichprobe von 1 vH im Herbst den Hauptteil bildet, der durch kleinere vierteljährliche Stichprobenerhebungen bei 0,1 vH

der Bevölkerung ergänzt wird. Der Vervollständigung des Bildes der Erwerbstätigkeit dient aber auch eine Reihe anderer Erhebungen, z. B. die Landarbeitskräftestatistik, die durch die auf das Jahr 1960 verschobene allgemeine Landwirtschaftszählung fortgeführt werden soll sowie die ebenfalls in der Gesetzgebungsprozedur befindliche Handels- und Gaststättenzählung. Hierzu gehört ferner die Aufnahme von Statistiken über die Beschäftigten in den monatlichen Repräsentativstatistiken über die Umsätze im Einzelhandel und Großhandel, die nunmehr durch entsprechende Statistiken im Handwerk und im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe ergänzt werden können. Zur Verbesserung des Bildes der Erwerbstätigkeit gehören nicht zuletzt auch die methodischen und begrifflichen Überlegungen, die vor allem in dem Aufsatz „Zur Statistik der Erwerbstätigkeit und der Beschäftigung“¹⁾ ihren Niederschlag in dieser Zeitschrift gefunden haben sowie die Überprüfung aller vorhandenen Teilstatistiken im Zusammenhang mit den Ergebnissen des Mikrozensus²⁾.

Die Ergebnisse des Mikrozensus haben die vorhandenen Vorstellungen über den Umfang der Erwerbstätigkeit in mancher Hinsicht revidiert. Auch wenn den Mikrozensusergebnissen — wie den Ergebnissen jeder Stichprobenerhebung wegen der von der Größe der Stichprobe abhängigen Zufallsfehler, die auftreten können, aber nicht auftreten müssen —, die letzte Randschärfe fehlt³⁾, so haben sie doch für die Jahre

1) Fürst, G., und Mitarbeiter: „Zur Statistik der Erwerbstätigkeit und der Beschäftigung“, „Wirtschaft und Statistik“ Heft 3, März 1959. — 2) Sperling, H. / Birkner H.: „Die Veränderung des bisherigen Bildes über die Erwerbstätigkeit durch die Ergebnisse des Mikrozensus“, „Wirtschaft und Statistik“, Heft 9, September 1959. — 3) Horstmann, K. / Koller, S.: „Der Umfang der Erwerbstätigkeit im Oktober 1957 — Erste Ergebnisse des Mikrozensus“, „Wirtschaft und Statistik“, Heft 4, April 1959.

1957 und 1958 zum ersten Mal nach der allgemeinen Volks- und Berufszählung von 1950 wieder ein Bild der Erwerbstätigkeit für alle Bevölkerungskreise und alle sozialen Schichten vermittelt. Es besteht somit die Möglichkeit, den schon vor etwa zwei Jahren in dieser Zeitschrift im Zusammenhang mit der Produktivitätsmessung unternommenen Versuch⁴⁾ zu wiederholen und eine zusammenhängende Reihe der am Erwerbsleben beteiligten Personen für alle Jahre von 1950—1959 zu geben. Es kann sich dabei nach wie vor nur um eine Schätzung handeln, für die alles verfügbare Material herangezogen und nach bestem Wissen und Gewissen verarbeitet wurde. Die Schätzungsergebnisse sind, wie noch näher dargelegt werden wird, sehr unterschiedlich fundiert. Einzelne Teile sind über den ganzen Zeitraum hinweg durch laufende statistische Erhebungen gut gesichert. Für andere Teile liegen nur für die Zählungsjahre 1950, 1957 und 1958 Unterlagen vor, während für die Zwischenjahre Ergebnisse „interpoliert“ werden mußten. Wenn statistische Unterlagen völlig fehlen, kann auch ein Statistisches Amt sich nur des Verfahrens der Schätzungen bedienen. Hierbei sind jedoch alle übersehbaren Zusammenhänge und Auswirkungen sorgfältig überprüft worden. Das Statistische Bundesamt glaubt daher, eine Veröffentlichung der Ergebnisse dieser langwierigen Schätzungs- und Berechnungsarbeit verantworten zu können, noch zumal ohne derartige Bezugszahlen die Entwicklung des Sozialprodukts und anderer wichtiger makro-ökonomischer Größen nur sehr unvollkommen interpretiert werden könnte.

II. Das Verfahren und die verwendeten Quellen

Eingehende Überlegungen über das zu verwendende Auszählungskonzept haben dazu geführt, alle am Erwerbsleben beteiligten Personen ohne Rücksicht auf die vertragsmäßig von ihnen zu leistende oder die tatsächlich geleistete Arbeitszeit zugrunde zu legen. Die beiden Mikrozensususerhebungen haben gezeigt, daß die Randgruppen der Arbeitskräfte mit geringer Arbeitszeit stark schwanken können, so daß also die Einbeziehung aller am Erwerbsleben Beteiligten (und — wie bisher üblich — auch der Arbeitslosen) am ehesten von diesen Schwankungen befreit und damit ein umfassendes Bild der Erwerbstätigkeit gibt. Nachgewiesen werden also im Prinzip physische Personen (d. h. keine Beschäftigungs- oder Tätigkeitsfälle), und zwar in dem Wirtschaftsbereich und der Stellung im Beruf, denen sie auf Grund ihrer ersten (Haupt-)Erwerbstätigkeit zugeordnet worden sind.

Als Ausgangspunkt der Schätzungen ist die bei der Berufszählung festgestellte Zahl der Erwerbstätigen herangezogen worden. Wie bekannt haben die Wohnungsstatistik 1956 und daran sich anschließende Untersuchungen nachträglich zu einer Reduktion des Zählungsergebnisses 1950 geführt⁵⁾.

Sinngemäß war von dieser Reduktion der Bevölkerungszahl auch die Zahl der Erwerbstätigen betroffen, wenn sie auch bedeutend schwieriger und in feineren Gliederungen nachträglich überhaupt nicht feststellbar ist. Für den vorliegenden Zweck konnte aber davon ausgegangen werden, daß die Überhöhung der Bevölkerungszahl 1950 in den jüngeren Altersgruppen und vor allem bei den Männern — aus schon früher dargelegten Gründen — erheblich stärker war als bei der übrigen Bevölkerung. Diese Überlegungen, die Berücksichtigung der damaligen Aufbereitungspraxis und der Übergang auf Jahresdurchschnittswerte, die erfahrungsgemäß niedriger als die Septemberwerte liegen, führten zu den in der Tabelle für das Jahr 1950 ausgewiesenen Zahlen. Diese wurden außerdem mit Hilfe von anderen, meistens Betriebsstatistiken, überprüft, die sich etwa auf die Hälfte der insgesamt nachgewiesenen Personen beziehen.

Als Unterlagen für die Fortschätzung der Zahlen für die Jahre nach 1950 wurden im Bereiche der Landwirtschaft und des Produzierenden Gewerbes eine Reihe von Betriebsstatistiken (z. B. Landarbeitskräftestatistik 1956/1958, Industrie- und Bauberichterstattung usw.) und in den übrigen Bereichen Zahlen aus den Personalstandserhebungen sowie einige andere

Meldungen über Beschäftigte benutzt. Soweit es die wirtschaftssystematische Gliederung erlaubte (z. B. im Produzierenden Gewerbe, im Groß- und Einzelhandel), wurden auch die Zahlen der Steuerpflichtigen der Umsatzsteuerstatistiken als Kontrolle für die Zahl der Selbständigen herangezogen. Für die Jahre 1957 und 1958 waren die Oktober-Erhebungen des Mikrozensus Leitlinie. Da die Hochrechnung der Stichprobenergebnisse des Mikrozensus auf die fortgeschriebene Gesamtbevölkerung erfolgte, die ihrerseits auf den Ergebnissen der Wohnungsstatistik 1956 beruht, ist die durchlaufende Reihe der am Erwerbsleben Beteiligten mit den Feststellungen der Wohnungsstatistik und den sich daran anschließenden Maßnahmen eng verbunden.

Um eine fortlaufende Reihe zu gewinnen, wurde folgendermaßen vorgegangen: Soweit Statistiken für Teilbereiche der Wirtschaft vorhanden waren, wurden deren Ergebnisse für die einzelnen Jahre angeschrieben und damit eine durchgehende Reihe gewonnen. In den Fällen, in denen nur der Ausgangspunkt (revidierte Berufszählungszahl 1950) und die Endpunkte (Mikrozensuszahl 1957 und 1958) vorhanden waren, wurden die Zwischenwerte im wesentlichen durch Interpolation in Anlehnung an verfügbare Statistiken geschätzt.

Für die Land- und Forstwirtschaft ergaben die landwirtschaftliche Betriebszählung 1949, die Berufszählung 1950 und die Landarbeitskräftestatistik Hinweise über den wahrscheinlichen Verlauf. Bei den Selbständigen in der Landwirtschaft ist ein geringer Rückgang und bei den Abhängigen in der Landwirtschaft ein bedeutender Rückgang durch die Landarbeitskräftestatistik festgestellt worden. Für die Mithelfenden in der Land- und Forstwirtschaft sind als Ausgangs- und Endpunkt der Entwicklung die Zahlen der Berufszählung 1950 und der Mikrozensususerhebungen 1957 und 1958 herangezogen worden.

Das Produzierende Gewerbe konnte mit den Zahlen des Industrieberichts, des Bauberichts, der Handwerkszählungen sowie mit Zahlen der Energiewirtschaft und Zahlen über Heimarbeit fast voll abgedeckt werden, so daß in diesem Bereich lediglich eine Schätzung der Beschäftigten für das sonstige Produzierende Gewerbe notwendig war. Im Handel und Verkehr gab es im wesentlichen nur die Zahlen für die Bediensteten bei der Bundespost und der Bundesbahn und im Öffentlichen Dienst solche für die öffentliche Verwaltung. Damit war der Bereich Handel und Verkehr etwa zu einem Viertel, und der Bereich Öffentlicher Dienst, Dienstleistungen etwa zur Hälfte durch jährliche Statistiken zu belegen.

Anders als bei dem ersten Versuch, eine zusammenhängende Reihe für die Jahre 1950—1956 aufzustellen, konnten diesmal aus den in anderem Zusammenhang dargelegten Gründen die Ergebnisse der Auszahlung der Beschäftigtenkarteien der Arbeitsämter nicht mehr als Hauptquelle herangezogen werden⁶⁾.

Die geschätzten Zahlen geben für alle Jahre die Jahresdurchschnitte. Eingeschlossen in die Zahlenreihe sind die Arbeitslosen, wobei die amtlichen Jahresdurchschnittswerte der registrierten Arbeitslosen der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung verwendet wurden.

Für das Jahr 1959 wurde eine vorläufig geschätzte Gesamtzahl eingesetzt. Für diese Schätzung wurden die durch den Mikrozensus 1958 ermittelten altersspezifischen Erwerbsquoten auf die zur Zeit ebenfalls nur schätzungsweise überschaubare Bevölkerung des Jahres 1959 angelegt. Eine Aufteilung wie für die Vorjahre kann erst gegeben werden, wenn die Ergebnisse des Mikrozensus für Oktober 1959 vorliegen.

Der Schätzungscharakter der Ergebnisse bleibt nach wie vor erhalten. Ausgangs- und Endpunkt sind aber durch Erhebungen hinreichend gesichert, für die in den möglichen Grenzen einheitlich ausgerichtete Begriffe gelten. Darüber hinaus konnte eine Reihe von Zwischenwerten an Hand von anderen Statistiken überprüft und damit ziemlich zuverlässig geschätzt werden. Die Reihe stellt somit eine brauchbare Brücke dar zwischen den neuen aus dem Mikrozensus sich ergebenden Erkenntnissen und früheren und anderen Erhebungen über die Erwerbstätigkeit.

⁶⁾ S. Anm. 2).

⁴⁾ Fürst, G. / Raabe, K.-H. / Sperling, H.: „Das Produktionsergebnis je Beschäftigten in den großen Bereichen der Volkswirtschaft 1950 bis 1957 — Zur Entwicklung der „Produktivität“ — Wirtschaft und Statistik“, Heft 3, März 1958, insbesondere S. 149/50. — ⁵⁾ Fürst, G., und Mitarbeiter: „Bevölkerungszahl der Bundesrepublik“. „Wirtschaft und Statistik“, Heft 9, September 1957, S. 466 ff.

Die am Erwerbsleben beteiligten Personen (Arbeitskräfte) 1950 bis 1959
Ergebnisse einer Schätzung für das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
Jahresdurchschnittswerte

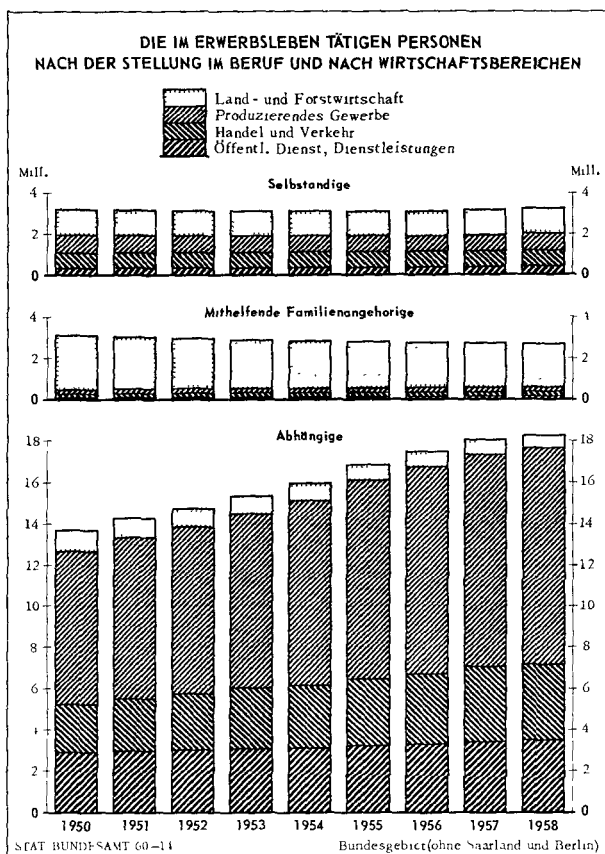
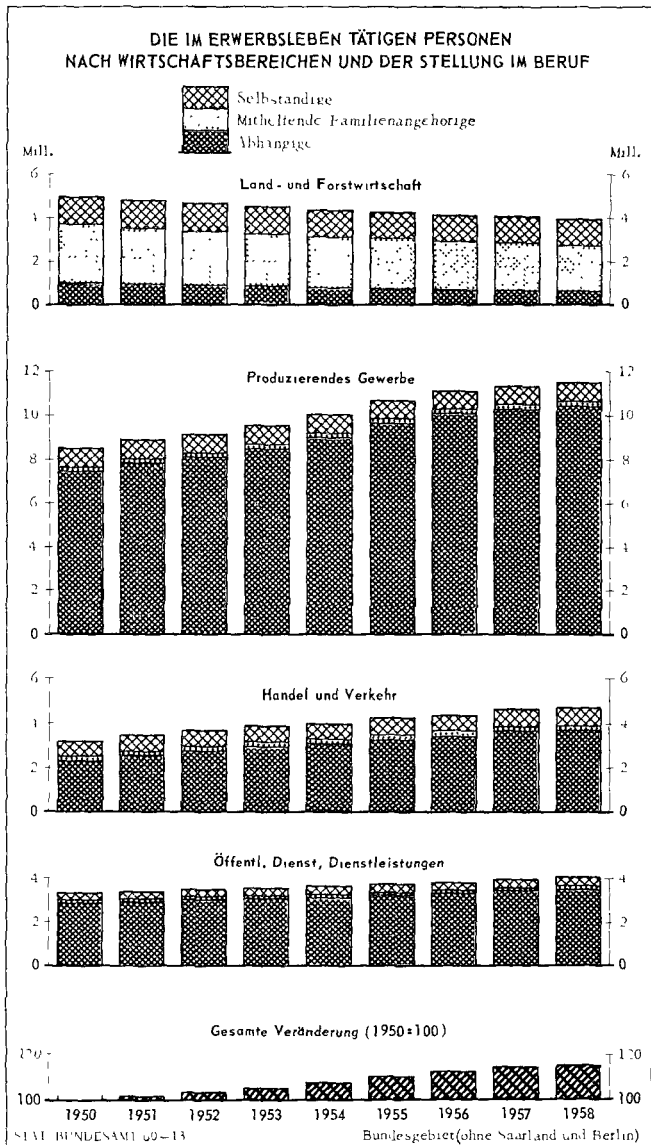
Wirtschaftsbereich Stellung im Beruf	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959
Grundzahlen in 1 000										
Land- und Forstwirtschaft										
Selbständige	1 270	1 262	1 254	1 245	1 237	1 230	1 220	1 215	1 210	...
Mithelfende Familienangehörige	2 700	2 600	2 510	2 420	2 340	2 280	2 220	2 175	2 115	...
Abhängige	995	933	881	830	783	740	700	680	625	...
Insgesamt	4 965	4 795	4 645	4 495	4 360	4 250	4 140	4 070	3 950	...
Produzierendes Gewerbe										
Selbständige	900	887	874	859	847	833	820	820	830	...
Mithelfende Familienangehörige	165	170	178	185	193	200	208	220	215	...
Abhängige	7 455	7 838	8 098	8 491	9 000	9 627	10 097	10 310	10 450	...
Insgesamt	8 520	8 895	9 150	9 535	10 040	10 660	11 125	11 350	11 495	...
Handel und Verkehr										
Selbständige	700	705	710	720	730	740	750	765	800	...
Mithelfende Familienangehörige	170	180	190	200	210	220	230	230	235	...
Abhängige	2 325	2 560	2 750	2 950	3 050	3 260	3 400	3 620	3 655	...
Insgesamt	3 195	3 445	3 650	3 870	3 990	4 220	4 380	4 615	4 690	...
Öffentlicher Dienst, Dienstleistungen										
Selbständige	330	335	340	345	355	365	375	390	400	...
Mithelfende Familienangehörige	90	95	100	107	115	122	129	135	135	...
Abhängige (ohne Soldaten)	2 900	2 955	3 015	3 063	3 120	3 193	3 246	3 285	3 340	...
Soldaten	—	—	10	10	15	20	40	125	170	...
Insgesamt	3 320	3 385	3 465	3 525	3 605	3 700	3 790	3 935	4 045	...
Wirtschaftsbereiche insgesamt										
Selbständige	3 200	3 189	3 178	3 169	3 169	3 168	3 165	3 190	3 240	...
Mithelfende Familienangehörige	3 125	3 045	2 978	2 912	2 858	2 822	2 787	2 760	2 700	...
Abhängige (einschl. Soldaten)	13 675	14 286	14 754	15 344	15 968	16 840	17 483	18 020	18 240	18 620
Insgesamt	20 000	20 520	20 910	21 425	21 995	22 830	23 435	23 970	24 180	24 555
Registrierte Arbeitslose	1 580	1 430	1 380	1 260	1 220	930	760	660	680	475
Arbeitskräfte insgesamt	21 580	21 950	22 290	22 685	23 215	23 760	24 195	24 630	24 860	25 030
Bevölkerung insgesamt	46 908	47 413	47 728	48 172	48 710	49 203	49 800	50 465	51 128	...
Meßziffern 1950 = 100										
Land- und Forstwirtschaft										
Selbständige	100	99,4	98,7	98,0	97,4	96,9	96,1	95,7	95,3	...
Mithelfende Familienangehörige	100	96,3	93,0	89,6	86,7	84,4	82,2	80,6	78,3	...
Abhängige	100	93,8	88,5	83,4	78,7	74,4	70,4	68,3	62,8	...
Insgesamt	100	96,6	93,6	90,5	87,8	85,6	83,4	82,0	79,6	...
Produzierendes Gewerbe										
Selbständige	100	98,6	97,1	95,4	94,1	92,6	91,1	91,1	92,2	...
Mithelfende Familienangehörige	100	103,0	107,9	112,1	117,0	121,2	126,1	133,3	130,3	...
Abhängige	100	105,1	108,6	113,9	120,7	129,1	135,4	138,3	140,2	...
Insgesamt	100	104,4	107,4	111,9	117,8	125,1	130,6	133,2	134,9	...
Handel und Verkehr										
Selbständige	100	100,7	101,4	102,9	104,3	105,7	107,1	109,3	114,3	...
Mithelfende Familienangehörige	100	105,9	111,8	117,6	123,5	129,4	135,3	135,3	138,2	...
Abhängige	100	110,1	116,3	126,9	131,2	140,2	146,2	155,7	157,2	...
Insgesamt	100	107,8	114,2	121,1	124,9	132,1	137,1	144,4	146,8	...
Öffentlicher Dienst, Dienstleistungen										
Selbständige	100	101,5	103,0	104,5	107,6	110,6	113,6	118,2	121,2	...
Mithelfende Familienangehörige	100	105,6	111,1	118,9	127,8	135,6	143,3	150,0	150,0	...
Abhängige (einschl. Soldaten)	100	101,9	104,3	106,0	108,1	110,8	113,3	117,6	121,0	...
Insgesamt	100	102,0	104,4	106,2	108,6	111,4	114,2	118,5	121,8	...
Wirtschaftsbereiche insgesamt										
Selbständige	100	99,7	99,3	99,0	99,0	99,0	98,9	99,7	101,3	...
Mithelfende Familienangehörige	100	97,4	95,3	93,2	91,5	90,3	89,2	88,3	86,4	...
Abhängige (einschl. Soldaten)	100	104,5	107,9	112,2	116,8	123,1	127,8	131,8	133,4	136,2
Insgesamt	100	102,6	104,6	107,1	110,0	114,2	117,2	119,9	120,9	122,8
Registrierte Arbeitslose	100	90,5	87,3	79,7	77,2	58,9	48,1	41,8	43,0	30,1
Arbeitskräfte insgesamt	100	101,7	103,3	105,1	107,6	110,1	112,1	114,1	115,2	116,0
Bevölkerung insgesamt	100	101,1	101,7	102,7	103,8	104,9	106,2	107,6	109,0	...
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in vH										
Land- und Forstwirtschaft insgesamt	.	- 3,4	- 3,1	- 3,2	- 3,0	- 2,5	- 2,6	- 1,7	- 2,9	...
Produzierendes Gewerbe insgesamt	.	+ 4,4	+ 2,9	+ 4,2	+ 5,3	+ 6,2	+ 4,4	+ 2,0	+ 1,3	...
Handel und Verkehr insgesamt	.	+ 7,8	+ 6,0	+ 6,0	+ 3,1	+ 5,8	+ 3,8	+ 5,4	+ 1,6	...
Öffentl. Dienst, Dienstleistungen insges.	.	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,8	+ 2,8	...
Wirtschaftsbereiche insgesamt	.	- 0,3	- 0,3	- 0,3	0	0	- 0,1	+ 0,8	+ 1,6	...
Selbständige	.	- 2,6	- 2,2	- 2,2	- 1,9	- 1,3	- 1,2	- 1,0	- 2,2	...
Mithelfende Familienangehörige	.	+ 4,5	+ 3,3	+ 4,0	+ 4,1	+ 5,5	+ 3,8	+ 3,1	+ 1,2	+ 2,1
Abhängige (einschl. Soldaten)	.	+ 2,6	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,7	+ 3,8	+ 2,7	+ 2,3	+ 0,9	+ 1,6
Insgesamt	.	- 9,5	- 3,5	- 8,7	- 3,2	- 23,8	- 18,3	- 13,2	+ 3,0	- 30,1
Registrierte Arbeitslose	.	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,7
Arbeitskräfte insgesamt	.	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,3	...
Bevölkerung insgesamt	.									...

III. Die Ergebnisse der Schätzung

Ausgehend von einer Zahl von Arbeitskräften von 21,58 Mill. für den Jahresdurchschnitt 1950 ergibt die Schätzung bis 1958 eine Zunahme von fast 3,3 Mill. oder 15,2 vH am Erwerbsleben beteiligten Personen. Diese Gesamtzunahme gliedert sich in eine sehr geringe Zunahme der Selbständigen mit etwa 40 000 oder 1,3 vH auf 3,24 Mill., in eine Abnahme der Mithelfenden um 425 000 oder fast 14 vH auf 2,70 Mill., in eine bedeutende Zunahme der Arbeitskräfte in abhängiger Stellung um 4,57 Mill. oder über 33 vH auf 18,24 Mill. und in eine Abnahme der registrierten Arbeitslosen von 1,58 Mill. um 57 vH auf 0,68 Mill.

In dem Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft ist ein stetiger Rückgang der Arbeitskräfte von einem Bestand von nahezu 5 Mill. im Jahre 1950 auf 3,95 Mill. im Jahre 1958, also um etwa 20 vH zu verzeichnen. Der Rückgang innerhalb dieses Bereichs entfällt hauptsächlich auf die Abhängigen (37 vH) und die Mithelfenden (21 vH), während die Selbständigen nur einen Rückgang von nicht ganz 5 vH aufweisen.

Im Produzierenden Gewerbe ist dagegen von Jahr zu Jahr eine Zunahme festgestellt worden, die sich bis zum Jahre 1958 auf insgesamt 35 vH des Bestandes des Jahres 1950 stellt. In dem Rückgang der Selbständigen (etwa 8 vH) dieses Bereichs ist die auch aus anderen Quellen erkennbare Konzentration von Betrieben zu solchen mit größerer Beschäftigtenzahl zu sehen. Die größte Zunahme (etwa 40 vH) weisen die Abhängigen auf. Offenbar im Zusammenhang mit der Verknappung von Arbeitskräften hat die Mithelfenden-Tätigkeit



in diesem Bereich um etwa 30 vH zugenommen, obgleich die Zahl der Selbständigen gesunken ist.

Die relativ stärkste Zunahme in den Wirtschaftsbereichen weist der Handel und Verkehr auf. Der Hauptanteil dieser Zunahme entfällt auf den Handel. Die Zunahme im Gesamtbereich beträgt fast 46 vH und ist wiederum bei den Abhängigen mit 57 vH die größte. Entsprechend der Zunahme der Selbständigen (14 vH) ist auch die Zunahme der Mithelfenden (38 vH) in diesem Bereich bedeutender als im Produzierenden Gewerbe.

Im Bereich Öffentlicher Dienst, Dienstleistungen beträgt die Zunahme zwischen 1950 und 1958 insgesamt fast 22 vH; den Zunahmeanteil für den ganzen Bereich erreichen in fast gleicher Höhe sowohl die Selbständigen als auch die Abhängigen, nur die Mithelfenden weisen eine größere Zunahme (50 vH) — bei kleinen absoluten Zahlen — auf.

Die Bewegungen verlaufen in den einzelnen Jahren recht unterschiedlich. Die größten Abnahmen in der Land- und Forstwirtschaft liegen zwischen den Jahren 1950 und 1954. Die größten Zunahmen im Produzierenden Gewerbe liegen in der Zunahme vom Jahr 1953 auf 1954 und vor allem von 1954 auf das Jahr 1955. Im Handel und Verkehr sind die Zunahmen in den Jahren 1950 bis 1953 am bedeutendsten, aber auch in den Jahren 1955 und 1957 sind gegenüber den jeweiligen Vorjahren noch große Zunahmen zu verzeichnen. Im Bereich Öffentlicher Dienst, Dienstleistungen verteilen sich die Zunahmen regelmäßiger auf die einzelnen Jahre, nur die Zunahme von 1956 auf 1957 weist eine deutliche Spitze auf.

Die bedeutendsten Abnahmen unter den registrierten Arbeitslosen ergeben sich für die Veränderung vom Jahr 1954 auf 1955 und vom Jahr 1955 auf 1956.

Die Gesamtzunahme aller Arbeitskräfte ist von 1953 auf 1954 und von 1954 auf 1955 die größte und beträgt in beiden Jahren jeweils 2,3 vH gegenüber dem Vorjahr, während sie sich in den übrigen Jahren in den Grenzen von 0,9 bis 1,8 vH halt.

Nach einer ersten vorläufigen Schätzung hat sich die Gesamtzahl der am Erwerbsleben beteiligten Personen von 1958 auf 1959 um rund 170 000 oder 0,7 vH erhöht.

Dr. Gerhard Fürst / Hans Birkner

STATISTISCHE UMSCHAU

Bevölkerung

Die Wanderungen nach Stadt und Land im Jahr 1958

Vorbemerkung

Im Rahmen der Wanderungsstatistik, auf der Grundlage der bei den Meldebehörden bei einem Wechsel der Wohn-gemeinde anfallenden Meldescheine, werden seit 1953 die Zu- und Fortzüge auch nach Gemeindegrößenklassen nachgewiesen. Dabei wird zwischen Gemeinden

unterschieden¹⁾:

- unter 1 000,
- 1 000 bis unter 2 000,
- 2 000 bis unter 5 000,
- 5 000 bis unter 20 000,
- 20 000 bis unter 100 000 und
- 100 000 und mehr Einwohnern

In den Jahren 1953 und 1954 ist diese Auszählung zunächst nur in der Gliederung nach Wanderungen innerhalb der Bundesländer und über die Grenzen der Bundesländer erfolgt, wobei es sich im letzteren Fall sowohl um die Umzüge von Bundesland zu Bundesland als auch über die Grenzen des Bundesgebietes handelte. Erst seit 1955 wird nach Wanderungen innerhalb der Bundesländer und von Bundesland zu Bundesland (die zusammen die Binnenwanderung des Bundesgebietes ausmachen) und nach Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes unterschieden. Ein weiterer Fortschritt ist jetzt durch die Ergebnisse für 1958 erzielt worden, die die Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes auch in Kombination der Größenklassen der Herkunfts- und Zielgemeinden ausweisen. Ferner wurde für die Zu- und Fortzüge der Gemeinden über die Grenzen des Bundesgebietes bei den Herkunfts- und Zielgebieten zusätzlich eine Unterscheidung nach Berlin, der sowjetischen Besatzungszone, den z. Z. unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reichs (Stand 31. 12. 1937) und dem Ausland getroffen.

Das Material für 1958 hierüber ist so umfangreich, daß es hier nur im Auszug wiedergegeben²⁾ und besprochen werden kann. Insbesondere ist es an dieser Stelle nicht möglich, auf die Ergebnisse für die einzelnen Bundesländer einzugehen. Ein vollständigerer Abdruck der Tabellen erfolgt im Frühjahr 1960 in einem Band der „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“ über die Wanderungen 1958.

Die Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes

1958 sind innerhalb des Bundesgebietes (ohne Saarland und Berlin) rd. 3,2 Mill. Umzüge nach einer anderen Gemeinde erfolgt³⁾. Die Umzüge von Personen, die mehrmals im Laufe des Jahres die Wohn-gemeinde gewechselt haben, sind hierbei voll mitgezählt. Die Ergebnisse beziehen sich also auf Wanderungsfälle. Die etwas niedrigere Zahl der wandernden Personen ist nicht bekannt.

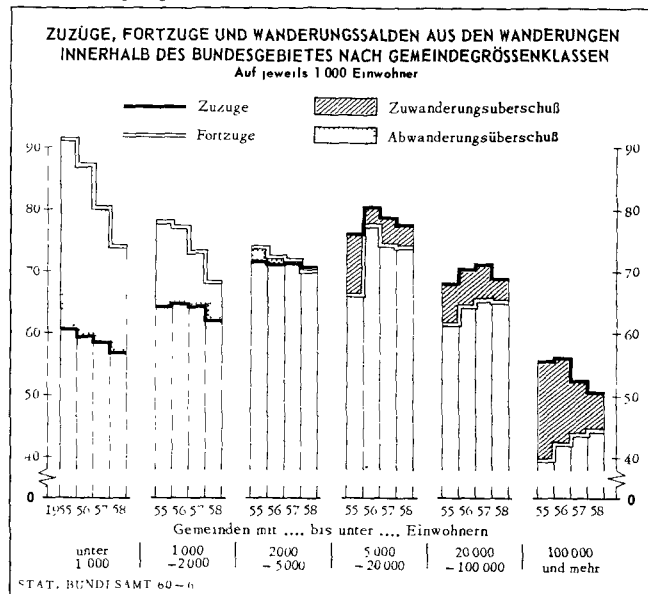
Tabelle 1: Zu- und Fortzüge innerhalb des Bundesgebietes (ohne Saarland und Berlin) nach Gemeindegrößenklassen 1958

Gemeinden mit ... Einwohnern	Zuzüge	Fortzüge	Zu- und Fortzüge
	auf 1 000 Einwohner		
unter 1 000	56,6	74,0	130,6
1 000 bis unter 2 000	61,9	68,2	130,1
2 000 bis unter 5 000	70,6	69,9	140,5
5 000 bis unter 20 000	77,5	74,1	151,6
20 000 bis unter 100 000	68,8	65,2	134,0
100 000 und mehr	50,6	44,4	95,0
Gemeinden insgesamt	62,4	62,4	124,8

Je 1 000 Einwohner ergeben sich im Durchschnitt der Gemeinden 62,4 Zu- bzw. Fortzüge, je nachdem, ob man die Wanderungen von den Zielgemeinden aus als Zuzüge oder von den Herkunftsgemeinden aus als Fortzüge betrachtet. Die Ziffern für Stadt und Land weichen von diesem Durchschnitt erheblich ab. Die meisten Zuzüge waren 1958 in den Gemeinden von 5 000 bis 20 000 Einwohnern zu verzeichnen. Ebenfalls noch beträchtlich über dem Durchschnitt liegen sie für die Gemeinden zwischen 2 000 und 5 000 und zwischen 20 000 und 100 000 Einwohnern, am geringsten war dagegen

¹⁾ Daneben sind die Zu- und Fortzüge schon seit 1950 für die Bevölkerungsforschreibung auch für jede einzelne Gemeinde ermittelt worden; insofern stellt die Gliederung nach Gemeindegrößenklassen lediglich eine Zusammenfassung dieser Ergebnisse dar. — ²⁾ Vgl.: „Statistische Monatszahlen“, S. 4* f. — ³⁾ Die Wanderungen zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet können aus erhebungstechnischen Gründen nicht bei der Binnenwanderung nachgewiesen werden. Bei den Ergebnissen ist außerdem zu berücksichtigen, daß es 1958 im Saarland noch nicht möglich war, in der Wanderungsstatistik Auszählungen nach Gemeindegrößenklassen durchzuführen.

die Zahl der Zuzüge in den Großstädten. Die Feststellung, daß die Großstädte sogar weniger Zuzüge zu verzeichnen hatten als die Gemeinden unter 2 000 Einwohner, mag zunächst überraschen, da die Bevölkerung der Großstädte im Gegensatz zu den ländlichen Gemeinden in den letzten Jahren und auch 1958 wieder durch die Wanderungen stark zunahm. Diese Zunahme war jedoch nicht die Folge vieler Zuzüge, sondern von sehr wenigen Fortzügen. Die meisten Fortzüge hatten 1958 die Gemeinden unter 1 000 und zwischen 5 000 und 20 000 Einwohnern. Nur aus den Großstädten sind im Verhältnis zur Einwohnerzahl weit weniger Personen fortgezogen als im Durchschnitt der Gemeinden. Ähnliche Unterschiede im Umfang der Zu- und Abwanderung wurden schon in den vergangenen Jahren beobachtet.



Die Fortzüge, bezogen auf die Einwohner, sind auch eine Maßzahl für die Mobilität der Bevölkerung in Stadt und Land, die offenbar auf dem Lande und in den Kleinstädten erheblich höher ist als in den größeren Gemeinden. Es ist allerdings zu beachten, daß nur die Wanderungen über die Gemeindegrenzen nachgewiesen werden und der Teil der Mobilität, der sich in innergemeindlichen Wanderungen niederschlägt, bei den größeren Gemeinden vermutlich stärker zu Buch schlägt als bei den kleineren.

Unter den Personen, die in einer Gemeinde zuziehen, befinden sich auch solche, die schon früher in dieser Gemeinde gewohnt haben. Die Wanderungen konzentrieren sich ferner sehr stark auf das Alter, in dem die Grundlagen für das berufliche Fortkommen geschaffen werden. Trotzdem zeigen die Zahlen, in welch großem Umfang durch die Wanderungen in den Gemeinden laufend Bevölkerungsumschichtungen stattfinden, die soziologisch von erheblicher Bedeutung sind. Besonders bemerkenswert ist die große Fluktuation in den Klein- und Mittelstädten mit einem jährlichen Wanderungsvolumen um 15 vH der Bevölkerung. Das andere Extrem bilden die Großstädte mit einem bei wenigen Zu- und Fortzügen relativ niedrigen Wanderungsvolumen ohne die innerstädtischen Umzüge. Die Probleme der Anpassung an eine neue Umgebung dürften danach zur Zeit auch in den erstgenannten Gemeinden eine Rolle spielen. Dabei ist zu bedenken, daß hier die Menschen nicht in gleichem Maße in der Anonymität miteinander leben können wie in den Großstädten.

In den „Statistischen Monatszahlen“ S. 4* f. sind die 36 Wanderungsströme innerhalb des Bundesgebietes, die sich aus der Kombination von Herkunft und Ziel ergeben, einmal auf die Bevölkerung in den Zielgemeinden und zum anderen auf die Bevölkerung in den Herkunftsgemeinden bezogen. Im ersten Falle sind die Ziffern für gleiche Herkunftsgemeinden (in der Waagerechten), in zweitem die Ziffern für gleiche Zielgemeinden (in der Senkrechten) miteinander vergleichbar.

Die Verteilung dieser Ziffern auf die Tabellenfelder läßt erkennen, daß die größten Werte etwa auf der Diagonalen von links oben nach rechts unten liegen. Das bedeutet, daß die Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes in erster Linie zwischen Gemeinden gleicher oder benachbarter Größenklassen, d. h. zwischen Gemeinden ähnlicher Wirtschafts- und Sozialstruktur stattfinden. Der Umfang der Wanderungen ist umso geringer, je stärker sich die Gemeinden in der Zahl ihrer Einwohner und damit auch ihrer Struktur voneinander unterscheiden. Es ziehen sowohl relativ wenig Menschen vom Lande in die Großstädte, wie umgekehrt noch weniger von den Großstädten aufs Land. Am gleichmäßigsten streuen die Zu- und Fortzüge in den Klein- und Mittelstädten über alle Gruppen von Herkunfts- und Zielgemeinden.

Tabelle 2: Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes (ohne Saarland und Berlin) 1958 nach der Größenklasse der Herkunfts- und Zielgemeinden

Herkunfts- gemein- den mit ... Ein- wohnern	T E 1 J 1 ¹⁾ E 2 J 2	Zielgemeinden mit ... Einwohnern						Ins- gesamt
		unter 1 000	1 000 bis unter 2 000	2 000 bis unter 5 000	5 000 bis unter 20 000	20 000 bis unter 100 000	100 000 und mehr	
unter 1 000	T	145 100	73 038	80 392	92 121	69 307	88 141	548 099
	E 1	72 167	53 265	76 936	109 809	98 326	137 518	548 099
1 000 bis unter 2 000	J 1	201	137	104	84	70	64	100
	E 2	60 854	44 915	64 876	92 595	82 912	115 961	462 113
2 000 bis unter 5 000	J 2	238	163	124	99	84	76	119
	T	56 942	43 128	54 966	67 272	53 275	65 587	341 170
2 000 bis unter 5 000	E 1	44 921	33 155	47 889	68 351	61 203	85 599	341 170
	J 1	127	130	115	98	87	77	100
2 000 bis unter 5 000	E 2	41 083	30 322	43 797	62 510	55 973	78 285	311 969
	J 2	139	142	126	108	95	84	109
5 000 bis unter 20 000	T	53 664	46 657	69 873	90 859	81 636	100 479	443 168
	E 1	58 355	43 071	62 211	88 793	79 507	111 199	443 168
5 000 bis unter 20 000	J 1	92	108	112	102	103	90	100
	E 2	52 044	38 413	55 483	79 190	70 908	99 173	395 211
20 000 bis unter 100 000	J 2	103	121	126	115	115	101	112
	T	59 407	52 878	81 668	129 619	116 816	170 036	610 424
20 000 bis unter 100 000	E 1	80 396	59 339	85 708	122 329	109 537	153 198	610 424
	J 1	74	89	95	106	107	111	100
100 000 und mehr	E 2	67 677	49 951	72 148	102 975	92 207	128 961	513 919
	J 2	88	106	113	126	127	132	119
100 000 und mehr	T	48 337	42 842	73 974	107 126	104 942	165 200	542 421
	E 1	71 412	52 708	76 130	108 659	97 296	136 078	542 421
100 000 und mehr	J 1	68	81	97	99	108	121	100
	E 2	68 260	50 381	72 770	103 863	93 001	130 072	518 347
100 000 und mehr	J 2	71	85	102	103	113	127	105
	T	56 371	51 319	86 687	151 799	146 017	210 548	702 741
100 000 und mehr	E 1	92 529	68 294	98 642	140 791	126 067	176 318	702 741
	J 1	61	75	88	108	116	119	100
100 000 und mehr	E 2	129 863	95 849	138 442	197 597	176 933	247 459	986 143
	J 2	43	54	63	77	83	85	71
Insgesamt	T, E 1	419 821	309 862	447 560	638 796	571 993	799 991	3 188 023
	E 2, J 1, J 2	100	100	100	100	100	100	100

Abweichungen der Summen der Einzelpositionen in den Zeilen E 1 und E 2 gegenüber den Randzahlen durch Rundungen.

¹⁾ T = tatsächliche Zahl der Wanderungen; E 1 = Erwartungszahl der Wanderungen bei Verteilungen auf Herkunfts- und Zielgemeinden nach den Randzahlen (T) der Tabelle; z. B.: für die Wanderungen von den Gemeinden zwischen 2 000 und 5 000 Einwohnern nach den Gemeinden zwischen 20 000 und 100 000 Einwohnern ist $E 1 = \frac{571 993}{3 188 023} \times 443 168 = 79 507$. $J 1 = \frac{T}{E 1} > 100$; $E 2 =$ Erwartungszahl der Wanderungen nach E 1, umgerechnet auf die Mobilität der Bevölkerung im Durchschnitt der Gemeinden (62,4); $J 2 = \frac{T}{E 2} \times 100$.

Wie die Wanderungsströme zwischen den Gemeinden in Stärke und Richtung voneinander abweichen, ist noch besser aus der Tabelle 2 zu ersehen, in der der tatsächliche Umfang der Wanderungen (Zeilen T) mit Erwartungswerten (Zeilen E 1 und E 2) verglichen wird. Dazu ist zunächst berechnet worden, wie sich die Wanderungen auf Herkunfts- und Zielgemeinden verteilen, wenn man von den Randzahlen (T) der Tabelle für den Durchschnitt aller Gemeinden ausgeht. Ein Beispiel hierfür ist unter der Tabelle angegeben. In einem zweiten Schritt sind diese Ergebnisse (E 1) sodann an die Mobilität der Bevölkerung im Durchschnitt aller Gemeinden (62,4 a T) angepaßt worden (E 2). Anschließend wurden zur Feststellung der relativen Abweichungen zwischen den tatsächlichen Zahlen und den Erwartungswerten E 1 und E 2 Meßziffern berechnet und unter J 1 und J 2 ausgewiesen. Die Meßziffer 95 für die Wanderungen von den Gemeinden zwischen 1 000 und 2 000 nach den Gemeinden zwischen 20 000 und 100 000 Einwohnern bedeutet, daß der tatsächliche Umfang dieses Wanderungsstroms (T) um 5 vH unter dem Erwartungswert E 2 liegt. Durch J 1 wird die Bevorzugung bestimmter Zielgemeinden unter Zugrundelegung des tatsächlichen Umfangs der Abwanderung aus den Gemeinden gemessen, durch J 2 die Bevorzugung bestimmter Zielgemeinden unter Zugrundelegung eines Umfangs der Abwanderung wie im

Durchschnitt der Gemeinden. Die weitere Darstellung folgt den Meßziffern J 2, die nach ihrer Größe für die 36 Wanderungsströme in der Tabelle 3 gebracht werden.

Tabelle 3: Stärke der Wanderungsströme innerhalb des Bundesgebietes (ohne Saarland und Berlin) 1958 nach Größenklassen der Herkunfts- und Zielgemeinden, gemessen an Erwartungswerten

Lfd. Nr.	Herkunfts- gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern	Ziel- gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern	Meß- ziffern ¹⁾
1.	unter 1 000	unter 1 000	238
2.	unter 1 000	1 000— 2 000	163
3.	1 000— 2 000	1 000— 2 000	142
4.	1 000— 2 000	unter 1 000	139
5.	5 000— 20 000	100 000 und mehr	132
6.	5 000— 20 000	20 000—100 000	127
7.	20 000—100 000	100 000 und mehr	127
8.	1 000— 2 000	2 000— 5 000	126
9.	2 000— 5 000	2 000— 5 000	126
10.	5 000— 20 000	5 000— 20 000	126
11.	unter 1 000	2 000— 5 000	124
12.	2 000— 5 000	1 000— 2 000	121
13.	2 000— 5 000	5 000— 20 000	115
14.	2 000— 5 000	20 000—100 000	115
15.	5 000— 20 000	2 000— 5 000	113
16.	20 000—100 000	20 000—100 000	113
17.	1 000— 2 000	5 000— 20 000	108
18.	5 000— 20 000	1 000— 2 000	106
19.	2 000— 5 000	unter 1 000	103
20.	20 000—100 000	5 000— 20 000	103
21.	20 000—100 000	2 000— 5 000	102
22.	2 000— 5 000	100 000 und mehr	101
23.	unter 1 000	5 000— 20 000	99
24.	1 000— 2 000	20 000—100 000	95
25.	5 000— 20 000	unter 1 000	88
26.	20 000—100 000	1 000— 2 000	85
27.	100 000 und mehr	100 000 und mehr	85
28.	unter 1 000	20 000—100 000	84
29.	1 000— 2 000	100 000 und mehr	84
30.	100 000 und mehr	20 000—100 000	83
31.	100 000 und mehr	5 000— 20 000	77
32.	unter 1 000	100 000 und mehr	76
33.	20 000—100 000	unter 1 000	71
34.	100 000 und mehr	2 000— 5 000	63
35.	100 000 und mehr	1 000— 2 000	54
36.	100 000 und mehr	unter 1 000	43

¹⁾ Meßziffern in den Zeilen J 2 der Tabelle 2 (Stärke der tatsächlichen Wanderungsströme, wenn Erwartungswert = 100).

An der Spitze der Reihe stehen die Umzüge zwischen den kleineren Gemeinden mit einem besonders regen Bevölkerungsaustausch. Anhaltspunkte für die Reichweite dieser Wanderungen geben die Zahlen für die Wanderungen innerhalb der Landesgrenzen und nach einem anderen Bundesland. Danach entfiel 1958 von den Wanderungen zwischen Gemeinden unter 2 000 Einwohnern nur etwa ein Zwölftel auf Umzüge nach einem anderen Bundesland. Man wird daraus schließen können, daß es sich hier hauptsächlich um Fortzüge in die nächste Umgebung handelt. Ein wichtiger Grund für die hohe Bevölkerungsfuktuation zwischen den kleinsten Gemeinden ist der häufige Wechsel des Hauspersonals und landwirtschaftlichen Gesindes, aber auch das Heiraten von Dorf zu Dorf.

Aus der Tabelle 3 ergibt sich ferner ein überdurchschnittlicher Umfang der Wanderungen von den Kleinstädten in die Großstädte und in die Gemeinden von 20 000 bis 100 000 Einwohner. Die Wanderungen von den Gemeinden unter 1 000 und von den Gemeinden zwischen 1 000 und 2 000 Einwohnern nach den Großstädten stehen in der Rangordnung erst am 32. bzw. 29. und die Wanderungen von den Gemeinden unter 1 000 nach den Gemeinden von 20 000 bis 100 000 Einwohnern erst am 28. Stelle. Überdurchschnittlich ist dagegen der Umfang der Wanderungen von den Gemeinden unter 1 000 nach den Gemeinden zwischen 2 000 und 5 000 und von den Gemeinden zwischen 1 000 und 2 000 nach den Gemeinden zwischen 5 000 und 20 000 Einwohnern. Wenn die Gemeinden mittlerer Größe nicht nur sehr viele Menschen aus den kleineren Gemeinden aufnehmen, sondern auch sehr viele an die größeren Gemeinden abgeben, so ist dies auf zweierlei Weise möglich: Die vom Lande Zugezogenen wandern später in die Großstädte weiter, oder die vom Lande Zugezogenen werden sesshaft und drängen einen Teil der einheimischen Bevölkerung in die Großstädte ab. Vermutlich findet sowohl das eine als auch das andere statt.

Die Feststellung, daß vom Lande in die Großstädte und in die Gemeinden von 20 000 bis 100 000 Einwohnern relativ wenig Fortzüge stattfinden, gilt in noch viel stärkerem Maße für die Wanderungen in umgekehrter Richtung: Die Zahl der Fortzüge von den Großstädten nach den Gemeinden unter 1 000 Einwohnern liegt um 57 vH und die Zahl der Fortzüge nach den Gemeinden zwischen 1 000 und 2 000 Einwohnern um 46 vH unter dem Erwartungswert. Die Fortzüge aus den Großstädten gehen vorzugsweise nach anderen Großstädten.

Die relativ zahlreichen Wanderungen zwischen Gemeinden gleicher oder benachbarter Größenklassen finden in erster Linie innerhalb der Landesgrenzen statt. Das trifft auch für die Wanderungen vom Lande in die Kleinstädte und von diesen in die Mittelstädte und auch für die Wanderungen in umgekehrter Richtung zu. Erst die in den Großstädten Zugezogenen, gleich, ob es sich um Personen vom Land oder aus kleineren Städten handelt, kommen teilweise bis zur Hälfte

aus einem anderen Bundesland. Die Zielgemeinden der aus den Großstädten Fortgezogenen liegen überwiegend im gleichen Bundesland. Hauptsächlich Umzüge nach einem anderen Bundesland sind lediglich die Wanderungen zwischen den Großstädten. Dieses Ergebnis ist in erster Linie eine Folge der Streuung der Gemeinden der verschiedenen Größenklassen über das Bundesgebiet, die um so dichter liegen, je weniger Einwohner sie haben.

In allen Gemeindegrößenklassen übersteigt die Mobilität der Vertriebenen die der übrigen Bevölkerung. Die folgende Zusammenstellung, in der die Anteile der Vertriebenen an der Gesamtbevölkerung nach der Wohnungsstatistik am 25. 9. 1956 mit den Anteilen der Vertriebenen an den Fortzügen 1958 verglichen werden, zeigt darüber hinaus die großen Unterschiede zwischen den Verhältnissen in Stadt und Land.

Gemeinden mit ... Einwohnern	Anteil der Vertriebenen in vH		Anteil an den Fortgezogenen, wenn Bevölkerungsanteil = 100
	der Gesamtbevölkerung ¹⁾	der Fortgezogenen	
unter 1 000	18,7	29,0	155
1 000 bis unter 2 000	19,9	27,7	139
2 000 bis unter 5 000	20,5	25,9	126
5 000 bis unter 20 000	21,0	24,6	117
20 000 bis unter 100 000	19,6	23,8	121
100 000 und mehr	14,9	19,7	132
Gemeinden insgesamt	18,4	24,7	134

¹⁾ Ohne Rheinland-Pfalz.

Die geringsten Unterschiede zwischen den beiden Anteilziffern ergeben sich für die Gemeinden von 5 000 bis 20 000 Einwohnern, die größten für die Gemeinden unter 2 000 Einwohner. Darin drückt sich aus, daß die Eingliederung der Vertriebenen in den Landgemeinden offenbar die geringsten Fortschritte gemacht hat. Die relativ niedrige Mobilität der Vertriebenen in den Klein- und Mittelstädten läßt dagegen darauf schließen, daß diese dort besonders günstige Existenzgrundlagen gefunden haben. Bezüglich des Anteils der Vertriebenen an den Zugezogenen liegen die Klein- und Mittelstädte an der Spitze aller Gemeinden. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um Zuzüge aus den ländlichen Gemeinden oder aus den Großstädten handelt. Dem entspricht der in den letzten Jahren zunehmende Bevölkerungsanteil der Vertriebenen in den Klein- und Mittelstädten⁴⁾.

Der Umfang der Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes ist in den letzten Jahren etwa derselbe geblieben, der Effekt der Wanderungen auf die Bevölkerungsentwicklung in Stadt und Land aber immer geringer geworden. Ein Maß hierfür ist der Quotient aus dem Wanderungssaldo und dem Wanderungsvolumen. Summiert man die Wanderungssalden nach Gemeindegrößenklassen ohne Rücksicht auf das Vorzeichen, so erhält man auf 1 000 Umzüge innerhalb des Bundesgebietes für 1955 — 1958 folgende Ziffern:

Jahr	Umzüge	Summe der Wanderungssalden ¹⁾	
		1 000	auf 1 000 Umzüge
1955	3 227	638	198
1956	3 271	560	171
1957	3 218	428	133
1958	3 188	321	101

¹⁾ Ohne Berücksichtigung des Vorzeichens.

Die Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes haben also 1958 die Verteilung der Bevölkerung auf Stadt und Land nur noch halb so stark beeinflußt wie 1955. Der Grund dafür ist darin zu suchen, daß die Abwanderung vom Lande in die Stadt erheblich nachgelassen hat und sich die übrigen starker gewordenen Wanderungsströme zwischen den Gemeinden in ihrer Wirkung jetzt weitgehend kompensieren. Das Mißverhältnis zwischen Bevölkerungszahl und Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem Lande durch die Einschleusung der Vertriebenen in die Landgemeinden bei Kriegsende hat sich also durch die Land-Stadtwanderungen der vorangegangenen

⁴⁾ Vgl.: „Die Wanderungen nach Gemeindegrößenklassen“ in „Wirtschaft und Statistik“, 10. Jg., Heft 3, März 1958, S. 157 und „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“, Bd. 198, S. 16, Tab. 13.

Jahre schon stark vermindert. Die Umsetzung der Vertriebenen ist jedoch noch nicht abgeschlossen, wie die immer noch starken Veränderungen in der Verteilung der Vertriebenen auf Stadt und Land durch die Wanderungen beweisen. Die nach der gleichen Methode wie oben berechnete Ziffer für die Vertriebenen ist seit 1955 nur von 340 auf 212, also um etwa ein Drittel zurückgegangen, die Ziffer für die Zugewanderten aus Berlin und der sowjetischen Besatzungszone dagegen von 163 auf 50 und für die übrige Bevölkerung von 144 auf 68.

Die Verminderung des Wanderungsgefälles vom Lande in die Stadt zeigt sich bereits daran, daß noch bis 1957 auch die Gemeinden zwischen 2 000 und 5 000 Einwohnern einen Abwanderungsüberschuß aus der Binnenwanderung zu verzeichnen hatten, 1958 aber nur noch die Gemeinden unter 2 000 Einwohnern. In den Gemeinden unter 1 000 Einwohnern ist das Defizit seit 1955 um fast die Hälfte von 30,9 auf 17,3 auf 1 000 der Bevölkerung, in den Gemeinden zwischen 1 000 und 2 000 Einwohnern um mehr als die Hälfte von 13,6 auf 6,2 aT zurückgegangen; in den Gemeinden von 2 000 bis 100 000 Einwohnern nahm der Zuwanderungsüberschuß von 6,6 auf 3,7 aT und in den Großstädten von 16,0 auf 6,2 aT ab. Nahezu unverändert sind die Verhältnisse lediglich in den Gemeinden zwischen 5 000 und 20 000 Einwohnern geblieben.

Die „Effektivität“ der Wanderungen (Wanderungssaldo im Verhältnis zum Wanderungsvolumen) nach Gemeindegrößenklassen weist für 1958 hohe Unterschiede auf:

Gemeinden mit ... Einwohnern	Zu-(+) bzw. Abwanderungsüberschuß (—) auf 1 000 Zu- und Fortzüge
unter 1 000	— 189
1 000 bis unter 2 000	— 55
2 000 bis unter 5 000	+ 6
5 000 bis unter 20 000	+ 29
20 000 bis unter 100 000	+ 33
100 000 und mehr	+ 90

Deutlicher als bei einer isolierten Betrachtung der Wanderungssalden ohne Rücksicht auf den Umfang der Wanderungen kommt hier zum Ausdruck, daß die große Bevölkerungsfuktuation in den Kleinstädten fast keine Auswirkungen auf den Einwohnerstand hat, während in den kleinen Gemeinden und in den Großstädten mit den Wanderungen bedeutende Veränderungen des Bevölkerungsstands verbunden sind.

Für die Vertriebenen ergibt sich erst in den Gemeinden ab 5 000 Einwohner ein Zuwanderungsüberschuß. In den Gemeinden zwischen 5 000 und 20 000 Einwohnern und in den Großstädten entsprach er 1958 dem Zuwanderungsüberschuß der übrigen Bevölkerung, in den Gemeinden zwischen 20 000 und 100 000 Einwohnern, in denen der Anteil der Vertriebenen besonders stark zunimmt, betrug er das Vierfache.

In den ländlichen Gemeinden unter 2 000 Einwohnern ist das Wanderungsdefizit der „Einheimischen“ von 1958 rund 71 000 Personen nur wenig geringer als das der Vertriebenen (82 000). Die Umverteilung der Bevölkerung von den kleinen in die größeren Gemeinden betrifft also alle Personenkreise. Eine wesentliche Rolle spielt hierbei, daß die Aufnahme der Vertriebenen in den Landgemeinden auch für die „Einheimischen“ eine Schmälerung der Existenzgrundlagen bedeutete.

Alle Gruppen von Gemeinden hatten 1958 einen Zuwanderungsüberschuß gegenüber den kleineren und einen Abwanderungsüberschuß gegenüber den größeren Gemeinden. Es zogen also stets mehr Personen aus kleineren Gemeinden zu als nach dorthin abwanderten und stets mehr Personen nach größeren Gemeinden weg als von dorthen kamen. Der Umfang bis zu dem sich diese beiden Vorgänge kompensieren bestimmt, ob und in welcher Höhe sich für die Gemeinden insgesamt ein Zu- oder Abwanderungsüberschuß ergibt.

Vom Wanderungsverlust der Gemeinden unter 1 000 Einwohnern (128 000) ist etwa ein Viertel der Abwanderung in die Großstädte zuzuschreiben. Das größte Wanderungsdefizit weisen sie gegenüber den Klein- und Mittelstädten auf. Das Wanderungsdefizit der Gemeinden zwischen 1 000 und 2 000 Einwohnern gegenüber den Großstädten, aber auch gegenüber den Klein- und Mittelstädten, ist geringer. Ihr Zuwande-

Tabelle 4: Wanderungssalden nach Gemeindegrößenklassen 1958

Gemeinden mit ... Einwohnern	Zu-(+) bzw. Abwanderungsüberschuß (-) aus den Wanderungen					
	innerhalb des Bundesgebietes ¹⁾		über die Grenzen des Bundesgebietes		insgesamt ²⁾	
	Anzahl	auf 1 000 Einw. ³⁾	Anzahl	auf 1 000 Einw. ³⁾	Anzahl	auf 1 000 Einw. ³⁾
unter 1 000	- 128 278	- 17,3	+ 26 509	+ 3,6	- 101 877	- 13,7
1 000 bis unter 2 000	- 31 308	- 6,3	+ 25 464	+ 5,1	- 5 862	- 1,1
2 000 bis unter 5 000	+ 4 392	+ 0,7	+ 40 447	+ 6,4	+ 45 158	+ 7,1
5 000 bis unter 20 000	+ 28 372	+ 3,4	+ 59 649	+ 7,2	+ 88 211	+ 10,7
20 000 bis unter 100 000	+ 29 572	+ 3,6	+ 60 585	+ 7,3	+ 91 214	+ 11,0
100 000 und mehr	+ 97 250	+ 6,1	+ 107 160	+ 6,8	+ 204 816	+ 13,0
Gemeinden insgesamt	-	-	+ 319 814	+ 6,3	+ 321 860	+ 6,3

¹⁾ Ohne die Wanderungen innerhalb des Saarlandes und zwischen dem Saarland mit dem übrigen Bundesgebiet und unter Zugrundelegung der in den Bundesländern ermittelten Zuzüge. — ²⁾ Einschl. der Wanderungen zwischen dem Saarland und dem übrigen Bundesgebiet. — ³⁾ Auf 1 000 Einwohner der Gemeinden im Bundesgebiet ohne Saarland.

rungsüberschuß gegenüber den Gemeinden unter 1 000 Einwohnern glich den Wanderungsverlust gegenüber den größeren Gemeinden zur Hälfte aus. In den Gemeinden zwischen 2 000 und 100 000 Einwohnern wird das Wanderungsdefizit gegenüber den Großstädten durch die Zuwanderung aus den kleineren Gemeinden mehr als aufgewogen. Während der Abwanderungsüberschuß der ländlichen Gemeinden vorwiegend zugunsten der Klein- und Mittelstädte ausschlägt und dort einen entsprechend hohen Zuwanderungsüberschuß hervorruft, streut der Zuwanderungsüberschuß der Großstädte gleichmäßiger über alle Gemeinden.

Der Zuwanderungsüberschuß der Gemeinden zwischen 2 000 und 20 000 Einwohnern geht ausschließlich auf die Wanderungen innerhalb der Bundesländer zurück. Auch für den Zuwanderungsüberschuß der Gemeinden über 20 000 Einwohnern sind die Wanderungen von Bundesland zu Bundesland von geringerer Bedeutung. Entsprechendes gilt für das Wanderungsdefizit der Gemeinden unter 2 000 Einwohnern. Danach bewirken die Wanderungen vor allem eine Umverteilung der Bevölkerung innerhalb der Bundesländer.

Die Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes

Der Umfang der Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes ist zwar erheblich geringer als der Umfang der Binnenwanderung, durch das starke Überwiegen der Zuzüge — 1958 wurden 522 000 Zuzüge und nur 203 000 Fortzüge gezählt — ergeben sich jedoch ebenfalls beträchtliche Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung in Stadt und Land, die den Binnenwanderungstendenzen teilweise entgegenwirken.

Von den 223 000 aus Berlin und der sowjetischen Besatzungszone Zugezogenen wurden 80 000 oder mehr als ein Drittel von den Großstädten aufgenommen. Bezogen auf die Bevölkerung kamen aber auf die Gemeinden zwischen 5 000 und 100 000 Einwohnern die meisten Sowjetzonenflüchtlinge, um die es sich hier fast ausschließlich handelt. Die Masse der Sowjetzonenflüchtlinge ist danach in Gemeinden mit besonders günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen gelangt. Bei den fast 100 000 Zuzügen aus den zur Zeit unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten handelt es sich so gut wie ausschließlich um deutsche Aussiedler. Ihre Vertei-

lung auf Stadt und Land war ziemlich gleichmäßig. Die Zuwanderung aus dem Ausland geht vor allem in die größeren Gemeinden, weil es sich hier häufig um Personen handelt, die sich beruflich für längere Zeit im Bundesgebiet aufhalten wollen oder nach einem Aufenthalt im Ausland aus ähnlichen Gründen in das Bundesgebiet zurückkehren. Die größeren Gemeinden haben auch die meisten Abwanderer über die Grenzen des Bundesgebietes, gleich ob es sich um Fortzüge nach Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder nach dem Ausland handelt. Dagegen haben 1958 nur sehr wenige Personen aus den ländlichen Gemeinden das Bundesgebiet verlassen.

Für alle Gemeindegrößenklassen ergab sich aus den Zu- und Fortzügen über die Grenzen des Bundesgebietes ein Zuwanderungsüberschuß. Da er sich nach den kleinen Gemeinden hin vermindert, hat er hier nicht ausgereicht, um das Wanderungsdefizit aus der Binnenwanderung auszugleichen. Das trifft insbesondere für die Gemeinden unter 1 000 Einwohnern zu.

In den Gemeinden über 2 000 Einwohner hatte die Bevölkerungszunahme durch die Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebiets auch in den Großstädten ein größeres Gewicht als die Zunahme durch die Binnenwanderung. Es würde wenig sinnvoll sein zu versuchen, den Zustrom über die Grenzen des Bundesgebietes deswegen verstärkt in die ländlichen Gemeinden zu lenken. Durch die Binnenwanderung würde er vermutlich schon nach kurzer Zeit wieder in die Städte abfließen. Schw.

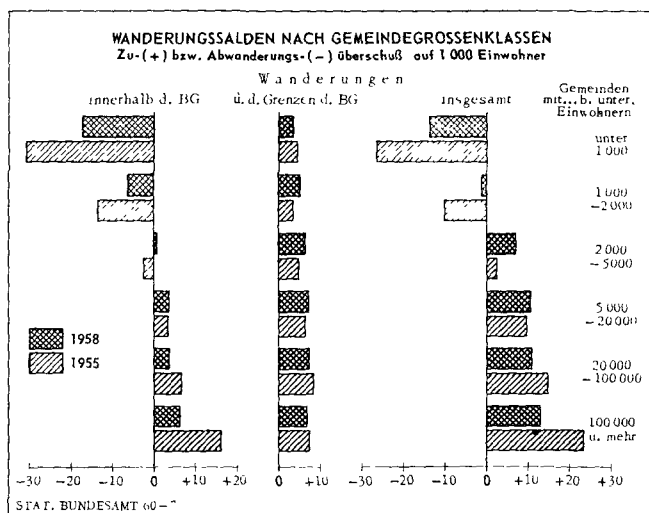
Gerichtliche Ehelösungen im Jahr 1958

Im Laufe des Jahres 1958 stieg die Zahl der im Bundesgebiet ohne Berlin bestehenden Ehen um knapp 200 000 auf rd. 12,8 Millionen. Die Erhöhung des Ehebestandes ergibt sich daraus, daß 473 800 Eheschließungen nur 258 310 Ehelösungen durch Tod — davon 175 062 durch Tod des Ehemannes und 83 248 der Ehefrau — und 43 572 durch gerichtliches Urteil gegenüberstanden. In Berlin (West) wurden 20 306 Ehen während des Jahres 1958 geschlossen und 19 865 durch Tod oder gerichtliches Urteil gelöst.

Die Ehelösungen durch Tod haben zahlenmäßig eine weit größere Bedeutung als die gerichtlichen Ehelösungen: Im Durchschnitt aller Altersgruppen sind sie sechsmal so häufig. Anders ist das Verhältnis jedoch bei den jüngeren Verheirateten. Der Anteil der Scheidungen an der Zahl aller Ehelösungen, bei denen die Frau unter 45 Jahre alt war, betrug 1958 rd. 60 vH.

Die Ehescheidungen sind bei weitem die häufigste Art der gerichtlichen Ehelösungen; die Nichtigkeits-erklärungen und Aufhebungen haben nach einem vorübergehenden Ansteigen bis zum Jahre 1950 auf zusammen 2 vH aller Fälle inzwischen wieder auf 1,1 vH abgenommen. Mit 203 Nichtigkeits-erklärungen und 261 Aufhebungen lagen auch die absoluten Zahlen 1958 trotz der im ganzen leichten Zunahme der gerichtlichen Ehelösungen niedriger als 1957. 3 038 Klagen auf Lösung der Ehe wurden im übrigen abgewiesen (ohne Saarland, für das keine Zahlen vorliegen).

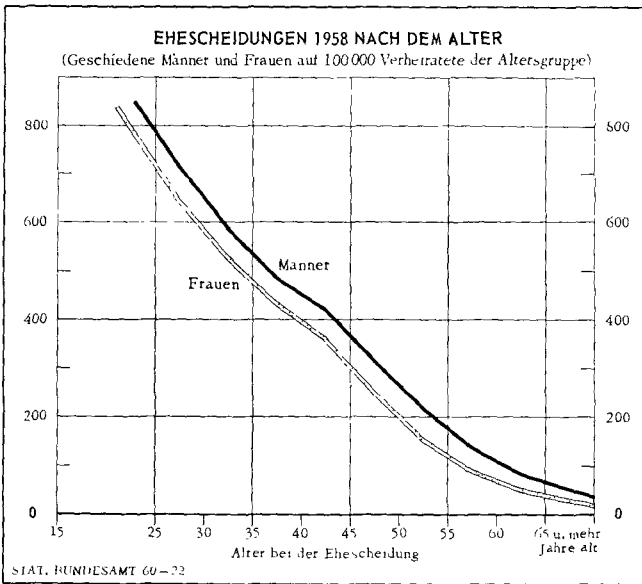
Die Tatsache, daß die Zahl der Ehescheidungen gegenüber 1957 von 41 938 auf 43 108 um 4,0 vH gestiegen ist, sagt noch nichts aus über die Entwicklung der Scheidungshäufigkeit. Für die Ermittlung der Scheidungshäufigkeit müssen die Scheidungen an der Zahl der bestehenden Ehen gemessen werden. Hierfür stehen neuerdings laufend die Ergebnisse



des Mikrozensus zur Verfügung, durch den seit Oktober 1957 jährlich u. a. die Zahl der Verheirateten festgestellt wird.

Im Jahre 1958 betrug die auf 100 000 Ehen bezogene Ehescheidungsziffer, die der bisher auf die Einwohnerzahl berechneten Ziffer vorzuziehen ist, 336; gegenüber dem Jahr 1957, in dem sie 327 betrug, ist sie um 2,7 vH gestiegen. Im Vergleich zur Vorkriegszeit (1939 kamen im heutigen Bundesgebiet auf 100 000 Ehen 322 Scheidungen) ist die Scheidungshäufigkeit nur unwesentlich — um rd. 4 vH — höher. Nach dem zweiten Weltkrieg hatte sie vorübergehend mehr als das Doppelte des jetzigen Standes erreicht.

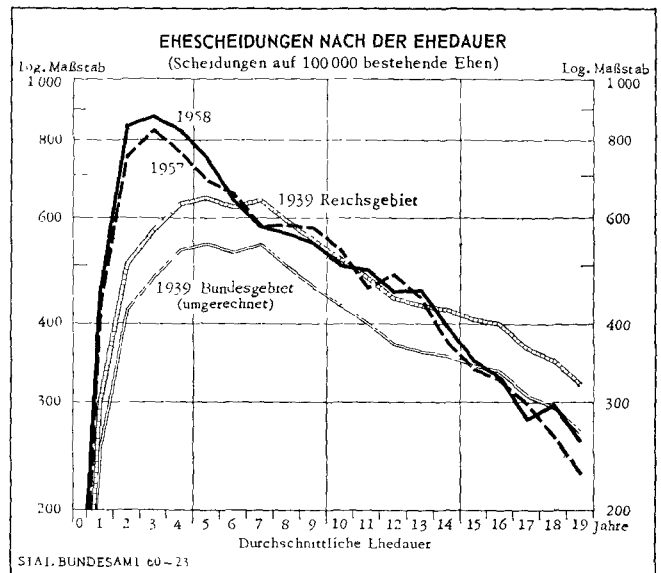
Beim Vergleich gegenüber 1939 würde eine Scheidungsziffer, die auf die Einwohnerzahl berechnet ist, ein unrichtiges Bild ergeben. Diese Ziffer von 83 Scheidungen auf 100 000 Einwohner im Jahre 1958 läge um etwa 10 vH über der von 1939 (75 auf 100 000 Einwohner), da sie die inzwischen um etwa 5 vH gestiegene Verheiratetenquote der Bevölkerung nicht berücksichtigt. Daß auch die auf 100 000 Ehen bezogene Ziffer zum Vergleich mit der Vorkriegszeit nicht ganz zuverlässig ist, soll weiter unten noch gezeigt werden.



Vor allem interessiert die Scheidungshäufigkeit in den verschiedenen Lebensabschnitten. Die Hälfte der geschiedenen Männer war jünger als 35 Jahre, die Hälfte der geschiedenen Frauen jünger als 33 Jahre. Dadurch, daß auch in sehr hohem Alter noch Ehescheidungen vorkommen, nach unten aber das Ehescheidungsalter durch das früheste Heiratsalter von 16 Jahren für Frauen und 18 Jahren für Männer begrenzt ist, liegt das Durchschnittsalter der Geschiedenen etwas höher, und zwar bei 38,4 Jahren für Männer und bei 35,2 Jahren für Frauen. Zum Vergleich soll hier das durchschnittliche Heiratsalter genannt werden, das 1958 für Männer 29,1 und für Frauen 25,7 Jahre betrug. Die Hälfte der Männer heiratete vor Vollendung des 26. Lebensjahres, die Hälfte der Frauen etwa 2 Jahre früher.

Um eine Angabe über die durchschnittliche Ehedauer der Geschiedenen zu erhalten, dürfen diese beiden Durchschnittsangaben nicht voneinander subtrahiert werden. Die Scheidungshäufigkeit ist nämlich je nach dem Heiratsalter verschieden, so daß die einzelnen Jahrgänge bei der Durchschnittsbildung verschieden stark berücksichtigt werden müßten. Aus den nach dem Eheschließungsjahr gegliederten Zahlen der Ehescheidungen läßt sich errechnen, daß die Hälfte der im Jahre 1958 geschiedenen Ehen vor Ablauf von 8 Jahren geschieden wurden. Die durchschnittliche Dauer der geschiedenen Ehen betrug etwa 9,7 Jahre.

Die Unterschiede zwischen den o. g. Mittelwerten deuten schon an, daß bei den sowohl nach dem Lebensalter als auch nach der Ehedauer jüngeren Verheirateten Ehescheidungen häufiger sind als bei den älteren. Es liegt daher nahe, zur Gewinnung weiterer Aufschlüsse zunächst alterspezifische Scheidungsziffern zu berechnen. Dabei werden, getrennt für Männer und Frauen, die Geschiedenen



einer bestimmten Altersgruppe auf die Zahl der Verheirateten im gleichen Alter bezogen. Die größte Scheidungshäufigkeit liegt sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen im Alter unter 25 Jahren (vgl. auch Schaubild 1).

Ein Vergleich zwischen den Ziffern für die beiden Geschlechter führt zu einem auf den ersten Blick überraschenden Ergebnis: In jeder Altersgruppe ist die auf die Verheirateten bezogene Zahl der Geschiedenen bei den Männern höher als bei den Frauen. Dieses Ergebnis scheint der Tatsache zu widersprechen, daß zu einer Ehescheidung zwei Personen gehören und die Gesamtzahlen für beide Geschlechter gleich sein müssen. Die höheren Ziffern der Männer kommen dadurch zustande, daß infolge des Altersunterschiedes in den Ehen die verheirateten Männer im ganzen etwas älteren Jahrgängen angehören. In dem Schaubild würden sich die Ziffern für Männer und Frauen in etwa decken, wenn man die Kurve der Männer um 3 bis 4 Altersjahre nach links verschiebt, d. h. mit anderen Worten: Die Scheidungshäufigkeit der z. B. 30- bis 35jährigen Männer entspricht ungefähr derjenigen der 26- bis 31jährigen Frauen.

Das Vorliegen der nach Geburts- und Eheschließungsjahren gegliederten Mikrozensusergebnisse über die verheirateten Frauen für 1958 und auch 1957 bietet, da gleichzeitig die Zahl der im Jahre 1958 geschiedenen Frauen nach den gleichen Merkmalen ausgezählt wurde, erstmalig seit der Volkszählung 1950 die Möglichkeit, Ehescheidungsziffern in Abhängigkeit vom Alter und von der Ehedauer zu berechnen.

Bei einer nur in jedem 100. Haushalt durchgeführten Repräsentativerhebung ist der Stichprobenfehler dann ziemlich groß, wenn die Tabellen vielfach gegliedert sind, wie es hier der Fall ist. Bei einer überwiegen Besetzung, in jeder Fünfergruppe von Geburtsjahren, von 40 000 bis 160 000 Personen je Eheschließungsjahrgang beträgt der zu erwartende relative Standardfehler rd. ± 6 bis ± 3 vH. Zur Reduzierung der Fehlerspanne wurde der Durchschnitt aus den altersmäßig gegliederten Ergebnissen des Mikrozensus 1958 und den um ein Geburtsjahr verschobenen Vergleichszahlen der vorjährigen Erhebung gebildet. Durch weitere Zusammenfassung je zwei benachbarter Ehejahrgänge ließ sich der Standardfehler insgesamt auf die Hälfte verringern. Infolgedessen stellen die oben angegebenen Werte schon die doppelten Standardfehler und damit die Grenzen dar, die in 19 von 20 Fällen innegehalten werden. Durch die Zusammenfassungen werden die Kurven geglättet und die Tendenzen deutlicher sichtbar.

Die Ehescheidungsziffern nach der Ehedauer zeigen ein Ansteigen der Scheidungshäufigkeit bis zum 4. Ehejahr — wobei die Ziffern für das 3. und 4. Jahr etwa gleich hoch sind — und dann mit zunehmender Ehedauer ein ziemlich gleichmäßiges Sinken (vgl. Tabelle 1, letzte Zeile).

Ein Vergleich mit vorhergehenden Jahren ist nicht in vollem Umfang möglich, da — wie schon oben ausgeführt — die Ehedauer der verheirateten Personen bisher nur bei Volkszählungen ermittelt wurde. Gerade zur Zeit der letzten Volkszählung — im Jahre 1950 — lagen aber die Scheidungszahlen so extrem hoch, daß sie als Basis für die Beurteilung der heutigen Zahlen kaum zu verwerthen sind. Im

Tabelle 1: Ehescheidungen 1958¹⁾ nach dem Alter der Frau und der Ehedauer
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Alter von ... bis unter ... Jahren	ins- ge- samt	Geschiedene Frauen auf 100 000 Ehen																						
		davon bei einer Ehedauer von ... bis unter ... Jahren																						
		0 bis 1	1 bis 2	2 bis 3	3 bis 4	4 bis 5	5 bis 6	6 bis 7	7 bis 8	8 bis 9	9 bis 10	10 bis 11	11 bis 12	12 bis 13	13 bis 14	14 bis 15	15 bis 16	16 bis 17	17 bis 18	18 bis 19	19 bis 20	20 bis 21	un- ter 21	21 und mehr
15—20	767	247	929	2062	3173	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—25	767	226	622	1012	1170	1277	1333	1223	1222	1056	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	767
25—30	634	272	490	599	646	667	666	671	691	752	829	825	828	889	1036	—	—	—	—	—	—	—	—	634
30—35	530	403	677	721	656	585	522	483	481	494	508	535	536	529	551	522	497	495	474	423	—	—	—	530
35—40	442	484	803	925	899	772	589	509	504	477	432	420	402	397	385	347	337	333	339	370	384	380	443	367
40—45	354	515	796	871	920	818	745	784	615	527	534	492	448	424	396	346	306	265	246	246	246	250	381	256
15—45	530	271	625	838	840	776	681	608	571	553	531	512	482	458	436	380	346	318	298	293	281	268	543	261
45 und älter ...	128	446	717	837	938	841	698	613	529	481	457	424	391	373	355	332	299	267	254	236	201	175	349	76
Insgesamt	337	279	629	838	845	781	683	609	568	546	522	500	469	445	423	371	336	304	283	270	241	213	512	85

¹⁾ Auf 100 000 verheiratete Frauen nach den Ergebnissen des Mikrozensus 1957 und 1958.

Schaubild 2 sind daher die Ehescheidungsziffern 1958 und 1957 nach der Ehedauer den Vorkriegsziffern von 1939 gegenübergestellt.

Die Zahlen der Scheidungen nach der Ehedauer liegen 1939 nur für das Reichsgebiet vor. Der Gebietsunterschied bedingt eine Verschiebung des Zahlenniveaus, denn die auf die bestehenden Ehen bezogene allgemeine Scheidungsziffer vor dem Kriege lag im heutigen Bundesgebiet um 16 vH niedriger als im ganzen Reichsgebiet — wobei freilich bei einer schematischen Umrechnung der Vorkriegszahlen auf den jetzigen Gebietsstand die Strukturveränderungen der Bevölkerung nach dem 2. Weltkrieg nicht berücksichtigt werden können. Weiterhin muß bei dem Vergleich mit 1939 berücksichtigt werden, daß am 1. 8. 1938 das neue Ehegesetz in Kraft trat, das die Möglichkeit bot, auf Grund dreijähriger Trennung eine Ehe aufzulösen. Zwar besteht auch heute noch der § 48, der dem damaligen § 55 entspricht, doch wird vermutlich kaum mehr eine Ehe auf Grund des § 48 geschieden, wenn nicht gleichzeitig andere Voraussetzungen vorliegen, die eine Ehelösung ermöglichen. 1939 aber wurde — soweit sich aus den vorliegenden Zahlen ersehen läßt — die Gelegenheit, eine Ehelösung herbeizuführen, wenn außer der dreijährigen Trennung kein Scheidungsgrund vorlag, erstmalig in großem Umfang ausgenutzt. Der Anteil der nach § 55 geschiedenen Ehen an der Gesamtzahl der Ehescheidungen stieg mit wachsender Ehedauer (bei über 20 Jahre bestehenden Ehen 55 vH, bei jüngeren Ehen 13 vH), so daß auch für die älteren Ehen noch hohe altersspezifische Scheidungsziffern errechnet wurden.

Man kann auch von der bisherigen Querschnitts- zur Längsschnittsbetrachtung, ähnlich der Abgangsordnung der Sterbetafel, übergehen, indem man unterstellt, daß die Scheidungswahrscheinlichkeiten nach der Ehedauer für verschiedene Ehejahrgänge auch für einen bestimmten Ehejahrgang im Zeitablauf gültig sein werden. Dabei ist die Summe der geschiedenen Ehen nach 6 Ehejahren — ohne Berücksichtigung der Sterblichkeit — nach den Scheidungsverhältnissen von 1958 rd. 4,4 vH, dagegen nach denen von 1939 im Reichsgebiet 3,3 vH. Bis zum 20. Ehejahr sind diese Unterschiede, relativ gemessen, fast ausgeglichen (9,5 gegenüber 8,9 vH). Vergleicht man dagegen mit der für 1939 geschätzten Scheidungsziffer im heutigen Bundesgebiet, so wären damals innerhalb von 6 Jahren 2,7 vH, bis zu 20 Jahren 7,5 vH Ehen geschieden worden. Die Zunahme der heutigen Zahlen gegenüber der Vorkriegszeit ist höher, als die allgemeine Scheidungsziffer ausdrücken kann.

Die verhältnismäßig geringe Differenz von rd. 4 vH zwischen den allgemeinen Scheidungsziffern 1958 und 1939 läßt sich dadurch erklären, daß vor dem Kriege der Anteil der — nach der Ehedauer — jüngeren Ehen erheblich höher war als heute; bei diesen jüngeren Ehen sind aber Ehescheidungen häufiger. Die über 20 Jahre bestehenden Ehen mit geringer Scheidungshäufigkeit waren dagegen

schwächer vertreten. Die allgemeine Ehescheidungsziffer für 1939 liegt demnach durch das hohe Gewicht scheidungsanfälliger Ehejahrgänge gegenüber 1958 zu hoch. Legt man die heutige Gliederung des Ehebestandes und die damaligen altersspezifischen Scheidungsziffern zugrunde, so errechnet sich für die Vorkriegszeit eine standardisierte Scheidungsziffer von 365 auf 100 000 Ehen im Reichsgebiet. Für das heutige Bundesgebiet errechnet sich — eine ähnliche Struktur des Ehebestandes vorausgesetzt — eine standardisierte Ziffer von etwa 307, die von der Ziffer des Jahres 1958 von 336 um rd. 10 vH überschritten wird.

Eine Schwierigkeit für Längsschnittsbetrachtungen bedeutet es, daß für bestimmte Jahrgänge die Scheidungsziffern ständig hoch sind. So ist der Ehejahrgang 1945 besonders scheidungsanfällig, wie sich 1950 und 1954¹⁾ sowie 1957 und 1958 wieder herausgestellt hat. Während nämlich vom 3. Ehejahr ab die ehedauer-spezifischen Scheidungsziffern ziemlich gleichmäßig sinken, sind sie im Jahre 1958 bei einer Ehedauer von 13 Jahren höher als bei 12 Jahren, und 1957 bei einer Ehedauer von 12 Jahren höher als bei 11 Jahren. In beiden Fällen handelt es sich um den Ehejahrgang 1945 im Vergleich zu 1946 (vgl. Schaubild 2).

Das vorliegende nach dem Alter der Frau bei der Scheidung gegliederte Zahlenmaterial legte es zunächst nahe, die Abhängigkeit der Scheidungshäufigkeit von Ehedauer und Alter bei der Scheidung zu untersuchen.

Verfolgt man die Zeilen der Tabelle 1, so liegen die höchsten Scheidungsziffern der unter 30 jährigen Frauen bei den lange bestehenden Ehen. Diese Feststellung bedeutet nicht eine Zunahme der Scheidungen mit längerer Ehedauer, sondern — da das Scheidungsalter der Gruppen hier festgehalten wird — höhere Scheidungshäufigkeit bei den am weitesten zurückliegenden, also bei den im jüngsten möglichen Alter geschlossenen Ehen. Daraus folgt, daß neben der Ehedauer insbesondere das Alter bei der Eheschließung für die Scheidungshäufigkeit maßgebend ist, und zwar in stärkerem Maße als etwa das Lebensalter zur Zeit der Scheidung.

Aus der Differenz von fünfjährigen Altersgruppen und Jahren der Eheschließung lassen sich nur gleitende Gruppen für das Heiratsalter errechnen. Es wäre also danach noch nicht möglich, die Heiratsjahre zu rekonstruieren; jedoch bieten die nach Geburtsjahren gegliederten Zahlen der eheschließenden Frauen ab 1950 und der schon länger verheirateten

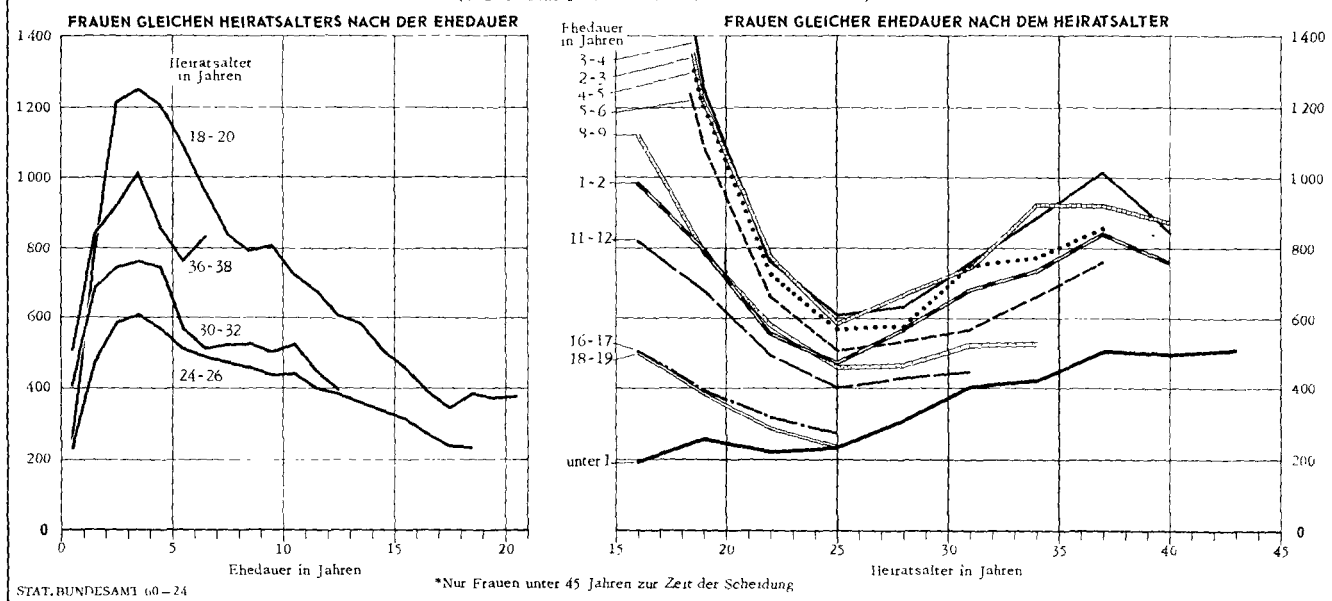
¹⁾ Wirtschaft und Statistik, 7. Jg., Heft 11, Nov. 1955.

Tabelle 2: Ehescheidungen 1958¹⁾ nach dem Heiratsalter der Frau und der Ehedauer
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Heirats- alter von ... bis ... Jahren	Geschiedene Frauen auf 100 000 Ehen bei einer Ehedauer von ... bis unter ... Jahren																					
	0 bis 1	1 bis 2	2 bis 3	3 bis 4	4 bis 5	5 bis 6	6 bis 7	7 bis 8	8 bis 9	9 bis 10	10 bis 11	11 bis 12	12 bis 13	13 bis 14	14 bis 15	15 bis 16	16 bis 17	17 bis 18	18 bis 19	19 bis 20	20 bis 21	
	15—17	192	983	2 062	2 328	2 056	1 837	1 347	1 222	1 122	1 040	898	820	889	820	766	512	508	474	497	491	491	361
18—20	256	792	1 215	1 250	1 203	1 086	954	837	789	806	722	677	604	582	502	455	390	344	381	371	375	
21—23	219	552	774	764	724	662	582	564	579	552	539	494	455	435	357	326	317	323	287	258	250	
24—26	230	471	583	607	566	508	486	472	459	437	440	400	384	361	338	313	272	237	234	—	—	
27—29	307	568	667	632	575	534	476	472	464	435	411	429	449	415	324	292	—	—	—	—		
30—32	402	684	742	760	745	566	510	522	524	501	524	447	391	—	—	—	—	—	—	—		
33—35	420	736	923	886	772	663	657	587	525	517	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
36—38	502	839	918	1 015	855	761	834	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
39—41	494	756	871	843	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
42—44	510	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
45 u. älter	446	741	841	938	825	702	614	561	483	457	430	391	373	358	333	299	263	250	236	210	181	
Insgesamt	279	629	838	845	781	683	609	568	546	522	500	469	445	423	371	336	304	283	270	241	213	

¹⁾ Auf 100 000 verheiratete Frauen nach den Ergebnissen des Mikrozensus 1957 und 1958.

EHESCHIEDUNGEN 1958 NACH EHEDAUER UND HEIRATSALTER
(Geschiedene Frauen auf 100 000 verheiratete Frauen) *



Frauen zur Zeit der Volkszählung 1950 eine Grundlage, die Altersgruppen nach einzelnen Jahren aufzuschlüsseln und damit auch Gruppen von Frauen mit gleichem Heiratsalter zu bilden. Der Übersichtlichkeit halber und zum Ausgleich der Zufallsschwankungen sind immer drei Heiratsaltersjahre zusammengefaßt worden.

Auf der linken Seite des Schaubildes 3 sind die Kurven für Frauen mit gleichem Heiratsalter nach der Ehedauer dargestellt. Bei jedem Heiratsalter steigen bis zum 3. und 4. Ehejahr die Ehescheidungsziiffern. Vom 5. Ehejahr ab sinken die Kurven unabhängig vom Heiratsalter. Einzelne kleine Unregelmäßigkeiten im späteren Verlauf der Kurven sind wahrscheinlich auf die schon oben geschilderten Unzulänglichkeiten des vorliegenden Zahlenmaterials zurückzuführen. Bei den Ehen von 12- bis 14jähriger Dauer ist wieder ein leichter Anstieg der Kurven oder ein unverhältnismäßig langsames Sinken festzustellen, was vor allem auf den schon geschilderten Einfluß des noch immer besonders scheidungsanfalligen Ehejahrganges 1945 zurückzuführen ist.

Auf der rechten Seite des Schaubildes 3 sind die beiden in Frage kommenden Merkmale miteinander vertauscht und Kurven für gleiche Ehejahrgänge nach dem Alter bei der Eheschließung dargestellt. Das Schaubild zeigt ziemlich klar, daß bei jeder Ehedauer — mit Ausnahme des 1. Ehejahres — die im jüngsten Alter der Frau geschlossenen Ehen die höchste Scheidungshäufigkeit aufzuweisen haben. Etwa das 26. Lebensjahr der Frau ist offensichtlich das günstigste für eine beständige Ehe. Die im späteren Lebensalter der Frau geschlossenen Ehen sind wieder scheidungsanfalliger. Die sehr spät, also etwa vom 40. Lebensjahr der Frau ab geschlossenen Ehen scheinen wieder dauerhafter zu sein; zur Bekräftigung dieser Feststellung stehen allerdings nur die Zahlen bis zum 4. Ehejahr zur Verfügung, da alle bei der Scheidung über 45 Jahre alten Frauen in einer Gruppe zusammengefaßt sind.

Eine Ausnahme bildet lediglich das 1. Ehejahr, für das im übrigen die Scheidungsziffern allgemein noch niedrig liegen. Hier werden die Ehen desto häufiger geschieden, je älter die Frau geheiratet hat. Wahrscheinlich gilt das noch über das Heiratsalter von 45 Jahren hinaus, da der Durchschnitt für alle Ehen der bei der Heirat 45 und mehr Jahre alten Frauen nicht sehr viel niedriger als für die Gruppe von 42 bis 44 Jahren liegt. Die niedrigen Scheidungsziffern für die jüngsten Frauen im 1. Ehejahr dürften wohl teilweise darauf zurückzuführen sein, daß erwartete Kinder hier häufig der Anlaß für die Eheschließung sind und unmittelbar nach der Geburt eines Kindes eine Ehe selten geschieden zu werden pflegt.

Daß die Scheidungshäufigkeit auch allgemein stark von der Kinderzahl abhängt, steht außer Zweifel. In die vorliegenden Berechnungen läßt sich diese Frage allerdings nicht einbeziehen, da die Zahl der bestehenden Ehen nicht in entsprechender Gliederung vorliegt.

Es liegt nahe, das günstigste und ungünstigste Heiratsalter für den Mann auf Grund seines durchschnittlich um etwa 3 Jahre höheren Lebensalters zu berechnen oder für jedes Heiratsalter der Frau das durchschnittliche Heiratsalter des Mannes festzustellen. Wegen der großen Streuung der Altersunterschiede zwischen Mann und Frau und der möglichen Beziehung zwischen Altersunterschied und Scheidungshäufigkeit muß hierauf jedoch verzichtet werden²⁾.

Im ganzen zeigt sich aus dem Verlauf der Kurven für jede Ehedauer, daß ein allzu junges Heiratsalter nicht günstig für den Erhalt der Ehe ist und wahrscheinlich erst eine gewisse Lebenserfahrung für die Wahl des richtigen Ehepartners erforderlich ist. Darüber hinaus wird sich im allgemeinen der Charakter des Menschen erst einige Jahre jenseits des Mindestheiratsalters so weit geformt haben, daß der Ehepartner die Aussichten für ein harmonisches Zusammenleben in der Ehe einigermaßen klar abschätzen kann. vRg.

²⁾ Vgl. dazu: „Wirtschaft und Statistik“, 10. Jg., Heft 11, Nov. 1958.

Erwerbstätigkeit

Die Erwerbstätigkeit von Frauen nach der Struktur ihrer Familien

Weitere Ergebnisse des Mikrozensus Oktober 1957

Vorbemerkung

Das Ausmaß, in welchem Frauen einer Erwerbstätigkeit nachgehen, ist ein für die Beurteilung der Wirtschafts- und Gesellschaftsstruktur einer Bevölkerung sehr wichtiger Tatbestand. Umfang und Art der Teilnahme von Frauen am Erwerbs- und Produktionsprozeß haben z. B. in einer hoch-

industrialisierten Gesellschaft eine ganz andere Bedeutung als in einer vorwiegend landwirtschaftlich strukturierten. Das gilt sowohl hinsichtlich der arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischen Rolle der im Erwerbsleben stehenden Frau als auch für ihre Stellung in Gesellschaft, Haushalt und Familie.

In den zahlreichen Diskussionen, die in neuerer Zeit über die Frage der Erwerbstätigkeit der Frau und die damit aufgeworfenen Probleme geführt werden, stehen verständlicherweise die durch die „Vollbeschäftigung“ hervorgerufenen Verhältnisse im Vordergrund. Der Mangel an Arbeitskräften

zwingt immer mehr Betriebe, Frauen in den Arbeitsprozeß einzugliedern. Die Einrichtung von betrieblichen Kindergärten, die Schaffung von Arbeitsplätzen für Halbtagsbeschäftigung und die Ansätze für eine elastisch gehaltene Regelung der Arbeitszeit für weibliche Mitarbeiter sind Beispiele für das Werben der Wirtschaft um die Frau als Arbeitskraft. Diesen Bemühungen kommt das heute vielfach festzustellende Bestreben der Frauen entgegen, das Familieneinkommen durch einen zusätzlichen Verdienst zu vergrößern. Auf die mannigfachen Gründe dieser Einstellung kann hier nicht eingegangen werden. Es sollte jedoch nicht vergessen werden, daß die durch Frauen ausgeübte Erwerbstätigkeit als solche keine Erscheinung der neuesten Zeit ist. Die Mitarbeit der Frau in der bäuerlichen Wirtschaft und in zahlreichen Zweigen des Handwerks und Handels ist heute wie in früherer Zeit in allen Ländern eine Selbstverständlichkeit. Allerdings ist diese Erwerbstätigkeit, bei der Arbeitsstätte und Wohnung meist räumlich miteinander verbunden sind, anders zu beurteilen als die außerhäusliche Berufstätigkeit.

Vor allem die verheirateten erwerbstätigen Frauen, aber auch viele Verwitwete und zahlreiche Ledige müssen neben der beruflichen Arbeit noch für den Haushalt und die Familie tätig sein. Die Erfüllung dieser zeitlich und räumlich oft schwer miteinander zu vereinbarenden Aufgaben der Berufstätigkeit, der Haushaltsführung und eventuell der Erziehung von Kindern kann für die Frau selbst, aber auch für die Familie, gewisse Gefahren mit sich bringen. Die Frage der Belastung und Belastbarkeit der erwerbstätigen Frau ist daher in den letzten Jahren mehrfach Gegenstand von Einzeluntersuchungen gewesen.

Zur Beurteilung aller dieser Fragen ist es unerlässlich, zu wissen, in welchen Arten von Haushalten und Familien die erwerbstätigen Frauen leben. Die Kenntnis dieser Fakten ist für die Bewertung der sozialen und häuslichen Situation solcher Familien, aber auch vieler arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischer Überlegungen eine notwendige Voraussetzung.

Das hierfür zur Verfügung stehende Zahlenmaterial war bisher sehr dürftig. Seit der Volkszählung 1950 wurden keine amtlichen statistischen Zahlen mehr ermittelt, die als Unterlage für die Untersuchung der Erwerbstätigkeit der Frau im Zusammenhang mit ihrer Stellung in Haushalt und Familie hätten verwandt werden können. Erst der „Mikrozensus“ (1 vH-Stichprobe der Bevölkerung und Haushalte) vom Oktober 1957 gab die Möglichkeit, auch hierfür neuere Ergebnisse zu gewinnen¹⁾. Durch den differenzierten Nachweis sowohl der „Haushalte“ als auch der „Familien“ konnten genauere Angaben über das Ausmaß und die Art der Erwerbstätigkeit von Frauen unter Berücksichtigung der unterschiedlichen häuslichen Verhältnisse gemacht werden. Es konnte

1) Siehe hierzu: Schubnell, H., „Zahl und Struktur der Haushalte und Familien“, Wirtschaft und Statistik, 11. Jg., Heft 11, November 1959, Seite 593 ff.

z. B. festgestellt werden, ob die untersuchte Familie allein wohnt und wirtschaftet oder zu einem Mehrfamilienhaushalt gehört. Diese Feststellung ist deshalb von Bedeutung, weil in einem Mehrfamilienhaushalt die erwerbstätige Frau vielfach durch Angehörige entlastet werden kann.

Bereits bei der Volkszählung 1950 wurden in einer repräsentativen Aufbereitung Ergebnisse über die Haushalte und ihre Strukturen sowie über die Erwerbstätigkeit von Frauen gewonnen²⁾. Da damals jedoch nur Zahlen für „Haushalte“ und nicht für „Familien“ im engeren Sinn ermittelt wurden, konnten nur die Erwerbsverhältnisse der Frauen, die einen eigenen Haushalt führten, untersucht werden. Alle Frauen, die zwar eine eigene Familie, aber keinen eigenen Haushalt zu versorgen hatten, blieben unberücksichtigt.

Die folgende Untersuchung soll zeigen, wie häufig Frauen, die eine Familie zu versorgen haben, erwerbstätig sind. Dabei sollen die Erwerbsverhältnisse aller Frauen mit eigener Familie untersucht werden. Nicht in die Untersuchung einbezogen sind alle ledigen Frauen, gleichgültig, ob sie mit den Eltern zusammenleben oder einen eigenen Haushalt — also einen Einzelhaushalt — bilden³⁾.

Es ist hier schon auf eine methodische Schwierigkeit hinzuweisen, die sich später bei der Analyse der Zahlen und der Interpretation der Ergebnisse mehrfach zeigen wird: Die Zusammenhänge zwischen der Erwerbstätigkeit der Frau auf der einen Seite, Alter, Familienstand, Typ der Familie, zu der die Frau gehört, und Kinderzahl auf der anderen Seite sind sehr zahlreich und eng verflochten. Wirksame Faktoren können sich daher überlagern und verstärken, sie können sich aber auch zum Teil in ihrer Wirkung aufheben. Was dann im Zahlenergebnis zu Tage tritt, ist in vielen Fällen ein Durchschnitt, hinter dem unterschiedliche Strukturen stehen können; ihn weiter aufzulösen ist oft nicht möglich.

Die Untersuchung erstreckt sich auf rund 16,4 Millionen verheiratete, verwitwete und geschiedene Frauen, das sind etwa drei Viertel aller in der Bundesrepublik lebenden Frauen über 15 Jahren. Etwas mehr als die Hälfte davon, 8,2 Mill., sind — wie Tabelle 1 zeigt — verheiratete Frauen, die mit ihrem Ehepartner und ledigen Kindern zusammen eine „Vollfamilie“ bilden und sie zu betreuen haben. Vier Millionen, das sind ein Viertel aller Frauen, leben mit ihrem Ehepartner zusammen in einer Gemeinschaft, zu der keine ledigen Kinder gehören, sei es, daß das Ehepaar noch keine Kinder hat oder diese nicht mehr bei den Eltern wohnen.

2,4 Mill. Frauen (15 vH) sind verwitwet oder geschieden und haben keine ledigen Kinder zu betreuen. Da sie weder für einen Ehemann noch für Kinder zu sorgen haben, sind sie also durch eine Erwerbstätigkeit nicht stärker belastet als beispielsweise alleinstehende ledige Frauen. Ein Zehntel

2) Siehe hierzu: Horstmann, K., „Die Frau in Haushalt und Beruf“, Wirtschaft und Statistik, 6. Jg., Heft 7, Juli 1954, Seite 326 ff. —

3) Siehe hierzu: Schubnell, H., „Zahl und Struktur der Haushalte von Einzelpersonen“, Wirtschaft und Statistik, 11. Jg., Heft 12, Dezember 1959, Seite 655 ff.

Die Frauen nach dem Familienstand, dem Familientyp und nach der Stellung zum Erwerbsleben
Bundesgebiet einschließlich Saarland (ohne Berlin) Ergebnisse des Mikrozensus Oktober 1957

Verheiratete, verwitwete und geschiedene Frauen nach dem Familientyp	Insgesamt		Erwerbstätig		Nicht erwerbstätig	
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH
Verheiratete Frauen						
ohne in der Familie lebende ledige Kinder (F 1)	4 086	25,0	1 198	26,1	2 888	24,5
mit in der Familie lebenden ledigen Kindern (F 2)	8 248	50,4	2 438	53,2	2 810	49,3
mit in der Familie lebenden ledigen Kindern (ohne Angabe des Ehepartners) (F 2a)	97	0,6	47	1,0	50	0,4
mit in der Familie lebenden ledigen Enkeln, aber ohne in der Familie lebende ledige Kinder (F 3)	61	0,4	9	0,2	52	0,4
Verwitwete und geschiedene Frauen						
ohne in der Familie lebende ledige Kinder (F 4)	2 422	14,8	414	9,0	2 008	17,1
mit in der Familie lebenden ledigen Kindern (F 5)	1 451	8,9	476	10,4	975	8,3
Zu einer Familie gehörende Frauen insgesamt	16 365¹⁾	100	4 582	100	11 783	100
Ledige Frauen³⁾						
Ledige Frauen						
mit eigenen ledigen Kindern im Haushalt	186	—	137	—	49	—
ohne eigene ledige Kinder im Haushalt						
in Einzelhaushalten lebend	666	—	410	—	256	—
in Mehrpersonenhaushalten lebend	4 690	—	3 757	—	933	—
Ledige Frauen insgesamt	5 542	—	4 304	—	1 238	—

1) Die sich im Vergleich mit den allgemeinen Bevölkerungszahlen ergebende Differenz von rd. 200 000 ist im wesentlichen auf die in Anstalten lebenden Frauen und z. T. auf die bei der „Haushalts- und Familienstatistik“ angewandte Zuordnung zur Wohnbevölkerung zurückzuführen. (Vergl. Schubnell, H.: „Zahl und Struktur der Haushalte und Familien“ in „Wirtschaft und Statistik“, 11. Jg., Heft 11, November 1959, S. 593 ff. — 2) Zu den „ledigen Frauen“ wurden alle ledigen weiblichen Personen von 15 u. mehr Jahren gerechnet.

aller Frauen lebt nur mit ledigen Kindern zusammen. Es handelt sich dabei überwiegend um verwitwete und geschiedene Frauen und zu einem geringeren Teil um verheiratete Frauen, die keine Angaben über ihren Ehepartner gemacht haben⁴⁾. Als besondere Gruppe wurden noch 186 000 ledige Frauen, die mit ihren ledigen Kindern zusammenleben, ermittelt, von denen 65 000 einen eigenen Haushalt führen, während 121 000 mit anderen Personen zusammen in einem Haushalt leben. Diese Gruppe wird hinsichtlich der Frage der Erwerbstätigkeit lediger Mütter ebenfalls in die Untersuchung einbezogen.

Es handelt sich bei den Zahlen um die Ergebnisse einer 1 vH-Stichprobe. Die bei jedem Stichprobenergebnis zu berücksichtigenden Zufallsfehler hängen in erster Linie von der Größe der jeweiligen Zahl selbst ab. Als Richtmaß für die Größenordnung der Zufallsfehler gilt bei einer hochgerechneten Zahl von 10 000, 100 000, 1 Mill., 5 Mill. und 10 Mill. ein Standardfehler von ± 12 vH, $\pm 3,9$ vH, $\pm 1,2$ vH, $\pm 0,47$ vH und $\pm 0,25$ vH. Beim ersten Mikrozensus ist außerdem eine gewisse zusätzliche Unsicherheit bei der Überbrückung von Erfassungslücken einzurechnen. In der Mehrzahl der Fälle dürfte aber der genannte Bereich eingehalten oder höchstens bis zum doppelten Wert überschritten sein. Für Ergebnisse, die hochgerechnet den Wert von 1 000 nicht erreichen, wurden in den Tabellen in Anbetracht der relativen Unsicherheit an Stelle von Zahlenangaben Punkte eingetragen.

1. Die Frauen nach Familientypen, in denen sie leben, und nach ihrer Erwerbstätigkeit

Von den in dieser Untersuchung erfaßten verheirateten, verwitweten und geschiedenen Frauen sind 4,6 Mill., das ist über ein Viertel, erwerbstätig.

Eine erste Übersicht über die Abhängigkeit der Erwerbstätigkeit der Frauen von der Struktur ihrer Familie gibt die nachstehende Tabelle⁵⁾.

Familientyp	Zugehörigkeit eigener lediger Kinder zur Familie	Von 100 Frauen nebenstehender Gruppen sind			
		nicht erwerbstätig	insgesamt	erwerbstätig als Selbständige oder Mith. Fam.-Angeh.	in abhängiger Stellung
verheiratet	mit Kindern	70	30	18	12
	ohne Kinder	71	29	12	17
verwitwet, geschieden	mit Kindern	67	33	13	20
	ohne Kinder	83	17	7	10

In jeder der Frauengruppen sind mehr als zwei Drittel nicht erwerbstätig. Relativ die meisten Erwerbstätigen weist die Gruppe der Verwitweten und Geschiedenen mit ledigen Kin-

4) Verheiratete Frauen, die nicht mit ihrem Ehepartner zusammenleben und auch keine Angaben über ihn gemacht haben, sind hier als besondere Gruppe, und zwar als Untergruppe zum Familientyp F 2 ausgewiesen, da sie sich in Alter und Erwerbstätigkeit von den übrigen verheirateten Frauen stark unterscheiden. 117 000 verheiratete Frauen leben weder mit ledigen Kindern noch mit ihrem Ehepartner zusammen und haben auch keine Angaben über ihn gemacht. Sie wurden in dieser Untersuchung nicht berücksichtigt.

5) Eine weitere Aufgliederung nach der Stellung im Beruf und dem Wirtschaftsbereich vgl. Tab. S. 8* ff.

den auf, die wenigsten die Gruppe der Verwitweten und Geschiedenen, die nicht mit ledigen Kindern zusammenwohnen und bei denen es sich vielfach um ältere Menschen handelt.

Bereits in dieser ersten Übersicht ist zwischen den beiden Haupttypen der weiblichen Erwerbstätigkeit unterschieden worden, und zwar der Tätigkeit als Selbständige oder Mithelfende Familienangehörige einerseits und der Tätigkeit in abhängiger Stellung andererseits. Im ersten Falle liegt durch die räumliche Verbundenheit der Arbeitsstätte mit dem Haushalt, durch die gemeinsame, in gegenseitiger Ergänzung aufgeteilte Arbeit von Mann und Frau und durch die enge Verflechtung der Berufs- und der Haushaltstätigkeit eine Form der weiblichen Erwerbstätigkeit vor, die seit jeher vor allem in der Landwirtschaft, im Handwerk und Einzelhandel üblich ist und als untrennbarer Bestandteil der Lebensaufgabe einer Bauers- oder Handwerkerfrau angesehen wird. Dabei spielen weder die Zahl der Kinder noch das Lebensalter eine wesentliche Rolle. Anders ist dagegen die Erwerbstätigkeit der Frauen in abhängiger Stellung zu beurteilen, weil hier Wohnung und Arbeitsstätte räumlich getrennt sind. Damit wird aber die Möglichkeit, einer außerhäuslichen Berufsarbeit nachzugehen, von der Kinderzahl, dem Alter der Frau und den häuslichen Verhältnissen abhängig.

Der Anteil der als Selbständige und Mithelfende tätigen Frauen ist bei den verheirateten Frauen, die mit ledigen Kindern zusammenleben, mit 18 vH am höchsten. Dies ist auch die Gruppe, in der dieser Tätigkeitstyp gegenüber der Tätigkeit in abhängiger Stellung deutlich überwiegt und zwei Drittel der Beschäftigten umfaßt. Inwieweit dieses Verhältnis beeinflußt wird von der Zahl der Frauen, die als Selbständige und Mithelfende Familienangehörige in der Landwirtschaft tätig sind, wird im 3. Abschnitt noch erörtert.

2. Die Frauen nach Familientypen, nach dem Alter und der Erwerbstätigkeit

Die Frauen in den verschiedenen Familientypen weisen eine ganz unterschiedliche Altersgliederung auf.

Alter von ... bis unter ... Jahren	Verheiratete Frauen				Verwitwete und geschiedene Frauen			
	ohne Kinder, die in der Familie leben		mit Kindern, die in der Familie leben		ohne Kinder		mit Kindern	
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH
unter 25	238	5,8	450	5,4	4	0,2	6	0,5
25 bis 45	877	21,5	4 698	57,0	120	5,0	414	28,5
45 bis 65	2 100	51,4	2 945	35,7	883	36,4	787	54,2
65 und mehr	871	21,3	155	1,9	1 415	58,4	244	16,8
Insgesamt	4 086	100	8 248	100	2 422	100	1 451	100

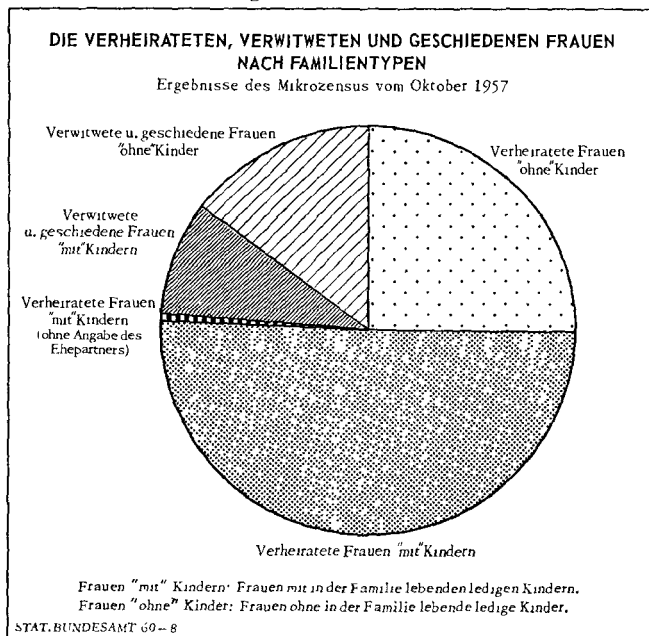
Bei den verheirateten Frauen, die mit ledigen Kindern zusammenwohnen, sind die jüngeren Altersgruppen am stärksten vertreten. Unter den Verheirateten ohne solche Kinder sind 21 vH über 65 Jahre alt; es handelt sich hier überwiegend um Ehepaare, deren Kinder die elterliche Familie bereits verlassen haben. Von den verwitweten und geschiedenen Frauen ohne Kinder sind weit über die Hälfte über 65 Jahre alt.

Die Verwitweten und Geschiedenen mit ledigen Kindern in der Familie weisen mit 17 vH noch unerwartet viele über 65jährige auf; bei ihnen handelt es sich um eine Gruppe, in der erwachsene Kinder besonders lange mit der Mutter zusammenleben.

Die Abhängigkeit der Erwerbstätigkeit vom Familientyp ist nur für drei Altersklassen mit dem Schnitt bei 45 und 65 Jahren nachgewiesen worden. Eine Unterscheidung nach der Stellung im Beruf ist nicht vorgenommen worden.

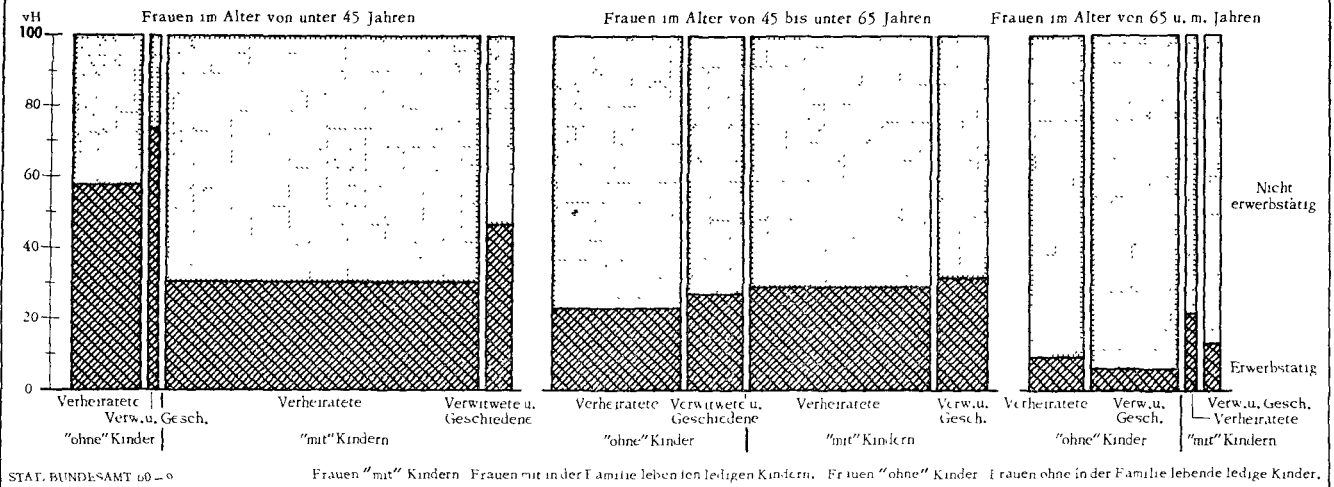
(Die mit dem Alter der Frauen⁶⁾ sinkende Erwerbsquote⁷⁾)

6) Eine noch tiefere Gliederung nach dem Alter in Verbindung mit der Stellung zum Erwerbsleben — allerdings ohne Berücksichtigung der Kinder — ist in dem Aufsatz: „Erwerbstätigkeit nach Alter und Familienstand“ in Wirtschaft und Statistik, 11. Jg., Heft 10, Oktober 1959, Seite 542 ff. angegeben. Während der Feststellung der Erwerbstätigen in diesem Aufsatz das „Umfassende Konzept“ (am Erwerbsleben überhaupt beteiligte Personen) zugrunde lag, wurde hier noch das Erwerbspersonenkonzept verwandt. Zu Beginn der Arbeiten an der Sonderaufbereitung Haushalts- und Familienstatistik im Frühjahr 1958 waren die weitergehenden Überlegungen zu dem „Umfassenden Konzept“ noch nicht abgeschlossen. — 7) Zur Berechnung von Erwerbsquoten ist noch folgendes anzumerken: In dieser Untersuchung soll die tatsächliche Doppelbelastung der Frau durch die Familie und den Beruf zum Erhebungszeitpunkt festgestellt werden. Die Frauen, die sich als arbeitslos bezeichneten, wurden daher zu den Nichterwerbstätigen gerechnet. Wenn im folgenden von Erwerbsquoten die Rede ist, so sind darunter eigentlich „Erwerbs t ä t i g e n q u o t e n“ zu verstehen.



DIE VERHEIRATETEN, VERWITWETEN UND GESCHIEDENEN FRAUEN NACH FAMILIENTYPEN, ALTER SOWIE STELLUNG ZUM ERWERBSLEBEN

Ergebnisse des Mikrozensus vom Oktober 1957



läßt sich aus Tabelle S. 8* ff. ersehen. Bei den verheirateten Frauen mit ledigen Kindern in der Familie ist die mit dem Alter eintretende Abnahme der Erwerbsquote weitaus am geringsten.

Bei den unter 45jährigen Frauen aller Familientypen ist die Erwerbsquote bei Frauen, die keine ledigen Kinder zu betreuen haben, deutlich höher, als bei denen, die mit ledigen Kindern zusammenleben, denn bei Müttern unter 45 Jahren sind fast alle Kinder noch ledig und gehören auch überwiegend noch zur Familie.

In der Altersgruppe von 45 bis unter 65 Jahren verhalten sich dagegen die Erwerbsquoten, wenn auch in geringerem Maße, umgekehrt. Hierbei könnten möglicherweise noch innerhalb dieser breiten Altersgruppe bestehende Altersunterschiede mitwirken. Ferner ist daran zu denken, daß über 45 Jahre alte Frauen mit ledigen Kindern oft eine Erwerbstätigkeit ausüben, um zur weiteren Ausbildung der Kinder finanziell beizutragen.

3. Die Frauen nach der Stellung zum Erwerbsleben, dem Wirtschaftsbereich und der Stellung im Beruf in Verbindung mit der Zahl und dem Alter der Kinder

Für die Belastung der Frau durch die Familie einerseits, den Beruf andererseits, ist neben ihrer Erwerbstätigkeit vor allem die Zahl und das Alter der Kinder, die in ihrer Familie leben und die sie zu betreuen hat, von Bedeutung.

Verheiratete Frauen

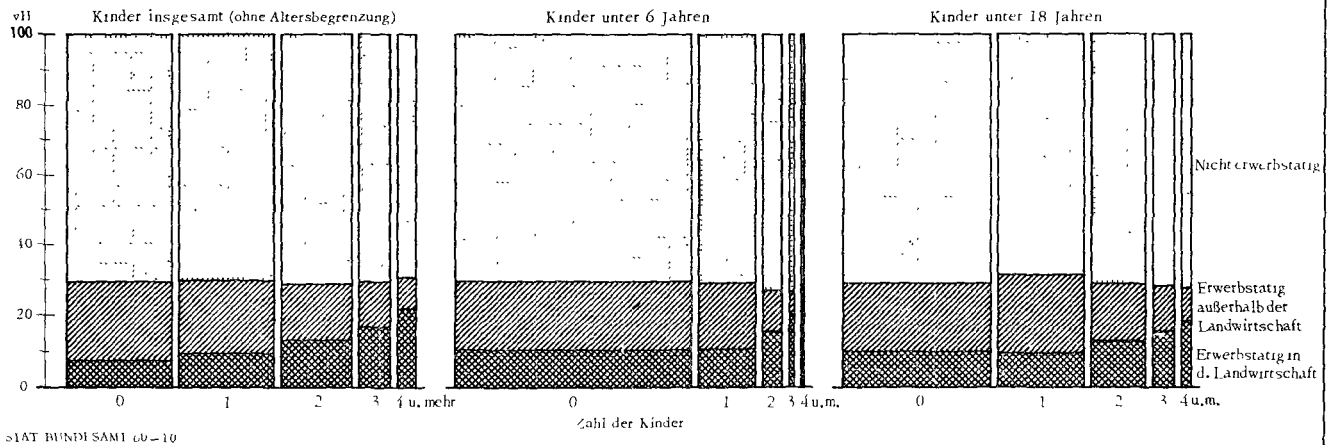
Eine Analyse der Erwerbsstruktur der verheirateten Frauen mit in der Familie lebenden ledigen Kindern, getrennt nach der Kinderzahl, zeigt, daß die Anteile der als Selbständige

und Mithelfende Familienangehörige und die Anteile der in abhängiger Stellung beschäftigten Frauen sich mit steigender Kinderzahl stark verändern. Von 100 verheirateten Frauen mit 1 Kind gehen rd. 15 einer außerhauslichen Beschäftigung nach. Von 100 verheirateten Frauen mit 4 und mehr Kindern sind es nur noch 5. Dagegen wird der Anteil der als Selbständige oder Mithelfende Familienangehörige beschäftigten verheirateten Frauen mit zunehmender Kinderzahl größer. Er steigt von 14 vH bei Frauen mit 1 Kind auf 26 vH bei Frauen mit 4 und mehr Kindern. Diese Steigerung ist nur durch die in der Landwirtschaft als Selbständige und Mithelfende Familienangehörige beschäftigten Frauen bedingt. Der Anteil der Selbständigen und Mithelfenden in den übrigen Wirtschaftsbereichen bleibt mit rd. 6 vH bei einem Kind und 5 vH bei 4 und mehr Kindern fast konstant.

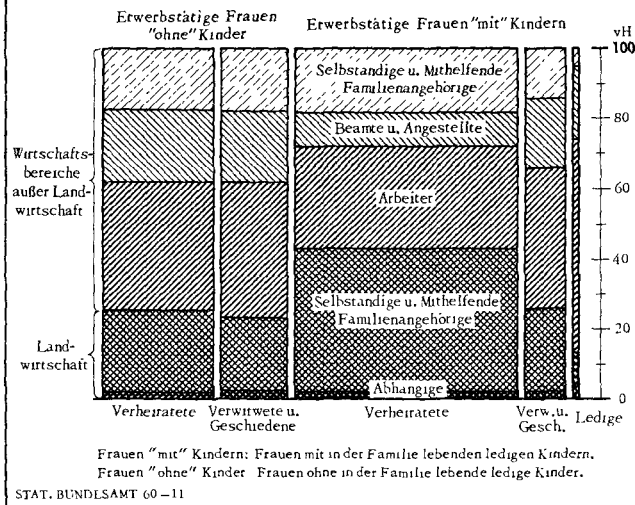
Der hohe Anteil der als Selbständige und Mithelfende Familienangehörige in der Landwirtschaft beschäftigten Frauen mit 4 und mehr in der Familie lebenden ledigen Kindern an der Gesamtzahl dieser Frauen ist einerseits wohl darauf zurückzuführen, daß in landwirtschaftlichen Familien mehr ledige Kinder leben als in den anderen Familien. Ein Drittel der in der Landwirtschaft beschäftigten verheirateten Frauen mit Kindern hat nur 1 Kind zu betreuen, aber immerhin noch etwa ein Siebtel 4 und mehr Kinder, während von der Gesamtzahl aller verheirateten Frauen mit Kindern fast die Hälfte nur mit einem Kind zusammenlebt und nur noch ein Zwölftel mit 4 und mehr Kindern. Dementsprechend ist auch der Anteil landwirtschaftlicher Familien unter den 4-Kind-Familien wesentlich höher als bei den 1-Kind-Familien. Hierin kommt nicht nur die unterschiedliche Fruchtbarkeit zum Ausdruck, sondern auch die Tatsache, daß in der Landwirtschaft die Kin-

DIE VERHEIRATETEN FRAUEN NACH ZAHL UND ALTER DER IN IHRER FAMILIE LEBENDEN LEDIGEN KINDER SOWIE NACH STELLUNG ZUM ERWERBSLEBEN UND WIRTSCHAFTSBEREICH DER ERWERBSTÄTIGEN FRAUEN

Ergebnisse des Mikrozensus vom Oktober 1957



**DIE ERWERBSTÄTIGEN FRAUEN NACH FAMILIENTYPEN
SOWIE WIRTSCHAFTSBEREICH UND STELLUNG IM BERUF**
Ergebnisse des Mikrozensus vom Oktober 1957



der länger in der Familie der Eltern leben, da sie meist im elterlichen Betrieb arbeiten und — soweit sie selbst den landwirtschaftlichen Beruf ergreifen — oft ganz auf dem Hof bleiben.

In die bisherige Untersuchung wurden alle Kinder, die noch ledig sind und mit den Eltern zusammenwohnen, einbezogen. Die aus einer Erwerbstätigkeit der Mutter für die Erziehung von Kindern möglicherweise entstehenden Nachteile sind aber bei Kleinkindern oder Kindern im schulpflichtigen Alter weitaus größer als bei den Kindern, die selbst schon berufstätig sind und eine gewisse Selbständigkeit haben.

Auch bei einer Gliederung der verheirateten Frauen mit Kindern nach dem Alter der Kinder sinkt die Quote der in abhängiger Stellung erwerbstätigen Frauen mit steigender Kinderzahl, während die Erwerbsquote der als Selbständige und Mithelfende Familienangehörige in der Landwirtschaft beschäftigten Frauen zunimmt (siehe hierzu Tabelle S. 8^{ff.}).

Von den 97 000 verheirateten Frauen mit in der Familie lebenden ledigen Kindern, die keine Angaben über ihren Ehepartner gemacht haben, ist die Hälfte erwerbstätig, und zwar überwiegend in abhängiger Stellung. Hier haben die Zahl und das Alter der Kinder offensichtlich keinen großen Einfluß auf die Ausübung einer Erwerbstätigkeit. Die Erwerbsquote ist bei den Frauen mit 2 und mehr Kindern etwas geringer als bei den Frauen mit 1 Kind. Die Quoten für die einzelnen Gruppen sind:

Von 100 verheirateten einzellebenden Frauen mit 1 Kind sind 55 vH erwerbstätig,
von 100 verheirateten einzellebenden Frauen mit 2 und mehr Kindern sind 39 vH erwerbstätig,
der weitaus größte Teil davon jeweils in abhängiger Stellung⁹⁾.

Verwitwete und geschiedene Frauen

Gliedert man die Gruppe der verwitweten und geschiedenen Frauen mit in der Familie lebenden ledigen Kindern nach der Zahl der Kinder, so ist auch hier, wie bei den verheirateten Frauen, bei höherer Kinderzahl ein höherer Anteil der in der Landwirtschaft als Selbständige und Mithelfende Beschäftigten und ein niedrigerer Anteil der in abhängiger Stellung Erwerbstätigen festzustellen. Der Anteil der in der Landwirtschaft als Selbständige und Mithelfende beschäftigten verwitweten und geschiedenen Frauen mit ledigen Kindern steigt von 6 vH bei einem Kind auf 13 vH, also gut das Doppelte, bei 3 und mehr Kindern. Dagegen fällt der Anteil der als Arbeiterinnen, Angestellte und Beamtinnen beschäftigten verwitweten und geschiedenen Frauen von 22 vH bei einem Kind auf 13 vH bei 3 und mehr Kindern. Es ist bemerkenswert, daß der Anteil der als Arbeiterinnen beschäf-

⁹⁾ Eine genaue Aufgliederung ist auf S. 8^{ff.} der Statistischen Monatszahlen angegeben.

tigten Frauen sich nur unwesentlich, nämlich von 14 vH bei einem Kind auf 12 vH bei 3 und mehr Kindern, verringert, der Anteil der Angestellten und Beamtinnen jedoch bedeutend stärker von 8 vH bei einem Kind auf 2 vH bei 3 und mehr Kindern. Auffallend ist hier also der trotz größerer Kinderzahl ziemlich hoch bleibende Anteil der als Arbeiterinnen beschäftigten verwitweten und geschiedenen Frauen, die mit ihren ledigen Kindern zusammenleben (siehe hierzu Tabelle S. 8^{ff.}).

Das Bild der Erwerbsstruktur der verwitweten und geschiedenen Frauen mit Kindern ändert sich, sobald man als zusätzliches Merkmal das Alter der Kinder berücksichtigt. Von 100 verwitweten und geschiedenen Frauen mit in der Familie lebenden ledigen Kindern unter 6 Jahren sind 41 erwerbstätig, und zwar 5 als Selbständige oder Mithelfende in der Landwirtschaft und 4 als Selbständige oder Mithelfende in einem anderen Wirtschaftsbereich. Noch 8 verwitwete und geschiedene Frauen mit Kindern unter 6 Jahren arbeiten als Angestellte oder Beamtinnen und sogar 24 als Arbeiterinnen⁹⁾.

Ein Vergleich der Erwerbsstruktur der verwitweten und geschiedenen Frauen mit Kindern unter 6 Jahren mit der der verheirateten Frauen mit Kindern unter 6 Jahren zeigt wesentliche Unterschiede. Von den verwitweten und geschiedenen Frauen mit in der Familie lebenden Kindern unter 6 Jahren sind relativ gesehen bedeutend mehr in abhängiger Stellung erwerbstätig als von den verheirateten Frauen mit in der Familie lebenden Kindern unter 6 Jahren. Während, wie aus Tabelle auf S. 8^{ff.} zu ersehen ist, von den verwitweten und geschiedenen Frauen mit in der Familie lebenden Kindern unter 6 Jahren jede 13. als Angestellte oder Beamtin arbeitet und sogar jede 4. als Arbeiterin, sind von den verheirateten Frauen mit unter 6jährigen Kindern nur jede 30. als Angestellte oder Beamtin und jede 11. als Arbeiterin tätig. Diese Zahlen zeigen deutlich, daß die verwitweten und geschiedenen Frauen mit Kleinkindern in weitaus stärkerem Maße als die verheirateten veranlaßt sind, eine Erwerbstätigkeit auszuüben.

Auch ein Vergleich der als Selbständige und Mithelfende beschäftigten verwitweten und geschiedenen Frauen mit in der Familie lebenden Kindern unter 6 Jahren mit dem der verheirateten Frauen mit in der Familie lebenden Kindern unter 6 Jahren zeigt erhebliche Unterschiede. Von 100 verwitweten und geschiedenen Frauen mit Kindern unter 6 Jahren sind nur 5 als Selbständige und Mithelfende in der Landwirtschaft tätig, von 100 verheirateten Frauen mit unter 6jährigen Kindern dagegen 12. Diese Unterschiede sind relativ stärker als bei der Gegenüberstellung der ledigen Kinder aller Altersgruppen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß sich das Bild der Erwerbsstruktur der verwitweten und geschiedenen Frauen mit in der Familie lebenden ledigen Kindern stark ändert, wenn man eine tiefere Untergliederung nach der Zahl und dem Alter der Kinder vornimmt. Die Erwerbsquote aller verwitweten und geschiedenen Frauen mit Kindern beträgt 33 vH, die der verwitweten und geschiedenen Frauen mit Kindern unter 6 Jahren 41 vH und die der verwitweten und geschiedenen Frauen mit Kindern unter 18 Jahren 39 vH. Der Anteil der in abhängiger Stellung Erwerbstätigen ist in allen drei Gruppen im Gegensatz zu den verheirateten Frauen mit in der Familie lebenden Kindern höher als der Anteil der als Selbständige und Mithelfende beschäftigten Frauen.

Die ledigen Frauen mit in der Familie lebenden ledigen Kindern

Von den ledigen Frauen, die mit ihren ledigen Kindern zusammenleben, sind fast drei Viertel erwerbstätig¹⁰⁾. Das Alter der Kinder hat offensichtlich keinen Einfluß auf die Erwerbsstruktur:

Von 100 aller ledigen Frauen mit in der Familie lebenden ledigen Kindern sind 74 erwerbstätig,
von 100 ledigen Frauen mit in der Familie lebenden Kindern unter 6 Jahren sind 73 erwerbstätig,

⁹⁾ Die Untergliederung der verwitweten und geschiedenen Frauen mit Kindern unter 6 Jahren nach der Zahl der Kinder ist wegen der geringen absoluten Zahlen mit einem relativ hohen Unsicherheitsfaktor behaftet. — ¹⁰⁾ Der Zahlenachweis ist auf S. 8^{ff.} der Statistischen Monatszahlen zu finden.

von 100 ledigen Frauen mit in der Familie lebenden ledigen Kindern unter 18 Jahren sind 76 erwerbstätig.

Der weitaus überwiegende Teil aller erwerbstätigen ledigen Frauen mit Kindern ist in abhängiger Stellung tätig. Der Anteil der in der Landwirtschaft als Selbständige und Mithelfende beschäftigten ledigen Frauen mit Kindern an der Gesamtzahl dieser Frauen ist, ähnlich wie bei den verwitweten und geschiedenen Frauen mit ledigen Kindern, nur sehr gering.

Schlußbemerkung

In dem vorliegenden Aufsatz wurden einige wichtige Daten über den Zusammenhang der Erwerbstätigkeit der Frauen mit der Struktur ihrer Familie, dem Alter und der Kinderzahl aufgeführt und analysiert. Weitere Auszählungen liegen vorüber die Zusammenhänge zwischen der Erwerbstätigkeit verheira-

teter Frauen, dem Wirtschaftsbereich und der Stellung im Beruf, in denen sie tätig sind, kombiniert mit der Erwerbstätigkeit, dem Wirtschaftsbereich und der Stellung im Beruf des Ehemannes. Es ist beabsichtigt, sie in einem besonderen Beitrag in „Wirtschaft und Statistik“ zu behandeln. Ein weiteres für die Beurteilung der Erwerbstätigkeit der Frauen wichtiges Kriterium ist die Zusammensetzung des Haushaltes, die durch den getrennten statistischen Nachweis von Haushalt und Familie näher untersucht werden kann. Die Berufstätigkeit einer Frau wirkt sich hinsichtlich der Belastung mit Erziehungsaufgaben und Haushaltsführung ganz anders aus, wenn der Haushalt mit der Familie identisch ist, als wenn die erwerbstätige Frau mit Eltern, Elternteilen oder weiteren Verwandten, die eventuell die Betreuung der Kinder übernehmen können, zusammenlebt.

Lst.

Landwirtschaft und Fischerei

Anbau und Ernte von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten 1959

Der landwirtschaftliche Zwischenfruchtbaubau stand in diesem Jahr unter dem Einfluß der außergewöhnlich warmen und trockenen Witterung, die fast die ganze Wachstumszeit hindurch in den meisten Teilen des Bundesgebietes herrschte und sich in einigen norddeutschen Gebieten am stärksten auswirkte. Der entsprechend knappe Ausfall der Heu- und Grünfütterernte und der mangelnde Nachwuchs auf den Wiesen, Weiden und Ackerfutterschlägen erforderte einen verstärkten Anbau von Futterzwischenfrüchten, für den infolge der Erweiterung des Getreidebaus und der besonders frühzeitigen Räumung der Getreidefelder mehr geeignete Flächen als bisher zur Verfügung standen. Die Bestellung und Entwicklung der Zwischenfrüchte wurde jedoch durch die Trockenheit vielfach verzögert und gehemmt. Auch die während einer niederschlagsreichen Periode von Ende Juli bis etwa Mitte August ausgebrachten und teilweise gut auflaufenden Saaten kamen durch die neu einsetzende Trockenheit nur schlecht weiter; spätere Saaten keimten oft gar nicht oder gingen schlecht auf und wurden ganz aufgegeben.

Die Erhebung über den Anbau von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten erstreckt sich üblicherweise auf die genutzten bzw. voraussichtlich nutzbaren Flächen nach dem Stand im Oktober, ohne Rücksicht auf die Höhe der als Futter oder Gründüngung in Frage kommenden Erträge. Mißlungene Saaten usw. bleiben außer Betracht. Dabei ist in diesem Jahr mit einem größeren Anteil an Grenzfällen zu rechnen als sonst. Die Ergebnisse der in diesem Jahr erstmalig repräsentativ durchgeführten Erhebung sind nach den vorgenommenen Prüfungen trotz einiger außergewöhnlicher Zahlen als zutreffend zu betrachten.

Der Anbau von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten¹⁾

Zwischenfruchte	Anbaufläche			Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1959 gegen	
	JD 1953/58	1958	1959	JD 1953/58	1958
	1 000 ha			vH	
Zur Futtergewinnung					
Stoppelklee	263	308	234	- 11,1	- 24,2
Andere Sommerzwischenfrüchte	234	233	289	+ 23,5	+ 24,3
Winterzwischenfrüchte	36	31	52	+ 43,6	+ 67,3
zusammen	534	572	575	+ 7,8	+ 0,5
Zum Unterpflügen	152	168	157	+ 3,2	- 6,7
Zwischenfrüchte insgesamt	686	741	733	+ 6,8	- 1,1

¹⁾ Bundesgebiet ohne Berlin, 1953/58 auch ohne Saarland.

Die Fläche der landwirtschaftlichen Zwischenfrüchte war 1959 im Bundesgebiet ohne Berlin (West) mit 733 000 ha um 1,1 vH kleiner als im Vorjahr. Wenn dieser Flächenrückgang im Hinblick auf die ungünstigen Bestellungsverhältnisse dieses Jahres unbedeutend erscheint, ist zu bedenken, daß in zahlreichen Fällen die Zwischenfrüchte zwar bestellt wurden, aber sich vielfach nicht oder schlecht entwickelten. Die nachteiligen Folgen kommen somit weniger in der Anbaufläche, vielmehr aber im Hektarertrage und der gesamten Ernte-

menge zum Ausdruck. Der Anbau von Zwischenfrüchten erstreckte sich wieder auf 9 vH der Ackerfläche bzw. 15 vH der Anbaufläche von Getreide, Frühkartoffeln und Ölfrüchten. Von der gesamten Zwischenfruchtfläche wurden 72 vH zur Futtergewinnung im Herbst genutzt, während 7 zur Futtergewinnung im nächsten Frühjahr bestimmt sind und 21 vH zur Gründüngung unmittelbar umgepflügt werden. Die Fläche der im Herbst zur Futtergewinnung genutzten Sommerzwischenfrüchte war mit 523 000 ha um 3 vH kleiner als im Vorjahr. Dabei ergab sich eine erhebliche Verlagerung vom Stoppelklee (- 24 vH) zu den anderen Sommerzwischenfrüchten (+ 24 vH). Mit Winterzwischenfrüchten zur Futtergewinnung waren in diesem Herbst 52 000 ha bestellt, 67 vH mehr als im Vorjahr. Die zu Gründüngungszwecken umgepflügten bzw. noch umzupflügenden Flächen waren dagegen in diesem Jahr - ebenfalls unter Verlagerung von Stoppelklee zu den anderen Fruchtarten - im ganzen um 7 vH kleiner als im Vorjahr, weil fast alle als Futter geeigneten Zwischenfruchtbestände in diesem Jahr abgemäht oder abgeweidet wurden. Von den verschiedenen Sommer- und Winterzwischenfrüchten war der Stoppelklee mit 40 vH der Gesamtfläche am weitesten verbreitet; es folgten dann Stoppel- und Steckrüben mit 21 vH, Senf, Raps und Rüben mit 15 vH, Hülsenfrüchte mit 10 vH und alle übrigen in Frage kommenden Fruchtarten mit zusammen 14 vH der Gesamtfläche.

Gegenüber dem Durchschnitt 1953 bis 1958 ist die Zwischenfruchtfläche unter Verlagerung vom Stoppelklee zu den meisten anderen in Betracht kommenden Fruchtarten um 7 vH erweitert worden.

In den einzelnen Bundesländern war die Verbreitung und Entwicklung des Zwischenfruchtbaues wieder unterschiedlich. Der Anteil der Zwischenfrüchte am Ackerland war wieder in Nordrhein-Westfalen mit 15 vH und in Niedersachsen mit 10 vH am höchsten und in Rheinland-Pfalz mit 4 vH und im Saarland mit 2 vH am geringsten. Gegenüber dem Vorjahr wurde die Zwischenfruchtfläche in allen Ländern außer Niedersachsen, Bayern, Saarland und Bremen erweitert.

Die Ernte von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten¹⁾

Jahr	Sommerzwischenfrüchte zur Futtergewinnung als Untersaat im Getreide oder als Stoppelsaat nach Aberntung des Getreides oder einer anderen Hauptfrucht					
	Stoppelklee und Serradella zusammen	Hülsenfrüchte (z. B. Ackerbohnen, Wicken usw.)	Senf, Sommer- und -rüben	Mais und Sonnenblumen	Stoppelrüben und Steckrüben	Futterkohl (Feldkohl, Kuckkohl usw.)
	dz je ha					
JD 1953/58	115,5	137,8	106,6	240,3	202,5	223,6
1957	118,1	142,4	108,8	260,2	201,0	227,5
1958	130,1	152,5	120,1	250,7	241,2	254,7
1959	48,5	41,0	39,4	163,9	96,8	107,9
1 000 t						
JD 1953/58	3 118	357	232	315	3 048	158
1957	3 256	387	327	349	3 132	152
1958	4 083	371	279	381	3 625	158
1959	1 154	160	218	299	1 494	91

¹⁾ Bundesgebiet ohne Berlin, 1953/58 und 1957 auch ohne Saarland.

Zur Futtergewinnung standen 1959 die Flächen der im Vorjahr bestellten Winterzwischenfrüchte (31 300 ha) und die entsprechenden Flächen der diesjährigen Sommerzwischenfrüchte (523 200 ha), zusammen 554 400 ha zur Verfügung, 4 vH weniger als im Vorjahr (579 000 ha).

Die Schätzung der Erträge der Zwischenfrüchte war in diesem Jahr besonders schwierig, da infolge der außerordentlich trockenen Witterung der Zwischenfruchtanbau vielfach mißlungen ist, die Bestände zum Teil nur lückig und höchstens für eine Abweidung geeignet waren. Für die Berichterstatter war eine Beurteilung der von Betrieb zu Betrieb sehr unterschiedlichen Ertragsverhältnisse noch schwieriger als in anderen Jahren.

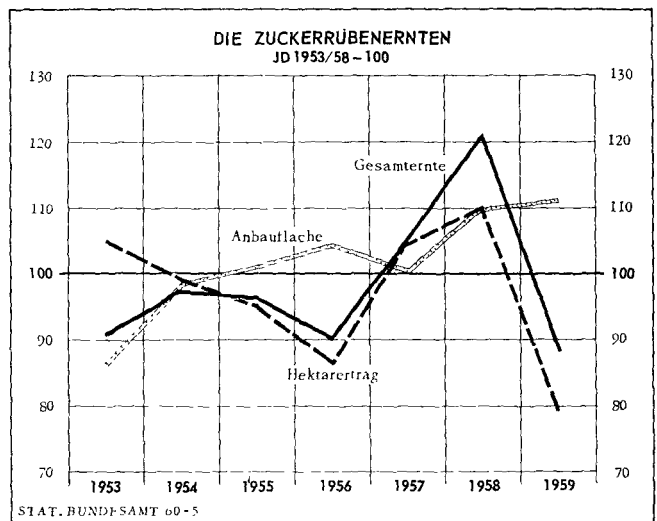
Insgesamt wird die Ernte der Sommerzwischenfrüchte im Bundesgebiet ohne Berlin mit 3,4 Millionen t um 62 vH niedriger angegeben als im vergangenen Jahr und um 52 vH niedriger als im Durchschnitt 1953/58. Besonders stark ist der Ertrag von Stoppelklee und Serradella zurückgegangen; mit 1,15 Millionen t ist er im ganzen um 72 vH kleiner als 1958. Die Rückgänge sind in allen Ländern erheblich. In Hessen und Nordrhein-Westfalen betragen sie beinahe 90 vH und in Niedersachsen rund 97 vH. Auch der Ertrag der Hülsenfrüchte aus dem Zwischenfruchtanbau ist im Bundesgebiet um 60 vH kleiner als im vergangenen Jahr, obwohl der Anbau zugenommen hat. Auch die Erntemenge der Stoppel- und Steckrüben ist gegenüber dem vergangenen Jahr um 59 vH kleiner, obwohl ihre Anbaufläche in einigen Ländern ganz erheblich vergrößert wurde. Die Hektarerträge waren aber in Norddeutschland und auch in Bayern so schlecht, daß die Erntemenge sich gegenüber dem vergangenen Jahr von 3,6 Millionen t auf 1,5 Millionen t verminderte. Von den Sommerzwischenfrüchten am wenigsten, aber insgesamt auch um 22 vH, haben sich die Ernten von Senf, Sommerraps und -rubsen sowie von Mais und Sonnenblumen verringert, weil deren Anbau sehr stark zugenommen hat und in Süddeutschland noch relativ gute Erträge erzielt worden sind. Nicht so ungünstig wie die Ernte der Sommerzwischenfrüchte war die der Winterzwischenfrüchte, die schon im zeitigen Sommer geerntet werden und deshalb unter der Trockenheit dieses Jahres nicht so stark zu leiden hatten. Da ihr Anbau aber insgesamt um 17 vH zurückging und der durchschnittliche Hektarertrag aller Winterzwischenfrüchte auch um rund 9 vH niedriger liegt als im Vorjahr, ist die Gesamternte mit rund 500 000 t um etwa ein Viertel kleiner als 1958. Bei Zusammenrechnung aller in die Ernteschätzung einbezogenen Zwischenfrüchte zeigt sich für das Erntejahr 1959 ein Ernteausschlag von 60 vH gegenüber dem vergangenen Jahr und von 50 vH gegenüber dem langjährigen Durchschnitt. Es wurden 1959 nur rund 3,9 Millionen t geerntet, gegenüber 9,6 Millionen t im Vorjahr und 7,7 Millionen t im langjährigen Durchschnitt. Eh./Ro.

Die Rübenenernte 1959

Der Anbau von Zuckerrüben ist im Bundesgebiet ohne Berlin gegenüber dem Vorjahr um 1,1 vH gestiegen. In den einzelnen Ländern war die Entwicklung verschieden. Während in Schleswig-Holstein die Zuckerrübenfläche um 10 vH zurückging, ist sie in Nordrhein-Westfalen um fast 5 vH größer. In den übrigen Ländern sind die Veränderungen nicht sehr wesentlich; es zeigen sich Rückgänge von rund 2 vH in Hessen und Rheinland-Pfalz und Zunahmen von 1 bis 2 vH in Baden-Württemberg, Niedersachsen und Bayern.

Am Anfang der Wachstumsperiode 1959 war die Witterung zunächst für den Rübenbau günstig. Das Frühjahr setzte zeitig ein und begünstigte die Aussaat und ein gutes Auflaufen der Rüben. Aber schon im Mai gab es in Norddeutschland eine Trockenperiode, wodurch zunächst auf den leichteren Boden die Rüben versagten. Zum Teil wurden sie zum zweiten Mal bestellt, aber da auch in den darauffolgenden Monaten in Norddeutschland die Niederschläge sehr gering waren, begannen vielerorts die Rübenblätter schon im Juli zu vergilben. In Süddeutschland war die Entwicklung zunächst günstiger, aber in den Herbstmonaten wurde auch dort das Wachstum durch Trockenheit behindert. Infolge der trockenen Witterung waren die Rüben auch ziemlich stark mit tierischen Schädlingen befallen.

Die Hektarerträge waren bei Zuckerrüben infolge dieser Ver-



hältnisse in diesem Jahr im Bundesdurchschnitt mit 284,5 dz um 28 vH wesentlich niedriger als im Vorjahr und um 21 vH niedriger als im Durchschnitt der Jahre 1953/58. In Nordrhein-Westfalen liegt der Hektarertrag sogar um 42 vH unter 1958, in Niedersachsen um 31 vH und in Rheinland-Pfalz um 26 vH. Relativ am besten waren die Erträge noch in Schleswig-Holstein, wo der Hektarertrag nur um 9 vH unter dem Vorjahr lag.

Zu der Schätzung der Hektarerträge sind noch einige Bemerkungen notwendig. Gerade in diesem Jahr hat sich gezeigt, daß die Berichterstatter infolge der sehr großen Unterschiede der Erträge, selbst innerhalb kleiner Bezirke, nur mit Schwierigkeiten einen durchschnittlichen Ertrag angeben können. Auch die Gewichtsangaben der an die Zuckerfabriken angelieferten Rüben geben nicht immer genügende Anhaltspunkte, da die Rüben mit einem Schmutzanteil angeliefert werden, der teilweise nur grob geschätzt wird. Das im Verarbeitungsprozeß festgestellte sogenannte Rübengewicht ist auch nicht die tatsächliche Erntemenge, da hierin außer Schmutzresten oft auch Wasser, das von den eingetrockneten Rüben wieder aufgenommen wird, enthalten ist.

Die Gesamternte¹⁾ an Zuckerrüben beträgt im Bundesgebiet ohne Berlin nach der Schätzung der amtlichen Berichterstatter rund 8,2 Mill. t. Sie ist damit um mehr als 3 Mill. t oder rund 27 vH, kleiner als im vergangenen Jahr. Innerhalb der wichtigsten Zuckerrübengebiete ist die diesjährige Ernte in Niedersachsen um rund 30 vH, in Nordrhein-Westfalen um rund 40 vH und in Hessen und Rheinland-Pfalz um rund 27 vH kleiner als die vorjährige. Selbst in Baden-Württemberg, wo ursprünglich mit einer guten Ernte gerechnet werden konnte, ist der Gesamtertrag dieses Jahres um rund 22 vH kleiner als im vergangenen Jahr. In Bayern beträgt der Rückgang 9 vH, obwohl dort die Anbaufläche etwas zugenommen hat. In Schleswig-Holstein haben Rückgang der Anbaufläche und kleiner Hektarertrag die Erntemenge gegenüber dem vergangenen Jahr um 18 vH heruntergedrückt.

¹⁾ Vgl. „Statistische Monatszahlen“ S. 13*.

Die Rübenenernte im Bundesgebiet ohne Berlin

Fruchtart	ID 1953/58	1957	1958	1959	Zu (+) bzw. Abnahme (-) 1959 gegen		
					JD 1953/58	1957	1958
vH							
Fläche in 1 000 ha							
Zuckerrüben	259	259	284	287	+ 11,0	+ 10,9	+ 1,1
Futterrüben	483	462	453	444	- 8,1	- 3,9	- 2,1
Kohlrüben	73	75	70	72	- 1,1	- 3,0	+ 2,9
Futtermöhren	3	3	3	3	- 13,1	- 9,8	+ 4,2
Hektarerträge in dz							
Zuckerrüben	358,7	374,3	395,8	284,5	- 20,7	- 24,0	- 28,1
Futterrüben	477,6	485,2	531,1	338,7	- 29,1	- 30,2	- 36,2
Kohlrüben	415,2	442,4	453,7	267,6	- 35,5	- 39,5	- 41,0
Futtermöhren	267,6	281,2	297,0	197,6	- 26,2	- 29,7	- 33,5
Gesamterträge in 1 000 t							
Zuckerrüben	9 276	9 692	11 237	8 169	- 11,9	- 15,7	- 27,3
Futterrüben	23 064	22 422	24 078	15 033	- 34,8	- 33,0	- 37,6
Kohlrüben	3 039	3 304	3 192	1 937	- 36,2	- 41,4	- 39,3
Futtermöhren	84	85	78	54	- 35,8	- 36,6	- 30,7

Der Anbau von Futterrüben ging in den letzten Jahren dauernd zurück und betrug 1959 nur noch 444 000 ha, d. s. rund 2 vH weniger als im Vorjahr und rund 8 vH weniger als im Durchschnitt 1953/58. Der Rückgang der Futterrübenfläche gegenüber dem vergangenen Jahr ist in Nordrhein-Westfalen mit 3,1 vH am stärksten, in Niedersachsen mit 0,7 vH am geringsten. Ähnlich wie bei den Zuckerrüben hat die Witterung auch bei den Futterrüben den Hektarertrag sehr ungünstig beeinflusst. Er beträgt in diesem Jahr im Durchschnitt des Bundesgebietes 338,7 dz, d. s. rund 36 vH weniger als im Vorjahr. Am stärksten sind gegenüber 1958 die Hektarerträge bei den Futterrüben in Nordrhein-Westfalen (— 52 vH), ferner in Niedersachsen, Hessen und Rheinland-Pfalz (— 45 vH) zurückgegangen. Auch Baden-Württemberg zeigt mit 23 vH noch einen relativ starken Rückgang, während er in Bayern und Schleswig-Holstein zwischen 10 und 20 vH liegt. Aus dieser verkleinerten Anbaufläche und dem wesentlich geringeren Hektarertrag ergibt sich eine Gesamternte an Futterrüben im Bundesgebiet ohne Berlin von 15 Mill. t, d. s. rund 38 vH weniger als im Vorjahr und rund 35 vH weniger als im langjährigen Durchschnitt. In Nordrhein-Westfalen ist die diesjährige Futterrübenenernte noch nicht einmal halb so groß wie im vergangenen Jahr, in Niedersachsen, Hessen und Rheinland-Pfalz ist sie um mehr als 40 vH kleiner.

Am stärksten sind die Kohlrüben erträge zurückgegangen, da diese Rüben aus Saatbeeten verpflanzt werden und durch die sehr trockene Witterung hierbei schlecht angewachsen sind und sich später auch nicht erholen konnten. Die Anbaufläche der Kohlrüben ist im Bundesgebiet ohne Berlin zwar um 3 vH größer als im vergangenen Jahr, der Hektarertrag aber um 41 vH kleiner. Hieraus ergibt sich eine Gesamternte an Kohlrüben von rund 1,9 Mill. t, gegenüber 3,2 Mill. t im vergangenen Jahr. Damit ist die Ernte um rund 39 vH kleiner als 1958 und um rund 36 vH kleiner als im Durchschnitt 1953/58. In Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz ist die diesjährige Ernte an Kohlrüben noch nicht einmal halb so groß wie im vergangenen Jahr, und in dem Hauptanbauggebiet Schleswig-Holstein ist sie um rund 28 vH kleiner.

Die Weinmosternte 1959

Das Jahr 1959 begann für den Weinbau mit vollen Kellern; im Herbst 1958 war im Bundesgebiet mit 4,8 Mill. Hektolitern die seit Bestehen dieser Statistik, d. h. seit 1878, größte Mostmenge geerntet worden. Der Herbst 1959¹⁾ erbrachte erneut eine überaus reichliche Erntemenge. Sie blieb mit 4,30 Mill. hl Most um etwa 10 vH unter der des Vorjahres, ist aber die drittgrößte Ernte der letzten 80 Jahre, für die — mit einer mehrjährigen Unterbrechung um die Jahrhundertwende — Nachweisungen für das heutige Bundesgebiet vorliegen. In ähnlicher Weise folgten bereits in den Jahren 1934 und 1935 zwei Rekordernten (von 4,5 und 4,2 Mill. hl) aufeinander. Bisher einzigartig ist das Zusammentreffen von großer Menge mit einem als Folge einer außergewöhnlich trockenen Sommer- und Herbstwitterung hohen Anteil erster Qualität in der diesjährigen Ernte. Seit Beginn der Ermittlungen über die Güte der Moste im Jahre 1930 war der Anteil der sehr guten Moste nur einmal — und zwar im Jahre 1937 und bei einer durchschnittlichen Erntemenge — mit 53 vH größer als die Hälfte der gesamten Ernte. 1959 beläuft sich dieser Anteil auf 68 vH. Der Anteil von Mosten mittlerer oder geringerer Güte ist in diesem Jahr mit 5 vH besonders niedrig.

Genauere Angaben über die Qualität durch Feststellung der Mostgewichte und des Säuregehaltes liegen in der amtlichen Statistik seit 1951 vor. Seitdem ging beim Weißmost das durchschnittliche Mostgewicht bis auf 62° Oechsle im Jahre 1956 herunter und erreichte 87,6° in dem Qualitätsjahr 1953. Für 1959 wird es dagegen mit 92° angegeben. Der Säuregehalt war beim Weißmost 1956 mit 13,6 vT am höchsten und lag 1953 bei 8,1 vT. Er ist 1959 mit 7,4 vT besonders niedrig. Ähnliche Verhältnisse sind beim Rotmost festzustellen mit 85° Oechsle bei 6,6 vT Säure im Jahre 1959 gegenüber 1953 als bisher bestem Jahrgang mit 84,3° Oechsle bei 7,5 vT Säure. Jedoch hat beim Rotmost nicht das Jahr 1956 die ungünstigsten Werte, sondern mit durchschnittlich 65° Oechsle das Jahr

1955 und mit 12,3 vT Säure das Jahr 1957. Im Jahr 1959 hatten von der Gesamtmenge an Weißmost 60 vH ein Mostgewicht von 90° und mehr und 31 vH ein Mostgewicht von 80° bis unter 90° Oechsle; zusammen hatten also 91 vH der Weißmostmenge Mostgewichte über 80° gegen nur 11 vH im Vorjahr. Beim Rotmost hatten 26 vH der Gesamtmenge Mostgewichte von 90° und mehr und 45 vH von 80° bis unter 90°; zusammen hatten also 71 vH der Rotmostmenge Mostgewichte über 80° gegen 13 vH beim Jahrgang 1958. Die wesentlich höhere Güte des Mostes kommt auch darin zum Ausdruck, daß die Preise bei Mostverkäufen während der Weinlese mit durchschnittlich 132 DM je hl für Weißmost und 96 DM für Rotmost erheblich über dem Preis von 84 DM für beide Mostarten im Jahre 1958 lagen. Dabei ist wesentlich, daß die außergewöhnlich großen Mengen des Jahrgangs 1958 glatt verkauft worden waren — von ihm lagerten am 1. 10. 1959 nach Feststellungen des Deutschen Weinbauverbandes nur noch etwa 1,2 Mill. hl in Winzerkellern — und daß für ausreichenden Einlagerungsraum offenbar vielseitig Vorsorge getroffen war, so daß kaum ein Druck auf die Verkaufeneigung infolge mangelnden Fassungsvermögens der Lagerbehälter bestand.

Die ertragfähige Rebfläche des Bundesgebiets belief sich 1959 auf 60 995 ha. Sie hat damit insgesamt wiederum zugenommen, und zwar gegenüber 1958 um 1 818 ha, obwohl beim Mischmost in Baden-Württemberg eine Verminderung um 284 ha eingetreten ist und beim Weißmost in Bayern eine Verkleinerung der Fläche um 175 ha angenommen wird. Letztere beruht allerdings nur auf einer Schätzung, da hier im Rahmen der repräsentativen Ermittlung der Bodennutzung keine Erfassung der Rebflächen erfolgte. Von der gesamten ertragfähigen Rebfläche sind 49 478 ha Weißmostsorten gegen 47 660 ha im Jahr 1958 und 7 500 ha Rotmostsorten gegen 7 216 ha, dazu 4 017 ha gemischte Sorten gegen 4 300 ha.

Die Weinmosternte im Bundesgebiet ohne Berlin

	JD 1953/58	1953	1956	1957	1958	1959
Weinmosternte in 1 000 hl						
Weißmost	2 167	2 025	843	1 849	3 879	3 563
Rotmost	354	338	47	292	641	550
Insgesamt ²⁾	2 660	2 457	930	2 264	4 800	4 303
Weinmostertrag je ha in hl						
Weißmost	46,9	48,1	17,9	39,1	81,4	72,0
Rotmost	48,0	48,8	6,2	41,0	88,8	73,3
Insgesamt ³⁾	45,4	45,1	15,9	38,5	81,1	70,5
Durchschnittliches Mostgewicht (Grad Oechsle) ³⁾						
Weißmost	71	88	62	69	69	92
Rotmost	70	84	66	68	68	85
Durchschnittlicher Säuregehalt (Promille) ³⁾						
Weißmost	11,9	8,1	13,6	13,0	11,2	7,4
Rotmost	10,4	7,5	11,2	12,3	9,7	6,6
Von der Weinmosternte insgesamt entfallen auf (in vH) ³⁾ :						
Sehr gute Moste ..	9	38	17	6	12	68
Gute Moste	37	44	17	37	43	27
Mittlere Moste ...	39	15	43	46	36	4
Geringe und sehr geringe Moste .	15	3	39	11	9	1

¹⁾ Einschl. Mischwein. — ²⁾ Nur 1959 einschl. Saarland. — ³⁾ Nur 1958 und 1959 einschl. Saarland.

Der Hektarertrag bleibt für alle Mostarten zusammen mit 70,5 hl nur unter dem Ertrag von 1958 mit 81,1 hl. Sonst kommt ihm noch 1950 mit 65,6 hl nahe. Auch 1934 mit seiner größten Mostmenge erreichte nur einen Hektarertrag von 62,2 hl. Für 1959 übertrifft, wie in den meisten Vorjahren, der Hektarertrag beim Weißmost mit 72,0 hl und beim Rotmost mit 73,3 hl den Gesamtdurchschnitt, in dem auch der Mischmost mit 47,5 hl enthalten ist. Unter den Weinbaugebieten haben Hektarerträge von über 100 hl beim Weißmost die Obermosel mit 118,5 hl (bei 630 ha ertragfähigem Rebland) und das Saarland mit 118,0 hl (bei 39 ha ertragfähigem Rebland). Beim Rotmost kommt die Mittelhaardt (mit 1 455 ha) als höchstes auf einen Hektarertrag von 100,4 hl. Schwächer sind auch in diesem Jahr die Hektarerträge in Bayern, wo sie beim Weiß- wie beim Rotmost nicht ganz an die Hälfte des Bundesdurchschnittes herankommen.

¹⁾ Vgl. „Statistische Monatszahlen“ S. 12*.

Von den 4,30 Mill. hl gesamtter Mostmenge entfallen 3,56 Mill. hl auf den Weißmost. Für ihn ist der Unterschied zur Ernte 1958 mit 3,88 Mill. hl um 9 vH etwas kleiner als bei der Gesamtmenge. Größer als 1958 ist die Weißmostmenge in Hessen um 8 vH und in Südbaden, das über die Hälfte der Weißmoste Baden-Württembergs liefert, um 10 vH. An der gesamten Weißmostmenge ist Rheinland-Pfalz mit 3,18 Mill. hl zu 81 vH wie im Vorjahr beteiligt. Hier ist die Pfalz stärker als Rheinland-Nassau oder Rheinhessen hinter ihren letztjährigen Mengen zurückgeblieben.

Für den Rotmost mit 549 600 hl ist der Abstand zur Ernte 1958 mit 640 000 hl größer und beträgt 14 vH. In keinem Bundesland mit Rotmostsorten werden die Ergebnisse des Herbstes 1958 erreicht. Bei Mischmost liegt die Erntemenge mit 190 400 hl um fast einem Drittel unter der von 1958 mit 280 000 hl.

Der Anteil sehr guter Moste liegt für den Weißmost in Rheinland-Pfalz wie im Bundesdurchschnitt bei 67 vH der Erntemenge. Besonders hohe Anteile sehr guter Moste erreichen von den Weinbaugebieten mit über 1 000 ha ertragfähiger Rebfläche der Rheingau mit 88 vH, Oppenheim und Umgebung mit 90 vH und der Kaiserstuhl mit 87 vH der Weißmostmenge. Von Weißmosten mittlerer Qualität haben einzelne Weinbaugebiete in Rheinland-Pfalz, vor allem im Gebiet Rheinland-Nassau, stärkere Anteile. Die geringen Moste kommen nur in einem Weinbaugebiet auf einen Anteil von 3 vH und in einem anderen von 7 vH, während sehr geringe Moste nirgends auch nur 1 vH der Weißmostmenge erreichen.

Beim roten Gewächs findet sich ein hoher Anteil sehr guter Moste vor allem in Baden-Württemberg mit 80 vH der dortigen Rotmostmenge. Von der nur kleinen Rotmostmenge des Rheingaus sind sogar 98 vH sehr gute Qualität. Dagegen werden in Rheinland-Pfalz, aus dem etwa vier Fünftel der Rotmoste stammen, nur 55 vH als sehr gut bezeichnet. Da hier aber 33 vH aus guten und 11 vH aus mittleren Qualitäten bestehen, sind an dem verbleibenden 1 vH geringer Moste nur einzelne Weinbaugebiete beteiligt, und sehr geringe Rotmoste werden, wie in Rheinland-Pfalz, so auch in den übrigen Anbaugebieten praktisch nicht nachgewiesen.

Die höchsten durchschnittlichen Mostgewichte der weißen Sorten von 100° Oechsle oder mehr finden sich in den Weinbaugebieten Oppenheim, Mainz und Ingelheim. Mit dem niedrigen Mittelwert von nur 66° fällt die Obermosel bei höchstem Hektarertrag erheblich aus dem Gesamtbild heraus. Hier haben 70 vH der Weißmostmenge Mostgewichte von weniger als 70°. Auch der mittlere Säuregehalt liegt hier mit 10,3 vT am höchsten.

Beim Rotmost erreicht Südbaden mit etwa 530 ha Rebfläche ein durchschnittliches Mostgewicht von 100° Oechsle. In den für die Menge des Herbstes maßgebenden Gebieten in Rheinland-Pfalz halten sich die Abweichungen vom Bundesdurchschnitt in engen Grenzen.

Schbg.

Pflanzenbestände in Baumschulen 1959

Die Erhebung über die Pflanzenbestände in Baumschulen wurde im Jahr 1959 erstmals als Stichprobenerhebung durchgeführt, wobei ein Auswahlatz von 30 vH der Betriebe im Bundesdurchschnitt nicht übersritten werden sollte. Die letzte Zählung der für diese Erhebung in Betracht kommenden Betriebe fand als allgemeine Erhebung im Jahre 1950 im Rahmen der Gartenbauerhebung statt. Damals wurden im Bundesgebiet (ohne Saarland) 5 131 Baumschulbetriebe nachgewiesen. Ohne die Länder Hamburg, Bremen und Berlin (West), die von der Durchführung repräsentativer Erhebungen ausgeschlossen sind, und mit Einschluß des Saarlandes wurde bei der Vorbereitung der Erhebung 1959 mit einer Gesamtzahl von rund 5 000 Baumschulbetrieben gerechnet. Als Stichproben wurden 1 412 Betriebe erfaßt. Diese Zahl wurde auf die einzelnen Bundesländer in einem bestimmten Verhältnis zur Baumschulfläche verteilt. Vor der Auswahl wurden die Betriebe nach der Größe der Baumbestände, der vier Bestandsarten Obstgehölze, Obstunterlagen, Ziergehölze, Rosen geschichtet. Die Betriebe der Schicht 1 (Betriebe mit großen Bestandszahlen) wurden total erhoben. Von den Betrieben der Schicht 2 (mittelgroße Bestandszahlen) wurde je nach Land jeder 3. bis 5. Betrieb und von den Betrieben der Schicht 3 (Be-

triebe mit kleinen Beständen) jeder 10. bis 25. Betrieb durch Zufallsauswahl bestimmt. Die Bestände in den Baumschulen wurden nach Arten, Altersgruppen und Aufwuchsmerkmalen untergliedert.

Bestandsentwicklung der Obstgehölze

Die Obstgehölze, deren baumschultechnische Aufzucht abgeschlossen ist, weisen gegen 1958 bei der Mehrzahl der Arten größere Bestände auf. Rückgänge sind nur bei Pflaumen und Zwetschen, Walnüssen und Haselnüssen zu verzeichnen. Verfolgt man die Entwicklung der verkaufsfertigen Bestände seit 1950, so ist festzustellen, daß die Produktion der Jahre 1958 und 1959 an Äpfeln, Sauerkirschen, Pflaumen und Pfirsichen weit unter dem Stand von 1950 liegt, während die Bestände an Birnen, Süßkirschen, Aprikosen und Walnüssen 1959 zum Teil beachtlich darüber hinausgewachsen sind. Die verhältnismäßig großen Bestände 1950 bei sämtlichen Arten erklären sich durch den Nachholbedarf dieser Zeit. Während und nach dem Kriege ruhte im wesentlichen die Baumschulerzeugung. Andererseits lag ein erheblicher Nachholbedarf an pflanzfertigen Obstgehölzen in der Landwirtschaft vor, der bis etwa 1954 die Produktion maßgeblich bestimmte. Danach ließ der Bedarf merklich nach, so daß die Betriebe ihre Produktion einschränkten und sich auf den laufenden Bedarf einstellten. Eindeutige rückläufige Tendenzen zeigen nur die Pflaumen und Zwetschen, die in den letzten Jahren häufig unbefriedigende Absatzergebnisse erbrachten. Unter den Beerenobststräuchern weisen besonders die Johannisbeeren in den letzten Jahren lebhaftere Absatzsteigerungen auf, die jedoch ihren Höhepunkt bereits 1958 erreicht haben. Die einzelnen Baumformen bei Äpfeln, Birnen und Kirschen haben sich unterschiedlich entwickelt. So ist deutlich ein Rückgang der Hoch- und Halbstämme und eine stetige Zunahme der niederen Baumformen zu verzeichnen, eine Entwicklung, die den Bedürfnissen des Obstbaus entspricht.

Verkaufsfertige Obstgehölze im Bundesgebiet ohne Berlin
1000 St.

Obstart	1950 ¹⁾	1952 ²⁾	1954 ³⁾	1956 ⁴⁾	1958	1959 ⁵⁾
Äpfel	5 976	6 648	7 195	4 683	3 029	3 221
Birnen	650	1 511	1 952	1 285	1 074	1 287
Süßkirschen	319 ²⁾	749	854	390	322 ⁴⁾	374 ⁴⁾
Sauerkirschen	776 ²⁾	770	670	376	376 ⁴⁾	522 ⁴⁾
Pflaumen und Zwetschen	2 641 ²⁾³⁾	1 441	1 973	1 127	624	602
Mirabellen und Renekloten .....	.	271	387	225	149	157
Aprikosen	57	71	110	61	60	70
Pfirsiche	598	275	259	215	266	415
Walnüsse ⁶⁾	40	54	89	62	115	103
Haselnüsse	111	150	121	113	121	111
Baumobst zusammen	11 168	11 940	13 610	8 537	6 136	6 862
Johannisbeeren ⁵⁾	5 682	2 408	1 727	1 811	7 358	7 251
Stachelbeeren ⁵⁾	3 295	1 860	1 149	1 159	2 199	2 390
Himbeeren	1 964	1 602	1 693	1 299	1 455	1 303

¹⁾ Ohne Saarland. — ²⁾ Einschl. einjährige Büsche und Veredlungen. — ³⁾ Einschl. Mirabellen und Renekloten. — ⁴⁾ Ohne einjährige Veredlungen aller Art. — ⁵⁾ Einjährige Pflanzen und zweijährige Straucher und Stämme zusammen. — ⁶⁾ Hamburg und Bremen 1958.

Neben den sogenannten verkaufsfertigen Beständen werden bei den Obstgehölzen auch die heranwachsenden Bestände (einjährige Veredlungen) und die Bestände an Obstunterlagen nachgewiesen. Die Obstunterlagen stellen den Beginn einer neuen Produktionsserie dar. Die heranwachsenden Bestände sind die einjährigen Veredlungen, die aus den Okulationen des Vorjahres (Aufschulungen) hervorgehen. Die verkaufsfertigen Obstgehölze sind die in der baumschulmäßigen Aufzucht abgeschlossenen Pflanzen. Bei den Bäumen sind es die Stämme und Büsche mit Krone, bei dem Beerenobst die Pflanzen mit ein- und zweijährigem Trieb.

Bestände an Obstgehölzen

Obstgehölze	1950	1958 1 000 St.	1959
Unterlagen	24 818	14 549	16 786
Aufschulungen	18 823	9 294	6 278 ¹⁾
verkaufsfertige Bestände	11 168	6 136	6 865
Zusammen	54 809	29 979	29 929

¹⁾ Einjährige Veredlungen.

Bei einem Vergleich der Angaben 1950 mit 1958 und 1959 kann man feststellen, daß in der anteilmäßigen Zusammensetzung der Bestände nach 3 Gruppen: Unterlagen, Aufschulungen und verkaufsfertige Bestände, keine wesentlichen Änderungen zu verzeichnen sind. An der Gesamtzahl der Bestände sind die Unterlagen mit etwa 45 bis 56 vH, die heranwachsenden Bestände bzw. Aufschulungen mit etwa 34 bis 21 vH und die verkaufsfertigen mit 20 bis 22 vH beteiligt. Der Rückgang der Bestände 1959 und 1958 gegen 1950 ist am stärksten bei den heranwachsenden Beständen, während sich die Bestände an Unterlagen und verkaufsfertigen Gehölzen im gleichen Verhältnis vermindert haben.

Entwicklung der Ziergehölze

Von den Ziergehölzen werden nur die veredelten bzw. verpflanzten Erzeugnisse ausgewiesen. Die zahlenmäßig stärkste Gruppe unter den Ziergehölzen (außer den Heckenpflanzen) sind mit rd. 12,4 Mill. die laubabwerfenden Sträucher, die zwar gegen 1958 etwas zurückgegangen, aber gegenüber 1950 noch mehr als doppelt so groß sind. Die übrigen Ziersträucher

Die Bestände an verkaufsfertigen Ziergehölzen im Bundesgebiet ohne Berlin
1 000

Gehölzart	1950 ¹⁾	1952 ¹⁾	1954 ¹⁾	1956 ¹⁾	1958	1959 ⁴⁾
Laubbaume, einschl. Heister	1 109 ²⁾	1 243 ²⁾	1 337 ²⁾	1 882	3 423	4 384
Sträucher, laubabwerfend	3 741	5 284	6 630	8 819	13 633	12 479
Nadelgehölze, hoch und niedrig zusammen	12 957	4 185	3 083	4 096	5 704	8 569
Heckenpflanzen, Laub-Nadelgehölze	11 474	15 693	15 409	16 659	21 884	22 633
Immergrüne Laubgehölze und Moorbeetpflanzen ³⁾	2 024	1 917	1 961	2 535	3 305	5 491
Schlingpflanzen	187	195	328	401	587	588
Rosen	9 957	11 799	14 783	19 234	22 280	24 286
Ziergehölze zusammen	41 449	40 316	43 531	53 626	70 888	78 430

¹⁾ Ohne Saarland. — ²⁾ Ohne Heister. — ³⁾ Umfaßt Rhododendron, Azaleen. ⁴⁾ Hamburg und Bremen ohne Berlin.

cher weisen seit 1950 eine von Jahr zu Jahr steigende Tendenz auf. Besonders starke Zunahmen sind bei Rhododendron und Azaleen festzustellen. Der Anstieg der Produktion an Ziergehölzen seit 1950 erklärt sich aus der Zunahme der Eigenheime mit Garten und der Wandlung in der Bewirtschaftung des Gartenlandes vom Nutzgarten zum Ziergarten. Wa.

Der Anbau von Blumen und Zierpflanzen 1959

Nach dem Gesetz über Bodennutzungserhebung und Ernteberichterstattung vom 3. Dezember 1958 sind jährlich Ermittlungen über die Anbauflächen von Blumen und Zierpflanzen anzustellen. Die Erhebung wurde 1959 repräsentativ mit der Gemeinde als Stichprobeneinheit durchgeführt, wobei insgesamt ein Auswahlatz von 20 vH der Gemeinden des Bundesgebietes nicht überschritten werden sollte. Die ausgewählten Gemeinden wurden nach den in ihnen festgestellten Anbauverhältnissen mit gestaffelten Auswahlätzen in die Stichprobe einbezogen.

Nach der Erhebung ergibt sich für den Anbau von Blumen und Zierpflanzen 1959 im Bundesgebiet ohne Berlin, Hamburg und Bremen, die von der Durchführung der Erhebung ausgeschlossen sind, eine Grundfläche im Freiland von rd. 3 550 ha.

Anbau von Blumen und Zierpflanzen 1959 im Bundesgebiet ohne Berlin

Anbau im Freiland	1959 ha	Anbau in Unterglasanlagen	1959 ha
Vermehrungsanbau von			
Maiblumen	66	Nelken	104
Blumenzwiebeln u. -knollen	488	Rosen	26
Dahlien, Stauden, Frühlingsblumen	860	übrige Schnittblumen	209
Schnittblumen	2 301	Schnittgrün	81
davon:		Topfpflanzen	581
Rosen	350	Anbau in Unterglasanlagen insgesamt	1 002
Nelken u. Sommerblumen	981	(Summe der Anbauflächen)	
Anbau im Freiland insgesamt (Summe des Anbaues)	3 716	Grundfläche	837
Grundfläche	3 550		

Die mehrfache Nutzung mit Blumen und Zierpflanzen wird dagegen in der Summe der Anbaufläche ausgedrückt, die mit 3 716 ha ausgewiesen wurde.

Unter den Freilandpflanzen nehmen die Schnittblumen mit rd. 2 301 ha oder 62 vH der Anbaufläche insgesamt weitaus den größten Anteil ein. Als Schnittblumen im Freiland gelten Kulturen, die ihre Verkaufsreife im Freiland erreichen, auch wenn sie zeitweise in Unterglasanlagen gestanden haben. Die wichtigsten Schnittblumen im Freiland sind Nelken und Sommerblumen mit einer Anbaufläche von rd. 981 ha sowie Rosen mit rd. 350 ha. Zu den übrigen Schnittblumen rechnen auch Zierpflanzen zur Gewinnung von Bindegren.

Neben dem Anbau von Schnittblumen ist der Anbau zu Vermehrungszwecken für die Gewinnung von Blumenzwiebeln und -knollen und von Blumenpflanzen von besonderer Bedeutung. Hiervon bildet der Vermehrungsanbau von Dahlien sowie die Anzuchtflächen von Stauden und Frühlingsblumen (z. B. Myosotis und Bellis u. a. m.) für den Verkauf als Blumenpflanzen mit und ohne Blüten mit rd. 860 ha die am meisten verbreitete Gruppe. Die Erzeugung von Blumenzwiebeln, wozu in erster Linie die Tulpen rechnen, umfaßt eine Fläche von 488 ha mit deutlichem Schwergewicht in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Flächenmäßig gering ist der Anbau von Maiblumenkeimen mit rd. 66 ha, der sich überwiegend (zu 56 vH) in Schleswig-Holstein konzentriert. Neben Schleswig-Holstein ist der Anbau von Maiblumen in Hamburg von besonderer Bedeutung; 1950 wurden dort 33 ha ausgewiesen. Für 1959 liegen jedoch Angaben nicht vor.

Die Summe der Anbauflächen von Blumen in Unterglasanlagen umfaßt rd. 10 Mill. qm. Davon entfallen rd. 6 Mill. qm oder 58 vH auf Topfpflanzen und 4 Mill. qm. oder 42 vH auf Schnittblumen und Schnittgrün. Zu den Topfpflanzen zählen u. a. Cyclamen, Begonien, Azaleen und andere Blütenpflanzen sowie Kakteen und sämtliche Blatt- und Dekorationspflanzen. Von den Schnittblumen aus Unterglasanlagen entfallen allein auf Nelken rd. 1,0 Mill. qm und auf Rosen 260 000 qm. Der Anbau von Treibtulpen, Treibnarzissen, Chrysanthemen, Freesien und sonstigen nicht genannten Blütenpflanzen unter Glas zum Schnitt umfassen zusammen eine Fläche von rd. 2 Mill. qm. Bei einem Vergleich mit den Ergebnissen der letzten allgemeinen Erhebung über den Zierpflanzenbau im Jahre 1950 ist zu beachten, daß die Veränderungen der Ergebnisse nicht überall eindeutig zu beurteilen sind. Es lassen sich mit gewissen Einschränkungen von den Freilandkulturen mit 1950 (Gartenbauerhebung) vergleichen: Die Maiblumen, Blumenzwiebeln zu Vermehrungszwecken, die Rosen zum Schnitt, die Schnittblumen insgesamt und die Blumen- und Zierpflanzenfläche insgesamt (mit der Summe der Anbauflächen 1959). Maiblumen auf dem Freiland dienen meist der Vermehrung bzw. der Gewinnung von Pflanzkeimen, daher kann man davon ausgehen, daß auch 1950 unter Maiblumen der Anbau zu Vermehrungszwecken verstanden wurde. Blumenzwiebeln zu Vermehrungszwecken umfassen 1959 auch die Blumenknollen, die 1950 darin nicht enthalten waren. Die Gesamtflächen 1950 und 1959 sind die Summen aus den einzeln aufgeführten Blumenarten. Im Jahre 1959 ist jedoch die Aufstellungsfläche von Topfpflanzen in der Summe der Anbaufläche nicht enthalten.

Vergleichbarer Anbau von Blumen und Zierpflanzen im Bundesgebiet ohne Saarland, Hamburg, Bremen und Berlin 1950 und 1959

	1950	1959	Zunahme	
	ha		ha	vH
Im Freiland:				
Maiblumen	33	66	+ 33	+ 100
Blumenzwiebeln	199	488	+ 289	+ 145
Schnittblumen insgesamt	1 583	2 301	+ 718	+ 45
darunter: Rosen	163	350	+ 187	+ 115
In Unterglasanlagen insgesamt	573	1 002	+ 429	+ 75

Der Tendenz nach ist deutlich zu erkennen, daß der Anbau von Blumen und Zierpflanzen im ganzen und bei den vergleichbaren Arten gegen 1950 z. T. beträchtlich ausgedehnt worden ist. Besonders auffällig sind die Anbausteigerungen bei Blumenzwiebeln (+ 283 ha oder 144 vH) und Schnittrosen (+ 176 ha

oder 110 vH) im Freiland und die starke Ausdehnung des Blumenanbaues in Unterglasanlagen (+ 4 Mill. qm oder 72 vH) insgesamt.

Die Ausdehnung des Zierpflanzenbaues seit 1950 ist nicht überraschend, da seit dieser Zeit auch eine Erhöhung des Verbrauchs an diesen Erzeugnissen festzustellen ist. Durch die Schaffung neuen Gartenlandes im Zuge des städtischen Wohnungs- und Siedlungswesens ist ein erheblicher Bedarf an Zierpflanzen und Blumenzwiebeln und -knollen aller Art entstanden. Mit der Ausbreitung des allgemeinen Wohlstandes gegenüber 1950 ist auch ein ständig zunehmender Verbrauch an Schnittblumen und Topfpflanzen seit dieser Zeit zu beobachten. Zahlenbeispiele hierfür lassen sich sowohl aus den Einfuhren an Erzeugnissen der Ziergärtnerei als auch aus den Umsätzen im Einzelhandel mit Blumen, Pflanzen und Samen heranziehen. So ist der Wert der Einfuhren¹⁾ an Erzeugnissen der Ziergärtnerei von rd. 32 Mill. DM im Jahre 1950 auf rd. 127 Mill. DM im Jahre 1958 und der Wert des Gesamtumsatzes²⁾ im Einzelhandel mit Blumen usw. von 118 Mill. DM im Jahre 1950 auf 440 Mill. DM im Jahre 1958 gestiegen. Wa.

¹⁾ Der Außenhandel der BRD Teil 2; 1950 bis 1958. — ²⁾ Stat. der BRD Bd. 112; „Wirtschaft und Statistik“ Nov. 1959.

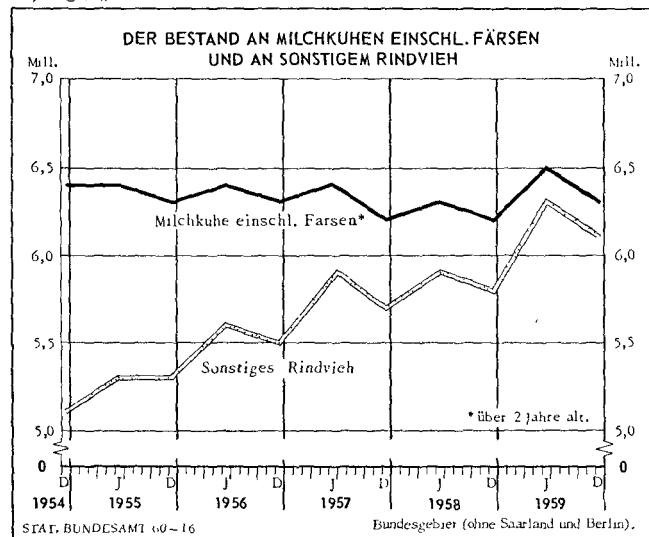
Der Viehbestand am 3. Dezember 1959

Nach den Ergebnissen der allgemeinen Viehzählung im Bundesgebiet ohne Berlin vom 3. Dezember 1959¹⁾ sind gegenüber dem Stand vom Dezember des Vorjahres die Zahlen des Rindviehs, der Schweine, der Hühner und der Bienenvölker gestiegen, während sich die Bestände an Pferden, Schafen, Ziegen, Gänsen und Enten vermindert haben. Die Zahl der Tierhalter ist bei allen Tierarten zurückgegangen.

Rindvieh

An Rindvieh wurden 12,46 Mill. Tiere gezählt. Das sind 330 000 Stück oder 2,7 vH mehr als im Dezember des Vorjahres, 5,4 vH mehr als im Dezember-Durchschnitt 1953/58 und 2,0 vH mehr als im entsprechenden Vorkriegs-Durchschnitt 1935/1938. An der Bestandszunahme waren zwar hauptsächlich die Jungtiere, vor allem die männlichen Tiere, beteiligt; aber auch die Zahl der Milchkuhe ist, wie erstmalig schon im Juni 1959, gestiegen, wenn auch in geringerem Umfang als vor einem halben Jahr. Der Kuhbestand hat mit 5,66 Mill. — fast der gleichen Zahl wie im Juni — gegenüber dem Dezember 1958 um 59 000 (1,1 vH) zugenommen. Hierbei ist die Abnahme des Bestandes an über 2 Jahre alten Färsen um 17 000 (2,6 vH) nicht berücksichtigt. Rechnet man diese, zum großen Teil tragenden Tiere zu den Milchkuhen, so beträgt deren Bestand 6,33 Mill., die Vermehrung gegenüber dem Vorjahr 42 000. Zu dem Anwachsen des Milchkuhbestandes hat der Rückgang der Zahl der Schlachtungen beigetragen. Vom Dezember 1958 bis November 1959 wurden 34 000 Kühe weniger geschlachtet als in den gleichen Monaten ein Jahr zuvor. Der Nachschub zu den Kühen und den über 2 Jahre alten Färsen aus den jüngeren Altersklassen, aus

¹⁾ Vgl. „Statistische Monatszahlen“ S. 14*.



denen 34 000 weibliche Jungtiere mehr geschlachtet wurden als im Vorjahr, war trotzdem mit 1,35 Mill. oder 21,4 vH des Endbestandes ebenso stark wie 1958.

Entwicklung des Rindviehbestandes im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Zahlperiode	1 000 Stück	
	3. 12. 58/ 3. 12. 59	3. 12. 57/ 3. 12. 58
Kälber unter 3 Monaten alt		
Anfangsbestand	1 370	1 232
Zugang ¹⁾	5 317	5 195
zusammen	6 687	6 427
davon		
als Kälber geschlachtet	1 965	2 105
zum weiblichen Jungvieh nachgeschoben ¹⁾	2 130	2 003
zum männlichen Jungvieh nachgeschoben ¹⁾	1 177	949
Endbestand	1 415 ²⁾	1 370
Weibliches Jungvieh		
3 Monate bis noch nicht 1 Jahr alt		
Anfangsbestand	1 600	1 595
Schlachtungen ¹⁾	533	472
Endbestand	1 657 ²⁾	1 600
1 Jahr bis noch nicht 2 Jahre alt		
Anfangsbestand	1 526	1 546
Schlachtungen ¹⁾	173	200
Endbestand	1 540 ²⁾	1 526
Männliches Vieh		
3 Monate bis noch nicht 1 Jahr alt		
Anfangsbestand	664	631
Schlachtungen ¹⁾	575	502
Endbestand	795 ²⁾	663
1 Jahr alt und älter		
Anfangsbestand	621	659
Schlachtungen ¹⁾	427	453
Endbestand	665 ²⁾	621
Kühe und Färsen über 2 Jahre alt		
Anfangsbestand	6 284	6 285
Schlachtungen	1 312	1 347
Zugang vom weiblichen Jungvieh ¹⁾	1 353	1 346
Endbestand	6 325 ²⁾	6 284

¹⁾ Ergibt sich rechnerisch aus der Bestandsbewegung. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis

Der Anteil der außer zur Milchgewinnung auch als Spannvieh benutzten Kühe an der Gesamtzahl der Milchkuhe betrug jeweils im Dezember 1957 = 21,3 vH, 1958 = 18,7 vH, 1959 = 15,3 vH.

Gleichfalls in engem Zusammenhang mit der Motorisierung der landwirtschaftlichen Betriebe nahm der Bestand an Zugochsen weiter ab; es wurden nur noch 43 000 gezählt.

Der Zugang an Kalbern, der sich aus Bestandsveränderungen und Schlachtungen des Rindviehs (einschließlich der Kälber) rechnerisch ergibt, belief sich von Dezember 1958 bis November 1959 auf 5,3 Mill. Auf je 100 Kühe des Anfangsbestandes einschließlich der über 2 Jahre alten Färsen, aber ohne Mastkühe, kamen somit 85,4 Kalber gegenüber 83,3 im Dezember 1958 und 84,7 im Dezember 1957. Dieses günstige Ergebnis sowie die reduzierte Zahl der Kalberschlachtungen, die von Dezember 1958 bis November 1959 um 140 000 (6,7 vH) niedriger war als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, hatten einen erhöhten Kalberbestand zur Folge. An Kalbern wurden 1,42 Mill. gezählt, das sind 3,3 vH mehr als im Dezember 1958 und 19,3 vH mehr als im Dezember-Durchschnitt 1953/58.

Aufgezogen und in den Jungviehbestand nachgeschoben wurden von Dezember 1958 bis November 1959 3,3 Mill. Kälber, das sind 355 000 mehr als im Vorjahr. Von 100 in den Jungtierbestand neu eingestellten Tieren waren

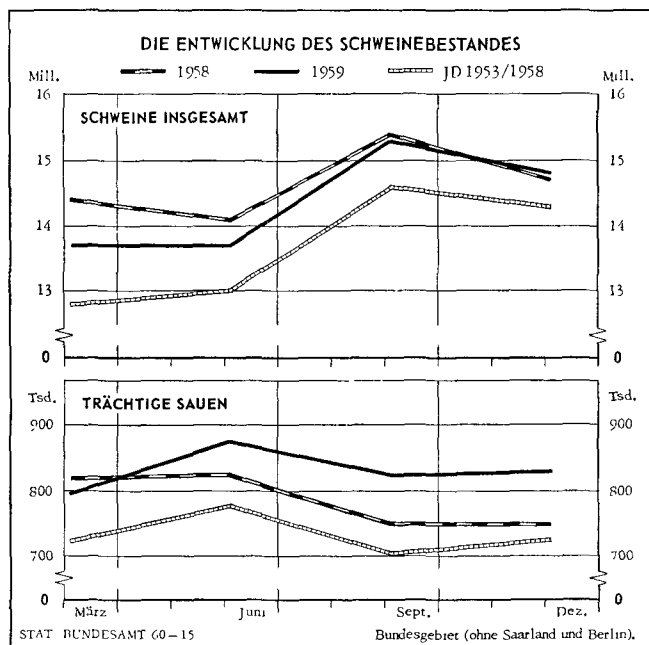
1956/57 weiblich 69,2 vH und männlich 30,8 vH
1957/58 weiblich 67,9 vH und männlich 32,1 vH
1958/59 weiblich 64,4 vH und männlich 35,6 vH

Die erhöhte Aufzuchtquote insbesondere der männlichen Tiere weist auf eine Verstärkung der Jungtiermast hin. Von Dezember 1958 bis November 1959 hat gegenüber dem Vorjahr die Zahl der Schlachtungen von Ochsen um rd. 14 000 ab-, von Bullen um 60 500 zugenommen, also insgesamt wurden 46 500 Bullen und Ochsen mehr geschlachtet. Verteilt man die Schlachtungen auf die einzelnen Altersklassen, so ergibt sich, daß die Zahl der Schlachtungen von Tieren, die im Dezember 1958 1 Jahr und älter waren, zurückgegangen ist, während die Zahl der geschlachteten jüngeren Tiere ganz

erheblich zugenommen hat. Zugleich sind die Bestände der 3 Monate bis noch nicht 2 Jahre alten männlichen Tiere stark angewachsen. Die Zahl der Schlachtungen von Kühen und weiblichem Jungvieh, das im Dezember 1958 über 1 Jahr alt war, ist etwa in demselben Umfang zurückgegangen, wie die Schlachtungszahl der jüngeren weiblichen Jungrinder angestiegen ist; auch hier haben sich die Bestände gegenüber dem Vorjahre erhöht. Bei dieser Sachlage dürfte die Möglichkeit gegeben sein, die Schlachtrinderablieferung weiter zu verstärken, ohne einen allmählichen Auf- und Ausbau der Milchviehhaltung dadurch zu gefährden.

Schweine

Am 3. Dezember 1959 wurden 14,85 Mill. Schweine gezählt. Das sind rd. 120 000 (+ 0,8 vH) mehr als im Dezember des Vorjahres, aber noch 642 000 (-4,1 vH) weniger als am gleichen Zahltermin vor 2 Jahren, an dem der bisher überhaupt höchste Dezemberbestand festgestellt worden ist. Gegenüber dem Dezember-Durchschnitt 1953/58 lag die Gesamtzahl der Schweine um 436 000 (+ 3,0 vH) höher. Die Vermehrung des Schweinebestandes, die sich im Frühjahr 1959 durch eine relative Zunahme der Zahl der trächtigen Sauen ankündigte und im September durch einen erhöhten Ferkelbestand bestätigt wurde, ist weiter fortgesetzt worden. Mit 4,05 Mill. wurden 216 000 (+ 5,6 vH) mehr Ferkel gezählt als im Dezember 1958 und 12,7 vH mehr als im Dezember-Durchschnitt 1953/58. Darüber hinaus hat auch die Zahl der Jungschweine, die vor einem Vierteljahr von der Aufwärtsbewegung des Schweinebestandes noch nicht erfaßt war, jetzt um 83 000 (+ 1,3 vH) zugenommen.



Der aus Bestandsveränderungen und Schlachtungen errechnete nutzbare Zugang an Schweinen hat zwischen der September- und Dezemberzählung 1959 etwa 4,2 Mill. betragen. Auf eine trächtige Sau des ein Vierteljahr vorher gezählten Bestandes entfielen somit durchschnittlich 5,16 Tiere gegenüber 5,51 im Dezember 1958 und 5,71 durchschnittlich im Dezember 1953/58. Dieses Aufzuchtergebnis ist also außerordentlich ungünstig.

Im Zeitraum zwischen der September- und Dezemberzählung 1959 wurden 31,7 vH der im September gezählten Jungschweine geschlachtet, bevor sie noch bei der Dezemberzählung in der Klasse der Schlacht- und Mastschweine erscheinen konnten. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres hatte die entsprechende Schlachtquote 29,1 vH betragen. Das Durchschnittsalter der Schweine bis zur Schlachtung ist rechnerisch mit etwa 250 Tagen ermittelt worden, das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Verkürzung um 12 Tage. Dabei ist das durchschnittliche Schlachtgewicht, das vom September bis November 1958 im Durchschnitt 85,5 kg betragen hatte, im

entsprechenden Zeitraum 1959 auf 87,9 kg gestiegen. Von September bis November 1959 wurden nur etwa 100 000 Schweine weniger geschlachtet als in den entsprechenden Monaten 1958, während der Anfangsbestand an Schlacht-schweinen im September 1959 um 200 000 und der Endbestand im Dezember 1959 um 276 000 niedriger war als an den entsprechenden Terminen des Vorjahres.

Der Bestand an trächtigen Sauen war mit 831 000 um 10,7 vH größer als im Dezember 1958 und um 14,3 vH größer als im Dezember-Durchschnitt 1953/58. Gegenüber dem Stand vor einem Vierteljahr, im September 1959, ist die Zahl der trächtigen Sauen um 1 vH gestiegen, während in dieser Jahreszeit ein unveränderter Bestand als normal gelten kann. Eine schwache Tendenz zur Bestandserhöhung könnte demnach noch bestehen.

Die Veränderung des Schweinebestandes nach Landern

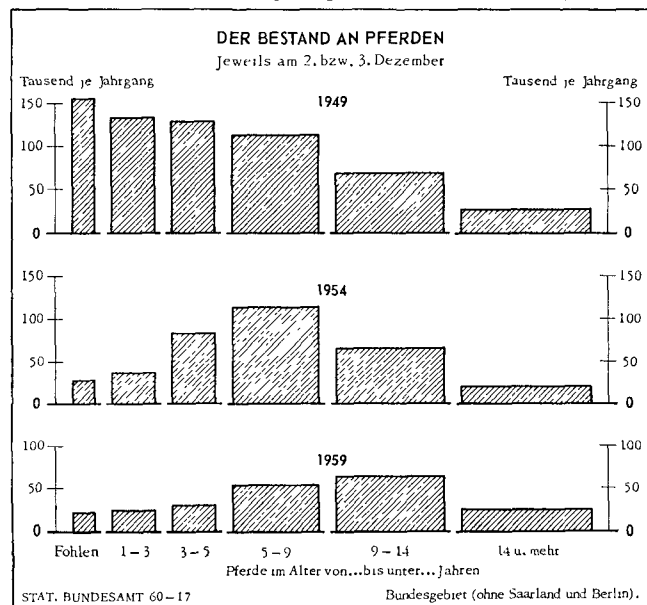
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 3. 12. 1959 gegen 3. 12. 1958 in vH

Land	Schweine						Schweinehaltende Haushalte
	insgesamt	Zuchtsauen zusammen	darunter trächtig	Ferkel	Jungschweine	Schlacht- und Mastschweine	
Schleswig-Holstein und Hamburg	+ 3,2	+ 7,0	+ 11,2	+ 3,2	+ 5,8	- 8,0	- 4,5
Niedersachsen und Bremen	- 1,6	+ 3,3	+ 6,3	+ 0,5	- 0,4	- 10,5	- 6,1
Nordrhein-Westfalen	- 3,8	+ 3,0	+ 6,0	+ 0,8	- 4,2	- 9,0	- 9,0
Hessen	- 0,2	+ 8,6	+ 15,8	+ 1,3	+ 3,4	- 8,3	- 3,9
Rheinland-Pfalz	+ 1,4	+ 11,1	+ 14,4	+ 8,1	+ 2,8	- 8,9	- 4,1
Baden-Württemberg . .	+ 6,4	+ 13,8	+ 17,8	+ 12,1	+ 7,2	- 3,9	- 3,9
Bayern	+ 5,1	+ 15,6	+ 17,2	+ 15,3	+ 2,3	- 10,6	- 2,5
Saarland	- 6,0	- 4,5	-	- 15,5	- 4,8	- 2,2	- 6,2
Bundesgebiet ohne Berlin . .	+ 0,8	+ 7,5	+ 10,7	+ 5,6	+ 1,3	- 9,0	- 4,9

Die Zahl der Schweinehalter belief sich auf 1,77 Mill., das sind 4,9 vH weniger als im Dezember des Vorjahres.

Pferde

Der Pferdebestand hat seine seit 1949 rückläufige Bewegung verstärkt fortgesetzt. Es wurden nur noch 814 000 Pferde gezählt, fast 100 000 (10,8 vH) weniger als vor einem Jahr. Mit Ausnahme der 14 Jahre alten und älteren Tiere, die ihre vorjährige Höhe noch gut behaupteten, ist in allen Altersklassen ein Rückgang zu verzeichnen. Relativ am meisten ist die Zahl der Fohlen gesunken. Die jetzt gezählten 21 600 Fohlen, fast 8 000 oder 26,4 vH weniger als im Dezember 1958, lassen erkennen, daß der Abbau des Pferdebestandes sich fortsetzen wird. Besonders stark war die Abnahme bei den 5- bis noch nicht 9jährigen Pferden um 57 500 (20,9 vH).



Die Zahl der Pferdehalter sank um 6,3 vH unter eine halbe Million.

In den Ländern, in denen die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe vorherrschen (z. B. Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg) gingen die Pferdezahlen weniger zurück als da, wo größere Betriebe stärker vertreten sind (Schleswig-Holstein).

Schafe und Ziegen

Der Schafbestand war mit 1,08 Mill. um 32 000 (2,9 vH) kleiner als im Dezember 1958. Die Zahl der über 1 Jahr alten, zur Zucht benutzten weiblichen Schafe ging um 3,9 vH, die der unter 1 Jahr alten weiblichen Jungtiere um 3,2 vH zurück. Die Zahl der Schafhalter verminderte sich um 13,8 vH auf etwa 68 000.

Verhältnismäßig noch stärker als die Schafe wurden die Ziegenbestände abgebaut. Gezählt wurden 414 000 Ziegen, 16,8 vH weniger als vor einem Jahr, die bei 246 000 Haltern, das sind 16,0 vH weniger als 1958, standen.

Geflügel und Bienenvölker

Die Gesamtzahl der Hühner betrug 59,87 Mill., das sind 1,7 Mill. (3,0 vH) mehr als im Dezember 1958. Die Jungennen haben sich um 3,26 Mill. (12,8 vH) vermehrt, die über ein Jahr alten Legehennen um 1,67 Mill. (5,6 vH) vermindert. Es ist also eine starke Verjüngung des Hennenbestandes vorgenommen worden. Die Zahl der Hühnerhalter ging um 5,7 vH auf nicht ganz 3 Mill. zurück.

Die Zahl der Gänse nahm mit 1,8 Mill. um 3,4 vH, die der Enten mit 1,67 Mill. um 9,9 vH ab. Die Gänsehaltungen verminderten sich um 8,7 vH auf nicht mehr ganz 300 000, die Entenhaltungen um 10,0 vH auf 230 000.

Der Bestand an Trut-, Perl- und Zwerghühnern hat sich um 13,1 vH auf 521 000, die Zahl der Bienenvölker um 3,4 vH auf über 1,3 Mill. erhöht.

Die Heringsaison 1959

Obwohl sich der Heringsfang auf das ganze Jahr erstreckt, gewinnt er in der zweiten Jahreshälfte eine besondere Bedeutung, da ab Juli der Nordseehering vor der Laichreife steht und qualitativ besser ist als im Frühjahr. Außerdem tritt er zu diesem Zeitpunkt auf bestimmten Fangplätzen in größeren Mengen auf, so daß ergiebige Fänge erzielt werden können. Diese Fangperiode wird allgemein als Heringsaison bezeichnet; ihr Ergebnis hat einen entscheidenden Einfluß auf die Rentabilität der deutschen Hochseefischerei. Mit den jetzt vorliegenden endgültigen Fangergebnissen für Oktober und den vorläufigen für November und Dezember lohnt es sich daher, einen Überblick über den Erfolg der Heringsaison 1959 zu geben.

Von der gesamten See- und Küstenfischerei wurden von Juli bis Ende Dezember 1959 218 700 t Heringe angelandet, d. s. 39 500 t oder 22 vH mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres, das allerdings ein äußerst schlechtes Heringsjahr war. Verglichen mit dem Durchschnittsfangergebnis der Monate Juli bis Dezember der Jahre 1953 bis 1958 brachte die Heringsaison 1959 einen Minderfang in Höhe von 34 800 t oder 14 vH. Die Hoffnungen auf ein gutes Heringsjahr, die die überdurchschnittlichen Fänge im Juli erweckt hatten, sind also nicht ganz in Erfüllung gegangen. Das Gleiche gilt für die Gesamterlöse der Heringsfischerei aus den Monaten Juli bis Oktober 1959 — die Erlöse ab November sind noch nicht bekannt —, die nur um 5 vH über denen des Vergleichszeitraumes von 1958 und um 2 vH unter denen von 1953 bis 1958 liegen.

Wie die vorstehende Aufgliederung der Anlandungen nach Betriebsarten zeigt, ist die Fangentwicklung bei den einzelnen Betriebsarten nicht gleichmäßig verlaufen. Die Mindererträge an Hering in den ersten vier Monaten der Saison 1959 gegenüber dem langjährigen Mittel gehen ganz zu Lasten der Dampferhochseefischerei. Während im Durchschnitt 1953/58 im Berichtszeitraum von den Fischdampfern 121 200 t Hering gefangen wurden, waren es 1959 nur 97 500 t. Die Fangausfälle erstreckten sich mit Ausnahme des Monats Juli auf sämtliche Monate und waren am größten im Oktober, in dem die Fangbedingungen für die Schleppnetzfisherei äußerst ungünstig waren, so daß die Anlandungen um 42 vH gegenüber den durchschnittlichen Oktoberzahlen von 1953/58 zurückgingen¹⁾. Die Hauptfangtätigkeit der Fischdampfer im Heringsfang begann im Juli in der nördlichen Nordsee auf dem Fangplatz Fladengrund mit einem durchschnittlichen Fangergebnis von 13,7 t Heringe je Fangtag und erreichte im September mit 16,6 t dort ihren Höhepunkt. Ende September verlagerte sie sich weiter südlich zur Doggerbank, auf der im letzten Monatsdrittel ein durchschnittlicher Tagesfang von 22,4 t erzielt werden konnte. Im Oktober war die Doggerbank mit 35 vH aller Heringsreisen zwar noch der am meisten bevorzugte Fangplatz, die Fangträge blieben aber mit durchschnittlich 14,2 t weit unter denen des Vormonats. Der Durchschnitt aus sämtlichen Heringsfanggebieten lag jedoch in diesem Monat noch niedriger und betrug nur 11,3 t.

Die Erlöse aus dem Heringsfang der Fischdampfer waren noch weniger zufriedenstellend als die Mengenerträge. Der Gesamterlös für Heringe von Juli bis Oktober in Höhe von 32,6 Millionen DM lag trotz der um 36 vH höheren Anlandungsmenge um 2,2 vH unter dem der gleichen Zeit des Vorjahres. Gegenüber dem Durchschnitt 1953/58 ergab sich sogar ein Mindererlös von 16 vH, der im wesentlichen darauf zurückzuführen ist, daß ein großer Teil der Anlandungen infolge der hohen Temperaturen während der Sommermonate nicht mehr zu Konsumzwecken verwertet werden konnte. Außerdem war die fischverarbeitende Industrie infolge Arbeitskräftemangels zeitweise nicht in der Lage, das gesamte Angebot aufzunehmen. Über ein Viertel der gesamten Heringsanlandungen der Fischdampfer mußte daher an Fischmehlfabriken und zu Futterzwecken abgegeben werden, während dieser Anteil im Durchschnitt 1953/58 nur 11 vH betrug. Der Durchschnittserlös je kg sank dadurch von 46,4 Pf im Vorjahr auf 33,4 Pf.

Bei der Großen Heringsfischerei, die mit Spezialfahrzeugen, den sogenannten Loggern, den Fang an Bord zu Salzhering verarbeitet, ist der bisherige Verlauf der Saison wesentlich günstiger gewesen als bei der Dampferhochseefischerei. Die Anlandungen lagen um rund ein Viertel höher als im Vorjahr und im Durchschnitt der letzten sechs Jahre. Sehr gute Fänge wurden vor allem in den ersten beiden Monaten erzielt, während sie ab September etwas zurückgingen und im Oktober sogar geringfügig unter denen früherer Jahre lagen. Die Fangtätigkeit in der Großen Heringsfischerei wurde etwas zögernder aufgenommen als im Vorjahr, in dem bereits im Juni 70 Fahrzeuge zum Kehlen und Salzen auf See waren gegenüber 39 im Jahr 1959. Zu Beginn der eigentlichen Saison war jedoch die gesamte Loggerflotte in Fahrt. Die höchsten Fangleistungen wurden im August mit durchschnittlich 67 Kantjes (= 6,7 t Frischhering) je Fangtag erzielt, die Motorschiffe erreichten im Schleppnetzfang sogar 87 Kantjes. Im September gingen die Durchschnittserträge dann auf 58 und im Oktober auf 41 Kantjes je Fangtag zurück. Über die Erlöse

¹⁾ Vgl. „Statistische Monatszahlen“ S. 13*.

Die Heringsanlandungen der Hochsee- und Küstenfischerei von Juli bis Oktober

Betriebsart	Heringsanlandungen									Gesamterlös Heringe		
	insgesamt			Konsumhering			Industriehering ¹⁾			1953/58	1958	1959
	1953/58	1958	1959	1953/58	1958	1959	1953/58	1958	1959			
	t									Mill. DM		
Dampferhochseefischerei	121 216	71 830	97 536	108 053	66 409	72 667	13 163	5 421	24 870	38,9	33,3	32,6
Große Heringsfischerei	40 751	40 325	50 897	40 744	40 325	50 897	7	—	—	18,8	20,7	23,4 ²⁾
Kleine Hochsee- und Küstenfischerei	36 916	33 436	43 549	6 526	7 212	3 616	30 390	26 223	39 933	6,8	6,5	7,3
Zusammen	198 883	145 591	191 982	155 323	113 946	127 180	43 560	31 644	64 803	64,5	60,4	63,3

¹⁾ An Fischmehlfabriken und zu Futterzwecken abgegeben. — ²⁾ Geschätzt anhand der Durchschnittserlöse von 1958 abzüglich 10 vH.

der Großen Heringsfischerei liegen noch keine endgültigen Zahlen vor, da die Verwertung der Fänge nicht wie bei den anderen Betriebsarten sofort nach der Anlandung erfolgt, sondern sich bis zum Frühjahr hinzieht.

Die Kleine Hochsee- und Küstenfischerei landete von Juli bis Oktober rund 10 000 t (30 vH) mehr Heringe an als in der gleichen Zeit des Vorjahres und 18 vH mehr als im Durchschnitt der Jahre 1953 bis 1958. Vom Gesamtfang

in Höhe von 43 500 t Hering wurden 39 900 t oder 92 vH nicht zu Konsumzwecken verwertet gegenüber 26 200 t (78 vH) im Jahre 1958. Der Ölheringsfang, der sich seit 1951 zu einem besonderen Betriebszweig entwickelt hat und in den letzten Jahren zurückgegangen war, ist damit wieder im Steigen begriffen. Die Durchschnittserlöse für Hering sind infolge dieses hohen Anteils an Industriefischen um 2,6 Pf (13 vH) auf 16,8 Pf je kg gesunken.

Industrie

Die industrielle Produktion im Jahr 1959

Saisonale Produktionsabschwächung im Dezember

Die industrielle Produktion im Bundesgebiet (ohne Saarland¹⁾ und Berlin) ist, nachdem im November die Jahresspitze erreicht worden war, im Dezember zurückgegangen. Wie der arbeitstäglich berechnete Produktionsindex mit einem Stand von 269 (1936 = 100) gegenüber 285 im Dezember anzeigt, trat eine Produktionsabnahme um 5,9 vH ein, die aber merklich schwächer war als durchschnittlich im Dezember der vergangenen Jahre (1951 bis 1958: -7,3 vH). Damit hat sich der Abstand des Produktionsniveaus gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit, der im Oktober +8,2 vH und im November +10,5 vH betragen hatte, auf +12,9 vH vergrößert.

Im Zusammenhang mit den durch die Weihnachtszeit und das Jahresende bedingten saisonalen Einflüssen pflegt im Dezember die industrielle Produktion regelmäßig rückläufig zu sein. Die retardierenden Momente haben sich aber diesmal nicht so ausgeprägt wie in den letzten Jahren ausgewirkt. Dies dürfte eine Folge der in letzter Zeit anhaltend hohen Nachfrage sein; hinzu kommt, daß die Lage der Weihnachtsfeiertage für das Einlegen einer längeren Betriebsruhe nicht so günstig war als im Dezember 1958. So wiesen die Investitionsgüterindustrien nur eine geringe Produktionsabschwächung auf (-2,7 vH²⁾, aber auch die Rückgänge bei den Verbrauchsgüterindustrien (-7,6 vH) sowie bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (-6,2 vH) waren weniger intensiv als sonst im Dezember. Verhältnismäßig schwach nahm außerdem die Gesamtzeugung des Bergbaus ab (-1,0 vH), da hier die Steinkohlenforderung annähernd unverändert blieb. Lediglich die Nahrungs- und Genussmittelindustrien (-10,8 vH) zeigten einen das saisonübliche Ausmaß etwas übersteigenden Produktionsrückgang, während dieser im Bauhauptgewerbe (-18 vH) eher etwas geringer ausfiel, als nach den Dezember-Veränderungen der Vorjahre zu erwarten war.

Produktionsvolumen 1959 beachtlich erhöht

Nach Vorliegen der vorläufigen Zahlen über die Produktion im Dezember ist nunmehr ein Rückblick auf den im Jahr 1959 erreichten Stand der Industrie im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) im Vergleich zu den vergangenen Jahren möglich. Hierbei kommt man zu dem in Anbetracht der Anfang 1959 gedämpften Entwicklung beachtlichen Ergebnis, daß die Gesamtzeugung der Industrie bei einem durchschnittlichen Indexstand von 246 (1936 = 100) volumenmäßig um 7,3 vH gegenüber dem Vorjahr zugenommen hat. Demnach war die industrielle Expansion, die sich in den letzten Jahren merklich verlangsamt hatte, wesentlich lebhafter als 1958 (Zuwachs +3,1 vH) und entsprach annähernd dem Aufstiegsstempo im Jahre 1956 (Zuwachs +7,9 vH).

Nachdem die bereits im Jahre 1958 in verschiedenen Bereichen wirksamen retardierenden Momente Anfang 1959 noch deutlich spürbar waren, führte eine Intensivierung der Nachfrage auf breiter Basis zu einer kraftigen Produktionsbelebung, wobei sich der Abstand des Produktionsniveaus gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit immer mehr vergrößerte (von 3,2 vH im 1. Quartal auf 10,6 vH im 4. Quartal).

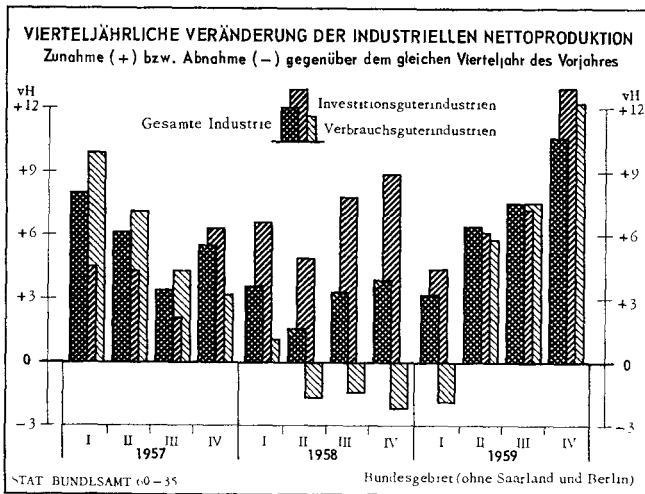
¹⁾ Eine Einbeziehung des Saarlandes in die Indexberechnungen ist noch nicht möglich, da die hierfür erforderlichen Zahlen nicht vollständig vorliegen. — ²⁾ Die vH-Zahlen und Ausführungen im Abschnitt über den Monat Dezember beziehen sich auf die arbeitstäglich produzierte Produktion (Dezember 25, November 24 Arbeitstage). Absolute Produktionszahlen siehe „Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland“, Reihe 2, Jg. 1959, Heft 12.

Index der industriellen Nettoproduktion arbeitstäglich

Indexgruppe	1959			Zu- (+) bzw. Abnahme (-)		
	Okt.	Nov. ¹⁾	Dez. ²⁾	Dezember 1959 gegen		Dez. 1958 gegen Nov. 1958
				Nov. 1959	Dez. 1958	
	1950=100 umbasiert auf 1936=100			vH ³⁾		
Zahl der Arbeitstage ⁴⁾	27	24,1 ⁴⁾	25	+ 3,7	—	+ 6,8
Gesamte Industrie	268	285	269	- 5,9	+ 12,9	- 7,8
Gesamte Industrie ohne Bauhauptgewerbe	269	286	270	- 5,6	+ 13,2	- 7,6
Gesamte Industrie ohne Energieversorgungsbetriebe und ohne Bauhauptgewerbe ..	264	281	265	- 5,9	+ 13,1	- 7,9
Bergbau	145	157	155	- 1,0	+ 6,2	- 7,9
Kohlenbergbau	110	121	120	- 0,7	+ 3,9	- 9,1
Eisenerzbergbau	230	252	237	- 6,0	+ 8,2	- 9,2
Metallerzbergbau	120	129	130	+ 0,9	+ 6,3	- 8,2
Kali- und Steinsalzbergbau ..	291	307	301	- 1,8	+ 19,6	- 11,7
Erdöl- und Erdgasgewinnung ..	1213	1230	1243	+ 1,0	+ 13,3	+ 1,7
Verarbeitende Industrie	276	294	276	- 6,2	+ 13,5	- 7,9
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	251	261	245	- 6,2	+ 20,8	- 9,3
Industrie der Steine und Erden	235	225	182	- 19,1	+ 14,7	- 22,8
Eisenschaffende Industrie ..	180	191	177	- 7,1	+ 36,1	- 9,4
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei ..	155	165	158	- 4,3	+ 22,4	- 6,7
NE-Metallindustrie	222	229	221	- 3,4	+ 19,4	- 9,2
Chemische Industrie einschl. Chemiefasererzeugung und Kohlenwertstoffindustrie ..	348	365	352	- 3,8	+ 19,7	- 6,2
Kohlenwertstoffindustrie ..	166	184	169	- 8,4	- 1,4	- 13,1
Chemiefasererzeugung ..	903	907	913	+ 0,7	+ 31,5	- 0,2
Mineralölverarbeitung	632	645	655	+ 1,5	+ 21,1	+ 0,3
Kautschukverarb. Industrie ..	304	328	315	- 3,8	+ 23,7	- 7,7
Flachglasindustrie	290	298	284	- 4,7	- 1,2	- 6,0
Zellstoff- und papiererzeugende Industrie	180	189	171	- 9,3	+ 11,2	- 12,0
Investitionsgüterindustrien	356	378	368	- 2,7	+ 15,2	- 5,1
Stahlbau (einschl. Waggonbau)	106	114	111	- 2,0	- 6,3	+ 4,3
Maschinenbau	303	311	317	+ 1,7	+ 7,3	+ 1,6
Fahrzeugbau	691	729	708	- 2,8	+ 31,7	- 8,8
Elektrotechnische Industrie ..	790	868	826	- 4,9	+ 15,5	- 8,7
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie ⁵⁾ ..	239	257	239	- 7,1	+ 19,7	- 9,6
Verbrauchsgüterindustrien ⁶⁾ ..	244	260	240	- 7,6	+ 17,7	- 12,4
Feinkeramische Industrie	205	210 ⁷⁾	211	+ 0,8	+ 14,6	- 10,2
Hohlglasindustrie	455	483	454	- 5,9	+ 18,4	- 11,5
Ledererzeugende Industrie ..	89	91 ⁷⁾	85	- 6,9	- 4,6	- 8,9
Schuhindustrie	150	156 ⁷⁾	141	- 9,4	+ 31,0	- 13,3
Textilindustrie	214	226	214	- 5,5	+ 19,0	- 12,1
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	247	271	242	- 10,8	- 2,4	- 6,0
Ernährungsindustrie	309	341	298	- 12,7	- 3,9	- 3,9
Brauerei	178	170	203	+ 19,5	+ 5,8	+ 24,7
Tabakverarbeitende Industrie	150	161	153	- 4,9	+ 2,3	- 12,1
Energieversorgungsbetriebe	427	465	470	+ 1,1	+ 14,4	- 0,7
Elektrizitätserzeugung	521	569	573	+ 0,8	+ 16,5	- 1,0
Gas erzeugung	206	222	228	+ 2,9	+ 3,5	+ 1,4
Bauhauptgewerbe	239	249	205	- 17,7	+ 1,5	- 17,0

¹⁾ Bei nicht kontinuierlich arbeitenden Industrien. — ²⁾ Einschl. Stahlverformung. — ³⁾ Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrien. — ⁴⁾ Bayern 25, übrige Länder 24 Arbeitstage. — ⁵⁾ Errechnet aus Indexziffern mit Dezimalstelle. — ⁶⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Trotz dieser fortschreitenden Produktionsausweitung blieben aber die Lieferungen ständig unter den Bestelleingängen, so daß die Auftriebskräfte bis Ende des Jahres unabgeschwächt anhielten. Bemerkenswert ist, daß der beachtliche Aufschwung ausschließlich durch Rationalisierungsmaßnahmen, bessere Auslastung der im Vorjahr vielfach nicht voll ausgenutzten Anlagen sowie durch Ausbau von Kapazitäten ermöglicht wurde. Infolge der Ausschöpfung des Arbeitsmarktes (die



offenen Stellen übertrafen seit Mitte des Jahres erstmalig die Arbeitslosenziffer) konnte die Industrie (ohne Bauwirtschaft und Energie) ihre Beschäftigtenzahl im ganzen praktisch nicht erhöhen (+ 0,2 vH im Jahresdurchschnitt 1959 gegen 1958). Zudem gingen durch weitere Arbeitszeitverkürzungen, die vor allem im Bergbau, in geringem Umfang aber auch in anderen Bereichen stattgefunden haben, die geleisteten Arbeiterstunden erneut etwas zurück (- 1,7 vH). Die 1959 erzielten Zunahmen des Produktionsvolumens um 7,3 vH wurden demnach erstmalig allein durch weitere Produktivitätsfortschritte erreicht. Der Index des Produktionsergebnisses je Beschäftigten, der als statistische Behelfsgröße für die Entwicklung der Produktivität zur Verfügung steht, hat nach den bisher vorliegenden Unterlagen um 7 vH, d. h. in nahezu gleichem Ausmaß wie die gesamte industrielle Erzeugung, zugenommen, während das Produktionsergebnis je Arbeiterstunde sich stärker erhöht hat (+ 9 vH).

Jahr	Jährliche Zunahme in vH des Produktionsergebnisses ¹⁾	
	je Beschäftigten	je Arbeiterstunde
1954	6,2	5,7
1955	5,9	6,2
1956	1,4	4,0
1957	2,1	7,5
1958	2,7	5,4
1959 ²⁾	7,0	9,0

¹⁾ Produktionsergebnis der Industrie ohne Energieversorgungsbetriebe und ohne Bauhauptgewerbe. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Das hohe Niveau der industriellen Produktion im Jahre 1959 wurde in erster Linie von der Inlandsnachfrage bestimmt, die sowohl bei den Investitionen (Bau-, Ausrüstungs- und Rationalisierungsinvestitionen) als auch hinsichtlich des Konsums kräftig gestiegen ist. Wie schon seit einigen Jahren zu beobachten, wurden allerdings mit zunehmender Sättigung des dringenden Bedarfs an traditionellen Verbrauchsgütern größere Anteile des Einkommens für die Anschaffung langlebiger Gebrauchsgüter (Haushalts- und Wirtschaftsgeräte, Wohnungseinrichtungen, Kraftfahrzeuge) aufgewendet, was sich in der Produktion der entsprechenden Industriezweige deutlich widerspiegelt. Auch die Bestelltätigkeit des Auslandes wies, nachdem sie im Vorjahr etwas nachgelassen hatte, eine starke Belebung auf; die Ausfuhr an gewerblichen Erzeugnissen ist infolgedessen erheblich gestiegen (um 10 vH auf 39,6 Mrd. DM). Ferner ging von der sehr regen Bautätigkeit ein weiterer Impuls aus, der bei den Zulieferanten für die Bauwirtschaft zum Tragen kam.

In Auswirkung dieser Auftriebskräfte waren an der Erhöhung der industriellen Produktion um 7,3 vH mit Ausnahme des Bergbaus, dessen Gesamterzeugung infolge der erforderlich gewordenen Einschränkung der Steinkohlenförderung rückläufig war (- 2,8 vH), alle Hauptgruppen mehr oder weniger stark beteiligt. Obgleich bei den Investitionsgüterindustrien die Entwicklung zum Teil recht unterschiedlich war, hielt der Anstieg in unverminderter Intensität weiter an (+ 8,1 vH), wobei dieser nicht mehr so dominie-

rend wie im Vorjahr von den in dieser Gruppe hergestellten langlebigen Gebrauchsgütern getragen wurde. Auch bei den Verbrauchsgüterindustrien trat, allerdings auf relativ niedrigem Niveau nach der vorangegangenen Produktionsabschwächung, eine beachtliche Produktionserhöhung ein (+ 6,4 vH). Abweichend von früheren Jahren hatten diesmal die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien die stärkste Zunahme zu verzeichnen (+ 12,8 vH), da hier durch Zusammenwirken der verschiedenen Auftriebskräfte alle Zweige Belebung aufwiesen; vor allem ist auf dem Stahlsektor die vorjährige Baisse überwunden worden, und die Industrie der Steine und Erden war infolge der günstigen Nachfragesituation voll ausgelastet. Im Bauhauptgewerbe selbst, dessen Produktion nach den vorläufigen Ergebnissen um etwa 12 vH zugenommen haben dürfte, sind insbesondere der „öffentliche und Verkehrsbau“ im Zusammenhang mit der Erweiterung und Verbesserung des Straßennetzes sowie der Wohnungsbau stark gestiegen, aber auch im landwirtschaftlichen und gewerblichen Sektor nahm die Bautätigkeit zu. Lediglich die Nahrungs- und Genussmittelindustrien zeigten im ganzen eine verhältnismäßig schwache Produktionserhöhung (+ 2,4 vH), was aber im wesentlichen auf eine strukturelle Veränderung in der tabakverarbeitenden Industrie (Produktionsverlagerungen nach Berlin) zurückzuführen ist.

Veränderungen der industriellen Produktion¹⁾

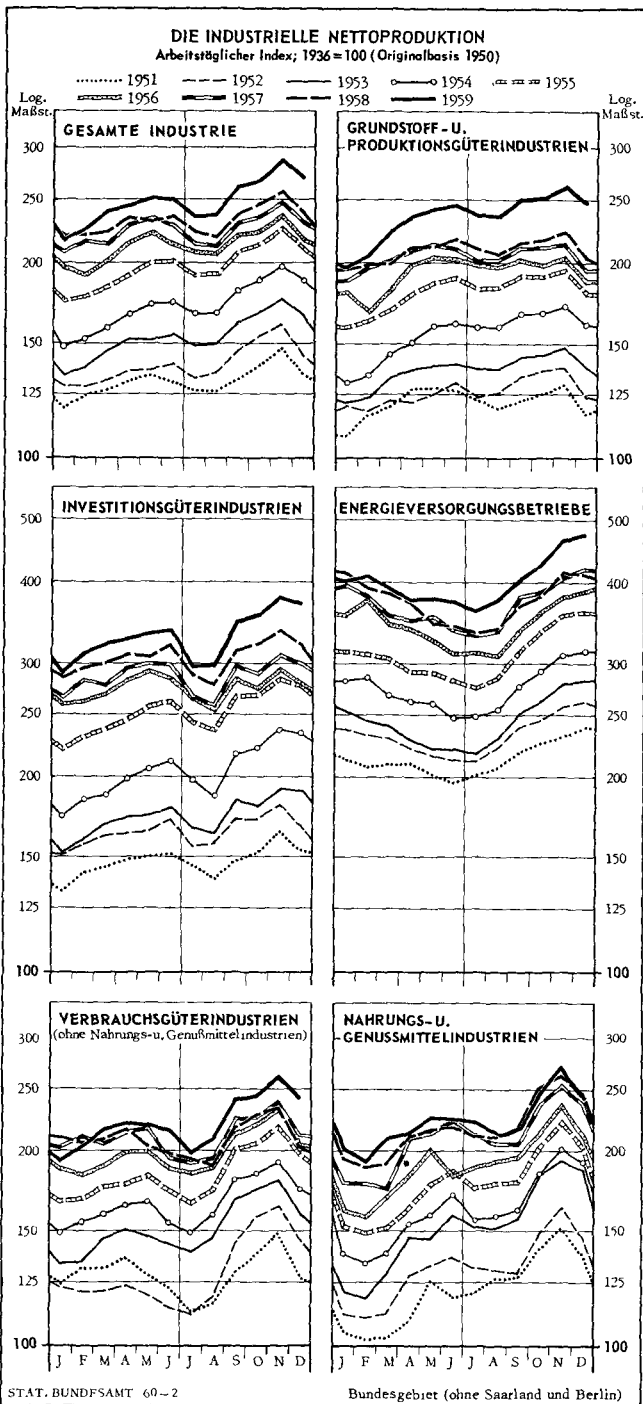
Jahr	Verarbeitende Industrie					
	Gesamte Industrie ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	Investitionsgüterindustrien	Verbrauchsgüterindustrien ³⁾	Nahrungs- u. Genussmittelindustrien	
					Veränderung in vH des Vorjahres ³⁾	
Indexziffern (1936=100) ⁴⁾	Veränderung in vH des Vorjahres ³⁾					
1950	110	- 24,0	+ 26,4	+ 30,5	+ 31,4	+ 15,6
1951	130	+ 18,0	+ 17,7	+ 30,4	+ 13,4	+ 12,9
1952	139	- 6,8	+ 4,0	+ 11,6	+ 1,3	+ 7,8
1953	152	+ 10,0	+ 8,0	+ 5,3	+ 16,6	+ 16,7
1954	170	+ 11,7	+ 13,9	+ 18,2	+ 9,0	+ 5,8
1955	196	+ 14,9	+ 15,8	+ 22,8	+ 11,0	+ 9,8
1956	211	+ 7,9	+ 7,2	+ 8,8	+ 8,3	+ 7,3
1957	222	+ 5,2	+ 5,1	+ 3,8	+ 5,5	+ 3,4
1958	229	+ 3,1	+ 2,4	+ 6,9	- 1,2	+ 3,7
1959 ⁵⁾	246	+ 7,3	+ 12,8	+ 8,1	+ 6,4	+ 2,4

¹⁾ Errechnet aus kalendermonatlichen Indexziffern. — ²⁾ Einschl. Bergbau, Energie und Bau. — ³⁾ Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrien. — ⁴⁾ Umbastierung der Originalbasis 1950. — ⁵⁾ Errechnet aus Indexziffern mit Dezimalstelle. — ⁶⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Rückgang der Bergbauproduktion

Die Gesamterzeugung des Bergbaues, deren Aufwärtsentwicklung in der Nachkriegszeit ab 1958 zum Stillstand gekommen war, wies 1959 infolge der ungunstigen Situation im Kohlenbergbau einen deutlichen Rückgang auf (- 2,8 vH). Nachdem im Vorjahr der nachlassende Kohlenbedarf zu einem starken Anwachsen der Haldenbestände bei den Zechen geführt hatte, wurden Einschränkungen in der Steinkohlengewinnung (- 5,3 vH auf 125,6 Mill. t³⁾) und auch in der Weiterverarbeitung zu Zechenkoks (- 12 vH auf 34,7 Mill. t) vorgenommen. Damit ging bei diesen beiden Brennstoffen die Produktion etwa auf den Stand vom Jahre 1953 zurück. Dies wurde im wesentlichen durch Verkürzung der Arbeitszeit (Einführung der 40-Stunden-Woche im Mai) und durch Verminderung der Beschäftigtenzahl erreicht, wobei aus sozialpolitischen Gründen keine größeren Entlassungen sondern lediglich Abgänge infolge Pensionierung, Berufswechsels usw. erfolgten. Allerdings haben sich diese Maßnahmen nicht voll ausgewirkt, da die Förderleistung je Untertagearbeiter weiter gestiegen ist. Obwohl die bisher hohen Importe von USA-Kohle nach Ablösung von langfristigen Einfuhrverträgen stark reduziert werden konnten (4,7 Mill. t gegenüber 11,3 Mill. t 1958), übertraf die Produktion von Steinkohle und Koks noch die Absatzmöglichkeiten. Während

³⁾ Im Saarland hat die Steinkohlengewinnung um 3,6 vH auf 15,8 Mill. t abgenommen. Allgemein war die Förderung in den Ländern der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft rückläufig, die Abnahmen waren aber mit Ausnahme Belgiens (Forderrückgang - 16 vH) weniger intensiv als im Bundesgebiet.



die Auslandslieferungen im ganzen annähernd unverändert geblieben, war die Inlandsnachfrage — trotz eines zunehmenden Brennstoffverbrauchs — weiter rückläufig, da die Verbraucher ihre Kohlenvorräte merklich reduziert und außerdem in verstärktem Maße Heizöl verwendet haben. Infolge der noch immer bestehenden Diskrepanz zwischen Kohlen-gewinnung und Nachfrage haben sich die Haldenbestände der Zechen im Jahresverlauf um weitere 3,4 Mill. t auf 16,5 Mill. t erhöht. Im Braunkohlenbergbau hielt sich die Förderung mit 93,4 Mill. t auf dem Vorjahresniveau, lag also weiterhin unter dem bisherigen Höchststand von 1957. Während der Bedarf der Kraftwerke auf Braunkohlenbasis gestiegen ist, war die Brikettherstellung infolge des auch hier spürbaren Wandels im Brennstoffverbrauch erneut rückläufig (— 7,5 vH).

Entsprechend dem stark wachsenden Bedarf an Heizöl und Treibstoffen setzte sich bei der Erdölgewinnung der Anstieg kräftig fort, wobei die Zuwachsrate (+ 15 vH) größer als in den letzten Jahren war. Die Ausweitung der Erdölförderung um 671 000 t auf 5,1 Mill. t wurde wiederum in

erster Linie von den Revieren im Hannoverschen Raum und zwischen Weser und Ems erbracht. Da sich die Erschließung neuer Felder auf die süddeutschen Lagerstätten konzentrierte, wies die dortige Erdölgewinnung, obwohl noch relativ gering, starke Steigerungen auf; insbesondere hat sich die Förderung im Alpenvorland gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt. Dieses Revier war außerdem ganz überwiegend an der Erhöhung der Erdgasgewinnung um 13 vH beteiligt. Auch vom exportintensiven Kali- und Steinsalzbergbau, der in den vergangenen beiden Jahren nur geringe Belebungen zu verzeichnen hatte, wurde diesmal eine stärkere Zunahme erzielt (+ 6,4 vH); sie erstreckte sich vor allem auf die Gewinnung von Kalidungesalzen, da hier neben dem weiter leicht steigenden Inlandsbedarf eine regere Auslandsnachfrage wirksam war. Die Eisenerzförderung, die im Vorjahr schwach rückläufig war, blieb annähernd unverändert (+ 0,9 vH). Diese von der Roheisenerzeugung abweichende Entwicklung ist darauf zurückzuführen, daß die Erzbezüge aus dem Ausland, nachdem sie im Jahre 1958 zugunsten des inländischen Bergbaus eingeschränkt worden waren, nunmehr entsprechend dem Bedarf der Hütten wieder stark erhöht worden sind. Die Produktion des Metallerzbergbaus ging erneut erheblich zurück (— 8,8 vH), was teils auf Stilllegungen von Gruben und teils auf Produktionseinschränkungen infolge der noch anhaltenden Preisbaisse, insbesondere für Bleierze, zurückzuführen ist.

Grundstoffherzeugung kräftig gestiegen

Die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien wiesen mit einer Produktionszunahme von 12,8 vH erstmalig die stärkste Zuwachsrate von allen Hauptgruppen auf. Hier haben sich neben einer regeren Nachfrage des Auslandes auf dem Inlandsmarkt vor allem die von der lebhaften Bautätigkeit ausgehenden Impulse und eine wieder zunehmende Stahlnachfrage günstig ausgewirkt. Das Ausmaß der Produktionsausweitung der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien wurde, wie bereits in den vergangenen Jahren, auch diesmal in erster Linie durch die Entwicklung in der chemischen und verwandten Industrie bestimmt. Die chemische Industrie erzielte eine Produktionserhöhung von 14,1 vH, die nicht nur von einer zunehmenden Inlandsnachfrage, sondern auch von besseren Exportmöglichkeiten getragen wurde. Kräftige Zunahmen zeigten die Chemiefasern (+ 15 vH), wobei die vollsynthetischen Fasern immer mehr an Bedeutung gewonnen haben, und vor allem die weiter stark im Vordringen befindlichen Kunststoffe (+ 32 vH). Dies führte bei den Vorerzeugnissen für diese synthetischen Produkte, den organischen Grundchemikalien, ebenfalls zu einem beachtlichen Anstieg (+ 17 vH). Die Erzeugung von Lacken und Anstrichmitteln nahm im Zusammenhang mit der Aufwärtsentwicklung der Bauwirtschaft und in wichtigen Zweigen der eisen- und metallverarbeitenden Industrien weiter um 12 vH zu, während bei Teerfarbstoffen (+ 25 vH) infolge der günstigen Situation in der Textilindustrie und einer Ausfuhrbelebung der erhebliche Produktionsrückgang im Vorjahr wieder aufgeholt werden konnte. Ferner hat die Herstellung von Pharmazeutika den hohen Stand von 1958 merklich überschritten (+ 10 vH). Rückläufig war lediglich die Produktion von Kohlenwertstoffen (— 10 vH) als Folge der eingeschränkten Kokerzeugung sowie von Stickstoffdüngemitteln (— 6 vH), deren Verwendung (insbesondere als „Kopfdüngung“ in den Sommermonaten) durch die anhaltende Trockenheit beeinträchtigt worden ist. In der Mineralölverarbeitenden Industrie, die ihre Kapazität durch Ausbau bestehender Raffinerien und durch Errichtung neuer Anlagen (auch für Erzeugnisse der Erdölchemie) stark erweiterte, hielt die bisherige Expansion unabgeschwächt an; die Gesamterzeugung ist bei einem Einsatz von 22 Mill. t Erdöl weiter um 27 vH gestiegen. Hierbei wurde der Heizölanteil (8,6 Mill. t) verdoppelt, um dem zunehmenden Bedarf des Inlands und vor allem der in See gehenden Schiffe gerecht zu werden; hierbei konnte die bisher hohe Heizöleinfuhr (1958: 4,5 Mill. t; 1959: 3,5 Mill. t) reduziert werden. Im Zuge der fortschreitenden Motorisierung ist auch die Erzeugung von Benzin und Dieselöl stark erhöht worden (+ 19 bzw. + 17 vH). In der kau-

Index der industriellen Nettoproduktion¹⁾

Indexgruppe	1956	1957	1958	1959 ²⁾	Zu-(+) bzw. Abnahme (-) 1959 gegen 1958
	1950 = 100 umbasiert auf 1936 = 100				vH ³⁾
Gesamte Industrie ⁴⁾	211	222	229	246	+ 7,3
Bergbau	147	150	150	146	- 2,8
Kohlenbergbau	122	122	129	113	- 5,9
Eisenerzbergbau	215	230	226	228	+ 0,9
Metallerzbergbau	144	148	133	121	- 8,8
Kali- und Steinsalzbergbau	255	259	262	279	+ 6,4
Erdöl- und Erdgasgewinnung	830	925	1 024	1 177	+ 15,0
Verarbeitende Industrie	214	226	233	252	+ 7,8
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	192	202	207	234	+ 12,8
Industrie der Steine und Erden	176	176	179	204	+ 13,7
Eisenschaffende Industrie	154	159	146	162	+ 11,3
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	151	144	134	142	+ 6,2
NE-Metallindustrie	180	187	192	207	+ 7,8
NE-Metallgießerei	276	281	294	327	+ 11,1
Chemische Industrie einschl. Chemiefasererzeugung und Kohlenwerststoffindustrie	241	269	289	329	+ 14,1
Mineralölverarbeitung	398	403	490	622	+ 26,8
Kautschukverarbeitende Industrie	227	235	243	281	+ 15,7
Flachglasindustrie	260	252	261	284	+ 9,1
Sagewerke und holzverarbeitende Industrie	132	124	110	123	+ 4,2
Zellstoff- und papiererzeugende Industrie	153	161	163	173	+ 6,3
Investitionsgüterindustrien	271	282	301	326	+ 8,1
Stahlbau (einschl. Waggonbau)	106	108	106	99	- 7,0
Maschinenbau	263	270	272	281	+ 3,3
Fahrzeugbau	427	448	535	624	+ 16,8
Schiffbau	201	209	210	190	- 9,5
Elektrotechnische Industrie	538	573	656	725	+ 10,4
Feinmechanik und optische Industrie einschl. Uhrenindustrie	290	294	289	312	+ 8,2
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie ⁵⁾	191	193	192	211	+ 10,3
Verbrauchsgüterindustrien ⁶⁾	197	208	206	219	+ 6,4
Musikinstr.-, Spiel- und Schmuckwarenindustrie	158	150	151	156	+ 3,0
Feinkeramische Industrie	189	191	191	197	+ 2,9
Hohlglasindustrie	345	352	395	424	+ 7,2
Holzverarbeitende Industrie einschl. Möbelindustrie	186	193	200	214	+ 6,9
Papierverarbeitende Industrie	178	188	189	206	+ 9,0
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	184	199	217	229	+ 5,3
Kunststoffverarbeitende Industrie	640	811	996	1 290	+ 29,5
Ledererzeugende Industrie	86	94	89	91	+ 2,2
Lederverarbeitende Industrie	171	186	180	188	+ 4,2
Schuhindustrie	116	126	123	133	+ 7,6
Textilindustrie	191	198	186	193	+ 3,8
Bekleidungsindustrie	378	407	386	412	+ 6,5
Nahrungs- und Genußmittelind. ..	190	208	215	220	+ 2,4
Ernährungsindustrie	214	239	248	259	+ 4,6
Brauerei	148	170	179	193	+ 8,0
Tabakverarbeitende Industrie	151	159	164	159	- 3,2
Energieversorgungsbetriebe	343	366	371	399	+ 7,6
Elektrizitätserzeugung	399	432	442	481	+ 8,9
Gaserzeugung	211	211	206	207	+ 0,3

¹⁾ Durchschnitt der kalendermonatlichen Indexziffern. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ³⁾ Errechnet aus Indexziffern mit Dezimalstelle. — ⁴⁾ Einschl. Bauhauptgewerbe. — ⁵⁾ Einschl. Stahlverformung. — ⁶⁾ Ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrien.

tschukverarbeitenden Industrie (+ 15,7 vH) wies neben der Herstellung von Weich- und Hartgummiwaren vor allem die Fertigung von Bereifungen (+ 22 vH) einen kräftigen Anstieg auf, der — im Gegensatz zum Produktionsverlauf der Vorjahre — der Aufwärtsentwicklung im Fahrzeugbau und dem zunehmenden Kraftfahrzeugbestand (Reifenersatz) voll entsprach. Im Rohstoffeinsatz nahm die anteilmäßige Verwendung von synthetischem Gummi (ca. 30 vH) weiter zu, was sich bei stark anziehenden Preisen für Naturkautschuk offenbar regulierend auf die Preisgestaltung der Fertigerzeugnisse ausgewirkt hat. Die lebhafteste Baukonjunktur führte bei der Industrie der Steine und Erden zu einem kräftigen Aufschwung (+ 13,7 vH), der sich mit Ausnahme der feuerfesten Erzeugnisse, deren Produktion im wesentlichen exportbedingt rückläufig war, auf alle wichtigen Produkte erstreckte. Hierbei ergaben sich beachtliche Zunahmen bei Natursteinen für Wege-, Bahn- und Wasserbau (+ 15 vH) und bei den überwiegend im Hochbau verwendeten Erzeugnissen (z. B. Bausteine + 15 vH, Platten und Dielen + 19 vH). Besonders kräftig stieg die Erzeugung von Zement (+ 20 vH auf 23,7 Mill. t), was zum Teil auch auf die gün-

stige Entwicklung in der Betonsteinindustrie zurückzuführen ist. Am Produktionszuwachs der Flachglasindustrie (+ 9,1 vH) waren ebenfalls in erster Linie die vom Bausektor aufgenommenen Erzeugnisse, insbesondere Tafel- und Gußglas, beteiligt; außerdem nahm die Herstellung von Sicherheitsglas, das überwiegend im Kraftfahrzeugbau Verwendung findet, erneut stark zu.

Auch bei den übrigen Zweigen der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, deren Erzeugung im Jahr 1958 vielfach rückläufig war oder stagnierte, zeigten sich stärkere Belebungen. So folgte in der eisenschaffenden Industrie auf die Depression des vergangenen Jahres vor allem durch einen Wandel in der Inlandsnachfrage ein beachtlicher Produktionsanstieg (+ 11,3 vH). Während die Erzeugung im 1. Quartal 1959 noch um 13 vH unter dem Niveau der gleichen Vorjahreszeit lag, erreichte sie im 4. Quartal einen Spitzenstand, wodurch im ganzen das hohe Ergebnis von 1957 etwas übertroffen wurde. Im einzelnen hat die Erzeugung von Walzstahl um 11 vH auf 16,8 Mill. t und die von Rohstahl sogar um 13 vH auf 25,8 Mill. t⁴⁾ zugenommen. Da die Walzstahlbestellungen seit Anfang des Jahres ständig die Produktion übertrafen, verfügt die eisenschaffende Industrie nunmehr wieder über erhebliche Auftragsbestände, und ihre Lieferfristen, die im Frühjahr noch recht kurz waren, haben sich merklich verlängert. Bei den Eisengießereien trat ebenfalls eine Belebung ein (+ 6,2 vH), die sich überwiegend auf die Herstellung von Rohren, Zentralheizungsanteilen, sanitärem Guß sowie von Hüttenhilfsmitteln (Kokillen) erstreckte und demnach mit der Entwicklung in der Bauwirtschaft und in der eisenschaffenden Industrie im Zusammenhang steht; die Fertigung von Maschinenguß hat dagegen kaum zugenommen. An der Produktionserhöhung in der NE-Metallindustrie (+ 7,8 vH) waren die Hütten- und Halbzeugwerke etwa in gleichem Ausmaß beteiligt, wobei das Schwergewicht bei der Erzeugung und Verarbeitung von Aluminium lag. Auch bei den Metallgießereien (+ 11,1 vH) stieg vor allem der Einsatz von Leichtmetallen erheblich an, was in erster Linie auf den verstärkten Motorenbau für Kraftfahrzeuge zurückzuführen ist. In der zellstoff- und papiererzeugenden Industrie nahm die Produktion, die im Vorjahr durch hohe Einfuhren gehemmt worden war, diesmal entsprechend dem wachsenden Papier- und Pappebedarf zu (+ 6,3 vH). Die verbesserte Situation wirkte sich vor allem in der Herstellung von Druck- und Schreibpapier aus, bei Zeitungsdruckpapier konnte aber importbedingt lediglich der relativ niedrige Stand von 1958 gehalten werden. Ferner wurde die Erzeugung von Kunstfasern (+ 9 vH) durch die Entwicklung bei Chemiefasern und Kunststoffolien günstig beeinflusst. Bei den Sägewerken und der Holzverarbeitenden Industrie trat, nachdem auch hier im wesentlichen importbedingte Rückgänge in den letzten Jahren zu verzeichnen waren, nur eine leichte Produktionserhöhung ein (+ 4,2 vH), da die erhebliche Zunahme des Schnittholzbedarfs etwa zu gleichen Teilen durch stärkere Inlandserzeugung und Einfuhr gedeckt wurde. Bei den Holzwerkstoffen hielt die seit Jahren anhaltende Ausweitung der Fertigung von Holzspanplatten an.

Die Produktion der Energieversorgungsbetriebe (+ 7,6 vH) nahm im Ausmaß der industriellen Expansion zu. Es ist aber nur der Stromverbrauch erneut stark gestiegen, dagegen hielt die schon seit einigen Jahren zu beobachtende Stagnation des Gasbedarfs weiter an. Während die Erzeugung der Stadtgaswerke infolgedessen annähernd unverändert blieb, ist bei den öffentlichen Elektrizitätswerken, die ihre Kapazität entsprechend erweitert haben, die Stromerzeugung um 9 vH auf 62,7 Mrd. kWh gestiegen. Dieser Zuwachs wurde allein von den Kraftwerken auf Kohlebasis erbracht, da die Leistung der Wasserkraftwerke infolge der geringen Niederschläge nicht wie üblich ausgenutzt werden konnte.

⁴⁾ Auch im Saarland ist die Stahlerzeugung gestiegen, und zwar um rd. 4 vH auf 3,6 Mill. t. Bei Beurteilung dieser relativ schwachen Zunahme ist zu berücksichtigen, daß die Saarhütten von 1957 auf 1958 keine Produktionseinbuße zu verzeichnen hatten.

Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹⁾ 1958 und 1959

Erzeugnis	Maßeinheit	1958	1959 ²⁾	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1959 gegenüber 1958 in vH
Steinkohle	1 000 t	132 582	125 586	- 5,3
Erdöl, roh	1 000 t	4 432	5 103	+ 15,1
Rohstahl	1 000 t	22 785	25 826	+ 13,3
Walzstahl	1 000 t	15 220	16 834	+ 10,6
Hüttenaluminium	1 000 t	137	151	+ 10,5
Halbzeug aus Leichtmetallen u. Leg.	1 000 t	165	190	+ 15,2
Halbzeug aus Schwermetallen u. Leg.	1 000 t	609	645	+ 6,0
Natursteine für Wege-, Bahn- und Wasserbau	1 000 t	45 765	52 422	+ 14,5
Betonsteinerzeugnisse für den Tief- und Straßenbau	1 000 t	4 491	5 476	+ 21,9
Zement	1 000 t	19 785	23 728	+ 19,9
Mauerziegel	1000 cbm	13 193	14 923	+ 13,1
Kalksandsteine	1000 cbm	6 566	7 545	+ 14,9
Bimsbausteine	1000 cbm	7 783	8 793	+ 13,0
Holzwohle-Leichtbauplatten	1 000 qm	31 649	36 454	+ 15,2
Absatzfähige Kalisalze, ber. auf K ₂ O	1 000 t	1 711	1 838	+ 7,4
Phosphathaltige Düngemittel, ber. auf P ₂ O ₅	1 000 t	644	707	+ 9,8
Stickstoffhaltige Düngemittel, ber. auf N	1 000 t	1 077	1 017	- 5,6
Kunststoffe	1 000 t	643	846	+ 31,5
Chemiefasern	1 000 t	228	262	+ 15,0
Human-pharmaz. Spezialitäten	Mill.D.M	1 137	1 248	+ 9,8
Lacke, Anstrichmittel und Verdünnungen	1 000 t	402	451	+ 12,4
Benzin	1 000 t	3 881	4 613	+ 18,9
Diesello	1 000 t	3 821	4 458	+ 16,7
Heizöl aus Erdöl	1 000 t	4 350	8 580	+ 97,3
Bereifungen	1 000 t	166	203	+ 22,3
Metalbearbeitungsmaschinen ³⁾	1 000 t	235	251	+ 7,0
Maschinen- u. Präzisionswerkzeuge	1 000 t	29	34	+ 17,4
Maschinen für die Bauwirtschaft ³⁾	1 000 t	146	198	+ 35,3
Baustoffmaschinen ³⁾	1 000 t	67	76	+ 14,0
Maschinen und Einrichtungen für den Bergbau ³⁾	1 000 t	268	228	- 14,9
Personenkraftwagen ⁴⁾	1 000 St	1 307	1 503	+ 15,0
Liefer- und Lastkraftwagen ⁵⁾	1 000 St	181	208	+ 14,9
Kraftrader über 100 ccm Zyl.-Inh.	1 000 St	24	16	- 33,2
Fahrräder, zweiradrig	1 000 St	865	1 040	+ 20,2
Elektromotoren und Generatoren ⁶⁾	1 000 t	156	169	+ 8,7
Transformatoren ^{7), 8)}	1 000 t	93	89	- 4,3
Elektrowärmegeräte ⁹⁾	1 000 t	83	85	+ 3,2
Elektromotorische Wirtschaftsgeräte ³⁾	1 000 t	98	111	+ 13,5
Elektrische Kühlschränke und -truhen bis 250 l Inhalt ¹⁰⁾	1 000 t	108	127	+ 18,1
Fernsehempfangsgeräte	1 000 St	1 487	1 814	+ 22,0
Rundfunkempfangsgeräte	1 000 St	2 989	3 360	+ 12,4
Fotoapparate über 300 DM Bruttopreis	1 000 St	354	487	+ 37,6
Taschenuhren	1 000 St	460	517	+ 12,4
Armbanduhren	1 000 St	7 206	7 389	+ 2,5
Schlösser und Beschläge	1 000 t	164	187	+ 13,8
Konservendosen	1 000 t	119	132	+ 11,5
Flachglas (ohne Spiegelglas)	1 000 t	433	469	+ 8,2
Konservenglas u. Getrankeflaschen	1 000 t	685	768	+ 12,2
Haushalt- und Wirtschaftsglas	t	63 939	62 980	- 1,5
Haushalt-, Wirtschaft-, Zierporzellan	t	81 771	80 256	- 1,9
Polstermöbel	1 000 St	4 270	4 791	+ 12,2
Kuchen (auch Einbauküchen)	1 000 St	132	160	+ 20,9
Oberbekleidung für Männer und Knaben ¹¹⁾				
Anzüge (komplett)	1 000 St	5 658	5 985	+ 5,8
Sakkos und Hosen (einzel)	1 000 St	24 256	26 032	+ 7,3
Mantel, Joppen, Stutzen	1 000 St	5 913	5 777	- 2,3
Oberbekleidung für Frauen und Mädchen ¹²⁾				
Blusen	1 000 St	18 819	20 865	+ 10,9
Kleider	1 000 St	22 450	26 816	+ 19,4
Mantel und Hängejacken	1 000 St	8 256	8 174	- 1,0
Ledersträpsschuhe für Frauen und Kinder	1 000 P	58 862	64 814	+ 10,1
Ledersträpsschuhe für Männer	1 000 P	20 354	20 642	+ 1,4
Obst- und Gemusekonserven	1 000 t	257	274	+ 6,5
Schokoladenerzeugnisse	1 000 t	171	179	+ 4,1
Bier ¹³⁾	1 000 hl	41 111	44 396	+ 8,0
Zigaretten	Mill. St.	54 958	53 098	- 3,4

¹⁾ In Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — ⁴⁾ Einschl. Kombinationskraftwagen, Kleinomnibusse und Fahrgestelle mit Motor. — ⁵⁾ Einschl. Kommunalfahrzeuge und Fahrgestelle mit Motor. — ⁶⁾ Ohne Dreh- und Schweißtransformatoren sowie ohne Überträger. — ⁷⁾ Ohne solche aus gewirkten und gestrickten Stoffen. — ⁸⁾ Ausstoß der Brauereien (gen. Biersteuerbuch).

Weiter beachtliche Zunahme bei den Investitionsgüterindustrien

Bei den eisen- und metallverarbeitenden Industrien, die überwiegend Investitionsgüter herstellen, setzte sich die stärkere Produktionszunahme des Vorjahres in unverminder-

ter Intensität fort (+ 8,1 vH). Das Aufstiegstempo hatte sich zwar im 1. Quartal etwas verlangsamt, beschleunigte sich aber im Laufe des Jahres ständig, so daß im 4. Quartal 1959 das Produktionsniveau der gleichen Vorjahreszeit um 13 vH übertroffen wurde. Träger dieser Entwicklung waren erneut, wenn auch nicht so ausgeprägt wie 1958, vor allem jene Industriezweige, deren Produktionsprogramm in erheblichem Umfang auch langlebige Gebrauchsgüter einschließt. So traten überdurchschnittliche Zunahmen beim Fahrzeugbau, der elektrotechnischen Industrie und — als deren Vorlieferant — bei der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie auf. Während in der feinmechanischen und optischen Industrie sowie im Maschinenbau eine deutliche Belebung eintrat, wurde im Stahlbau und im Schiffbau das Vorjahresergebnis merklich unterschritten. Die Investitionsgüterindustrien erhielten den Auftriebsimpuls bei gleichzeitiger Exportausweitung überwiegend vom Inlandsmarkt. In der zweiten Jahreshälfte zeigten die Auftragsgänge aus dem Ausland eine beachtliche Belebung, die sich allerdings in der Produktion noch nicht voll auswirkte.

Von allen Investitionsgüterindustrien wies der Fahrzeugbau — wie schon im Vorjahr — die stärkste Produktionszunahme auf (+ 16,8 vH). Dies ist bei einer weiterhin zunehmenden Auslandsnachfrage vor allem auf die rasch fortschreitende inländische Motorisierung zurückzuführen. Bei den Personenkraftwagen stieg besonders die Produktion der Wagen mit 1 bis 2 Liter Zylinder-Inhalt, während bei den kleineren Fahrzeugtypen das Vorjahresergebnis nicht ganz erreicht wurde. Die Fertigung von Lastkraftwagen nahm, nachdem sich in den vergangenen Jahren als Folge der umstrittenen Verordnung über zulässige Maße und Gewichte Schwächetendenzen gezeigt hatten, vor allem bei den schweren Klassen sowie bei Anhängern kräftig zu. Während bei den Motorrädern die Produktion von Maschinen über 100 ccm Hubraum weiterhin rückläufig war, hielt die Belebung bei den leichten Krafträdern an. Bei den Motorrollern und Mopeds, deren Erzeugung seit einigen Jahren rückläufig war, traten leichte Zunahmen ein. Ferner ist die Herstellung von Fahrrädern, die sich in den vergangenen Jahren auf einem niedrigen Niveau hielt, sowohl vom Inlands- als auch vom Auslandsmarkt bestimmt, erheblich gestiegen. Wie im Fahrzeugbau war auch in der Elektroindustrie der Produktionszuwachs (+ 10,4 vH) sehr beachtlich, wenn auch nicht so intensiv wie im vergangenen Jahr. Während 1958 der Anstieg fast ausschließlich von der Bestelltätigkeit des Inlandes getragen wurde, war diesmal auch eine sehr lebhaft Nachfrage des Auslandes wirksam. An der Gesamtproduktion dieses Industriezweiges haben zwar die langlebigen Gebrauchsgüter einen von Jahr zu Jahr wachsenden Anteil, doch kamen die Auftriebsmomente in stärkerem Maße als im Vorjahr auch aus der Investitionssphäre. So wiesen neben den typischen Gebrauchsgütern (Kühlschränke, elektromotorische Wirtschaftsgeräte, Rundfunk- und Fernsehempfangsgeräte) beachtliche Zunahmen die Elektromotoren, Installations- und Schaltgeräte, Meß- und Prüfgeräte sowie Akkumulatoren auf. Ferner zeigt sich in der Produktion von Elektroherden eine deutliche Verlagerung der Nachfrage von den Kleinherden zu den moderneren Vollherden.

Im Maschinenbau nahm die Produktion nur um 3,3 vH zu. Infolge der langen Fertigungsdauer bei vielen Erzeugnissen wirkte sich hier die im Vorjahr gedämpfte Auftragslage noch aus. Im Frühjahr 1959 trat zwar eine starke Belebung der Inlands- und auch der Auslandsnachfrage ein, die sich aber in der Produktion aus den erwähnten Gründen nur zum Teil niedergeschlagen hat. Beachtlichen Zunahmen bei Erzeugnissen für die Energiewirtschaft, für die Bau- und Landwirtschaft und besonders für die Investitionsgüterindustrien (Maschinen der spanlosen Formung, Maschinen- und Präzisionswerkzeuge je + 17 vH) standen kraftigere Rückgänge bei Bergbaumaschinen sowie bei Lokomotiven aller Art gegenüber. Auch die Herstellung von Haushaltsnähmaschinen war infolge eines Importdrucks rückläufig. Im Stahlbau erstreckte sich die beachtliche Produktionsabnahme (- 7,0 vH), die allerdings im wesentlichen exportbedingt war, auf nahezu alle Erzeugnisse. Erhebliche Rück-

gänge traten in der Fertigung von Stahlbauten, Behältern und Rohrleitungen ein. Besonders stark war jedoch — ähnlich wie bei der Herstellung von Lokomotiven — der Rückgang in der Neuanfertigung von Eisenbahnwagen (— 45 vH). Im Schiffbau hat sich die bereits im Vorjahr zu beobachtende Abschwächung verstärkt fortgesetzt (— 9,5 vH). Bei nachlassenden Auslandslieferungen wurden zwar der Stückzahl nach 35 vH mehr Einheiten fertiggestellt als 1958, der Schwerpunkt des Zuwachses lag allerdings bei den Klein- und Binnenwasserfahrzeugen. Gegenüber Jahresbeginn befanden sich jedoch Ende 1959 wesentlich weniger Neubauten in Arbeit (516 gegenüber 586 Anfang 1959). Erst in der zweiten Jahreshälfte hat sich bei den Auftragseingängen eine gewisse Nachfragebelebung gezeigt.

Die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (einschl. Stahlverformung) wies nach einer schwachen Entwicklung in den letzten Jahren erstmals wieder eine kräftige Produktionszunahme auf (+ 10,3 vH). Als wichtiger Zulieferant der Bauwirtschaft und der Fahrzeugindustrie erzielte dieser Industriezweig starke Erhöhungen in der Herstellung von Ofen, Schüsseln und Beschlägen sowie von Fahrzeugzubehör. Außerdem nahm infolge der günstigen Entwicklung in der Konservenindustrie auch die Dosenherstellung, die im vergangenen Jahr rückläufig war, wieder erheblich zu. In der exportintensiven Feinmechanischen und optischen Industrie (+ 8,2 vH) ist nicht nur die Produktion für das Inland weiter gestiegen, sondern haben auch die Auslandslieferungen, die im Vorjahr rückläufig waren, wieder kräftig zugenommen. Hierbei stieg vor allem die Herstellung von Mikroskopen sowie von Prismenferngläsern und Fotoapparaten über 300,— DM. Im Zusammenhang mit der fortschreitenden Rationalisierung ergaben sich auch bei Meß-, Regel- und Kontrollgeräten beachtliche Produktionserhöhungen. Während die Erzeugung von technischen Uhren und von Taschenuhren nochmals kräftig zunahm, wirkte sich die verstärkte Auslandskonkurrenz hemmend auf die Herstellung von Armbanduhren aus.

Belegung auch bei den Verbrauchsgüterindustrien

Die Gesamterzeugung der überwiegend Verbrauchsgüter herstellenden Industrien ist nach einer leichten Abschwächung im Vorjahr wieder gestiegen (+ 6,4 vH). Nachdem sich bereits um die Jahreswende eine Intensivierung der Nachfrage angebahnt hatte, hielten sich die Bestelleingänge seit Frühjahr 1959 auf hohem Niveau. Infolge dieser Besserung der Auftragslage hat die Produktion nach einem Tiefstand zu Jahresbeginn im 4. Quartal das Ergebnis der gleichen Vorjahreszeit um 12 vH übertroffen. Hierbei wiesen auch die für den Bekleidungssektor arbeitenden Industrien, deren Produktion im Vorjahr merklich zurückgegangen war, eine Belegung auf, die allerdings nicht so ausgeprägt war wie durchschnittlich in den übrigen Zweigen dieser Gruppe. Dies entsprach weitgehend der Entwicklung im Einzelhandel, wo der Umsatz an Bekleidung, Wasche und Schuhen gegenüber dem Vorjahr volumenmäßig nur um 3 vH zugenommen hat. Die bereits in den Vorjahren beobachtete Tendenz, daß bei wachsendem Einkommen ein größerer Anteil zum Erwerb von langlebigen Gebrauchsgütern und von Dienstleistungen verwendet wird, hielt weiter an, wenn auch nicht so ausgeprägt wie im Jahre 1958. Bei Einbeziehung der von den eisen- und metallverarbeitenden Industrien hergestellten langlebigen Gebrauchsgüter in die Berechnung ergibt sich für die Gesamterzeugung an Verbrauchs- und Gebrauchsgütern eine Zunahme von 7,8 vH.

Die Bekleidungsindustrie, deren standige Aufwärtsentwicklung im Jahre 1958 erstmalig unterbrochen wurde, erzielte eine beachtliche Produktionserhöhung (+ 6,5 vH). An dieser war vor allem die Fertigung von Oberbekleidung und Wasche sowie von Miederwaren und Krawatten beteiligt, dagegen ist die Erzeugung von Sommer- und Regenmänteln erneut zurückgegangen. Die in der Bekleidungsindustrie bedeutungsvolle Lohnarbeit, die überwiegend für Rechnung von Großunternehmen des Einzelhandels und von Versandgeschäften erfolgt, hat bemerkenswerterweise stärker zugenommen als die Produktion auf eigene Rechnung. In der

Textilindustrie trat nur eine relativ geringe Zunahme ein (+ 3,8 vH), so daß hier die Produktion weiterhin unter dem bisherigen Höchststand im Jahre 1957 blieb. Wohl hielt der Importdruck bei Garnen und Geweben an, doch konnte andererseits die heimische Textilindustrie ihre Ausfuhr verstärken. Entsprechend der differenzierten Nachfragesituation war die Entwicklung im einzelnen recht unterschiedlich. Von der Baumwollindustrie, dem größten Zweig der Textilindustrie, wurde lediglich das Vorjahresniveau gehalten. Die Erzeugung der Wollindustrie hat um 7 vH zugenommen, womit aber der starke Produktionsrückgang im Vorjahr bei weitem nicht aufgeholt wurde; hemmend wirkte sich hier die zunehmende Einfuhr von Wollgeweben aus, die etwa ein Drittel der Inlandsversorgung erreichte. Stärkere Produktionserhöhungen erzielten die Seidenwebereien sowie die konsumnahen Wirkereien und Strickereien (+ 7 vH), wobei insbesondere die Erzeugung von Oberbekleidung, Unterwäsche und von Strumpfen aus synthetischen Materialien stark anstieg. Im Bereich der Heimtextilien nahm nur die Herstellung von Gardinenstoffen zu, während bei den Teppichwebereien und den Dekorationsstoffwebereien die Produktion rückläufig war. Bei den überwiegend für den technischen Bedarf arbeitenden Zweigen hat sich die Marktsituation für die Juteweberei weiterhin verschlechtert, dagegen setzte sich bei den Leinen- und Schwerwebereien die Aufwärtsentwicklung kräftig fort, was durch die zunehmende Motorisierung (erhohter Bedarf an Reifenkord und an Planen) sowie durch die Campingbewegung (Zelte u. a.) bedingt war. Auch in der Ledererzeugung und -verarbeitung ergaben sich Produktionserhöhungen, wobei lediglich die ledererzeugende Industrie (+ 2,4 vH) das Niveau von 1957 nicht ganz erreichte. Hier stand stärkeren Zunahmen bei Oberleder und Futterleder ein erneuter beachtlicher Rückgang bei Unterleder gegenüber, an dessen Stelle infolge gehobener Lederpreise mehr Gummi- und Kunststoffmaterial Verwendung fand. In der Schuhindustrie (+ 7,6 vH) ist in erster Linie die Fertigung von Lederstraßenschuhen für Frauen und Kinder gestiegen, während die modisch weniger beeinflussbare Herrenschuh-Produktion annähernd unverändert blieb. Bei der sonstigen lederverarbeitenden Industrie (+ 4,2 vH) ging ein Impuls von der steigenden Reisetätigkeit aus. Neben Feinsattler- und Feintaschenerwaren aus Leder wiesen auch die Reiseartikel aus Austauschstoffen Produktionserhöhungen auf, bei Lederhandschuhen sowie einigen technischen Lederartikeln ist dagegen die Fertigung erneut eingeschränkt worden.

In den übrigen Zweigen der Verbrauchsgüterindustrien, die 1958 keine Produktionsabschwächung erfahren hatten, war die weitere Belegung im allgemeinen etwas intensiver als im Bekleidungssektor. Vor allem setzte sich in der Kunststoffverarbeitenden Industrie die Aufwärtsentwicklung verstärkt fort (+ 29,5 vH). Der ständig wachsenden Nachfrage wurde ein vielseitiges Fertigungsprogramm gerecht, das außer Verbrauchsgütern immer mehr Kunststoffteile für den Investitionsbereich bereitstellte. Im Zusammenhang damit ergaben sich besonders kräftige Produktionszunahmen bei Rohren, Schläuchen, Profilen, Schaumstoff-erzeugnissen sowie bei Fußbodenbelägen, Bauelementen und Auskleidungen. Aber auch die Fertigung von Konfektionsartikeln ist nach der Abschwächung im Vorjahr wieder kräftig gestiegen, desgleichen die Herstellung von Verpackungsmaterial und von Plastikfolien. Die papierverarbeitende Industrie (+ 9,0 vH) hatte ebenfalls eine beachtliche Belegung zu verzeichnen, die sich vor allem auf chemisch-technische Papiere und Verpackungen erstreckte, wobei allerdings die Herstellung von Tuten und Beuteln infolge des Vordringens von Kunststoff-erzeugnissen lediglich den Vorjahresstand hielt. Bei den Druckereien und der Vervielfältigungsindustrie (+ 5,3 vH) hat sich im Vergleich zu früheren Jahren das Entwicklungstempo etwas verlangsamt. Der wachsenden Bedeutung der Werbung entsprechend nahm die Herstellung von Werbematerial kräftig zu, bei Büchern, Zeitungen und Zeitschriften war die Belegung dagegen im Vergleich zu den Vorjahren verhältnismäßig schwach. In der Holzverarbeitenden Industrie (+ 6,9 vH) wurde die Produktionserhöhung erneut

von der Möbelindustrie getragen, bei der die Fertigung von Küchen (insbesondere der modernen „Schwedenkuchen“) sowie von Schränken und Polstermöbeln zunahm. Ferner ist die Herstellung von Erzeugnissen, die von der Bauwirtschaft aufgenommen werden (Türen, Fenster u. a.), erheblich gestiegen. Die Hohlglasindustrie erzielte nach der starken Produktionsausweitung im Vorjahr eine beachtliche Zunahme (+7,2 vH). Die Verbreitung der Einweg-Packung löste bei Konservenglasern und bei Flaschen erneute Produktionssteigerungen aus, aber auch von der durch die hochsommerliche Witterung begünstigten Entwicklung der Getränkeindustrie ging eine vermehrte Nachfrage nach Getränkeflaschen aus. Lediglich in der feinkeramischen Industrie (+2,9 vH) hielt der seit einigen Jahren ruhige Produktionsverlauf an. Zunahmen bei den für den Bausektor und für die Industrie bestimmten Erzeugnissen standen leichte Rückgänge bei Haushaltporzellan und anderen, überwiegend dem privaten Konsum dienenden Waren gegenüber.

Geringe Zuwachsrate der Nahrungs- und Genußmittelindustrien

Bei den Nahrungs- und Genußmittelindustrien ist insgesamt eine Zunahme der Produktion von 2,4 vH eingetreten, während die Steigerung im Vorjahr 3,7 vH und 1957 noch 9,4 vH betragen hatte. Dies ist auf eine besondere Entwicklung in der tabakverarbeitenden Industrie zurückzuführen, deren Erzeugung unter dem Stand des Vorjahres blieb, wobei sich sowohl die Zigaretten- und Zigarrenherstellung (—3,4 bzw. —4,8 vH) als auch die Rauchtakerzeugung (—8,5 vH) verminderte. Diese rückläufige Bewegung wurde dadurch verursacht, daß im Jahr 1959 in größerem Ausmaß die Produktion von Ziga-

retten und Rauchtak nach Berlin (West) verlagert worden ist. Schließt man die Produktion in Berlin ein, so ergibt sich allerdings für Zigaretten eine Zunahme von 6,5 vH und für Rauchtak nur eine leichte Abschwächung (—1,2 vH).

Bei Ausschaltung der tabakverarbeitenden Industrie zeigt sich für die Ernährungsindustrie allein eine Produktions-erhöhung von 4,6 vH (gegenüber 3,9 vH im Jahr 1958), die Entwicklung in den einzelnen Zweigen war aber recht unterschiedlich. Bei der Margarineindustrie setzte sich die rückläufige Bewegung fort (—2,0 vH); ebenso ergab sich bei der Zuckerindustrie infolge einer relativ schlechten Zuckerrübenernte eine Abnahme (—6,6 vH). Wie schon seit mehreren Jahren wiesen die Industrien auf Getreidebasis mit Erreichen einer gewissen Sättigungsgrenze für ihre Erzeugnisse erneut verhältnismäßig niedrige Zuwachsraten auf (Bakwarenindustrie +2,9 vH, Nahrungsmittelindustrie +3,8 vH, Mühlenindustrie +0,6 vH). Ferner konnte die Sußwarenindustrie den Vorjahresstand nur geringfügig überschreiten (+1,1 vH). Demgegenüber sind bei der Fleischkonservenindustrie (+9,7 vH), bei der fischverarbeitenden Industrie (+7,2 vH) sowie bei der Obst- und Gemüsekonservenindustrie (+8,0 bzw. +5,8 vH) stärkere Produktionserhöhungen eingetreten, was mit der nach wie vor wachsenden Nachfrage nach konsumfertig verarbeiteten Lebensmitteln zusammenhangen dürfte. Auch die Erzeugung der Molkereien und der milchverarbeitenden Industrie ist beachtlich gestiegen (+6,4 vH). Die stärksten Zunahmen ergaben sich jedoch — wie schon in früheren Jahren — bei den Getränkeindustrien; so ist von den Brauereien der Bierausstoß um 8,0 vH und von der Mineralwasser- und Limonadenindustrie die Produktion um 18 vH erweitert worden.

Rch.

Binnenhandel

Die Umsätze in ausgewählten Zweigen des Großhandels 1959

Vorbemerkung

Mit der folgenden Untersuchung wird die Reihe der seit 1956 in jährlicher Folge im Januarheft dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge über die Umsätze im Großhandel, und zwar für das Jahr 1959 in erweitertem Rahmen, fortgeführt. Während sich bisher die Auswertung der Ergebnisse der Großhandelsstatistik nur auf die Fachzweige des einzelwirtschaftlichen Großhandels erstreckte, werden nunmehr in einem besonderen Abschnitt auch die auf der Großhandelsstufe tätigen gewerblichen und landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsvereinigungen in die Darstellung einbezogen. Es handelt sich hierbei um Selbsthilfeeinrichtungen des Einzelhandels, des Handwerks und der Landwirtschaft, die zum großen Teil in der Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft, zum Teil aber auch in anderer Rechtsform (AG, GmbH, Gesellschaft des bürgerlichen Rechts) mit genossenschaftlicher Arbeitsweise und Zielsetzung betrieben werden. Sie unterscheiden sich vom einzelwirtschaftlichen Großhandel vor allem durch die Art ihrer Geschäfte, die nicht allein in eigenem Namen für eigene Rechnung (Eigengeschäft), sondern bei einer Anzahl von Einkaufsvereinigungen ausschließlich oder zum erheblichen Teil in fremdem Namen für fremde Rechnung (Fremdgeschäft) im Wege des reinen Vermittlungs-, des Zentralregulierungs- oder des Delkrederegeschäfts abgewickelt werden. Weiterhin ist in einer Reihe von Branchen der Warenkreis dieser Institutionen von demjenigen des einzelwirtschaftlichen Großhandels verschieden, so daß in diesen Fällen die Umsatzmeßziffern beider Unternehmenstypen nicht voll vergleichbar sind. Schließlich üben die Ein- und Verkaufsvereinigungen vielfach Zusatzfunktionen verschiedener Art aus, die im einzelwirtschaftlichen Großhandel keine große Bedeutung haben. Da es sich bei ihnen mithin um einen Komplex von Unternehmen besonderer Art handelt, wird ihre Umsatzentwicklung in der Großhandelsstatistik vom einzelwirtschaftlichen Großhandel getrennt beobachtet¹⁾.

¹⁾ Vgl. hierzu die Statistischen Berichte der Reihe V/38, die seit Februar 1959 in monatlicher Folge erscheinen.

Der einzelwirtschaftliche Großhandel

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Großhandelsstatistik im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) führte die anhaltende wirtschaftliche Expansion im Jahre 1959 zu einer weiteren kräftigen Ausweitung der Umsätze fast aller in die Repräsentativstatistik einbezogenen Großhandelszweige. Die prozentuale Zunahme der Verkäufe gegenüber 1958 war hierbei in den vorwiegend Produktionsgüter absetzenden Großhandelszweigen etwas stärker als in den mehr konsumorientierten Fachsparten. Ein Vergleich der Steigerungssätze des Jahres 1959 mit denen des vorangegangenen Jahres zeigt in der Mehrzahl der Großhandelszweige wieder ein beschleunigtes Wachstum der Umsätze, nachdem sich ihre Aufwärtsentwicklung in den letzten Jahren in einem Teil der Branchen verlangsamt hatte.

Den Einfluß der Preisveränderungen auf die Entwicklung der Umsatzwerte genauer zu quantifizieren, ist mangels brauchbarer Unterlagen leider nicht möglich. Aus der Kenntnis der Preisentwicklung in anderen Wirtschaftsbereichen kann aber abgeleitet werden, daß an der festgestellten Erhöhung der Umsatzwerte (mit Unterschieden von Branche zu Branche) zum Teil auch Preissteigerungen mitgewirkt haben, die sich aber im allgemeinen — gemessen an den Jahresdurchschnitten 1959 und 1958 — in engeren Grenzen hielten. Andererseits gab es aber auch Großhandelszweige (Textilwarengroßhandel, Großhandel mit Rundfunk-, Fernseh- und Phonartikeln), in denen sich bei niedrigeren Preisen die umgesetzten Mengen in stärkerem Ausmaß als die Umsatzwerte erhöht haben.

Die Schwankungen der Monatsumsätze hielten sich größtenteils in dem jahreszeitlich üblichen Rahmen. Geringfügige Abweichungen gegenüber dem Vorjahr blieben auf das Gesamtergebnis ohne Einfluß.

Unter den Fachzweigen des Großhandels mit Nahrungs- und Genußmitteln hatte vor allem der Biergroßhandel unter dem Einfluß der sich über mehrere Monate erstreckenden hochsommerlichen Temperaturen im Jahre 1959 gegenüber 1958 einen besonders bemerkenswerten Anstieg seiner Umsätze zu verzeichnen (+14 vH). Seine Verkäufe lagen in allen Monaten des vergangenen Jahres über den entsprechenden Ergeb-

Umsatzwerte im einzelwirtschaftlichen Großhandel
im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Großhandelszweig	1957	1958	1959 ¹⁾	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	
				1959 ¹⁾ 1958	1958
				gegenüber 1958 | 1957	
1954 = 100					
vH					
Lebensmittel	132	147	161	+ 10	+ 11
Gemüse und Früchte	150	144	151	+ 5	- 4
Süßwaren	122	126	129	+ 2	+ 4
Bier und alkoholfreie Getränke	150	160	181	+ 14	+ 7
Tabakwaren	133	141	150	+ 6	+ 6
Textilwaren	124	123	126	+ 3	- 1
davon:					
Tuche und Futterstoffe	111	105	101	- 4	- 5
Meterwaren	123	116	117	+ 1	- 5
Wirk-, Strick- und Kurzwaren	129	129	136	+ 5	0
Schuhe	133	136	155	+ 14	+ 3
Eisen und Stahl	146	142	157	+ 10	- 2
Rund-, Gruben- und Faserholz	129	121	105	- 13	- 6
Schnittholz	118	117	122	+ 4	- 1
Sonst. Holzhalbwaren u. Kunststoffplatten	133	140	149	+ 6	+ 6
Baustoffe	123	136	159	+ 16	+ 11
Sanitärer Installationsbedarf	127	129	149	+ 15	+ 2
Werkzeuge, Beschläge, Kleinwaren	142	151	169	+ 12	+ 6
Haus- und Küchengeräte, Öfen, Herde	137	149	161	+ 8	+ 8
Hohlglas und Keramik	136	149	148	- 1	+ 9
Elektrogeräte und Leitungsmaterial	161	177	194	+ 9	+ 10
Rundfunk-, Fernseh- und Phonoartikel	179	212	229	+ 8	+ 18
Farben, Lacke, Anstrichbedarf	134	144	165	+ 15	+ 7
Arzneimittel und Drogen	145	157	177	+ 12	+ 8
Körperpflegemittel	126	131	142	+ 9	+ 4
Schreib- und Papierwaren	136	145	151	+ 5	+ 6
Getreide, Futter- und Düngemittel	124	126	142	+ 13	+ 1

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

nissen des Jahres 1958, in dem infolge der damals vorherrschenden kühlen und feuchten Witterung von diesem Geschäftszweig nur eine Zuwachsrate von 7 vH erreicht wurde. Demgegenüber war das Wachstum der Umsätze im Lebensmittelgroßhandel (+ 10 vH) und im Süßwarengroßhandel (+ 2 vH) etwas geringer als im Jahre 1958. Die besondere Bedeutung, die gerade in jüngster Zeit auf dem Gebiete des Lebensmittelhandels die freiwilligen Zusammenschlüsse zwischen Groß- und Einzelhandelsunternehmen erlangt haben, geht aus einer Sonderuntersuchung hervor, die zeigt, daß diejenigen Berichtsfirmer des Lebensmittelgroßhandels, die Mitglieder einer freiwilligen Kette oder Gruppe sind, um ein vielfaches höhere Umsatzsteigerungen aufwiesen als diejenigen Unternehmen, die keiner Gemeinschaft angehören. Im Tabakwarengroßhandel entsprach die Wachstumsrate der des Vorjahres (+ 6 vH). Der Fruchtgroßhandel aber erzielte entgegen der Entwicklung im Jahre 1958, das diesem Fachzweig um 4 vH niedrigere Umsatzwerte als im Jahre 1957 brachte, bei im Jahresdurchschnitt 1959 gegenüber dem Vorjahr geringfügig veränderten Preisen eine Umsatzzunahme von 5 vH.

Im gesamten Textilwarengroßhandel hat sich im Jahre 1959 die Umsatzsituation nach der im Jahre 1958 beobachteten Abschwächung wieder verbessert; er setzte um 3 vH mehr um als 1958. Zu den besonders begünstigten Geschäftszweigen dieser Warengattung zählt der Großhandel mit Wirk-, Strick- und Kurzwaren, dessen Umsätze um 5 vH höher waren als 1958; in Abstand folgt der Meterwarengroßhandel mit einer Zunahme um 1 vH (1958: - 5 vH). Lediglich die Verkäufe des Tuchgroßhandels hatten weiterhin eine rückläufige Tendenz (- 4 vH).

Im Schuhgroßhandel zeichnete sich bei leicht gestiegenen Preisen eine beachtliche Beschleunigung in der Aufwärtsentwicklung seiner Umsätze ab. Die Zuwachsrate vergrößerte sich hier von 3 vH im Jahre 1958 auf 14 vH im Jahre 1959.

Die übrigen an der Erhebung teilnehmenden Fachzweige des Konsumgütergroßhandels erzielten — der Großhandel mit Hohlglas und Keramik ausgenommen — im Jahre 1959 ebenfalls höhere Umsatzwerte als vor Jahresfrist. Das Ausmaß der Umsatzsteigerungen schwankte bei diesen Geschäftszweigen zwischen 5 bis 12 vH. Besonders hervorzuheben ist der Großhandel mit Rundfunk-, Fernseh- und Phonoartikeln, dessen Zuwachsrate (8 vH) — im wesentlichen bedingt durch die zu Beginn des Jahres eingetretenen Preissenkungen — etwa um die Hälfte niedriger war als 1958; der Menge bzw. Qualität nach geht aber, wie bereits oben erwähnt, der Umsatzanstieg bei weitem über den der Werte hinaus.

Von entscheidendem Einfluß auf die beträchtliche Belebung der Absatztätigkeit in den unmittelbar oder mittelbar von der Bautätigkeit abhängigen Großhandelszweigen war die weitere Ausdehnung des baugewerblichen Produktionsvolumens im Jahre 1959. Dies zeigt vor allem die Umsatzentwicklung des Baustoffhandels und des Handels mit sanitärem Installationsbedarf, die um 16 bzw. 15 vH höhere Umsatzwerte als 1958 erzielten. Beachtliche Mehrumsätze verzeichneten aber auch der Großhandel mit Farben, Lacken und Anstrichbedarf (+ 15 vH), der Großhandel mit Werkzeugen, Beschlägen und Kleinwaren (+ 12 vH) sowie der Elektrogroßhandel (+ 9 vH). Beim Großhandel mit Schnittholz und beim Großhandel mit sonstigen Holzhalbwaren und Kunststoffplatten lagen die Umsätze bei rückläufigen Preisen um 4 bzw. 6 vH über den Verkaufsergebnissen des Jahres 1958. Der Rückgang der Umsatzwerte des Rund-, Gruben- und Faserholzhandels (- 13 vH) dürfte in den gegenüber dem Vorjahr stark gesunkenen Preisen für Grubenholz begründet sein.

Der Eisen- und Stahlhandel, dessen Umsatzwerte im Jahre 1958 noch um 2 vH niedriger gelegen hatten als ein Jahr zuvor, hat im Beobachtungszeitraum den Umsatz des Jahres 1958 ebenfalls erheblich übertroffen (+ 10 vH).

Im Handel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln (Landhandel) machte sich im Jahre 1959 eine lebhaftere Absatztätigkeit bemerkbar. Die Wachstumsrate vergrößerte sich hier von 1 vH (1958) auf 13 vH (1959).

Die Ein- und Verkaufsvereinigungen

Eine gewisse Parallelität zur Umsatzentwicklung des einzelwirtschaftlichen Großhandels lassen — im ganzen gesehen — die Verkaufsergebnisse der an der Berichterstattung zur Großhandelsstatistik beteiligten Ein- und Verkaufsvereinigungen im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) erkennen. Ihre Umsätze lagen im Jahre 1959 ebenfalls in bedeutendem Ausmaß über den Verkäufen des vorangegangenen Jahres. Die 1958 gegenüber 1957 bei der Mehrzahl der Geschäftszweige festgestellten Zuwachsraten wurden allgemein übertroffen.

Umsatzwerte der Ein- und Verkaufsvereinigungen
im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Geschäftszweig	1957	1958	1959 ¹⁾	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	
				1959 ¹⁾ 1958	1958
				gegenüber 1958 | 1957	
1954 = 100					
vH					
Lebensmittel	147	162	181	+ 12	+ 10
Tabakwaren	127	132	142	+ 8	+ 4
Textilwaren	153	156	173	+ 11	+ 2
Schuhe	151	150	170	+ 13	- 1
Eisenwaren, Hausrat, Glas und Keramik	149	164	187	+ 14	+ 10
Drogenwaren	167	188	213	+ 13	+ 12
Bäckereibedarf	132	138	149	+ 8	+ 4
Fleischereibedarf und Hauteverwertung	126	125	164	+ 31	0
Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsartikel aller Art	126	137	155	+ 13	+ 9

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Die umsatzmäßig bedeutendste Gruppe stellen die landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsvereinigungen dar, die im Gegensatz zu den meisten übrigen Branchen des genossenschaftlichen Großhandels im weiteren Sinne — von den Fleischer-genossenschaften abgesehen — sowohl nach der Absatz- als auch nach der Einkaufsseite in den Warenverkehr eingeschaltet sind. Dieser Geschäftszweig erzielte im Jahre 1959 gegenüber 1958 einen Mehrumsatz von 13 vH (1958: + 9 vH). Bei den Einkaufsgenossenschaften des Lebensmitteleinzelhandels vergrößerte sich die Steigerungsrate von 10 vH im Jahre 1958 auf 12 vH im Jahre 1959. Eine maßgebliche Bedeutung kommt trotz ihrer geringen Zahl auch den vielfach ein breites Sortiment führenden Textileinkaufsverbänden zu, die sich etwa zur Hälfte auf Einkaufsvereinigungen in nichtgenossenschaftlicher Rechtsform erstrecken. Die Umsätze dieser Gruppe von Unternehmen haben sich von 1958 auf 1959 um rund 11 vH erhöht (1958: + 2 vH).

Von den Einkaufsgenossenschaften des Schuhwaren-Einzelhandels, deren Umsätze im Jahre 1958 etwa ebenso hoch wa-

ren wie 1957, konnte um 13 vH mehr umgesetzt werden als vor Jahresfrist. Eine beachtliche Zunahme ihrer Verkäufe verzeichneten auch die Einkaufsgenossenschaften des Einzelhandels mit Eisenwaren, Hausrat, Glas und Keramik (+ 14 vH), die Einkaufsgenossenschaften der Drogisten (+ 13 vH) sowie die Einkaufsgenossenschaften des Tabakwaren-Facheinzelhandels und des Bäckerhandwerks (je + 8 vH). Das stärkste Anwachsen der Umsatzwerte (+ 31 vH) ergab sich bei den Einkaufsgenossenschaften des Fleischerhandwerks, das aber zu einem beträchtlichen Teil auf die Preiserhöhungen für Häute und Felle zurückzuführen ist. Demzufolge war in den zu diesem Geschäftszweig gehörenden Hauteverwertungen die Zunahme der abgesetzten Mengen weit schwächer als der Anstieg der Umsatzwerte. Wa.

Die Umsätze des Einzelhandels im Jahr 1959

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der repräsentativen Einzelhandelsstatistik lagen die Umsatzwerte des Einzelhandels im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) 1959 um 5 vH höher als 1958. Das bedeutet, daß sich der Umsatz des Einzelhandels, der nach der Umsatzsteuerstatistik 1958 im Bundesgebiet (ebenfalls ohne Saarland und Berlin) 66,7 Mrd. DM betrug, um fast 3,5 Mrd. DM auf etwa 70 Mrd. DM erhöht hat. Dabei sind allerdings die Umsätze der von Einzelhandelsunternehmen mit Sitz in Berlin (West) im Bundesgebiet betriebenen Niederlassungen nicht berücksichtigt. Die Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr liegt ebenso hoch wie 1958. Schaltet man die Preisveränderungen aus, so ergibt sich für 1959 eine Umsatzsteigerung um 4 vH, während sie 1958 3 vH betrug. Die Umsätze des Einzelhandels insgesamt sind also 1959 wertmäßig etwa ebenso stark wie 1958, mengenmäßig sogar etwas stärker als 1958 gestiegen.

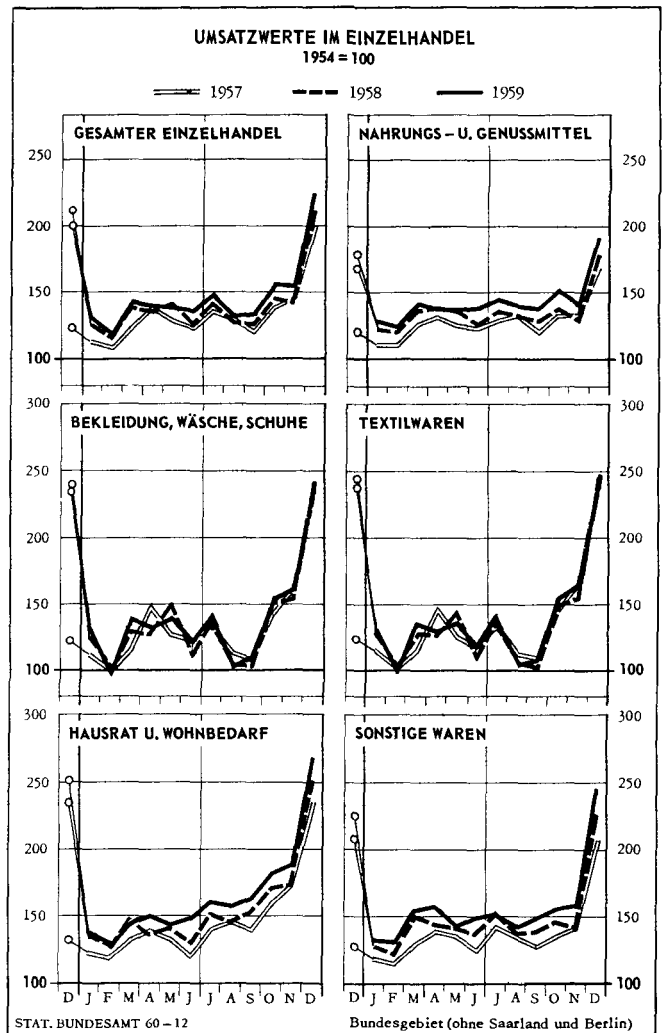
Zu- (+) bzw. Abnahme (—) gegenüber dem jeweiligen Vorjahrsabschnitt
vH

Warenbereich	Jahr 1959		1. Halbjahr 1959		Jahr 1958		Jahr 1957	
	wertmäßig	preisbereinigt	wertmäßig	preisbereinigt	wertmäßig	preisbereinigt	wertmäßig	preisbereinigt
Nahrungs- und Genußmittel ...	+ 6	+ 4	+ 3	+ 3	+ 5	+ 4	+ 7	+ 6
Bekleidung, Wasche, Schuhe	+ 2	+ 3	+ 2	+ 3	+ 1	— 2	+ 9	+ 5
Hausrat und Wohnbedarf .	+ 6	+ 6	+ 4	+ 4	+ 6	+ 4	+ 10	+ 5
Sonstige Waren ..	+ 6	+ 5	+ 5	+ 5	+ 7	+ 5	+ 8	+ 5
Einzelhandel insgesamt ...	+ 5	+ 4	+ 3	+ 4	+ 5	+ 3	+ 8	+ 5
darunter: Textilwaren .	+ 2	+ 4	+ 1	+ 2	+ 1	— 2	+ 9	+ 5

In den einzelnen Warenbereichen und Zweigen war die Entwicklung der Umsätze allerdings wieder unterschiedlich. Von den vier großen Warenbereichen erzielte der Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln, mit Hausrat und Wohnbedarf sowie mit „Sonstigen Waren“ einen wertmäßigen Zuwachs um je 6 vH. Für den Einzelhandel mit Bekleidung, Wasche und Schuhen dagegen ergab sich nur eine Zuwachsrate von 2 vH.

Betrachtet man die Entwicklung der Zuwachsraten für mehrere Jahre, so deuten sich gewisse Umschichtungen in den Verbrauchsgewohnheiten an, selbst wenn man in Rechnung stellt, daß die Preise sich in den einzelnen Bereichen unterschiedlich entwickelt haben. So lag zum Beispiel die Zuwachsrate im Einzelhandel mit Hausrat und Wohnbedarf 1957 und 1958 über derjenigen im Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln, während sie 1959 von dieser eingeholt wurde.

Es ist auch darauf hinzuweisen, daß der Einzelhandel mit Bekleidung, Wasche und Schuhen, der 1958 eine Zuwachsrate von nur knapp 1 vH erreichte, im abgelaufenen Jahr seine Umsatzwerte um mehr als 2 vH gegenüber 1958 erhöhen konnte. Die preisbereinigten Umsätze, die 1958 um 2 vH hinter dem Vorjahr zurückblieben, übertrafen 1959 das Vorjahresultat um 3 vH.



Die Aufwärtsbewegung der Umsätze vollzog sich, vom Einzelhandel mit Bekleidung, Wasche und Schuhen abgesehen, vornehmlich in der zweiten Hälfte des Jahres 1959. Für den Einzelhandel insgesamt ergab sich im ersten Halbjahr für die Umsatzwerte eine Zuwachsrate von 3 vH, die sich, vor allem infolge der Umsatzsteigerung in den Warenbereichen Nahrungs- und Genußmittel und Hausrat und Wohnbedarf, im zweiten Halbjahr so erhöhte, daß sie für das Gesamtjahr 1959 schließlich 5 vH erreichte.

Hierzu ist zu bemerken, daß die erhöhten Umsatzwerte im Warenbereich Nahrungs- und Genußmittel zum Teil auch auf die insbesondere seit dem Sommer 1959 gestiegenen Preise zurückzuführen sind. Wie die Tabelle zeigt, vermindert sich die Zuwachsrate für das Jahr 1959 gegenüber 1958 von 6 vH auf 4 vH, wenn man statt der jeweiligen Werte die preisbereinigten Umsätze zugrunde legt.

Weitere Unterschiede werden erkennbar, wenn man die Umsatzentwicklung in den einzelnen Geschäftszweigen verfolgt. So ist z. B. im Einzelhandel mit Milch und Milcherzeugnissen die Zuwachsrate 1959 (5 vH) gegenüber der des Vorjahres (3 vH) stärker gestiegen als im Einzelhandel mit Lebensmitteln aller Art und in der gesamten Warengruppe (6 vH gegenüber 5 vH).

Charakteristisch für die Umsatzentwicklung des Einzelhandels im Jahr 1959 ist die wiederbelebte Nachfrage nach Textilien und Bekleidungsgegenständen. 1958 hatten die Geschäftszweige Textilwaren aller Art sowie Oberbekleidung einen Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen (— 2 vH). 1959 setzten sie ebensoviel um wie 1958. Die Umsätze des Einzelhandels mit Meterwaren, die 1958 ebenfalls etwas niedriger gelegen hatten als 1957 (— 1 vH), nahmen 1959 gegenüber 1958 um 2 vH zu. Ebenso hoch war die Zuwachsrate im Einzelhandel mit Wirk-, Strick- und Kurzwaren, der 1958 seinen Umsatz gegenüber 1957 gehalten

Zu- (+) bzw. Abnahme (—) der Umsatzwerte gegenüber dem jeweiligen Vorjahr
vH

Geschäftszweig	1959	1958	1957
	1958	gegenüber 1957	1956
Lebensmittel aller Art	+ 6	+ 5	+ 7
Obst, Gemüse, Sudfruchte	+ 3	+ 3	+ 10
Milch und Milcherzeugnisse	+ 5	+ 3	+ 7
Textilwaren aller Art	0	- 2	+ 7
Meterwaren	+ 2	- 1	+ 11
Wirk-, Strick- und Kurzwaren	+ 2	0	+ 4
Oberbekleidung	0	- 2	+ 8
Schuhwaren	+ 4	+ 3	+ 9
Eisenwaren und Küchengeräte	+ 7	+ 8	+ 7
Beleuchtungs- und Elektrogeräte	+ 6	+ 9	+ 9
Rundfunk-, Fernseh-, Phonoartikel	+ 3	+ 13	+ 14
Teppiche und Gardinen	+ 5	+ 4	+ 9
Galanterie- und Lederwaren	+ 2	+ 2	+ 8
Uhren, Gold- und Silberwaren	+ 5	+ 6	+ 9
Seifen, Bürsten, Parfümerieartikel	+ 12	+ 10	+ 13
Landmaschinen und Geräte	+ 9	+ 18	+ 6
Büromaschinen und Büromöbel	+ 7	+ 2	+ 5
Fahrräder, Kraftrader und Zubehör	+ 9	+ 6	+ 8
Kraftwagen und Zubehör	+ 14	+ 19	+ 2
Brennmaterial	- 5	0	- 3

hatte. Der Einzelhandel mit Schuhwaren konnte die Zuwachsrate seiner wertmäßigen Umsätze von 3 vH im Jahr 1958 auf 4 vH erhöhen.

Die Umsatzentwicklung im Einzelhandel mit Hausrat und Wohnbedarf war in den letzten Jahren durch das starke Interesse für größere Haushaltmaschinen, Rundfunk-, Fernseh- und Phonoartikel und Elektrogeräte aller Art gekennzeichnet. Auf dieses Interesse war es vor allem zurückzuführen, daß die Zuwachsrate seiner Umsätze über dem Durchschnitt des gesamten Einzelhandels lagen. Das Wachstumstempo verlangsamte sich in diesem Warenbereich im ersten Halbjahr 1959. Im zweiten Halbjahr trat eine gewisse Belebung ein, so daß die Zuwachsrate in diesem Warenbereich ähnlich wie im Jahr 1958 über den Durchschnitt des gesamten Einzelhandels hinaus kam. Im Jahr 1957 hatte sie noch deutlich darüber gelegen. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß die Preisbindung gerade in diesem Warenbereich z. T. recht unterschiedlich gehandhabt worden ist, mit dem Ergebnis, daß die vom Verbraucher gezahlten Preise vielfach zurückgingen. Genaue Unterlagen hierüber stehen zwar nicht zur Verfügung, doch wird man annehmen können, daß die Mengenumsätze stärker gestiegen sind als die der Tabelle zugrunde liegenden Umsatzwerte.

Sieht man hiervon einmal ab, so ist festzustellen, daß die Umsatzwerte in drei Zweigen dieses Warenbereichs, nämlich im Einzelhandel mit Eisenwaren und Küchengeräten, mit Beleuchtungs- und Elektrogeräten und mit Rundfunk-, Fernseh- und Phonoartikeln 1959 gegenüber dem Vorjahr weniger stark zugenommen haben als 1958, daß die Zuwachsrate aber im Einzelhandel mit Teppichen und Gardinen 1959 etwas über derjenigen von 1958 lag.

Außenhandel

Der Außenhandel im Jahr 1959

Gesamtüberblick

Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West), der ab 6. Juli 1959 das Saarland einschließt, erreichte im Jahre 1959 einen Gesamtumsatz von 76,3 Mrd. DM gegenüber 68,1 Mrd. DM im Jahre 1958. An diesem Wert war die Einfuhr mit 35,1 Mrd. DM (1958: 31,1 Mrd. DM) und die Ausfuhr mit 41,2 Mrd. DM (1958: 37,0 Mrd. DM) beteiligt.

Nachdem der Außenhandel im Jahre 1958 — verglichen mit seiner schnellen Ausdehnung in den früheren Jahren — nahezu stagnierte, hat er im Jahr 1959 erneut kräftig zugenommen, und zwar in der Einfuhr um fast 13 vH und in der Ausfuhr um rund 11 vH.

Da Ein- und Ausfuhr dem Werte nach etwa gleich stark angestiegen sind, blieb der Ausfuhrüberschuß mit rund 6 Mrd. DM fast unverändert.

Der Einzelhandel mit „Sonstigen Waren“ setzt sich aus einer ganzen Reihe sehr verschiedenartiger Geschäftszweige zusammen. Dementsprechend ist das Bild, das sich in diesen Zweigen ergibt, recht unterschiedlich. Im Einzelhandel mit Galanterie- und Lederwaren ergab sich 1959 die gleiche Zuwachsrate wie 1958 (2 vH). 1957 hatte sie bei 8 vH gelegen. Auch im Einzelhandel mit Uhren, Gold- und Silberwaren scheint das Wachstumstempo sich zu verlangsamen. Die Zuwachsrate ist hier von 9 vH im Jahr 1957 über 6 vH 1958 auf 5 vH gesunken. Im Einzelhandel mit Seifen, Bürsten und Parfümerieartikeln verharren die Zuwachsraten schon seit Jahren auf einem bemerkenswert hohen Niveau; von 13 vH im Jahr 1957 schwächte sich der Umsatzanstieg 1958 leicht auf 10 vH ab und erreichte 1959 wieder 12 vH. Im Einzelhandel mit Landmaschinen und Geräten ist, wie zu erwarten war, auf die außergewöhnlich hohe Zuwachsrate des Vorjahres (18 vH) ein gewisser Rückschlag auf 9 vH erfolgt, doch liegt auch diese Zuwachsrate auf einem beachtlich hohen Niveau.

Im Einzelhandel mit Büromaschinen und Büromöbeln, dessen Umsätze 1958 nur leicht über denjenigen des Jahres 1957 gelegen hatten (+ 2 vH), war 1959 eine deutliche Erhöhung zu verzeichnen (+ 7 vH).

Der Einzelhandel mit Fahrrädern, Krafträdern und Zubehör hatte in den Jahren 1955 bis 1957 nur wenig an der allgemeinen wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung teilgenommen. Sein Jahresumsatz lag 1957 nur etwa 13 vH über dem Stand von 1954, während der Umsatz des gesamten Einzelhandels in der gleichen Zeit um mehr als ein Drittel zugenommen hatte. Schon 1958 trat in diesem Geschäftszweig eine fühlbare Belebung ein, die sich 1959 weiter fortsetzte mit dem Ergebnis, daß der Zuwachs seiner Umsatzwerte in diesem Jahr mit 9 vH beträchtlich über dem Einzelhandelsdurchschnitt liegt.

Der Einzelhandel mit Kraftwagen und Zubehör steht zwar mit einer Zunahme seiner Umsatzwerte um 14 vH 1959 ebenso an der Spitze aller in der Tabelle berücksichtigten Einzelhandelszweige wie 1958, jedoch ist das Ausmaß seines Umsatzwachstums (14 vH gegenüber 19 vH) im Vergleich zum Vorjahr fühlbar zurückgegangen.

In allen bisher behandelten Zweigen des Einzelhandels lagen die Zuwachsraten der Umsatzwerte 1959 höher als 1958. Nur im Einzelhandel mit Brennmaterial ergibt sich ein anderes Bild. Hier blieben die Jahresumsätze 1959 um 5 vH unter denen von 1958, während sie 1958 noch etwa ebenso hoch waren wie 1957. In dieser Zahl spiegeln sich die Absatzschwierigkeiten wider, die für die Kohle seit längerer Zeit bestehen.

Von Monat zu Monat hat sich der Umsatz des Einzelhandels insgesamt und seiner vier Warenbereiche, wie die graphische Darstellung erkennen läßt, auch 1959 im allgemeinen in ähnlicher Weise entwickelt wie in den beiden Vorjahren. Kleinere Abweichungen, die hierbei auftreten, gehen darauf zurück, daß sich die kirchlichen Feiertage und damit auch die zu den Festen, insbesondere Ostern und Pfingsten, üblichen Einkäufe gegenüber den Vorjahren etwas verschoben haben. Ack.

Die zur Zeit verfügbaren Unterlagen über den Außenhandel im Jahre 1959 lassen folgende Entwicklung erkennen:

1. Das Steigen des Außenhandels um mehr als 10 vH wurde durch die Eingliederung des Saarlandes zum 6. Juli 1959 nur unwesentlich beeinflußt.
2. Bei Ausschaltung der Preisrückgänge, die durch die Indices der Durchschnittswerte auf Basis 1954 im allgemeinen zutreffend wiedergegeben werden¹⁾ und die bei der Einfuhr rund 5 vH, bei der Ausfuhr jedoch 3 vH betragen, ergibt sich, daß das Außenhandelsvolumen noch wesentlich stärker gewachsen ist als die Außenhandelswerte. Das Einfuhrvolumen nahm um 18 vH, das Ausfuhrvolumen um 14 vH zu. Demgegenüber war das Volumen des Jahres 1958 in der Einfuhr lediglich um 7 vH, in der Ausfuhr um 4 vH gestiegen.

¹⁾ Vgl. Schlüter, K. H., „Neuberechnung von Außenhandelsindices für die Bundesrepublik Deutschland auf der Basis 1954“ in Wirtschaft und Statistik, 10. Jg., Februar 1958, S. 82.

3. Bei einem großen und mannigfaltigen Warensortiment in der Ein- und Ausfuhr entfielen auch im Jahre 1959 mehr als 50 vH des Gesamtumsatzes auf einige wenige, aber wichtige Warengruppen.

Der Außenhandel des Saarlandes

Die Probleme, die die wirtschaftliche Eingliederung des Saarlandes zum 6. Juli 1959 für die Wirtschaftsstatistik aufwerfen, sind bereits in besonderen Aufsätzen ausführlich behandelt worden²⁾.

Eine exakte Quantifizierung der Auswirkungen, die die Erweiterung des Erhebungsgebietes für die Außenhandelsstatistik mit sich brachte, ist leider nicht möglich. Aus den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen über den Außenhandel des Saarlandes in den Monaten Juli bis November 1959 lassen sich jedoch hinreichende Vorstellungen über die Größenordnungen des Wertzuwachses für den Außenhandel der Bundesrepublik im Jahre 1959 ermitteln. Die Einfuhr bzw. Ausfuhr des Saarlandes betrug in den genannten fünf Monaten 482 bzw. 654 Mill. DM. Der Außenhandel des Saarlandes dürfte somit im zweiten Halbjahr 1959 schätzungsweise einen Wert von rund 1,4 bis 1,5 Mrd. DM erreichen, wovon etwa ein Drittel auf die Einfuhr und zwei Drittel auf die Ausfuhr entfallen. Das sind etwa 3 bis 4 vH des Außenhandels der Bundesrepublik im 2. Halbjahr 1959.

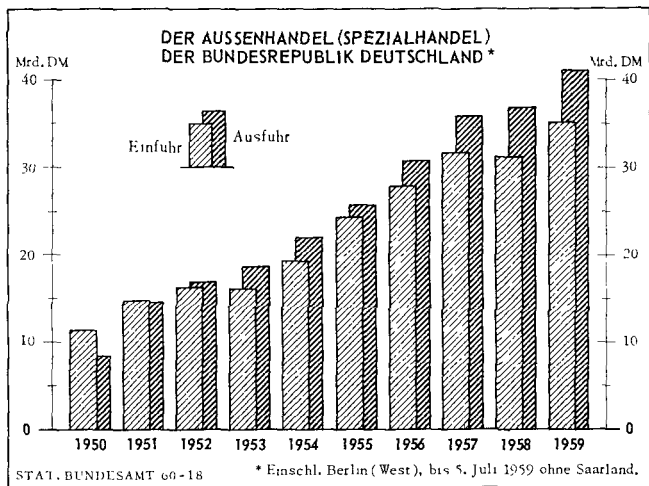
Im Vergleich hierzu betrug der frühere Warenaustausch des übrigen Bundesgebietes mit dem Saarland, der vom 6. Juli 1959 an zum Binnenhandel wurde, bei der

Einfuhr aus dem / Ausfuhr in das Saarland

im 1. Halbjahr 1958	2,4 vH	1,7 vH
im 2. Halbjahr 1958	2,5 vH	1,8 vH
im 1. Halbjahr 1959	2,8 vH	1,7 vH

der Gesamteinfuhr bzw. -ausfuhr der Bundesrepublik. Durch die Eingliederung des Saarlandes nahm der Außenhandel der Bundesrepublik im 2. Halbjahr 1959 demnach lediglich um 1 bis 2 vH zu.

Während die Gesamtergebnisse des Außenhandels im Jahre 1959 hierdurch also kaum beeinflusst wurden, sind die Auswirkungen im Handel mit Frankreich und besonders bei einigen Waren nicht zu übersehen. Dies gilt vor allem für die Einfuhren von Milch und Milcherzeugnissen sowie Eisenerzen und für die Ausfuhren von Steinkohlen, Eisen und Stahl sowie Steinzeug. Weitere Einzelheiten hierüber werden zu gegebener Zeit in einem besonderen Aufsatz behandelt werden.



Entwicklung der Durchschnittswerte und des Volumens

Die Entwicklung der Durchschnittswerte der Einfuhr im Jahre 1959 spiegelt die Preissituation auf den Weltmärkten nicht mehr so klar wider wie im Jahre 1958³⁾. Der Tendenzumschwung der Weltmarktpreise, der im Index der Einkaufs-

²⁾ Vgl. Fürst, G., „Der Nachweis des Saarlandes in der Wirtschaftsstatistik“ und Gossel, F., „Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und die wirtschaftliche Eingliederung des Saarlandes“ in *Wirtschaft und Statistik*, 11. Jg., Juli 1959, S. 343 ff. — ³⁾ Vgl. „Der Außenhandel im Jahr 1958“ in *Wirtschaft und Statistik*, 11. Jg., 1959, S. 28.

preise für Auslandsgüter bereits vom August 1959 an deutlich wurde, kam in der Einfuhr des Jahres 1959 offensichtlich noch nicht voll zur Auswirkung. Der Durchschnittswertindex sank nämlich im Jahre 1959 um weitere 5 vH auf 92 (1954 = 100) (von 1957 auf 1958 war er von 105 auf 96 um 9 vH zurückgegangen). Dieses Absinken der Durchschnittswerte wurde vor allem von einem Rückgang der Preise bei den Genussmitteln (Kaffee, Rohkakaobak und Wein) um 15 vH getragen, während bei den Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs der Rückgang um 2 vH durch Kartoffeln, Obst und Südfrüchte sowie Gemüse- und Obstkonserven bestimmt war, die unterschiedliche Preisanstiege bei Getreide, Hülsenfrüchten, Rohkakaobak, Ölfrüchten und Ölkuchen verdeckten. Preissteigerungen bei Milch- und Milcherzeugnissen wurden in der Gruppe der Nahrungsmittel tierischen Ursprungs durch den starken Preisrückgang bei Eiern um rund 12 vH überlagert. Die Durchschnittswerte für Rohstoffe gingen um 8 vH zurück, bedingt durch ein weiteres Absinken der Preise für Spinnstoffe, Rundholz, Steinkohlen, Erdöl und Eisenerze. Der zum Teil erhebliche Anstieg der Durchschnittswerte für Felle und Häute (um mehr als 20 vH), Rohkautschuk (ebenfalls um mehr als 20 vH) und Kupfererze (6 vH) konnte sich im Durchschnittswertindex der Rohstoffe nicht durchsetzen. Die unterschiedliche Entwicklung bei den einzelnen Waren und die Verlangsamung des Rückganges deuteten jedoch auch bei der Einfuhr bereits den Umschwung an.

Bei den Halbwaren sank der Durchschnittswert im Jahre 1959 nur um 3 vH. Rückgänge bei Garnen, Roheisen, Eisenhalbzeug, technischen Fetten und Ölen sowie Kraftstoffen überwogen noch gegenüber den Preiserhöhungen bei Kupfer und Zinn. Dem relativ starken Absinken der Durchschnittswerte der Vorerzeugnisse um 7 vH (Gewebe, Papier und Pappe, Kunststoffe und sonstige chemische Vorerzeugnisse sowie Stab- und Formeisen, Bleche, Draht und Eisenbahnoberbaumaterial) stand ein in etwa unveränderter Durchschnittswert der Enderzeugnisse gegenüber. Hier wurden die rückläufigen Preise (vor allem bei Spinnstoffwaren, Schuhen, Kautschukwaren, Eisenwaren und chemischen Erzeugnissen) durch leicht steigende Durchschnittswerte für Maschinen und elektrotechnische Erzeugnisse ausgeglichen. Dieses Ansteigen dürfte jedoch eher durch eine Verlagerung zu höherwertigen Gütern als durch Preissteigerungen verursacht worden sein.

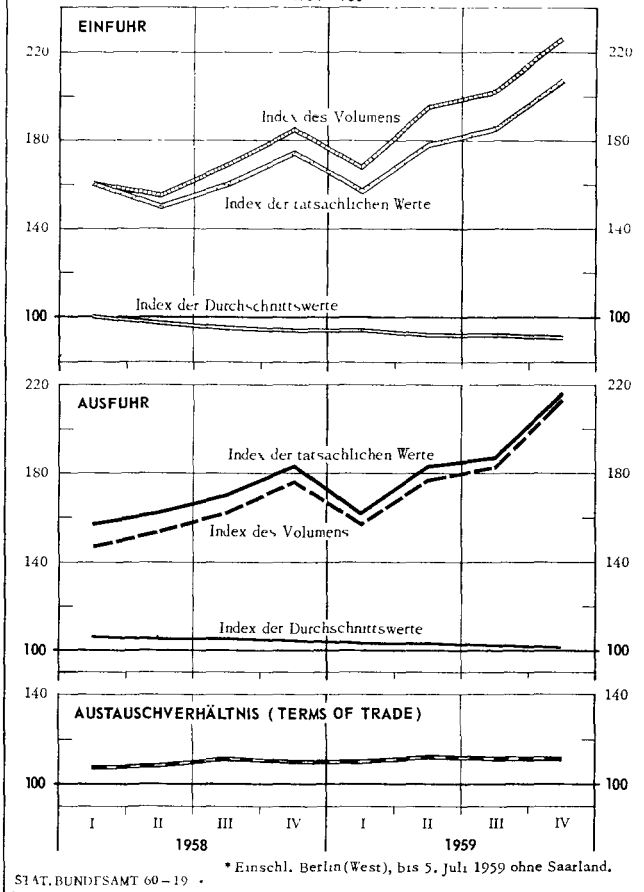
Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland¹⁾ in den Jahren 1952 bis 1959

Jahr	insgesamt	Einfuhr		Ausfuhrüberschuß	Zuwachsrates der ²⁾	
		Mrd. DM			Einfuhr	Ausfuhr
vH						
1952	33,1	16,2	16,9	0,7	+ 10	+ 16
1953	34,5	16,0	18,5	2,5	- 1	+ 10
1954	41,4	19,3	22,0	2,7	+ 21	+ 19
1955	50,2	24,5	25,7	1,2	+ 27	+ 17
1956	58,8	28,0	30,9	2,9	+ 14	+ 20
1957	67,7	31,7	36,0	4,3	+ 13	+ 17
1958	68,1	31,1	37,0	5,9	- 2	+ 3
1959	76,3	35,1	41,2	6,0	+ 13	+ 11

¹⁾ Einschließlich Berlin (West), bis 5. 7. 1959 ohne Saarland. — ²⁾ Zu- (+) bzw. Abnahme (—) gegenüber dem Vorjahr.

Während sich im Jahre 1958 die Durchschnittswerte der Ausfuhr (1954 = 100, 1957: 106, 1958: 105) noch kaum änderten, wurde im Jahre 1959 erstmals ein stärkeres Nachgeben um 3 vH sichtbar. Neben Preisrückgängen bei Hopfen (um 50 vH) und Wein (um 9 vH) — Bier folgte dem Hopfen nur um 2 vH — waren es vor allem Rohstoffe mit 6 vH (darunter Spinnstoffe und Steinkohlen), Halbwaren mit 4 vH (darunter Garne, Eisenhalbzeug, Koks, Kraftstoffe, Düngemittel) und Vorerzeugnisse mit 5 vH (darunter Gewebe und chemische Vorerzeugnisse mit Ausnahme der Kunststoffe), die den Rückgang der Durchschnittswerte bestimmten. Dem standen nur einige Preiserhöhungen bei Schrott, Kupfer, Kupferhalbzeug und Kunststoffen gegenüber. Aber auch bei den Enderzeugnissen war im Jahre 1959 eine rückläufige Tendenz der Durchschnittswerte — vor allem bei Eisen-, Blech- und Metallwaren, Kraftfahrzeugen, feinmechanischen und optischen Erzeugnissen und

INDEX DER TATSÄCHLICHEN WERTE, DES VOLUMENS
UND DER DURCHSCHNITTSWERTE
IM AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND*
1954 = 100



pharmazeutischen Erzeugnissen — zu erkennen, die allerdings nicht stark genug war, um den Index wesentlich zu beeinflussen.

Das Austauschverhältnis (Terms of Trade), das den Index der Ausfuhrdurchschnittswerte in vH des Index der Einfuhrdurchschnittswerte — beide auf der Basis 1954 = 100 — wiedergibt, hat sich auf Grund der oben geschilderten Preisentwicklung im Jahre 1959 nach geringen Schwankungen im ersten Halbjahr bei 111 eingeschrieben.

Hinter der Steigerung der tatsächlichen Werte der Ein- und Ausfuhr im Jahre 1959 um mehr als 10 vH verbirgt sich also bei Ausschaltung der Preisinflüsse ein wesentlich stärkeres Wachstum des Außenhandelsvolumens, errechnet aus den Ein- und Ausfuhrmengen, die mit Preisen von 1954 bewertet

wurden. Das Einfuhrvolumen stieg gegenüber 1958 um 18 vH und verdeutlicht damit die erfolgreiche Ausweitung der Einfuhr im Jahre 1959. (Die Zuwachsrates des Einfuhrvolumens im Jahre 1958 betrug demgegenüber lediglich 7 vH). Die Zunahme des Ausfuhrvolumens lag mit 14 vH noch um drei Punkte über dem Anwachsen der tatsächlichen Werte im Jahre 1959.

Ein Abbau des bestehenden Ausfuhrüberschusses im Rahmen des grenzüberschreitenden Warenverkehrs war unter diesen Voraussetzungen also nicht möglich. Besonders anschaulich wird diese Entwicklung bei volumenmäßiger Betrachtung des Ausfuhrüberschusses: Hätten sich die Preise in Ein- und Ausfuhr seit 1954 nicht mehr geändert, bewertet man also die Mengen der Jahre 1958 und 1959 mit Preisen des Jahres 1954, so wäre der volumenmäßige Ausfuhrüberschuß des Jahres 1958 von 3 Mrd. DM im Jahre 1959 auf 2 Mrd. DM gesunken.

Entwicklung wichtiger Warengruppen

Seit Januar 1959 enthalten die „Zusammenfassenden Übersichten der Außenhandelsstatistik“ eine neue Tabelle „Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen und -zweigen des Warenzeichnisses für die Industriestatistik“. Diese Tabelle zeigt in sehr übersichtlicher Form den Anteil der einzelnen Warengruppen am Außenhandel der Bundesrepublik. Danach erreichten Maschinenbauerzeugnisse (19 vH), chemische Erzeugnisse (13 vH), Landfahrzeuge (11 vH) und elektrotechnische Erzeugnisse (9 vH) zusammen mehr als 50 vH der Gesamt a u s f u h r im Jahre 1959. Ein leichter Rückgang der Maschinenbauerzeugnisse wurde durch stetige Zunahme bei den Landfahrzeugen und den elektrotechnischen Erzeugnissen ausgeglichen. Auch die chemischen Erzeugnisse konnten ihre Position verbessern. Mit gewissem Abstand folgen Eisen und Stahl (8 vH), Eisen-, Blech- und Metallwaren (6 vH) und Erzeugnisse des Kohlenbergbaues (5 vH).

In der E i n f u h r dominierten die Erzeugnisse der Land-, Forst- und Jagdwirtschaft bei einem Anteil von 30 vH mit weitem Abstand vor allen übrigen Warengruppen. Die Erzeugnisse der Nahrungs- und Genußmittelindustrie konnten mit 9 vH ihre Stellung von 1957 wiedergewinnen. Beachtlich sind die steigenden Einfuhren an NE-Metallen und -Metallhalbzeug (7 vH), Textilien (7 vH), Eisen und Stahl (6 vH), chemischen Erzeugnissen (5 vH), Erdöl (4 vH) und Maschinenbauerzeugnissen (4 vH). Die Einfuhren von Kohlen, die in den Jahren 1956 bis 1958 immerhin noch 5,4 bzw. 5,6 bzw. 4,0 vH der Gesamteinfuhr ausmachten, sind im Jahre 1959 auf rund 2 vH zurückgegangen.

Der Anteil der übrigen Warengruppen und -zweige an der gesamten Einfuhr oder Ausfuhr blieb im allgemeinen unverändert.

Der Struktur des Außenhandels nach W a r e n und L ä n d e r n im Jahre 1959 werden in den beiden nächsten Heften besondere Beiträge gewidmet sein. J.

Verkehr

Der Güterverkehr auf der Weser und auf den Wasserstraßen des im Bundesgebiet gelegenen Elbegebietes

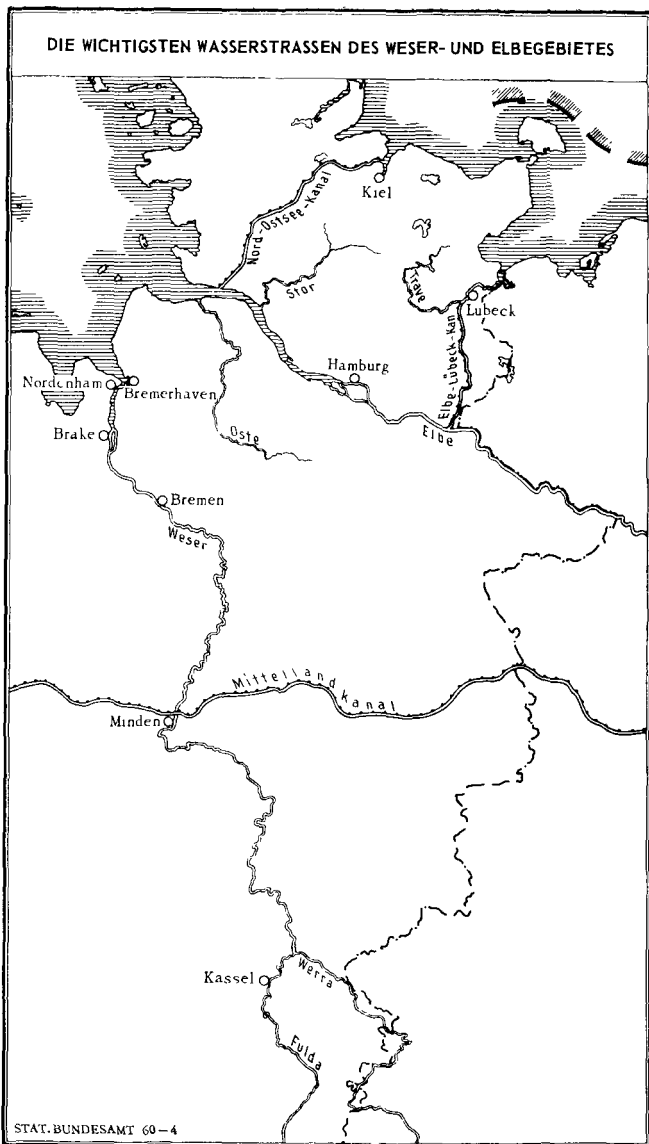
Mit der folgenden Darstellung des Güterverkehrs auf der Weser und auf den Wasserstraßen des im Bundesgebiet gelegenen Elbegebietes — Elbe und Seitenwasserstraßen von der Seegrenze bis Schnackenburg, Elbe-Lübeck-Kanal und Nord-Ostsee-Kanal — wird die Reihe der Untersuchungen über die verkehrswirtschaftliche Bedeutung der schiffbaren Binnenwasserstraßen der Bundesrepublik abgeschlossen. Diese Untersuchung basiert wie die vorangegangenen Arbeiten¹⁾ auf der Binnenschiffahrtsstatistik des Statistischen Bundesamtes und vermittelt einen Überblick über die über die Weser und die Wasserstraßen des Elbegebietes verlaufenden Verkehrsströme.

Gesamtverkehr

Im Jahre 1958 sind auf der W e s e r insgesamt 7,8 Mill. t Güter befördert und 784 Mill. tkm geleistet worden. Davon entfielen bei den beförderten Gütern 41,3 vH auf den Verkehr der Weserhäfen untereinander und 51,7 vH auf den Verkehr der Weserhäfen mit anderen Häfen des Bundesgebietes. Der Verkehr zwischen Weserhäfen und ausländischen Häfen war im Gegensatz zu dem erheblichen Auslandsverkehr des Rheingebietes, des Donaugebietes und des Nordwestdeutschen Kanalgebietes nur geringfügig; er betrug nur 1,8 vH der Beförderungsleistungen auf der Weser. Auf den die Weser als Durchgangsstraße benutzenden Binnen-See-Verkehr zwischen Häfen des Rhein- und Kanalgebietes einerseits und Häfen des Auslandes andererseits entfielen 4,3 vH der Beförderungsleistungen. Die restlichen Mengen wurden im Verkehr zwischen Weserhäfen und Berlin (West) (0,8 vH) bzw. dem Sowjetsektor von Berlin und der sowjetischen Besatzungszone (0,1 vH) befördert.

Gegenüber 1957 hat sich die auf der Weser beförderte Gütermenge um rund 1,0 Mill. t (— 11,6 vH) vermindert. Von die-

¹⁾ Vgl. „Wirtschaft und Statistik“ 9. Jg., Heft 3, März 1957, S. 177, 10. Jg., Heft 3, März 1958, S. 184 und 11. Jg., Heft 3, März 1959, S. 151.



sem Verkehrsrückgang waren ausschließlich die Hauptverkehrsbeziehungen der Weser, nämlich der Verkehr zwischen Weserhäfen (— 0,24 Mill. t), der Verkehr der Weserhäfen mit anderen Häfen des Bundesgebietes (— 0,74 Mill. t) und der Durchgangsverkehr (— 0,12 Mill. t) betroffen. Der Verkehr der Weserhäfen mit ausländischen Häfen und mit Berlin (West) nahm bei allerdings geringen Gesamtmengen um 44 000 t (+ 45 vH) bzw. um 31 000 t (+ 111 vH) zu.

Auf der Weser beförderte Güter
1000 t

Verkehrsbeziehung	1954	1957	1958
Verkehr zwischen Häfen der Weser	2 438	3 458	3 220
Versand der Weserhäfen nach anderen Häfen des Bundesgebietes	1 388	2 683	2 023
Empfang der Weserhäfen aus anderen Häfen des Bundesgebietes	2 286	2 086	2 005
Versand der Weserhäfen nach ausländischen Häfen	13	53	57
Empfang der Weserhäfen aus ausländischen Häfen	87	44	84
Versand der Weserhäfen nach Berlin (West)	13	21	46
Empfang der Weserhäfen aus Berlin (West)	5	7	13
Versand der Weserhäfen nach dem Sowjetsektor von Berlin und der sowjetischen Besatzungszone	2	3	2
Empfang der Weserhäfen aus dem Sowjetsektor von Berlin und der sowjetischen Besatzungszone	5	4	9
Durchgangsverkehr (Verkehr zwischen anderen Häfen über die Weser)	473	450	332
Insgesamt	6 707	8 810	7 790
Geleistete Tonnenkilometer in Mill.	484	838	784

Die Beförderungsmenge auf den im Bundesgebiet gelegenen Wasserstraßen des Elbegebietes war 1958 mit 7,8 Mill. t Gütern ebenso groß wie die auf der Weser, während die tonnenkilometrischen Leistungen mit 858 Mill., die auf der

Weser geleisteten Tonnenkilometer um 9,4 vH übertrafen. Hier wirkte sich aus, daß die sich über lange Entfernungen vollziehenden Verkehrsbeziehungen — Verkehr mit ausländischen Häfen, mit Berlin und der sowjetischen Besatzungszone sowie Durchgangsverkehr — am Verkehr des Elbegebietes stärker beteiligt waren (mit 38,3 vH) als am Verkehr auf der Weser (7,0 vH). Im einzelnen entfielen vom Verkehr des westdeutschen Elbegebietes mehr als 45 vH auf den Verkehr zwischen Häfen des Elbegebietes, 16 vH auf den Verkehr mit anderen Häfen des Bundesgebietes, 20 vH auf den Verkehr mit ausländischen Häfen und nur noch 19 vH auf den Verkehr mit Berlin und der sowjetischen Besatzungszone.

Gegenüber 1957 hat der Verkehr auf den Wasserstraßen des Elbegebietes im gleichen Maße abgenommen (— 1,0 Mill. t oder — 11,1 vH) wie der Weserverkehr. An diesem Verkehrsverlust waren der Verkehr zwischen Häfen des Elbegebietes mit 0,3 Mill. t (— 7,6 vH), der Verkehr mit anderen Häfen des Bundesgebietes mit 0,2 Mill. t (— 15,6 vH) und der Verkehr mit dem Sowjetsektor von Berlin und der sowjetischen Besatzungszone mit 0,7 Mill. t (— 51 vH) beteiligt. Im Durchgangsverkehr (+ 0,1 Mill. t oder 17,6 vH) und im Verkehr mit Berlin (West) (+ 15 000 t oder 1,8 vH) wurden dagegen die Verkehrsmengen von 1957 übertroffen.

Gegenüber der Vorkriegszeit haben die Beförderungsmengen auf den Wasserstraßen des Elbegebietes im Gegensatz zu der Verkehrsentwicklung in allen anderen Wasserstraßengebieten der Bundesrepublik nicht zugenommen. Die Verkehrsausfälle, die dem westdeutschen Elbegebiet durch die Teilung Deutschlands und dem damit zusammenhängenden Verlust großer Teile seines natürlichen Hinterlandes entstanden sind, konnten nur teilweise durch Verstärkung der nicht beeinträchtigten Verkehrsbeziehungen ausgeglichen werden. Ein exakter Vergleich mit der Vorkriegszeit ist aus methodischen Gründen — wegen Überschneidung der damaligen und heutigen Verkehrsbezirke — nicht möglich. Die Entwicklung der Verkehrsbeziehungen des Binnenhafens Hamburg, auf den nach der Güterbewegungsstatistik 1936 wie auch 1958 der größte Teil des Umschlags aller Binnenhäfen des Elbegebietes entfielen, vermittelt eine ungefähre Vorstellung über die strukturellen Veränderungen. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß der Binnenhafen Hamburg vom Verlust des außerhalb des Bundesgebietes gelegenen Hinterlandes besonders stark betroffen wurde. Der Umschlag des Binnenhafens Hamburg lag im Jahre 1958 um 3,0 Mill. t oder um 32 vH unter dem des Jahres 1936. Diese Umschlagsverluste resultieren ausschließlich aus rückläufigem Verkehr mit der sowjetischen Besatzungszone und Berlin (— 4,1 Mill. t oder — 75 vH), mit den deutschen Ostgebieten unter fremder Verwaltung (— 450 000 t oder — 100 vH) und mit der Tschechoslowakei (— 150 000 t oder — 16 vH). Der Verkehr Hamburgs mit den Binnenhäfen des Bundesgebietes übertraf dagegen mit 4,2 Mill. t sein Vorkriegsergebnis um 1,7 Mill. t oder 70 vH. Genau zwei Drittel aller in Hamburg ein- und ausgeladenen Güter entfielen somit 1958 auf diese Verkehrsbeziehungen (1936 = 26 vH). Demgegenüber ging der Anteil des Verkehrs mit Berlin, der sowjetischen Besatzungszone und den deutschen Ostgebieten von zusammen 63,7 vH im Jahre 1936 auf 21,5 vH im Jahre 1958 zurück.

Versand und Empfang des Binnenhafens Hamburg¹⁾

Verkehrsbeziehung		1936		1958	
		I 000 t	vH	I 000 t	vH
Hamburg—Bundesgebiet	Versand	701	7,5	1 976	31,4
	Empfang	1 759	18,9	2 202	35,0
Hamburg—Berlin und sowjetisch besetzte Zone	Versand	3 351	35,9	1 050	16,7
	Empfang	2 130	22,9	300	4,8
Hamburg—Ostgebiete des Deutschen Reiches, z. Zt. unter fremder Verwaltung	Versand	164	1,8	—	—
	Empfang	288	3,1	—	—
Hamburg—Ausland	Versand	453	4,9	412	6,5
	Empfang	462	5,0	355	5,6
Insgesamt	Versand	4 649	100	3 438	100
	Empfang	4 639	100	2 857	100

¹⁾ Einschl. des Binnen-See-Verkehrs, der in den Angaben über den Güterumschlag nicht enthalten ist.

Verkehr der Wasserstraßenabschnitte

Von den auf der Weser geleisteten Tonnenkilometern entfielen zwei Drittel auf ihren Mittellauf zwischen Bremen

Auf den Wasserstraßen des Elbegebietes beförderte Güter
1000 t

Verkehrsbeziehung	1954	1957	1958
Verkehr zwischen Häfen des Elbegebietes	3 104	3 837	3 544
Versand der Häfen des Elbegebietes nach anderen Häfen des Bundesgebietes	431	672	466
Empfang der Häfen des Elbegebietes aus anderen Häfen des Bundesgebietes	763	827	799
Versand der Häfen des Elbegebietes nach ausländischen Häfen	347	359	412
Empfang der Häfen des Elbegebietes aus ausländischen Häfen	302	349	395
Versand der Häfen des Elbegebietes nach Berlin (West)	476	726	725
Empfang der Häfen des Elbegebietes aus Berlin (West)	73	90	106
Versand der Häfen des Elbegebietes nach dem Sowjetsektor von Berlin und der sowjetischen Besatzungszone	370	1 011	394
Empfang der Häfen des Elbegebietes aus dem Sowjetsektor von Berlin und der sowjetischen Besatzungszone	424	300	249
Durchgangsverkehr (Verkehr zwischen anderen Häfen über die Wasserstraßen des Elbegebietes)	313	602	708
Insgesamt	6 604	8 773	7 799
Geleistete Tonnenkilometer in Mill.	709	995	858

und Minden, knapp ein Viertel auf die Unterweser von Bremen bis Seegrenze und nur 12 vH auf die obere Weser einschließlich Fulda von Minden bis Kassel. Die hohen Verkehrsleistungen auf dem Mittellauf der Weser beruhen vor allem auf dem starken, sich über diese Weserstrecke vollziehenden Verkehr zwischen den Unterweserhäfen und den Häfen des Nordwestdeutschen Kanalgebietes, des Mittellandkanalgebietes und des Rheingebietes, während der geringe Verkehr auf der Oberweser eine Folge des weniger industrialisierten Hinterlandes und der geringen Leistungsfähigkeit der Fulda ab Kassel ist; die Fulda kann nur von Schiffen mit einer Tragfähigkeit von weniger als 300 t befahren werden.

Von den Beförderungsleistungen im Elbegebiet werden knapp zwei Drittel auf der Elbe von Hamburg bis zur Zonengrenze, 20 vH auf der Unterelbe einschließlich Nebenwasserstraßen, 12 vH auf dem Nord-Ostsee-Kanal und 7 vH auf dem Elbe-Lübeck-Kanal gefahren. Hier waren es der starke Verkehr zwischen Hamburg und den Umschlagsplätzen am Elbe-Lübeck-Kanal, der Verkehr mit Berlin, mit der sowjetischen Besatzungszone, mit der Tschechoslowakei und mit dem Mittellandkanalgebiet, der die relativ starke Belastung der Elbestrecke von Hamburg bis Schnackenburg verursachte.

Art der beförderten Güter²⁾

Unter den über die Weser verlaufenden Güterströmen hatten auch im Jahre 1958 die Transporte von Sand und Steinen (2,4 Mill. t), Kohle (1,6 Mill. t), Getreide (1,0 Mill. t) und Mineralöl (0,7 Mill. t) die größte Bedeutung. Auf diese Massengüter entfielen knapp drei Viertel aller auf der Weser beförderten Güter. Während die Sand- und Steinmengen zu

²⁾ Vgl. „Statistische Monatszahlen“ S. 33*.

77 vH zwischen Weserhäfen befördert wurden, verliefen die bedeutendsten Kohleströme vom Westdeutschen Kanalgebiet nach Häfen an der Weser (48 vH der Kohlenmengen) bzw. von den Unterweserhäfen nach dem Mittellandkanalgebiet (22 vH). Die Getreidetransporte wiederum gingen vor allem von den Unterweserhäfen Bremen, Brake und Nordenham nach dem Rhein-Main-Neckargebiet und dem Westdeutschen Kanalgebiet (zu 38 vH) und nach anderen Weserhäfen (zu 31 vH), wohingegen sich der Mineralölverkehr in der Hauptsache zwischen Weserhäfen (zu 59 vH) und von Weserhäfen nach dem Westdeutschen Kanalgebiet (zu 31 vH) abwickelte. Neben diesen Massenguttransporten waren noch die Gütergruppen Eisen- und Stahlwaren (0,3 Mill. t), Düngemittel (0,3 Mill. t), Erze (0,2 Mill. t), sowie Kalk und Zement (0,1 Mill. t) nennenswert am Weserverkehr beteiligt. Die Eisen- und Stahlwaren, die Düngemittel sowie Kalk und Zement wurden in der Hauptsache vom Mittellandkanalgebiet westerabwärts nach den Küstenhäfen, Erze dagegen zu Berg in das westdeutsche Kanalgebiet befördert.

Die Gütergruppen Sand und Steine (1,6 Mill. t), Kohle (1,2 Mill. t), Mineralöl (1,0 Mill. t) und Getreide (0,7 Mill. t) waren auch am Güterverkehr auf den Wasserstraßen des Elbegebietes am stärksten beteiligt. Im Gegensatz zur Situation auf der Weser überwog jedoch im Elbegebiet bei allen diesen Massenguttransporten der Verkehr zwischen den Häfen dieses Wasserstraßengebietes. Mehr als 90 vH der Sand- und Steinmengen, mehr als 60 vH der Mineralölverladungen, knapp 55 vH der Kohletransporte und 37 vH der Getreidevers Schiffungen wurden zwischen Elbehäfen befördert bzw. auf der Elbe durchgeführt. Der Verkehr mit Berlin (West) steht mit 24 vH bei Mineralöl, 20 vH bei Kohle, 14 vH bei Getreide und 2 vH bei Sand und Steinen jeweils an zweiter Stelle. Daneben hatten noch die Kohlevers Schiffungen vom westdeutschen Kanalgebiet nach dem Elbegebiet (14 vH der Kohletransporte) und die Getreideverladungen vom Elbegebiet nach der sowjetischen Besatzungszone und dem Sowjetsektor von Berlin (14 vH der Getreidetransporte) nennenswerte Bedeutung. Von den anderen Gütergruppen sind noch Düngemittel (0,4 Mill. t), Eisen- und Stahlwaren (0,5 Mill. t), Kalk und Zement (0,3 Mill. t), sowie Erze (0,2 Mill. t) zu nennen. Die Düngemittel wurden zu rund 40 vH von der sowjetischen Besatzungszone und zu 35 vH aus dem Mittellandkanalgebiet nach den Häfen des Elbegebietes verladen, während die Kalk- und Zementmengen zu mehr als 60 vH im Verkehr zwischen den Häfen des Elbegebietes, die Erze dagegen überwiegend nach der Tschechoslowakei (zu 40 vH) und nach der sowjetischen Besatzungszone (zu 20 vH) befördert wurden. Die über die Wasserstraßen des Elbegebietes transportierten Eisen- und Stahlwaren benutzten zu mehr als 30 vH die Elbe und den Nord-Ostsee-Kanal nur als Durchgangsweg vom Rheingebiet nach dem Ausland. Weitere 30 vH dieser Güter wurden vom Mittellandkanalgebiet und vom Rheingebiet nach den Elbehäfen befördert.

Teu.

Geld und Kredit

Die Kursbewegung an den Wertpapiermärkten im Jahr 1959

Ausgehend von einer erheblichen Senkung des Kapitalzinses (und damit einer günstigeren Relation des Ertragswertes der Aktien zum sogenannten Landeszinssfuß) hat sich die bereits seit Mitte 1957 andauernde Aufwärtsbewegung am Aktienmarkt im abgelaufenen Jahr noch bedeutend verstärkt. Die im Laufe des Jahres 1959 erzielten Kurssteigerungen waren daher größer als in irgendeinem der vorangegangenen Jahre. Die erneute Aktienhausse beruht auf dem Zusammenwirken einer Reihe von Faktoren, die das Kaufinteresse für Aktien forderten. Die Ermäßigung der Körperschaftsteuer ermöglichte bei den Aktiengesellschaften höhere Dividendenausschüttungen; dies wirkte sich erstmalig bei den im vergangenen Jahr bekanntgewordenen Geschäftsabschlüssen aus. Mit der Herstellung der Konvertibilität der westeuropäischen Währungen waren die bisher bestehenden Schranken zwi-

schen den einzelnen Börsenplätzen gefallen; damit strömte in größerem Umfang ausländisches Kapital zu den deutschen Aktienbörsen. Bei andauernder Geldflüssigkeit und einer erhöhten Spartätigkeit nahm aber auch die inländische Nachfrage nach Aktienwerten stetig zu, zumal da der Rentenmarkt beträchtlich an Anziehungskraft verloren hatte. Am Aktienmarkt, wo neben höheren Dividendenerträgen auch Gewinnmöglichkeiten durch Kurssteigerungen bestanden, war im vergangenen Jahr eine zunehmende Beteiligung des Publikums festzustellen; dabei spielte die Form des Investmentspares nicht die gleiche Rolle wie im Jahr zuvor. Der erhöhten Nachfrage nach Aktien stand im Zuge der Aufwärtsbewegung nur wenig Angebot gegenüber. Im ersten Halbjahr 1959 war dazu die Ausgabe neuer Aktien wesentlich geringer als in der vorangegangenen Zeit. Erst in den Sommermonaten nahmen die Aktienemissionen wieder beträchtlich zu.

Die Kurssteigerungen am Rentenmarkt setzten sich dagegen nur in der ersten Jahreshälfte und auch nur in mäßigem Um-

fang fort; bereits im Mai 1959 trat dort im Zusammenhang mit einer größeren Emission der öffentlichen Hand ein deutlicher Rückschlag ein. Als Ende August die Kursrückgänge bei den festverzinslichen Wertpapieren einen größeren Umfang annahmen und der Kapitalzins wieder merklich in die Höhe ging, griff die Kursabschwächung auch auf den Aktienmarkt über; dabei machte sich ein erhöhtes Angebot an neuen Aktien geltend, das größere Kapitalbereitstellungen besonders in den Fällen erforderlich machte, in denen die Aktienausgabe zu einem weit über der Parität liegenden Bezugskurs erfolgte. So verloren die Aktienkurse bis Mitte Oktober 1959 gegenüber ihrem bisherigen Höchststand von Ende August zunächst 14 vH. Aber trotz des veränderten Zinstrends setzte sich in der zweiten Oktoberhälfte 1959, durch Auslandskäufe gefördert, eine erneute Aufwärtsbewegung der Aktienkurse durch, so daß am Jahresausgang nahezu der höchste Stand wieder erreicht war.

Erneuter Kursanstieg am Aktienmarkt

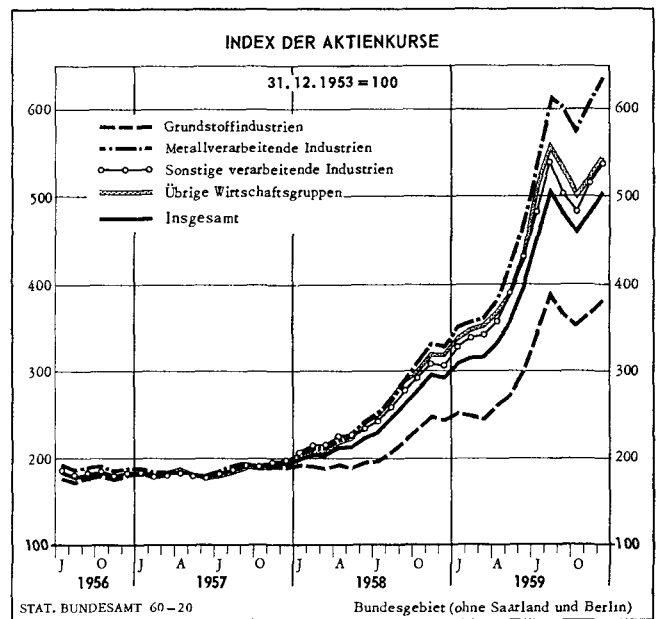
Das Börsenjahr 1959 zeichnete sich durch eine Haussebewegung am Aktienmarkt aus, die die Kurssteigerungen der vorangegangenen Zeit noch in den Schatten stellte. Die Indexziffer der Aktienkurse, die die Kursgestaltung am Aktienmarkt zahlenmäßig zum Ausdruck bringt, stellte sich am 31. Dezember 1959 auf 516 vH gegenüber 301 vH am Ende des Vorjahres. Die Aktienkurse sind somit im Laufe des Jahres 1959 (unter Ausschaltung der Kursabschläge bei Bezugsrechten auf neue Aktien) durchschnittlich um 72 vH gestiegen. Die Kurssteigerungen des vergangenen Jahres sind um so bemerkenswerter, als sie von einem schon beachtlich hohen Kursniveau ihren Ausgang nahmen; im Jahre 1958 hatte sich der Aktienindex bereits von 195 vH auf 301 vH, also um 54 vH gehoben. Gegenüber dem letzten Tiefstand der Aktienkurse von Mitte 1957 (176 vH) hat sich die Bewertung der Aktien nach dem Stand von Ende 1959 sogar annähernd verdreifacht.

Tabelle 1: Index der Aktienkurse
Ende 1953 = 100

Wirtschaftsabteilung	Jahres- bzw. Vierteljahresende					
	1957	1958	1959			
			Marz	Juni	Sept.	Dez.
Grundstoffindustrien	189,8	249,1	252,6	312,6	370,2	396,6
Metallverarbeitende Industrien	198,4	338,8	366,7	497,5	607,1	648,8
Sonstige verarbeitende Industrien	199,1	315,8	350,2	454,3	507,9	543,8
Industrie zusammen	195,1	293,0	313,2	404,6	471,9	505,1
Übrige Wirtschaftsgruppen	194,0	328,2	358,3	471,8	536,0	555,3
Gesamtindex	194,8	300,6	322,9	419,0	485,6	515,8

Die 1959 erzielten Kursgewinne erstreckten sich zwar auf sämtliche Gewerbegruppen; im einzelnen war aber die Kursentwicklung wieder sehr unterschiedlich. Die größten Kurssteigerungen hatten im letzten Jahre die Aktien des Straßenfahrzeugbaues mit 855 Punkten oder 182 vH, ferner die Warenhausaktien mit 530 Punkten oder 117 vH und die Werte des Stahlbaus mit 477 Punkten bzw. 112 vH zu verzeichnen. Zu den bevorzugten Aktienwerten gehörten auch mit überdurchschnittlichen Kurserhöhungen von 93 vH die Aktien der Schiffbauunternehmen und mit Kursgewinnen von 91 vH die Brauereiaktien. Ebenfalls über dem Mittel lagen mit 84 vH die Kurssteigerungen bei den Aktien der Gruppe „Gemischte Betriebe“, die die großen Zusammenschlüsse der Montanindustrie enthält; diese Aktienwerte hatten noch Ende 1958 annähernd den niedrigsten Indexstand inne. Dagegen lagen die Kursgewinne bei den Farbenwerten und bei den Aktien der elektrotechnischen Industrie mit 68 vH bzw. 67 vH etwas unter der durchschnittlichen Erhöhung des Kursniveaus (72 vH). Betrachtlich geringer waren die Kurssteigerungen bei den Aktien der Gruppe „Feinmechanik und Optik“ mit 48 vH und bei den Werten des Steinkohlenbergbaus mit 44 vH. Bei den Schiffahrtswerten lag die Indexziffer Ende 1959 nur 6 vH über dem Vorjahresstand; die führenden Gesellschaften dieser Gruppe blieben abermals ohne Dividende.

An der Spitze sämtlicher Gewerbegruppen standen wie im vorangegangenen Jahr mit einem Indexstand von 1324 vH, d. s. 157 vH über dem Mittelwert, die Aktien des Straßen-



fahrzeugbaus. In beträchtlichem Abstand folgten mit einer Indexziffer von 983 vH die Warenhausaktien und mit einer solchen von 902 vH die Werte des Stahlbaus. Den weitaus niedrigsten Indexstand hatten wiederum mit 172 vH die Schiffahrtaktien.

Der Durchschnittskurs sämtlicher an den Börsen des Bundesgebiets notierten Aktien stimmt in seiner Bewegung wiederum nicht völlig mit derjenigen der Indexziffer überein. Wie in der vorangegangenen Zeit wurde er von den im letzten Jahr erfolgten Kapitalverwässerungen, d. h. von Kapitalerhöhungen, bei denen der Ausgabekurs durchweg unter dem Börsenkurs lag, beeinflusst. So ergab sich, daß sich im Jahre 1959 die Indexziffer um 72 vH hob, während sich der vergleichbare Kursdurchschnitt der 638 börsennotierten Aktien nur um 67 vH erhöhte. Andererseits lag der Durchschnittskurs der börsennotierten Aktien Ende 1959 um 340 vH über dem Niveau von Ende 1953; demgegenüber überstieg die Indexziffer diesen Stand um 416 vH. Im ersten Fall entspricht die festgestellte Abweichung annähernd den im vergangenen Jahr abgeschlagenen Bezugsrechten (die einen Kurswert von 1172 Mill. DM hatten), im zweiten aber dem Wert der in dem gesamten Zeitraum seit Ende 1953 abgegangenen Bezugsrechte.

Durch die Kurssteigerungen des letzten Jahres hat sich der rechnerische Kurswert der an den Börsen des Bundesgebietes notierten Aktien um 30,5 Mrd. DM auf 70,8 Mrd. DM gehoben.

Tabelle 2: Die börsennotierten Aktien nach Kursgruppen

Kurse in vH des Nominalwertes	Ende 1958				Ende 1959			
	Aktien-gesell-schaften		Nominal-Kapital		Aktien-gesell-schaften		Nominal-Kapital	
	An-zahl	vH	Mill. DM	vH	An-zahl	vH	Mill. DM	vH
über 100 bis 200	61	9,3	451	3,1	32	5,0	210	1,5
über 200 bis 300	165	25,1	4 493	31,5	82	12,9	1 381	9,5
über 300 bis 400	170	25,9	5 469	38,3	74	11,6	1 580	10,8
über 400 bis 500	64	9,7	1 021	7,2	83	13,0	2 933	20,1
über 500 bis 750	41	6,2	391	2,7	163	25,5	4 971	34,1
über 750 bis 1 000	6	0,9	138	1,0	60	9,4	899	6,2
über 1 000 bis 2 000	1	0,2	3	0	39	6,1	282	1,9
über 2 000	—	—	—	—	5	0,8	90	0,6
Insgesamt	657	100	14 275	100	638	100	14 573	100

Aus der Tabelle 2, in der die 638 börsennotierten Aktien nach Kursgruppen geordnet sind, geht hervor, daß durch die für das Jahr 1959 bezeichnenden Kurssprünge, sich das Kursgefüge nochmals stark verschoben hat. Die unterste Gruppe, die die Gesellschaften mit Kursen bis zur Parigrenze enthält, ist von 61 auf 32 Aktien zusammengeschrumpft; der Kapitalanteil dieser Gruppe sank von 3,1 vH auf 1,5 vH. Auf die bisherige Mittelgruppe, der die Aktien mit Kursen zwischen 100 und 300 angehören, entfielen Ende 1959 182 Gesell-

schaften, die mit 25 vH am gesamten Nominalkapital beteiligt waren; im Jahr zuvor hatte der Kapitalanteil dieser Kursgruppe noch 48 vH betragen. Ebenfalls noch zur Mittelgruppe zu rechnen sind jedoch nach der Kursentwicklung der letzten Zeit die Aktien mit Börsenkursen zwischen 300 und 500; dieser Kursgruppe gehörten Ende des vergangenen Jahres 157 Gesellschaften mit einem Kapitalanteil von 31 vH an, während Ende 1958 das Gewicht dieser Gruppe, am Nominalkapital gemessen, noch 46 vH betrug. Umgekehrt ist der Kapitalanteil der Spitzengruppe, die nunmehr die Aktien mit einem Kursstand von über 500 umfaßt, von nur knapp 4 vH auf 43 vH gestiegen. Der Zahl nach sind die Aktiengesellschaften mit Kursen über 500 von 48 auf 267 gestiegen. Bemerkenswert ist dabei, daß von diesen Spitzenwerten bereits 44 einen Kursstand von über 1 000 erreicht haben; darunter befanden sich wiederum 5 Aktien, deren Kurs sich auf 2 000 und mehr stellte. Bei einer derartigen Bewertung waren allerdings sogenannte Interessenkäufe ausschlaggebend, durch die zumeist die Aktienmehrheit oder wenigstens die Sperrminorität erreicht werden sollte; Renditenerwägungen spielten dabei keine Rolle.

Die Erhöhung der Aktienkurse im Jahre 1959 ging in ihrem Ausmaß weit über die Zunahme des Ertragswerts der Aktien hinaus, obwohl die durchschnittliche Dividende erheblich mehr gestiegen ist als im Jahr zuvor. Absolut gesehen hat freilich der Ertragswert der Aktien beträchtlich zugenommen; denn die Ermäßigung des Körperschaftssteuersatzes ermöglichte es den Gesellschaften, im abgelaufenen Geschäftsjahr einen wesentlich größeren Teil ihrer Gewinne in Form von Dividenden an die Aktionäre auszuschütten als in der vorangegangenen Zeit.

Tabelle 3: Dividende und Rendite börsennotierter Aktien
%

Stichtag (letzter Tag des jeweiligen Monats)	Alle Aktien		darunter: Aktien mit Dividenden	
	Dividende	Rendite	Dividende	Rendite
1954 Dezember	4,80	2,65	6,44	3,32
1955 Dezember	6,31	3,10	7,11	3,34
1956 Dezember	7,54	4,15	8,05	4,31
1957 Dezember	8,64	4,64	8,96	4,72
1958 März	8,89	4,50	9,17	4,57
Juni	9,18	4,28	9,55	4,37
September	9,23	3,59	9,59	3,67
Dezember	9,28	3,29	9,64	3,35
1959 März	9,83	3,22	10,16	3,29
Juni	10,47	2,66	11,01	2,72
September	10,48	2,33	11,13	2,39
Dezember	10,63	2,19	11,28	2,25

Im einzelnen zeigte die Dividende bei den 638 Gesellschaften, deren Aktien an der Börse gehandelt werden, folgende Entwicklung: Nach dem Stande von 1959 haben 554 Aktiengesellschaften oder 87 vH eine Dividende verteilt; davon zahlten 385 eine höhere Dividende als 1958, 127 die gleiche wie im vorangegangenen Jahr und 42 eine geringere; 84 Gesellschaften blieben dividendenlos, darunter hatten 22 im Jahr zuvor noch eine Dividende ausgeschüttet; ein erheblicher Teil derjenigen Gesellschaften, die von der Zahlung einer Dividende absahen, waren Verkehrsunternehmen, insbesondere Schiffsverkehrsunternehmen und solche der Gruppe „Eisen- und Straßenbahnen“.

Die im Jahre 1959 ausgezahlte Dividende berechnet sich auf 1 548 Mill. DM; mithin ist die Dividendensumme gegenüber dem Vorjahr um 224 Mill. DM (oder 17 vH) gewachsen. Infolge dieser höheren Ausschüttungen ist die jeweils letztbekannte Dividende bei den börsennotierten Aktien im Durchschnitt von 9,28 % Ende 1958 auf 10,63 % gestiegen; damit wurde der höchste Dividendensatz der Vorkriegszeit (Ende 1929: 8,35 %) bereits um 2,3 % übertroffen. Die durchschnittliche Dividende für die dividendenzahlenden Gesellschaften allein erhöhte sich im Laufe des Jahres 1959 von 9,64 % auf 11,28 %.

Bei einer ganzen Reihe von Gewerbegruppen lag die durchschnittliche Dividende noch erheblich über dem Mittelwert. Die höchste Durchschnittsdividende hatten wiederum die Aktien der Gruppe „Handel“ mit 15,8 % (im Vorjahr 12,3 %) aufzuweisen. Durchschnittliche Dividenden von 14 % oder etwas darüber ergaben sich bei den Aktien des Stahlbaues

und des Waggonbaues sowie bei den Farbenwerten und den Aktien der gummiverarbeitenden Industrie. Die Kreditbanken zahlten auf ihre Aktien im Durchschnitt eine Dividende von 13,8 %. Am niedrigsten lag wieder die Durchschnittsdividende bei den Schiffsverkehrsaktien; sie ist sogar gegenüber 1958 von 2,6 % auf 2,1 % zurückgegangen.

Tabelle 4: Dividenden börsennotierter Aktien

Dividenden- gruppen	Ende 1958				Ende 1959			
	Aktien- gesell- schaften		Nominal- Kapital		Aktien- gesell- schaften		Nominal- Kapital	
	An- zahl	vH	Mill. DM	vH	An- zahl	vH	Mill. DM	vH
unter 6% ...	50	7,6	665	4,7	38	5,9	309	2,1
6 bis unter 8% ...	96	14,6	1 226	8,6	71	11,1	1 317	9,0
8 bis unter 10% ...	146	22,2	3 697	25,9	100	15,7	1 941	13,3
10 bis unter 12% ...	154	23,5	5 403	37,8	97	15,2	3 231	22,2
12 bis unter 15% ...	118	18,0	2 621	18,4	208	32,6	6 209	42,6
15% und darüber ...	11	1,6	120	0,8	40	6,3	726	5,0
Summe	575	87,5	13 732	96,2	554	86,8	13 731	94,2
0%	82	12,5	543	3,8	84	13,2	842	5,8
Insgesamt	657	100	14 275	100	638	100	14 573	100

Wie beträchtlich sich die Gewinnausschüttungen der Aktiengesellschaften erhöht haben, wird auch deutlich erkennbar, wenn man die ausgezahlte Dividende der an der Börse notierten Aktien nach ihrer Höhe gliedert und den Stand von Ende 1959 mit dem Vorjahresstand vergleicht. Eine Dividende von 8 % und darüber haben im letzten Jahr 70 vH aller Gesellschaften (1958: 65 vH) gezahlt; am Kapitalanteil gemessen waren es sogar 83 vH. Bedeutsamer war aber noch, daß sich innerhalb dieser Dividengruppe das Schwergewicht immer mehr zu den höheren Sätzen verschoben hat. So hat sich die Zahl der Gesellschaften, die eine Dividende von 12 % und mehr ausschütteten, von 129 auf 248 erhöht und sich damit gegenüber dem vorangegangenen Jahr nahezu verdoppelt. Der Kapitalanteil dieser Gesellschaften stieg von 19 vH auf 48 vH; also fast die Hälfte des Nominalkapitals der börsennotierten Aktien verzinst sich nach dem Stande von Ende 1959 mit 12 % und höher. Während Ende 1958 nur wenige Gesellschaften (11) eine Dividende von 15 Prozent und darüber verteilten, waren es Ende 1959 bereits 40 Unternehmen.

Die Rendite der börsennotierten Aktien, d. h. die errechnete Relation der letztbekannten Dividende zum Kurswert, hat sich von 3,29 % Ende 1958 auf 2,19 % ermäßigt, im Laufe des vergangenen Jahres ist sie mithin trotz beträchtlich höherer Dividendenausschüttungen infolge der großen Kurssteigerungen weiter stark abgesunken. Damit hat sich der Abstand von der Rendite der festverzinslichen Wertpapiere noch vergrößert; diese hatte eine entgegengesetzte Bewegung aufzuweisen und ist, gemessen am Nominalzins und Ausgabekurs der jeweils zuletzt begebenen Anleihen, im Laufe des Jahres 1959 von 5,6 % auf 6,0 % gestiegen. Ein Renditenvergleich ergibt, daß die Aktienrendite Ende 1959 nur noch 36 vH der Realverzinsung von Rentenpapieren ausmachte.

In den einzelnen Gewerbegruppen blieb zwar die Rendite der Aktien noch recht unterschiedlich, aber die Spannweite zwischen höchster und niedrigster Realverzinsung hat sich merklich vermindert. In 16 Gruppen liegt die Rendite zwischen 2,00 % und 2,40 %, d. h. in einer Spannweite von 10 vH oberhalb oder unterhalb des errechneten Mittelwerts von 2,19 %; in 6 Gruppen übersteigt sie 2,40 %, in 13 Gruppen bleibt sie unter 2,00 %. Am höchsten ist die durchschnittliche Rendite wieder infolge der relativ niedrigen Bewertung der Aktien und der nicht wesentlich unter dem Durchschnitt liegenden Dividende mit 3,20 % bei der Gruppe „Gemischte Betriebe“. Nur wenig niedriger war mit 3,16 % die Rendite bei den Werten des Steinkohlenbergbaus. Die niedrigste durchschnittliche Realverzinsung ergibt sich wiederum bei den Aktien des Straßenfahrzeugbaus; dies beruht einmal auf den außergewöhnlich hohen Kursen bei den führenden Werten dieser Gruppe, zum andern auf der Dividendenlosigkeit bei einer Gesellschaft mit hohem Aktienkapital.

Die Berechnung der Rendite zeigt deutlich, daß der Ertragswert, den die Aktie für ihren Inhaber hat, für ihre börsen-

mäßige Bewertung nicht mehr den Ausschlag gibt. Da der durchschnittliche Kapitalmarktsatz¹⁾ im letzten Jahre annähernd in gleichem Umfang gestiegen ist wie die Durchschnittsdividende, errechnet sich aus dem Verhältnis von Dividende und Kapitalzins für Ende 1959 ein sogenannter Dividendenertragswert, der mit 177 vH kaum über die entsprechende Vorjahreszahl hinausgeht. Verglichen mit diesem rechnerischen Wert erscheint der tatsächliche durchschnittliche Kursstand der Aktien von 486 vH stark überwertet. Die Kursentwicklung an den Effektenmärkten, insbesondere im letzten Vierteljahr 1959, in dem die Aktienkurse trotz eines fortgesetzt steigenden Kapitalzinses erneut anzogen, hat ferner gezeigt, daß sich der enge Zusammenhang, der sonst zwischen der Aktienrendite und der Rendite der festverzinslichen Wertpapiere besteht, zum mindesten zeitweilig stark gelockert hat.

Maßgeblich für die Bewertung der Aktien ist in der Gegenwart nicht allein der in der Form der Dividende ausgezahlte Teil des Ertrages, sondern der gesamte Ertrag des Unternehmens einschließlich der nichtausgeschütteten Gewinnanteile.²⁾ M. a. W. die Bewertung der Aktien richtet sich in hohem Maße nach dem angenommenen Substanzwert, der auch die stillen Reserven umfaßt. Dabei ist allerdings spekulativen Tendenzen ein weiter Spielraum gewährt, was wiederum starke Kursausschläge bedingt.

Bei einer Anzahl von Aktienwerten hat auch die Aussicht auf die Ausgabe von Zusatzaktien, die nunmehr nach der „Kleinen Aktienrechtsreform“ möglich geworden ist, zu einem starken Kursanstieg geführt.

Gedruckte Rentenkurse

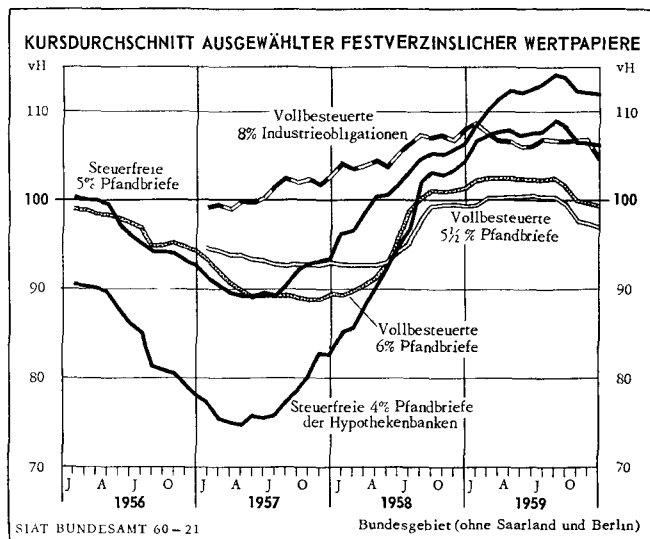
Da das Kapitalangebot noch zunahm, setzten sich im ersten Halbjahr 1959 auch am Rentenmarkt die Kurssteigerungen anfangs noch fort und der Absatz an festverzinslichen Wertpapieren erreichte in diesem Zeitraum mit 5,8 Mrd. DM einen neuen Höchstbetrag.³⁾ Bei dieser Marktlage konnte sich zwar der 5prozentige Wertpapierstyp zunächst allgemein durchsetzen, eine weitere Zinssenkung gelang aber nicht. Bereits im Mai 1959 versteifte sich vielmehr der Kapitalmarkt etwas, als eine größere Emission der öffentlichen Hand seine Aufnahmefähigkeit voll in Anspruch nahm und gleichzeitig erhebliche Mittel durch die Gewährung von Schuldscheindarlehen gebunden wurden.⁴⁾ Durch eine Beschränkung der Emissionsfähigkeit und durch eine intensive Kurspflege gelang es jedoch — wenigstens für einige Zeit — das Gleichgewicht am Kapitalmarkt wiederherzustellen; so hielten sich auch die Kursrückgänge bei den Rentenwerten bis Mitte August in engen Grenzen.

1) Gemessen an der Rendite festverzinslicher Wertpapiere. —
2) Diese werden entweder den gesetzlichen oder freien Rücklagen zugeführt oder dienen zur Bildung stiller Reserven. — 3) Nach der Statistik der Deutschen Bundesbank. — Dabei handelt es sich um Bruttozahlen; der Nettoabsatz, bei dem die Tilgungen abgezogen sind, belief sich im ersten Halbjahr 1959 nur auf 5,0 Mrd. DM. —
4) Da Schuldscheindarlehen, soweit sie in Teilbeträge gestückt sind, ab Ende Mai 1959 der Wertpapiersteuer unterlagen, machte sich unmittelbar vor diesem Zeitpunkt eine verstärkte Nachfrage nach dieser Art von Darlehen bemerkbar.

Tabelle 5: Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere

Jahresende — Monatsende	Steuerfreie Emissionen						Steuerbegünstigte 8% Industrieobligationen	Vollbesteuerte Emissionen									
	4% ¹⁾			5%				5%		5½%		6%		7½%		8% Industrieobligationen	
	insgesamt	Pfandbriefe der Hypothekenbanken	Industrieobligationen	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	5½% Pfandbriefe		Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Pfandbriefe	Kommunalobligationen		
1953	79,34	76,29	84,25	94,27	95,61	98,70	98,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1954	89,18	89,59	87,76	99,59	99,72	100,94	102,73	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1955	90,36	90,53	88,87	100,46	100,83	101,63	102,43	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1956	81,17	78,03	86,68	92,90	93,59	96,11	99,03	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1957	84,46	82,71	90,81	93,19	93,18	97,65	102,61	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1958	30. 6.	93,43	94,56	93,57	101,67	101,13	103,01	105,19	—	—	92,95	93,33	89,45	90,05	96,65	96,98	102,51
	31. 12.	102,15	104,40	98,58	106,35	108,02	107,63	105,33	—	—	94,00	94,14	95,20	94,85	101,65	100,98	105,29
1959	30. 3.	105,09	107,72	100,04	111,48	110,96	112,40	104,50	98,15	98,08	100,10	99,75	102,45	101,90	103,75	104,20	106,86
	30. 6.	105,00	107,60	99,97	112,51	111,95	113,43	104,25	97,90	98,05	100,45	100,05	102,30	101,90	103,51	103,89	106,25
	30. 9.	105,58	108,41	99,59	113,70	113,12	115,05	103,71	96,30	96,35	99,45	99,38	101,70	101,33	102,88	103,45	106,89
	31. 12.	104,15	106,35	99,56	112,03	112,03	113,37	103,13	94,33	93,95	96,70	96,65	99,20	99,20	102,45	102,78	104,63
1960	7. 1.	103,91	106,15	99,11	111,98	112,04	113,36	103,15	93,68	93,55	96,33	96,23	98,30	98,45	102,43	102,53	103,99

1) Von RM auf DM umgestellt.



Gegen Ende August 1959 geriet jedoch das Kursniveau am Markt der festverzinslichen Wertpapiere ins Wanken. Noch starker sanken die Rentenkurse, als am 4. September 1959 die Deutsche Bundesbank nach einer dreijährigen Periode des „billigen Geldes“ aus konjunkturpolitischen Gründen erstmals den Diskontsatz wieder leicht anhub. Der immer deutlicher zutage tretende Umschwung in der Zinsentwicklung führte dahin, daß die Bereitschaft zur Anlage in festverzinslichen Werten stark zurückging; das Interesse der Anleger wandte sich vielmehr vorwiegend dem Aktienmarkt zu, wobei z. T. Tauschoperationen erfolgten. Auf der anderen Seite blieb die Kapitalnachfrage, in der Erwartung steigender Leihsätze unverändert hoch; dies galt namentlich für die Realkreditinstitute, die infolge hoher Hypothekenzusagen aus der vergangenen Zeit (mit ihren günstigen Marktverhältnissen) ihr Emissionsgeschäft nicht in dem erforderlichen Maße einschränken konnten. So mußte im September 1959 der 5prozentige Pfandbriefstyp endgültig aufgegeben und auch bei der Begebung von 5½prozentigen Schuldtiteln der Emissionskurs schrittweise herabgesetzt werden; bei der Börseneinführung bereits im Frühjahr aufgelegter Anleihen lag die erste Börsennotierung beträchtlich unter dem Ausgabekurs.

Mit der Heraufsetzung des Bankdiskonts von 3 auf 4% am 23. Oktober sanken die Rentenkurse weiter ab. Dem steigenden Zinsniveau trugen die Bodenkreditinstitute dadurch Rechnung, daß sie im Oktober wieder 6prozentige Schuldverschreibungen an den Markt brachten; bei den im November begebenen Pfandbriefen überwog schon der 6prozentige Zinstyp. Die bereits an der Börse eingeführten festverzinslichen Wertpapiere konnten im November ihren Kursstand annähernd behaupten. Denn nachdem die Bedingungen der neuen Bundesanleihe bekanntgegeben waren, deren Nettoverzinsung bei einem Nominalzins von 5½% und einem Ausgabekurs von 96½ vH 6,12% beträgt, war die Ungewißheit über die künftige Zinsentwicklung zunächst beseitigt; dieser

Unsicherheitsfaktor hatte vor allem auf die Rentenkurse gedrückt. Im Dezember neigten allerdings die Kurse der festverzinslichen Wertpapiere erneut zur Schwäche, da die Ausgabe einer weiteren Bundesanleihe bevorstand und man bei dieser Emission mit einer höheren Nominalverzinsung rechnete, als sie die erste Tranche hat. In der ersten Januarhälfte des Jahres 1960 gingen die Rentenkurse weiter zurück.

Die Kurseinbußen, die die festverzinslichen Wertpapiere im zweiten Halbjahr 1959 erlitten, erstreckten sich auf die meisten Wertpapierarten mit fast allen Zinstypen. Eine Ausnahme bildeten lediglich die steuerfreien Wertpapiere, deren Umlauf im wesentlichen stagniert und die für Wertpapierbesitzer mit höheren Einkommen eine verhältnismäßig hohe Rendite abwerfen, wenn man die Steuerersparnis berücksichtigt. So notierten die 5prozentigen steuerfreien Schuldverschreibungen der Bodenkreditinstitute Ende 1959 mit 112 vH, die 5¹/₂prozentigen Schuldverschreibungen dieser Art mit 113,4 vH; im Laufe des vergangenen Jahres waren sogar noch etwas höhere Kurse erreicht worden. Auch die 4prozentigen Altschuldverschreibungen der Realkreditinstitute hatten Ende 1959 mit 106,4 vH einen Kursstand inne, der nur unerheblich unter der höchsten Notierung des Jahres lag. Diese Wertpapiere, die aus steuerlichen Gründen eine stetige Nachfrage fanden, nahmen also unter den festverzinslichen Wertpapieren eine Sonderstellung ein.

Die übrigen Rentenwerte wurden dagegen um mehrere Kurspunkte unter den Stand von Mitte 1959 herabgedrückt; bei den älteren Anleihen gingen allerdings die Kurssteigerungen, die im Jahre 1958 und im ersten Halbjahr 1959 erzielt

wurden, nur zum geringeren Teil verloren. Die stärksten Kurseinbußen hatten die vollbesteuerten 5prozentigen Industrieobligationen; sie waren im Mai 1959 zu einem Kurse von 97 bis 98 vH ausgegeben worden und notierten Ende 1959 mit 90 bis 91 vH. Die 5prozentigen vollbesteuerten Pfandbriefe und Kommunalobligationen sanken im zweiten Halbjahr 1959 von etwa 98 vH auf 94 vH. Auch die 5¹/₂prozentigen Schuldverschreibungen der Realkreditinstitute lagen Ende des vergangenen Jahres um einige Kurspunkte unter dem Paristand. Nur wenig unter pari notierten dagegen die 6prozentigen Schuldverschreibungen der Pfandbriefinstitute; dem entspricht, daß gegenwärtig der 6prozentige Pfandbrieftyp am Markt vorherrscht. Bei der Kursbewegung der 8prozentigen vollbesteuerten Industrieobligationen spricht die Annahme mit, daß diese Wertpapiere zum frühesten Kündigungstermin zurückgezahlt werden. Daher konnte sich der Kursstand von Ende 1958, der sich im Durchschnitt auf 108,2 vH belief, schon im ersten Halbjahr 1959 nicht behaupten; im zweiten Halbjahr 1959 sank der Kurs dieser Anleihen weiter auf 104,1 vH.

Infolge der angespannten Kapitalmarktlage ist der Absatz festverzinslicher Wertpapiere im zweiten Halbjahr 1959 etwas zurückgegangen; dies gilt namentlich für Anleihen der öffentlichen Hand und Industrieobligationen. Insgesamt wurden im Jahre 1959 9,8 Mrd. DM⁵⁾ an Rentenpapieren neu in den Verkehr gebracht, d. s. 1,7 Mrd. DM mehr als im vorangegangenen Jahr.

Schu.

5) Bruttozahl der Nettoabsatz betrug 8,4 Mrd. DM.

Preise

Die Preise im Jahr 1959

Das Preisniveau des Jahres 1958 war u. a. durch eine Abschwächung in der wirtschaftlichen Expansion auf Teilgebieten beeinflusst, die sich — besonders am Weltmarkt — in Absatzschwierigkeiten für Rohstoffe und in Preisrückgängen geäußert hatte. Diese wirkten sich zum Teil auch noch auf den weiteren Fabrikationsstufen in Preisermäßigungen aus. Im Jahr 1959 verlief die Preisentwicklung in der Bundesrepublik und am Weltmarkt in der ersten Jahreshälfte im ganzen noch auf dem Niveau des Vorjahres, bei manchen Waren auch darunter. Seit Jahresmitte zeichneten sich jedoch wieder deutliche Steigerungstendenzen ab. Diese gingen zum Teil mit der stärkeren Geschäftstätigkeit und der zunehmenden Nachfrage in vielen Wirtschaftsbereichen einher, hatten aber noch eine besondere Ursache in den Witterungsverhältnissen während des letzten Sommers; Hitze und Trockenheit führten zu erheblichen Preissteigerungen für einige landwirtschaftliche Produkte. Die Preisentwicklung in der Bundesrepublik verlief, soweit sie durch Preisindices belegt ist, folgendermaßen:

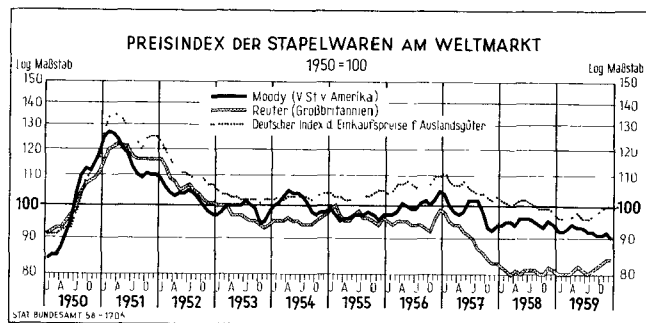
	Veränderung in vH			
	Dez. 1958 JD	1958 Dez.	1959 JD	1959 Dez.
	gegenüber			
	Dez. 1957 JD	1957 Dez.	1958 JD	1958 Dez.
Einkaufspreise für Auslandsgüter	— 5,3	— 5,2	+ 1,9	— 2,7
Grundstoffpreise	— 2,0	—	+ 0,4	+ 0,0
Erzeugerpreise landw. Produkte ¹⁾	+ 0,2	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,3
Erzeugerpreise forstwirtschaftl. Produkte ²⁾	— 13,5	— 7,7	— 5,6	— 13,3
Preise landw. Betriebsmittel ¹⁾	+ 4,6	+ 1,4	+ 2,6	+ 4,2
Erzeugerpreise industrieller Produkte	— 0,2	+ 0,7	+ 0,2	— 0,8
Wohnungsbaupreise ³⁾			+ 5,8p	+ 4,6p
Einzelhandelspreise	+ 0,9	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,6
Preise für die Lebenshaltung	+ 1,3	+ 3,1	+ 3,5	+ 1,4

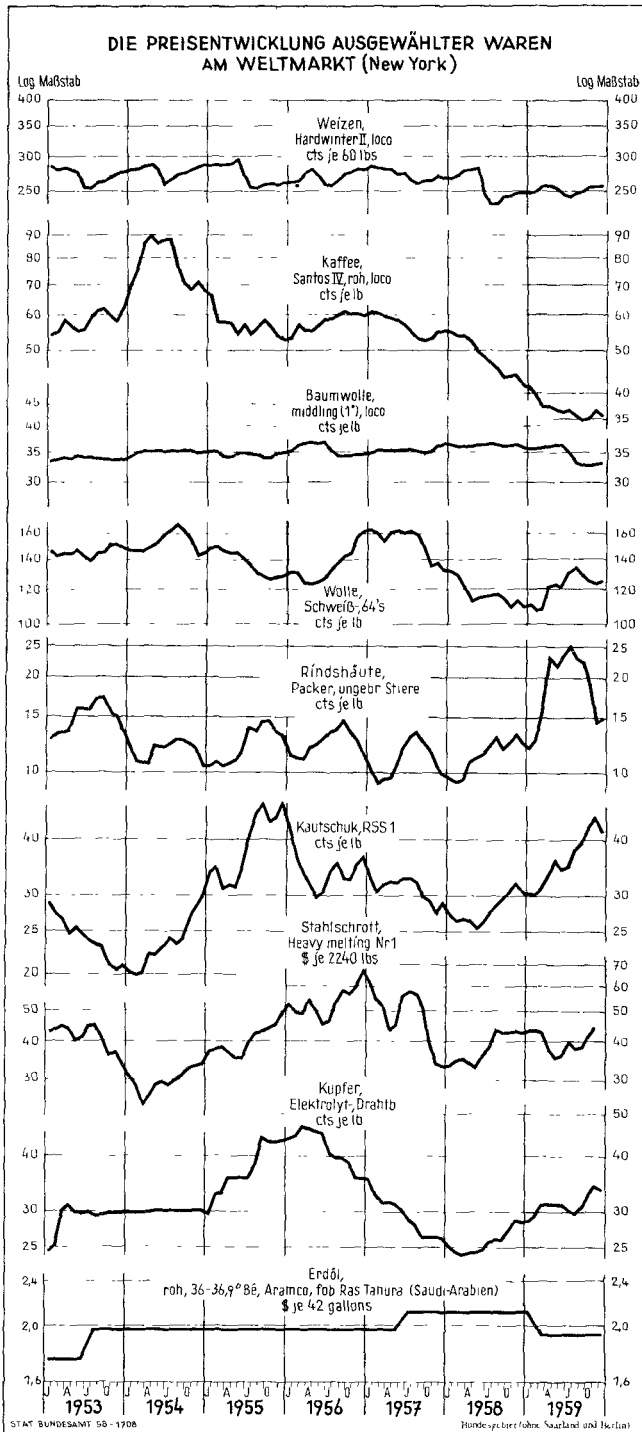
¹⁾ Wirtschaftsjahre (Juli bis Juni). — ²⁾ Forstwirtschaftsjahre (Oktober bis September). — ³⁾ Bauleistungen am Gebäude; Angaben für November.

Die Preise für Auslandsgüter und Grundstoffe

Die Einkaufspreise für Auslandsgüter, deren Bewegung bei der in wichtigen Zweigen unserer Wirtschaft gegebenen Auslandsabhängigkeit (besonders Textilrohstoffe, Haute, Mineralöl, Erz, NE-Metalle und einige Nahrungs- und Genußmittel) das inländische Preisniveau deutlich beeinflusst, sind seit dem Suezkonflikt um die Jahreswende 1956/57 bis zum Frühjahr 1959 um durchschnittlich 14 vH zu-

rückgegangen. Im Laufe des Jahres 1959 erhöhte sich der Einfuhrpreisindex um 4 vH. Die Steigerung kam besonders im Teilindex für die landwirtschaftlichen Produkte zum Ausdruck, die um 6 vH teurer wurden, während bei den industriell erzeugten Einfuhrgütern nur um 3 vH (gegenüber Juli 1959 um 4,4 vH) erhöhte Preise zu bezahlen waren. Eine Sonderbewegung hatten u. a. die Preise für Häute, die nach mäßigen Preisschwankungen in den Jahren 1954 bis 1958 im März 1959 kraftig zu steigen begannen und ihren Stand im Mai gegenüber Januar um 39 vH überschritten haben; sie fielen dann allerdings wieder fast auf die Ausgangslage zurück. Als Ursachen wurden veringertes Anfall in Ursprungsländern und russische und japanische Käufe genannt. Diese Preiserhöhungen haben sich inzwischen in den Fabrikatpreisen sichtbar ausgewirkt. Des weiteren sind Preiserhöhungen u. a. für Wolle (+ 30 vH für Dezember 1959 gegen Dezember 1958), Kautschuk (+ 42 vH), Kupfer (+ 11 vH) und Zink (+ 28 vH), ferner für Butter, Gemüse und Südfrüchte eingetreten. Die Einfuhrpreise für dänische Butter (ähnlich verhielt es sich mit Butter aus Holland und Schweden) erhöhten sich von August 1959 von 453,10 DM je 100 kg cif Hamburg bis November auf 636,77 DM, lagen im Dezember jedoch wieder bei 530,— DM. Bedeutende Preisrückgänge wiesen seit Jahresfrist Kakao (— 24 vH), Zucker (— 12 vH), Schmalz (— 19 vH), Erdöl (— 9 vH), in geringerem Maße auch Zellstoff und Kohle auf. Während der amerikanische Preis für Erdöl im April und September um insgesamt 10 vH heraufgesetzt wurde, erfuhr das für den deutschen Verbrauch wichtigere arabische Erdöl (fob Ras Tanura) im Februar eine Ermäßigung um 9 vH





Der Teilindex für Grundstoffe inländischer Herkunft zeigte zum Jahresende 1957, 1958 und 1959 etwa den gleichen Stand, worin besonders innerstaatliche Preisregelungen zur Geltung kommen, so die staatlichen Markt- und Preiseinflüsse im Agrarsektor und im gewerblichen Bereich Preisvereinbarungen bei Kohle, Stahl, Energie, Düngemitteln und zum Teil bei Baustoffen. Die im Index der Grundstoffpreise inländischer Herkunft enthaltenen Waren sind auch in den folgenden Indices der Erzeugerpreise vertreten und werden dort behandelt.

Preisindexziffern

Zeit	Weltmarkt		Binnenmarkt								
	Internationale Rohstoffpreise		Einkaufspreise für Auslands-güter ¹⁾	Grundstoffpreise ²⁾	Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ⁴⁾	Erzeugerpreise industrieller Produkte ⁵⁾	Einzelhandelspreise ⁶⁾	Preise für die Lebenshaltung ⁷⁾	Preisindex für Wohngebäude ⁸⁾	
	Moody ¹⁾	Reuter ¹⁾									
	1938 = 100		1950 = 100			1938 = 100				1954 = 100	
JD											
1950	291	368	100	192	166	163	186	172	156		
1954	294	350	103	235	193	189	217	179	169	100	
1955	282	354	103	240	204	191	222	180	172	...	
1956	292	348	107	248	211	198	226	183	176	...	
1957	287	329	106	253	218	201	232	188	180	...	
1958	276	297	100	253	216	209	233	192	186	116	
1958											
Juli	279	299	101	251	217	202	233	193	186		
Aug.	278	297	100	251	212	203	233	191	185	117	
Sept.	273	293	99	250	209	203	233	191	185		
Okt.	272	295	99	251	212	206	233	191	184		
Nov.	276	302	99	252	217	206	233	192	185	117	
Dez.	273	298	98	253	221	208	232	192	186		
1959											
Jan.	269	294	96	252	224	210	232	192	186		
Febr.	267	292	96	253	225	212	232	192	186	118	
März	270	293	96	252	223	215	231	192	186		
April	272	296	97	250	220	215	231	191	186		
Mai	270	301	98	251	220	215	231	191	186	121	
Juni	271	296	96	250	222	214	230	192	186		
Juli	267	293	96	254	238	212	230	194	189		
Aug.	267	299	97	254	230	214	231	194	189	123	
Sept.	266	303	98	253	227	214	231	193	189		
Okt.	266	306	99	254	229	213	232	194	191		
Nov.	268	308	100	256 p	230 p	213	233	195	192	125 p	
Dez.	262 p	309	100	254 p	225 p	214 p	233	195	192		
Veränderung*) in vH gegenüber dem jeweiligen Vormonat bzw. Vorvierteljahr											
1959											
Juli	-1,3	-1,2	-0,4	+1,6	+7,1	-0,9	-0,0	+1,4	+1,2		
Aug.	-0,0	+2,2	+1,1	-0,1	-3,3	+0,8	+0,3	-0,2		+1,0	
Sept.	-0,3	+1,2	+0,5	-0,2	-1,6	-0,2	+0,1	-0,3	+0,2		
Okt.	-0,2	+1,2	+1,1	+0,3	+1,1	-0,6	+0,4	+0,3	+1,1		
Nov.	+0,8	+0,7	+1,6	+0,8	+0,5	+0,2	+0,3	+0,7	+0,7	+0,5	
Dez.	-2,3	+0,3	-0,5	-1,0	-2,1	+0,3	-0,0	+0,1	+0,1		

Hinweis: Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte nur im Tabellenenteil dieses Heftes. — ¹⁾ Monatsdurchschnitte. — ²⁾ Preisstand am 21. jeden Monats. — ³⁾ JD = Wirtschaftsjahresdurchschnitte Juli bis Juni; 1938/1939 = 100. — ⁴⁾ Preisstand am 15. jeden Monats. — ⁵⁾ Mittlere Verbrauchergruppe. — ⁶⁾ Berechnet auf Grund der mit zwei Dezimalstellen ermittelten Indexziffern. — ⁷⁾ Bauleistungen am Gebäude.

Die Erzeugerpreise am deutschen Markt

Der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte liegt im Durchschnitt des von Juli 1958 bis Juni 1959 laufenden Wirtschaftsjahres um 1,3 vH unter dem Wirtschaftsjahresdurchschnitt 1957/1958 (mit jahreszeitlichen Umsatzmengen gewogen). Jeweils auf Jahresende abgestellt ergibt sich von Dezember 1958 auf Dezember 1959 eine Preissteigerung von 2,1 vH. Vor allem zeigt sich aber im Jahresablauf für 1958 und 1959 ein recht verschiedenes Bild. Während infolge guter Ernten für die pflanzlichen Erzeugnisse, die nicht der unmittelbaren Preisbindung unterliegen, im Jahre 1958 von April bis September eine Indexsenkung um 7 vH eintrat, kam es infolge der Ernteaufälle im Sommer 1959 von April 1959 bis Juli zu einer

Die gegenüber früheren Jahren sehr stark gedrückten Seefrachtraten lassen in der Trampfahrt gegenüber dem Vorjahresstand eine leichte Erhöhung erkennen, während sie in der Linienfahrt im ganzen geringfügig zurückgingen. In der Tankerfahrt (ohne die wichtigeren Mengen- und Zeitcharterverträge) waren in den Herbstmonaten wieder ansteigende Tagesraten zu verzeichnen. Im ganzen dürften von der Seefrachtenentwicklung von 1958 zu 1959 keine nennenswerten Einflüsse auf die Preisforderungen für Einfuhrgüter auf deutsche Häfen ausgegangen sein.

Dem Preisindex für Einfuhrgüter analog verlief verständlicherweise der Index ausgewählter Grundstoffe, soweit es sich um Güter ausländischer Herkunft handelt. Im Index der Grundstoffpreise wird im System der Preisindices die Preiswirkung auf die Weiterverarbeitung und den Verbrauch dargestellt, soweit es von Rohstoffen und Halbwaren herrührt.

Steigerung von 8 vH, die sich im September auf 3 vH ermäßigte. Der Durchschnitt für das Wirtschaftsjahr 1959/60 wird jedenfalls über dem des Wirtschaftsjahres 1958/59 liegen, da in den Ernte- und Hauptabsatzmonaten die Preise von 1959 diejenigen von 1958 übersteigen. Für das Kalenderjahr 1959 ergab sich gegen 1958 eine durchschnittliche Preiserhöhung um 3,6 vH. Die folgende Tabelle läßt deutlich die verursachenden Produkte erkennen, deren Preise das beschrie-

	Dezember		Veränderung	
	1958	1959	Dez. 1959 gegenüber Dez. 1958	JD 1958/59 ¹⁾ gegenüber JD 1957/58 ¹⁾
Landwirtschaftliche Produkte	133	136p	+ 2,1	- 1,3
insgesamt				
darunter:				
Getreide und Hulsfrüchte	131	130	- 1,0	- 0,7
Speisekartoffeln	215	209	- 2,7	+ 24,0
Hopfen	52	35	- 32,7	- 61,3
Obst	110	193	+ 74,4	- 55,8
Gemüse	184	293	+ 59,5	- 7,1
Kühe	138	132	- 4,4	+ 11,6
Kalber	150	145	- 2,9	+ 4,9
Schweine	103	99	- 4,1	+ 12,3
Milch	138	133p	- 3,9	- 4,3
Eier	122	114	- 7,0	- 8,3

¹⁾ Wirtschaftsjahre Juli bis Juni

bene Indexergebnis erbrachten: Obst und Gemüse. Die Preise für Speisekartoffeln, die gemessen am Stand zum Jahresende sogar eine leichte Senkung erkennen lassen, bewegten sich in drei Jahren folgendermaßen:

Erzeugerpreise für Speisekartoffeln frei Verladestation für 50 kg in DM

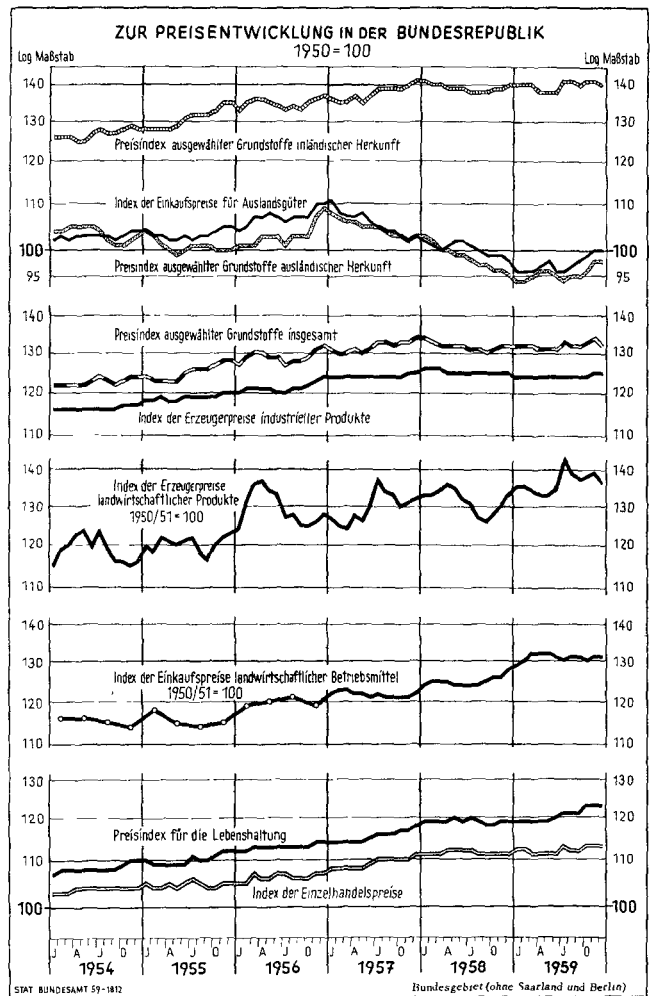
Monat	1957	1958	1959
Januar	5,31	5,32	8,90
Februar	4,96	5,20	8,59
März	4,34	5,06	7,87
April	3,59	5,56	7,13
Mai	3,50	5,90	6,29
Juni	4,20	6,19	6,35
Juli	8,43	6,89	12,78
August	6,39	5,87	9,25
September	4,95	5,08	8,10
Oktober	4,80	6,18	8,17
November	4,56	7,01	7,71
Dezember	4,87	8,04	7,84

Einer starken Verteuerung in den Monaten Juli bis Oktober 1959 folgte gegen Jahresende eine Ermäßigung etwa auf den Stand des Vorjahres, womit dem allgemeinen Ernteergebnis eher Rechnung getragen ist als mit den Preisen der Vormonate.

Eine Preisermäßigung ergab sich infolge einer guten Welt-ernte für Hopfen, der allerdings am Gesamtabsatz der Landwirtschaft nur einen kleinen Anteil hat. Die bedeutenden Preisrückgänge bei Schlachtvieh — zum Teil wohl eine Folge von Futtermangel infolge der sommerlichen Hitze —, Milch und Eiern haben zusammen mit den im ganzen stabilen Getreidepreisen den Preisanstieg für Obst und Gemüse weitgehend ausgeglichen. Bei Getreide wurde für das laufende Wirtschaftsjahr die Lieferprämie für Roggen gestrichen. Heu und Stroh sind infolge der Trockenheit bedeutend teurer geworden (+ 34 vH). Weinmost erbrachte höhere Erlöse. Die Preise für Wolle, Häute und Felle stiegen als Folge einer entsprechenden Entwicklung am Weltmarkt.

Die Erzeugerpreise für Rohholz, die in den Staatsforsten bereits im Vorjahr um 7,7 vH nachgegeben hatten, sanken im Forstwirtschaftsjahr 1959 um weitere 13,3 vH. Betroffen waren alle Holzarten, vor allem Gruben- und Faserholz (- 23 bzw. 22 vH). Dies dürfte mit dem geringeren Bedarf der Kohlenzechen und der Schwäche der Preise für Rohholz, Holzschliff und Zellstoff an europäischen Märkten zusammenhängen, während die gute Baukonjunktur die Stammholzpreise stützt.

Die Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel — die Preiskomponente in den Sachausgaben der Landwirtschaft — haben sich seit Dezember 1958 um 2,6 vH erhöht. Unter den verteuerten Faktoren sind eine Kürzung der Subventionen für Handelsdünger, höhere Preise für Saatgut (hauptsächlich Kartoffeln), Futtermittel u.a. zu erwähnen. Gestiegene Preise für die Unterhaltung von Ma-



schinen und Geräten wurden mit Lohnerhöhungen in Zusammenhang gebracht. Schließlich haben auch gestiegene Baupreise die Herstellung und Unterhaltung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden verteuert. Ein Rückgang der Preise für Nutz- und Zuchtvieh (hauptsächlich Ferkel) wurde mit Angebot infolge Mangel an wirtschaftseigenem Futter begründet. Beim Kauf von Maschinen waren im ganzen die gleichen Preise wie im Vorjahr zu zahlen.

	Dezember		Veränderung	
	1958	1959	Dez. 1959 gegenüber Dez. 1958	JD 1958/59 ¹⁾ gegenüber JD 1957/58 ¹⁾
Landwirtschaftliche Betriebs-				
mittel insgesamt	128	131	+ 2,6	+ 4,2
Handelsdünger	112	121	+ 7,8	+ 2,3
Futtermittel	121	126	+ 4,0	+ 1,9
Saatgut	158	179	+ 13,7	+ 30,9
Nutz- und Zuchtvieh	133	128	- 3,4	+ 8,4
Pflanzenschutzmittel	102	104	+ 2,1	- 1,9
Brenn- und Treibstoffe	125	125	+ 0,7	+ 0,6
Allgemeine Wirtschafts-				
ausgaben	115	116	+ 1,0	+ 2,6
Unterhaltung der Gebäude	142	150	+ 5,3	+ 3,9
Unterhaltung von Maschinen, Geräten und technische Hilfsmittel	133	135	+ 1,8	+ 2,6
Neubauten	142	151	+ 7,0	+ 4,2
Neuanschaffung größerer Maschinen	135	135	- 0,0	+ 1,5

¹⁾ Wirtschaftsjahre Juli bis Juni

Die Erzeugerpreise industrieller Produkte lagen im Durchschnitt leicht unter Vorjahresniveau und auf gleichem Stand wie im Jahr 1957. Der höhere Stand der Erzeugerpreise der Industrie im Jahre 1958 trotz Nachlassens des Absatzes in wichtigen Zweigen ist zum Teil dadurch bedingt, daß die Preise für Kohle und Stahl noch Ende 1957 heraufgesetzt wurden, was sich dann auch in z. T. höheren Preisen für Maschinen u. a. Eisenerzeugnissen niederschlugen hat. Allerdings wurden später die Listenpreise (z. B. für Roh-eisen) durch Rabattgewährung unterschritten, ohne daß dies

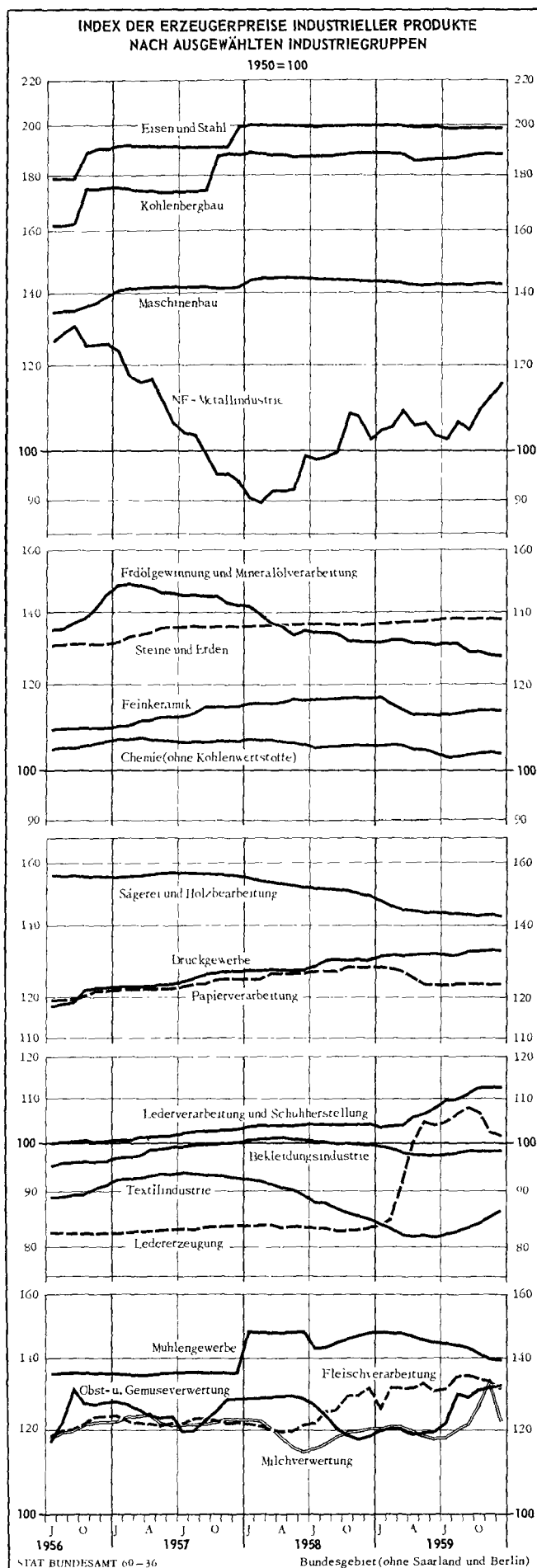
	Dezember		Veränderung	
	1958	1959	Dez. 1959 gegenüber Dez. 1958	JD 1959 JD 1958
	1950 = 100			
Bergbauprodukte und Erdöl	180	180	- 0,0	- 0,3
Energie	149	148	- 0,2	+ 0,6
Grundstoffe und Produktionsgüter ..	138	138	- 0,4	+ 1,0
Investitionsgüter	134	133	- 0,5	- 0,7
Verbrauchsgüter	99	101	+ 1,9	+ 1,9
Nahrungs- und Genußmittel	106	106	+ 0,2	+ 0,3
Industrieprodukte insgesamt	125	125	+ 0,2	- 0,8

im Index ziffermäßig zum Ausdruck gebracht werden konnte. Für Stahlerzeugnisse kam es auch deswegen zu Preisnacklässen, weil aus Frankreich währungsbegünstigt billigeres Material angeboten wurde. Soweit 1958 und 1959 in der Industrie R a b a t t e eingeräumt worden sind, kamen sie mit der Verbesserung des Absatzes zum großen Teil wohl wieder in Wegfall. Man wird nicht fehlgehen, wenn man im Bereich der Erzeugerpreise industrieller Produkte im Durchschnitt ein für die Jahre 1957 bis 1959 kaum verändertes Preisniveau annimmt. Darüber hinaus wird man — und dies gilt für alle hier berechneten Preisindices — auch die durch laufenden technischen Fortschritt bedingten Verbesserungen in Rechnung stellen dürfen, die bei gleichen Preisen doch eine Verbillichung der Ware bedeuten, soweit der Käufer die Verbesserungen im Material und in der Ausführung auch nutzen kann. Änderungen in der Beschaffenheit der Waren werden zwar durch entsprechende statistische Methoden berücksichtigt, falls sie zur Kenntnis der Erhebungsstelle gelangen, und dies ist meist dann der Fall, wenn die qualitativen Verbesserungen mit Preiserhöhungen verbunden sind und dann von den Berichtsbetrieben erklärt werden. Der technische Fortschritt ist aber auf vielen Gebieten der Fertigung wirksam, ohne daß er sich zahlenmäßig in jedem Fall auch messen läßt.

Die folgende Übersicht zeigt die Preisentwicklung, wie sie sich aus der Indexberechnung für die zusammengefaßten Industriezweige ergab. Nach dem Stand vom Dezember lassen sich mit Ausnahme der Verbrauchsgüter und der Nahrungs- und Genußmittel leichte Preisabschwächungen erkennen.

Im Kohlenbergbau, der 1958 in große Absatzschwierigkeiten geraten war (vgl. W. u. St. 1959, Heft 10, S. 572), blieben die Verkaufspreise der Zechenhandelsgesellschaften — von den jahreszeitlichen Staffeln abgesehen — bis Ende 1959 im ganzen stabil. Die Kohleneinfuhr wurde begrenzt, z. T. mit einem Zoll belegt (Januar) und laufende Einfuhrverträge wurden teilweise abgelöst. Für 1960 sind gewisse Korrekturen von Zechenpreisen vorgesehen. Ein im Dezember 1958 vereinbartes Kohle-Öl-Kartell, das Preisunterbietungen durch Heizöl verhindern sollte, wurde gekündigt, weil sich Außenseiter nicht an die Preise gehalten haben. Das Schaubild läßt den abwärts gerichteten Preisverlauf für Mineralöl aller Art erkennen.

Im Bereich der NE-Metallindustrie lagen 1959 die Verkaufspreise infolge entsprechender Preisbewegung am Weltmarkt durchweg höher als im Vorjahr (+ 13,5 vH nach dem jeweiligen Dezemberindex). In verschiedenen Gruppen der Metallverarbeitung waren bis Jahresende leichte Preisermäßigungen zu verzeichnen. Auch für Chemikalien kam es teilweise zu Preiserhöhungen. In der Feinkeramischen Industrie und in der Sägerei und Holzbearbeitung sowie in der Papiererzeugung und -verarbeitung gingen die Preise um 3—4 vH zurück, während die Preise für Druckerzeugnisse um 2 vH stiegen; als Grund hierfür wurden Lohnerhöhungen genannt. Erhöht haben sich infolge der regen Bautätigkeit die Preise für Steine und Erden (+ 1,3 vH). Eine Preiserhöhung um 21,4 vH trat — weltmarktbedingt — für Leder ein, der sich eine Steigerung der Preise für Schuhe und andere Lederwaren um 8,5 vH anschloß. Die Häutepreise hatten ihren Höhepunkt im August überschritten, die Preise für Leder im Oktober, während sich für die Nachprodukte wegen der Phasenverschiebung in Produktion und Absatz ein Preisrückgang noch nicht abzeichnete. In der auf Rohstoffpreisbewegungen meist reagierenden Textilindustrie erhöhten sich die Preise binnen Jahresfrist um 1,8 vH, während sie in der Bekleidungsindustrie um durchschnittlich 1,4 vH fielen. Auch hier dürfte eine Phasenverschiebung mitspielen; in der Textilindustrie wirkten sich beacht-



liche Preisrückgänge bis Mitte 1959 aus. In beiden Zweigen kam es 1959 zu Lohnheraufsetzungen.

In den Nahrungsmittelindustrien sind Preisrückgänge für Mühlenprodukte zu erwähnen, die mit starker Konkurrenz begründet werden. In den schwankenden Preisen für Speiseöl drücken sich entsprechende Vorgänge am Weltmarkt aus, während die Preise für Obst- und Gemüsekonserven (+ 11,2 vH) die Preiserhöhungen für Inlandobst und -gemüse erkennen lassen. Fleisch und Fleischwaren verteuerten sich bis August/September um 8 vH, zeigten dann aber wieder Preisermäßigungen um rund 3 vH. Die Indexsteigerung in der Zuckerindustrie erklärt sich mit höheren Verkaufspreisen für Trokenschnitzel infolge witterungsbedingten Minderertrags an Rüben. Die bis November stark in die Höhe gegangenen Preise für Butter (in der Gruppe Milchverwertung) wurden im Dezember wieder merklich zurückgegangen. Die Kaffeerösterien ermäßigten ihre Preise im Jahresdurchschnitt 1959 gegen 1958 um rund 8 vH.

Die Baupreise

Für die Preisbeobachtung am Baumarkt wurde im vergangenen Jahr ein neuer Preisindex für Wohnungsbau berechnet (vgl. „Wirtschaft und Statistik“, 11. Jg., Heft 11, November 1959).

Für die Bauleistungen am Gebäude und die Gruppen von Bauarbeiten (nach der VOB) ergeben sich folgende Indices:

Leistungen	1958				1959			
	Febr.	Mai	Aug.	Nov.	Febr.	Mai	Aug.	Nov.
Erd- und Grubenbauarbeiten	114	119	120	121	125	132	135	140
Rohbauarbeiten	114	116	117	118	119	123	125	128
Ausbauarbeiten	114	116	118	119	119	122	124	126
Haustechnische Anlagen	109	109	109	109	108	109	110	111
Bauleistungen am Gebäude (Wohngebäude) insgesamt	113	115	117	117	118	121	123	125

¹⁾ Vorläufige Zahlen

Diese Zahlen, die nicht die Veränderung der tatsächlichen Baukosten, sondern nur die der einzelnen Leistungspreise unter der Voraussetzung gleicher Ausführung erkennen lassen sollen, zeigen von Ende 1958 bis Ende 1959 für die Bauleistungen am Gebäude insgesamt eine Preiserhöhung um 7 vH.

Die Verbraucherpreise

Im Bereich des privaten Verbrauchs kam es in der zweiten Hälfte des abgelaufenen Jahres zu deutlichen Preiserhöhungen. Sie wirkten sich im Index der Verkaufspreise des Einzelhandels, in dem die Nahrungsmittel ein geringeres Gewicht haben, weniger stark aus als im Preisindex für die Lebenshaltung. Die vom Einzelhandel abgesetzten Waren verteuerten sich von Dezember 1958 bis Dezember 1959 um 1,6 vH, während der Lebenshaltungsindex um 3,5 vH stieg. Für die Einzelhandelspreise ergaben sich folgende Indexzahlen:

	Veränderungen				Veränderungen			
	Dezember				Dezember			
	1956	1957	1958	1959	1956	1957	1958	1959
Lebensmittelgeschäfte	110	112	113	117	+0,7	+1,5	+3,7	+1,8
Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk	94	98	99	99	+0,5	+2,7	-0,1	-0,9
Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf	118	121	123	122	+1,5	+2,1	-0,5	-0,4
Sonstige Branchen des Einzelhandels	118	121	123	124	+1,4	+2,3	+0,9	+0,6
Einzelhandelspreise insgesamt	107	111 ¹⁾	111 ¹⁾	113	+0,9	+2,1	+1,6	+0,6

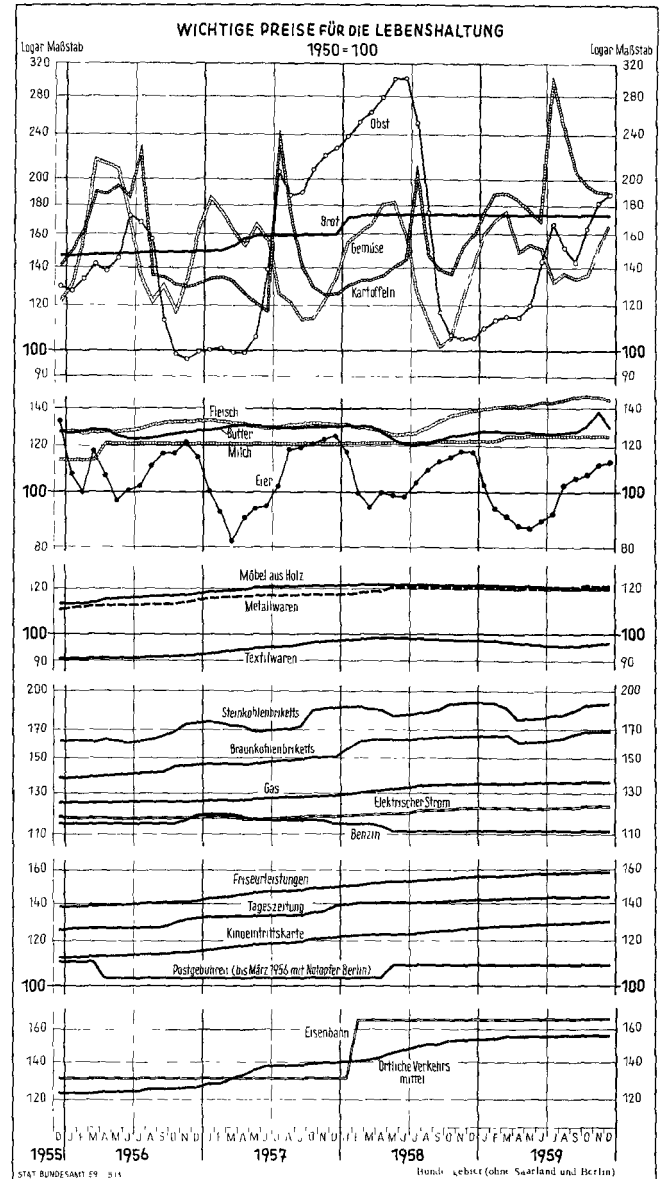
¹⁾ Die genauer berechneten Indices lauten für Dezember 1957 = 110,51, für Dezember 1958 = 111,49.

Die Gruppen des Preisindex für die Lebenshaltung, der außer den vom Einzelhandel bezogenen Waren auch Waren und Leistungen des Handwerks, die Wohnungsnutzung sowie Versorgungs- und Verkehrsleistungen staatlicher und städti-

cher Betriebe umfaßt, zeigten folgenden Preisverlauf:

	1956			Dezember 1957 1958 1959			Veränderung	
	1950 = 100			1950 = 100			Dez. 1959 JD 1959	gegenüber Dez. 1958 JD 1958
Ernährung	120	125	125	132	+ 5,8	+ 1,8		
Getränke und Tabakwaren	86	85	85	85	- 0,6	- 0,2		
Wohnung	118	119	121	123	+ 2,0	+ 1,8		
Heizung und Beleuchtung	135	139	145	146	+ 0,8	+ 1,0		
Hausrat	107	111	112	112	- 0,6	- 0,1		
Bekleidung	98	103	104	106	+ 1,8	+ 0,2		
Reinigung und Körperpflege	108	112	114	115	+ 1,2	+ 1,3		
Bildung und Unterhaltung	114	119	122	125	+ 2,5	+ 2,5		
Verkehr	118	122	136	137	+ 0,5	+ 2,4		
Gesamtlebenshaltung	114	118	119	123	+ 3,5	+ 1,4		

Preiserhöhungen sind vor allem in der Bedarfsgruppe Ernährung eingetreten. Aus einer besonderen nach dem Ausmaß der Preisänderung geordneten Waren- und Leistungstabelle und aus dem Schaubild sind die Einzelheiten zu erkennen. Im Bereich der Ernährung waren es vor allem die Preise für Obst, die sich binnen Jahresfrist um 79 vH verteuert haben, während von Dezember 1957 auf Dezember 1958 eine Preissenkung um rund 54 vH eingetreten war. Auch Kartoffeln und Gemüse verteuerten sich im vergangenen Jahr. Anlaß zu diesen Preisausschlägen gab die bereits erwähnte außergewöhnliche Witterung während des letzten Sommers. Dazu kamen Fehlbeurteilungen der Marktlage und spekulative Übertreibungen insbesondere bei Kartoffeln. Die Preise für Butter haben im November einen besonders hohen Stand erreicht, der im Dezember aber auf das Niveau von September/Oktober ermäßigt wurde. Die Preise für Fleisch



lagen im ganzen über dem Vorjahresstand, wenn auch zuletzt wieder ein Abschlag zu verzeichnen war. Eier waren in allen Monaten billiger als 1958. Von Mitte Dezember 1959 bis Mitte Januar 1960 wurde aus den wöchentlichen Erhebungen in den Landeshauptstädten für Schweinefleisch (Kotelett) ein weiterer Preisrückgang um 1 vH, für Butter um 2 vH und für Eier um 16 vH festgestellt. Die Eierpreise werden in den nächsten Wochen jahreszeitlich weiter nachgeben. Unter den Genußmitteln senkten sich im vergangenen Jahr für Bohnenkaffee die Preise um rund 5 vH.

Zu- (+) bzw. Abnahme (—) der Preise bei wichtigen Waren und Leistungen der Lebenshaltung

vH

Waren und Leistungen	Dezember 1959 gegenüber Dezember 1958		Waren und Leistungen	Dezember 1959 gegenüber Dezember 1958	
	1959	1957		1959	1957
Obst	+ 79,1	-53,6	Brot	+ 0,1	+ 8,7
Speisekartoffeln	+ 18,7	+ 26,7	Strom	+ 0,1	+ 3,5
Gemüse	+ 17,3	+ 5,4	Papierwaren	+ 0,1	+ 1,0
Frischfisch	+ 11,8	+ 12,1	Eisenbahn	—	+ 26,7
Schuhe	+ 7,7	+ 1,3	Postgebühren	—	+ 5,2
Käse	+ 7,0	- 3,9	Zucker	—	+ 3,3
Margarine	+ 6,3	—	Benzin	—	+ 3,1
Schuhe besohlen	+ 6,0	+ 2,3	Fahrrad	- 0,1	+ 1,6
Speiseerbsen	+ 4,9	- 2,0	Waschmittel (ohne Seife)	—	+ 4,6
Fleisch	+ 4,5	+ 5,8	Pflanzenfett	- 0,4	+ 2,7
Fleischwaren	+ 3,6	+ 2,7	Metallwaren	- 0,4	+ 3,5
Fahrradbereifung	+ 2,6	- 0,0	Möbel aus Holz	- 1,1	+ 0,0
Frisieren (Damen)	+ 2,4	+ 2,7	Kleidung aus Wolle	- 1,1	- 0,0
Haarschneiden	+ 2,2	+ 5,8	Kleidung aus Baumwolle	- 1,3	+ 1,2
Milch	+ 2,2	+ 0,8	Kleidung aus Kunstseide	- 1,6	+ 0,1
Seife	+ 2,1	+ 2,2	Bett-, Haus-, Kuchenasche	- 3,4	+ 0,6
Kokosfett	+ 2,0	+ 14,6	Speiseöl	- 3,4	- 9,2
Wohnungsmiete	+ 2,0	+ 1,2	Eier, deutsche	- 4,0	- 6,5
Kohle	+ 1,6	+ 6,2	Südfrüchte	- 4,4	- 4,6
Butter	+ 1,5	- 2,4	Bohnenkaffee	- 4,8	- 6,4
Örtliche Verkehrsmittel	+ 1,4	+ 9,7	Perlonstrumpfe	- 5,4	- 6,4
Tageszeitung	+ 1,0	+ 2,1	Schweineschmalz	- 7,3	- 1,8
Gas	+ 0,8	+ 4,9			
Bier	+ 0,4	+ 5,1			
Porzellan, Steingut, Glas	+ 0,4	+ 1,4			

In den sonstigen Bedarfsgruppen war die Preisbewegung der Waren wie in den Vorjahren mäßig. Die Freigabe der Kleinverbraucherpreise für Kohle hatte keine Verbilligung zur Folge; zu berücksichtigen ist, daß die Preise einschl. Anlieferungskosten frei Keller erfaßt werden. Bei Haushaltsartikeln überwogen leicht die Preisrückgänge. Für Elektro- und Tongerate kam es namentlich im Frühjahr teilweise zu Herabsetzungen der Endverbraucherpreise. Auch die Preise für Textilwaren gaben überwiegend nach, im Gegensatz zu den Schuhwaren, die sich aus den erwähnten Gründen (um 7,7 vH) verteuerten. Die Preise für Seifen und Putzmittel sowie Druckerzeugnisse zogen an.

Die in der Indexberechnung berücksichtigten Preise für Leistungen hatten durchwegs steigende Tendenz. So erhöhten sich die Wohnungsmieten einschl. Nebenkosten für Neubauwohnungen (+ 3 vH), die Mietnebenkosten (Gebühren u. ä.) in allen Baualterklassen, die Preise für Gas (+ 0,8 vH), für Schuhreparaturen (+ 6,0 vH), für Friseurleistungen (+ 2,3 vH), für Kinobesuch (+ 2,4 vH), für Sportvereinsbeiträge (+ 4,1 vH) und die Tarife der örtlichen Verkehrsmittel (+ 1,4 vH).

Die Auswirkungen der Preisveränderungen in den drei letzten Jahren auf die Lebenshaltung verschiedener Verbraucherschichten ist in einem besonderen Beitrag in diesem Heft auf S. 5 ff. geschildert. Erwähnt sei ferner, daß die im November 1959 vorgenommenen Änderungen im Warenkatalog der Preiserhebungen die Indexberechnungen noch nicht berühren, sondern erst für eine spätere Revision der Verbraucherpreis-

indices das dann erforderliche neuzeitliche Preismaterial bieten sollen. Eine Veröffentlichung der neu ermittelten Einzelpreise ist jedoch schon vorher beabsichtigt.

Das Saarl and, das im Juli 1959 auch wirtschaftlich dem Bundesgebiet angeschlossen wurde, war bis Ende 1959 in die Berechnung der Bundesdurchschnittspreise und in die Indexberechnungen noch nicht einbezogen. Im Bereich der Verbraucherpreise wurden die vordem in Franken erstellten Preise etwa im Verhältnis 100 fr = 0,83 DM umgestellt. Der offizielle Umtauschsatz für Bargeld war 100 fr = rd. 0,85 DM. Nach dem vom Statistischen Amt des Saarlandes nach bisherigem Indexschema auf Markbasis fortgerechneten Preisindex haben sich die Preise der Lebenshaltung dort seit Juli 1959 unter leichten Schwankungen bis Dezember nur um 0,6 vH erhöht, darunter für Nahrungsmittel um 2 vH, für Heizung und Beleuchtung um 2,4 vH, während es für die Bedarfsgruppen Hausrat, Bekleidung sowie Bildung und Unterhaltung zu Preisrückgängen kam. Im übrigen Bundesgebiet stieg der Preisindex für die Lebenshaltung von Juli bis Dezember 1959 um 2,0 vH. Der unterschiedliche Verlauf der Preise im Saarland kann als natürlicher Anpassungsvorgang gewertet werden. Ke.

Die Entwicklung der Baupreise

Für den neuen „Preisindex für Wohngebäude“, der erstmalig im November-Heft 1959 von „Wirtschaft und Statistik“ mit einer ausführlichen Einführung veröffentlicht wurde, liegen inzwischen die endgültigen Ergebnisse für August 1959 und vorläufige Zahlen für November 1959 vor.

Preisindex für Wohngebäude

Zeit	Bauleistungen am Gebäude
Indeziffren (1954 = 100)	
1958 Februar	113
Mai	115
August	117
November	117
1959 Februar	118
Mai	121
August	123
November	125p
Veränderungen gegenüber dem jeweils letzten Erhebungsmonat in vH ¹⁾	
Mai gegen Februar 1958	+ 2,1
August gegen Mai 1958	+ 1,0
November gegen August 1958	+ 0,5
Februar 1959 gegen November 1958	+ 0,5
Mai gegen Februar 1959	+ 2,7r
August gegen Mai 1959	+ 1,5
November gegen August 1959	+ 2,1p
Veränderungen gegenüber dem gleichem Vorjahresmonat in vH ¹⁾	
Februar 1959 gegen Februar 1958	+ 4,1
Mai 1959 gegen Mai 1958	+ 4,8r
August 1959 gegen August 1958	+ 5,3
November 1959 gegen November 1958	+ 7,0p

¹⁾ Die Veränderungen wurden aus den mit 2 Dezimalen berechneten Indices ermittelt.

Danach haben sich im Wohnungsbau die Preise der Bauleistungen am Gebäude von Mai bis August 1959 um 1,5 vH auf 123 und von August bis November 1959 um 2,1 vH auf 125 erhöht. Gegenüber November 1958 ist der Preisindex für Wohngebäude bis November 1959 um rd. 7,0 vH gestiegen. Von Mai bis August zeigten sich erstmals unterschiedliche Preissteigerungen bei Einfamilienhäusern und Mehrfamilienhäusern, wenn auch in geringem Umfang.

Es dürfte bemerkenswert sein, daß sich die Preise der Erd- und Grundbaurarbeiten sowie der Rohbaurarbeiten stärker erhöht haben als die der Ausbauarbeiten und der haustechnischen Anlagen. Ho.

Löhne

Die Arbeiterverdienste in der Landwirtschaft im September 1959

Beginnend mit dem Jahre 1959 wird die „Laufende Verdiensterhebung in der Landwirtschaft“ jährlich nur noch einmal, und zwar für den Monat September, durchgeführt. Dies war schon bei Schaffung der Rechtsgrundlage für diese Stati-

stik vorgesehen, da tarifliche Lohnerhöhungen in der Landwirtschaft bisher jeweils nur einmal im Jahr vorgenommen wurden und man annahm, daß im wesentlichen tarifliche Lohnerhöhungen den Anstoß zu einem Steigen der Verdienste geben. Die Ergebnisse der bisherigen Erhebungen bestätigten diese Annahme, denn die für September 1957 und März 1958 ermittelten Verdienste wichen nur geringfügig voneinander

Die durchschnittlichen Brutto-Barverdienste¹⁾ der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte der höchsten tarifmäßigen Altersstufe²⁾ im Bundesgebiet³⁾ von September 1957 bis September 1959

Arbeitergruppe	September 1957		September 1958		September 1959		
	Erfasste Arbeitskräfte	Brutto-Barverdienst	Erfasste Arbeitskräfte	Brutto-Barverdienst	Erfasste Arbeitskräfte	Brutto-Barverdienst	Zunahme gegenüber September 1958
	Anzahl	DM/Pf	Anzahl	DM/Pf	Anzahl	DM/Pf	vH
Arbeitskräfte im Monatslohn (in DM) (mit freier Kost und Wohnung) in Betrieben mit 20 bis unter 50 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche							
Männliche Landarbeiter und Spezialarbeiter ⁴⁾	3 525	185,80	3 066	196,06	2 722	207,77	+ 6,0
Weibliche Landarbeiter	2 015	125,46	1 659	130,34	1 294	138,61	+ 6,3
Arbeitskräfte im Monatslohn (in DM) (mit freier Kost und Wohnung) in Betrieben mit 50 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche							
Männliche Landarbeiter	1 299	205,20	1 187r	215,83r	1 089	232,39	+ 7,7
Weibliche Landarbeiter	753	139,83	698	145,21	598	160,72	+ 10,7
Männliche Spezialarbeiter ⁴⁾	527	255,36	448r	275,52r	415	299,42	+ 8,7
Arbeitskräfte im Stundenlohn (in Pf) in Betrieben mit 50 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche							
Männliche Landarbeiter	2 933	144,2	2 981	153,8	2 807	159,7	+ 3,8
Männliche Spezialarbeiter ⁴⁾	1 550	160,3	1 605	172,8	1 782	177,6	+ 2,8

¹⁾ Einschließlich aller Zulagen und Zuschläge, des Wertes für abgeloste Deputate und der für Sachleistungen einbehaltenen Lohnbestandteile. — ²⁾ Männliche Arbeitskräfte im Alter von 21 und mehr Jahren; weibliche Arbeitskräfte im Alter von 18 und mehr Jahren. — ³⁾ Ohne Hamburg, Bremen, Saarland und Berlin. — ⁴⁾ Ohne Melker und Melkermeister.

ab, weil in diesem Zeitraum bis auf ein Tarifgebiet die Tariflöhne konstant geblieben sind. Nachdem dann im April 1958 und in den folgenden Monaten in allen Tarifgebieten der Landwirtschaft neue Lohnsätze vereinbart worden waren, zeigten die Ergebnisse der Verdiensterhebung für September 1958 wieder gestiegene Verdienste.

Im Frühjahr 1959 fanden wiederum für alle Tarifgebiete neue Abschlüsse statt und bewirkten ein Ansteigen der Verdienste der Landarbeiter. Die mit der Erhebung für September 1959 festgestellten durchschnittlichen Brutto-Barverdienste weisen gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres Steigerungen zwischen 3 und 11 vH auf. Der größte Lohnzuwachs kam den Monatslöhnern der Betriebe von 50 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche zugute. Hier nahmen die Verdienste der männlichen Landarbeiter um 16,56 DM (+7,7 vH), die der weiblichen Landarbeiter um 15,51 DM (+10,7 vH) und die der männlichen Spezialarbeiter um 23,90 DM (+8,7 vH) zu. Wie bereits bei der vorhergegangenen Erhebung beobachtet wurde, sind auch diesmal die Verdienste der Landarbeiter in der Betriebsgrößenklasse von 20 bis unter 50 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche etwas weniger gestiegen als in den

größeren Betrieben, nämlich um 11,71 DM (+6,0 vH) bei den männlichen und um 8,27 DM (+6,3 vH) bei den weiblichen Landarbeitern. Die durchschnittliche Verdienststeigerung der männlichen Arbeitskräfte im Stundenlohn in Betrieben von 50 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche war mit 5,9 Pf (+3,8 vH) bei den Landarbeitern und 4,8 Pf (+2,8 vH) bei den Spezialarbeitern am geringsten.

Die für die Arbeitskräfte im Stundenlohn ermittelten Arbeitszeiten sind im September 1959 kürzer als im September 1958, wenn auch noch nicht ganz so niedrig wie im September 1957. Sie liegen auch wieder unter denen des September 1953. Im einzelnen wurden in den Jahren 1953 und 1957 bis 1959 folgende durchschnittlich bezahlte Arbeitsstunden festgestellt:

	Sept. 1953	Sept. 1957	Sept. 1958	Sept. 1959
männl. Landarbeiter ...	237	231	239	234
männl. Spezialarbeiter ..	247	236	244	236

Da es sehr von den Witterungsbedingungen abhängt, in welchem Umfang die Erntearbeiten in den Monat September fallen, werden die Arbeitszeiten dieses Monats immer größe-

Die durchschnittlichen Brutto-Barverdienste¹⁾ der erfassten landwirtschaftlichen Arbeitskräfte der höchsten tarifmäßigen Altersstufe²⁾ in den Ländern des Bundesgebietes³⁾ im September 1959

Land	Männliche Landarbeiter (ohne Spezialarbeiter ⁴⁾)			Weibliche Landarbeiter			Männliche Spezialarbeiter ⁵⁾)		
	Erfasste Arbeitskräfte	Brutto-Barverdienst	in vH des Bundesdurchschnitts	Erfasste Arbeitskräfte	Brutto-Barverdienst	in vH des Bundesdurchschnitts	Erfasste Arbeitskräfte	Brutto-Barverdienst	in vH des Bundesdurchschnitts
	Anzahl	DM/Pf		Anzahl	DM/Pf		Anzahl	DM/Pf	
Arbeitskräfte im Monatslohn (in DM) (mit freier Kost und Wohnung) in Betrieben mit 20 bis unter 50 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche									
Schleswig-Holstein	274	240,54	115,8	70	139,47	100,6			
Niedersachsen	627	227,04	109,3	325	142,34	102,7			
Nordrhein-Westfalen	380	212,78	102,4	166	157,98	114,0			
Hessen	285	211,11	101,6	57	138,36	99,8			
Rheinland-Pfalz	311	222,16	106,9	107	131,72	95,0			
Baden-Württemberg	325	190,60	91,7	120	136,70	98,6			
Bayern	520	179,13	86,2	449	132,89	95,9			
Bundesgebiet ³⁾	2 722	207,77	100	1 294	138,61	100			
Arbeitskräfte im Monatslohn (in DM) (mit freier Kost und Wohnung) in Betrieben mit 50 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche									
Schleswig-Holstein	150	263,52	113,4	41	152,88	95,1	16	306,66	102,4
Niedersachsen	233	238,29	102,5	136	156,35	97,3	42	326,98	109,2
Nordrhein-Westfalen	142	222,80	95,9	59	176,44	109,8	52	314,71	105,1
Hessen	105	226,67	97,5	53	171,39	106,6	35	265,82	88,8
Rheinland-Pfalz	107	218,22	93,9	53	133,08	82,8	46	306,26	102,3
Baden-Württemberg	220	197,07	84,8	145	168,36	104,8	158	278,98	93,2
Bayern	132	217,09	93,4	111	159,72	99,4	66	294,24	98,3
Bundesgebiet ³⁾	1 089	232,39	100	598	160,72	100	415	299,42	100
Arbeitskräfte im Stundenlohn (in Pf) in Betrieben mit 50 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche									
Schleswig-Holstein	418	166,3	104,1				197	183,7	103,4
Niedersachsen	928	158,7	99,4				580	180,5	101,6
Nordrhein-Westfalen	370	158,9	99,5				178	174,7	98,4
Hessen	566	168,9	105,8				435	182,7	102,9
Rheinland-Pfalz	168	152,6	95,6				95	178,4	100,5
Baden-Württemberg	136	152,7	95,6				113	173,1	97,5
Bayern	221	147,8	92,5				184	163,9	92,3
Bundesgebiet ³⁾	2 807	159,7	100				1 782	177,6	100

¹⁾ Einschließlich aller Zulagen und Zuschläge, des Wertes für abgeloste Deputate und der für Sachleistungen einbehaltenen Lohnbestandteile. — ²⁾ Männliche Arbeitskräfte im Alter von 21 und mehr Jahren; weibliche Arbeitskräfte im Alter von 18 und mehr Jahren. — ³⁾ Ohne Hamburg, Bremen, Saarland und Berlin. — ⁴⁾ In Betrieben von 20 bis unter 50 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche mit Spezialarbeitern. — ⁵⁾ Ohne Melker und Melkermeister.

ren Schwankungen unterliegen und können nicht unbedingt als Anhaltspunkte für die allgemeine Entwicklung der effektiven Arbeitszeit in der Landwirtschaft gewertet werden.

Einen vollständigeren Überblick über die Verdienstverhältnisse der Landarbeiter erhält man, wenn die durch die „Laufende Verdiensterhebung“ gewonnenen Brutto-Barverdienste bei den Monatslöhnern um den durchschnittlichen Wert für Kost und Wohnung in Höhe von 99,— DM und bei den Stundenlöhnern um einen durchschnittlichen Erfahrungssatz für Deputate von 8 Pf je Stunde zu Gesamtverdiensten ergänzt werden. Will man einen Vergleich zwischen allen Arbeitergruppen ermöglichen und rechnet die Stundenverdienste der Arbeitskräfte im Stundenlohn unter Zuhilfenahme der Arbeitszeiten auch auf Monatsverdienste um, so ergibt sich folgendes Bild für die Gesamtmonatsverdienste der einzelnen Arbeitergruppen:

	Betriebe mit	
	20 bis unter 50 ha	50 u. m. ha
	landwirtschaftlicher Nutzfläche DM	
im Monatslohn		
männliche Landarbeiter (ohne Spezialarbeiter)	307	331
weibliche Landarbeiter	238	260
männliche Spezialarbeiter		398
im Stundenlohn		
männliche Landarbeiter		392
männliche Spezialarbeiter		438

Verglichen mit den Ergebnissen für September 1958 sind die Gesamtmonatsverdienste der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte zwischen 1,4 vH und 7,7 vH gestiegen. Lediglich bei den männlichen Spezialarbeitern im Stundenlohn gingen sie infolge der kürzeren Arbeitszeit zurück (— 0,8 vH), übertreffen jedoch immer noch die Gesamtmonatsverdienste der Spezialarbeiter im Monatslohn um 39,78 DM (10,0 vH). Sch.

Verbrauch

Der Verbrauch in Arbeitnehmerhaushalten im 3. Vierteljahr 1959

Die Einnahmenentwicklung

An den monatlichen Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen in 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten einer mittleren Verbrauchergruppe waren im 3. Vierteljahr 1959 286 Haushalte beteiligt. Die durchschnittlichen monatlichen Gesamteinnahmen dieser Haushalte betragen in dem genannten Zeitraum 697,46 DM, das sind 31,53 DM oder 4,7 vH mehr als im 3. Vj. 1958 und 31,79 DM oder 4,8 vH mehr als im 2. Vj. 1959. An dem Zuwachs gegenüber beiden Vergleichsvierteljahren waren hauptsächlich die Arbeitseinkommen der Haushaltsvorstände aus Hauptberuf beteiligt. Sie erhöhten sich gegenüber dem 3. Vj. 1958 um 26,64 DM oder 4,6 vH; diese Zunahme entsprach weitgehend der auf Grund der Verdienststatistiken ermittelten Entwicklung der durchschnittlichen Brutto-Wochenverdienste der Industriearbeiter (+ 4,9 vH) und der der durchschnittlichen Brutto-Monatsverdienste der Angestellten in Industrie, Handel und im Geld- und Versicherungswesen (+ 3,8 vH) im vergleichbaren Zeitraum von August 1958 zu August 1959. Vom 2. zum 3. Vj. 1959 übertraf der Zuwachs der Arbeitseinkommen der Haushaltsvorstände mit 3,8 vH (22,11 DM) jedoch den der Durchschnittsverdienste der Arbeiter und Angestellten, die nur um 0,8 vH bzw. 2,0 vH in der Zeit von Mai zum August zunahm. Dies kann zum Teil damit zusammenhängen, daß ein großer Teil der im Rahmen der Wirtschaftsrechnungen buchführenden Haushalte in den Sommermonaten ein zusätzliches Urlaubsgeld bezogen

Tabelle 1: Monatliches Haushaltsbudget
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren
Verbrauchergruppe

Einnahmen- bzw. Ausgabenart	1958		1959		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
	Anzahl				
Erfafte Haushalte	269	265	276	281	286
	DM				
Arbeitseinkommen des Haushaltsvorstandes aus Hauptberuf	573,36	642,61	576,63	577,89	600,00
Sonstige Arbeitseinkommen	32,39	38,78	31,33	36,08	34,47
Sonstige Einnahmen ¹⁾	60,18	71,79	42,91	51,70	62,99
Gesamteinnahmen	665,93	753,18	650,87	665,67	697,46
abzüglich:					
Gesetzliche Versicherungen	66,05	68,40	66,50	67,68	69,81
Steuern	13,50	10,68	8,23	5,99	8,20
Ausgabefähige Einnahmen	586,38	674,10	576,14	592,00	619,45
abzüglich:					
Ausgaben für die Lebenshaltung	556,83	625,77	537,51	548,30	585,91
Sonstige Ausgaben	14,96	21,97	15,95	17,85	17,37
Verbrauchsausgaben ²⁾	571,79	647,74	553,46	566,15	603,28
Differenz zwischen den ausgabefähigen Einnahmen u. den Verbrauchsausgaben	+ 14,59	+ 26,36	+ 22,68	+ 25,85	+ 16,17

¹⁾ Ohne Einnahmen aus Schuldenaufnahme, Abhebungen vom Sparkonto, Verkauf und Tausch. — ²⁾ Ohne Ausgaben für Steuern, Versicherungen, Schuldentilgung, Einzahlung auf Sparkonto.

hat, das unter den Arbeitseinkommen nachgewiesen wird, während derartige Beträge in den vierteljährlichen Verdienststatistiken nicht enthalten sind.

Die Netto-Einnahmen der Haushalte veränderten sich relativ gesehen vom 2. zum 3. Vj. 1959 fast in gleicher Weise wie die Brutto-Einnahmen, sie stiegen aber gegenüber dem 3. Vj. 1958 infolge der Vergünstigungen auf Grund der Änderung der Lohnsteuersätze im September 1958 etwas stärker an (+ 5,6 vH). Vergleicht man den Saldo zwischen den Netto-Einnahmen und den Verbrauchsausgaben — das ist die durchschnittliche Ersparnis — im 3. Vj. 1959 mit denen der beiden genannten Vierteljahre, so zeigt sich, daß die Haushalte gegenüber dem 3. Vj. 1958 einen um 11 vH (+ 1,58 DM) erhöhten Betrag von ihren Einnahmen zurückbehielten, gegenüber dem 2. Vj. 1959 dagegen um 37 vH (— 9,86 DM) weniger ersparten.

Die Verbrauchsentwicklung

Für den Verbrauch wandten die Haushalte im Durchschnitt des 3. Vierteljahres 1959 603,28 DM auf. Damit ergab sich eine Erhöhung gegenüber dem 2. Vj. 1959 um 37,13 DM oder 6,6 vH und gegenüber dem 3. Vj. 1958 um 31,49 DM oder 5,5 vH.

Wie nachstehende Tabelle zeigt, verteilten die Haushalte ihre Mehraufwendungen gegenüber den beiden Vergleichsvierteljahren sehr unterschiedlich auf die einzelnen Bedarfsgruppen.

Tabelle 2: Zu- (+) bzw. Abnahme (—) der durchschnittlichen monatlichen Ausgaben je Haushalt

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe

Bedarfsgruppe	Vom 2. Vj. zum 3. Vj. 1959		Vom 3. Vj. 1958 zum 3. Vj. 1959			
	in jeweiligen Preisen		in konstanten			
	DM	vH	DM	vH	DM	vH
Nahrungsmittel	+10,34	+ 4,6	+ 9,42	+ 4,2	— 0,23	— 0,1
Getranke und Tabakwaren	+ 1,57	+ 4,3	+ 1,43	+ 3,9	+ 2,42	+ 5,6
Wohnung	+ 0,44	+ 0,7	+ 6,12	+11,4	+ 4,19	+ 9,4
Hausrat	+ 7,94	+20,1	+ 6,91	+17,1	+ 7,11	+20,0
Heizung und Beleuchtung	+ 6,73	+28,3	— 2,35	— 7,2	— 1,13	— 5,1
Bekleidung	—14,24	—19,7	+ 0,81	+ 1,4	+ 1,41	+ 2,5
Reinigung und Körperpflege	— 0,39	— 1,4	+ 2,21	+ 8,9	+ 1,64	+ 7,5
Bildung und Unterhaltung	+13,75	+29,7	+ 0,55	+ 0,9	— 0,79	— 1,6
Verkehr	+11,47	+58,3	+ 3,98	+14,6	+ 2,70	+13,5
Sonstige Ausgaben	— 0,48	— 2,7	+ 2,41	+16,1	+ 1,76	+14,0
Verbrauchsausgaben insgesamt	+37,13	+ 6,6	+31,49	+ 5,5	+19,08	+ 3,9

Die Veränderungen vom 2. zum 3. Vierteljahr 1959

Für die Veränderungen vom 2. zum 3. Vj. 1959 dürften wie üblich vorwiegend saisonale Einflüsse maßgebend gewesen sein. Zusammen mit Einsparungen bei verschiedenen Bedarfsgruppen kamen die zusätzlichen Beträge hauptsächlich den

Bedarfsgruppen Verkehr sowie Bildung und Unterhaltung zugute. In diesen beiden Gruppen wird ein bedeutender Teil der Ausgaben für Ferien und Urlaub nachgewiesen. Die Aufwendungen für „Ferien und Erholung“, eine Untergruppe der Bedarfsgruppe Bildung und Unterhaltung, verdreifachten sich. Allerdings handelt es sich hierbei nur um einen Teil der Urlaubsausgaben der Haushalte, nämlich nur um solche, die als Pauschalbeträge für Übernachtung, Beförderung, Ernährung u. a., z. B. an Reiseunternehmen, gezahlt werden, und die auf Grund fehlender Anhaltspunkte für eine Aufschlüsselung nicht auf die Ausgabenpositionen bzw. -gruppen aufgliedert werden können, zu denen sie ihrer Art nach gehören. Für die Darstellung der Gesamtausgaben für Urlaubsreisen reichen die Angaben in den Haushaltbüchern nicht aus. Besondere saisonbedingte Mehrausgaben verursachten auch die Kohlevorratskäufe im Rahmen der Bedarfsgruppe Heizung und Beleuchtung.

Auf dem Nahrungsmittelsektor zeigten sich die für die Jahreszeit typischen Verschiebungen. Während die Haushalte vom 2. zum 3. Vj. 1959 ihre Ausgaben für Nahrungsmittel tierischen Ursprungs (- 5,5 vH), für Brot und Backwaren (- 1,5 vH) sowie Nahrungsmittel (- 7,5 vH) einschränkten, erhöhten sie ihre Ausgaben für Kartoffeln (+ 251 vH), Gemüse (+ 23 vH) und Obst (+ 26 vH) und damit zusammenhängend die Aufwendungen für Zucker (+ 10 vH) wie gewöhnlich in den Sommermonaten recht erheblich. Interessant ist der relativ starke Anstieg auch der Aufwendungen für alkoholfreie Getränke (+ 31 vH), bei denen sich ganz deutlich der Mehrverbrauch während der Hitze im Juli abzeichnet. Die Mehrausgaben für Genußmittel hängen wohl auch mit der ungewöhnlichen Wärme des Sommers 1959 zusammen, denn hierunter wurden besonders die Ausgaben für Bier

(+ 12 vH) — ebenfalls mit einer Ausgabenspitze im Juli — stark erhöht. Weniger saisonbedingt waren wohl die Mehraufwendungen für Hausrat; dagegen ist der Rückgang der Aufwendungen für Bekleidung sowie Reinigung und Körperpflege typisch für die Verbrauchsentwicklung vom Frühjahr zum Sommer.

Die Veränderungen vom 3. Vierteljahr 1958 zum 3. Vierteljahr 1959

Die Mehraufwendungen des 3. Vierteljahres 1959 gegenüber dem 3. Vj. 1958 (+ 5,5 vH) ergaben nach Ausschaltung der Preisentwicklung eine Verbesserung der realen Lebenshaltung, d. h. des mengen- und qualitätsmäßigen Verbrauchs, von 3,9 vH. Wegen gestiegener Preise mußten die Haushalte also 1,5 vH mehr ausgeben. Infolge der teilweise unterschiedlichen Preisentwicklung im Durchschnitt der einzelnen Bedarfsgruppen war das Verhältnis zwischen nomineller und realer Veränderung bei den Gruppen recht verschieden.

An der Spitze der nominellen und realen Erhöhungen lag bei leicht gesunkenem Preisniveau die Bedarfsgruppe Hausrat, die auch schon im 1. Halbjahr 1959 in besonderem Maße an den Mehrausgaben beteiligt war. Es folgte dann die Ausgabengruppe „Sonstige Ausgaben“, unter der hauptsächlich einmalige Mehraufwendungen für Eigenheime die Erhöhung verursachten. Die zusätzlichen Ausgaben für Verkehr fielen wohl vorwiegend für Urlaubsreisen, die auch bei den hier untersuchten Haushalten allmählich größere Bedeutung gewinnen, und auch für die Anschaffung und Unterhaltung eigener Verkehrsmittel an. Bei den öffentlichen Verkehrsmitteln blieb die reale Zunahme im Durchschnitt der Gruppe etwas hinter der der tatsächlichen Aufwendungen zurück. Das gleiche gilt auch für die Aufwendungen für Wohn-

Tabelle 3: Durchschnittliche monatliche Ausgaben für die Lebenshaltung je Haushalt nach Ausgabengruppen
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe

Ausgabengruppe	1958			1959			1958			1959		
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
	DM						vH					
in jeweiligen Preisen												
Nahrungsmittel	215,23	224,32	234,59	205,77	223,40	233,74	40,2	40,3	37,5	38,3	40,7	39,9
darunter: tierischen Ursprungs	117,00	108,11	126,08	119,06	119,19	112,61	21,8	19,4	20,2	22,2	21,7	19,2
pflanzlichen Ursprungs	86,70	103,11	99,46	76,64	91,03	105,66	16,2	18,5	15,9	14,3	16,6	18,0
Getranke und Tabakwaren	37,75	36,67	43,38	37,12	36,53	38,10	7,0	6,6	6,9	6,9	6,7	6,5
Wohnung ¹⁾	53,35	53,87	54,38	55,30	59,55	59,99	10,0	9,7	8,7	10,3	10,9	10,2
Hausrat	37,70	40,49	65,02	54,61	39,46	47,40	7,0	7,3	10,4	10,1	7,2	8,1
davon: Möbel u. a. Einrichtungsgegenstände	18,71	18,83	29,38	25,95	20,73	23,01	3,5	3,4	4,7	4,8	3,8	3,9
Gardinen, Teppiche, Betten, Decken	4,87	5,19	8,82	8,25	5,78	7,27	0,9	0,9	1,4	1,5	1,1	1,2
Bett-, Haus- und Küchenwasche	2,14	2,35	4,34	3,35	1,51	3,72	0,4	0,4	0,7	0,6	0,3	0,6
Ofen und Herde	0,99	1,87	4,20	4,88	2,18	1,53	0,2	0,3	0,7	0,9	0,4	0,3
Haus-, Küchen-, Keller- und Gartengeräte	10,99	12,25	18,28	12,18	9,26	11,87	2,1	2,2	2,9	2,3	1,7	2,0
Heizung und Beleuchtung	23,52	32,84	27,47	25,73	23,76	30,49	4,4	5,9	4,4	4,8	4,3	5,2
Bekleidung	73,09	57,26	101,99	74,64	72,31	58,07	13,6	10,3	16,3	13,9	13,2	9,9
davon: Oberbekleidung (ohne Schuhe)	38,75	28,09	52,96	39,01	36,74	28,24	7,2	5,0	8,5	7,3	6,7	4,8
Schuhe und Zubehör	16,62	13,78	17,18	16,12	17,18	14,00	3,1	2,5	2,7	3,0	3,1	2,4
Unterbekleidung	13,24	11,61	20,46	14,37	14,52	12,11	2,5	2,1	3,3	2,7	2,6	2,1
Sonstiger persönlicher Bedarf	4,48	3,78	11,39	5,14	3,87	3,72	0,8	0,7	1,8	1,0	0,7	0,6
Reinigung und Körperpflege	26,03	24,73	26,56	27,20	27,33	26,94	4,9	4,1	4,2	5,1	5,0	4,6
Bildung und Unterhaltung	44,85	59,48	58,35	41,57	46,28	60,03	8,4	10,7	9,3	7,7	8,4	10,3
Verkehr	24,11	27,17	14,03	15,57	19,68	31,15	4,5	4,9	2,2	2,9	3,6	5,3
davon: Öffentliche Verkehrsmittel	12,27	16,52	9,10	10,02	12,08	18,89	2,3	3,0	1,5	1,9	2,2	3,2
Sonstige	11,84	10,65	4,93	5,55	7,60	12,26	2,2	1,9	0,8	1,0	1,4	2,1
Lebenshaltung insgesamt	535,63	556,83	625,77	537,51	548,30	585,91	100	100	100	100	100	100
in konstanten Preisen (des Jahres 1950)												
Nahrungsmittel	178,88	183,55	195,25	172,44	185,25	183,32	38,1	38,4	35,4	36,5	38,7	37,1
darunter: tierischen Ursprungs	105,56	95,91	107,57	102,19	103,33	95,11	22,5	20,1	19,5	21,6	21,6	19,2
pflanzlichen Ursprungs	64,18	77,06	80,33	62,22	71,43	76,10	13,7	16,1	14,6	13,2	14,9	15,4
Getranke und Tabakwaren	45,05	43,47	51,18	44,52	44,30	45,89	9,6	9,1	9,3	9,4	9,3	9,3
Wohnung ¹⁾	44,46	44,74	45,02	45,48	48,77	48,93	9,5	9,4	8,2	9,6	10,2	9,9
Hausrat	33,22	35,61	57,24	47,94	34,74	42,72	7,1	7,5	10,4	10,2	7,3	8,6
davon: Möbel u. a. Einrichtungsgegenstände	15,32	15,42	24,08	21,34	17,17	19,08	3,3	3,2	4,4	4,5	3,6	3,9
Gardinen, Teppiche, Betten, Decken	4,99	5,33	9,07	8,51	6,00	7,57	1,1	1,1	1,6	1,8	1,3	1,5
Bett-, Haus- und Küchenwasche	2,41	2,65	4,91	3,82	1,75	4,35	0,5	0,6	0,9	0,8	0,4	0,9
Ofen und Herde	0,69	1,30	2,92	3,41	1,54	1,08	0,1	0,3	0,5	0,7	0,3	0,2
Haus-, Küchen-, Keller- und Gartengeräte	9,81	10,91	16,26	10,86	8,28	10,64	2,1	2,3	3,0	2,3	1,7	2,1
Heizung und Beleuchtung	16,94	22,25	19,31	18,41	17,24	21,12	3,6	4,7	3,5	3,9	3,6	4,3
Bekleidung	71,65	56,23	101,12	74,03	71,95	57,64	15,2	11,8	18,3	15,7	15,0	11,6
davon: Oberbekleidung (ohne Schuhe)	38,03	27,62	52,33	38,82	36,85	28,38	8,1	5,8	9,5	8,2	7,7	5,7
Schuhe und Zubehör	14,68	12,14	15,12	14,18	14,97	11,97	3,1	2,5	2,7	3,0	3,1	2,4
Unterbekleidung	14,65	12,86	22,76	16,09	16,41	13,73	3,1	2,7	4,1	3,4	3,4	2,8
Sonstiger persönlicher Bedarf	4,29	3,61	10,91	4,94	3,72	3,56	0,9	0,8	2,0	1,0	0,8	0,7
Reinigung und Körperpflege	23,24	21,98	23,55	24,08	24,16	23,62	5,0	4,6	4,3	5,1	5,0	4,8
Bildung und Unterhaltung	37,53	49,44	48,32	34,24	37,95	48,65	8,0	10,3	8,8	7,2	7,9	9,8
Verkehr	18,48	19,95	10,10	11,21	14,29	22,65	3,9	4,2	1,8	2,4	3,0	4,6
davon: Öffentliche Verkehrsmittel	7,86	10,42	5,69	6,25	7,52	11,75	1,7	2,2	1,0	1,3	1,6	2,4
Sonstige	10,62	9,53	4,41	4,96	6,77	10,90	2,2	2,0	0,8	1,1	1,4	2,2
Lebenshaltung insgesamt	469,45	477,22	551,09	472,35	478,65	494,54	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Einnahmen aus Untervermietung abgesetzt.

nung. Die Verbesserung der Wohnverhältnisse der Haushalte kommt in einem gegenüber dem 3. Vj. 1958 um 10 vH erhöhten Niveau der Ausgaben in konstanten Preisen zum Ausdruck. Eine ähnliche Erhöhung hatten auch die Ergebnisse für das 1. Halbjahr 1959 gezeigt. Auch bei den Bedarfsgruppen Bekleidung sowie Reinigung und Körperpflege stimmten die relativen Mehraufwendungen ziemlich mit denen im 1. Halbjahr 1959 überein. Während Preisrückgänge auf dem Bekleidungssektor dazu führten, daß die reale Verbesserung größer war als der nominelle Ausgabenzuwachs, mußten die Haushalte für ihren realen Mehrverbrauch an Gütern der Bedarfsgruppe Reinigung und Körperpflege relativ größere Beträge aufwenden. Die Ausgabenerhöhung für Genußmittel gegenüber dem 3. Vj. 1958 muß wohl auch im Zusammenhang mit dem relativ heißen Sommer des Jahres 1959 gesehen werden, denn auch hier entfielen die Mehrausgaben hauptsächlich auf Bier. Aber auch der Verbrauch an Bohnenkaffee stieg bei erneut zurückgegangenen Preisen weiter an. Relativ stark wurden sowohl die nominellen Aufwendungen als auch das Volumen der Bedarfsgruppe Heizung und Beleuchtung vermindert. Nicht betroffen hiervon wurden die Aufwendungen für Strom, die im Zuge der ständig zunehmenden Verwendung elektrischer Geräte weiterhin anstiegen. Dagegen gingen die Vorratskäufe an Kohle für den Winter im Vergleich zur gleichen Zeit des vergangenen Jahres stark zurück. Unter Umständen hängt auch diese Entwicklung mit dem langen, warmen Sommer zusammen, in dem die Haushalte die vorhandenen Mittel für Ferien und Ausflüge ausgaben und die Vorratskäufe zurückstellten. Einen besseren Überblick über den tatsächlichen Kohleverbrauch kann man erst an Hand der Ergebnisse über die Wintermonate gewinnen.

Der Nahrungsmittelverbrauch¹⁾ lag ungefähr auf dem gleichen Niveau wie im 3. Vj. 1958. Um diesen Stand zu halten, mußten die Haushalte jedoch fast 10 DM oder 4,2 vH mehr ausgeben als im vergangenen Jahr. So gab es mehr oder weniger starke Preiserhöhungen bei den meisten

Nahrungsmitteln. Sie waren besonders stark bei Kartoffeln und führten dazu, daß eine Erhöhung des Verbrauchs um 6 vH und Mehraufwendungen um 60 vH beobachtet wurden. Auch frisches Gemüse lag im Durchschnitt bedeutend höher im Preis als im 3. Vj. 1958. Während die Haushalte ungefähr ebensoviel für frisches Gemüse aufwandten wie im vergangenen Jahr, erhielten sie dafür nur etwa 80 vH der vorjährigen Menge. Die Einschränkungen betrafen fast alle nachgewiesenen Gemüsearten und fielen besonders ins Gewicht bei frischen Bohnen sowie Gurken und Salaten (hauptsächlich Kopfsalat), die allerdings im vergangenen Jahr, wohl bedingt durch die gute Ernte, ungewöhnlich hohe Verbrauchswerte aufwiesen. Gegenüber dem 3. Vj. 1957 waren die Unterschiede im Gemüseverbrauch nicht so erheblich. Der diesjährige Verbrauch lag bei etwa gleichen Ausgabebetragen nur um 7 vH unter dem von 1957. Etwas stärkere Preiserhöhungen gegenüber dem 3. Vj. 1958 gab es auch bei Fleisch und Fleischwaren sowie Fisch und Fischwaren, auf die die Haushalte durch Ausweichen auf preisgünstigere Sorten reagierten, ohne den mengenmäßigen Verbrauch einzuschränken. Trotz höherer Preise überstieg der Verbrauch an Butter den des vergangenen Jahres. Der Margarineverbrauch wurde dagegen — ebenfalls bei gestiegenen Preisen — weiter eingeschränkt, wobei billigere Sorten mehr zum Zuge kamen. Bei im Durchschnitt wenig veränderten Preisen für Brot und Backwaren sowie Nahrungsmittel ging der mengenmäßige Verbrauch insgesamt zurück. In beiden Gruppen verschoben sich jedoch die Relationen zugunsten teurerer und verfeinerter Sorten. Der Verbrauch von Frischobst wurde im 3. Vj. 1959 gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1958, das eine relativ gute Obsternte gebracht hatte, eingeschränkt, er war jedoch fast doppelt so hoch wie der des Jahres 1957, in dem die Obsternte besonders schlecht war. Gegenüber dem 3. Vj. 1958 ging infolge des geringeren Angebots hauptsächlich der Verbrauch von Äpfeln und Beeren zurück; dagegen stieg der Verbrauch von Steinobst und Trauben. Einen weiteren Ausgleich erzielten die Haushalte durch vermehrte Käufe von fertiger Marmelade und Obstkonserven. Auch der Südfrüchteverbrauch hat weiter an Bedeutung gewonnen. *Er.*

1) Vgl. „Statistische Monatszahlen“ S. 54*.

Veröffentlichungen vom 17. Dezember 1959 bis 12. Januar 1960

Arb.-Nr.	Titel	Bezugspreis ¹⁾ je Stück in DM
	Wirtschaft und Statistik, 11. Jg., Heft 12/1959	6,—
	Statistischer Wochendienst, 10. Jg., Heft 51/52/1959	—,80
	11. Jg. Heft 1/2/1960	—,80
	Internationale Monatszahlen, November/Dezember 1959	3,—
	Länderbericht Argentinien 1959	2,—
Wirtschaftsbeobachtung, Strukturuntersuchungen		
Band 233	Die statistische Erfassung der Produktionsgrundlagen, -vorgänge und -ergebnisse in den Bereichen der Wirtschaft, Stand Mitte 1959	12,—
Bevölkerung		
Band 228	Die natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahre 1957	5,—
VIII/7/57	Gemeinden mit 2 000 und mehr Einwohnern am 31. 12. 1958 und 25. 9. 1956	5,—
VIII/1/43	Eheschließungen, Geborene und Gestorbene, 3. Vj. 1959	—,50
VIII/20/35	Statistische Unterlagen zum Flüchtlingsproblem, 32. Folge	5,—
VIII/6/39	Wanderungen der Vertriebenen und Zugewanderten vom 1. bis 4. Vj. 1958	2,50
Gesundheitswesen		
VIII/2/618-620	Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten vom 29. 11. bis 19. 12. 1959	—,50
VIII/3/53	Tuberkulose, 3. Vj. 1959	—,50
VIII/25/7	Heil- und Pflegepersonal am 31. Dezember 1959	—,50
Wahlen		
Band 200	Die Wahl zum 3. Deutschen Bundestag am 15. September 1957 Heft 3: Textheft	4,—
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
III/4/288	Wachstumstand von Wintergetreide und Winterölrüchtern, Anfang Dezember 1959	—,50
III/4/289	Rübenernte 1959 (endg. Erg.)	—,50
III/13/75	Weinmosternte 1959 (endg. Erg.)	1,—
III/16/233	Milcherzeugung und -verwendung, Oktober 1959	—,50
III/16/234	Milcherzeugung, November 1959 (vorl. Erg.)	—,50
III/17/153	Schlachtungen, November 1959 (vorl. Erg.)	—,50
III/21/8	Schlacht- und Fleischschau, Jahreserg. 1958	2,50
III/25/190	See- und Küstenfischerei, September 1959	1,—
III/25/191	Fangergebnis der See- und Küstenfischerei, November 1959 (vorl. Erg.)	—,50

noch: Veröffentlichungen vom 17. Dezember 1959 bis 12. Januar 1960

Arb.-Nr.	Titel	Bezugspreis ¹⁾ je Stück in DM
Industrie und Handwerk		
Industrie 1	Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung, Oktober 1959	2,50
Industrie 2	Produktion ausgewählter Erzeugnisse, Produktionsindex, November 1959	2,50
IV/8/123	Index der industriellen Produktion, November 1959	— ²⁾
IV/21/111	Eisen- und Stahlindustrie, November 1959	1,— ³⁾
Bauwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungen		
BBW 1	Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft, Oktober 1959	2,—
BBW 3	Bautätigkeit 1958	5,—
Binnen- und Interzonenhandel		
V/28/91	Umsatzentwicklung im einzelwirtschaftlichen Großhandel, Nov. 1959 (Schnellbericht)	—,50
V/37/56	Meßziffern zur Umsatzentwicklung im einzelwirtschaftlichen Großhandel, Nov. 1959 .	—,50
V/20/113	Umsatzentwicklung des Einzelhandels, November 1959 (Schnellbericht)	—,50
V/18/115	Umsatzindex des Einzelhandels, November 1959	—,50
V/23/63	Warenkauf und Lagerbestand im Einzelhandel 1958	—,50
V/38/12	Umsatzentwicklung ausgewählter gewerblicher und landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufsvereinigungen, November 1959	—,50
V/31/133	Warenverkehr zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet, November 1959	—,50
Außenhandel		
Außenhdl. 1	Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik, Ausgabe 1958, Stand: 1. Januar 1960	9,80
Außenhdl. 2	Zusammenfassende Übersichten, November 1959	2,—
Außenhdl. 2	Waren nach Herstellungsländern und Verbrauchsländern, Oktober 1959	9,50
Außenhdl. 2	Lagerverkehr, Übergang von Waren aus dem Veredelungsverkehr in den freien Verkehr, 1958	5,—
Außenhdl. 3	Bezugs- und Absatzgebiete nach Warengruppen und -untergruppen, Juli/September 1959	8,—
Außenhdl. 5	Special Trade according to the Standard International Trade Classification (SITC), August 1959	4,—
Außenhdl. 6	Durchfuhr durch die Bundesrepublik Deutschland, Oktober 1959	1,—
Außenhdl. d. Auslandes	Syrien (Nr. 112)	1,50
	Haiti (Nr. 114)	1,50
V/25/109	Einfuhr und Ausfuhr an Kohle und Koks, November 1959	1,—
Verkehr		
Verkehr 1	Binnenschifffahrt, Oktober 1959	1,—
Verkehr 2	Seeschifffahrt, Oktober 1959	1,—
V/26/112	Fremdenverkehr in den Beherbergungsstätten, September 1959	1,—
Geld und Kredit		
VII/8/128	Boden- und Kommunalkreditinstitute, Oktober 1959	1,—
VII/26/171-172	Index der Aktienkurse am 15. Dezember und Ende 1959	—,50
Öffentliche Finanzen		
VII/41/35	Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände aus Steuern, Finanzausweisungen und Umlagen, 2. Rvj. 1959	1,—
VII/42/34	Investitionen, Schulden und persönliche Ausgaben der Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern und der Gemeindeverbände, 2. Rvj. 1959	1,—
VII/43/16	Gemeindliche Realsteuern, Rj. 1958	1,50
Preise		
PLW 7	Preise für Verkehrsleistungen, Herbst 1959	2,—
PLW 8	Großhandelspreise im Ausland, Grundstoffe, Teil I und II, Herbst 1959	2,—
VI/20/78	Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter sowie Einfuhrpreise wichtiger Waren, November 1959	1,—
VI/19/113	Weltmarktpreise ausgewählter Waren, November/Dezember 1959	1,50
VI/2/136	Preisindex ausgewählter Grundstoffe, November 1959	—,50
VI/6/107	Erzeugerpreise im Inland und Preisindices, November 1959	1,—
VI/7/65	Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel sowie Einkaufspreise der Landwirtschaft, November 1959	1,—
VI/21/39	Meßziffern der Bauleistungspreise und Preisindex für Wohngebäude, August und November 1959 (Vorbericht)	—,50
VI/3/120	Preisindex für die Lebenshaltung, Index der Einzelhandelspreise, Einzelhandels- preise, November 1959	1,—
VI/1/567-568	Entwicklung der Verbraucherpreise ausgewählter Nahrungsmittel in den Landes- hauptstädten vom 4. bis 18. Dezember 1959	—,50
Versorgung und Verbrauch		
VII/61/147	Absatz von Tabakwaren, Oktober 1959	—,50
VII/60/25	Absatz von Schaumwein und schaumweinähnlichen Getränken, 2. Rvj. 1959	—,50

1) Die Preise verstehen sich ausschließlich Porto und Verpackung.
2) Zusatzbericht zu „Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland“, Reihe 2.
3) Herausgeber: Stat. Bundesamt, Außenstelle Düsseldorf.

Schriftleitung: Dr. Gerhard Fürst, Präsident des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden, Gustav-Stresemann-Ring 11, Postfach 828
Verlag: W. Kohlhammer GmbH, Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, Mainz, Bahnhofplatz 2

Druck: Union Druckerei GmbH Stuttgart, Cottastraße 13
Bezugspreis: Jährlich (12 Hefte) 64,00 DM, Einzelheft 6,00 DM (zuzüglich Versandgebühren).
Nachdruck nur mit Quellenangabe und Einsendung eines Belegexemplares gestattet.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Inhalt

Die Spalte Periodizität weist die Erscheinungsfolge nach.
 Gebietsstand ist im allgemeinen bis einschließlich Juni 1959 das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), ab Juli 1959 das Bundesgebiet einschließlich Saarland (ohne Berlin);
 Abweichungen davon sind in den Tabellen besonders vermerkt.

	Seite	Periodizität
Abkürzungen	2*	monatlich
Bevölkerung		
Bevölkerungsstand und -veränderung	3*	"
Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes und über die Grenzen nach Herkunft und Ziel 1958	4*	einmalig
Wanderungssalden nach Gemeindegrößenklassen	5*	"
Natürliche Bevölkerungsbewegung	3*	monatlich
Erwerbstätigkeit		
Arbeitslose, offene Stellen und Notstandsarbeiter	12*	"
Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen	11*	"
Ergebnisse des Mikrozensus		
Im Erwerbsleben tätige Personen nach Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf und geleisteten Arbeitsstunden	6*	einmalig
Die Tätigkeitsfälle nach Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf und Arbeitsdauer.	7*	"
Die Frauen nach Familientypen und Stellung zum Erwerbsleben	8*	"
Die verheirateten, verwitweten, geschiedenen und ledigen Frauen nach der Zahl und dem Alter der ledigen Kinder und Stellung zum Erwerbsleben	9*	"
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Die Rübenernte 1959	13*	"
Die Weinmosternte 1959	12*	"
Der Viehbestand am 3. Dezember 1959	14*	"
Milcherzeugung und -verwendung	14*	monatlich
Gewerbliche Schlachtungen	14*	"
Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei	13*	"
Anlandungen der Hochsee- und Küstenfischerei	13*	einmalig
Industrie und Handwerk		
Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie	15*	monatlich
Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen	16*	"
Index der industriellen Nettoproduktion	18*	"
Produktion ausgewählter Erzeugnisse	20*	"
Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks (Erzeugung, Inlandsversorgung)	17*	"
Elektrizitätserzeugung und -versorgung	17*	"
Gaserzeugung und -versorgung	17*	"
Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen		
Bauhauptgewerbe	22*	"
Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus	23*	"
Erfasste Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen	23*	"
Binnen- und Interzonenhandel		
Warenverkehr mit Berlin (West)	24*	"
Warenverkehr im Interzonenhandel zwischen den Währungsgebieten der DM-West und der DM-Ost	24*	"
Umsatzwerte in den Geschäftszweigen des Großhandels	25*	"
Umsatz des Einzelhandels	26*	"
Außenhandel		
Außenhandel (Spezialhandel)		
Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen	27*	"
Ein- und Ausfuhr nach Mitglieds- und Nichtmitgliedsländern der OEEC	28*	"
Einfuhr nach wichtigen Herstellungsländern	27*	"
Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	28*	"
Verkehr		
Meßziffern des Güter- und Personenverkehrs	29*	"
Personal- und Fahrzeugbestand der Eisenbahnen	29*	einmalig
Eisenbahnen (Deutsche Bundesbahn und Nichtbundeseigene Eisenbahnen)	30*	monatlich
Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen	31*	"
Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen	31*	"
Straßenverkehrsunfälle	31*	"
Güterströme und Güterumschlag im Weser- und Elbegebiet	33*	einmalig

	Seite	Periodizität
noch: Verkehr		
Binnenschifffahrt	32*	monatlich
Seeschifffahrt	32*	"
Luftverkehr	32*	"
Deutsche Bundespost	34*	"
Fremdenverkehr	34*	"
Geld und Kredit		
Bargeldumlauf und Bankeinlagen von Nichtbanken, Bankkredite an Nichtbanken	35*	"
Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute	35*	"
Aufgelegte und abgesetzte, festverzinsliche Wertpapiere und Aktien	35*	"
Index der Aktienkurse	37*	"
Kurs, Dividende und Rendite sämtlicher börsennotierter Aktien	37*	"
Index der Aktienkurse 1959	36*	einmalig
Kurs, Dividende und Rendite börsennotierter Aktien 1957 bis 1959	36*	"
Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere	37*	monatlich
Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste	38*	"
Öffentliche Sozialleistungen		
Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und -hilfe	38*	"
Soziale Krankenversicherung		
Kassenarten, Mitglieder und Krankenstand	39*	"
Knappschaftliche Rentenversicherung	39*	vierteljährlich
Rentenversicherung der Arbeiter	39*	"
Öffentliche Finanzen		
Einnahmen aus Steuern des Bundes, der Länder und Berlins (West)	40*	monatlich
Preise		
Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter	41*	"
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter	42*	"
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	45*	"
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	45*	"
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte	52*	"
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte	46*	"
Erzeugerpreise wichtiger Waren	48*	"
Preisindex ausgewählter Grundstoffe	43*	"
Preisindex für die Lebenshaltung	49*	"
Index der Einzelhandelspreise	49*	"
Index der Verbraucherpreise wichtiger Warengruppen und Leistungen	50*	"
Einzelhandelspreise wichtiger Waren	51*	"
Versorgung und Verbrauch		
Monatliche Ausgaben je Haushalt	53*	"
Eingekaufte Mengen an ausgewählten Nahrungsmitteln ..	53*	" } mittlere Verbrauchergruppe
Monatlicher Verbrauch an Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren je Haushalt, mittlere Verbrauchergruppe	54*	einmalig
Monatliche Einnahmen je Haushalt, mittlere Verbrauchergruppe	54*	vierteljährlich
untere Verbrauchergruppe	56*	"
Monatliche Ausgaben je Haushalt, mittlere Verbrauchergruppe	55*	"
untere Verbrauchergruppe	57*	"
Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker und Mineralöl	52*	monatlich

Abkürzungen

MD	= Monatsdurchschnitt	a	= Ar	kWh	= Kilowattstunde
VjD	= Vierteljahresdurchschnitt	ha	= Hektar	Vj.	= Vierteljahr
HjD	= Halbjahresdurchschnitt	qkm	= Quadratkilometer	Std	= Stunde
JD	= Jahresdurchschnitt	Pkm	= Personenkilometer	vH	= vom Hundert
Rpf	= Reichspfennig	tkm	= Tonnenkilometer	aT	= auf Tausend
Pf	= Pfennig	ccm	= Kubikzentimeter	Ø	= Durchschnitt
RM	= Reichsmark	cbm	= Kubikmeter	BdL	= Bank deutscher Länder
DM	= Deutsche Mark	fm	= Festmeter	BG	= Bundesgebiet
\$	= Dollar	rm	= Raummeter	SchH	= Schleswig-Holstein
£	= Pfund Sterling	l	= Liter	Hmb	= Hamburg
cts	= Cents	hl	= Hektoliter	Ndsa	= Niedersachsen
sh	= Schilling	kg	= Kilogramm	NrhW	= Nordrhein-Westfalen
d	= Pence	dz	= Doppelzentner	Brm	= Bremen
Mill.	= Millionen	t	= Tonne (1 000 kg)	Hess	= Hessen
Mrd.	= Milliarden	t-eff	= Effektivtonne	RhPf	= Rheinland-Pfalz
St	= Stück	BRT	= Bruttoregistertonne	Bay	= Bayern
P	= Paar	NRT	= Nettoregistertonne	BaWü	= Baden-Württemberg
qm	= Quadratmeter	SKE	= Steinkohleneinheit	Bln	= Berlin
km	= Kilometer	PS	= Pferdestärke	Bln (W)	= Berlin (West)

Bevölkerung

Bevölkerungsstand und -veränderung

Zeit Land	Bevölkerungsstand am Ende des Berichtszeitraumes				Veränderung 3)				Index des Bevölkerungs- standes
	Wohnbevölkerung				Mehr (+) bzw. weniger (-) geboren als gestorben	Zu-(+) bzw. Ab- wanderungs- überschuß(-)	Bevölkerungszu- bzw. -abnahme (-) 4)		
	insgesamt	weiblich	und zwar Vertriebene 1)	Zugewanderte 2)			Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr		
1 000									
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)									
1954	48 954	26 062	8 576	2 378	+ 264	+ 221	+ 485	+ 10,0	98,0
1955	49 508	26 321	8 756	2 611	+ 244	+ 311	+ 555	+ 11,3	99,1
1956 25. Sept.	49 971	26 545	8 843	2 755	.	.	.	.	100
1956	50 111	26 614	8 889	2 807	+ 263	+ 339	+ 603	+ 12,2	100,3
1957	50 817	26 957	9 149	3 029	+ 285	+ 415	+ 706	+ 14,1	101,7
1958	51 453	27 268	9 397	3 176	+ 313	+ 322	+ 636	+ 12,5	103,0
1959 Jan.	51 503	.	.	.	+ 28,3	+ 23,2	+ 51,5	+ 11,8	103,1
Febr.	51 549	.	.	.	+ 27,4	+ 18,1	+ 45,5	+ 11,5	103,2
März	51 591	27 334	9 444	3 206	+ 29,0	+ 12,0	+ 40,9	+ 9,3	103,2
April	51 657	.	.	.	+ 31,4	+ 34,7	+ 66,1	+ 15,6	103,4
Mai	51 716	.	.	.	+ 33,4	+ 25,6	+ 59,0	+ 13,4	103,5
Juni	51 754	27 410	9 487	3 246	+ 31,2	+ 5,9	+ 37,5	+ 8,8	103,6
Juli	51 805	.	.	.	+ 31,3	+ 19,6	+ 51,0	+ 11,6	103,6
Bundesgebiet ohne Berlin									
1954	49 941	26 578	8 576	2 378	+ 273	+ 222	+ 495	+ 10,0	98,0
1955	50 504	26 841	8 756	2 611	+ 252	+ 312	+ 565	+ 11,3	99,1
1956 25. Sept.	50 975	27 068	8 843	2 755	.	.	.	.	100
1956	51 116	27 138	8 889	2 807	+ 271	+ 340	+ 611	+ 12,1	100,3
1957	51 836	27 487	9 149	3 029	+ 293	+ 421	+ 720	+ 14,1	101,7
1958	52 493	27 808	9 397	3 176	+ 322	+ 334	+ 657	+ 12,6	103,0
1959 Jan.	52 545	.	.	.	+ 29,1	+ 22,9	+ 52,0	+ 11,7	103,1
Febr.	52 593	.	.	.	+ 28,0	+ 20,0	+ 48,0	+ 11,9	103,2
März	52 637	27 875	9 444 a)	3 206 a)	+ 30,0	+ 13,7	+ 43,7	+ 9,8	103,3
April	52 705	.	.	.	+ 32,2	+ 35,8	+ 68,0	+ 15,7	103,4
Mai	52 765	.	.	.	+ 34,3	+ 25,8	+ 60,1	+ 13,4	103,5
Juni	52 804	27 953	9 487	3 246	+ 32,2	+ 6,1	+ 38,3	+ 8,8	103,6
Juli	52 856	.	.	.	+ 32,3	+ 20,4	+ 52,8	+ 11,8	103,7
Aug.	52 907	.	.	.	+ 33,4	+ 17,1	+ 50,2	+ 11,2	103,8
Sept.	52 959	28 024	9 524	3 279	+ 34,6	+ 15,5	+ 52,1	+ 12,0	103,9
Okt.	53 006	.	.	.	+ 27,7	+ 19,9	+ 47,6	+ 10,6	104,0
Berlin (West)									
1959 Okt.	2 210	1 273	.	.	- 1,4	+ 1,2	- 0,2	- 1,1	99,4

1) Vertriebene sind Deutsche, die am 1.9.1959 in den z.Z. unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reichs (Stand 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder.- 2) Zugewanderte sind Deutsche, die am 1.9.1939 in Berlin oder der sowjetischen Besatzungszone gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder.- 1954 und 1955 einschl. Personen mit Wohnsitz am 1. 9. 1939 im Saarland.- 3) Ab 1959 vorläufige Ergebnisse.- 4) Einschl. Bevölkerung der am 28.8.1958 von Belgien in die Bundesrepublik Deutschland zurückgeführten Gebiete, Differenz zwischen vorläufigen und endgültigen Ergebnis der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung und einschl. Berichtigung von Gemeindegewinnungen.- a) Ohne Saarland.

Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾

Zeit	Grundzahlen							Verhältniszahlen								
	Eheschließungen		Lebendgeborene		Gestorbene 2)		Mehr(+) bzw. weniger (-) Geborene als Gestorbene	Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr		Auf 1000 Lebendgeborene		Von 1 000 Lebend-u. Tot- geborenen waren Totgeborene				
	insgesamt	dar.: un- ehelich	insgesamt	Totgeborene	insgesamt	in den ersten Lebens- jahr		in den ersten 28 Lebens- tagen	Ehe- schlies- sungen	Lebend- geborene	Ge- stor- bene 2)		Mehr(+) bzw. weniger (-) geboren als gestorben	Un- ehelich geborene	Gestorbene im ersten Lebens- jahr 3)	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)																
1954 MD	35 617	64 988	5 402	1 337	42 964	2 779	1 880	+ 22 024	8,8	16,0	10,6	+ 5,4	83,1	42,9	28,9	20,2
1955 MD	36 293	65 424	5 057	1 321	45 110	2 718	1 825	+ 20 314	8,9	16,0	11,0	+ 5,0	77,3	41,6	27,9	19,8
1956 MD 5)	37 574	68 329	5 019	1 285	46 408	2 625	1 752	+ 21 921	9,0	16,4	11,2	+ 5,3	73,4	38,7	25,6	18,5
1957 MD	37 818	71 270	5 053	1 271	47 550	2 585	1 733	+ 23 721	9,0	16,9	11,3	+ 5,6	70,9	36,5	24,3	17,5
1958 MD	38 726	72 159	4 853	1 202	46 109	2 591	1 763	+ 26 050	9,1	16,9	10,8	+ 6,1	67,3	36,0	24,4	16,4
1958 Juli	48 405	67 927	4 324	1 120	41 291	2 454	1 752	+ 26 636	11,1	15,6	9,5	+ 6,1	63,7	35,0	25,8	16,2
Aug.	94 279	68 733	4 389	1 181	39 231	2 334	1 672	+ 29 502	21,7	15,8	9,0	+ 6,8	63,9	33,1	24,3	16,9
Sept.	21 977	74 159	4 836	1 222	38 612	2 139	1 571	+ 35 547	5,2	17,6	9,2	+ 8,4	65,2	29,9	21,2	16,2
Okt.	33 218	71 977	4 791	1 229	43 852	2 450	1 619	+ 28 125	7,6	16,5	10,1	+ 6,5	66,6	33,5	25,3	16,8
Nov.	33 404	68 173	4 616	1 102	44 339	2 334	1 754	+ 23 834	7,9	16,1	10,5	+ 5,6	67,7	34,1	25,7	15,9
Dez.	32 386	73 744	4 987	1 227	50 318	2 610	1 872	+ 23 426	7,4	16,9	11,5	+ 5,4	67,6	35,4	25,4	16,4
1959 Jan.	24 897	76 696	5 116	1 255	48 432	2 613	1 867	+ 28 264	5,7	17,5	11,1	+ 6,9	68,7	34,1	24,3	16,6
Febr.	25 068	74 882	5 038	1 206	47 506	2 469	1 659	+ 27 376	6,3	18,9	12,0	+ 6,9	67,3	36,1	22,2	15,9
März	31 826	81 380	5 324	1 297	52 351	2 616	1 881	+ 29 209	7,3	18,6	12,0	+ 6,6	65,4	35,3	23,1	15,7
April	39 239	80 271	5 271	1 252	48 864	2 782	1 826	+ 31 407	9,3	18,9	11,5	+ 7,4	65,7	34,7	22,7	15,4
Mai	51 896	79 154	5 191	1 274	45 734	2 694	1 763	+ 33 420	11,8	18,1	10,4	+ 7,6	65,6	34,0	22,3	15,8
Juni	56 871	76 843	5 015	1 207	44 149	2 625	1 743	+ 32 420	8,7	18,1	10,4	+ 7,7	65,3	34,2	22,7	15,5
Juli	50 184	76 317	5 129	1 165	44 963	2 628	1 623	+ 31 334	11,8	17,9	10,4	+ 7,4	67,2	37,1	23,9	15,0
Bundesgebiet ohne Berlin																
1954 MD	36 276	66 540	5 471	1 367	43 750	2 856	1 937	+ 22 790	8,8	16,1	10,6	+ 5,5	82,2	43,3	29,1	20,1
1955 MD	36 953	66 918	5 123	1 350	45 946	2 792	1 879	+ 20 972	8,8	16,0	11,0	+ 5,0	76,6	41,8	28,1	19,8
1956 MD 5)	38 276	69 867	5 084	1 314	47 267	2 695	1 802	+ 22 600	9,0	16,5	11,1	+ 5,3	72,8	38,8	25,8	18,5
1957 MD	38 556	72 864	4 117	1 298	48 426	2 653	1 775	+ 24 437	9,0	17,0	11,3	+ 5,7	70,2	36,6	24,4	17,5
1958 MD	39 484	73 805	4 920	1 231	46 993	2 655	1 807	+ 26 812	9,1	17,0	10,8	+ 6,2	66,7	36,0	24,5	16,4
1959 Juli	51 106	78 100	5 204	1 187	45 791	2 896	1 866	+ 32 309	11,4	17,4	10,2	+ 7,2	66,6	36,7	23,9	15,0
Aug.	70 776	75 458	4 792	1 160	42 068	2 531	1 745	+ 33 390	15,8	16,8	9,4	+ 7,4	63,5	32,6	23,1	15,1
Sept.	31 677	76 117	4 805	1 170	41 469	2 398	1 710	+ 34 648	7,3	17,5	9,5	+ 8,0	63,1	31,8	22,5	15,1
Okt.	42 029	74 694	4 372	1 185	46 982	2 428	1 772	+ 27 712	9,3	16,6	10,4	+ 6,2	58,5	32,5	23,7	15,6
Nov.	36 633	71 620	4 383	1 119	48 112	2 423	1 714	+ 23 508	8,4	16,4	11,0	+ 5,4	61,2	33,8	23,9	15,4
Berlin (West)																
1959 Nov.	1 348	1 566	266	25	2 983	60	45	- 1 417	7,4	8,6	16,4	- 7,8	169,9	38,3	28,7	15,7

1) Eheschließungen nach dem Registerort, Geburten und Sterbefälle nach dem Wohnort. Monatszahlen vorläufige Ergebnisse.- 2) Ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegsterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen.- 3) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten, Monatszahlen nach vorläufigen Berechnungen.- 4) Bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtszeitraums.- 5) Bei Verhältniszahlen nicht MD sondern Jahreszahlen.

Zum Aufsatz: „Die Wanderungen nach Stadt und Land“ in diesem Heft
Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes nach der Größenklasse der Herkunfts- und Zielgemeinden
und Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes nach Herkunft und Ziel 1958¹⁾

Gemeinden mit Einwohnern Gebiet	Gemeinden mit Einwohnern						Alle Gemeinden			
	unter 1 000	1 000 bis unter 2 000	2 000 bis unter 5 000	5 000 bis unter 20 000	20 000 bis unter 100 000	100 000 und mehr	ins- gesamt	männlich	weiblich	Vertrie- bene
Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes										
Zuzüge aus nebenstehenden Gemeinden im gleichen Bundesland										
unter 1 000	136 367	66 085	69 862	74 557	51 274	46 215	444 360	209 099	235 261	123 677
1 000 bis 2 000	51 118	37 447	47 009	54 527	40 380	38 751	269 232	127 345	141 887	71 603
2 000 " 5 000	46 179	39 610	98 764	72 792	63 439	61 634	342 397	162 827	179 571	85 836
5 000 " 20 000	47 806	41 645	64 685	100 292	84 758	104 296	443 482	215 180	227 302	106 829
20 000 " 100 000	36 236	32 170	56 737	77 139	70 315	96 950	369 547	187 611	181 936	87 803
100 000 und mehr	29 418	30 504	53 742	93 872	86 059	93 727	387 322	201 986	185 336	72 749
Zusammen	347 124	247 461	350 799	473 179	396 225	441 553	2 256 341	1 105 048	1 151 293	548 557
männlich	165 926	117 750	168 668	229 509	198 884	224 311	1 105 048	-	-	-
weiblich	181 198	129 711	182 131	243 670	197 341	217 242	1 151 293	-	-	-
Vertriebene	77 820	59 157	88 492	121 055	104 200	97 833	548 557	268 013	280 544	-
Zuzüge aus nebenstehenden Gemeinden in einem anderen Bundesland										
unter 1 000	8 733	6 953	10 530	17 564	18 033	41 926	103 739	55 021	48 718	35 304
1 000 bis 2 000	5 824	5 681	7 957	12 745	12 895	26 836	71 938	38 822	33 116	23 004
2 000 " 5 000	7 485	7 047	11 109	18 067	18 197	38 865	100 770	54 993	45 777	28 978
5 000 " 20 000	11 601	11 233	16 983	29 327	32 058	65 740	166 942	93 656	73 286	43 552
20 000 " 100 000	12 101	10 672	17 237	29 987	34 627	68 250	172 874	101 216	71 658	41 122
100 000 und mehr	26 953	20 815	32 945	57 927	59 956	116 821	315 419	185 130	130 289	65 800
Zusammen	72 697	62 401	96 761	165 617	175 768	358 438	931 682	528 838	402 844	237 760
männlich	39 718	35 894	54 540	93 502	102 079	203 105	528 838	-	-	-
weiblich	32 979	26 507	42 221	72 115	73 689	155 333	402 844	-	-	-
Vertriebene	18 182	16 403	25 265	43 612	47 070	87 228	237 760	127 795	109 965	-
Zuzüge aus nebenstehenden Gemeinden im Bundesgebiet zusammen										
unter 1 000	145 100	73 038	80 392	92 121	69 307	88 141	548 099	264 120	283 979	158 981
1 000 bis 2 000	56 942	43 128	54 966	67 272	53 275	65 587	341 170	166 167	175 003	94 607
2 000 " 5 000	53 664	46 657	69 875	90 859	81 636	100 479	443 168	217 820	225 348	114 874
5 000 " 20 000	59 407	52 878	81 668	129 649	116 816	170 036	610 424	309 836	300 588	150 361
20 000 " 100 000	48 337	42 842	73 974	107 126	104 942	168 200	542 421	288 827	253 594	128 925
100 000 und mehr	56 371	51 319	86 687	151 799	146 017	210 548	702 741	387 116	315 625	138 549
Zusammen	419 821	309 862	447 560	638 796	571 993	799 991	3 188 023	1 633 886	1 554 137	786 317
männlich	205 644	153 644	223 208	323 011	300 965	427 416	1 633 886	-	-	-
weiblich	214 177	156 218	224 352	315 785	271 030	372 575	1 554 137	-	-	-
Vertriebene	96 002	75 560	113 757	164 667	151 976	185 064	705 317	395 808	390 509	-
Zugewanderte	27 287	22 521	33 974	55 449	65 449	85 421	305 083	169 331	135 752	-
Übrige Personen	296 532	211 781	295 558	411 969	355 274	525 509	2 096 623	1 068 747	1 027 876	-
auf 1 000 Einwohner in den Herkunftsgemeinden										
unter 1 000	19,6	9,9	10,8	12,4	9,4	11,9	74,0	74,5	73,4	.
1 000 bis 2 000	11,4	8,6	11,0	13,4	10,6	13,7	68,2	70,0	66,5	.
2 000 " 5 000	8,5	7,4	11,0	14,2	12,9	15,9	69,9	72,9	67,3	.
5 000 " 20 000	7,2	6,4	9,9	14,7	14,2	20,6	74,1	80,5	68,5	.
20 000 " 100 000	5,8	5,2	8,9	12,9	12,6	19,9	65,2	74,3	57,3	.
100 000 und mehr	3,6	3,2	5,5	9,6	9,2	13,3	44,4	52,5	37,4	.
Zusammen	8,2	6,1	8,8	12,5	11,2	15,6	62,4	68,0	57,3	.
männlich	8,6	6,4	9,3	13,4	12,5	17,8	68,0	-	-	.
weiblich	7,9	5,8	8,3	11,7	10,0	13,7	57,3	-	-	.
auf 1 000 Einwohner in den Zielgemeinden										
unter 1 000	19,6	14,6	12,7	11,2	8,3	5,6	10,7	11,0	10,5	.
1 000 bis 2 000	7,7	8,6	8,7	8,2	6,4	4,1	6,7	6,9	6,5	.
2 000 " 5 000	7,2	9,3	11,0	11,0	9,8	6,4	8,7	9,1	8,3	.
5 000 " 20 000	8,0	10,6	12,9	15,7	14,1	10,8	11,9	12,9	11,1	.
20 000 " 100 000	6,5	8,6	11,7	13,0	12,6	10,4	10,6	12,0	9,4	.
100 000 und mehr	7,6	10,3	13,7	18,4	17,6	13,3	13,7	16,1	11,6	.
Zusammen	56,6	61,9	70,6	77,5	68,8	50,6	62,4	68,0	57,3	.
männlich	58,0	64,8	74,7	83,9	77,4	57,9	68,0	-	-	.
weiblich	55,4	59,4	67,0	71,9	61,2	44,2	57,3	-	-	.
Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes										
Zuzüge aus nebenstehenden anderen Gebieten										
Berlin	5 303	4 243	9 447	14 147	16 793	34 040	83 973	43 952	40 021	18 265
Sowjet. Besatzungszone	10 141	8 007	14 668	28 086	32 082	45 760	138 744	62 231	76 513	37 168
Ostgebiete des Deutschen Reiches 2)	10 113	10 796	15 822	17 883	18 732	25 400	98 746	44 726	54 020	92 508
Ausland	11 888	12 728	18 668	32 138	37 356	82 708	195 686	114 130	81 556	39 478
Ohne Angabe 3)	234	221	268	442	727	3 401	5 293	3 926	1 367	947
Zusammen	37 679	35 995	59 073	92 696	105 690	191 309	522 442	268 965	253 477	188 366
auf 1 000 Einwohner	5,1	7,2	9,3	11,3	12,7	12,1	10,2	11,2	9,4	20,3
männlich	18 531	17 402	29 153	46 099	53 467	104 313	268 965	-	-	-
weiblich	19 148	18 593	29 920	46 597	52 223	86 996	253 477	-	-	-
Vertriebene	17 676	18 982	26 766	36 203	37 875	50 864	188 366	85 160	103 206	-
Zugewanderte	9 195	7 367	15 425	26 327	30 441	50 190	138 945	66 510	72 435	-
Übrige Personen	10 808	9 646	16 882	30 166	37 374	90 255	195 131	117 295	77 836	-
Fortzüge nach nebenstehenden anderen Gebieten										
Berlin	1 348	1 202	2 111	3 632	4 488	10 616	23 397	13 193	10 204	3 515
Sowjet. Besatzungszone	7 729	7 421	2 627	4 480	6 196	9 966	26 419	14 999	11 420	4 413
Ostgebiete des Deutschen Reiches 2)	64	27	86	104	176	358	815	316	499	412
Ausland	7 944	7 548	13 656	24 054	33 979	61 501	148 682	74 590	74 092	18 282
Ohne Angabe 3)	85	333	146	777	266	1 708	3 315	2 899	4 416	479
Zusammen	11 170	10 531	18 626	33 047	45 105	84 149	202 628	105 997	96 631	27 101
auf 1 000 Einwohner	1,5	2,1	2,9	4,0	5,4	4,0	4,4	4,4	3,6	2,9
männlich	5 468	5 203	9 234	16 887	22 597	46 208	105 997	-	-	-
weiblich	5 702	5 328	9 392	16 160	22 508	37 941	96 631	-	-	-
Vertriebene	2 232	1 901	3 225	5 387	5 934	8 422	27 101	12 521	14 580	-
Zugewanderte	1 696	1 554	2 795	5 169	6 749	11 343	29 306	15 731	13 575	-
Übrige Personen	7 242	7 076	12 606	22 491	32 422	64 384	146 221	77 745	68 476	-

1) Ohne die Wanderungen im Saarland und über die Grenzen des Saarlandes; die Wanderungen zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet sind als Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes gezählt. - 2) Ostgebiete des Deutschen Reichs (Stand 31.12.1937) z.Z. unter freudiger Verwaltung. - 3) Einschl. Personen ohne festen Wohnsitz und Heimkehrer aus Kriegsgefangenschaft.

**Wanderungssalden nach Gemeindegrößenklassen aus den Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes
und über die Grenzen des Bundesgebietes 1958 1)**

Gemeinden mit Einwohnern - - - Gebiet	Gemeinden mit Einwohnern						Alle Gemeinden			
	unter 1 000	1 000 bis unter 2 000	2 000 bis unter 5 000	5 000 bis unter 20 000	20 000 bis unter 100 000	100 000 und mehr	ins- gesamt	männlich	weiblich	Vertrie- bene
Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes										
Zu-(+) bzw. Abwanderungs- (-)überschuß gegenüber nebenstehenden Gemeinden im gleichen Bundesland										
unter 1 000	- 14 967	+ 14 967	+ 23 683	+ 26 751	+ 15 038	+ 16 797	+ 97 236	+ 43 173	+ 54 063	+ 45 857
1 000 bis 2 000	- 23 683	- 7 399	+ 7 399	+ 12 882	+ 8 210	+ 8 247	+ 21 771	+ 9 595	+ 12 176	+ 12 446
2 000 " 5 000	- 26 751	- 12 882	- 8 107	-	+ 6 702	+ 7 872	- 8 401	+ 5 841	- 2 560	- 2 596
5 000 " 20 000	- 15 038	- 8 210	- 6 702	- 7 619	-	+ 10 424	- 29 697	- 13 329	- 16 368	- 14 226
20 000 " 100 000	- 16 797	- 8 247	- 7 872	- 10 424	- 10 891	-	- 26 678	- 11 273	- 15 405	- 16 397
100 000 und mehr	-	-	-	-	-	-	- 54 231	- 22 325	- 31 906	- 25 084
Zusammen	- 97 236	- 21 771	+ 8 401	+ 29 697	+ 26 678	+ 54 231	-	-	-	-
männlich	- 43 173	- 9 595	+ 5 841	+ 13 329	+ 11 273	+ 22 325	-	-	-	-
weiblich	- 54 063	- 12 176	+ 2 560	+ 16 368	+ 15 405	+ 31 906	-	-	-	-
Vertriebene	- 45 857	- 12 446	+ 2 596	+ 14 226	+ 16 397	+ 25 084	-	-	-	-
Zu-(+) bzw. Abwanderungs- (-)überschuß gegenüber nebenstehenden Gemeinden in einem anderen Bundesland										
unter 1 000	- (-45)	+ 1 132	+ 3 038	+ 5 927	+ 6 003	+ 14 971	+ 31 026	+ 15 349	+ 15 677	+ 17 062
1 000 bis 2 000	- 1 124	+ (-17)	+ 913	+ 1 496	+ 2 332	+ 6 036	+ 9 670	+ 3 085	+ 6 585	+ 6 587
2 000 " 5 000	- 3 064	- 898	+ (-19)	+ 1 134	+ 1 107	+ 5 927	+ 4 225	+ 702	+ 3 523	+ 3 638
5 000 " 20 000	- 5 998	- 1 450	- 977	+ (-117)	+ 2 410	+ 8 061	+ 2 183	+ 756	+ 1 427	+ 15
20 000 " 100 000	- 5 903	- 2 181	- 814	- 1 955	+ (-343)	+ 8 476	- 2 034	- 344	- 11 695	- 5 917
100 000 und mehr	- 15 016	- 5 995	- 5 869	- 7 854	- 8 244	- (-46)	- 43 024	- 17 938	- 25 086	- 21 462
Zusammen	- 31 150	- 9 355	- 3 690	- 1 135	+ 3 951	+ 43 425	+ (-2 046)	+ (-1 610)	+ (-436)	+ (-77)
männlich	- 15 282	- 2 763	- 263	-	+ 1 522	+ 18 396	+ (-1 610)	+ (-1 610)	+ (-436)	+ (-77)
weiblich	- 15 868	- 6 592	- 3 427	- 1 135	+ 2 429	+ 25 029	+ (-436)	-	-	-
Vertriebene	- 17 180	- 6 624	- 3 704	+ 72	+ 5 908	+ 21 451	+ (-77)	+ (-15)	+ (-92)	-
Zu-(+) bzw. Abwanderungs- (-)überschuß gegenüber nebenstehenden Gemeinden im Bundesgebiet zusammen										
unter 1 000	- (-45)	+ 16 099	+ 26 721	+ 32 678	+ 21 041	+ 31 768	+ 128 262	+ 58 522	+ 69 740	+ 62 919
1 000 bis 2 000	- 16 091	+ (-17)	+ 8 312	+ 14 378	+ 10 542	+ 14 283	+ 31 441	+ 12 680	+ 18 761	+ 19 033
2 000 " 5 000	- 26 747	- 8 297	+ (-19)	+ 9 241	+ 7 809	+ 13 799	- 4 176	+ 5 139	+ 963	+ 1 042
5 000 " 20 000	- 32 749	- 14 312	- 9 084	+ (-117)	+ 10 029	+ 18 485	- 27 514	- 12 573	- 14 941	- 14 211
20 000 " 100 000	- 20 941	- 10 391	- 7 516	- 9 574	+ (-343)	+ 19 367	- 28 712	- 11 617	- 17 095	- 22 314
100 000 und mehr	- 31 813	- 14 242	- 13 741	- 18 278	- 19 135	- (-46)	- 97 255	- 40 263	- 56 992	- 46 546
Zusammen	- 128 386	- 31 126	+ 4 711	+ 26 562	+ 30 629	+ 97 656	+ (-2 046)	+ (-1 610)	+ (-436)	+ (-77)
männlich	- 58 455	- 12 358	+ 5 578	+ 13 329	+ 12 795	+ 40 721	+ (-1 610)	-	-	-
weiblich	- 69 931	- 18 768	- 867	+ 15 233	+ 17 834	+ 56 935	+ (-436)	-	-	-
Vertriebene	- 63 037	- 19 070	- 1 108	+ 14 298	+ 22 305	+ 46 535	+ (-77)	+ (-15)	+ (-92)	-
Zugewanderte	+ 5 766	- 1 092	- 614	- 64	+ 2 293	+ 5 285	+ (-42)	+ (-124)	+ (-82)	-
Ubrige Personen	- 59 583	- 10 964	+ 6 433	+ 14 328	+ 6 031	+ 45 836	+ (-2 081)	+ (-1 471)	+ (-610)	-
auf jeweils 1 000 Einwohner										
unter 1 000	-	+ 3,2	+ 4,2	+ 4,0	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,6	.
1 000 bis 2 000	- 2,2	-	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,7	.
2 000 " 5 000	- 3,6	- 1,7	-	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	.
5 000 " 20 000	- 4,4	- 2,9	- 1,4	-	+ 1,2	+ 1,2	- 0,5	- 0,5	- 0,6	.
20 000 " 100 000	- 2,8	- 2,1	- 1,2	- 1,2	-	+ 1,2	- 0,6	- 0,5	- 0,6	.
100 000 und mehr	- 4,3	- 2,8	- 2,2	- 2,2	- 2,3	-	- 1,9	- 1,7	- 2,1	.
Zusammen	- 17,3	+ 6,2	+ 0,7	+ 3,5	+ 3,7	+ 6,2	-	-	-	.
männlich	- 16,5	+ 5,2	+ 1,9	+ 3,5	+ 3,3	+ 5,5	-	-	-	.
weiblich	- 18,1	+ 7,1	+ 0,3	+ 3,5	+ 4,0	+ 6,7	-	-	-	.
Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes										
Zu-(+) bzw. Abwanderungs- (-)überschuß gegenüber nebenstehenden anderen Gebieten										
Berlin	+ 3 955	+ 3 041	+ 7 356	+ 10 515	+ 12 305	+ 23 424	+ 60 576	+ 30 759	+ 29 817	+ 14 750
Sowjet. Besatzungszone	+ 8 412	+ 6 586	+ 12 041	+ 23 606	+ 25 886	+ 35 794	+ 112 325	+ 47 232	+ 65 093	+ 32 755
Ostgebiete des Deutschen Reiches 2)	+ 10 049	+ 10 769	+ 15 736	+ 17 779	+ 18 556	+ 25 042	+ 97 931	+ 44 410	+ 53 521	+ 92 096
Ausland	+ 3 944	+ 5 180	+ 5 212	+ 8 084	+ 3 377	+ 21 207	+ 47 004	+ 39 540	+ 7 464	+ 21 196
Ohne Angabe 3)	+ 149	- 112	+ 122	- 335	+ 461	+ 1 693	+ 1 978	+ 1 027	+ 951	+ 466
Zusammen	+ 26 503	+ 25 464	+ 40 447	+ 59 649	+ 60 985	+ 107 160	+ 319 814	+ 162 968	+ 156 846	+ 161 265
männlich	+ 13 063	+ 12 199	+ 19 919	+ 29 212	+ 30 870	+ 57 705	+ 162 968	-	-	-
weiblich	+ 13 446	+ 13 265	+ 20 528	+ 30 437	+ 29 715	+ 49 455	+ 156 846	-	-	-
Vertriebene	+ 15 444	+ 17 081	+ 23 541	+ 30 816	+ 31 941	+ 42 442	+ 161 265	+ 72 639	+ 88 626	-
Zugewanderte	+ 7 499	+ 5 813	+ 12 630	+ 21 158	+ 23 992	+ 38 847	+ 109 639	+ 50 779	+ 58 860	-
Ubrige Personen	+ 5 566	+ 2 570	+ 4 276	+ 7 675	+ 4 952	+ 25 871	+ 48 910	+ 39 550	+ 9 360	-
auf jeweils 1 000 Einwohner										
Berlin	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,1	.
Sowjet. Besatzungszone	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,4	.
Ostgebiete des Deutschen Reiches 2)	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0	.
Ausland	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,3	.
Ohne Angabe 3)	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	.
Zusammen	+ 3,6	+ 5,1	+ 6,4	+ 7,2	+ 7,3	+ 6,8	+ 6,3	+ 6,8	+ 5,8	.
männlich	+ 3,7	+ 5,1	+ 6,7	+ 7,6	+ 7,9	+ 7,9	+ 6,8	-	-	.
weiblich	+ 3,5	+ 5,0	+ 6,1	+ 6,9	+ 6,7	+ 5,9	+ 5,8	-	-	.
Zu-(+) bzw. Abwanderungs- (-)überschuß insgesamt										
Insgesamt	- 101 877	- 5 662	+ 45 158	+ 88 211	+ 91 214	+ 204 816	+ 321 860	+ 164 578	+ 157 282	+ 161 188
männlich	- 45 392	- 159	+ 25 497	+ 42 541	+ 43 665	+ 98 426	+ 164 578	-	-	-
weiblich	- 56 485	- 5 503	+ 19 661	+ 45 670	+ 47 549	+ 106 390	+ 157 282	-	-	-
Vertriebene	- 47 593	- 1 989	+ 22 433	+ 45 114	+ 54 246	+ 88 977	+ 161 188	+ 72 654	+ 88 534	-
Zugewanderte	+ 1 733	+ 4 721	+ 12 016	+ 21 094	+ 25 985	+ 44 132	+ 109 681	+ 50 903	+ 58 778	-
Ubrige Personen	- 56 017	- 8 394	+ 10 709	+ 22 003	+ 10 983	+ 71 707	+ 50 991	+ 41 021	+ 9 970	-
auf jeweils 1 000 Einwohner										
Insgesamt	- 13,7	- 1,1	+ 7,1	+ 10,7	+ 11,0	+ 13,0	+ 6,3	+ 6,9	+ 5,8	.
männlich	- 12,8	- 0,1	+ 8,5	+ 11,1	+ 11,2	+ 13,3	+ 6,9	-	-	.
weiblich	- 14,6	- 2,1	+ 5,9	+ 10,4	+ 10,7	+ 12,6	+ 5,8	-	-	.

1) Einschl. der Wanderungen zwischen dem Saarland und dem übrigen Bundesgebiet, aber ohne die Wanderungen im Saarland; die Wanderungen zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet sind als Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes gezählt. - 2) Ostgebiete des Deutschen Reichs (Stand 31.12.1937) z.Z. unter fremder Verwaltung. - 3) Einschl. Personen ohne festen Wohnsitz und ohne Heimkehrer aus Kriegsgefangenschaft. -

Zum Aufsatz: „Die Erwerbstätigkeit von Frauen nach der Struktur ihrer Familien“ in diesem Heft

Die Frauen nach Familientypen und Stellung zum Erwerbsleben

Bundesgebiet ohne Berlin

Ergebnisse des Mikrozensus Oktober 1957

Stellung zum Erwerbsleben	Einheit	Alter			
		unter 45	45 - 65	65 und mehr	Insgesamt
F 1 Verheiratete Frauen ohne in der Familie lebende ledige Kinder					
Erwerbstätig	1 000	642	478	78	1 198
Nicht erwerbstätig	1 000	473	1 622	793	2 888
Insgesamt	1 000	1 115	2 100	871	4 086
Erwerbstätig	vH	57,6	22,8	9,0	29,4
Nicht erwerbstätig	vH	42,4	77,2	91,0	70,6
Insgesamt	vH	100	100	100	100
Erwerbstätig	vH	53,6	39,9	6,5	100
Nicht erwerbstätig	vH	16,4	56,2	27,4	100
Insgesamt	vH	27,3	51,4	21,3	100
F 2 Verheiratete Frauen mit in der Familie lebenden ledigen Kindern					
Erwerbstätig	1 000	1 555	850	33	2 438
Nicht erwerbstätig	1 000	3 593	2 095	122	5 810
Insgesamt	1 000	5 148	2 945	155	8 248
Erwerbstätig	vH	30,2	28,9	21,3	29,6
Nicht erwerbstätig	vH	69,8	71,1	78,7	70,4
Insgesamt	vH	100	100	100	100
Erwerbstätig	vH	63,8	34,9	1,3	100
Nicht erwerbstätig	vH	61,8	36,1	2,1	100
Insgesamt	vH	62,4	35,7	1,9	100
F 4 Verwitwete und geschiedene Frauen ohne in der Familie lebende ledige Kinder					
Erwerbstätig	1 000	91	238	85	414
Nicht erwerbstätig	1 000	33	645	1 330	2 008
Insgesamt	1 000	124	883	1 415	2 422
Erwerbstätig	vH	73,4	27,0	6,0	17,1
Nicht erwerbstätig	vH	26,6	73,0	94,0	82,9
Insgesamt	vH	100	100	100	100
Erwerbstätig	vH	22,0	57,5	20,5	100
Nicht erwerbstätig	vH	1,6	32,1	66,3	100
Insgesamt	vH	5,1	36,5	58,4	100
F 5 Verwitwete und geschiedene Frauen mit in der Familie lebenden ledigen Kindern					
Erwerbstätig	1 000	196	248	32	476
Nicht erwerbstätig	1 000	224	539	212	975
Insgesamt	1 000	420	787	244	1 451
Erwerbstätig	vH	46,7	31,5	13,1	32,8
Nicht erwerbstätig	vH	53,3	68,5	86,9	67,2
Insgesamt	vH	100	100	100	100
Erwerbstätig	vH	41,2	52,1	6,7	100
Nicht erwerbstätig	vH	23,0	55,3	21,7	100
Insgesamt	vH	29,0	54,2	16,8	100
F 2a Verheiratete Frauen mit in der Familie lebenden ledigen Kindern (ohne Angabe des Ehepartners)					
Erwerbstätig	1 000	-	-	-	47
Nicht erwerbstätig	1 000	-	-	-	50
Insgesamt	1 000	-	-	-	97
Erwerbstätig	vH	-	-	-	48,4
Nicht erwerbstätig	vH	-	-	-	51,6
Insgesamt	vH	-	-	-	100
Ledige Frauen mit in der Familie lebenden ledigen Kindern					
Erwerbstätig	1 000	-	-	-	137
Nicht erwerbstätig	1 000	-	-	-	49
Insgesamt	1 000	-	-	-	186
Erwerbstätig	vH	-	-	-	73,7
Nicht erwerbstätig	vH	-	-	-	26,3
Insgesamt	vH	-	-	-	100

**Die verheirateten, verwitweten, geschiedenen und ledigen Frauen nach der Zahl
und dem Alter der in der Familie lebenden ledigen Kinder**

Bundesgebiet ohne Berlin

Ergebnisse des Mikrozensus Oktober 1957

Zahl der Kinder	Einheit	Stellung zum Erwerbsleben							Nicht- erwerbs- tätig	Insgesamt
		Erwerbstätig								
		in der Land- und Forstwirtschaft			in den übrigen Wirtschaftsbereichen					
		Stellung im Beruf								
		Selbst.u. Mithelfende Familien- angehörige	Arbeiter	zusammen	Selbst.u. Mithelfende Familien- angehörige	Beamte und Angestellte	Arbeiter	zusammen		
Verheiratete Frauen										
Kinder insgesamt (ohne Altersbegrenzung)										
0	1 000 vH	281 6,9	21 ^{a)} 0,5	302 7,4	209 5,1	246 6,0	441 10,8	896 21,9	2 888 70,6	4 086 100
1	1 000 vH	324 8,8	20 0,5	344 9,4	203 5,5	153 4,2	398 10,8	754 20,5	2 579 70,1	3 677 100
2	1 000 vH	343 12,6	14 0,5	357 13,1	151 6,6	60 2,2	215 7,9	426 15,7	1 956 71,2	2 719 100
3	1 000 vH	188 16,2	8 0,7	196 16,9	56 5,9	14 1,2	65 5,6	147 12,7	814 70,4	1 157 100
4 und mehr	1 000 vH	148 21,3	4 0,6	152 21,9	31 4,5	4 0,6	27 3,9	62 8,9	481 89,2	695 100
Insgesamt	1 000 vH	1 003 12,2	46 0,6	1 049 12,7	457 5,5	231 2,8	705 8,5	1 389 18,8	5 810 70,4	8 248 100
Kinder unter 6 Jahren¹⁾										
0	1 000 vH	919 9,9	51 ^{a)} 0,5	970 10,4	529 4,7	382 4,1	887 21,5	1 798 49,3	6 531 70,2	9 299 100
1	1 000 vH	227 10,4	12 0,5	239 10,9	107 4,6	82 3,8	215 9,8	398 18,2	1 546 70,8	2 183 100
2	1 000 vH	106 15,3	3 0,4	109 15,7	27 3,9	12 1,7	40 5,8	79 11,4	505 72,9	693 100
3	1 000 vH	27 19,6	1 0,7	28 20,3	4 2,9	1 0,7	4 2,9	9 6,5	101 73,2	138 100
4 und mehr	1 000 vH	5 23,8	·	5 23,8	2 4,8	·	·	·	15 71,4	20 100
Insgesamt	1 000 vH	365 12,0	16 0,5	381 12,6	133 4,4	95 3,1	259 8,5	487 16,0	2 167 71,4	3 035 100
Kinder unter 18 Jahren¹⁾										
0	1 000 vH	553 9,5	27 ^{a)} 0,4	580 10,0	307 5,2	262 4,5	531 9,2	1 096 18,9	4 123 11,1	5 799 100
1	1 000 vH	299 8,9	20 0,6	319 9,5	193 5,8	150 4,5	384 11,5	727 21,8	2 295 68,7	3 341 100
2	1 000 vH	256 12,3	12 0,6	268 12,8	111 4,3	51 2,4	171 8,2	333 16,0	1 485 71,2	2 086 100
3	1 000 vH	118 19,1	5 0,6	123 15,7	41 5,2	11 1,4	47 6,0	99 12,7	559 71,6	781 100
4 und mehr	1 000 vH	58 17,7	3 0,9	61 18,7	14 4,3	3 0,9	13 4,0	30 9,2	236 72,2	327 100
Insgesamt	1 000 vH	731 11,2	40 0,6	771 11,8	359 5,5	215 3,3	615 9,4	1 189 18,2	4 575 70,0	6 535 100
Verwitwete und geschiedene Frauen										
Kinder insgesamt (ohne Altersbegrenzung)										
0	1 000 vH	86 3,6	10 0,4	96 4,0	75 3,1	83 3,4	160 6,6	318 13,1	2 008 82,9	2 422 100
1	1 000 vH	51 5,9	6 0,7	57 6,6	41 4,8	66 7,7	116 13,5	223 25,9	580 57,4	860 100
2	1 000 vH	34 8,9	3 0,8	37 9,7	19 5,0	24 6,3	52 13,6	99 24,9	250 65,4	382 100
3 und mehr	1 000 vH	28 13,4	1 0,5	29 13,9	8 3,8	4 1,9	35 11,0	35 16,7	145 69,4	209 100
Insgesamt	1 000 vH	113 7,8	10 0,7	123 8,5	68 4,7	94 6,5	191 13,2	353 24,3	975 67,2	1 451 100
Kinder unter 6 Jahren¹⁾										
0	1 000 vH	195 2,1	19 0,5	214 5,6	140 3,7	171 4,5	333 8,8	644 17,0	2 937 77,4	3 795 100
1	1 000 vH	3 4,5	1 1,5	4 6,1	3 4,5	6 9,1	15 22,7	24 36,4	38 57,6	66 100
2	1 000 vH	·	·	·	·	·	·	·	·	·
3 und mehr	1 000 vH	10,0	·	10,0	·	·	20,0	20,0	70,0	100
Insgesamt	1 000 vH	4 5,1	1 1,3	5 6,4	3 3,8	6 7,7	18 23,1	27 34,6	46 59,0	78 100
Kinder unter 18 Jahren¹⁾										
0	1 000 vH	154 4,2	12 0,4	166 5,3	107 3,4	108 3,4	221 7,0	436 13,9	2 534 80,8	3 136 100
1	1 000 vH	30 5,8	5 1,0	35 6,8	27 5,2	54 10,5	93 18,0	174 33,7	307 59,5	516 100
2	1 000 vH	11 6,5	2 1,2	13 7,7	7 4,2	13 7,7	30 17,9	50 29,8	105 62,5	168 100
3 und mehr	1 000 vH	4 7,6	1 1,9	5 9,4	2 3,8	2 3,8	7 13,2	11 20,8	37 69,8	53 100
Insgesamt	1 000 vH	45 6,1	8 1,1	53 7,2	36 4,9	69 9,4	130 17,6	235 31,9	449 60,9	737 100
Verheiratete Frauen (ohne Angabe des Ehepartners)										
Kinder insgesamt (ohne Altersbegrenzung)										
1	1 000 vH	3 5,3	1 1,8	4 7,1	3 5,3	8 14,3	16 28,6	27 48,2	25 44,7	56 100
2 und mehr	1 000 vH	3 7,3	·	3 7,3	2 4,9	2 4,9	9 21,9	9 51,7	25 61,0	41 100
Insgesamt	1 000 vH	6 6,2	1 1,0	7 7,2	5 5,1	10 10,3	25 25,8	40 41,2	50 51,6	97 100
Kinder unter 6 Jahren										
1	1 000 vH	1 3,0	·	1 5,0	1 5,0	3 15,0	6 30,0	10 50,0	9 45,0	20 100
2 und mehr	1 000 vH	·	·	·	·	·	1 5,0	1 25,0	2 50,0	4 100
Insgesamt	1 000 vH	2 8,3	·	2 8,3	1 4,2	3 12,5	7 29,2	11 45,9	11 45,8	24 100
Kinder unter 18 Jahren										
1	1 000 vH	3 6,0	1 2,0	4 8,0	2 4,0	7 14,0	15 30,0	24 48,0	22 44,0	50 100
2 und mehr	1 000 vH	·	·	·	·	·	5 13	8 22,7	13 36,4	22 59,1
Insgesamt	1 000 vH	4 5,5	1 1,4	5 6,9	2 4,2	7 12,5	20 27,8	32 44,5	35 48,6	72 100

1) Nur Familien mit insgesamt 1 bis 5 Kindern; das sind über 99 vH aller Familien mit Kindern. Aus arbeitstechnischen Gründen war eine Berücksichtigung der Familien mit 6 und mehr Kindern nach dem Alter der Kinder in dieser Gliederung nicht möglich. In der Tabelle auf der folgenden Seite sind alle Familien mit Kindern in der Gliederung nach Zahl und Alter der Kinder in Verbindung mit der Stellung zum Erwerbsleben der Mutter angegeben. - a) Einschl. 1 000 Angestellte

noch: Die verheirateten, verwitweten, geschiedenen und ledigen Frauen nach der Zahl und dem Alter der in der Familie lebenden ledigen Kinder

Bundesgebiet ohne Berlin

Ergebnisse des Mikrozensus Oktober 1957

Zahl der Kinder	Einheit	Stellung zum Erwerbsleben								Nicht-erwerbs-tätig	Insgesamt
		Erwerbstätig									
		in der Land- und Forstwirtschaft				in den übrigen Wirtschaftsbereichen					
		Stellung im Beruf									
		Selbst.u. Mithelfende Familienangehörige	Arbeiter	zusammen	Selbst.u. Mithelfende Familienangehörige	Beamte und Angestellte	Arbeiter	zusammen			
Ledige Frauen											
Kinder insgesamt (ohne Altersbegrenzung)											
1	1 000 vH	12	5	17	6	27	73	106	38	161	
		7,5	3,1	10,6	3,7	16,8	45,8	65,8	23,6	100	
2 und mehr	1 000 vH	1	-	1	1	2	10	13	11	25	
		4,0	-	4,0	4,0	8,0	40,0	52,0	44,0	100	
Insgesamt	1 000 vH	13	5	18	7	29	83	119	49	186	
		7,0	2,7	9,7	3,8	15,6	44,6	64,0	26,3	100	
Kinder unter 6 Jahren											
1	1 000 vH	4	2	6	2	10	38	50	17	73	
		5,5	2,7	8,2	2,7	13,7	52,1	68,5	23,3	100	
2 und mehr	1 000 vH	1	-	1	-	-	3	3	5	9	
		11,1	-	11,1	-	-	33,3	33,3	55,6	100	
Insgesamt	1 000 vH	5	2	7	2	10	41	53	22	82	
		6,1	2,4	8,5	2,4	12,2	50,0	64,6	26,9	100	
Kinder unter 18 Jahren											
1	1 000 vH	11	4	15	4	24	70	98	29	142	
		7,8	2,8	10,6	2,8	16,9	49,3	69,0	20,4	100	
2 und mehr	1 000 vH	1	1	2	-	1	9	10	10	22	
		4,5	4,5	9,0	-	4,5	40,9	45,5	45,5	100	
Insgesamt	1 000 vH	12	5	17	4	25	79	108	39	164	
		7,3	3,1	40,4	2,4	15,2	48,2	65,8	23,8	100	

Die verheirateten, verwitweten, geschiedenen und ledigen Frauen mit in der Familie lebenden ledigen Kindern nach der Zahl und dem Alter der Kinder sowie der Stellung zum Erwerbsleben
Bundesgebiet ohne Berlin
Ergebnisse des Mikrozensus Oktober 1957

Zahl der Kinder	Einheit	Stellung zum Erwerbsleben																									
		Erwerbstätig			Nicht erwerbstätig			Insgesamt			Erwerbstätig			Nicht erwerbstätig			Insgesamt										
		Alter der Kinder																									
		unter 6 Jahren		6-18 Jahren		insges. (o. Altersbegrenzung)		unter 6 Jahren		6-18 Jahren		insges. (o. Altersbegrenzung)		unter 6 Jahren		6-18 Jahren		insges. (o. Altersbegrenzung)									
F 2 Verheiratete Frauen														F 2a Verheiratete Frauen (ohne Angabe des Ehepartners)													
1	1 000 vH	644	1 048	1 098	1 563	2 297	2 579	2 207	3 345	3 677	11	28	30	9	22	26	20	50	56								
		72,9	52,6	45,0	70,1	49,4	44,4	70,9	50,4	44,6	91,7	75,7	63,8	75,0	62,9	52,0	83,3	69,4	57,7								
2	1 000 vH	191	601	783	533	1 488	1 936	724	2 089	2 719	1	8	12	2	8	15	3	16	27								
		21,6	30,2	32,1	23,9	32,0	33,3	23,3	31,5	33,0	8,3	21,6	25,5	16,7	22,9	30,0	12,5	22,2	27,8								
3	1 000 vH	41	227	343	111	568	814	152	795	1 157	-	1	4	1	4	7	1	5	11								
		4,6	11,4	14,1	5,0	12,2	14,0	4,9	12,0	14,0	-	2,7	8,5	8,3	11,4	14,0	4,2	6,9	11,3								
4	1 000 vH	6	74	128	20	198	303	26	272	431	-	-	1	-	1	-	-	1	3								
		0,7	3,7	5,3	0,9	4,3	5,2	0,8	4,1	5,2	-	-	2,1	-	2,9	4,0	-	1,4	3,1								
5	1 000 vH	1	27	50	1	61	103	3	88	153	-	-	-	-	-	-	-	-	-								
		0,1	1,4	2,1	0,1	1,3	1,8	0,1	1,3	1,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-								
6 u. mehr	1 000 vH	-	14	36	-	37	75	-	3	111	-	-	-	-	-	-	-	-	-								
		-	0,7	1,5	-	0,8	1,3	-	0,8	1,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-								
Insges.	1 000 vH	883	1 991	2 438	2 229	4 649	5 810	3 112	6 640	8 248	12	37	47	12	35	50	24	72	97								
		100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100								
F 3 Verheiratete Frauen mit Enkeln														F 5 Verwitwete und geschiedene Frauen													
1	1 000 vH	1	7	8	6	37	48	7	44	56	29	210	287	39	307	580	68	517	860								
		100	87,5	88,9	85,7	92,5	92,3	87,5	91,7	91,8	87,9	72,4	58,8	79,6	67,5	59,5	82,9	69,4	59,3								
2	1 000 vH	-	1	1	1	4	4	1	4	5	3	63	132	8	106	250	11	169	382								
		-	12,5	11,1	14,3	7,5	7,7	12,5	8,3	8,2	9,1	21,7	27,7	16,3	23,3	25,6	13,4	22,7	26,3								
3	1 000 vH	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	14	45	2	29	95	3	43	140								
		-	-	-	-	-	-	-	-	-	3,0	4,8	9,3	4,1	6,4	9,7	3,7	5,8	9,6								
4	1 000 vH	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	13	8	32	66	10	45	145								
		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,7	2,7	-	1,8	3,3	-	1,3	3,1								
5	1 000 vH	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	4	-	3	12	-	4	16								
		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,3	0,8	-	0,7	1,2	-	0,5	1,1								
6 u. mehr	1 000 vH	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	6	-	2	8								
		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,4	0,4	-	0,6	-	0,3	0,6	0,6								
Insges.	1 000 vH	1	8	9	7	40	52	8	48	61	33	290	476	49	455	975	82	745	1 451								
		100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100								
F 7a Ledige Frauen														Insgesamt													
1	1 000 vH	56	113	123	17	29	38	73	142	161	741	1 406	1 539	1 634	2 692	3 271	2 375	4 098	4 810								
		93,3	90,4	89,8	77,3	74,4	77,6	89,0	86,6	86,6	74,9	57,4	49,5	70,5	51,6	47,2	71,8	53,4	47,9								
2	1 000 vH	3	10	12	4	7	7	7	17	19	198	683	940	548	1 612	2 212	746	2 295	3 152								
		5,0	8,0	8,8	18,2	17,9	14,3	8,5	10,4	10,2	20,0	27,9	30,3	23,6	30,9	31,9	22,6	29,9	31,4								
3	1 000 vH	1	2	2	1	2	3	2	4	5	43	244	394	115	603	919	158	847	1 313								
		1,7	1,6	1,5	4,5	5,1	6,1	2,4	2,4	2,7	4,3	10,0	12,7	5,0	11,6	13,2	4,8	11,0	13,1								
4	1 000 vH	-	-	-	-	1	1	-	1	1	6	76	142	20	208	358	26	284	480								
		-	-	-	-	2,6	2,0	-	0,6	0,5	0,6	3,1	4,6	0,9	4,0	4,9	0,8	3,7	4,8								
5	1 000 vH	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	28	54	2	64	115	3	92	169								
		-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,1	1,1	1,7	0,1	1,2	1,7	0,1	1,2									
6 u. mehr	1 000 vH	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	14	38	8	39	81	-	53	117								
		-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,6	1,2	0,7	1,2	1,2	-	0,7	1,2									
Insges.	1 000 vH	60	125	137	22	39	49	82	164	186	989	2 451	3 107	2 319	5 218	6 936	3 308	7 669	10 043								
		100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100								

Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen
(Nach den Unterlagen der Arbeitsämter)

Zeit -- Geschlecht	Insgesamt (1)	Ackerbauer, Tierzucht., Gartenbauer	Forst-, Jagd-u. Fischerei- berufe	Berg- mannische Berufe	Stein- gewinner u. -verarbeiter, Kesselniker	Glasmacher	Bauberufe	Metall- erzeuger und -verarbeiter	Elektriker	Chemie- werker	Kunststoff- verarbeiter
Arbeitslose											
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)											
1954 JD	1 220 607	58 569	26 413	7 161	26 526	3 231	221 639	78 451	12 256	9 347	1 088
1955 JD	928 308	45 003	18 850	4 572	20 991	2 243	183 955	42 778	7 320	6 842	871
1956 JD	761 413	35 959	17 112	3 906	19 452	1 719	184 258	30 624	5 758	5 355	803
1957 JD	662 334	30 259	14 325	3 736	19 107	1 798	169 816	29 896	2 415	4 519	785
1958 JD	683 117	28 115	16 391	4 449	21 404	1 628	200 566	32 817	5 180	4 260	849
1958 Okt.	356 750	8 810	3 608	2 255	3 683	1 050	19 762	20 747	3 153	3 221	566
Nov.	426 185	20 153	6 135	4 080	6 980	1 210	40 905	25 039	3 423	3 380	671
Dez.	951 131	50 292	24 233	8 444	37 529	2 434	335 873	43 452	5 491	4 354	1 053
1959 Jan.	1 343 507	63 623	46 821	11 859	57 818	2 338	599 333	56 891	7 778	5 337	1 185
Febr.	1 107 088	57 036	34 194	11 349	47 579	2 078	436 157	51 194	6 976	4 997	1 174
Marz	587 898	29 684	17 452	6 484	17 014	1 727	113 124	35 180	5 169	3 911	989
April	396 445	14 006	5 165	3 171	4 771	1 251	36 735	24 751	4 000	3 271	777
Mai	320 859	8 001	4 102	1 804	3 199	969	25 088	19 617	3 356	2 753	583
Juni	255 395	6 003	3 010	1 238	2 188	738	16 013	14 307	2 495	2 232	431
Juli	212 026	4 751	2 740	911	1 675	623	11 781	11 457	1 905	1 846	342
Bundesgebiet (ohne Berlin)²⁾											
1959 Juli	215 460	4 799	2 763	1 267	1 737	625	12 275	11 851	1 948	1 863	350
Aug.	196 349	4 342	2 839	1 462	1 452	487	9 360	10 250	1 605	1 665	292
Sept.	187 199	4 637	2 823	1 644	1 234	429	8 974	9 330	1 463	1 643	251
Okt.	197 061	6 041	2 368	2 092	1 706	422	10 545	9 205	1 464	1 618	241
Nov.	230 605 ^{a)}	15 838	4 457	2 827	3 252	254	22 657	9 773	1 529	1 603	269
dar.: männlich	131 913	6 014	1 691	2 043	2 654	177	22 622	8 451	1 007	832	61
Offene Stellen											
1959 Nov.	284 545	5 022	315	4 284	2 178	1 062	47 336	43 158	8 702	4 153	1 194
dar.: männlich	159 468	3 582	214	4 283	1 819	677	47 284	37 471	6 070	3 154	542
Zeit -- Geschlecht	Holzver- arbeiter u. zugehörige Berufe	Papier- hersteller und -ver- arbeiter	Graphische Berufe	Textil- hersteller und -ver- arbeiter	Lederher- steller, Leder-u. Fellverarb.	Nahrungs- u. Genuss- mittel- hersteller	Gewerbliche Hilfsberufe	Ingenieure u. Techniker	Techn.- Sonder- fachkräfte	Maschinist. und zugehörige Berufe	Kauf- mannische Berufe
Arbeitslose											
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)											
1954 JD	42 094	6 167	6 363	81 082	25 244	47 086	155 465	8 595	1 245	10 089	83 266
1955 JD	26 355	5 154	4 998	60 190	15 541	33 990	124 183	5 632	1 023	6 798	69 969
1956 JD	18 990	4 041	3 944	42 601	10 497	25 547	102 460	4 043	830	5 495	56 781
1957 JD	17 023	3 418	3 463	35 094	7 938	21 942	90 238	3 908	708	5 182	50 518
1958 JD	16 842	3 193	3 378	37 393	7 692	19 412	89 000	4 027	678	6 328	47 646
1958 Okt.	5 408	2 469	3 069	30 364	4 455	12 949	65 010	3 673	649	2 847	44 577
Nov.	7 142	2 651	3 233	32 633	5 300	16 600	73 170	3 588	698	3 459	41 010
Dez.	25 045	3 798	3 390	49 719	9 545	25 254	103 258	3 802	1 753	8 300	41 406
1959 Jan.	36 697	4 295	4 199	48 860	11 076	28 859	121 805	4 386	823	15 284	47 614
Febr.	29 122	4 072	3 843	42 836	9 980	27 042	113 816	4 166	735	12 322	51 988
Marz	15 173	3 442	3 332	33 560	7 530	22 265	90 158	3 777	662	5 624	44 510
April	7 524	2 773	3 059	26 742	5 411	17 461	70 797	3 659	658	3 633	46 200
Mai	5 478	2 326	2 521	22 383	4 433	12 797	59 190	3 199	545	3 009	40 595
Juni	3 926	1 829	2 037	17 960	3 377	9 377	47 382	2 777	474	2 375	34 576
Juli	3 040	1 398	1 752	13 945	2 444	6 962	39 363	2 658	383	2 009	27 331
Bundesgebiet (ohne Berlin)²⁾											
1959 Juli	3 157	1 409	1 781	14 119	2 476	7 069	39 684	2 710	386	2 076	27 629
Aug.	2 654	1 220	1 672	12 340	1 947	5 662	33 927	2 570	384	1 871	29 848
Sept.	2 392	1 054	1 697	10 534	1 694	5 678	31 831	2 395	395	1 724	27 696
Okt.	2 495	1 009	1 785	9 554	1 703	7 060	31 719	2 368	429	1 756	27 370
Nov.	3 093	1 016	1 805	9 724	1 796	8 689	34 830	2 219	457	2 012	23 865
dar.: männlich	2 634	284	905	2 144	1 219	3 433	22 191	2 053	151	1 986	10 191
Offene Stellen											
1959 Nov.	8 381	2 355	3 229	24 565	4 324	9 852	28 784	3 620	573	1 132	17 617
dar.: männlich	7 648	549	2 227	3 081	1 115	2 768	14 211	3 478	119	1 127	5 377
Zeit -- Geschlecht	Verkehrs- berufe	Hauswirt- schaftliche Berufe	Reinigungs- berufe	Gesundh.- dienst u. Körperpfli- berufe	Volkespfle- gerberufe	Verwaltungs- u. Büro- berufe	Rechts-u. Sicher- heitswahrer	Dienst- und Wachberufe	Erziehungs- und Lehr- berufe, Seelsorger	Bildungs- und Forschungs- berufe	Kunst- lerische Berufe
Arbeitslose											
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)											
1954 JD	71 714	28 269	33 098	11 693	582	52 517	2 696	19 574	4 013	1 988	11 887
1955 JD	50 445	21 910	29 680	9 588	511	45 480	1 952	15 857	3 666	1 571	9 240
1956 JD	38 274	15 808	23 078	7 838	417	37 812	1 547	11 982	3 013	1 234	6 779
1957 JD	34 006	12 345	17 427	6 869	331	33 609	1 287	8 550	2 437	1 021	5 384
1958 JD	34 499	10 094	14 357	6 281	341	29 848	1 140	7 864	2 451	903	5 013
1958 Okt.	24 075	8 759	12 253	5 829	339	28 388	1 055	6 764	2 475	843	4 739
Nov.	30 463	9 925	14 387	6 368	359	27 437	1 040	7 343	2 450	900	5 314
Dez.	44 320	10 670	16 363	6 710	324	26 837	1 097	8 184	2 593	841	5 976
1959 Jan.	60 700	11 429	16 975	7 695	355	28 758	1 149	8 958	2 706	893	5 584
Febr.	53 961	10 366	16 030	6 753	358	27 113	1 117	8 668	2 438	804	5 417
Marz	34 792	8 689	13 590	5 544	367	25 629	1 068	7 526	2 254	750	5 054
April	24 006	7 468	11 530	5 596	347	26 676	1 092	6 474	2 222	718	4 501
Mai	17 986	6 024	9 626	4 812	318	24 045	955	5 814	1 860	678	3 861
Juni	13 835	4 915	8 077	4 097	293	20 280	839	5 127	1 615	595	3 474
Juli	11 533	4 563	6 970	3 475	280	18 366	784	4 712	1 534	577	3 371
Bundesgebiet (ohne Berlin)²⁾											
1959 Juli	11 765	4 691	7 065	3 517	282	18 463	795	4 743	1 560	583	3 383
Aug.	10 791	4 244	6 308	3 227	247	17 510	738	4 432	1 516	548	3 022
Sept.	11 446	4 247	6 351	3 373	231	16 694	747	4 191	1 449	519	2 908
Okt.	14 974	4 985	7 062	3 778	252	17 175	767	4 182	1 484	546	3 501
Nov.	19 005	5 341	8 107	3 951	243	16 264	758	4 643	1 509	498	3 928
dar.: männlich	12 373	6	711	2 787	51	4 522	565	4 163	372	278	3 262
Offene Stellen											
1959 Nov.	12 172	20 701	8 909	4 867	148	13 483	217	963	864	141	244
dar.: männlich	8 119	2	1 021	1 098	50	1 041	172	786	120	75	188

1) Einschl. der Gruppe Berufstätige ohne nähere Angabe des Berufes. - 2) Ab 5. Juli 1959 einschl. Saarland. - a) Einschl. 1 492 arbeitslose Flüchtlinge in Durchgangslagern und 14 135 (darunter 12 082 Männer) Arbeitslose ohne nähere Angabe des Berufes.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

**Arbeitslose, offene Stellen und Notstandsarbeiter
(Nach den Unterlagen der Arbeitsämter)**

Zeit Land	Arbeitslose										Offene Stellen am Ende des Monats	Notstands- arbeiter		
	insgesamt		männlich		weiblich		Zu-(+) bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahr bzw. Vormonat							
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	insgesamt		männlich		weiblich					
					Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH				
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)														
1954 JD	1 220 607	806 458	66,1	414 149	53,9	- 37 934	- 33,0	- 39 400	- 4,7	+ 1 406	+ 0,3	138 352	56 041	
1955 JD	928 308	570 621	61,5	357 677	38,5	- 292 299	- 23,9	- 235 827	- 29,2	- 56 472	- 13,6	201 157	46 876	
1956 JD	761 413	469 855	61,7	291 558	38,3	- 166 895	- 18,0	- 100 776	- 17,7	- 66 119	- 18,5	218 513	22 545	
1957 JD	662 334	415 796	62,8	246 538	37,2	- 99 079	- 13,0	- 54 059	- 11,5	- 45 020	- 15,4	216 607	17 959	
1958 JD	683 117	459 351	67,2	223 766	32,8	+ 20 783	+ 3,1	+ 43 555	+ 10,5	- 22 772	- 9,2	215 707	14 527	
1958 April	589 682	344 014	58,3	245 668	41,7	- 518 549	- 46,8	- 489 712	- 58,7	- 28 837	- 10,5	224 061	21 053	
Mai	469 917	250 600	53,3	219 317	46,7	- 119 765	- 20,3	- 93 414	- 27,2	- 26 351	- 10,7	228 434	23 301	
Juni	401 328	204 071	50,8	197 257	49,2	- 68 589	- 14,6	- 46 529	- 18,6	- 22 060	- 10,1	246 986	22 328	
Juli	356 139	182 187	51,2	173 952	48,8	- 45 189	- 11,3	- 21 884	- 10,7	- 23 305	- 11,8	256 928	21 094	
Aug.	332 609	165 946	49,9	166 663	50,1	- 23 530	- 6,6	- 16 241	- 8,9	- 7 289	- 4,2	259 339	19 017	
Sept.	327 560	160 668	49,0	166 892	51,0	- 5 049	- 1,5	- 5 278	- 3,2	+ 229	+ 0,1	258 684	16 893	
Okt.	356 750	178 785	50,1	177 965	49,9	+ 29 190	+ 8,9	+ 18 117	+ 11,3	+ 11 073	+ 6,6	224 385	13 892	
Nov.	426 185	228 042	53,5	198 143	46,5	+ 69 435	+ 19,5	+ 49 257	+ 27,6	+ 20 178	+ 11,3	170 545	12 432	
Dez.	931 131	666 639	71,6	264 492	28,4	+ 504 946	+ 118,5	+ 438 597	+ 192,3	+ 66 349	+ 33,5	117 891	6 975	
1959 Jan.	1 343 507	1 067 694	79,5	275 813	20,5	+ 412 376	+ 44,3	+ 401 055	+ 60,2	- 11 321	+ 4,3	162 238	9 256	
Febr.	1 107 088	844 205	76,3	262 883	23,7	- 236 419	- 17,6	- 223 489	- 20,9	- 12 930	- 4,7	228 077	12 353	
März	587 898	372 314	63,3	215 584	36,7	- 519 190	- 46,9	- 471 891	- 55,9	- 47 299	- 18,0	270 548	16 595	
April	396 445	215 300	54,3	181 145	45,7	- 191 453	- 32,6	- 157 014	- 42,2	- 34 439	- 16,0	276 467	18 393	
Mai	320 859	172 521	53,8	148 338	46,2	- 75 586	- 19,1	- 42 779	- 19,9	- 32 807	- 18,1	293 306	16 427	
Juni	295 395	155 809	53,2	119 586	46,8	- 65 464	- 20,4	- 36 712	- 21,3	- 28 752	- 19,4	319 455	15 728	
Juli	212 026	116 896	55,1	.95 130	44,9	- 43 369	- 17,0	- 18 913	- 13,9	- 24 362	- 20,4	337 002	13 846	
Bundesgebiet ohne Berlin¹⁾														
1959 Juli	215 460	119 196	55,3	96 264	44,7	- 43 795	- 16,9	- 19 386	- 14,0	- 24 409	- 20,2	341 176	13 846	
Aug.	196 349	107 162	54,6	89 187	45,4	- 19 111	- 8,9	- 12 034	- 10,1	- 7 077	- 7,4	350 362	11 656	
Sept.	187 199	102 080	54,5	85 119	45,5	- 9 150	- 4,7	- 5 082	- 4,7	- 4 068	- 4,6	350 393	10 282	
Okt.	197 061	107 524	54,6	89 537	45,4	+ 9 862	+ 5,3	+ 5 444	+ 5,3	+ 4 418	+ 5,2	325 698	8 468	
Nov.	230 605 ^{a)}	131 913	57,2	98 692	42,8	+ 33 544	+ 17,0	+ 24 389	+ 22,7	+ 9 155	+ 10,2	284 545	6 987	
nach Ländern (November 1959)														
Schlesw.-Holst.	23 098	13 165	57,0	9 933	43,0	+ 3 860	+ 20,1	+ 3 121	+ 31,1	+ 739	+ 8,0	4 886	1 628	
Hamburg	7 200	4 302	59,8	2 898	40,2	+ 3	+ 0,0	+ 330	+ 8,3	- 327	- 10,1	11 787	401	
Niedersachsen	44 991	24 005	53,4	20 986	46,6	+ 10 036	+ 28,7	+ 5 397	+ 29,0	- 4 639	- 28,4	26 968	1 396	
Bremen	5 099	2 409	47,2	2 690	52,8	+ 33	+ 0,7	+ 216	+ 9,8	- 183	- 6,4	2 646	-	
Nordrh.-Westf.	57 378	36 005	62,8	21 373	37,2	+ 33	+ 0,1	+ 2 228	+ 6,6	- 2 195	- 9,3	86 001	15	
Hessen	13 007	8 087	62,2	4 920	37,8	+ 1 003	+ 8,4	+ 826	+ 11,4	+ 177	+ 3,7	27 862	189	
Rheinl.-Pfalz	10 540	7 077	67,1	3 463	32,9	+ 2 571	+ 32,3	+ 1 688	+ 31,3	+ 863	+ 34,2	11 837	108	
Baden-Württbg.	8 457	5 253	62,0	3 214	38,0	+ 3 818	+ 10,7	+ 402	+ 8,3	+ 416	+ 14,9	67 996	42	
Bayern	58 222	30 018	51,6	28 204	48,4	+ 15 334	+ 35,8	+ 10 180	+ 51,3	+ 5 154	+ 22,4	40 249	3 208	
Saarland	2 603	1 592	61,2	1 011	38,8	- 147	- 5,3	+ 1	+ 0,1	- 148	- 12,8	4 333	-	
Berlin (West)														
1959 Nov.	43 001	19 493	45,3	23 508	54,7	+ 4 634	+ 12,1	+ 2 441	+ 14,3	+ 2 193	+ 10,3	4 809	7 467	

1) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland. - a) Einschl. 1 492 arbeitslose Flüchtlinge in Durchgangslagern.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Zum Aufsatz: „Die Weinmosterte 1959“ in diesem Heft
Die Weinmosterte 1959

Land	Jahr	Weinmost insgesamt 1)			Weißmost			Rotmost		
		In Ertrag stehende Rebfläche	Mostertrag		In Ertrag stehende Rebfläche	Mostertrag		In Ertrag stehende Rebfläche	Mostertrag	
			je ha	insgesamt		je ha	insgesamt		je ha	insgesamt
			ha	hl		1 000 hl	ha		hl	1 000 hl
Nordrh.-Westf.	1959	40	36,1	1,4	34	37,1	1,3	5	30,6	0,2
	1958	43	52,0	2,2	36	54,2	2,0	6	41,7	0,3
Hessen	1959	2 517	65,6	165,1	2 464	66,2	163,1	53	36,8	1,9
	1958	2 440	62,3	152,1	2 376	62,9	149,5	64	41,6	2,7
darunter										
RB Wiesbaden	1959	2 328	67,3	156,6	2 279	67,9	154,8	49	36,9	1,8
Rheinland-Pfalz	1959	43 157	77,0	3 324,5	38 386	75,9	2 911,9	4 771	86,5	412,6
1958	41 370	87,5	3 621,5	36 744	86,5	3 177,6	4 626	96,0	443,9	
davon										
RB Trier, Koblenz, Montabaur	1959	13 173	76,9	1 013,2	12 784	77,5	990,5	389	58,4	22,7
RB Rheinhessen	1959	14 520	72,1	1 046,9	13 123	71,9	944,0	1 397	73,7	102,9
RB Pfalz	1959	15 464	81,8	1 264,3	12 479	78,3	977,3	2 985	96,1	287,0
Baden-Württemberg	1959	12 882	56,7	730,8	6 219	65,3	406,3	2 647	50,7	134,1
1958	12 746	70,2	894,8	5 951	70,9	422,1	2 495	77,3	192,8	
darunter										
Nordwürttemberg	1959	6 449	46,2	297,7	1 589	46,6	74,1	1 920	49,8	95,5
Nordbaden	1959	1 773	52,3	92,8	1 063	51,8	55,1	185	44,0	8,1
Sudbaden	1959	4 567	73,5	335,8	3 541	77,8	275,7	530	56,8	30,1
Bayern	1959	2 360	32,3	76,1	2 336	32,3	75,5	24	32,6	0,8
1958	2 536	49,6	125,8	2 511	49,6	124,6	25	50,3	1,3	
darunter										
RB Unterfranken	1959	2 117	32,2	68,2	2 093	32,2	67,4	24	32,6	0,8
Saarland	1959	39	118,0	4,6	39	118,0	4,6	-	-	-
1958	42	78,3	3,3	42	78,3	3,3	-	-	-	
Bundesgebiet	1959	60 995	70,5	4 302,7	49 478	72,0	3 562,7	7 500	73,3	549,6
1958	59 177	81,1	4 799,9	47 660	81,4	3 878,9	7 216	88,8	640,9	
JD 1953/58	58 494	45,4	2 657,9	46 152	46,9	2 165,2	7 369	48,0	353,8	

1) Einschl. Mischmost. - 2) Ohne Saarland.

**Zum Aufsatz: „Die Rübenenernte 1959“ in diesem Heft
Die Rübenenernte¹⁾ 1959**

Land	Jahr	Zuckerruben		Futterrüben		Kohlrüben		Futtermöhren	
		je Hektar	insgesamt	je Hektar	insgesamt	je Hektar	insgesamt	je Hektar	insgesamt
		dz	1 000 t	dz	1 000 t	dz	1 000 t	dz	1 000 t
Bundesgebiet ohne Berlin	JD 1953/58	358,7	9 275,7	477,6	23 064,4	415,2	3 038,8	267,6	83,9
	1957	374,3	9 691,7	485,2	22 421,8	442,4	3 303,5	281,2	85,0
	1958	395,8	11 236,6	531,1	24 078,3	453,7	3 192,3	297,0	77,8
	1959	284,5	8 169,3	338,7	15 032,9	267,6	1 937,5	197,6	53,9
Schleaw.-Holst.	1959	299,7	423,2	422,2	1 016,4	341,0	960,6	303,6	6,6
	1958	328,3	516,3	507,0	1 233,2	485,6	1 329,2	356,9	8,9
Hamburg	1959	272,3	2,2	292,4	20,6	238,4	8,2	212,5	0,1
	1958	328,9	2,9	430,9	30,9	398,5	13,9	271,7	0,2
Niedersachsen	1959	257,4	2 723,5	289,0	2 048,7	200,7	486,1	129,5	5,1
	1958	373,1	3 887,2	520,9	3 717,9	446,2	1 085,9	276,0	13,3
Bremen	1959	253,9	0,6	320,3	10,1	217,9	2,1	170,5	0,3
	1958	334,6	0,7	472,3	14,9	408,1	3,9	258,8	0,5
Nordrh.-Westf.	1959	248,2	1 573,4	308,7	2 494,2	203,0	124,2	176,5	9,8
	1958	430,8	2 605,4	645,8	5 383,1	464,6	265,3	317,9	12,9
Hessen	1959	277,2	522,4	311,5	1 540,9	213,8	51,1	182,1	6,8
	1958	369,4	710,7	550,0	2 797,4	436,9	63,4	334,7	9,3
Rheinld.-Pfalz	1959	328,9	670,7	276,6	1 304,4	179,5	54,7	219,1	12,2
	1958	441,9	918,8	505,3	2 410,6	414,5	118,5	310,1	15,8
Baden-Württbg.	1959	342,4	621,2	432,2	2 452,0	389,2	118,7	195,5	4,1
	1958	443,9	799,4	562,3	3 237,0	451,8	140,1	278,3	5,8
Bayern	1959	352,5	1 628,3	369,0	4 024,8	268,0	128,0	224,2	8,4
	1958	395,7	1 790,3	447,1	5 000,2	336,7	165,2	240,4	10,4
Saarland	1959	240,7	4,0	257,6	120,8	206,3	3,8	198,1	0,4
	1958	346,5	4,9	479,0	253,1	367,1	6,9	251,9	0,6
Berlin (West)	1959	222,7	0,1	458,2	4,6	221,0	0,1	244,8	0,1
	1958	353,3	0,1	597,4	6,6	368,1	0,2	307,4	0,1

1) Die Anbauflächen sind in Heft 10, Oktober 1959, Seite 546*, in der Tabelle "Anbauarten auf dem Ackerland" veröffentlicht.

**Zum Aufsatz: „Die Heringssaison 1959“ in diesem Heft
Anlandungen der Hochsee- und Küstenfischerei in den Monaten Juli bis Oktober**

Monat	Anlandungen insgesamt			darunter Hering					
	JD 1953/58	1958	1959	JD 1953/58		1958		1959	
	t	t	t	t	vH 1)	t	vH 1)	t	vH 1)
<u>Dampferhochseefischerei</u>									
Juli	38 830	36 486	42 317	15 723	40,5	10 506	28,8	16 777	39,6
August	56 931	39 580	50 558	37 624	66,1	18 197	46,0	30 114	59,6
September	56 639	47 215	53 157	37 228	65,7	24 661	52,2	32 886	61,9
Oktober	51 154	40 519	39 261	30 642	59,9	18 466	45,6	17 760	45,2
<u>Große Heringsfischerei (Loggerfischerei)</u>									
Juli	11 109	10 284	14 000	11 097	99,9	10 284	100	14 000	100
August	10 583	11 728	15 491	10 583	100	11 728	100	15 491	100
September	9 026	10 147	11 830	9 026	100	10 147	100	11 830	100
Oktober	10 046	8 165	9 576	10 046	100	8 165	100	9 576	100
<u>Kleine Hochsee- und Küstenfischerei</u>									
Juli	17 669	13 245	21 495	7 582	42,9	3 266	24,7	8 077	37,6
August	23 167	17 900	24 594	13 957	60,2	9 928	55,5	14 802	60,2
September	21 500	23 948	27 161	10 817	50,3	14 007	58,5	15 755	58,0
Oktober	16 841	19 409	15 057	4 561	27,1	6 235	32,1	4 915	32,6
<u>Betriebsarten zusammen</u>									
Juli	67 608	60 015	77 812	34 402	50,9	24 056	40,1	38 854	49,9
August	90 681	69 207	90 643	62 163	68,6	39 853	57,6	60 406	66,6
September	87 165	81 310	92 148	57 071	65,5	48 816	60,0	60 471	65,6
Oktober	78 041	68 094	63 895	45 248	58,0	32 866	48,3	32 251	50,5

1) Anteil an den Anlandungen insgesamt.

Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei

Zeit	Fangergebnisse							
	insgesamt		Dampferhochseefischerei		Große Heringsfischerei		Kleine Hochsee- und Küstenfischerei	
	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM
1950 MD	43 790	12 020	30 940	8 647	3 942	1 403	8 908	1 970
1954 MD	54 747	19 047	38 418	14 057	5 063	2 185	11 264	2 728
1955 MD	62 608	20 517	42 452	14 838	5 711	2 345	14 445	3 334
1956 MD	57 921	21 945	41 019	16 339	5 298	2 393	11 605	3 215
1957 MD	57 149	20 955	37 242	14 558	6 261	2 852	13 646	3 668
1958 MD	54 260	23 692	34 707	16 829	6 118	2 957	13 455	3 905
1958 Okt.	68 094	32 435	40 519	22 917	8 165	4 183	19 409	5 334
Nov.	56 009	26 728	33 982	18 404	7 315	3 747	14 713	4 576
Dez.	44 162	21 499	28 755	15 240	6 175	3 163	9 232	3 096
1959 Jan.	42 132	20 204	34 493	17 561	-	-	7 639	2 643
Febr.	41 145	17 704	29 701	13 969	302	601	10 143	3 134
Marz	46 069	22 426	36 605	18 367	2 334	927	7 130	3 132
April	49 212	19 183	36 742	14 861	3 987	1 334	8 483	2 989
Mai	37 314	14 879	21 780	9 849	4 448	1 944 ^{a)}	11 085	3 536
Juni	50 400	19 692	25 620	12 868	5 563	2 602 ^{a)}	19 217	4 222
Juli	77 812	27 649	42 317	15 972	14 000	7 173 ^{a)}	21 495	4 504
Aug.	90 643	33 577	50 558	20 520	15 491	7 936 ^{a)}	24 594	5 121
Sept.	92 148	33 153	53 157	20 646	11 830	6 061 ^{a)}	27 161	6 446
Okt.	63 894	29 354	39 261	20 274	9 576	4 906 ^{a)}	15 057	4 174
Nov.	45 823	25 018	28 577	19 026	4 297	2 201 ^{a)}	12 949	3 791

1) Die Erlöse der Salzheringsanlandungen der Großen Heringsfischerei wurden auf Vorjahresbasis errechnet.

Industrie und Handwerk

Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie¹⁾

Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Zeit Land	Erfasste Betriebe (örtl. Einheiten)	Beschäftigte (ohne Heim- arbeiter)	Geleistete Arbeiter- stunden	Bruttosumme der		Umsatz 2)		Kohle- verbrauch	Strom- verbrauch
				Löhne	Gehälter	insgesamt	darunter: Auslands- umsatz 3)		
Anzahl	1 000	Mill. Std.							
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>									
1950 MD	47 187	4 797	770,0	984,1	280,1	6 699,6	554,9	4 616	2 405,0
1954 MD	50 784	6 062	959,7	1 624,0	502,7	11 745,3	1 543,3	5 403	3 828,3
1955 MD	51 515	6 576	1 040,3	1 874,5	582,5	13 875,9	1 816,2	5 092	4 285,3
1956 MD	52 884	6 991	1 079,3	2 136,8	680,6	15 470,5	2 173,0	6 257	4 715,4
1957 MD	52 609	7 221	1 052,0	2 283,7	752,2	16 629,2	2 532,1	6 165	5 054,2
1958 MD	52 257	7 273	1 031,4	2 413,4	834,8	17 089,1	2 572,4	5 779	5 228,1
1958 April	52 297	7 302	1 039,5	2 392,7	811,3	16 591,3	2 483,3	5 705	5 082,2
Mai	52 299	7 307	1 025,2	2 458,9	817,3	16 512,4	2 484,9	5 453	5 112,2
Juni	52 315	7 306	984,3	2 378,4	827,4	16 211,0	2 525,3	5 178	5 008,7
Juli	52 284	7 319	1 056,4	2 509,9	830,0	17 541,3	2 560,6	5 407	5 265,9
Aug.	52 294	7 324	995,7	2 419,0	829,0	16 694,6	2 479,3	5 254	5 175,1
Sept.	52 285	7 322	1 053,9	2 420,1	832,9	18 286,0	2 796,4	5 349	5 250,4
Okt.	52 234	7 306	1 115,0	2 516,0	835,7	19 018,6	2 757,8	6 110	5 603,4
Nov.	52 254	7 280	1 020,1	2 427,2	869,6	17 473,2	2 532,1	5 991	5 395,1
Dez.	52 266	7 188	1 018,8	2 605,4	954,6	17 626,8	2 745,7	6 038	5 321,3
1959 Jan.	52 015	7 135	999,4	2 411,7	884,3	16 153,6	2 396,6	6 064	5 396,0
Febr.	52 041	7 129	940,8	2 173,9	851,9	15 894,2	2 449,2	5 537	5 042,1
März	52 044	7 156	979,1	2 345,1	865,1	17 455,6	2 633,9	5 538	5 329,0
April	52 053	7 250	1 048,5	2 438,7	872,7	18 703,5	2 833,2	5 603	5 491,5
Mai	52 037	7 270	955,3	2 461,4	877,4	16 957,6	2 532,3	5 150	5 288,0
Juni	52 049	7 296	1 009,6	2 512,2	901,5	18 659,3	2 968,1	5 283	5 498,1
Juli	52 029	7 327	1 023,3	2 591,3	899,7	18 906,3	2 807,5	5 383	5 658,2
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>									
1959 Juli	52 771	7 503	1 049,0	2 664,3	921,3	19 290,3	2 972,5	5 851	5 840,7
Aug.	52 768	7 539	1 017,5	2 578,7	923,3	18 643,8	2 733,6	5 806r	5 840,6
Sept.	52 808	7 570	1 086,5	2 656,5	933,9	20 791,6r	3 158,5	6 008r	5 967,3
Okt.	52 829	7 601	1 123,6	2 740,6r	948,7r	21 325,7	3 165,4	6 821	6 378,6
Nov.	52 882	7 637	1 085,2	2 783,6	1 001,7	20 821,4	3 220,2	6 867	6 229,5
<u>nach Ländern (November 1959)</u>									
Schlesw.-Holst.	1 498	166	24,6	57,5	18,5	540,3	91,9	68	83,6
Hamburg	1 529	232	30,4	82,3	41,7	1 049,1	92,3	25	95,9
Niedersachsen	4 499	663	100,4	260,2	81,4	2 034,6	357,6	658	473,5
Bremen	483	107	15,5	40,6	13,8	395,7	92,9	35	44,9
Nordrh.-Westf.	16 166	2 792	395,8	1 141,1	379,5	7 858,5	1 177,4	4 260	3 260,1
Hessen	4 548	626	86,1	208,7	93,9	1 607,7	302,7	230	312,2
Rheinld.-Pfalz	2 880	348	49,4	118,0	46,1	919,3	149,9	305	411,0
Baden-Württbg.	10 080	1 362	192,5	451,2	173,4	3 383,2	478,4	333	606,4
Bayern	10 487	1 145	165,1	352,2	151,0	2 673,4	340,0	469	758,2
Saarland	712	174	25,5	71,9	22,4	359,8	137,1	483	183,7
<u>Berlin (West)</u>									
1959 Nov.	2 987	296	36,7	86,2	42,9	660,1	70,2	33	58,1
<u>Beschäftigte (ohne Heimarbeiter)</u>									
Zeit	insgesamt	darunter: weiblich	Inhaber und Angestellte einschl. kaufm. und techn. Lehrlinge		Arbeiter ohne gewerbl. Lehrlinge		Gewerbliche Lehrlinge		
			insgesamt	dar.: weibl.	insgesamt	dar.: weibl.	insgesamt	dar.: weibl.	
1 000									
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>									
1950 JD	4 796,9	1 222,3	742,1	200,3	3 867,4	1 005,9	187,4	16,0	
1954 JD	6 061,6	1 674,7	992,0	295,2	4 797,2	1 357,9	272,5	21,6	
1955 JD	6 576,2	1 855,3	1 078,5	330,1	5 205,9	1 500,7	291,8	24,4	
1956 JD	6 991,0	2 006,9	1 171,2	366,8	5 512,1	1 613,7	307,6	26,4	
1957 JD	7 221,1	2 078,2	1 236,8	391,9	5 676,6	1 661,9	307,7	24,4	
1958 JD	7 272,7	2 091,3	1 294,1	413,1	5 684,5	1 657,0	294,2	21,2	
1958 April	7 302,4	2 090,5	1 291,3	413,9	5 704,9	1 653,8	306,2	22,8	
Mai	7 306,7	2 087,1	1 295,2	415,6	5 702,8	1 648,5	308,7	22,9	
Juni	7 305,7	2 088,3	1 295,6	415,6	5 702,0	1 649,8	308,0	22,8	
Juli	7 318,7	2 095,1	1 297,9	415,6	5 714,4	1 656,8	306,4	22,6	
Aug.	7 324,3	2 100,1	1 305,1	417,5	5 712,6	1 659,9	306,6	22,7	
Sept.	7 322,4	2 107,6	1 309,7	418,1	5 709,5	1 667,2	303,2	22,4	
Okt.	7 306,4	2 110,8	1 311,3	418,6	5 713,5	1 672,4	281,7	19,7	
Nov.	7 279,9	2 103,9	1 314,5	419,6	5 699,9	1 665,6	275,5	18,7	
Dez.	7 187,9	2 062,9	1 312,0	418,0	5 602,3	1 626,5	273,6	18,4	
1959 Jan.	7 134,9	2 046,8	1 317,7	418,3	5 544,3	1 610,0	272,9	18,4	
Febr.	7 128,9	2 040,9	1 320,2	418,5	5 539,1	1 604,5	269,6	17,9	
März	7 156,1	2 038,4	1 323,1	419,2	5 569,8	1 601,8	263,1	17,5	
April	7 250,3	2 064,4	1 343,7	430,4	5 629,0	1 614,8	277,6	19,3	
Mai	7 270,0	2 073,1	1 349,8	433,0	5 641,3	1 620,7	278,8	19,4	
Juni	7 296,4	2 086,5	1 352,0	433,7	5 666,2	1 633,3	278,2	19,4	
Juli	7 326,7	2 096,4	1 355,9	434,3	5 693,9	1 642,9	276,9	19,3	
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>									
1959 Juli	7 503,2	2 115,7	1 380,8	438,5	5 838,8	1 657,8	283,5	19,5	
Aug.	7 538,9	2 134,1	1 388,7	440,8	5 866,6	1 673,6	283,5	19,5	
Sept.	7 569,7r	2 160,0	1 392,8	442,0	5 897,1r	1 693,5	279,8	19,4	
Okt.	7 601,1	2 187,0	1 397,4r	444,2r	5 948,0r	1 726,2r	255,7	16,6	
Nov.	7 637,0	2 207,2	1 403,9	446,9	5 983,5	1 744,2	249,6	16,0	

Anmerkungen siehe folgende Seite.

Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen ¹⁾

Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Zeit	Gesamte Industrie ¹⁾	darunter ausgewählte Industriegruppen										
		Kohlenbergbau	Industrie der Steine und Erden	Eisen-schaffende Industrie	Metall-Industrie	Maschinen-	Fahrzeugbau	Schiff-	Elektro-	Chemische Industrie	Textil-	Bekleidungs-
Beschäftigte insgesamt, in 1 000												
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1954 JD	6 061,6	563,7	233,5	231,2	69,7	641,6	237,0	83,8	402,8	333,6	609,2	251,4
1955 JD	6 576,2	563,4	248,1	251,2	72,3	725,6	276,8	92,8	480,7	358,7	625,4	272,5
1956 JD	6 991,0	571,3	257,1	273,2	72,3	796,9	303,9	102,5	536,7	382,5	641,0	299,5
1957 JD	7 221,1	583,8	253,9	294,0	73,5	851,0	316,3	111,8	578,1	400,3	648,0	317,3
1958 JD	7 272,7	579,0	241,0	297,6	74,9	846,6	323,9	110,4	620,9	414,0	618,8	313,8
1958 Juli	7 318,7	579,1	259,8	298,7	75,2	853,1	324,5	110,8	625,5	416,0	616,5	310,7
Aug.	7 324,3	577,0	259,6	297,9	75,3	853,0	326,9	110,0	631,2	417,4	612,2	310,0
Sept.	7 322,4	573,6	258,6	295,1	75,2	849,7	325,6	108,7	637,6	417,0	607,4	311,2
Okt.	7 306,4	571,3	254,3	291,5	74,9	845,4	325,8	107,3	638,8	416,5	604,2	310,3
Nov.	7 279,9	568,9	248,6	290,5	74,9	842,5	326,4	106,3	638,8	416,6	602,2	308,5
Dez.	7 187,9	566,1	229,7	289,2	74,4	838,1	326,2	105,0	635,4	414,3	596,3	303,0
1959 Jan.	7 134,9	561,1	206,4	290,8	75,9	837,2	329,0	104,5	633,4	413,8	591,8	303,4
Febr.	7 128,9	557,3	210,3	289,7	76,2	837,8	332,0	103,9	632,9	416,1	589,3	304,2
Marz	7 156,1	554,4	236,2	289,6	76,6	837,8	335,3	103,0	635,2	418,4	585,1	305,0
April	7 250,3	554,4	254,0	292,2	77,4	852,7	341,8	104,0	642,7	423,2	588,4	310,1
Mai	7 270,0	549,6	259,4	293,8	77,6	856,5	343,7	103,3	643,8	424,8	588,1	310,5
Juni	7 296,4	545,2	262,0	293,9	77,9	859,2	346,8	102,0	647,8	426,9	590,2	310,7
Juli	7 326,7	539,8	263,6	297,7	78,6	863,3	348,9	101,1	652,3	429,6	591,0	311,0
Bundesgebiet ohne Berlin												
1959 Juli	7 503,2	a)	267,3	335,2	78,7	872,1	a)	a)	657,3	431,2	591,6	314,6
Aug.	7 538,9	.	266,9	339,5	79,0	876,6	.	.	665,1	433,2	594,8	316,7
Sept.	7 569,7r	.	266,2	339,8	79,5r	879,1	.	.	673,7	433,5	598,6	320,5
Okt.	7 601,1	.	262,7	340,2	79,8	880,9	.	.	678,4	434,6	602,6	324,8
Nov.	7 637,0	.	258,0	341,6	80,0	887,1	.	.	684,5	436,4	610,2	327,7
Umsatz insgesamt ²⁾ , Mill. DM												
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1954 MD	11 745,3	536,1	338,9	823,6	242,8	1 005,5	553,2	150,3	658,9	967,0	1 022,6	330,8
1955 MD	13 875,9	585,6	400,6	1 084,3	296,7	1 253,5	710,4	162,8	850,9	1 103,4	1 116,4	383,7
1956 MD	15 470,5	655,6	432,5	1 253,3	314,9	1 400,3	783,8	177,0	978,7	1 217,9	1 204,8	447,3
1957 MD	16 629,2	693,0	454,5	1 324,4	288,9	1 512,8	844,3	205,4	1 088,8	1 363,3	1 282,1	491,8
1958 MD	17 089,1	649,2	473,8	1 213,0	273,4	1 584,0	969,6	221,3	1 216,3	1 439,6	1 177,4	485,4
1958 Juli	17 541,3	656,2	594,8	1 248,6	278,2	1 647,5	951,7	199,1	1 205,8	1 555,1	1 145,9	402,6
Aug.	16 694,6	649,7	557,8	1 173,5	269,7	1 490,2	851,9	208,3	1 153,4	1 470,9	1 105,4	435,7
Sept.	18 286,0	644,4	574,3	1 238,6	292,0	1 638,1	1 042,9	275,9	1 407,1	1 485,0	1 274,0	545,0
Okt.	19 018,6	663,8	583,4	1 209,8	294,6	1 653,9	1 118,0	206,9	1 316,8	1 587,4	1 395,6	630,7
Nov.	17 473,2	618,2	513,0	1 111,0	275,5	1 522,0	965,5	261,6	1 380,6	1 463,8	1 210,3	524,4
Dez.	17 626,8	629,8	439,8	1 073,8	268,3	1 728,2	1 018,4	319,7	1 437,4	1 378,4	1 106,9	434,0
1959 Jan.	16 153,6	712,2	291,5	1 105,2	273,7	1 368,0	945,6	220,2	1 214,1	1 409,9	1 165,4	417,9
Febr.	15 894,2	600,7	304,5	1 051,2	267,0	1 480,8	1 001,6	160,5	1 167,6	1 422,3	1 102,6	438,9
Marz	17 455,6	606,1	474,1	1 128,5	284,8	1 595,9	1 135,2	239,4	1 221,8	1 543,0	1 151,9	539,2
April	18 703,5	616,1	609,7	1 276,1	325,6	1 720,7	1 236,9	169,0	1 257,1	1 665,5	1 224,2	565,8
Mai	16 957,6	594,4	553,6	1 135,0	282,9	1 576,4	1 044,6	223,1	1 191,7	1 521,1	1 001,6	461,2
Juni	18 659,3	599,3	623,8	1 293,7	327,3	1 767,8	1 220,9	336,0	1 341,1	1 634,7	1 145,2	423,1
Juli	18 906,3	588,1	652,6	1 321,9	321,4	1 742,2	1 091,1	204,8	1 343,5	1 791,7	1 194,2	420,9
Bundesgebiet ohne Berlin												
1959 Juli	19 290,3	a)	658,2	1 451,3	321,9	1 769,1	a)	a)	1 358,6	1 797,2	1 194,9	424,1
Aug.	18 643,8	.	629,3	1 452,2	311,3	1 595,7	.	.	1 325,9	1 719,3	1 167,4	457,0
Sept.	20 781,6r	.	661,1	1 536,6	338,8	1 844,0	.	.	1 581,5	1 765,2	1 417,7	586,4
Okt.	21 325,7	.	668,4	1 597,0	355,5	1 876,0	.	.	1 493,0	1 842,2	1 520,5	648,7
Nov.	20 821,4	.	593,8	1 550,4	342,3	1 817,3	.	.	1 646,3	1 792,3	1 443,4	602,6
darunter: Auslandsumsatz ³⁾ , Mill. DM												
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1954 MD	1 543,3	125,6	16,0	104,7	31,8	292,6	146,2	65,7	107,8	193,5	83,9	5,1
1955 MD	1 816,2	123,1	19,7	126,9	34,7	341,9	196,4	69,1	138,7	226,4	89,4	6,7
1956 MD	2 173,0	132,9	19,8	197,0	47,0	399,9	236,5	91,9	172,3	260,3	92,7	8,9
1957 MD	2 532,1	141,4	23,1	246,1	44,9	472,7	284,6	114,0	214,0	312,1	98,3	10,0
1958 MD	2 572,4	135,2	20,3	215,6	40,8	477,9	351,8	117,0	227,2	323,5	87,7	9,4
1958 Juli	2 560,6	133,9	21,7	251,6	34,2	483,2	332,8	103,3	219,9	315,0	85,1	8,3
Aug.	2 479,3	125,5	20,4	270,0	38,0	451,5	299,9	101,9	219,7	317,1	79,4	9,7
Sept.	2 796,4	128,9	22,5	282,4	41,6	473,8	385,2	169,6	265,0	339,1	86,2	12,2
Okt.	2 757,8	138,4	22,0	232,4	43,4	483,1	411,5	80,3	240,5	363,0	95,9	12,8
Nov.	2 532,1	130,6	19,6	192,0	43,9	432,4	355,2	125,0	235,1	330,2	84,8	9,1
Dez.	2 745,7	131,3	18,1	188,1	45,5	532,4	389,5	152,2	273,3	340,9	93,7	7,6
1959 Jan.	2 396,6	140,7	15,9	181,9	45,6	417,6	353,3	65,7	241,5	311,8	90,3	6,8
Febr.	2 449,2	123,4	14,8	175,2	45,6	435,6	360,9	97,1	229,4	327,6	93,1	10,3
Marz	2 633,9	118,8	18,5	197,4	47,9	467,3	382,5	110,5	257,3	351,4	97,1	12,0
April	2 833,2	127,1	20,7	235,5	52,1	514,3	443,2	67,9	266,8	394,4	101,9	11,4
Mai	2 532,3	128,7	18,9	199,9	44,3	461,6	370,0	78,6	221,6	367,8	84,6	9,0
Juni	2 968,1	127,3	20,6	234,3	52,4	522,1	450,9	192,2	265,0	405,5	90,8	11,3
Juli	2 807,5	122,9	19,8	230,6	50,4	502,9	380,7	134,8	255,7	391,6	94,9	10,1
Bundesgebiet ohne Berlin												
1959 Juli	2 972,5	a)	20,2	295,8	50,4	523,6	a)	a)	258,5	393,1	95,1	10,3
Aug.	2 733,6	.	18,5	297,1	45,2	428,7	.	.	241,1	375,7	88,6	13,4
Sept.	3 158,5	.	20,2	330,5	46,2	525,9	.	.	300,9	405,0	102,9	16,2
Okt.	3 185,4	.	18,8	348,6	57,0	529,5	.	.	238,7	428,3	107,3	14,5
Nov.	3 220,2	.	17,7	347,8	47,6	526,7	.	.	315,2	431,9	104,8	13,2

1) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung sowie ohne Bauindustrie. - 2) Ohne Umsatz in Handelsware, einschließlich Verbrauchsteuern. - 3) Umsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland (bis Juli 1959 auch im Saarland) sowie - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren. - 4) In Tonnen Steinkohle-Einheiten; 1 t Steinkohle entspricht: 1 t Steinkohlenbriketts, 1 t Steinkohlenkoks, 3 t Rohbraunkohle, 1,5 t Braunkohlenbriketts, 1,5 t Braunkohlenkoks, 2 t tschech. Hartbraunkohle, 1,5 t bayerr. Fechkohle. - 5) Für Betriebe und Beschäftigte Jahresdurchschnitt. - 6) Die Ergebnisse beziehen sich auf sogenannte "hauptbeteiligte Industriegruppen", d.h. kombinierte Betriebe sind mit ihrem gesamten Umsatz derjenigen Industriegruppe zugerechnet worden, bei der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Dadurch ergeben sich gewisse Differenzen gegenüber den früher an dieser Stelle veröffentlichten Zahlen, die nach "beteiligten" Industriegruppen aufbereitet waren. (Vergleiche "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland", Reihe 1, die neben einer Vorbemerkung auch die Angaben für alle übrigen Industriegruppen enthält). - a) Aus Gründen der Geheimhaltung betrieblicher Einzelangaben nicht veröffentlicht, aber in der Gesamtsumme enthalten.

Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks
Erzeugung, Inlandversorgung
1 000 t (t=t)

Zeit	Steinkohlenförderung		Kokserzeugung und Brikett-herstellung	Aus Produktion verfügbare Menge	Zum Absatz verfügbar 2)	Haldenbestände 5)	Einfuhr 3)	Ausfuhr	Inlandsversorgung 4)
	insgesamt	abzgl. Einsatzkohle 1)							
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)									
1954 MD	10 670	6 660	3 139	9 799	8 377	2 079	721	2 220	7 016
1955 MD	10 894	6 284	3 632	9 916	8 494	217	1 368	2 034	7 983
1956 MD	11 201	6 290	3 897	10 187	8 752	269	1 600	1 981	8 367
1957 MD	11 096	5 987	4 054	10 041	8 649	753	1 808	1 965	8 451
1958 MD	11 049	6 244	3 768	10 012	8 601	13 065	1 362	1 748	7 188
1958 Okt.	11 714	6 645	3 978	10 621	9 169	11 699	1 336	1 852	7 323
Nov.	10 671	6 067	3 668	9 734	8 302	12 763	1 200	1 797	6 642
Dez.	10 380	5 848	3 539	9 386	7 869	13 065	1 194	1 816	6 945
1959 Jan.	11 377	6 831	3 503	10 334	8 770	13 737	1 256	1 935	7 419
Febr.	10 351	6 340	3 086	9 426	7 959	14 459	1 396	1 704	6 928
Marz	10 498	6 442	3 130	9 572	8 167	15 107	932	1 660	6 792
April	10 931	6 785	3 156	9 941	8 575	15 790	844	1 778	6 959
Mai	9 710	5 494	3 326	8 820	7 680	16 031	687	1 839	6 287
Juni	10 222	6 019	3 260	9 278	8 106	16 433	763	1 885	6 582
Juli	10 250	5 971	3 306	9 277	8 094	16 722	.	.	.
Aug.	9 725	5 483	3 320	8 803	7 544	16 792	.	.	.
Sept.	10 285	6 036	3 335	9 371	7 929	16 850	.	.	.
Okt.	10 648	6 306	3 383	9 689	8 240	17 141r	.	.	.
Nov.	10 601	6 373	3 281	9 654	8 145	16 864r	.	.	.
Dez.	10 989	6 659	3 318	9 977	8 383	16 470	.	.	.

1) Einsatzkohle der Zechenkokereien und Brikettfabriken.- 2) Aus Produktion verfügbare Menge abzüglich Zechenselbstverbrauch, Kohlenverbrauch zur Erzeugung der an Dritte abgegebenen Energie sowie Deputate.- 3) Einfuhr ohne Verbrauch der Zechenkokereien.- 4) Berechnet aus der zum Absatz verfügbaren Menge unter Berücksichtigung der Veränderung der Haldenbestände sowie der Ein- und Ausfuhr.- 5) Ende des Berichtszeitraumes.

Statistik der Kohlenwirtschaft e.V.

Elektrizitätserzeugung und -versorgung
Mill. kWh

Zeit	Stromerzeugung					Selbstverbrauch 2)	Einfuhr 3)	Ausfuhr 4)	Inlandsversorgung (Einschl. Leitungsverluste)
	in		insgesamt	davon in					
	öffentlichen Werken 1)	industriellen Stromerzeugungsanlagen		Wasser- 1)	Wärme-kraftwerken				
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)									
1954 MD	3 454	2 202	5 656	871	4 785	273	208	111	5 480
1955 MD	3 887	2 428	6 315	967	5 348	305	245	142	6 113
1956 MD	4 335	2 687	7 022	1 048	5 974	347	272	167	6 781
1957 MD	4 692	2 885	7 577	994	6 583	379	290	208	7 281
1958 MD	4 795	3 056	7 851	1 064	6 787	392	377	172	7 663
1958 Okt.	5 092	3 357	8 449	1 111	7 338	420	416	163	8 282
Nov.	5 108	3 261	8 370	1 033	7 337	411	305	181	8 083
Dez.	5 340	3 316	8 655	911	7 744	418	214	196	8 255
1959 Jan.	5 257	3 402	8 660	1 060	7 600	408	219	165	8 306
Febr.	4 860	3 061	7 922	789	7 133	377	195	153	7 586
Marz	4 989	3 165	8 154	1 010	7 144	399	236	150	7 840
April	4 833	3 151	7 964	951	7 013	406	421	91	7 888
Mai	4 664	2 837	7 501	1 134	6 368	410	556	111	7 536
Juni	4 756	2 935	7 691	1 088	6 603	416	603	112	7 767
Juli	4 892	3 004	7 896	1 118	6 778	420	720	121	8 075
Bundesgebiet ohne Berlin									
1959 Aug.	5 107	3 271	8 378	1 095	7 282	458	531	112	8 338
Sept.	5 436	3 428	8 864	680	8 184	464	405	177	8 628
Okt.	5 915	3 894	9 809	546	9 264	520	308	213	9 385
Nov.	6 012	3 816	9 829	560	9 268	512	206	220	9 303

1) Einschl. Speicher- und Pumpspeichelerzeugung.- 2) Selbstverbrauch der öffentlichen Werke sowie Verbrauch der Pumpspeicherwerke.- 3) Einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone und dem Saarland.- 4) Einschl. Lieferungen an die sowjetische Besatzungszone und das Saarland.

Bundesministerium für Wirtschaft

Gaserzeugung und -versorgung
Mill. cbm (Ho = 4 300 kcal/cbm)

Zeit	Gaserzeugung			Selbstverbrauch			Einfuhr 1)	Ausfuhr 2)	Inlandsversorgung 3)
	insgesamt	Ortsgas	Kokereigas	insgesamt	in				
					Ortsgaswerken	Kokereien			
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)									
1954 MD	1 503	214	1 289	470	17	453	27	6	1 068
1955 MD	1 741	235	1 506	574	22	551	29	7	1 215
1956 MD	1 880	258	1 622	655	35	620	32	9	1 278
1957 MD	1 958	260	1 698	689	39	651	35	11	1 292
1958 MD	1 874	294	1 620	664	24	640	30	9	1 242
1959 Jan.	1 840	282	1 558	558	23	535	27	11	1 309
Febr.	1 664	266	1 398	475	22	453	23	12	1 216
Marz	1 728	262	1 466	549	22	527	26	7	1 211
April	1 641	249	1 392	485	24	461	27	4	1 199
Mai	1 701	246	1 455	607	38	569	28	5	1 131
Juni	1 661	237	1 425	557	40	516	30	5	1 138
Juli	1 685	234	1 451	580	43	537	33	5	1 137
Aug.	1 670	231	1 439	550	39	511	35	5	1 155
Sept.	1 633	239	1 393	484	36	449	32	8	1 182
Okt.	1 714	257	1 456	472	27	445	33	9	1 285
Nov.	1 704	269	1 435	428	26	401	33	11	1 330

1) Einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone und dem Saarland.- 2) Einschl. Lieferungen an die sowjetische Besatzungszone und das Saarland.- 3) Unter Berücksichtigung der Bestandsänderung der Untergrundspeicherung.

Bundesministerium für Wirtschaft/Statistik der Kohlenwirtschaft e.V.

Index der industriellen Nettoproduktion Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) arbeitsmäßig

Zeit	Industrie			Bergbau	Verarbeitende Industrie					Energieversorgungsbetriebe			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	Bauhauptgewerbe	Bauhauptgew. und Energieversorg.-betriebe		Grundstoff- u. Produktionsgüterindustr.	Investitionsgüterindustr.	Verbrauchsgüterindustr. 1)	Nahrungs- u. Genussmittelindustr.	insgesamt	Elektrizitätserzeugung	Gas-erzeugung	insgesamt	
Originalbasis 1950 = 100													
1954	155	155	155	128	151	181	146	150	158	155	138	151	153
1955	178	178	179	136	175	223	162	165	183	174	156	170	173
1956	192	192	195	143	187	243	176	177	197	194	173	189	181
1957	205	204	204	147	198	253	186	195	209	210	175	203	177
1958	209	210	210	147	203	271	184	202	216	215	169	206	183
1958 Juli	202	202	202	143	204	255	172	196	208	191	153	184	212
1958 Aug.	197	197	198	140	200	245	167	195	203	195	154	186	210
1958 Sept.	214	214	215	144	208	279	192	201	222	213	162	202	214
1958 Okt.	223	224	225	146	210	284	200	233	232	219	171	209	211
1958 Nov.	233	233	233	153	216	298	206	243	241	240	178	228	220
1958 Dez.	215	216	215	141	196	283	180	229	222	238	180	226	183
1959 Jan.	196	199	197	146	190	257	170	187	202	230	184	221	110
1959 Febr.	204	206	205	145	199	275	179	179	211	233	192	225	113
1959 März	216	217	217	144	216	284	191	194	224	226	171	215	199
1959 April	221	222	222	142	227	290	195	196	230	215	168	206	216
1959 Mai	227	226	227	145	233	295	193	209	235	219	161	207	248
1959 Juni	227	226	227	140	237	299	190	206	236	216	159	204	234
1959 Juli	212	212	212	134	230	262	175	205	220	210	152	199	222
1959 Aug.	213	213	213	133	229	263	184	197	221	221	151	207	223
1959 Sept.	235	235	235	139	242	309	213	200	245	239	161	223	231
1959 Okt. 3)	242	243	243	140	24	315	215	228	253	251	168	235	216
1959 Nov. 4)	257	258	258	151	253	335	230	250	269	275	181	256	225
1959 Dez.	242	244	243	149	237	326	212	223	252	277	186	259	186
umbasiert auf 1936 = 100													
1950	111	111	109	104	103	113	113	108	109	207	123	182	110
1954	172	172	169	133	156	205	166	162	172	320	169	275	169
1955	198	198	195	141	181	252	184	178	200	360	191	309	191
1956	213	213	210	148	193	274	199	191	216	401	211	344	200
1957	225	226	222	152	204	285	211	210	229	436	212	369	196
1958	232	233	229	152	210	306	209	219	237	446	207	374	203
1958 Juli	224	223	220	148	211	287	195	212	227	396	188	334	234
1958 Aug.	219	218	215	145	207	277	190	211	222	403	188	339	232
1958 Sept.	238	238	234	149	215	315	218	217	243	440	199	368	237
1958 Okt.	248	248	244	152	217	320	227	252	254	453	210	380	233
1958 Nov.	258	259	254	158	224	337	233	263	264	497	218	414	243
1958 Dez.	258	239	234	146	203	319	204	248	243	492	220	411	202
1959 Juli	235	234	231	139	237	296	198	222	240	435	187	361	246
1959 Aug.	236	236	232	138	237	297	208	214	241	457	185	376	246
1959 Sept.	260	260	256	145	250	349	241	210	267	495	207	406	255
1959 Okt. 3)	268	269	264	145	251	356	244	247	276	521	206	427	239
1959 Nov. 4)	285	286	285	157	261	378	260	271	294	569	222	465	249
1959 Dez.	269	270	265	155	245	368	240	242	276	573	228	470	205
Zeit	Bergbau					Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien							
	Kohlenbergbau	Eisen-erzbergbau	Metallerzbergbau	Kali- und Steinsalzbergbau	Erdöl-gewinnung	Industrie d. Steine u. Erden	Eisen-schaffende Industr.	Eisen-Stahl- u. Temper-gießerei	Zie-herien u. Kalt-walzwerke	NE-Metall-industr.	NE-Metall-gießerei	Chemische Industrie 2)	Chemie-faser-erzeugung
Originalbasis 1950 = 100													
1954	117	121	137	166	238	147	141	140	158	161	176	158	141
1955	122	143	135	174	290	167	177	169	194	179	222	179	184
1956	126	154	134	172	329	176	193	173	209	180	232	196	201
1957	127	165	140	176	368	176	202	167	213	188	238	220	229
1958	125	162	125	178	407	180	184	155	219	193	249	236	234
1958 Juli	121	141	125	164	405	221	179	149	207	190	227	231	231
1958 Aug.	117	147	123	172	410	215	175	134	205	187	233	226	226
1958 Sept.	122	152	121	176	416	221	173	152	214	197	245	236	236
1958 Okt.	123	156	114	184	420	216	174	155	222	201	251	241	253
1958 Nov.	130	171	123	191	428	204	179	157	240	203	267	253	260
1958 Dez.	118	155	113	169	436	158	163	146	222	185	236	237	259
1959 Jan.	122	160	117	199	431	105	169	147	208	190	243	238	274
1959 Febr.	121	165	118	197	441	116	174	152	211	195	260	249	289
1959 März	121	161	115	192	453	180	18	154	217	195	264	262	279
1959 April	117	162	110	191	465	225	198	160	214	204	271	265	310
1959 Mai	122	166	107	163	468	225	209	159	238	207	271	273	282
1959 Juni	115	166	115	169	469	241	208	165	219	212	278	274	316
1959 Juli	108	155	110	184	475	238	206	153	204	200	244	265	329
1959 Aug.	107	158	111	178	479	233	209	156	209	203	256	262	303
1959 Sept.	112	162	113	194	478	246	217	174	222	220	293	277	355
1959 Okt. 3)	112	163	111	195	482	234	224	176	221	221	306	281	337
1959 Nov. 4)	124	178	119	206	488	224	238	187	240	228	327	295	338
1959 Dez.	123	168	120	202	493	181	221	179	...	220	...	284	341
umbasiert auf 1936 = 100													
1950	98	141	108	149	252	100	80	86	78	101	120	124	268
1954	115	171	148	247	599	148	113	123	124	162	210	195	379
1955	119	203	147	260	729	168	142	149	152	179	266	221	494
1956	123	217	146	256	829	177	155	152	164	181	278	243	538
1957	124	234	152	263	927	177	162	147	167	189	285	272	613
1958	122	229	135	265	1 026	180	148	136	172	194	299	292	628
1958 Juli	118	200	135	244	1 019	222	143	131	162	191	272	286	618
1958 Aug.	114	209	133	256	1 034	216	140	118	161	188	268	279	606
1958 Sept.	119	215	131	263	1 049	222	139	134	168	198	294	292	632
1958 Okt.	121	221	123	275	1 059	217	139	137	174	202	301	299	678
1958 Nov.	127	241	134	286	1 079	205	144	138	188	204	320	313	696
1958 Dez.	116	219	123	252	1 097	158	130	129	174	186	283	294	694
1959 Juli	106	219	119	275	1 197	238	165	135	160	201	293	328	882
1959 Aug.	105	224	120	265	1 206	234	168	137	164	204	307	324	812
1959 Sept.	110	229	123	289	1 203	246	174	154	174	221	351	343	899
1959 Okt. 3)	110	230	120	291	1 213	235	180	155	173	222	367	348	903
1959 Nov. 4)	121	252	129	307	1 230	225	191	165	188	229	392	365	907
1959 Dez.	120	237	130	301	1 243	182	177	158	...	221	...	352	913

1) Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrien.- 2) Einschl. Kohlenwertstoffindustrie; einschl. Chemiefasererzeugung.- 3) Vorläufige, z.T. berichtigte Zahlen.- 4) Vorläufige Zahlen.

**noch: Index der industriellen Nettoproduktion
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
arbeitstäglich**

Zeit	noch: Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien					Investitionsgüterindustrien							
	Mineral- oliverar- beitung	Kau- tschuk- verar- beitende Industrie	Flach- glas- industrie	Sägewerke und holz- bearbeit. Industrie	Zell- stoff- u. papier- erzeug. Industrie	Stahlbau einschl. Waggon- bau	Ma- schinen- bau	Fahrzeug- bau	Schiffbau	Elektro- techn. Industrie	Fein- mechan. u. opt. Industrie 1)	Stahl- verfor- mung	Eisen- Blech-u. Metall- waren- ind. 2)
Originalbasis 1950 = 100													
1954	227	163	148	105	142	145	171	210	305	198	191	169	155
1955	263	196	177	115	154	164	210	276	361	247	223	223	178
1956	284	194	196	121	163	183	229	300	376	272	239	236	192
1957	289	202	191	114	173	187	237	317	392	291	242	230	199
1958	351	209	197	109	174	185	239	378	395	334	239	227	199
1958 Juli	372	196	176	111	172	180	226	328	345	326	226	219	195
Aug.	381	197	188	108	172	181	216	331	370	301	209	198	192
Sept.	382	225	208	110	175	187	237	408	388	347	245	224	209
Okt.	365	224	218	107	179	184	233	416	392	360	260	228	221
Nov.	385	235	231	114	185	195	251	411	407	393	265	242	230
Dez.	386	216	217	100	163	203	255	375	392	358	254	210	211
1959 Jan.	386	202	219	97	178	155	211	399	356	329	209	220	181
Febr.	414	228	233	102	180	156	231	417	370	358	230	224	194
März	450	227	231	112	177	164	244	425	378	357	247	239	206
April	422	237	223	117	185	167	249	453	373	355	251	236	209
Mai	424	233	187	131	186	174	257	440	384	365	250	238	214
Juni	473	251	197	121	188	174	255	461	358	371	259	240	218
Juli	482	222	195	115	182	159	235	350	318	328	252	216	208
Aug.	449	233	222	112	184	170	218	384	329	327	228	229	216
Sept.	468	263	220	113	188	175	255	486	342	386	273	253	240
Okt. 5)	452	259	219	112	191	182	262	481	342	396	283	259	250
Nov. 6)	461	278	225	119	200	196	269	508	383	435	309	279	269
Dez.	468	268	214	...	181	190	274	494	...	414	...	264	248
umbasiert auf 1936 = 100													
1950	140	118	132	110	95	58	116	143	54	200	123	.	95
1954	317	192	197	115	135	84	198	301	164	396	235	.	150
1955	369	231	234	126	146	96	243	396	194	493	275	.	180
1956	398	229	260	133	154	107	265	430	202	543	293	.	193
1957	404	238	252	126	163	109	274	454	211	581	298	.	196
1958	492	246	261	120	165	108	277	543	212	667	294	.	195
1958 Juli	520	231	233	123	163	105	262	471	186	651	278	.	190
Aug.	533	233	249	119	163	106	250	475	199	601	257	.	183
Sept.	534	266	276	120	165	109	275	586	206	693	301	.	202
Okt.	510	264	288	118	169	107	269	597	210	720	319	.	211
Nov.	539	276	305	125	175	114	291	590	219	783	325	.	221
Dez.	541	255	287	110	154	119	295	538	211	715	312	.	200
1959 Juli	674	262	258	126	172	93	272	502	171	654	310	.	199
Aug.	628	274	294	123	174	99	252	551	177	653	280	.	208
Sept.	654	310	291	125	178	102	296	697	184	771	336	.	231
Okt. 5)	632	304	290	123	180	106	303	691	184	790	348	.	239
Nov. 6)	645	328	298	131	189	114	317	729	206	868	380	.	257
Dez.	655	315	284	...	171	111	311	708	...	826	...	.	239
Verbrauchsgüterindustrien													
Zeit	Musik- instr.-, Spiel- u. Schmuck- warenind.	Fein- kera- mische Industrie	Hohlglas- industrie	Holz- verar- beitende Industrie 3)	Möbel- industrie 4)	Papier- verar- beitende Industrie	Drucke- reisen und Ver- vielfält. Industrie	Kunst- stoff- verar- beitende Industrie	Leder- erzeu- gende Industrie	Leder- verar- beitende Industrie	Schuh- industrie	Textil- industrie	Bekleu- dungs- industrie
Originalbasis 1950 = 100													
1954	221	164	149	141	185	143	145	252	111	162	123	139	164
1955	252	188	164	151	212	158	156	326	122	197	138	151	198
1956	283	195	187	167	247	176	166	373	124	209	148	161	222
1957	270	198	191	175	258	187	180	475	135	228	162	167	241
1958	273	199	215	182	279	188	197	585	129	222	158	157	229
1958 Juli	264	195	216	172	259	173	177	551	116	177	136	155	193
Aug.	268	193	211	168	246	172	175	552	118	197	158	140	200
Sept.	314	200	217	191	303	190	195	619	128	238	168	162	234
Okt.	339	207	234	203	317	205	202	639	131	277	167	166	264
Nov.	345	211	234	219	347	218	222	687	139	299	157	169	255
Dez.	287	189	207	201	303	194	224	604	126	249	136	149	190
1959 Jan.	202	191	210	153	225	175	183	629	131	177	152	149	195
Febr.	219	200	235	162	249	183	190	655	138	207	164	154	216
März	250	200	224	184	287	193	214	710	137	236	177	155	248
April	241	207	234	186	289	196	202	715	146	235	184	160	262
Mai	249	198	221	197	301	196	214	801	139	220	176	154	254
Juni	252	206	225	192	299	196	200	765	136	195	126	163	231
Juli	268	195	212	177	267	188	181	728	123	181	144	147	203
Aug.	276	199	224	185	289	192	189	721	122	202	167	152	226
Sept.	343	211	229	209	358	216	213	812	133	250	186	178	280
Okt. 5)	367	211	246	215	348	227	217	827	126	269	169	177	282
Nov. 6)	376	216	261	240	401	257	237	909	129	306	197	188	287
Dez.	...	217	245	...	370	...	...	...	120	...	178	177	...
umbasiert auf 1936 = 100													
1950	56	97	185	112	.	102	112	173	70	83	79	120	172
1954	125	160	276	158	.	145	163	436	78	134	97	168	281
1955	142	183	303	170	.	161	175	564	86	162	109	182	340
1956	159	190	346	187	.	179	186	646	87	172	117	193	382
1957	152	192	354	196	.	191	192	824	95	189	128	202	413
1958	154	193	399	204	.	192	221	1 013	91	183	125	190	393
1958 Juli	149	190	401	192	.	176	199	955	82	146	107	184	332
Aug.	151	188	391	188	.	175	197	956	83	162	125	169	343
Sept.	177	195	402	214	.	193	218	1 073	90	197	133	195	437
Okt.	191	202	434	228	.	209	227	1 107	92	229	132	200	454
Nov.	194	205	434	245	.	222	249	1 191	98	247	124	204	438
Dez.	162	185	384	226	.	198	251	1 047	89	206	108	180	327
1959 Juli	151	190	393	199	.	191	203	1 262	87	150	114	177	348
Aug.	156	194	415	207	.	195	212	1 249	86	167	132	184	389
Sept.	194	205	424	234	.	220	239	1 407	94	207	147	214	482
Okt. 5)	207	205	455	241	.	231	244	1 434	89	222	151	214	484
Nov. 6)	312	210	483	268	.	261	266	1 576	91	253	156	226	493
Dez.	...	211	454	...	.	...	...	...	85	...	141	214	...

1) Einschl. Uhrenindustrie. - 2) Bei Umbasierung auf 1936 = 100: einschl. Stahlverformung. - 3) Einschl. Möbelindustrie. - 4) Nur Möbel für Wohnzwecke. - 5) Vorläufige, z.T. berichtigte Zahlen. - 6) Vorläufige Zahlen.

Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹⁾

Zeit	Steinkohle, 3) (Förderung), ohne Stockheimer Steinkohle monatlich		Zechenkoks 3)	Braunkohle, roh (Förderung) 3)	Braunkohlen- briketts 3)	Eisenerz (Fe-Inhalt der Förderung)	Absatzfähige Kalialzale (berechnet auf K ₂ O)	Erdöl (roh) 4)	Zement (o.z. Absatz best. Zement- klinker)	Gebrannter Kalk einschl. Sinter- dolomit
	arbeitstagl.									
1 000 t										
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)										
1950 MD	9 230	364,3	2 098	6 320	1 243	245	76	93	875	434
1954 MD	10 670	422,5	2 671	7 318	1 389	296	135	222	1 302	563
1955 MD	10 894	431,4	3 092	7 528	1 370	352	141	262	1 515	641
1956 MD	11 201	443,6	3 298	7 936	1 413	376	138	292	1 573	659
1957 MD	11 096	442,4	3 441	8 068	1 402	402	141	330	1 567	675
1958 MD	11 049	440,5	3 298	7 791	1 370	395	143	369	1 616	656
1958 Okt.	11 714	433,9	3 328	8 166	1 449	409	159	389	2 009	737
Nov.	10 671	463,9	3 140	7 640	1 256	393	144	380	1 806	638
Dez.	10 380	415,2	3 127	8 129	1 308	375	129	401	1 284	553
1959 Jan.	11 377	437,6	3 129	7 996	1 384	401	164	396	822	496
Febr.	10 351	431,3	2 793	7 553	1 286	382	153	365	868	500
März	10 498	437,4	2 944	7 394	1 198	374	150	419	1 901	764
April	10 931	420,4	2 817	7 471	1 266	407	163	416	2 207	820
Mai	9 710	441,3	2 945	6 874	1 110	364	114	436	2 148	733
Juni	10 222	408,9	2 862	7 452	1 281	402	133	426	2 214	789
Juli	10 250	379,6	2 909	7 767	1 367	405	160	446	2 320	812
Bundesgebiet ohne Berlin¹⁴⁾										
1959 Juli	11 492	425,6	2 995	7 767	1 367	405	160	446	2 360	841
Aug.	10 974	424,0	2 971	7 627	1 255	397	148	445	2 345	857
Sept.	11 562	444,7	2 889	7 939	1 274	408	163	430	2 336	850
Okt.	12 049	446,3	3 017	8 529	1 334	426	171	443	2 300	856
Nov. 13)	11 955	498,1	2 958	8 337	1 201	416	158	431	2 006	753
Dez.	12 297	491,9	3 067	8 492	1 249	406	161	451	1 612	659
Zeit	Mauer- ziegel	Roheisen und Hochofen- ferroleg.	Stahl- rohblöcke u.- brammen	Walzstahl	Gießerei- erzeugnisse	Hütten- aluminium (Elektro- lyse) 5)	Elektrolyt- kupfer 5)	Rohstank (Gesamterz. der Hütten) 5)	Hüttenblei 5)6)	Schwefel- säure, berechnet auf SO ₃ 7)
	1 000 cbm		1 000 t			t			1 000 t	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)										
1950 MD	861	789	984	681	180	2 320	11 144	10 233	11 794	98
1954 MD	1 105	1 043	1 413	956	251	10 768	13 739	13 971	12 306	142
1955 MD	1 181	1 374	1 730	1 184	303	11 422	14 865	14 895	12 285	155
1956 MD	1 164	1 465	1 880	1 302	310	12 280	14 996	15 495	13 417	172
1957 MD	1 117	1 530	1 992	1 371	297	12 820	15 240	15 312	14 778	185
1958 MD	1 099	1 388	1 855	1 268	275	11 268	16 186	14 725	14 450	197
1958 Okt.	1 440	1 371	1 841	1 281	298	11 114	17 678	14 934	15 540	208
Nov.	1 235	1 325	1 741	1 125	259	10 575	17 002	14 633	16 134	205
Dez.	1 065	1 277	1 638	1 100	260	9 718	16 906	15 504	16 665	201
1959 Jan.	667	1 335	1 804	1 182	269	9 743	17 942	15 571	16 926	200
Febr.	566	1 231	1 696	1 121	259	8 755	15 672	14 181	16 211	185
März	815	1 332	1 782	1 189	263	10 260	18 464	15 717	15 924	206
April	1 219	1 433	2 105	1 422	296	11 922	17 986	14 902	15 550	197
Mai	1 349	1 457	1 969	1 261	249	13 882	18 377	15 089	16 083	204
Juni	1 561	1 558	2 189	1 404	294	13 741	17 096	14 683	16 446	194
Juli	1 621	1 606	2 275	1 504	294	14 135	16 885	14 810	14 861	197
Bundesgebiet ohne Berlin¹⁴⁾										
1959 Juli	1 639	1 885	2 591	1 727	312	14 135	16 885	14 810	14 861	197
Aug.	1 539	1 897	2 547	1 680	302	14 089	16 817	15 046	13 840	201
Sept.	1 587	1 916	2 568	1 759	340	13 836	16 396	14 847	16 124	197
Okt.	1 532	2 074	2 744	1 863	357	14 161	18 274	15 480	16 393	205
Nov. 13)	1 348	1 961	2 629	1 781	341	13 315	17 790	15 140	16 166	205
Dez.	1 172	1 925	2 467	...	336	13 418	19 169	15 727	17 895	211
Zeit	Soda, berechnet auf Na ₂ CO ₃	Chlor, (Primär- produktion)	Atznatron u. Natronlauge, berechnet auf NaOH	Stickstoff- haltige Düngemittel, ber. auf N	Phosphat- haltige Düngemittel, ber. auf P ₂ O ₅	Calcium- carbid (Primär- produktion)	Kunstst. aus Zellulose- derivaten u. Kunstharze 8)	Chemie- fasern 9)	Benzin 10)11)	Dieseldöl 10)12)
	(aus in.u.ausländ. Rohstoffen)									
1 000 t										
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)										
1950 MD	61 240	18 229	27 961	36 683	29 174	52 845	.	13 440	81	63
1954 MD	77 886	30 133	41 513	58 003	40 899	66 995	25 165	15 794	216	193
1955 MD	81 928	33 663	46 342	63 589	43 725	68 538	32 055	18 113	248	245
1956 MD	83 003	38 462	49 455	67 131	47 470	73 387	38 506	19 083	261	269
1957 MD	82 412	43 353	54 033	81 121	50 633	79 991	46 785	19 892	276	267
1958 MD	75 153	44 871	52 959	89 772	53 686	83 098	53 566	16 961	323	318
1958 Okt.	76 129	47 853	55 262	91 342	58 561	88 510	59 521	17 446	308	345
Nov.	82 328	46 751	54 568	85 805	53 235	83 295	59 657	16 913	354	346
Dez.	79 455	46 977	54 963	91 220	55 307	83 361	55 780	16 753	364	336
1959 Jan.	76 043	45 429	54 288	91 326	58 454	86 177	57 530	17 873	330	338
Febr.	75 111	43 441	50 231	86 056	52 835	73 419	56 076	16 795	338	322
März	77 247	49 048	57 722	89 352	55 693	83 953	64 654	17 619	393	425
April	78 981	48 222	57 203	81 989	57 975	85 078	66 084	19 253	354	362
Mai	79 996	50 046	58 277	82 084	54 508	96 434	66 031	17 675	344	407
Juni	76 946	48 245	56 586	77 899	58 631	91 825	72 557	19 164	390	418
Juli	78 858	51 504	60 774	82 663	61 655	96 874	70 147	19 748	422	441
Bundesgebiet ohne Berlin¹⁴⁾										
1959 Juli	78 858	51 504	60 774	83 295	67 433	96 874	70 147	19 748	422	441
Aug.	86 474	51 721	61 255	86 185	65 439	92 359	72 480	18 153	398	359
Sept.	87 448	49 972	60 116	85 203	67 944	84 490	76 484	19 012	408	358
Okt.	92 263	51 860	60 705	86 750	73 356	88 600	80 466	20 070	412	329
Nov. 13)	93 004	49 641	59 860	81 108	65 973	76 084	81 601	19 588	397	345
Dez.	96 244	51 941	61 368	89 987	66 849	81 300	80 969	18 767	429	354

1) Ausführliche Angaben über die industrielle Produktion siehe Veröffentlichungsreihe "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland" Reihen 2 u. 3.-
 2) Die Durchschnittswerte werden z. T. aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet.- 3) Quelle: Statist. Anst. der Kohlenwirtschaft e. V.- 4) Quelle: Wirtschaftsverband der Erdölgewinnung e. V.- 5) Quelle: Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft.- 6) Weich-, Fein- und Hartblei aus Hütten und Raffinerien der Akkumulatorenwerke.- 7) Einchl. Ölsem.- 8) Kondensations- und Polymerisationsprodukte.- 9) Zellwolle und Rayon (ohne Abfälle, Kunstl. Rohhaar und Borsten).- 10) Quelle: Arbeitsgemeinschaft Erdölgewinnung und -verarbeitung.- 11) Motoren-, Flug-, Spezial- und Testbenzin.- 12) Einchl. sonstiger dieselersteuerter Kraftstoffe.- 13) Vorläufige Ergebnisse.- 14) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland.

noch: Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Zeit	Bereifungen 2)	Schnitt- holz 3)	Holzschliff (mechanisch bereitet) absolut trocken	Zellstoff (chemisch bereitet) (100%)	Papier (unveredelt)	darunter Zeitungs- druckpapier	Pappe (unveredelt)	Metall- bearbeit. Maschinen 4)	Verbren- nungs- motoren 4)5)	Landwirt- schaftliche Maschinen
	t	1 000 cbm								t
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)										
1950 MD	7 465	736	29 558	41 473	95 351	14 139	35 070	6 945	2 731	14 402
1954 MD	10 875	592	42 077	52 441	142 219	18 949	48 453	14 313	6 852	12 564
1955 MD	13 690	662	45 000	54 331	154 712	20 483	52 558	18 978	7 830	16 304
1956 MD	13 180	699	48 688	55 217	166 394	23 636	54 985	21 394	8 938	18 338
1957 MD	13 572	579	50 418	56 827	176 628	22 521	57 689	21 125	9 607	19 532
1958 MD	13 867	556	48 641	55 649	180 231	20 369	60 375	19 561	10 314	20 578
1958 Okt.	17 022	583	50 296	60 825	198 125	21 221	64 423	20 504	10 261	21 441
Nov.	15 668	522	46 251	58 211	179 553	20 019	58 855	18 662	10 539	19 376
Dez.	15 290	494	43 437	54 357	168 569	19 990	54 358	23 171	9 625	15 549
1959 Jan.	14 094	447	48 795	57 853	187 313	20 729	62 900	17 113	10 237	19 453
Febr.	15 627	448	46 185	53 747	178 749	19 341	58 259	17 923	10 474	21 387
März	15 627	548	45 929	58 564	175 998	18 903	56 487	19 382	10 955	21 927
April	17 037	645	52 065	60 499	196 228	20 698	68 001	22 885	10 314	26 132
Mai	14 451	635	46 264	57 886	170 624	18 445	57 211	17 928	10 814	23 566
Juni	17 731	632	50 551	59 108	194 490	20 939	64 842	22 393	10 191	27 486
Juli	16 698	664	49 423	60 770	202 265	21 423	70 192	19 819	10 606	28 012
Bundesgebiet ohne Berlin¹⁶⁾										
1959 Juli	16 698	670	49 423	60 770	a)	21 423	a)	a)	a)	28 012
Aug.	16 883	617	49 588	62 826	.	20 319	.	.	.	23 478
Sept.	19 294	607	49 945	60 240	.	20 371	.	.	.	25 017
Okt.	18 947	537	51 995	61 502	.	22 212	.	.	.	25 115
Nov. ¹⁵⁾	18 288	570	50 818	60 161	.	20 652	.	.	.	23 935
Dez.	18 784	543	46 053	59 155	.	19 094	.	.	.	23 195
Zeit										
	Textilmasch. einschl. Einzel- und Ersatzteile	Personen- kraftwagen (6)7)	Liefer- und Lastkraft- wagen 7)8)	Krafttrader (ub.100 ccm Zyl. Inh.)	Mopeds	Motorroller	Fahrräder (ohne Spiel- fahrräder) zweiradrig	Elektro- motoren und Generatoren 4)9)	Elektr. Kühl- schranke und -tuben bis 250 l Inh.4)	Rundfunk- empfangs- geräte ¹⁰⁾
	t			St				t		1 000 St
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)										
1950 MD	3 983	18 009	6 806	14 071	-	759	109 903	4 788	638	167
1954 MD	5 364	43 183	9 429	19 975	37 329	9 947	74 185	8 677	3 661	222
1955 MD	6 325	58 785	11 696	13 471	65 206	12 040	87 856	11 305	3 780	236
1956 MD	6 655	70 652	13 291	7 705	51 543	11 159	95 961	12 497	4 290	268
1957 MD	7 011	79 914	13 840	3 159	41 781	7 775	74 334	12 497	5 805	249
1958 MD	6 925	98 395	15 066	2 015	32 250	5 458	72 061	12 972	8 983	249
1958 Okt.	7 111	117 167	18 012	1 625	26 171	3 264	94 936	14 188	10 660	275
Nov.	6 562	99 025	14 973	798	23 042	4 517	64 496	12 777	9 746	256
Dez.	6 723	95 592	15 869	660	21 366	4 722	59 720	12 906	8 808	248
1959 Jan.	5 579	105 427	16 190	575	22 398	4 610	46 329	12 930	9 283	233
Febr.	6 007	101 382	15 917	679	27 208	5 045	69 547	13 258	10 230	244
März	6 168	103 159	16 265	855	31 875	4 773	85 452	12 861	10 336	262
April	6 146	121 264	19 042	1 023	38 577	6 330	99 915	14 525	11 209	283
Mai	5 999	99 509	15 414	1 002	32 359	4 850	79 856	12 061	10 530	254
Juni	6 210	120 619	18 116	1 572	37 523	6 503	93 776	14 715	12 090	297
Juli	6 019	87 669	15 738	1 727	37 121	6 629	98 325	14 961	12 499	233
Bundesgebiet ohne Berlin¹⁶⁾										
1959 Juli	6 019	87 669	15 738	1 727	37 121	6 629	98 325	a)	a)	233
Aug.	5 726	100 024	16 323	1 235	30 283	3 484	78 425	.	.	237
Sept.	6 713	131 177	18 946	1 609	41 552	6 251	95 555	.	.	308
Okt.	7 174	134 797	19 290	1 944	37 668	6 185	107 717	.	.	340
Nov. ¹⁵⁾	7 120	124 636	18 480	1 958	35 114	5 324	98 459	.	.	341
Dez.	7 369	126 621	18 001	1 965	35 305	5 587	86 323	.	.	327
Zeit										
	Fernseh- empfangs- geräte	Photo- apparate (ohne Spez. Kameras)	Feinmeß- Feinprüf- geräte und -zeuge	Armban- drehen	Großuhren (ohne elektrische ¹¹⁾)	Flachglas (ohne Spiegel- glas)	Hohlglas ¹²⁾	Leder- schuhe ¹³⁾	Baumwoll- garn ¹⁴⁾ auch gezwirnt	Wollgarn ¹⁴⁾
	1 000 St	1 000 DM		1 000 St		t		1 000 Paar		t
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)										
1950 MD	.	7 936	94	247	711	24 830	35 837	4 222	23 537	7 629
1954 MD	.	16 181	154	488	1 362	31 231	51 461	5 389	30 774	8 774
1955 MD	26	20 647	200	535	1 615	35 278	54 791	6 078	31 065	9 554
1956 MD	44	21 576	233	618	1 746	38 520	63 503	6 507	35 020	9 822
1957 MD	65	20 925	241	627	1 723	35 262	66 614	7 242	34 820	10 330
1958 MD	124	19 498	225	600	1 721	36 087	75 916	7 066	32 726	8 898
1958 Okt.	199	21 020	230	811	2 121	42 279	87 219	7 862	36 444	9 973
Nov.	190	18 183	198	723	1 936	42 623	78 594	6 369	31 294	9 019
Dez.	173	18 326	197	596	1 645	41 698	72 357	5 990	29 914	8 624
1959 Jan.	156	15 513	191	447	1 368	41 180	73 077	7 082	31 662	8 632
Febr.	149	17 055	216	541	1 449	37 233	73 528	7 118	30 428	8 269
März	114	17 715	234	576	1 633	41 282	78 857	7 681	30 568	8 342
April	130	21 542	266	559	1 783	37 842	84 718	8 638	34 720	9 452
Mai	123	17 507	215	452	1 483	37 605	78 090	6 956	28 290	7 647
Juni	146	22 138	247	519	1 581	36 398	82 575	5 494	35 222	9 674
Juli	114	23 425	238	568	1 653	36 421	82 926	6 849	31 685	9 871
Bundesgebiet ohne Berlin¹⁶⁾										
1959 Juli	114	23 425	a)	568	1 653	a)	a)	a)	a)	9 871
Aug.	128	14 728	.	545	1 402	.	.	.	.	9 397
Sept.	169	23 842	.	730	1 871	.	.	.	.	10 347
Okt.	195	23 701	.	646	2 091	.	.	.	.	10 811
Nov.	199	23 169	.	838	2 082	.	.	.	.	10 295
Dez. ¹⁵⁾	193	22 754	.	791	1 856	.	.	.	.	10 046

1) Die Durchschnittswerte werden z.T. aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet. - 2) Einschl. Vollgummireifen, ohne Reifenzubehör und Reparaturmaterial. - 3) Quelle: Monatszahlen Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft u. Forsten. - 4) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 5) Ohne solche für Kraftfahrzeuge und Straßenzugmaschinen. - 6) Einschl. Kleinomibusse und Fahrgestelle mit Motor. - 7) Quelle: Statistik des Verbandes der Automobilindustrie. - 8) Einschl. Kommunalfahrzeuge und Fahrgestelle mit Motor. - 9) Ohne Elektroschweißmaschinen. - 10) Ohne Geradeausempfänger. - 11) Ohne Turm- und technische Uhren. - 12) Ohne Glaskolben, -stangen, -stäbe usw. - 13) Arbeitsschuhwerk, Lederstrassenschuhe, Sportstiefel. - 14) Auch aus Zellwolle und Mischgarn; ohne Reyon und synthetische Fäden, Handstrick- und Handarbeitsgarn, aber einschl. Garn, das zur Weiterverarbeitung für handelsfertige Aufmachung bestimmt ist. - 15) Vorläufige Ergebnisse. - 16) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland. - a) Aus Gründen der Geheimhaltung betrieblicher Einzelangaben nicht veröffentlicht.

Bauwirtschaft

Bauhauptgewerbe Alle Betriebsgrößenklassen

Zeit -- Land	Beschäftigte							Löhne	Gehälter
	insgesamt	tätige Inhaber (auch selbständige Handwerker)	kaufm.u.techn. Angestellte einschl. Lehrlinge	übrige Beschäftigte			Anzahl		
				zusammen	Facharb.einschl. Poliere und Meister	Helfer und Hilfsarbeiter				gewerbli. Lehrlinge
								1 000 DM	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)									
1950 JD	912 798	78 830	40 411	793 557	400 514	299 186	93 857	191 439	14 390
1954 JD	1 094 780	70 661	55 771	970 348	472 640	394 506	103 202	327 612	24 874
1955 JD	1 208 727	69 940	59 139	1 079 648	519 640	448 669	111 339	332 770	29 566
1956 JD	1 217 343	68 844	65 054	1 083 445	540 040	431 099	112 306	431 284	34 840
1957 JD	1 200 927	67 401	67 648	1 065 878	557 747	409 949	98 182	440 979	38 458
1958 JD	1 206 090	66 251	69 674	1 070 165	570 150	422 663	77 352	474 321	42 309
1958 Juli	1 367 323	66 184	69 657	1 231 482	655 552	499 993	75 937	583 109	42 609
Aug.	1 365 937	66 206	70 932	1 228 799	647 670	504 970	76 159	560 618	43 187
Sept.	1 367 683	65 988	71 005	1 230 690	650 655	505 799	74 236	573 824	43 529
Okt.	1 360 502	66 189	70 825	1 223 488	649 609	501 993	71 886	582 752	43 294
Nov.	1 334 855	66 064	70 749	1 198 042	638 635	488 888	70 519	535 412	44 119
Dez.	1 147 422	65 858	70 675	1 010 889	554 478	387 931	68 480	505 465	51 956
1959 Jan.	893 588	65 701	69 831	758 056	418 976	272 318	66 762	306 329	43 083
Febr.	966 701	65 489	69 878	831 334	461 804	302 985	66 545	283 144	42 939
März	1 242 436	65 495	70 667	1 106 274	603 734	435 808	66 732	488 094	43 735
April	1 339 238	65 693	72 209	1 201 336	650 008	489 773	61 555	563 331	44 610
Mai	1 357 267	65 622	72 392	1 219 253	661 864	497 595	59 794	579 648	46 281
Juni	1 380 032	65 575	72 915	1 241 542	673 216	508 465	59 861	610 880	48 021
Juli	1 396 054	65 930	73 227	1 256 897	689 988	507 473	59 436	630 343	47 837
Bundesgebiet ohne Berlin²⁾									
1959 Juli	1 430 534	67 048	75 309	1 288 177	705 815	522 237	60 125	646 777	49 512
Aug.	1 421 915	66 706	75 664	1 279 545	695 865	523 794	59 886	619 921	49 627
Sept.	1 417 192	66 610	75 986	1 274 596	696 586	519 625	58 385	644 228	49 982
Okt.	1 403 595	66 589	76 103	1 260 903	692 837	511 691	56 375	642 607	50 170
Nov.	1 373 513	66 557	76 205	1 230 751	680 393	495 041	55 317	603 141	52 047
nach Ländern (November 1959)									
Schlesw.-Holst.	60 858	2 783	2 675	55 400	27 569	22 616	5 215	27 324	1 720
Hamburg	46 366	1 349	3 477	41 540	25 754	13 579	2 207	26 522	2 621
Niedersachsen	176 727	8 648	8 042	160 037	87 482	59 766	12 789	74 049	5 086
Bremen	20 865	670	1 237	18 958	11 054	7 065	839	9 937	985
Nordrh.-Westf.	399 170	16 030	26 950	356 190	203 118	140 632	12 440	186 186	19 764
Hessen	114 510	6 278	6 559	101 673	58 320	38 857	4 496	47 611	4 262
Rheinld.-Pfalz	79 047	4 797	3 753	70 437	37 626	30 050	2 821	33 050	2 255
Baden-Württbg.	198 812	13 700	9 625	173 487	94 614	74 197	4 676	82 327	6 446
Bayern	246 652	11 198	11 819	223 635	119 530	94 795	9 310	102 044	7 211
Saarland	32 506	1 104	2 068	29 334	15 326	13 484	524	14 091	1 697
Berlin (West)									
1959 Nov.	47 688	1 293	3 588	42 807	24 510	16 194	2 103	23 138	2 366

Zeit -- Land	Umsatz		Geleistete Arbeitsstunden						
	insgesamt	dar. Wohnungsbau	insgesamt	Wohnungsbau	landwirt-schaftlicher Bau	gewerblicher und industrieller Bau	öffentlicher und Verkehrsbau		
							zusammen	Hochbau	Tiefbau
Mill. DM		1 000							
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)									
1950 MD	515,2	.	150 905	70 294	9 107	35 364	36 120	.	.
1954 MD	976,8	455,9	188 473	93 287	6 316	37 417	51 453	15 842	35 611
1955 MD	1 181,0	519,7	208 133	98 009	7 008	44 224	58 892	16 389	42 503
1956 MD	1 303,2	557,9	212 541	100 025	6 578	45 560	60 378	16 961	43 417
1957 MD	1 331,5	567,6	198 265	92 467	6 562	41 245	57 991	15 693	42 298
1958 MD	1 431,0	613,8	194 967	90 563	6 095	38 467	59 842	15 456	44 386
1958 Juli	1 679,0	738,3	242 164	114 438	9 688	44 436	73 602	17 974	55 628
Aug.	1 662,7	722,4	228 923	107 548	8 062	41 945	71 368	17 531	53 837
Sept.	1 721,3	737,2	234 336	110 717	7 742	42 230	73 647	18 566	55 081
Okt.	1 800,7	767,5	237 499	111 818	7 109	42 960	75 612	19 394	56 218
Nov.	1 660,6	706,8	215 829	101 251	6 051	38 714	69 813	17 941	51 872
Dez.	1 816,8	765,4	190 517	88 074	4 200	37 102	61 141	16 171	44 970
1959 Jan.	1 119,6	454,8	116 927	50 351	1 511	29 154	35 911	10 235	25 676
Febr.	968,8	391,6	112 162	47 674	1 587	27 841	35 060	10 239	24 821
März	1 297,8	531,1	195 762	92 357	5 149	36 401	61 855	16 680	45 175
April	1 641,1	721,4	229 208	108 987	7 787	39 700	72 734	18 271	54 463
Mai	1 571,3	699,8	223 986	106 504	8 148	38 062	71 272	17 100	54 172
Juni	1 823,7	784,0	236 625	112 085	8 478	40 739	75 323	18 422	56 901
Juli	1 943,9	796,4	241 911	108 790	9 618	44 520	78 983	20 025	58 958
Bundesgebiet ohne Berlin²⁾									
1959 Juli	1 988,7	810,1	248 229	110 855	9 623	45 971	81 780	21 015	60 765
Aug.	1 903,3	770,9	235 936	106 080	7 812	43 947	78 097	20 477	57 620
Sept.	1 967,9	789,6	245 621	110 287	7 813	46 138	81 383	21 356	60 027
Okt.	2 126,8	831,2	238 103	103 709	7 699	46 441	80 254	21 546	58 708
Nov.	1 950,4	764,0	221 129	96 324	6 637	43 909	74 259	20 447	53 812
nach Ländern (November 1959)									
Schlesw.-Holst.	88,8	38,9	10 118	4 713	528	1 017	3 860	655	3 205
Hamburg	76,5	28,4	7 645	3 037	-	1 633	2 975	707	2 268
Niedersachsen	223,1	93,3	28 612	12 867	1 789	4 316	9 640	2 270	7 370
Bremen	29,2	11,5	3 386	1 379	17	762	1 228	435	793
Nordrh.-Westf.	574,9	234,7	63 549	27 662	657	15 838	19 392	5 340	14 052
Hessen	178,8	62,0	18 037	7 601	515	3 716	6 205	1 913	4 292
Rheinld.-Pfalz	110,0	39,4	12 919	5 334	345	2 327	4 713	1 232	3 481
Baden-Württbg.	290,7	116,0	31 593	14 400	929	5 748	10 516	3 066	7 450
Bayern	336,2	126,5	40 467	17 556	1 841	7 413	13 657	4 160	9 497
Saarland	42,4	13,4	4 803	1 575	16	1 139	2 073	669	1 404
Berlin (West)									
1959 Nov.	69,2	33,3	7 637	3 609	-	1 464	2 286	823	1 463

1) Für Beschäftigte Jahresdurchschnitt, für die übrigen Angaben Monatsdurchschnitt.- 2) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland.- a) In der Gesamtsumme sind auch die in der Aufgliederung fehlenden Arbeitsstunden für Trümmerbeseitigung und Abbruch enthalten.

Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus¹⁾

Zeit Land	Veranschlagte reine Baukosten für Bauvorhaben		Von je 100 DM veranschlagten reinen Baukosten entfallen auf		In den genehmigten Bauvorhaben geplante Wohnungen						Neubau				Index des genehmigten Bruttovolumens MD 1954 = 100 (2)
	Mill. DM	DM je Einwohner	Wohnbauten	Nichtwohnbauten	in Wohn- und Nichtwohnbauten	in Wohnbauten	Von 100 genehmigten Wohnungen in Wohnbauten entfallen auf				Durchschnittl. veranschlagte reine Baukosten je Wohnung in 1 000 DM bei				
							gemeinn. u. landl. Siedl.-unternehmen	freie Wohnungsunternehmen	private Haushalte	Behörden und Verwaltungen	gemeinn. Wohnungs- u. landl. Siedl.-unternehmen	privaten Haushalten	Be-trieben und Be-hörden	durchschnittl. Brutto-wohn-fläche je Wohnung qm	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)															
1954	13 375,2	273	77,5	22,5	607 439	595 672	30,3	4,2	59,4	3,4	13,3	17,0	15,2	.	115
1955	15 487,7	310	65,0	35,0	612 606	600 230	29,0	4,1	59,8	2,8	14,3	18,8	16,7	.	126
1956	16 129,1	319	62,4	37,6	554 542	543 151	28,6	3,9	60,3	2,7	15,8	21,0	18,5	.	124
1957	16 403,6	325	63,8	36,2	510 707	501 874	30,5	3,6	60,1	2,5	17,7	23,9	20,4	66,9	117
1958	19 207,8	376	64,5	35,5	556 399	547 649	30,6	4,2	58,7	2,6	19,3	26,0	21,5	69,2	127
1958															
Juli	1 735,7	34	66,6	33,4	50 653	49 760	28,0	3,9	61,4	2,5	19,6	26,5	22,6	70,3	139
Aug.	1 821,9	36	66,9	33,1	54 486	53 612	30,3	4,3	59,3	2,8	19,6	25,6	21,9	68,5	139
Sept.	1 924,3	38	66,2	33,8	56 643	55 785	30,8	4,6	58,6	2,1	19,8	26,2	20,9	69,4	149
Okt.	1 946,4	38	62,7	37,3	54 649	53 715	31,8	5,5	55,4	4,1	19,6	26,3	20,3	67,8	144
Nov.	1 578,1	31	66,0	34,0	46 551	45 851	34,7	5,4	52,7	2,9	19,3	26,6	21,7	68,6	122
Dez.	1 487,9	29	62,7	37,3	40 499	39 878	34,2	5,3	53,6	2,0	20,5	26,9	21,9	68,5	117
1959															
Jan.	1 224,3	24	66,9	33,1	35 629	35 080	32,7	5,2	56,1	2,7	20,7	26,8	22,4	70,3	95
Febr.	1 260,3	25	63,8	36,2	35 323	34 714	30,7	3,9	59,8	2,4	19,7	26,6	22,1	70,1	100
Marz	1 521,4	30	66,2	33,8	43 475	42 788	28,5	5,1	61,1	1,7	19,8	27,1	20,4	70,0	122
April	1 873,3	36	67,8	32,2	53 485	52 720	28,0	3,1	61,9	2,1	19,6	27,6	22,4	69,5	152
Mai	1 683,7	37	66,1	33,9	51 207	50 373	28,3	2,8	60,0	2,2	20,4	27,7	24,9	71,8	147
Juni	2 101,5	41	65,4	34,6	56 415	55 409	29,7	5,1	63,1	2,4	20,6	28,1	23,4	71,2	156
Juli	1 975,2	38	64,9	35,1	51 909	50 979	23,3	3,6	66,5	2,0	21,3	28,2	24,9	72,0	152
Aug.	2 151,6	42	64,7	35,3	56 206	55 230	26,2	3,9	63,5	2,4	21,4	28,1	25,4	71,6	158
Sept.	2 062,6	40	66,6	33,4	54 402	53 343	26,2	3,7	64,0	2,5	20,7	29,3	25,5	72,9	153
Okt.	2 055,2	40	64,3	35,7	52 492	51 478	27,1	3,2	63,9	2,1	20,8	29,2	25,3	72,4	151
Nov.	2 030,9	39	61,3	38,7	49 678	48 740	29,2	3,9	57,0	3,9	21,4	29,3	24,3	71,8	146
dar.: Neubau	1 698,7	33	64,9	35,1	43 033	42 393	32,5	5,8	53,3	4,5	21,4	29,3	24,3	71,8	166
nach Ländern (November 1959)															
Schlesw.-Holst.	96,3	42	75,2	24,8	3 124	3 100	44,7	13,0	35,1	1,1	20,7	29,5	22,5	63,8	234
Hamburg	148,1	82	56,4	43,6	3 887	3 732	52,3	22,2	25,0	-	20,4	29,5	24,0	64,4	257
Niedersachsen	212,1	32	66,8	33,2	5 621	5 546	31,3	3,9	56,9	5,5	21,5	28,3	25,1	71,9	144
Bremen	28,0	41	44,2	55,8	560	550	49,5	8,0	40,5	0,7	19,8	28,0	28,8	64,7	155
Nordrh.-Westf.	536,9	34	67,7	32,3	14 136	13 934	19,8	4,3	64,6	7,4	23,2	28,2	24,3	71,4	119
Hessen	193,7	41	57,5	42,5	4 424	4 347	35,0	1,8	54,0	3,1	20,8	30,0	25,0	74,8	159
Rheinld.-Pfalz	94,2	28	60,7	39,3	2 249	2 207	19,2	-	77,0	2,2	21,9	30,5	23,4	81,0	130
Baden-Württbg.	400,5	53	53,4	46,6	7 982	7 800	27,8	2,9	63,0	2,5	21,5	32,8	26,0	74,2	162
Bayern	321,2	34	58,6	41,4	7 695	7 524	27,2	6,1	58,6	2,3	20,5	27,7	23,5	72,7	145
Saarland															
1959 Nov.	4 407,3 ^{a)}	4,20 ^{b)}	58,9	41,1	773	760	17,8	-	63,4	7,9	2,8 ^{a)}	3,6 ^{a)}	3,9 ^{a)}	82,2	.
Berlin (West)															
1959 Nov.	57,2	26	63,5	36,5	1 718	1 711	31,4	-	56,2	0,2	22,9	21,9	50,0	60,1	141

1) Normalbau, bis 1955 Normal- und Notbau.- 2) Monatsdurchschnitt des fertiggestellten umbauten Raumes im Wohn- und Nichtwohnbau 1954 = 100.-
a) Baukostenangaben in Mill. frs.- b) In 1 000 frs.

Erfasste Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen (Normalbau)

Zeit ¹⁾ Land	Nichtwohnbauten		Wohnbauten					Wohnungen in Wohn- und Nichtwohnbauten					Wohnräume in Wohn- u. Nichtwohnbauten 4)	
	Gebäude	Um- bauter Raum 1 000 cbm	Gebäude ins- gesamt	ins- gesamt	Wohnungen		ins- gesamt	von 100 Wohnungen waren				insgesamt	Räume je Wohnung im Neubau	
					dar.: Neubau	von gemein- nutzigen Wohn- unter- nehmern errich- tet 2)		1 und 2	3	4	5 u.mehr			
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)														
1954	82 337	84 014	176 166	532 747	391 345	2,5	172 998	542 805	11,4	39,7	37,2	11,7	1 956 448	3,7
1955	87 775	96 357	184 920	528 060	388 855	2,4	154 704	538 124	10,2	36,0	39,6	14,2	1 992 064	3,7
1956	95 667	110 821	192 683	550 507	417 538	2,4	161 105	560 494	9,6	33,5	40,8	16,1	2 110 613	3,8
1957	99 077	111 645	189 128	518 443	399 903	2,3	153 089	527 766	8,9	30,4	42,0	18,7	2 030 279	3,8
1958	101 758	103 905	179 347	480 726	383 048	2,3	139 069	488 414	8,6	26,9	42,3	22,2	1 930 743	4,0
1958 Jan./Nov.	54 958	60 300	117 863	326 232	258 749	2,4	101 802	330 975	8,7	27,3	42,8	21,2	1 299 581	4,0
1959 Jan./Nov.	58 986	60 745	129 261	364 410	301 389	2,5	111 394	369 510	9,0	23,4	43,4	24,2	1 469 932	4,1
nach Ländern (Januar bis November 1959)														
Schlesw.-Holst.	2 194	1 675	6 411	15 585	13 511	2,2	5 566	15 711	9,5	22,6	40,9	27,0	61 861	4,0
Hamburg	1 044	2 528	3 798	13 479	7 834	2,5	5 684	13 627	9,1	25,4	44,2	21,3	50 619	4,0
Niedersachsen	7 438	6 862	19 185	41 890	39 067	2,1	15 305	42 471	5,3	16,6	48,6	29,5	181 049	4,3
Bremen	782	898	2 580	8 667	6 721	3,0	5 643	8 753	7,2	18,7	52,9	21,2	34 526	4,1
Nordrh.-Westf.	14 426	16 478	39 585	129 279	105 181	2,9	39 713	130 568	9,5	24,0	45,7	20,8	511 754	4,0
Hessen	3 888	4 267	8 969	25 413	20 273	2,4	8 044	25 826	9,6	26,8	42,1	21,5	101 884	4,1
Rheinld.-Pfalz	3 124	3 385	7 372	18 279	13 980	2,0	4 485	18 628	5,9	29,6	35,1	29,4	76 193	4,1
Baden-Württbg.	13 648	12 597	21 769	57 488	46 110	2,2	14 877	58 706	5,8	19,2	46,2	28,8	240 731	4,3
Bayern	12 442	12 055	19 592	54 330	48 712	2,5	12 077	55 220	15,1	28,3	33,5	23,1	211 315	3,8
Saarland														
1959 Jan./Nov.	844	1 043	2 576	5 833	4 406	1,8	863	5 933	5,8	32,1	36,6	25,5	24 790	4,2
Berlin (West)														
1959 Jan./Nov.	1 183	1 861	2 582	20 192	9 919	5,3	7 493	20 330	26,2	33,1	30,9	9,8	66 265	3,5

1) Die Monatsergebnisse sind unvollständig, da ein Teil der Fertigstellungen nur jährlich erfasst und nachgewiesen werden kann.- 2) Einschl. landlicher Siedlungsunternehmen.- 3) Zimmer und Küchen - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - innerhalb von Wohnungen.- 4) Einschließlich der Einzelzimmer - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - außerhalb von Wohnungen.

Binnen- und Interzonenhandel

Warenverkehr¹⁾ mit Berlin (West)

1 000 DM

Zeit	insgesamt	darunter								
		Pflanzliche und tierische Erzeugnisse	Nahrungs- u. Genußmittel-Industrie	Bergbau, Mineralöle, Kohlenwertstoffe usw.	Eisen- und metallschaffende und Gießerei-Industrie	Eisen- und metallverarbeitende Industrie	Elektrotechnik	Chemische Erzeugnisse	Papier, Papierwaren, Druck	Textilien, Schuh- und Lederwaren
Lieferungen aus Berlin (West)										
1954 MD	175 170	1 376	18 032	836	7 302	40 677	75 676	10 807	5 455	4 991
1955 MD	226 267	1 469	25 405	840	10 016	52 405	95 027	12 268	7 182	7 581
1956 MD	280 538	764	35 792	880	12 726	68 623	110 158	16 022	8 311	9 740
1957 MD	323 956	738	52 595	1 144	17 371	71 897	118 515	19 854	10 035	13 948
1958 MD	369 510	735	67 653	1 299	18 307	77 499	132 406	22 113	11 779	16 792
1958 Juli	371 128	831	70 610	1 466	19 109	76 425	132 345	22 956	10 942	11 277
Aug.	372 311	870	70 465	1 614	18 751	71 521	134 084	23 546	11 833	16 891
Sept.	404 723	774	70 302	1 331	20 457	80 065	147 041	23 130	13 564	23 423
Okt.	435 215	728	82 364	1 570	24 257	83 143	157 916	25 761	14 432	22 494
Nov.	435 550	772	89 784	1 402	20 838	86 550	155 996	25 415	14 787	17 796
Dez.	387 684	780	77 013	1 169	19 734	82 669	140 294	20 691	12 415	11 317
1959 Jan.	375 793	841	73 427	1 328	17 149	74 941	136 298	25 148	13 961	12 795
Febr.	391 365	620	76 186	971	19 306	76 438	140 697	25 051	15 139	18 092
März	426 098	1 297	78 469	1 555	25 332	82 233	148 594	29 297	15 722	19 542
April	459 499	1 899	104 314	1 312	22 894	80 823	155 196	29 775	15 454	20 555
Mai	420 260	757	92 780	1 115	23 812	80 362	141 370	27 742	13 160	14 623
Juni	407 040	1 092	99 726	1 201	17 572	76 131	136 153	26 729	12 472	11 691
Juli	458 937	1 188	127 395	1 547	27 135	84 278	139 517	27 173	11 015	14 775
Aug.	470 863	1 623	149 719	1 237	26 999	72 561	138 208	24 011	11 942	23 194
Sept.	513 738	2 474	146 044	1 208	30 679	80 821	160 169	26 423	13 563	27 183
Okt.	541 250	4 669	157 695	1 610	34 699	90 462	161 363	26 594	14 685	22 662
Nov.	517 756	2 284	149 176	1 161	29 313	93 398	157 164	27 905	14 134	17 575
Lieferungen nach Berlin (West)										
1954 MD	325 255	37 940	85 131	17 293	30 371	38 719	16 025	20 609	12 141	39 050
1955 MD	381 913	41 723	96 043	20 289	40 721	49 723	22 159	23 323	14 498	43 331
1956 MD	426 970	47 946	105 493	21 968	40 695	60 258	27 569	26 466	15 633	48 689
1957 MD	471 143	51 151	111 999	23 359	44 547	66 474	32 537	29 670	18 342	56 206
1958 MD	495 996	54 053	117 935	23 764	43 718	69 951	39 737	32 455	20 359	50 633
1958 Juli	497 820	52 601	113 543	24 095	43 676	74 033	38 323	32 941	20 078	54 714
Aug.	504 752	62 118	113 876	25 862	43 731	67 983	37 218	31 503	20 937	56 559
Sept.	516 387	57 993	122 200	24 280	41 914	70 251	44 129	32 039	21 601	53 966
Okt.	579 135	62 365	136 459	27 558	50 740	78 034	51 674	37 217	23 704	56 807
Nov.	565 911	67 675	138 453	25 427	47 222	70 862	50 286	39 308	23 930	51 904
Dez.	483 600	52 584	122 499	27 838	42 585	58 506	42 440	32 084	19 305	42 264
1959 Jan.	476 159	50 670	117 610	25 666	41 500	58 868	39 444	32 514	20 922	52 924
Febr.	488 070	45 847	130 017	21 427	50 672	61 401	41 191	36 296	20 025	44 481
März	623 225	63 502	205 345	30 313	52 487	72 499	43 888	39 993	21 624	48 999
April	750 900	90 013	226 840	38 055	75 622	82 536	52 075	51 063	25 827	57 515
Mai	709 914	75 781	195 179	37 375	76 289	83 286	50 259	49 874	26 302	68 870
Juni	554 993	56 252	120 611	29 810	58 577	78 615	44 445	36 629	23 033	60 215
Juli	552 585	54 961	127 995	25 809	54 754	75 819	44 370	35 835	23 555	63 126
Aug.	546 243	58 231	130 700	26 319	60 388	70 085	40 425	34 420	23 563	57 057
Sept.	586 379	69 954	132 529	24 754	58 941	82 436	50 277	34 549	23 087	60 345
Okt.	628 296	68 921	142 077	28 774	69 652	84 803	55 226	36 028	25 124	63 563
Nov.	615 902	65 606	151 833	30 996	59 031	78 334	54 314	39 427	26 328	56 403

1) Einschl. Saarland. Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine. Post- und Kleinsendungen sind in den Zahlen nicht enthalten.

Warenverkehr im Interzonenhandel zwischen den Währungsgebieten der DM-West und DM-Ost¹⁾

1 000 DM

Zeit	Lieferungen aus den Währungsgebieten der DM-Ost					Lieferungen aus den Währungsgebieten der DM-West					
	insgesamt	darunter				insgesamt	darunter				
		Bergbau-erzeugnisse, Mineralöle u. Kohlenwertstoffe	Maschinen	Chemische Erzeugnisse	Textilien		Nahrungs- und Genußmittel	Eisen- und Stahl	Maschinen, Eisen- und Metallwaren	Chemische Erzeugnisse	Textilien
1954 MD	37 475	14 518	3 016	3 701	6 430	37 875	11 594	6 466	6 762	5 522	1 265
1955 MD	48 991	18 974	4 834	5 997	7 495	46 880	13 398	5 765	10 100	6 842	1 825
1956 MD	54 458	20 135	6 057	6 298	8 395	58 264	14 573	9 147	12 988	7 425	2 254
1957 MD	68 109	29 090	5 761	6 893	8 498	70 495	14 878	11 329	17 161	9 330	3 819
1958 MD	71 514	31 149	4 205	6 040	6 564	66 697	12 927	12 542	16 440	8 141	1 936
1958 Juli	83 504	44 312	3 556	6 501	6 262	54 681	5 875	14 533	12 360	5 318	1 150
Aug.	65 443	32 933	3 407	5 762	6 262	56 928	8 376	11 395	19 283	4 762	2 193
Sept.	60 759	23 677	3 486	4 550	7 545	50 608	9 580	6 443	18 746	4 175	1 341
Okt.	84 199	43 647	4 404	6 192	7 959	62 848	10 009	6 623	12 328	8 772	1 100
Nov.	71 850	33 701	4 162	6 386	5 111	70 676	12 604	13 515	16 873	12 945	3 159
Dez.	99 665	43 411	6 931	6 165	8 585	97 097	22 667	11 718	34 453	6 786	2 132
1959 Jan.	78 946	24 998	4 094	6 861	5 705	67 482	7 731	22 462	14 932	8 821	2 708
Febr.	58 896	29 689	3 248	5 579	5 197	90 413	12 460	24 760	23 150	11 595	4 638
März	73 788	33 965	3 025	5 804	5 266	150 401	18 295	35 662	15 128	8 746	2 577
April	85 151	51 141	3 484	5 680	5 811	90 469	7 337	22 270	29 693	11 766	3 040
Mai	51 348	22 332	3 796	4 187	5 685	85 486	9 218	12 437	19 383	8 291	1 765
Juni	60 642	22 127	4 831	5 342	6 561	63 438	8 945	7 205	18 667	10 592	2 443
Juli ²⁾	63 851	21 486	5 073	5 125	8 178	78 616	12 142	18 441	18 408	10 719	2 508
Aug.	54 785	16 677	5 060	6 587	5 475	82 794	11 948	13 808	15 814	12 311	3 337
Sept.	92 166	47 947	4 612	5 520	6 490	81 326	6 552	19 154	17 140	13 845	4 636
Okt.	69 175	25 855	6 239	5 612	7 229	96 992	8 257	15 920	21 330	15 096	5 578
Nov.	96 653	46 547	6 191	7 422	8 936	68 218	10 201	11 273	18 284	8 531	4 314

1) Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine und Bezugsgenehmigungen. Erfasst sind alle gegenseitigen Lieferungen (Bezahlung über Verrechnungsabkommen, Devisenzahlung usw.). - 2) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland.

**Umsatzwerte in den Geschäftszweigen des einzelwirtschaftlichen Großhandels
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)**

1954 = 100

Zeit	Lebensmittel	Gemüse und Früchte	Süßwaren	Bier und alkoholfreie Getränke	Tabakwaren	Textilwaren		
						insgesamt	Tuche und Futterstoffe	Meterwaren
1955 MD	109	119	104	115	112	107	103	104
1956 MD	122	128	113	127	123	116	106	113
1957 MD	132	150	122	150	133	124	111	123
1958 MD	147	144	126	160	141	123	105	116
1958 Juli	160	178	111	192	149	105	83	102
Aug.	141	154	105	189	142	102	69	117
Sept.	146	123	115	173	145	141	108	146
Okt.	165	101	146	150	148	166	129	145
Nov.	153	94	166	129	136	147	116	106
Dez.	170	130	164	181	164	139	101	95
1959 Jan.	143	106	102	129	135	111	84	106
Febr.	138	111	136	131	129	100	92	112
März	148	130	126	161	142	127	120	121
April	161	159	127	180	152	128	133	126
Mai	145	174	112	191	148	104	92	90
Juni	160	193	110	204	154	101	88	96
Juli	173	186	105	258	160	106	72	102
Aug.	156	163	107	213	150	102	69	121
Sept.	165	155	124	187	153	148	113	148
Okt.	177	151	154	175	155	171	134	149
Nov. 1)	174	137	178	147	147	166	123	125
Dez.	193	152	167	201	173	148	96	108
Zeit	noch: Textilwaren	Schuhe	Eisen und Stahl	Schnittholz	Baustoffe	Sanitärer Installa- tionsbedarf	Werkzeuge, Beschläge, Klein- eisenwaren	Haus- und Küchen- geräte, Ofen, Herde
	Wirk-, Strick- und Kurzwaren							
1955 MD	110	109	131	114	118	116	124	115
1956 MD	120	122	139	113	125	128	139	131
1957 MD	129	133	146	118	123	127	142	137
1958 MD	129	136	142	117	136	129	151	149
1958 Juli	112	106	147	137	176	147	155	145
Aug.	109	116	137	124	163	140	140	144
Sept.	150	158	149	133	169	148	157	177
Okt.	182	180	153	137	173	157	176	209
Nov.	165	146	133	120	150	142	154	176
Dez.	161	168	129	102	133	138	155	178
1959 Jan.	120	112	117	91	72	98	132	114
Febr.	100	117	118	95	82	103	142	118
März	130	172	132	107	145	125	158	135
April	127	187	158	133	181	152	180	157
Mai	110	172	142	113	165	137	155	144
Juni	106	135	166	132	186	158	171	156
Juli	117	121	167	138	193	167	170	161
Aug.	107	122	167	129	182	160	163	154
Sept.	159	173	177	138	191	175	183	192
Okt.	187	187	186	144	191	181	197	215
Nov. 1)	188	190	181	129	168	169	189	196
Dez.	173	171	168	111	148	159	190	193
Zeit	Hohlglas und Keramik	Elektro- geräte und Leitungs- material	Rundfunk-, Fernseh- und Phonoartikel	Farben, Lacke, Anstrich- bedarf	Arzneimittel und Drogen	Körper- pflege- mittel	Schreib- und Papier- waren	Getreide, Futter- und Düngemittel
1955 MD	113	123	118	112	112	109	111	111
1956 MD	125	145	149	126	125	119	123	119
1957 MD	136	161	179	134	145	126	136	124
1958 MD	149	177	212	144	157	131	145	126
1958 Juli	143	174	174	175	159	132	112	97
Aug.	141	160	166	163	144	119	119	134
Sept.	163	177	216	175	152	129	173	183
Okt.	192	211	297	164	171	148	207	163
Nov.	181	220	326	141	163	144	175	124
Dez.	172	260	343	123	181	166	175	113
1959 Jan.	137	150	181	96	173	129	151	111
Febr.	127	150	193	124	171	116	145	117
März	146	161	158	157	172	133	141	164
April	143	174	158	193	179	142	154	146
Mai	126	166	168	169	161	132	96	107
Juni	141	179	169	189	169	140	111	99
Juli	141	197	195	195	178	148	113	156
Aug.	134	175	191	176	169	128	129	197
Sept.	157	198	250	189	170	143	185	179
Okt.	170	232	326	191	189	159	207	162
Nov. 1)	177	248	370	155	184	160	199	138
Dez.	176	298	392	147	208	179	185	124

1) Vorläufige Zahlen.

Umsatz des Einzelhandels¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

1954 = 100

Zeit	Werte zu jeweiligen Preisen					Werte preisbereinigt				
	insgesamt	Warenbereich				insgesamt	Warenbereich			
		Nahrungs- und Genußmittel	Bekleidung, Wasche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren		Nahrungs- und Genußmittel	Bekleidung, Wasche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren
1955 MD	111	109	110	115	114	110	107	110	113	113
1956 MD	123	120	123	133	127	120	115	123	127	124
1957 MD	133	128	135	146	137	126	122	129	134	130
1958 MD	139	135	136	155	147	130	127	127	139	136
1958 April	136	138	128	136	144	126	128	120	122	133
Mai	141	136	150	141	141	131	127	140	127	130
Juni	124	126	110	130	137	114	117	102	117	127
Juli	141	135	140	132	153	130	125	130	136	142
Aug.	127	132	104	146	158	119	125	97	131	128
Sept.	125	127	102	153	139	117	121	95	137	129
Okt.	146	138	150	171	146	136	132	140	153	134
Nov.	142	129	154	173	142	133	122	144	155	130
Dez.	212	179	240	251	225	197	168	225	225	207
1959 Jan.	130	128	130	136	132	120	120	122	122	122
Febr.	117	124	95	129	131	109	115	90	115	120
Marz	142	140	138	146	154	132	131	130	132	141
April	140	137	131	149	156	130	129	124	134	144
Mai	139	137	139	144	142	129	128	132	130	132
Juni	135	137	120	147	148	126	128	114	133	137
Juli	146	144	140	160	153	134	130	133	144	141
Aug.	131	139	102	157	140	121	127	96	141	129
Sept.	132	137	106	161	147	122	126	100	145	135
Okt.	195	152	152	181	154	143	135	143	163	140
Nov.	154	140	162	187	156	140	127	152	169	143

Umsatzwerte in den Geschäftszweigen des Einzelhandels¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

1954 = 100

Zeit	Lebensmittel aller Art	Obst, Gemüse, Südfrüchte	Milch u. Milchzeugnisse	Schokolade und Süßwaren	Tabakwaren	Konsumgenossenschaften	Oberbekleidung	Textilwaren aller Art	Meterwaren	Wasche und Bettwaren	Wirk-, Strick- u. Kurzwaren	Schuhwaren
1955 MD	108	112	106	106	109	115	109	108	104	112	107	105
1956 MD	118	119	111	117	118	127	122	119	112	126	118	117
1957 MD	126	131	119	126	124	137	132	127	124	134	123	127
1958 MD	132	136	123	129	130	146	129	125	123	139	124	130
1958 April	135	141	123	161	126	151	142	112	118	117	102	134
Mai	134	157	129	124	129	149	160	129	128	129	108	176
Juni	122	164	126	98	120	133	99	100	105	113	94	119
Juli	132	164	132	104	129	145	124	127	126	145	111	139
Aug.	130	151	130	103	128	141	86	100	94	124	91	91
Sept.	125	128	124	106	127	136	92	94	99	121	100	103
Okt.	136	120	125	124	134	155	161	131	130	144	135	148
Nov.	127	104	116	128	126	141	153	135	130	154	156	141
Dez.	174	139	130	259	192	185	195	239	178	253	265	204
1959 Jan.	127	110	116	91	122	141	118	122	126	130	121	115
Febr.	123	108	110	103	116	135	79	94	103	110	93	78
Marz	137	126	123	186	132	153	148	117	116	124	109	160
April	136	135	129	105	129	153	137	111	131	120	99	148
Mai	134	154	131	117	129	150	139	117	125	122	106	170
Juni	134	173	138	93	128	146	105	108	115	124	98	133
Juli	141	166	145	95	134	154	117	129	128	145	107	137
Aug.	137	153	136	101	132	147	81	96	95	125	91	90
Sept.	133	141	129	109	130	146	95	94	106	125	110	105
Okt.	148	140	135	126	137	169	160	130	132	142	147	143
Nov.	138	123	122	130	130	152	155	138	132	157	165	148
Zeit	Eisenwaren u. Küchen- geräte	Beleuchtungs- u. Elektro- geräte	Rundfunk-, Fernseh- u. Phono- artikler	Mobel	Bücher	Papier- und Schreib- waren	Galante- rie- und Lederwaren	Uhren, Gold- und Silber- waren	Drogerien	Seifen, Bürsten, Parfüm- artikel	Fahrräder, Kraft- räder und Zubehör	Brenn- material
1955 MD	114	114	117	114	110	111	108	114	107	115	111	119
1956 MD	129	130	142	131	119	120	119	127	115	131	110	141
1957 MD	138	142	162	140	135	129	130	139	125	148	113	136
1958 MD	149	155	183	139	150	137	132	147	134	163	119	137
1958 April	129	135	149	128	170	148	126	120	129	156	143	110
Mai	141	135	143	130	134	118	130	111	136	154	152	112
Juni	134	130	143	117	113	109	101	97	125	137	136	141
Juli	153	144	153	136	126	116	130	120	144	168	140	160
Aug.	145	140	155	133	109	108	111	120	137	152	123	146
Sept.	154	148	165	140	119	124	96	116	129	148	115	148
Okt.	167	169	201	158	141	133	106	119	129	160	108	140
Nov.	161	174	216	152	160	140	138	159	121	161	95	121
Dez.	241	263	348	186	301	257	358	449	216	305	130	146
1959 Jan.	127	137	188	109	141	140	92	115	121	143	79	149
Febr.	115	133	180	111	128	120	77	103	116	140	91	143
Marz	137	140	167	128	157	138	140	145	134	168	152	114
April	149	147	155	132	190	161	120	117	136	181	164	114
Mai	147	138	147	125	129	116	123	109	140	166	156	109
Juni	150	146	147	130	125	120	104	108	140	167	151	126
Juli	163	153	160	136	127	117	127	125	156	196	159	122
Aug.	155	151	163	138	119	117	111	129	141	171	135	130
Sept.	157	161	174	143	130	131	96	123	134	171	122	138
Okt.	177	187	208	157	151	140	106	127	137	172	115	137
Nov.	176	189	227	155	178	154	144	171	126	176	99	124

¹⁾ Ergebnisse der repräsentativen Umsatzstatistik, gewogen nach der Umsatzsteuerstatistik 1954. Die Ergebnisse der Umsatzstatistik wurden durch Nachtragerhebungen kontrolliert und ergänzt. Bei einer Reihe von Geschäftszweigen ergaben sich ab Januar 1957 gewisse Korrekturen, die in obiger Tabelle berücksichtigt sind.

Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern¹⁾
Mill. DM

Zeit	Saarland	Belg.-Luxemburg	Dänemark	Finnland	Frankreich	Großbritannien	Italien	Niederlande	Norwegen	Österreich	Schweden	Schweiz	Südafrikanische Union usw.	Vereinigte Staaten	Argentinien	Brasilien	Venezuela	China (Volksrep.)	Indien	Iran
1950 MD	13	56	29	6	51	30	41	97	10	26	44	41	7	36	9	12	6	4	6	3
1954 MD	22	132	77	16	100	71	112	172	53	86	123	104	22	102	27	49	20	8	31	15
1955 MD	30	144	74	26	121	85	119	202	50	113	148	127	26	134	32	26	27	9	49	15
1956 MD	43	175	85	36	162	105	138	240	69	118	163	156	29	173	35	27	31	13	68	18
1957 MD	49	201	88	35	188	117	167	270	71	147	181	184	43	208	37	44	46	17	94	27
1958 MD	53	204	92	40	180	122	154	250	89	154	189	172	53	220	45	54	41	57	98	43
1958 Okt.	70	217	126	46	181	118	168	265	78	154	196	186	53	270	60	57	43	144	91	46
1958 Nov.	57	198	100	43	163	127	171	264	91	163	197	178	56	249	55	54	47	111	126	48
1958 Dez.	60	197	115	51	172	139	158	264	91	174	219	183	60	293	56	51	47	60	117	50
1959 Jan.	49	181	97	34	167	102	151	241	71	120	169	156	48	211	36	34	48	43	128	47
1959 Febr.	43	198	100	48	180	122	164	264	97	141	167	167	57	279	36	56	39	41	65	57
1959 März	57	210	103	42	186	118	173	279	108	157	163	181	59	257	31	42	35	34	73	42
1959 April	60	215	116	52	193	148	172	284	64	167	173	191	49	289	60	56	47	48	105	42
1959 Mai	51	190	128	52	186	138	171	274	81	160	181	190	52	340	53	62	42	47	76	44
1959 Juni	50	213	111	49	206	160	171	291	96	157	178	200	47	302	54	54	48	35	80	44
Bundesgebiet einschl. Berlin (West) ²⁾																				
1959 Juli	20	212	114	44	255	134	184	297	113	166	164	200	49	318	52	34	43	35	66	39
1959 Aug.	.	182	107	50	283	142	184	272	66	157	183	190	44	296	78	40	42	42	80	38
1959 Sept.	.	214	121	49	316	131	208	285	94	170	181	218	48	374	52	40	44	39	65	38
1959 Okt.	.	227	129	61	322	168	214	328	86	178	216	229	55	335	60	59	51	50	58	40
1959 Nov.	.	206	152	59	318	144	201	315	66	183	260	229	52	356	50	64	45	49	61	33

1) Siehe hierzu Teil 1 von "Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland" Übersicht E 1. Die Auswahl der wichtigen Länder erfolgte nach der Höhe der Ausfuhr im Jahre 1958.- 2) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland.

Ein- und Ausfuhr nach Mitglieds- und Nichtmitgliedsländern der OEEC¹⁾
Mill. DM

Zeit	Insgesamt ²⁾	Mitgliedsländer							Nichtmitgliedsländer									
		Mutterländer			Übersee-Gebiete				Länder, die zum Währungsgebiet eines Mitgliedslandes gehören		Westliche Hemisphäre				Andere Nichtmitgliedsländer			
		Mitgliedsländer d. EWG ³⁾	Sterlingländer	Andere Länder	Geb. d. EWG-5) Mitgliedsländer	Sterling-Gebiete	Andere Gebiete	Sterlingländer	Andere Länder	Vereinigte Staaten ⁴⁾	Kanada	Mittelamerika	Südamerika	Ost-europa ⁵⁾	Übriges Europa	Afrika	Asien	
Einfuhr nach Herstellungsländern																		
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)																		
1950 MD	948	253	43	185	24	11	5	93	37	151	4	13	52	24	16	11	25	
1954 MD	1 611	394	73	317	21	33	9	132	43	186	30	39	157	30	36	17	79	
1955 MD	2 039	526	75	391	42	36	10	176	46	267	41	68	158	45	43	19	93	
1956 MD	2 330	549	100	444	49	44	11	174	45	333	56	77	191	74	45	20	115	
1957 MD	2 641	617	101	483	45	45	12	199	46	473	63	85	196	88	49	20	117	
1958 MD	2 594	664	118	506	40	54	13	161	31	352	80	66	199	100	49	18	141	
1958 Okt.	2 737	743	135	570	49	56	12	141	31	299	67	82	212	114	59	13	152	
1958 Nov.	2 790	720	126	538	42	56	11	164	30	348	143	74	184	119	50	13	149	
1958 Dez.	2 878	701	139	576	38	59	10	148	33	397	79	77	237	153	66	14	150	
1959 Jan.	2 537	634	124	509	40	52	12	147	36	314	64	46	224	121	44	18	150	
1959 Febr.	2 440	633	122	509	33	50	9	143	41	304	47	55	181	97	38	10	163	
1959 März	2 610	749	142	526	34	60	13	146	34	297	39	64	208	99	40	13	145	
1959 April	2 916	826	159	584	46	68	11	167	33	340	75	60	212	97	43	21	178	
1959 Mai	2 862	787	145	580	37	57	14	215	39	309	44	76	244	100	43	21	149	
1959 Juni	2 846	869	128	568	32	57	7	196	29	291	59	68	194	105	49	32	159	
Bundesgebiet einschl. Berlin (West) ⁶⁾																		
1959 Juli	2 991	887	146	586	38	60	7	186	30	315	61	69	197	115	58	24	209	
1959 Aug.	2 924	856	127	517	41	67	14	197	30	350	67	72	225	112	58	24	162	
1959 Sept.	3 033	941	134	592	39	66	17	173	29	324	61	81	210	108	57	25	176	
1959 Okt.	3 236	1 051	158	624	47	55	18	188	31	328	43	72	213	112	67	25	200	
1959 Nov.	3 088	1 012	150	605	41	50	12	167	32	309	45	66	211	136	54	19	177	
Ausfuhr nach Verbrauchsländern																		
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)																		
1950 MD	697	258	32	192	3	8	1	31	6	36	3	10	45	26	19	7	16	
1954 MD	1 836	536	81	533	17	28	9	108	23	103	14	32	147	28	37	37	92	
1955 MD	2 143	617	97	627	17	30	9	141	29	135	19	35	141	43	45	37	104	
1956 MD	2 572	758	115	714	20	35	9	171	36	174	30	47	153	77	52	30	132	
1957 MD	2 997	875	126	790	24	39	10	223	36	210	33	53	191	83	62	49	174	
1958 MD	3 083	842	132	823	23	42	11	238	26	225	36	55	192	97	69	35	219	
1958 Okt.	3 368	901	130	870	28	44	13	230	31	276	51	61	213	92	73	26	313	
1958 Nov.	3 234	853	137	839	21	43	11	275	26	252	45	58	211	85	69	34	260	
1958 Dez.	3 458	850	152	904	26	50	12	278	28	301	30	66	212	158	78	48	247	
1959 Jan.	2 767	788	111	710	21	39	12	249	22	213	28	46	154	62	57	48	190	
1959 Febr.	3 089	855	135	812	22	42	10	224	16	285	37	50	174	77	71	52	212	
1959 März	3 046r	904	130	847	18	36	8	213	18	263	38	42	145	74	77	38	181	
1959 April	3 303	924	160	854	19	44	10	248	21	293	46	45	207	85	85	32	218	
1959 Mai	3 386	872	152	872	22	48	10	231	26	347	52	55	205	111	85	38	233	
1959 Juni	3 369	930	174	880	21	43	12	224	33	307	53	57	204	104	82	34	195	
Bundesgebiet einschl. Berlin (West) ⁶⁾																		
1959 Juli	3 378	969	147	879	21	43	13	216	41	328	45	51	176	108	80	50	184	
1959 Aug.	3 355	920	155	849	23	44	13	235	29	299	46	51	213	129	96	39	196	
1959 Sept.	3 582	1 024	144	932	26	47	12	231	25	360	50	68	186	103	82	61	193	
1959 Okt.	3 832	1 091	182	960	30	52	17	234	33	339	55	61	238	119	100	92	212	
1959 Nov.	3 799	1 040	157	921	31	48	12	233	33	360	58	60	221	151	102	39	205	

1) Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit. Siehe hierzu Teil 1 von "Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland" Übersicht G 1.- 2) Einschl. Eisengebiete, Nicht ermittelte Länder und Schiffsbedarf.- 3) Europäische Wirtschaftsgemeinschaft.- 4) Einschl. Abhängige Gebiete.- 5) Ohne Finnland und Jugoslawien.- 6) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland.

Verkehr

Meßziffern des Güter- und Personenverkehrs Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) 1950 = 100

Zeit	Personenverkehr								Güterverkehr		
	Bundesbahn 1)			Straßenbahn 4)		Omnibusse			Bahn und Binnenschifffahrt		
	Beforderte Personen 2)	Personen-kilometer 2)	Wagenachs-kilometer 3)	Beforderte Personen	Wagen-kilometer	Beforderte Personen	Wagen-kilometer	Beforderte Personen	Wagen-kilometer	Beforderte Güter	Netto-tkm
	kalendertäglich								arbeitstäglich		
1936	58	78	97	50	85	32	48	16	29	124	102
1954	99	110	119	103	108	196	196	186	159	120	119
1955	108	119	123	108	110	247	228	215	173	135	134
1956	113	128	122	109	111	292	262	242	185	145	145
1957	115	134	127	106	109	317	286	251	191	149	149
1958	106	128	127	101	104	336	306	255	193	137	138
1958 Juli	99	156	143	97	104	311	304	229	195	135	139
Aug.	101	158	144	89	102	303	305	223	193	135	141
Sept.	110	138	136	97	104	325	312	245	198	140	141
Okt.	95	112	120	101	103	340	311	251	196	144	142
Nov.	108	113	116	103	102	357	318	268	193	153	151
Dez.	95	118	122	105	103	372	320	277	197	159	136
1959 Jan.	103	114	120	104	103	377	324	290	196	124	124
Febr.	105	118	119	105	105	377	331	291	203	119	121
Marz	109	131	120	99	100	350	316	263	193	137	144
April	92	109	120	100	104	349	326	261	200	138	140
Ma	111	144	123	95	99	335	312	247	187	150	156
Juni	97	137	128	95	101	336	330	244	200	148	151
Juli	99	161	140	90	100	332	332	236	205	142	145
Aug.	99	154	139	89	99	328	328	242	203	144	147
Sept.	107	132	130	96	101	348	335	258	208	145r	146
Okt.	98	115	115	99	100	365	335	267	206	142	140
Nov.	108	114	111	103	100	390	343	292	206	...	...

Zeit	noch: Güterverkehr												
	Bundesbahn					Binnenschifffahrt 8)			Seeschifffahrt 8)				
	Beforderte Güter 5)	Netto-tkm 6)	Tarif-tkm 5)	Wagenachs-kilometer 7)	Güterwagenstellung	Beforderte Güter	Netto-tkm insgesamt	dar. auf deutschen Schiffen	Grenzverkehr bei Emmerich	Güterumschlag in den Seehäfen			Massengüterverkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal
	arbeitstäglich					einschl. Durchgangsverkehr			kal.-tagl.	arbeitstäglich			kalendertäglich
1936	120	95	99	107	150	139	120	115	159	159	157	71	178
1954	110	108	109	111	104	152	150	156	142	164	96	177	148
1955	123	121	121	122	111	173	171	179	174	196	87	215	176
1956	131	129	129	125	115	190	193	201	201	221	80	247	175
1957	133	130	131	127	116	199	204	213	211	225	85	250	173
1958	120	118	117	118	108	192	197	200	205	212	91	234	168
1958 Juli	116	116	114	117	106	196	203	209	205	215	84	239	194
Aug.	114	118	114	118	106	201	208	208	224	216	93	239	207
Sept.	119	116	116	116	108	207	213	214	229	205	109	222	200
Okt.	127	123	122	120	115	197	198	202	214	212	72	234	193
Nov.	125	130	130	125	117	213	213	215	221	247	96	275	201
Dez.	121	114	116	111	105	199	200	208	193	221	73	248	192
1959 Jan.	110	107	107	106	96	168	173	173	184	213	73	238	151
Febr.	108	107	106	108	97	156	160	162	189	213	93	235	127
Marz	114	117	117	118	104	211	221	220	188	235	105	259	126
April	115	113	113	114	104	211	218	221	207	214	97	235	146
Ma	123	125	123	126	108	236	243	243	202	264	121	290	167
Juni	121	118	115	118	108	232	246	239	242	234	101	258	181
Juli	116	117	114	118	105	222	227	231	232	234	126	254	191
Aug.	120	119	107	117	105	222	229	232	221	254	138	275	203
Sept.	126	127	127	124	110	203	200	209	191	245	120	268	205
Okt.	136	140	137	131	116	161	142	153	150	250	122	273	203
Nov.	147	144	138	135	121	...	...	...	168	...	...	...	218

1) Ohne Kraftwagenverkehr, aber einschl. des S-Bahnverkehrs in Hamburg.- 2) Nur öffentlicher Verkehr.- 3) Einschl. Militärverkehr.- 4) Einschl. U- und Hochbahnverkehr in Hamburg sowie Obusverkehr.- 5) Einschl. Militär- und Dienstgutverkehr, jedoch ohne Güterkraftverkehr.- 6) Beladene Güterwagen in allen Zügen.- 7) Beladene und leere Güterwagen in allen Zügen.- 8) Schiffe aller Flaggen.- 9) Nur die im Verkehr mit Häfen des Bundesgebietes geladenen und geladenen Güter.- 10) Einschl. Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone und der Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. Dezember 1937), z.Z. unter fremder Verwaltung sowie Danzig und Memel.

Personalbestand und Fahrzeugbestände der Eisenbahn¹⁾

Jahr	Personalbestand 2)		Fahrzeugbestände am Jahresende														
	insgesamt	darunter Deutsche Bundesbahn	Dampf-		Elektrische Lokomotiven		Diesel-		Elektrische Triebwagen		Diesel-		Personenwagen		Güterwagen 5) a.d. Netz d. Deutschen Bundesbahn 6)		Nichtbundes-eigenen Eisenbahnen
			insgesamt 3)	darunter Deutsche Bundesbahn	insgesamt 3)	darunter Deutsche Bundesbahn	insgesamt 3)	darunter Deutsche Bundesbahn	insgesamt 3)	darunter Deutsche Bundesbahn	insgesamt 3)	darunter Deutsche Bundesbahn	insgesamt 3)	darunter Deutsche Bundesbahn	insgesamt 3)	darunter Deutsche Bundesbahn		ohne Privatwagen	Privatwagen
	1 000																
	Anzahl																
1950	535,7	511,7	13 123	12 039	523	446	220	147	582	278	389	215	25 132	23 213	260 766	35 599	.
1951	534,1	510,0	12 636	11 603	533	452	248	140	605	283	434	213	24 502	22 712	253 656	35 015	.
1952	533,6	510,6	11 847	10 953	537	457	258	150	606	290	437	216	24 463	22 673	246 450	36 776	.
1953	517,1	494,3	10 772	10 105	546	466	257	149	598	287	405	216	24 703	23 194	248 934	35 737	6 231
1954	498,2	476,3	10 458	9 717	571	490	273	146	568	287	408	216	24 170	22 754	247 461	36 409	6 425
1955	510,7	487,9	10 302	9 601	585	505	306	143	574	284	400	200	24 103	22 608	249 996	36 893	6 982
1956	519,7	497,3	10 252	9 533	605	525	480	225	617	309	465	192	23 829	22 456	259 662	37 880	7 531
1957	522,0	499,2	9 802	9 185	741	662	738	471	611	322	479	195	23 551	22 268	264 795	39 261	7 074
1958	514,6	491,8	9 056	8 516	917	840	825	523	625	336	490	191	23 227	22 006	264 566	39 876	6 290

1) Streckenlängen am Jahresende 1958: Eigentümlänge der Deutschen Bundesbahn: 30 509 km; der Nichtbundes-eigenen Eisenbahnen: 5 472 km; Betriebslänge der Deutschen Bundesbahn: 30 454 km; der Nichtbundes-eigenen Eisenbahnen: 5 540 km.- 2) Am Jahresende vorhandenes Personal; Personalbestand der Bundesbahn ohne Nachwuchskräfte.- 3) Einsatzbestände an Voll- und Schmalspurfahrzeugen, ohne die von der Ausbesserung zurückgestellten Fahrzeuge.- 4) Einschl. Schienenbusse der Nichtbundes-eigenen Eisenbahnen aber ohne die der Deutschen Bundesbahn.- 5) Voll- und Schmalspur.- 6) Bis 1952 Bestand deutscher und ausländischer Wagen auf dem Bundesbahnnetz; ab 1953 Eigentumsbestand.
Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn - Verband Deutscher Nichtbundes-eigener Eisenbahnen

Eisenbahnen¹⁾
(DB-Deutsche Bundesbahn, NE-Nichtbundeseigene Eisenbahnen)

Zeit	Betriebsleistungen										Güterwagenstellung	
	Zugkilometer 2)			Wagenachskilometer 2)			Tonnenkilometer 4)				insgesamt	
	insgesamt 3)	darunter DB		insgesamt	darunter DB		Brutto	Netto			DB	NE
		Reise- züge	Güter- züge		Reise- züge	Güter		Güterzüge DB	Güterwagen insgesamt	dar.DB		
Millionen											1 000	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1954 MD	48,7	30,9	14,0	1 614,7	596,6	989,0	9 402,3	4 393,1	4 338,0	1 468,6	213,0	
1955 MD	51,6	32,3	15,2	1 729,3	613,1	1 084,7	10 462,4	4 905,5	4 836,6	1 573,8	250,6	
1956 MD	52,2	32,3	15,8	1 756,9	611,9	1 114,0	10 998,5	5 204,6	5 136,8	1 620,1	269,9	
1957 MD	52,9	33,0	16,0	1 794,0	633,1	1 129,5	11 210,3	5 271,0	5 198,7	1 636,4	281,8	
1958 MD	51,8	30,8	14,9	1 710,6	637,6	1 043,8	10 351,1	4 779,9	4 719,5	1 523,2	270,1	
1958 Okt.	52,8	32,7	16,0	1 790,9	613,4	1 146,2	11 436,1	5 327,2	5 258,8	1 732,7	303,0	
Nov.	49,3	31,0	14,5	1 641,2	574,1	1 038,5	10 452,7	4 914,6	4 854,6	1 543,9	280,3	
Dez.	50,0	32,4	13,8	1 630,7	622,6	980,0	9 797,0	4 562,0	4 504,4	1 470,4	262,8	
1959 Jan.	50,3	32,5	14,1	1 602,5	609,9	965,9	9 651,3	4 450,0	4 392,9	1 385,8	233,4	
Febr.	46,2	29,6	13,1	1 487,0	549,2	912,0	9 014,2	4 139,8	4 085,3	1 300,7	277,9	
März	49,8	32,4	13,7	1 638,6	614,5	995,6	9 918,7	4 522,1	4 461,5	1 402,9	246,5	
April	50,0	31,7	14,6	1 664,0	592,6	1 042,7	10 306,3	4 705,8	4 643,4	1 508,9	269,3	
Mai	49,5	32,6	13,4	1 646,4	629,5	989,3	9 836,5	4 485,6	4 427,3	1 350,8	246,7	
Juni	49,1	31,4	14,1	1 689,3	632,4	1 037,6	10 343,1	4 724,0	4 660,8	1 512,1	283,0	
Juli	52,9	33,8	15,3	1 864,2	713,8	1 120,8	11 148,0	5 057,1	4 991,7	1 590,8	284,7	
Bundesgebiet ohne Berlin												
1957 MD	53,6	33,5	16,1	1 820,7	644,8	1 144,2	11 375,8	5 360,0	5 288,4	1 707,8	282,4	
1958 MD	52,5	33,6	15,0	1 745,0	649,0	1 058,2	10 510,6	4 863,1	4 804,3	1 591,1	270,7	
1959 Juli	53,7	34,4	15,5	1 891,1	725,3	1 136,3	11 317,1	5 145,2	5 079,7	1 661,4	285,4	
Aug.	52,9	34,3	14,9	1 841,6	722,1	1 090,2	10 991,3	5 048,2	4 985,4	1 594,5	274,8	
Sept.	51,1	32,2	15,3	1 834,8	654,3	1 151,4	11 651,2	5 324,6	5 317,2	1 673,5	273,4	
Okt.	51,6	31,2	16,7	1 891,8	598,5	1 262,7	12 960,7	6 148,4	6 070,8	1 828,4	307,2	
Nov.	...	29,6	15,4	...	559,3	1 165,8	11 983,9	...	5 638,2	1 719,7	...	
Leistungen im Personenverkehr 5)												
Zeit	noch: Güterwagenstells- arbeitstäglich		Güterwagen- umlauf- zeit bei der DB	Beforderte Personen								
	DB	NE		insgesamt 6)	Deutsche Bundesbahn 7)	darunter: Berufs- und Schüler- verkehr	Nicht- bundes eig. Eisenbahnen 7)	darunter: Berufs- und Schüler- verkehr	Deutsche Bundesbahn	darunter: Berufs- und Schüler- verkehr	Nicht- bundes eig. Eisenbahnen	
												Personenkilometer
1 000		Tage	Millionen km									
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1954 MD	58,0	8,5	4,3	120 587	107 370	68 503	13 217	7 892	2 767,3	1 047,7	118,1	
1955 MD	62,2	10,0	4,3	129 587	115 927	74 388	13 660	8 180	2 933,3	1 137,4	126,5	
1956 MD	64,0	10,8	4,3	134 962	121 433	78 112	13 529	8 128	3 234,3	1 201,2	126,0	
1957 MD	65,1	11,2	4,4	136 783	123 830	77 880	12 954	7 702	3 388,4	1 195,3	122,7	
1958 MD	60,6	10,8	4,5	124 658	112 622	70 144	12 036	7 024	3 229,5	1 082,3	113,7	
1958 Okt.	64,2	11,2	4,2	116 127	104 032	65 187	12 095	6 741	2 886,2	1 006,3	108,9	
Nov.	65,4	11,9	4,7	126 403	114 043	80 917	12 360	7 729	2 804,5	1 258,7	117,1	
Dez.	58,8	10,5	5,0	115 642	103 774	60 268	11 868	6 636	3 022,1	926,9	108,5	
1959 Jan.	53,7	9,0	4,6	124 264	112 490	76 946	12 152	7 607	2 930,1	1 244,3	116,6	
Febr.	54,2	11,6	4,4	114 296	103 122	69 954	11 174	7 099	2 744,1	1 133,5	106,0	
März	58,5	10,3	4,8	130 088	118 565	74 666	11 523	6 892	3 357,4	1 218,6	111,7	
April	58,0	10,4	4,2	107 621	97 065	60 971	10 556	6 326	2 704,1	993,8	101,2	
Mai	60,6	11,1	5,1	132 536	121 019	76 716	11 517	6 392	3 702,1	1 227,1	109,0	
Juni	60,5	11,3	4,5	112 703	102 594	61 058	10 109	5 706	3 404,7	993,7	98,3	
Juli	58,9	10,5	4,4	117 231	107 606	52 404	9 625	4 833	4 135,7	863,9	92,4	
Bundesgebiet ohne Berlin												
1957 MD	67,9	11,2	4,3	140 369	127 214	81 038	13 155	7 846	3 448,7	1 259,8	124,5	
1958 MD	63,3	11,6	4,5	130 205	117 956	73 036	12 249	7 183	3 309,6	1 177,3	115,1	
1959 Juli	61,5	10,5	4,4	121 684	111 906	55 395	9 778	4 943	4 208,9	909,0	93,7	
Aug.	61,6	10,6	4,6	122 650	112 725	60 878	9 925	5 246	4 047,2	1 020,0	97,3	
Sept.	64,4	10,5	4,4	126 992	117 039	67 441	9 953	5 608	3 337,5	1 061,6	97,4	
Okt.	67,7	11,4	4,4	121 066	110 886	66 481	10 180	6 025	3 011,6	1 044,7	99,1	
Nov.	71,1	...	4,6	...	118 711	81 928	...	...	2 871,9	1 292,3	...
Beforderte Güter 8)												
Zeit	Gepack- verand der Deutschen Bundesbahn	insgesamt 9)	Deutsche Bundesbahn 7)	Nicht- bundes eig. Eisenbahnen 7)	darunter						Tarif- tonnen- kilometer 8)	
					Expresgut			Kohle, Koks, Erikette				
					zusammen	DB 7)	NE 7)	zusammen 9)	DB 7)	NE 7)		
t											Mill.	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1954 MD	7 031	22 509,4	21 024,0	5 584,0	57,6	54,2	3,4	9 057,9	8 406,2	1 791,9	3 915,0	
1955 MD	7 562	25 098,2	23 569,2	6 960,5	61,7	58,2	3,5	9 549,3	8 918,8	1 816,5	4 349,0	
1956 MD	8 176	26 608,5	24 943,6	7 404,6	66,4	62,9	3,5	9 912,1	9 272,2	1 944,6	4 641,7	
1957 MD	8 735	26 958,9	25 271,7	7 579,6	70,6	67,0	3,6	9 822,5	9 171,9	1 961,5	4 662,6	
1958 MD	9 154	24 352,4	22 883,4	7 016,8	70,7	67,1	3,6	8 681,5	8 034,8	1 755,5	4 184,9	
1958 Okt.	8 804	27 625,2	26 222,0	7 736,7	79,2	75,2	4,0	8 949,9	8 264,1	1 865,2	4 681,2	
Nov.	9 966	25 545,4	23 964,2	7 372,7	72,6	69,1	3,5	8 426,3	7 675,6	1 734,5	4 157,1	
Dez.	6 941	24 295,9	22 849,8	7 015,3	94,5	89,7	4,8	8 724,1	7 999,9	1 764,1	4 112,0	
1959 Jan.	6 688	22 882,4	21 351,6	6 497,3	67,1	64,0	3,1	9 063,1	8 271,1	1 908,7	3 962,0	
Febr.	6 083	21 025,8	19 566,0	6 300,1	60,2	57,2	3,0	8 174,2	7 503,4	1 673,5	3 608,5	
März	8 217	22 309,3	20 780,0	6 722,6	72,9	69,5	3,4	7 648,0	6 937,7	1 672,7	3 963,0	
April	8 544	23 859,0	22 280,1	7 190,1	77,4	73,8	3,6	7 977,7	7 270,6	1 699,4	4 141,6	
Mai	9 125	22 193,6	20 683,0	6 675,8	71,6	68,1	3,5	7 814,6	7 205,1	1 551,7	3 901,0	
Juni	10 754	24 423,4	22 720,7	7 338,1	73,9	70,1	3,8	8 409,7	7 703,4	1 679,8	4 231,8	
Juli	16 444	25 526,5	23 757,4	7 618,2	79,1	75,0	4,1	8 361,7	7 626,9	1 774,3	4 435,0	
Bundesgebiet ohne Berlin												
1957 MD	8 800	29 255,1	27 567,6	7 600,1	70,8	67,2	3,6	10 768,4	10 119,5	1 965,2	4 823,6	
1958 MD	9 220	26 645,0	25 175,7	7 032,1	71,1	67,5	3,6	9 636,5	8 984,9	1 758,8	4 297,3	
1959 Juli	17 318	27 814,2	26 045,0	7 637,8	79,3	75,2	4,1	9 434,3	8 699,5	1 777,6	4 564,7	
Aug.	19 139	27 132,4	25 455,8	7 500,9	71,1	67,3	3,8	9 141,1	8 463,2	1 672,8	4 381,1	
Sept.	13 107	26 339,3	26 683,2	7 670,1	77,9	73,8	4,1	9 566,7	8 884,5	1 650,2	4 724,2	
Okt.	11 799	31 784,8p	30 085,5p	8 508,0p	83,4p	79,6p	3,8p	10 183,3p	9 467,4p	1 719,7p	5 321,0p	
Nov.	6 608	...	29 008,0p	...	...	75,5p	...	...	9 477,7p	...	4 835,0p

1) Nur Schienenverkehr, soweit nicht ausdrücklich anders vermerkt. - 2) Einschl. Militärverkehr, jedoch ohne Dienststauge. - 3) Nichtbundes eigene Eisenbahnen einschl. Rangierkilometer. - 4) Einschl. Militär- und Dienstgutverkehr. - 5) Schienen- und Schiffsverkehr, ohne Militärverkehr. - 6) Ver-
kehr zwischen der Deutschen Bundesbahn und den Nichtbundes eigenen Eisenbahnen doppelte gezählt. - 7) Einschl. Verkehr zwischen der Deutschen Bundes-
bahn und den Nichtbundes eigenen Eisenbahnen. - 8) Schienen- und Schiffsverkehr einschl. Militär- und Dienstgutverkehr. - 9) Verkehr zwischen der Deut-
schen Bundesbahn und den Nichtbundes eigenen Eisenbahnen nur einmal gezählt.

Luftverkehr

Zeit	Flughafenverkehr										Teilstreckenverkehr 1)							
	Gesamtverkehr (In- und Auslandsverkehr)										Flug-km		Inlandsverkehr			Auslandsverkehr 3)		
	Starts		Fluggäste 2)		Fracht 2)		Post 2)		insgesamt	dar. i. m. Verkehr mit dem Ausland 3)	Pkm	Fracht-tkm	Post-tkm	Pkm	Fracht-tkm	Post-tkm		
	insgesamt	dar. nicht gewerblich	Aussteiger	Einsteiger	Empfang	Versand	Empfang	Versand										
Anzahl		1 000		t		t		1 000		1 000								
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) 4)																		
1954 MD	6 755	.	89,2	89,9	3 954	4 086	442	375	3 330	2 148	23 724	994	105,2	46 338	1 310	366,9		
1955 MD	7 977	.	118,8	119,9	3 651	3 839	481	463	4 033	2 737	31 363	905	116,5	69 856	1 652	434,3		
1956 MD	8 748	.	147,4	150,1	3 187	3 374	511	497	4 891	3 437	38 771	786	124,2	94 248	2 192	487,2		
1957 MD	10 374	.	168,5	170,9	2 484	2 694	550	536	5 707	4 064	43 546	599	135,4	117 389	2 434	612,1		
1958 MD	10 944	.	197,4	199,7	1 937	2 218	610	593	6 933	5 139	50 582	440	143,4	154 697	3 217	1 007,5		
1959 Jan.	9 077	.	157,7	159,7	1 895	2 227	578	560	6 060	4 359	43 264	436	140,5	106 546	3 378	910,1		
Febr.	7 647	.	128,5	128,7	2 081	2 291	532	517	5 443	4 077	33 873	453	123,8	96 658	3 643	826,1		
Marz	10 607	.	193,3	198,8	2 441	2 605	677	608	6 556	4 739	52 395	574	156,6	131 929	3 959	925,4		
April	43 473	70 101	216,5	217,0	2 590	2 891	668	647	7 475	5 492	57 215	614	165,1	161 642	4 292	880,1		
Mai	61 780	45 780	261,3	262,3	2 656	2 933	706	653	8 113	5 926	67 541	637	177,5	185 838	4 995	921,7		
Juni	92 965	78 974	259,6	247,3	2 669	2 888	681	666	8 271	6 175	63 908	592	175,6	210 439	4 178	852,1		
Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 5)																		
1959 Juli	56 541	40 893	276,4	273,3	2 596	2 937	696	664	8 799	6 526	69 751	599	175,8	225 403	4 452	900,7		
Aug.	58 349	41 347	289,6	296,8	2 350	2 701	689	634	8 980	6 670	73 129	529	170,3	235 708	4 644	882,1		
Sept.	56 992	41 413	290,3	301,4	2 781	3 077	734	693	8 405	6 233	74 295	631	179,8	233 940	4 281	926,0		
Okt.	41 150	27 811	265,0	265,0	2 993	3 387	760	738	3 031	5 906	68 025	690	189,1	191 706	5 101	1 406,0		

1) Flüge auf den einzelnen Teilstrecken.- 2) Umgestiegene Fluggäste und ungeladene Fracht und Post sind unter Aus- und Einsteiger bzw. Empfang und Versand enthalten.- 3) Kilometerangaben bis zum ersten Flughafen im Ausland.- 4) Nachgewiesen wird der gewerbliche Linien- und Gelegenheitsverkehr soweit er in Verbindung mit Verkehrsflughäfen steht; ab April 1959 der gesamte zivile Luftverkehr auf allen Flugplätzen.- 5) Ab 6. Juli einschl. Saarland.

Seeschifffahrt

Zeit	Schiffsverkehr						Seeverkehr					
	Küstenverkehr 1)		Auslandsverkehr 2)		Durchgang durch den Nord-Ostsee-Kanal 4)	Küstenverkehr 5)	Versand nach Hafen 6)		Empfang aus Hafen 6)		Massengüterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal	
	Ankunft 3)	Abgang 3)	Ankunft 3)	Abgang 3)			der sowj. Besatzungszone 7)	des Auslandes	der sowj. Besatzungszone 7)	des Auslandes		
	1 000 NRT						1 000 t					
1950 MD	230	239	1 365	1 250	1 481	204	3	821	21	1 102	1 832	
1954 MD	215	209	2 216	1 704	2 145	207	7	1 197	14	2 237	2 709	
1955 MD	231	225	2 599	1 842	2 607	205	13	1 273	13	2 925	3 235	
1956 MD	226	213	2 867	1 932	2 633	182	10	1 415	4	3 483	3 222	
1957 MD	232	222	3 033	1 993	2 764	206	3	1 176	6	3 690	3 177	
1958 MD	291	277	3 241	2 439	2 795	193	6	1 187	40	3 350	3 083	
1958 Juli	382	372	3 539	2 837	3 142	194	13	1 290	35	3 670	3 626	
Aug.	695	674	3 401	2 751	3 156	205	12	1 315	55	3 427	3 860	
Sept.	401	394	3 222	2 428	3 065	232	10	1 222	30	3 184	3 612	
Okt.	231	227	3 234	2 411	3 102	209	5	1 414	64	3 432	3 595	
Nov.	188	180	3 523	2 532	3 195	181	4	1 228	55	3 765	3 637	
Dez.	174	165	3 355	2 311	3 068	141	5	1 186	65	3 570	3 582	
1959 Jan. 8)	161	176	3 278	2 342	2 741	146	3	1 132	75	3 540	2 826	
Febr.	149	150	3 109	2 035	2 153	168	3	922	123	3 321	2 135	
Marz	195	202	3 522	2 465	2 320	204	3	1 132	45	3 646	2 360	
April	223	203	3 433	2 547	2 647	208	9	1 195	24	3 517	2 644	
Mai	352	334	3 548	2 496	3 029	225	5	1 168	38	3 822	3 113	
Juni	448	438	3 597	2 629	3 099	211	10	1 193	29	3 600	3 276	
Juli	615	675	3 789	2 770	3 252	283	6	1 350	37	3 935	3 569	
Aug.	634	642	4 180	3 033	3 302	283	12	1 359	57	4 115	3 783	
Sept.	502	490	3 749	2 772	3 316	242	8	1 302	42	4 014	3 704	
Okt.	255	268	3 755	2 892	3 398	256	14	1 431	41	4 170	3 783	

1) Verkehr innerhalb des Bundesgebietes.- 2) Zum Auslandsverkehr ist auch der Verkehr mit Häfen der Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. Dez. 1937) z. Z. unter fremder Verwaltung gerechnet. Schiffe, die nach der Ankunft im Bundesgebiet und vor dem Abgang aus dem Bundesgebiet auf der gleichen Reise mehrere westdeutsche Häfen angelaufen haben, wurden in der Ankunft bzw. im Abgang nur einmal gezählt.- 3) Ab 1951 nur Schiffe, die zu Handelszwecken mit Ladung zum Loschen angekommen oder nach Beladung abgegangen sind. Im Gegensatz hierzu sind die einschl. 1950 auch die Schiffe in den Zahlenangaben enthalten, die beladen angekommen oder abgegangen sind, bei denen aber kein Lade- oder Loschvorgang stattgefunden hat.- 4) Abgabepflichtige Schiffe.- 5) Seewärtiger Empfang von aus Häfen des Bundesgebietes versandten Gütern sowie seewärtiger Versand nach Binnenhäfen (Empfang binnenseitig).- 6) Einschl. des Seeverkehrs der Binnenhäfen.- 7) Die Angaben über den Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone enthalten auch den Verkehr mit den Häfen der Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. Dez. 1937) z. Z. unter fremder Verwaltung.- 8) Ab 1959 vorläufige Zahlen.

Binnenschifffahrt¹⁾

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Zeit	Beförderte Güter										Geleistete Tonnenkilometer 2)			
	innerhalb des Bundesgebietes	Versand nach				Empfang aus				Durchgangsverkehr	insgesamt	und zwar		
		Berlin (West)	der sowj. Besatzungszone 3)	dem Ausland	Berlin (West)	der sowj. Besatzungszone 3)	dem Ausland	insgesamt	auf deutschen Schiffen 4)			ohne Durchgangsverkehr		
	1 000 t										Mill. tkm			
1950 MD	3 167	79	2	1 507	44	7	754	427	5 988	3 748	1 396	840	1 128	
1954 MD	4 978	119	36	1 800	14	55	1 618	494	9 115	5 860	2 087	1 309	1 779	
1955 MD	5 369	140	53	1 632	12	69	2 551	557	10 383	6 724	2 385	1 502	2 041	
1956 MD	5 718	167	78	1 749	12	52	3 117	631	11 327	7 198	2 689	1 684	2 297	
1957 MD	5 775	200	108	1 787	22	49	3 327	590	11 861	7 499	2 829	1 582	2 458	
1958 MD	5 599	163	58	1 753	25	37	3 253	548	11 417	7 100	2 731	1 670	2 385	
1958 Okt.	6 364	208	43	1 967	31	43	3 378	547	12 582	7 896	2 952	1 812	2 607	
Nov.	5 850	224	26	1 870	29	51	3 337	547	11 915	7 344	2 776	1 682	2 435	
Dez.	5 849	223	81	1 710	29	72	3 285	501	11 753	7 393	2 759	1 725	2 450	
1959 Jan.	4 762	147	167	1 608	26	42	3 067	454	10 275	6 158	2 458	1 482	2 176	
Febr.	4 245	111	78	1 530	17	17	2 480	363	8 842	5 397	2 114	1 289	1 890	
Marz	5 924	283	149	2 027	32	40	2 999	519	11 976	7 405	2 925	1 754	2 599	
April	6 773	428	102	1 982	33	53	3 037	589	13 002	8 147	3 124	1 906	2 751	
Mai	6 594	335	39	2 036	30	47	2 781	580	12 444	7 788	2 986	1 803	2 613	
Juni	7 381	234	56	2 242	31	58	3 006	740	13 751	8 428	3 391	1 883	2 915	
Juli	7 748	189	56	2 193	28	69	3 291	615	14 192	8 921	3 377	2 071	2 983	
Aug.	7 288	219	49	2 171	24	43	3 275	578	12 651	8 417	2 290	2 001	2 920	
Sept.	6 745	179	72	1 817	32	65	3 112	503	12 526	8 052	2 875	1 803	2 553	
Okt.	5 882	152	39	1 448	32	46	2 401	316	10 319	6 812	2 121	1 368	1 923	

1) Einschl. des Seeverkehrs der Binnenhäfen.- 2) Ohne die jenseits der Seegrenzen geleisteten Tonnenkilometer.- 3) Zum Verkehr mit der sowjetischen Besatzungszone ist auch der Verkehr mit dem Sowjetsektor von Berlin und mit den Häfen der Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. Dez. 1937), z. Z. unter fremder Verwaltung gezählt.- 4) Die Zahlen umfassen die Verkehrsleistungen der im Bundesgebiet und in der sowjetischen Besatzungszone beheimateten Schiffe.- 5) Darunter: Empfang aus dem Saarland: 2 749 t, Versand nach dem Saarland: - t.

Zum Aufsatz: „Der Güterverkehr auf der Weser und auf den Wasserstraßen des im Bundesgebiet gelegenen Elbegebietes“
in diesem Heft

Die wichtigsten Güterströme des Weser- und Elbegebietes im Jahre 1958

1 000 t

Gebiet	Versand Empfang	Insgesamt	darunter								
			Getreide	Erze	Kohle	Mineral- öle	Steine Sand	Kalk Zement	Rohmine- ralien	Dunge- mittel	Eisen- und Stahl- waren
Verkehr des Wesergebietes											
Wesergebiet		3 220,1	297,2	22,3	266,3	431,5	1 885,2	30,7	30,5	112,3	7,6
Elbegebiet	Versand Empfang	3,8 13,9	1,0 6,1	- -	- 5,0	- -	- -	- -	- -	- -	- -
Mittellandkanalgebiet	Versand Empfang	770,1 580,7	111,8 50,6	58,3 4,1	338,7 10,6	61,9 2,7	33,7 104,8	- 40,3	15,2 0,6	- 168,1	7,7 190,9
Westdeutsches Kanalgebiet	Versand Empfang	742,9 1 010,3	82,6 21,8	102,6 2,8	17,8 746,3	165,0 53,6	107,4 117,5	0,7 -	17,5 0,3	0,8 3,5	4,3 39,5
Niederrheingebiet	Versand Empfang	294,6 192,1	118,5 4,2	44,1 0,3	1,4 40,6	2,0 -	0,7 43,8	0,2 -	1,8 8,2	- -	2,4 62,1
Mittelrheingebiet	Versand Empfang	39,3 107,4	27,8 0,2	2,6 -	- -	0,4 -	- 47,1	- 1,4	- 50,8	- 4,6	0,0 0,3
Oberrrheingebiet	Versand Empfang	105,9 81,7	87,3 1,0	0,5 -	- -	3,5 -	0,2 27,3	- -	1,7 0,7	- 28,3	0,7 0,1
Neckargebiet	Versand Empfang	34,0 0,7	25,9 -	- -	0,2 -	- -	- -	- -	0,6 -	- -	0,8 0,0
Maingebiet	Versand Empfang	32,2 18,4	26,3 3,6	- -	0,1 -	0,3 -	0,7 -	- -	0,5 2,1	- 11,6	0,6 -
Berlin (West)	Versand Empfang	45,5 13,0	6,0 -	- -	0,2 2,8	5,4 -	22,9 3,0	3,6 -	0,2 -	- -	0,6 0,6
Sowjetsektor von Berlin und SBZ	Versand Empfang	1,7 8,6	1,4 6,4	- -	- -	- -	- -	- 1,2	- 1,0	- -	- -
Ausland	Versand Empfang	56,7 84,4	16,3 15,4	- -	- 9,2	2,9 0,4	1,0 35,6	0,2 -	3,2 1,2	1,0 0,2	5,6 4,0
Insgesamt	Versand Empfang	5 346,8 5 331,2	802,1 406,5	230,5 29,5	624,6 1 080,8	672,9 488,1	2 051,7 2 264,2	35,4 73,5	71,2 95,4	114,1 328,5	30,5 305,1
Durchgangsverkehr		332,2	55,2	7,9	123,5	3,8	9,8	2,2	7,0	1,8	13,3
Verkehr des Elbegebietes											
Elbegebiet		3 543,8	253,7	30,5	630,0	650,9	1 481,0	199,3	26,4	10,2	20,4
Wesergebiet	Versand Empfang	13,9 3,8	6,1 1,0	- -	5,0 -	- -	- -	- -	- -	- -	- -
Mittellandkanalgebiet	Versand Empfang	175,5 254,4	20,8 0,2	- 1,3	49,3 0,8	59,4 3,0	0,7 2,2	- 35,3	- 0,6	- 138,2	4,8 70,8
Westdeutsches Kanalgebiet	Versand Empfang	76,0 252,3	23,9 2,7	1,8 24,4	0,5 164,4	0,2 1,4	0,9 7,2	- -	- 1,2	- 15,1	2,0 34,5
Niederrheingebiet	Versand Empfang	154,4 232,6	53,1 1,1	1,3 16,8	0,2 46,1	38,2 16,7	0,4 20,2	0,1 -	0,2 3,8	- 9,6	4,0 57,8
Mittelrheingebiet	Versand Empfang	12,8 36,2	2,9 0,1	0,6 -	- -	1,0 -	- 5,9	- 0,4	- 18,4	- 1,5	- 6,8
Oberrrheingebiet	Versand Empfang	15,5 14,1	6,3 -	- -	- -	4,1 0,3	0,4 0,1	- -	0,1 -	- 7,2	0,6 0,3
Neckargebiet	Versand Empfang	6,7 -	5,6 -	- -	- -	- -	- -	- -	- -	- -	0,1 -
Maingebiet	Versand Empfang	11,5 5,2	2,0 -	- -	- -	2,5 -	1,4 0,2	- -	- 0,8	- 2,0	0,5 0,2
Berlin (West)	Versand Empfang	725,4 105,5	98,7 0,7	0,3 0,7	241,8 0,2	244,6 0,7	26,7 10,2	19,8 -	14,1 -	0,2 5,6	0,1 21,4
Sowjetsektor von Berlin und SBZ	Versand Empfang	394,5 249,4	92,7 11,6	49,6 0,3	27,6 0,5	2,1 0,5	- 15,9	- 22,5	34,7 20,0	- 160,2	12,9 0,1
Ausland	Versand Empfang	412,3 395,2	52,1 6,8	98,8 1,4	- 7,2	1,7 0,1	- 24,9	- 42,2	15,5 16,5	28,1 0,0	22,3 52,1
Insgesamt	Versand Empfang	5 542,3 5 092,5	618,0 277,2	182,3 75,9	954,4 849,3	1 004,9 673,7	1 511,5 1 568,0	219,1 299,7	91,5 87,7	38,5 349,7	67,6 264,6
Durchgangsverkehr		708,2	44,5	18,1	10,3	2,7	17,2	2,5	32,6	11,5	140,0

Der Güterumschlag in den wichtigsten Häfen des Weser- und Elbegebietes im Jahre 1958

1 000 t

Gebiet Hafen	Einladungen			Ausladungen		
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter	
Wesergebiet						
Bremische Hafen						
Bremen Stadt	1 423	Getreide	261	2 723	Mineralöle	354
Bremerhaven	200	Steinkohlen	245		Sand und Steine	1 245
		Mineralöle	122	841	Steinkohlen	305
Brake	617	-	-		Sand und Steine	371
		Getreide	335	202	Sand und Steine	101
Nordenham	787	Steinkohlen	208		-	-
		Getreide	162	222	Steinkohlen	71
Hameln	71	Mineralöle	353		Sand und Steine	115
		Mehl	45	206	Getreide	96
Kassel	36	Zucker	21		Steinkohlen	97
		Getreide	36	161	Getreide	120
Elbegebiet						
Hamburg	5 081	Getreide	462	2 623	Sand und Steine	1 371
		Kohle	945		Kalk und Zement	253
		Mineralöle	655		Dungemittel	283
Lubeck	111	Getreide	30	456	Steinkohlen	168
Rendsburg	18	-	-	126	Mineralöle	89
Itzehoe	133	Kalk und Zement	126	209	Mineralöle	100

Geld und Kredit

Bargeldumlauf und Bankeinlagen von Nichtbanken, Bankkredite an Nichtbanken

Mill. DM

Zeit ¹⁾	Bargeldumlauf und Bankeinlagen							Kredite ⁶⁾						
	Bargeld- umlauf außerhalb der Kredit- institute ²⁾	Einlagen inländischer Nichtbanken ³⁾						Bank- u. Spareinl. ausland. Nicht- banken ³⁾	kurzfristige Kredite					
		Sichteinlagen		Termineinlagen		Einl. der Dienst- leist. einzel. Betr.- mächte ⁵⁾	Spar- einlagen		insgesamt	darunter am Wirtsch. u. Private		insgesamt	darunter am Wirtsch. u. Private	
		Wirtschaft und Private	Öffentl. Hand ⁴⁾	Wirtschaft und Private	Öffentl. Hand					insgesamt	darunter am Wirtsch. u. Private		insgesamt	darunter am Wirtsch. u. Private
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)														
1954	12 751	13 719	2 426	5 126	4 946	523	17 205	566	27 450	25 846	32 341	26 382		
1955	14 041	15 109	4 973	5 612	4 513	265	21 354	622	30 800	28 789	42 762	34 614		
1956	14 875	16 404	6 439	7 147	4 828	144	24 252	734	32 775	30 282	50 391	41 100		
1957	16 461	18 656	7 139	9 348	6 150	141	39 349	915	38 295	31 722	58 046	46 666		
1958	17 940	21 738	7 124	9 791	6 720	47	36 065	1 076	38 885	31 999	68 992	54 316		
1958 Okt.	17 824	19 755	6 186	10 595	6 664	58	34 618	1 014	39 680	30 943	66 994	52 837		
Nov.	18 320	20 335	6 472	10 385	6 793	61	34 898	1 006	39 641	31 376	67 916	53 639		
Dez.	17 940	21 738	7 124	9 791	6 720	47	36 065	1 076	38 884	31 999	68 992	54 316		
1959 Jan.	17 564	20 138	6 950	10 394	6 927	-	37 024	1 392	39 370	31 797	70 101	54 792		
Febr.	17 983	20 295	6 924	10 175	7 040	-	37 799	1 586	39 132	32 217	70 674	55 259		
Marz	18 021	21 110	6 135	9 917	6 713	-	38 289	1 380	39 230	32 170	71 475	55 850		
April	18 515	21 654	3 663	10 342	6 626	-	38 946	1 379	39 729	32 217	72 482	56 638		
Mai	18 447	22 130	4 816	10 404	6 874	-	39 418	1 386	39 830	32 475	73 805	57 665		
Juni	18 433	22 590	4 599	9 839	6 823	-	39 941	1 568	40 464	32 907	74 788	58 387		
Jul. ⁷⁾	18 967	22 956	3 855	10 053	6 887	-	40 420	1 534	40 045	32 695	76 709	59 747		
Aug.	18 917	23 277	4 081	10 185	7 190	-	41 024	1 474	40 199	32 921	78 003	60 869		
Sept.	18 987	23 291	4 649	10 212	7 091	-	41 607	1 493	40 476	33 670	79 954	61 909		
Okt.	19 078	23 913	3 896	10 608	7 095	-	42 398	1 456	41 473	33 622	81 348	62 948		
Nov.	19 408	23 997	4 721	10 568	7 035	-	42 820	1 469	40 787	33 861	82 602	64 029		

1) Jahres- bzw. Monatsende.- 2) Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute, jedoch einschl. der im Ausland befindlichen DM-Noten und -Münzen.- 3) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank, bei Geschäftsbanken sowie bei Postcheck- und Postsparkassenämtern.- 4) Bis Juli 1957 ohne die zeitweilig in Ausgleichsforderungen angelegten Guthaben deutscher öffentlicher Stellen. Mit Inkrafttreten des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank am 1.8.1957 ist die Möglichkeit einer Anlage öffentlicher Gelder in Ausgleichsforderungen entfallen.- 5) Ab Januar 1959 unter Berücksichtigung ausländischer Nichtbanken ausgewiesen.- 6) Kredite der Deutschen Bundesbank, der Geschäftsbanken, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungskreditgesellschaft, der Teilzahlungskreditinstitute sowie der Postcheckkammer und Postsparkasse.- 7) Ab Juli 1959 einschl. der im Saarland umlaufenden DM-Noten und -Münzen sowie der Einlagen saarländischer Nichtbanken bei der Deutschen Bundesbank.

Deutsche Bundesbank

Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommalkreditinstitute

Mill. DM

Zeit ²⁾	Umlauf der Schuldverschreibungen			Darlehensbestand ¹⁾ , Neugeschäft (ohne Verwaltungskredite)									
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter				Herkunft der Mittel				
		Hypotheken- Pfandbriefe	Kommunal- obligationen ³⁾		Wohnungs- neubauten	Hypotheken auf			Kommunal- darlehen	Schiffs- hypotheken	Deckungs- darlehen	Darlehen aus	
						gewerblichen- Betriebs- Grundstücken	landwirt- schaftlichen	öffentlichen				sonstigen	
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)													
1950	571	400	152	2 264	1 406	182	1 95	349	147	1 232	873	158	
1954	6 740	4 671	1 978	12 611	6 651	760	1 686	2 616	634	6 636	3 909	2 066	
1955	9 148	5 970	3 025	17 508	8 738	1 182	1 019	3 934	831	9 770	5 016	2 722	
1956	10 714	6 912	3 597	21 210	10 765	1 487	1 327	4 804	947	12 199	5 862	3 148	
1957	13 112	8 017	4 809	25 308	12 334	1 776	1 691	6 305	1 160	14 817	6 960	3 532	
1958	17 077	9 513	7 192	31 562	14 206	2 155	1 948	8 867	1 601	18 795	8 289	4 478	
1958 Okt.	16 552	9 213	6 974	30 415	13 759	2 073	1 894	8 509	1 554	17 985	8 063	4 367	
Nov.	16 849	9 376	7 082	30 860	13 940	2 111	1 919	8 635	1 576	18 263	8 174	4 423	
Dez.	17 077	9 513	7 192	31 562	14 206	2 155	1 948	8 867	1 601	18 795	8 289	4 478	
1959 Jan.	17 819	9 903	7 535	31 863	14 344	2 163	1 981	9 020	1 614	19 072	8 326	4 465	
Febr.	18 304	10 143	7 774	32 286	14 484	2 235	2 000	9 131	1 659	19 347	8 378	4 561	
Marz	18 661	10 275	7 965	32 653	14 622	2 251	2 039	9 216	1 690	19 617	8 455	4 581	
April	19 094	10 484	8 205	33 230	14 816	2 305	2 083	9 428	1 716	20 065	8 603	4 563	
Mai	19 485	10 646	8 433	33 697	14 990	2 332	2 102	9 570	1 756	20 363	8 683	4 651	
Juni	19 857	10 860	8 591	34 095	15 177	2 352	2 153	9 668	1 769	20 706	8 749	4 639	
Juli	20 360	11 155	8 788	34 592	15 424	2 420	2 199	9 736	1 801	21 181	8 828	4 639	
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)⁴⁾													
1959 Juli	20 545	11 262	8 866	34 784	15 468	2 448	2 203	9 831	1 801	21 356	8 833	4 595	
Aug.	20 863	11 487	8 955	35 250	15 689	2 489	2 246	9 920	1 832	21 696	8 941	4 613	
Sept.	21 107	11 677	9 004	35 784	15 949	2 539	2 287	10 022	1 842	22 073	9 053	4 658	
Okt.	21 324	11 832	9 069	36 321	16 240	2 607	2 337	10 134	1 864	22 454	9 165	4 701	
Nov.	21 774	12 060	9 289	36 839	16 478	2 677	2 371	10 219	1 912	22 752	9 275	4 812	

1) Einschl. durchlaufender Mittel.- 2) Jahres- bzw. Monatsende.- 3) Enthalt u.a. auch Landesbodenbriefe, Landwirtschaftsbriefe, Bodenkulturschuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen, Kommunalschatzanweisungen und Kassenobligationen.- 4) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland.

Aufgelegte und abgesetzte festverzinsliche Wertpapiere und Aktien nach der Geldumstellung

Mill. DM

Zeit	Langfristige Schuldverschreibungen						Langfristige Schuldverschreibungen und Aktien seit der Geldumstellung insgesamt			Unverzinsliche Schatzanweisungen und Schatzwechsel im Umlauf ¹⁾		
	inländischer Emittenten						aufgelegt	abgesetzt	insgesamt			
	insgesamt	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Kreditanstalten	Private Hypothekenbanken	Öffentliche Unternehmen	Private Unternehmen					Ausland Emittenten	Aktien
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)												
1954 MD	374,9	47,4	110,8	128,1	14,2	74,4	-	41,5	13 961 ^{a)}	12 602	2 359	
1955 MD	333,1	48,6	124,4	138,3	2,8	19,1	-	130,1	19 432 ^{b)}	17 837	1 699	
1956 MD	197,3	28,9	58,6	63,3	6,7	39,9	-	161,7	23 662 ^{c)}	22 239	1 860	
1957 MD	380,3	68,1	87,7	135,2	33,5	11,8	-	144,3	29 650 ^{d)}	28 076	2 449	
1958 MD	822,0	188,6	218,9	266,6	38,1	100,4	-	7,7	92,8	40 672 ^{e)}	37 342	2 217
1959 Jan.	1 322,4	436,4	440,0	229,0	155,0	60,0	12,0	78,8	41 685	38 939	2 207	
Febr.	848,0	151,4	245,0	239,0	100,0	112,6	-	125,1	42 658	39 891	1 996	
Marz	572,9	51,4	240,0	221,5	-	60,0	-	96,5	43 328	40 509	1 901	
April	1 303,4	492,4	300,0	170,0	60,0	61,0	220,0	20,3	44 651	41 839	1 822	
Mai	1 167,6	420,5	287,1	215,0	50,0	195,0	-	9,9	45 829	42 963	1 830	
Juni	529,9	11,4	242,0	226,5	-	50,0	-	52,3	46 411	43 520	2 021	
Juli	908,9	359,4	258,0	266,5	-	25,0	-	325,3	47 645	44 702	2 030	
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)												
1959 Juli ²⁾	948,9	359,4	298,0	266,5	-	25,0	-	325,3	47 685	44 780	2 030	
Aug.	730,0	272,5	255,0	102,5	-	100,0	-	78,9	48 494	45 581	1 993	
Sept.	742,1	120,5	418,5	203,1	-	-	-	108,2	49 344	46 127	2 291	
Okt.	589,5	183,9	267,8	137,8	-	-	-	156,1	50 090	46 735	2 539	
Nov. ³⁾	945,2 ⁴⁾	332,3	281,6	281,2	-	50,0	-	20,1	51 055 ⁵⁾	47 591	2 346	
Dez. ³⁾	996,3	...	...	...	...	...	30,0	148,1	52 202 ⁶⁾	48 427	2 157
Dez. ³⁾	385,3	...	...	...	...	...	...	10,0	51 816	48 427	2 157

1) Einschl. sonstiger Geldmarktpapiere, jedoch ohne die aus der Umwandlung von Ausgleichsforderungen entstandenen Geldmarktpapiere und ohne Vorkaufzettel.- 2) Ab 6. Juli einschl. Saarland.- 3) Vorläufige Zahlen.- 4) Zurückgezogene Emissionen bzw. verbleibender Bestand.- 5) Davon 86,3 Mill. DM zurückgezogene Emissionen.- 6) Davon 77,5 Mill. DM zurückgezogene Emissionen.- 7) Davon 126,8 Mill. DM zurückgezogene Emissionen.- 8) Davon 135,3 Mill. DM zurückgezogene Emissionen.- 9) Davon 398,0 Mill. DM zurückgezogene Emissionen.- 10) Davon 385,3 Mill. DM zurückgezogene Emissionen.

Deutsche Bundesbank

Index der Aktienkurse
31. 12. 1953 = 100
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Zeit ¹⁾	insgesamt	zusammen	Industrie									Übrige Wirtschaftsgruppen			
			Grundstoffindustrien			Metallverarbeitende Industrien			Sonst. verarb. Industrien			zusammen	Kreditbanken	Energie-wirtsch.	
			zusammen	darunter		zusammen	darunter		zusammen	darunter					
Stein-kohlen-bergbau	Eisen-u.-Stahl-ind.	Ma-schinen-bau		Straßen-fahrz.-bau	Elektro-technik		Farben-werte	Textil-ind.							
1950	56,4	55,4	38,3	33,5	29,5	69,0	65,2	72,9	68,2	66,6	35,7	87,2	60,1	30,0	65,1
1954	124,7	126,2	130,5	129,2	146,5	120,8	122,5	118,8	123,6	124,5	131,8	116,9	119,0	121,5	117,4
1955	195,6	198,1	200,5	190,9	230,5	203,4	192,6	231,9	215,6	192,3	208,5	162,7	186,7	200,2	184,2
1956	187,2	187,4	183,4	167,8	212,0	195,5	180,0	213,7	208,2	187,3	190,4	157,6	186,1	215,2	177,0
1957	185,5	185,7	184,2	166,8	217,8	189,0	172,4	211,7	197,9	185,4	176,1	150,8	185,1	222,1	171,0
1958	238,8	234,9	208,7	183,7	243,1	258,3	224,2	329,6	266,9	250,7	236,9	181,3	253,2	317,8	227,9
1959	409,3	398,5	315,2	251,1	379,0	492,2	397,1	862,7	463,0	438,0	437,8	260,0	448,9	573,7	395,4
1959 Jan.	309,4	301,6	251,6	209,1	298,0	350,5	310,0	479,4	350,2	329,5	345,7	210,0	338,2	439,2	301,2
1959 Febr.	315,3	306,3	249,7	209,3	290,7	357,7	311,5	487,7	362,0	339,9	355,4	215,5	348,2	456,9	306,5
1959 März	315,8	305,9	245,3	203,6	282,9	360,9	311,1	494,8	370,9	342,2	359,9	213,9	351,8	453,0	312,1
1959 April	333,5	324,2	263,0	218,6	309,1	383,3	324,4	509,4	408,1	358,7	384,6	216,1	367,4	478,3	322,2
1959 Mai	356,7	347,9	271,6	224,9	320,0	422,8	353,0	642,5	435,3	390,3	417,9	222,0	388,8	490,5	341,9
1959 Juni	395,4	384,8	299,1	240,8	355,9	469,0	395,9	700,4	477,1	432,5	443,6	243,5	433,8	531,8	384,8
1959 Juli	451,4	436,2	343,7	277,9	404,8	533,7	437,8	884,2	511,5	483,6	479,7	272,4	507,4	648,9	444,6
1959 Aug.	508,2	494,0	391,5	304,5	483,2	615,2	473,2	1 153,9	565,4	539,2	526,5	318,0	560,0	711,6	495,9
1959 Sept.	481,2	467,5	365,8	282,1	445,3	602,3	456,2	1 251,7	515,5	503,9	463,8	302,4	531,5	647,7	482,0
1959 Okt.	458,2	447,4	351,9	273,3	428,3	570,5	431,6	1 187,7	493,9	483,5	451,6	283,8	497,8	621,0	443,7
1959 Nov.	482,9	473,0	366,8	280,3	450,3	605,0	462,7	1 251,2	522,3	516,1	494,8	300,4	519,1	678,1	449,1
1959 Dez.	504,2	493,6	382,0	288,5	480,0	636,1	497,9	1 309,2	543,6	536,5	530,2	325,0	542,9	727,8	461,2

1) Die Monatsdurchschnitte sind aus den Kursnotierungen an den vier Bankstichtagen jeden Monats errechnet. Der Jahresdurchschnitt 1950 ist aus Kursen am Monatsende errechnet worden.

Kurs, Dividende und Rendite sämtlicher börsennotierter Aktien
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Zeit ¹⁾	Zahl der Aktien	Nominalkapital	Kurswert	Dividende 2)	Durchschnittswerte		
					Kurs	Dividende 2)	Rendite
1954	677	10 578,2	19 156,0	507,2	181,09	4,80	2,65
1955	682	11 780,9	23 953,1	743,7	203,32	6,31	3,10
1956	686	12 855,1	23 331,3	969,8	181,49	7,54	4,15
1957	669	13 646,9	25 433,0	1 179,7	186,36	8,64	4,64
1958	657	14 275,0	40 271,0	1 324,2	282,11	9,28	3,29
1958 Oktober	662	14 247,6	38 702,4	1 315,1	271,64	9,23	3,40
1958 November	659	14 250,1	39 112,4	1 320,2	274,47	9,26	3,37
1958 Dezember	657	14 275,0	40 271,0	1 324,2	282,11	9,28	3,29
1959 Januar	656	14 283,5	42 070,2	1 352,3	294,54	9,47	3,22
1959 Februar	652	14 259,4	42 040,4	1 364,8	294,83	9,57	3,25
1959 März	650	14 244,3	43 426,6	1 400,3	304,87	9,83	3,22
1959 April	651	14 277,9	45 332,4	1 459,8	317,50	10,22	3,22
1959 Mai	651	14 277,0	50 300,9	1 474,3	352,32	10,33	2,93
1959 Juni	650	14 302,6	56 278,0	1 497,4	393,48	10,47	2,66
1959 Juli	648	14 327,1	63 018,2	1 498,4	439,85	10,46	2,38
1959 August	646	14 376,8	69 892,8	1 504,9	486,15	10,47	2,15
1959 September	644	14 433,1	64 975,0	1 512,9	450,18	10,48	2,33
1959 Oktober	644	14 536,9	63 075,5	1 520,8	433,90	10,46	2,41
1959 November	642	14 655,4	66 092,5	1 539,4	450,98	10,50	2,33
1959 Dezember	638	14 572,8	70 813,5	1 548,4	485,93	10,63	2,19
davon:							
Grundstoffindustrien	87	5 242,9	17 632,6	470,4	336,31	8,97	2,67
Metallverarbeitende Industrien	127	2 443,9	14 240,0	264,4	582,67	10,82	1,86
Sonstige verarbeitende Industrien	262	3 850,3	20 729,7	465,3	538,39	12,08	2,24
Industrie zusammen	476	11 537,1	52 602,4	1 200,1	455,94	10,40	2,28
Übrige Wirtschaftsgruppen	162	3 035,6	18 211,1	348,3	599,91	11,47	1,91
Aktien mit Dividende	554	13 730,7	68 985,9	1 548,4	502,42	11,28	2,25
Aktien ohne Dividende	84	842,1	1 827,6	-	217,04	-	-

1) Jahres- bzw. Monatsende.- 2) Für die Berechnung ist die jeweils zuletzt bekanntgegebene Dividende (einschl. 0 %) herangezogen worden.

Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Zeit	4 % steuerfreie Wertpapiere insgesamt 2)	Pfandbriefe						Kommunalobligationen						Industrieobligationen		
		steuerfrei		vollbesteuert				steuerfrei		vollbesteuert				Steuerbegünst.	vollbesteuert	
		5 %	5 1/2 %	5 %	5 1/2 %	6 %	7 1/2 %	5 %	5 1/2 %	5 %	5 1/2 %	6 %	7 1/2 %			
1950	76,71	98,00	-	-	-	-	97,79	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1954	84,76	96,30	99,45	-	-	-	97,04	99,23	-	-	-	-	-	-	101,90	-
1955	90,45	100,95	102,10	-	-	98,97 ^{a)}	100,91	101,81	-	-	-	98,80 ^{a)}	-	-	104,77	-
1956	86,10	96,63	99,43	-	-	96,72	97,11	98,99	-	-	-	96,98	-	-	100,78	-
1957	80,78	90,87	94,59	-	93,31	90,00	96,19 ^{b)}	91,17	93,86	-	-	92,73	90,91	96,03 ^{b)}	100,70	100,83
1958	94,35	101,63	103,55	96,97	95,45	95,61	101,57	101,33	102,93	96,90	95,54	95,44	101,47	104,70	105,60	
1959	104,81	111,93	113,05	96,92	99,45	101,68	103,40	111,43	111,45	96,90	99,19	101,33	103,79	104,38	106,86	
1959 Jan.	103,33	107,71	108,88	96,95	99,25	101,91	104,48	107,17	108,06	96,83	98,89	101,62	104,38	105,51	108,74	
1959 Febr.	104,49	109,80	111,03	97,89	99,92	102,43	104,12	109,20	109,60	97,71	99,54	101,94	104,49	105,76	108,36	
1959 März	104,94	110,91	112,04	98,15	100,10	102,45	103,78	110,48	110,49	98,08	99,75	101,93	104,33	104,82	107,20	
1959 April	105,23	112,18	113,18	98,15	100,23	102,46	103,77	111,49	111,49	98,08	99,81	101,98	104,12	104,30	106,60	
1959 Mai	105,05	112,41	113,29	98,10	100,28	102,44	103,65	111,78	112,20	98,09	99,80	101,97	104,08	104,37	106,50	
1959 Juni	104,92	112,47	113,40	98,01	100,45	102,37	103,61	111,91	112,15	98,07	99,99	101,93	103,96	104,27	106,33	
1959 Juli	105,07	112,82	113,81	97,90	100,98	102,28	103,16	112,11	111,98	98,00	100,08	101,90	103,82	104,31	106,69	
1959 Aug.	105,77	113,93	115,01	97,86	100,37	102,34	103,15	112,87	112,55	97,98	100,10	101,88	103,76	104,43	107,02	
1959 Sept.	105,64	113,72	115,05	96,81	99,93	101,97	102,95	113,13	112,76	96,86	99,75	101,53	103,50	103,89	106,47	
1959 Okt.	104,79	112,87	114,09	95,03	98,31	100,55	102,77	112,67	112,35	95,01	98,40	100,34	103,24	103,87	106,61	
1959 Nov.	104,29	112,28	113,48	94,05	97,19	99,62	102,67	112,19	111,72	94,05	97,28	99,54	102,94	103,80	106,72	
1959 Dez.	104,14	112,07	113,38	94,10	96,94	99,32	102,69	112,10	112,06	93,98	96,90	99,36	102,83	103,11	105,12	

1) Die Monatsdurchschnitte sind aus den Kursnotierungen an den 4 Bankstichtagen errechnet worden.- 2) Von RM auf DM umgestellt.- a) September bis Dezember.- b) Juli bis Dezember.

Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste

Zeit	Konkurse 1)					Vergleichsverfahren					Insolvenzen 2)					Wechselproteste bei Landeszentralbanken, Geldinstituten und Postanstalten 3)	
	insgesamt	darunter				insgesamt	darunter				insgesamt	darunter					
		Industrie	Handwerk	Großhandel	Einzelhandel		Industrie	Handwerk	Großhandel	Einzelhandel		Industrie	Handwerk	Großhandel	Einzelhandel		
Anzahl																	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)																	
1954 MD	344	65	67	50	87	99	26	18	20	29	422	86	81	65	111	45 765	25 867
1955 MD	308	50	74	36	68	70	15	17	14	19	358	61	84	47	84	44 092	24 021
1956 MD	284	47	61	35	65	58	14	12	11	16	329	58	70	42	78	44 282	26 520
1957 MD	260	45	54	30	50	61	18	14	10	13	309	60	65	38	60	40 646	26 787
1958 MD	234	42	45	26	42	45	12	10	8	9	271	52	53	32	50	35 526	23 513
1959 Jan.	238	36	42	29	43	34	13	3	7	9	262	48	41	33	50	32 663	21 569
Febr.	210	43	36	27	33	33	8	5	5	10	240	51	41	30	42	28 972	18 874
März	167	23	47	19	23	32	9	6	6	11	192	30	51	25	32	30 914	20 015
April	221	29	44	28	43	39	7	12	8	9	249	32	55	34	50	33 880	22 068
Mai	181	26	42	16	34	39	16	4	7	10	214	42	41	23	44	34 401	22 701
Juni	195	22	37	30	41	43	9	10	5	11	235	30	47	35	51	34 250	21 316
Juli	222	34	46	24	47	47	16	6	9	8	259	47	52	30	53	35 201	22 686
Aug.	182	26	30	18	40	34	10	4	5	10	205	34	33	21	48	31 900	19 577
Sept.	191	29	36	20	30	34	9	5	6	8	217	34	39	24	38	32 508	19 495
Okt.	207	26	40	15	45	21	5	2	4	8	219	26	39	19	52	35 935	20 661
Nov.	196	24	35	12	44	27	4	15	3	3	212	26	50	13	41	33 257	19 147
Bundesgebiet ohne Berlin⁴⁾																	
1959 Juli	224	36	46	24	47	47	16	6	9	8	261	49	52	30	53	...	...
Aug.	185	27	31	18	40	34	10	4	5	10	208	35	34	21	48	...	...
Sept.	193	30	36	21	30	35	10	5	6	8	220	36	39	25	38	...	...
Okt.	207	26	40	15	45	21	5	2	4	8	219	26	39	19	52	...	...
Nov.	199	25	36	12	44	28	4	15	4	3	216	27	51	14	41	...	...
Berlin (West)																	
1959 Nov.	13	6	-	-	-	1	1	-	-	-	14	7	-	-	-	1 108	367

1) Einschl. Anschlußkonkurse. - 2) Ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausging. - 3) Quelle: Deutsche Bundesbank und Posttechnisches Zentralamt. Ab 1952 einschl. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. - 4) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland.

Öffentliche Sozialleistungen

Hauptbetrageempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe¹⁾

Zeit	Hauptbetrageempfänger				Einnahmen		Ausgaben			Überschuss (+), Fehlbetrag (-) im Rechnungsj. bzw. im Berichtsmonat	
	insgesamt	Leistungsfälle in der Arbeitslosenversicherung		Arbeitslosenhilfe		insgesamt ¹⁾	darunter: Beiträge	insgesamt	darunter		
		insgesamt	darunter: männlich	insgesamt	darunter: männlich				Arbeitslos.- u. Kurzarb.-Geld u. Stilllegungsvergütung 2) 3)		Unterstützung aus der Arbeitslosenhilfe 2)
1 000											
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)											
1954 MD	1 040,9	487,8	319,0	553,1	390,3	232,0	147,0	189,7	79,1	63,8	+ 507,7
1955 MD	786,6	420,7	269,2	366,0	240,9	191,6	128,2	155,7	69,7	36,4	+ 430,1
1956 MD	629,6	405,9	262,4	223,7	141,3	171,3	128,5 ^{a)}	134,4	68,0	25,5	+ 530,4
1957 MD	540,8	380,6	241,8	160,2	111,3	153,8	106,0	152,5	88,0	23,2	+ 15,6
1958 MD	576,0	430,9	292,7	145,1	108,5	162,2	115,4	157,8	95,1	20,7	+ 52,8
1958 Okt.	269,2	182,6	79,9	86,6	61,4	173,7	122,8	97,0	42,9	13,1	+ 76,7
Nov.	307,9	214,4	100,6	93,5	67,6	140,7	113,7	96,1	44,1	13,0	+ 44,5
Dez.	585,3	469,7	308,9	115,5	85,8	171,4	121,2	146,3	83,7	19,2	+ 25,1
1959 Jan.	1 211,2	1 070,6	868,1	140,7	106,2	191,0	125,2	174,0	207,8	20,6	- 82,9
Febr.	1 274,0	1 111,1	922,2	162,9	124,4	131,5 ^{b)}	97,6 ^{b)}	298,6 ^{b)}	233,5 ^{b)}	22,4 ^{b)}	- 167,1 ^{b)}
März	654,7	465,9	316,3	188,8	146,0	175,4	107,6 ^{b)}	233,5 ^{b)}	149,3 ^{b)}	28,3 ^{b)}	- 58,2
April	385,3	248,1	128,1	137,2	104,8	177,5	133,3	152,1	88,1	26,2	+ 25,4
Mai	293,0	188,2	88,3	104,8	80,2	145,2	116,0	103,9	49,1	17,5	+ 41,3
Juni	232,0	150,5	69,7	81,4	62,4	170,2	129,0	93,9	40,6	14,0	+ 76,3
Juli	189,6	124,2	57,6	65,5	50,5	181,4	126,8	78,3	29,4	9,4	+ 103,1
Aug.	162,6	107,8	51,8	54,8	42,8	146,6	127,4	71,8	26,2	8,5	+ 74,8
Sept.	190,4	100,6	49,3	49,8	38,9	143,8	124,5	70,8	25,1	7,6	+ 73,0
Okt.	148,7	102,4	51,9	46,3	36,1	171,9	131,9	69,7	25,6	7,3	+ 102,3
Nov.	164,4	117,7	61,0	46,7	36,7	141,9	126,4	69,2	25,8	6,8	+ 72,7
Bundesgebiet ohne Berlin⁵⁾											
1959 Juli	190,6	125,0	58,1	65,7	50,7	...	...	...	...	...	...
Aug.	163,5	108,5	52,3	55,0	43,0	...	...	...	...	...	...
Sept.	151,4	101,4	49,8	50,0	39,1	...	...	...	...	...	...
Okt.	149,5	103,0	52,3	46,5	36,3	...	...	...	...	...	...
Nov.	165,2	118,3	61,4	46,9	36,9	...	...	...	...	...	...
Berlin (West)											
1959 Nov.	34,4	20,2	8,1	11,2	6,8	12,5	6,3	12,7	4,1	2,0	- 0,2

1) Einschl. des errechneten Zuschußbedarfs für die Aufwendungen der Arbeitslosenhilfe, die vom Bund zu tragen sind. - 2) Einschl. Krankenversicherungsbeiträge und Leistungserstattungen an Krankenkassen. - 3) Bis 31.3.1957 Arbeitslosen- und Kurzarbeiterunterstützung einschl. der Krankenversicherung der Unterstutzten. - 4) Hauptbetrageempfänger: Kalenderjahr; Einnahmen und Ausgaben: Rechnungsjahr (1. April bis 31. März). - 5) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland. - a) Ohne die abgeführten Beiträge der Hauptstelle der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. - b) Einschl. Nachtrag für das Rechnungsjahr 1958.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Soziale Krankenversicherung Kassenarten, Mitglieder und Krankenstand

Zeit ¹⁾ Kassenart	Kranken- kassen	Pflichtmitglieder (ohne Rentner)			Rentenbezieher und -bewerber		Freiwillige Mitglieder		Mit- glieder ins- gesamt	Krankenstand (Anteil d. arbeitsunfähigen Kranken an den Mitgliedern d. entspr. Gruppe)							
		ins- gesamt	darunter männlich	mit so- fortigen Anspruch auf Barlei- stungen	ins- gesamt	darunter männlich	ins- gesamt	darunter männlich		Pflichtmitglieder			Freiwillige Mitglieder				
										insgesamt		mit sofortigen Anspruch auf Barleistungen		männl.	weibl.	männl.	weibl.
										männl.	weibl.	männl.	weibl.				
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)													vH				
1954 JD	2 057	14 965	9 845	11 067	6 140	2 668	1 697	23 773	3,69	3,52	4,11	4,08	1,28	1,23			
1955 JD	2 070	15 488	10 031	11 364	6 205	2 882	1 871	24 535	4,09	3,90	4,57	4,60	1,33	1,20			
1956 JD	2 074	15 718	10 095	11 512	6 354	3 325	2 158	25 396	4,35	3,99	4,86	4,74	1,41	1,23			
1957 JD	2 065	16 019	10 204	11 695	6 602	1 978	3 744	24 366	4,80	4,47	5,37	5,33	1,44	1,12			
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)																	
1958 JD	2 054	17 452	11 064	12 175	5 147	2 168	3 514	26 113	4,84	4,39	5,51	5,44	1,33	1,00			
1958 Juli	2 054	17 580	11 142	12 298	5 142	2 164	3 509	2 154	26 232	4,17	3,73	4,76	4,66	1,21	0,98		
1958 Aug.	2 055	17 586	11 137	12 289	5 157	2 169	3 510	2 155	26 253	4,45	3,96	5,12	5,05	1,21	0,95		
1958 Sept.	2 052	17 573	11 147	12 287	5 164	2 172	3 517	2 162	26 255	4,53	4,12	5,20	5,28	1,20	0,93		
1958 Okt.	2 051	17 470	11 080	12 283	5 176	2 176	3 578	2 212	26 224	4,85	4,50	5,51	5,71	1,22	0,93		
1958 Nov.	2 053	17 457	11 053	12 295	5 196	2 187	3 579	2 216	26 232	5,12	4,77	5,81	5,91	1,28	0,98		
1958 Dez.	2 053	17 460	11 046	12 305	5 203	2 188	3 571	2 214	26 234	4,73	4,40	5,32	5,23	1,31	0,99		
1959 Jan.	2 048	17 077	10 755	11 969	5 219	2 195	3 588	2 229	25 884	4,55	3,66	5,18	4,46	1,23	0,86		
1959 Febr.	2 047	17 173	10 836	12 088	5 236	2 207	3 592	2 233	26 001	5,32	4,73	6,03	5,92	1,45	1,05		
1959 März	2 047	17 356	11 034	12 271	5 248	2 213	3 595	2 237	26 199	5,88	5,91	6,54	7,33	1,56	1,10		
1959 April	2 043	17 289	11 009	12 232	5 254	2 216	3 605	2 248	26 148	4,58	4,51	5,05	5,36	1,38	1,01		
1959 Mai	2 042	17 557	11 132	12 262	5 247	2 210	3 616	2 252	26 421	4,43	4,29	4,99	5,30	1,34	1,06		
1959 Juni	2 040	17 546	11 113	12 232	5 244	2 209	3 625	2 265	26 415	4,20	3,99	4,74	4,83	1,26	1,01		
1959 Okt.	2 038	17 398	11 007	12 180	5 267	2 219	3 700	2 329	26 364	4,94	4,50	5,59	5,71	1,24	0,94		
davon:																	
Orts- Land- Betriebs- Innungs- See- Knapenschaftliche Krankenkassen Ersatzkassen für Arbeiter Ersatzkassen für Angestellte	399 103 1357 155 1	9 430 278 2 801 817 55	6 156 155 2 092 612 55	8 124 252 2 327 613 40	3 782 55 485 37 5	1 431 24 251 23 3	1 979 156 228 73 8	1 001 98 182 60 7	15 191 489 3 514 927 68	5,20 3,15 5,40 4,56 3,66	5,18 2,20 5,72 3,92 3,08	5,60 3,29 5,70 5,01 3,85	5,73 2,31 6,41 4,91 3,33	0,97 0,46 1,99 1,42 0,61	0,86 0,56 1,52 1,11 2,15		

1) Jahresdurchschnitte der Mitglieder 1954 - 1957 auf Grund der Jahresstatistik, übrige Ergebnisse auf Grund der Monatsstatistik der sozialen Krankenversicherung. - 2) Einschl. Betriebskrankenkassen der Deutschen Bundesbahn, der Deutschen Bundespost und des Bundesverkehrsministeriums. - a) Durchschnitt der Monate Januar bis Juli (vor Neuregelung der Krankenversicherung der Rentner).

Knapenschaftliche Rentenversicherung Rentenbestand sowie Einnahmen und Ausgaben Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Zeit	Rentenbestand am Ende d. Berichtszeitraums		Einnahmen				Ausgaben					
	insgesamt	darunter Renten an Ver- sicherte	insgesamt 1)	darunter		insgesamt 1)	darunter			Kosten d. Kranken- versicherung der Rentner	Ver- waltungs- kosten 3)	
				Beiträge einschl. Saumlis- zuschläge	Zahlungen des Bundes		aus der knap- schaf- tlichen Renten- versicherung	darunter Renten 2)	aus der Renten- versicherung der Ange- stellten			
1 000												
Mill. DM												
1954	639,0	354,6	1 121,6	702,4	330,4	1 061,2	848,9	579,0	79,7	19,4	68,8	20,6
1955	649,6	363,8	1 368,3	769,5	475,2	1 274,0	1 012,5	655,9	109,4	25,3	76,9	23,3
1956	668,9	373,9	1 564,4	864,1	547,5	1 436,2	1 090,3	669,7	145,5	30,9	88,3	24,7
1957 ¹⁾	646,7	365,0	1 686,6	960,1	520,3	1 646,6	1 319,6	922,2	133,1	30,6	99,5	27,5
1958	597,6	314,2	2 326,1	995,2	924,6	2 286,9	1 722,4	1 150,2	313,5	63,0	113,4	33,2
1957 3.Vj.	657,5	370,4	439,9	240,3	155,2	439,9	361,9	250,8	30,5	7,1	23,2	7,7
1957 4.Vj.	646,7	365,0	533,3	261,0	196,4	493,3	387,1	270,9	47,3	8,5	30,2	7,7
1958 1.Vj.	633,0	325,9	512,7	246,6	193,4	512,7	403,8	278,2	56,6	11,1	26,3	8,2
1958 2.Vj.	620,3	318,7	527,7	249,4	185,0	527,7	403,9	273,7	66,5	12,5	27,5	7,2
1958 3.Vj.	606,3	313,8	586,9	245,0	237,7	586,9	431,4	287,5	92,8	16,2	27,8	8,3
1958 4.Vj.	597,6	314,2	698,8	254,2	308,5	659,6	483,3	310,8	97,6	23,2	31,8	9,5
1959 1.Vj.	...	...	511,5	232,2	201,3	511,5	390,4	265,1	60,6	16,5	28,2	8,3
1959 2.Vj.	...	...	565,8	236,4	240,8	565,8	436,3	298,9	66,8	14,2	31,0	7,4

1) Ohne die Zuschüsse aus der Gemeinlast bzw. die Abführungen an die Gemeinlast. - 2) Enthält bis Ende 1956: Knapenschaftrenten, -vollrenten und -sold; ab 1957: Bergmannrenten, Knapenschaftrenten, -ruhegeld und -sold. - 3) Persönliche und sächliche Verwaltungskosten. - 4) Ab 1957 vorläufige Ergebnisse.

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Rentenversicherung der Arbeiter Rentenbestand und Hauptposten der Einnahmen und Ausgaben¹⁾

Zeit	Rentenbestand am Ende des Berichtszeitraums		Einnahmen im jeweiligen Berichtszeitraum				Aus- gezahlte Renten- beiträge insgesamt 2)	Ausgaben zu Lasten der Versicherungsanstalten						
	insgesamt	darunter Renten an Ver- sicherte	Beiträge	Zinsen	Zahlungen d. Bundes			Renten- anteile insgesamt	darunter Anteile an d. Wan- dervers. d. Knap- schaften	Beitrags- erstat- tungen	Beiträge zur Kranken- vers. der Rentner	Kosten der Heilver- fahren	Ver- waltungs- kosten 3)	Sonstige Ausgaben 4)
					insgesamt	darunter für die Tbc-Be- kämpfung								
1 000														
Mill. DM														
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)														
1954	4 536,0	2 513,2	3 531,1	130,1	1 738,7	48,7	3 563,4	2 285,3	49,0	.	317,2	242,6	.	.
1955	4 541,7	2 554,0	4 324,2	179,3	1 794,3	51,6	4 017,9	2 733,1	64,8	.	317,3	268,8	128,6	12,7
1956	4 904,9	2 593,3	4 974,6	274,7	2 127,8	37,3	4 910,8	3 465,4	100,9	.	333,7	296,2	147,4	14,9
1957	4 912,8	2 632,2	6 467,4	357,0	3 017,3	49,3	7 136,4	4 440,1	124,7	.	557,3	373,0	170,8	17,9
1958	5 154,2	2 858,6	7 264,3	421,6	3 162,6	44,3	8 073,5	5 755,8	296,4	21,1	736,8	461,6	202,4	27,1
1959 1.Vj.	5 174,5	2 894,4	1 775,3	97,4	830,0	11,4	2 146,7	1 551,3	76,4	11,2	212,6	109,1	49,4	7,1
1959 2.Vj.	5 218,7	2 938,4	1 896,0	97,9	830,5	11,4	2 159,6	1 501,4	51,4	12,4	216,0	133,8	52,9	7,0
1959 3.Vj.	5 242,4	2 978,9	2 028,0	110,6	827,5	8,9	2 169,1	1 526,0	50,0	20,9	211,6	152,9	54,7	7,6

1) Vorläufige Ergebnisse. - 2) Ohne Auslandsrenten und ohne Berücksichtigung der Rentenrückzahlungen; einschl. Rentenanteile aus der Rentenversicherung der Angestellten, bei Wanderversicherten aus der Rentenversicherung der Arbeiter. - 3) Persönliche und sächliche Verwaltungskosten; Kosten der Beitragsverfahren und Überwachung sowie Vergütungen an die Bundespost für den Vertrieb von Beitragsmarken und Auszahlung der Renten. - 4) Kosten der Erhebung bei Gewährung oder Entzug von Renten und der Überwachung der Rentenempfänger sowie Kosten der Sozialgerichtsverfahren. - a) Ab 1.3.1957 wurden die Beiträge auf Grund des Arbeiterrentenversicherungs-Neuregelungsgesetzes vom 23.2.1957 von 11 vH auf 14 vH erhöht. - b) Einschl. 0,4 Mill. DM Erstattungen nach § 72 Abs. 11 des Gesetzes zu Art. 131 GG für die Zeit bis 31.3.1959.

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Öffentliche Finanzen

Einnahmen aus Steuern des Bundes, der Länder¹⁾ und Berlin (West)

Mill. DM

Zeit	Steuer- einnahmen insgesamt	davon aus Steuern		Besitz- und Verkehrssteuern										
		des Bundes 2)	der Länder 2)	insgesamt 3)	Lohn- steuer	veranl. Einkom- mensteuer	n.veranl. Steuern v.Ertrag	Körperschaft- steuer	Vermogen- steuer	Erbschaft- steuer	Grund- erwerb- steuer	Kapital- verkehr- steuer 4)	Kraft- fahrzeug- steuer	
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)														
1954 MD	2 638,7	1 446,0	1 192,7	1 269,2	333,6	396,0	25,5	259,2	43,6	6,4	6,2	7,1	51,2	
1955 MD	2 935,3	1 693,0	1 242,3	1 332,9	387,0	347,7	29,1	266,4	51,7	6,7	7,9	10,3	63,8	
1956 MD	3 280,0	1 783,5	1 496,5	1 567,5	461,2	431,7	37,0	323,4	63,5	5,8	9,1	10,2	72,6	
1957 MD	3 418,5	1 806,5	1 611,9	1 632,7	437,0	475,4	39,0	389,0	68,9	5,9	8,6	10,4	82,8	
1958 MD	3 652,5	2 413,7	2 248,7	1 772,2	479,3	485,1	46,6	443,1	78,8	8,1	10,5	13,0	92,5	
1958 Juli	2 969,2	2 173,6	795,6	1 102,1	533,8	104,1	96,9	90,1	28,2	9,1	11,3	12,8	94,0	
Aug.	3 026,3	2 155,1	871,2	1 152,2	539,0	97,3	36,0	89,3	162,5	7,2	11,3	15,5	79,4	
Sept.	4 765,6	2 760,0	2 005,2	2 886,7	544,9	1 114,4	20,3	1 027,6	18,3	9,9	9,4	11,1	91,5	
Okt.	3 249,7	2 354,8	894,9	1 227,8	575,3	191,2	23,6	183,5	28,1	7,5	12,1	11,0	94,5	
Nov.	3 244,7	2 305,0	939,7	1 236,7	529,3	173,8	13,4	122,2	174,6	9,5	10,4	11,2	82,8	
Dez.	5 193,6	2 931,9	2 261,7	3 353,4	526,7	1 259,7	50,1	1 226,4	41,9	5,8	9,7	18,7	97,2	
1959 Jan.	3 762,7	2 756,9	1 005,7	1 434,4	574,8	279,9	73,9	204,8	35,9	8,3	11,3	15,3	104,7	
Febr.	2 744,9	1 864,5	880,4	1 139,2	360,4	192,4	20,3	143,5	187,1	5,6	10,5	14,5	82,0	
März	4 672,7	2 915,9	1 956,8	2 892,6	256,5	1 201,7	50,1	1 079,9	40,3	5,3	12,0	15,4	104,9	
April 6)	3 047,3	2 230,4	816,9	1 139,2	349,0	229,9	59,1	176,1	41,7	8,5	12,0	7,5	120,2	
Mai	3 317,7	2 338,6	979,1	1 278,6	451,3	173,5	77,3	106,3	218,0	11,5	10,2	15,0	93,8	
Juni	5 060,2	2 983,6	2 076,6	3 064,2	444,5	1 201,2	158,3	959,3	36,4	9,0	10,4	21,9	104,2	
Juli	3 352,9	2 478,9	914,0	1 272,1	522,8	256,3	174,4	8,3	39,8	9,4	14,3	18,9	103,9	
Aug.	3 484,4	2 426,9	1 057,5	1 412,2	533,8	230,6	100,5	87,1	202,1	11,4	12,0	16,6	89,3	
Sept.	5 348,2	3 125,0	2 223,2	3 264,1	540,6	1 398,6	21,4	1 016,1	29,7	10,0	10,0	16,1	104,7	
Okt.	3 504,7	2 577,3	927,4	1 284,2	604,9	283,3	34,3	66,5	32,0	9,9	14,2	9,3	108,6	
noch: Besitz- und Verkehrssteuern														
Zeit	Versicherung- steuer						Umsatz-u. Umsatzausgleichst.			Zölle und Verbrauchsteuern				
	Rennt- und Lot- teriest.	Wechsel- steuer	Befor- derungs- steuer	Feuer- schutz- steuer	Notopfer Berlin insgesamt	insgesamt	Umsatz- steuer	Umsatz- ausgleich- steuer	insgesamt	Zölle	Tabak- steuer	Kaffee- steuer		
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)														
1954 MD	10,7	11,5	6,6	14,9	2,1	94,7	829,9	785,4	44,5	539,5	129,3	195,5	25,4	
1955 MD	12,1	12,3	7,6	19,4	2,2	109,2	958,1	901,5	56,6	644,3	154,1	218,7	30,6	
1956 MD	14,1	16,9	8,3	21,9	2,7	90,4	1 023,0	959,5	64,6	689,5	187,8	234,6	34,3	
1957 MD	15,9	19,1	8,8	23,7	2,7	45,4	1 058,5	985,6	72,9	727,2	166,8	246,6	38,4	
1958 MD	18,0	20,6	8,6	32,7	2,9	12,3	1 096,9	1 013,8	83,2	793,3	187,9	260,4	41,5	
1958 Juli	17,5	21,6	8,4	60,6	1,3	12,3	1 057,6	974,9	82,7	809,5	193,0	265,1	40,9	
Aug.	16,4	18,9	9,4	59,8	2,8	7,5	1 104,6	1 031,5	73,5	769,5	173,5	265,6	39,4	
Sept.	15,0	20,2	7,7	56,5	1,5	- 61,5	1 055,0	981,7	73,5	823,9	169,0	282,7	39,2	
Okt.	16,3	22,8	8,7	60,6	1,9	-	1 160,6	1 071,4	89,3	861,2	217,1	266,2	42,0	
Nov.	17,9	20,5	9,1	58,4	3,3	0,3	1 184,3	1 108,8	76,1	823,1	179,1	279,5	40,1	
Dez.	17,2	20,9	7,5	51,5	3,3	16,8	1 108,6	1 029,6	79,0	731,7	186,5	275,2	45,8	
1959 Jan.	19,0	22,3	8,7	57,8	2,4	15,3	1 383,3	1 294,8	88,5	944,9	208,2	280,3	42,3	
Febr.	25,9	18,9	8,9	47,2	5,7	16,5	1 000,5	923,6	76,9	605,2	147,6	203,6	43,1	
März	20,2	20,8	8,1	47,4	4,2	26,7	1 017,7	884,9	132,8	962,3	285,9	260,6	47,4	
April 6)	19,7	23,6	9,0	51,9	3,5	27,5	1 119,0	1 034,8	84,2	789,1	197,0	255,9	52,1	
Mai	19,4	20,3	9,7	52,8	2,7	16,7	1 165,3	1 061,9	103,5	873,8	224,6	282,6	50,6	
Juni	16,6	21,3	8,1	58,6	2,1	12,3	1 108,3	1 026,4	81,8	887,7	203,4	279,5	51,0	
Juli	15,4	21,6	9,1	64,5	2,0	11,4	1 205,3	1 113,7	91,7	875,5	217,7	277,4	56,1	
Aug.	15,0	21,2	9,6	69,7	2,1	11,2	1 213,5	1 131,6	81,9	858,8	202,2	280,3	48,8	
Sept.	13,1	20,8	8,2	66,3	1,5	6,9	1 170,2	1 084,7	85,5	913,9	193,9	292,1	51,8	
Okt.	14,5	21,6	9,2	65,6	1,9	8,4	1 293,3	1 194,2	99,1	927,2	225,2	287,0	56,3	
noch: Zölle und Verbrauchsteuern														
Zeit	Teesteuer								Kohlen- abgabe 8)		Nachrichtlich			
	Zucker- steuer	Eier- steuer	a.Brannt- wein- monopol	Schaum- wein- steuer	Zündw.St. u.Zündw.- monopol	Leucht- mittel- steuer	Mineral- olsteuer	Sonstige 7)	Ver- mogens- abgabe 9)	Hypoth.- gewinnabgabe	Kredit- gewinnabgabe			
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)														
1954 MD	1,2	31,6	33,0	43,0	1,8	5,2	2,2	67,5	3,8	15,6	134,1	46,0	5,6	
1955 MD	1,3	31,7	37,9	50,9	2,4	5,2	2,4	104,7	4,4	4,2	154,8	58,0	8,3	
1956 MD	1,4	14,1	41,3	59,2	3,0	0,9	2,7	125,8	4,2	1,7	137,2	35,5	9,0	
1957 MD	1,5	13,6	48,3	65,7	3,6	1,5	2,7	134,4	4,0	26,9	132,2	28,4	9,1	
1958 MD	1,5	12,8	50,5	74,0	4,2	1,7	2,9	151,8	4,1	17,8	137,3	30,6	16,6	
1958 Juli	1,6	13,1	55,2	62,6	3,1	1,2	4,0	166,1	3,5	18,5	25,3	32,7	26,1	
Aug.	1,4	15,4	52,9	56,8	2,8	0,7	2,3	154,5	4,3	17,9	322,9	14,4	2,1	
Sept.	1,5	18,9	61,1	61,2	3,4	0,9	2,0	178,7	5,0	18,2	26,0	27,6	2,6	
Okt.	1,8	13,7	59,3	70,3	3,3	1,2	2,8	178,8	4,8	17,8	19,6	49,9	26,8	
Nov.	1,3	15,3	55,3	69,8	4,0	0,7	2,3	171,2	4,4	16,5	359,3	24,0	2,0	
Dez.	1,5	14,6	48,6	90,8	4,0	0,3	3,4	57,0	3,9	18,7	42,8	33,8	2,6	
1959 Jan.	1,8	13,1	41,1	75,2	6,6	1,6	3,7	266,7	4,4	17,5	50,1	44,9	27,6	
Febr.	1,4	12,2	55,6	66,4	7,9	0,4	3,9	58,2	4,8	19,3	344,3	14,8	26,7	
März	1,4	12,2	42,0	91,2	5,7	2,1	3,1	207,2	3,5	18,6	50,4	33,5	56,8	
April 6)	2,3	9,9	42,0	81,9	3,5	1,0	3,6	136,6	3,3	17,7	25,2	55,5	41,6	
Mai	1,9	12,3	53,0	79,4	3,0	0,8	2,8	159,2	3,6	18,4	367,3	24,9	1,3	
Juni	1,6	13,4	50,5	92,3	3,0	10,5	3,0	176,3	3,3	17,7	34,7	30,0	0,2	
Juli	2,2	14,8	54,5	66,5	3,2	1,0	3,2	186,3	3,7	18,3	29,7	47,2	22,6	
Aug.	1,9	16,1	59,5	59,5	3,6	1,0	2,5	179,0	4,2	18,0	346,5	17,6	2,7	
Sept.	2,1	17,7	74,1	66,9	3,9	1,0	2,6	203,4	4,3	17,2	19,9	33,2	1,4	
Okt.	2,6	13,7	65,3	70,8	3,9	0,6	3,1	196,3	4,3	18,9	37,6	52,6	22,7	

1) Ausschließlich der auf Landesgesetz beruhenden Steuern einzelner Länder, jedoch einschl. der nicht über die Kassen der Länder geleiteten Beträge.- 2) Die von den Ländern an den Bund abgeführten Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer sind bis zum Ende des Rechnungsjahres 1957 in den Ländersummen enthalten.- 3) Die Summe enthält auch geringfügige sonstige Beträge, die den Steuerarten nicht zugeordnet werden können.- 4) Ohne Ostmarktauschabgabe.- 5) Rechnungsjahr 1. April - 31. März.- 6) Einschl. der Nachbuchungen für das jeweilige vorangehende Rechnungsjahr.- 7) Vorwiegend Salz-, Essigsäure-, Spielkarten- u. Südstoffsteuer. Zusammenfassung zur Wahrung des Steuergeheimnisses.- 8) In Gesamtsumme nicht enthalten, da nur durchlaufender Posten.- 9) Karte die in Berlin auf Landesbasis erhobene Bauabgabe und Notabgabe vom Betriebsvermögen.

Bundesminister der Finanzen

noch: Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter
1950 = 100

Zeit	Gewerbliche Wirtschaft															
	insgesamt	darunter														
		Ölfruchte, Öle und Fette zu techn. Zwecken	Textilrohstoffe	Garne und sonst. textile Halbwaren	Textilwaren	Häute, Felle und Leder	Kautschuk und Harze	Holz	Holzschliff, Papier, Zellstoff	Kohle, Koks u. Braunkohle	Erdöl- und Erdöl-erzeugnisse	Erze und Minerallen	Eisen und Stahl	NE-Metalle	Edelmetalle	Chem. Stoffe
1954 JD	102	71	90	100	110	92	73	126	118	140	109	135	111	120	102	102
1955 JD	105	81	83	95	103	94	110	139	124	143	110	141	124	153	102	104
1956 JD	109	94	86	93	106	89	98	135	127	163	119	152	136	161	104	107
1957 JD	109	83	91	95	105	88	90	136	131	179	133	155	144	132	101	107
1958 JD	100	78	77	88	94	90	83	128	126	168	124	142	127	120	96	101
1958 April	100	78	79	89	96	91	81	130	127	171	125	141	128	113	97	102
Mai	100	77	79	89	96	90	78	127	126	167	124	142	125	113	97	102
Juni	99	78	78	89	95	90	80	127	126	166	124	142	124	116	96	102
Juli	100	81	77	89	95	91	83	127	126	167	124	142	124	119	96	100
Aug.	99	78	77	87	93	90	83	126	126	165	124	142	122	121	95	100
Sept.	98	78	75	85	91	90	84	126	126	165	124	142	122	120	95	101
Okt.	98	75	73	84	89	90	88	125	125	165	122	143	122	129	95	101
Nov.	97	76	70	82	89	91	90	126	123	165	122	144	121	132	94	101
Dez.	96	75	69	81	87	93	86	125	123	165	122	143	121	131	94	101
1959 Jan.	95	71	68	82	86	92	87	121	122	164	123	135	116	132	94	101
Febr.	96	70	69	82	88	94	88	122	122	163	121	135	114	134	95	102
März	96	74	69	82	89	98	91	120	122	162	121	135	116	138	99	103
April	98	78	72	84	89	104	95	120	120	161	120	133	117	138	99	101
Mai	99	79	73	83	89	109	101	120	120	159	117	133	119	137	99	101
Juni	98	78	72	83	90	109	98	121	120	159	115	132	122	137	99	100
Juli	98	75	72	85	90	111	98	121	120	158	111	132	124	136	99	101
Aug.	99	77	73	85	91	110	105	122	120	158	111	132	125	135	99	102
Sept.	99	79	72	86	91	109	106	125	120	158	111	133	125	136	100	102
Okt.	99	81	72	87	92	103	105	126	118	158	112	132	128	135	100	103
Nov. 1)	100	83	73	87	93	96	123	127	118	159	112	133	131	141	100	105
Dez.	101	79	76	88	93	100	120	128	118	159	112	134	131	142	100	104

1) Vorläufige Zahlen.

Preisindex ausgewählter Grundstoffe¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Zeit	Grundstoffe			Grundstoffe land-, forst- und plantagenwirtschaftlicher Herkunft			Grundstoffe industrieller Herkunft			Ausgewählte Grundstoffe land-, forst- und plantagenwirtschaftlicher Herkunft						
	insg.	inl.	ausl.	insg.	inl.	ausl.	insg.	inl.	ausl.	Lebens- und Genussmittel						
										Roggen	Weizen inl.	Futtergerste	Futterhafer	Kartoffeln, Speise-	Kühe	Kälber
Originalbasis 1950 = 100																
1954 JD	123	127	104	113	118	100	133	134	116	152	143	139	136	118	122	141
1955 JD	125	131	101	114	121	96	137	139	121	151	142	142	137	127	132	150
1956 JD	129	135	103	119	127	97	140	141	129	152	142	140	137	144	138	154
1957 JD	132	138	105	120	129	97	145	146	137	154	144	137	132	102	136	160
1958 JD	132	139	98	119	130	91	146	147	128	156	148	143	136	122	144	168
1958 Juli	131	138	98	118	129	91	145	147	128	146	140	143	136	140	146	160
Aug.	131	138	97	118	128	90	145	147	127	146	140	143	135	119	149	171
Sept.	130	138	97	117	127	90	145	147	126	148	142	143	135	103	147	182
Okt.	131	139	96	118	129	89	145	147	126	149	144	143	135	125	149	180
Nov.	132	139	96	119	131	89	145	147	125	151	145	144	136	142	148	180
Dez.	132	140	95	120	132	88	145	147	125	153	147	144	137	163	148	173
1959 Jan.	132	140	94	119	131	87	145	147	123	155	149	145	140	181	155	160
Febr.	132	140	94	119	132	88	146	147	123	157	150	145	142	174	155	162
März	132	140	95	118	130	88	146	148	124	159	152	145	142	159	156	173
April	131	138	96	117	128	89	145	147	124	161	154	145	142	144	161	179
Mai	131	138	96	118	128	90	145	147	123	163	155	146	142	126	164	180
Juni	131	138	95	118	129	88	145	147	123	163	155	146	142	129	162	162
Juli	133	141	94	122	135	87	144	146	124	142	140	144	140	260	155	165
Aug.	132	141	95	121	134	88	145	147	124	142	140	143	139	188	162	170
Sept.	132	140	95	121	133	89	145	147	124	144	142	144	137	164	154	176
Okt.	133	141r	96	121	133	89r	146	147	125	146	144	145	139	165	149	173
Nov. 3)	134	141	98	123	135	92	146	147	126	148	145	145	139	156	146	169
Dez.	132	140	98	120	131	92	146	148	126	149	147	144	140	159	141	168
Umbasiert auf 1938 = 100																
1950 JD	192	170	453	220	180	534	168	163	275	141	144	150	142	168	164	164
1954 JD	235	216	469	250	213	537	223	219	320	213	205	209	194	197	200	231
1955 JD	240	223	456	252	218	513	231	226	352	213	204	213	195	212	216	245
1956 JD	248	230	467	261	229	518	236	230	356	213	205	209	195	241	226	253
1957 JD	253	235	474	264	231	520	243	237	375	216	208	206	187	170	223	262
1958 JD	253	237	446	263	234	488	245	240	353	219	213	214	194	205	235	274
1959 Jan.	252	238	426	262	236	467	244	240	339	218	214	217	199	303	255	262
Febr.	253	239	427	263	237	468	245	240	338	221	217	218	202	292	254	265
März	252	238	429	261	234	470	245	241	341	223	219	218	202	267	256	283
April	250	235	433	258	230	475	244	240	340	226	222	218	202	242	264	293
Mai	251	236	435	259	231	480	244	240	338	229	224	219	202	211	269	295
Juni	250	236	429	259	232	470	243	239	339	229	224	219	203	216	266	266
Juli	254	240	425	268	243	464	243	238	340	200	202	216	199	435	254	271
Aug.	254	240	429	267	241	470	243	239	341	200	202	215	197	315	265	279
Sept.	253	239	432	265	239	473	244	239	342	202	205	215	194	275	252	288
Okt.	254	240r	435r	266	239	477r	244	240	342	205	207	217	197	277	245	284
Nov. 3)	256	241	444	270	242	489	245	240	345	207	209	217	198	261	239	277
Dez.	254	238	445	264	235	491	245	241	346	210	212	216	199	266	232	274

1) Bei Beurteilung der Indexhöhe der in dieser Tabelle enthaltenen Waren ist zu berücksichtigen, daß die Basispreise mancher Grundstoffe der Marktlage oder Preisbindung entsprechend verhältnismäßig niedrig waren. Die Preise ausländischer Waren für 1938 sind unter Verwendung von Weltmarktpreisen und der damaligen offiziellen Wechselkurse errechnet. Die angegebenen Preise verstehen sich frei deutsche Grenze bzw. cif deutscher Hafen und unverzollt.- 2) Aus Verkäufen der Staatsforsten.- 3) Vorläufige Ergebnisse.

**Erzeugerpreise wichtiger Waren
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)**

DM

Zeit	Roggen		Weizen		Futter- Gerste		Hafer		Soesse- kartoffeln		Schlachtvieh, lebend			Batter, inkl. Marken- einschl. Fas	Eier, inkl. Kl. B	Steinkohle 2) Koks- kohle I 1)		Brekchokk II							
	ab Erzeugerstation								frei Verl. station		frei Empfangsstation			ab Kölnh.-Stk. Bayern	ab Ruhr- Bez.	ab Zeche									
	Frankfurt/Main								München		Frankfurt/Main			Ndsa	Bayern	Bundesgebiet									
	1 000 kg Durchschnittsqualität										50 kg			100 kg	100 St	1 000 kg									
1950 JD	267,4	299,0	251,0	237,3	4,47	76,3	59,8	125,4	490,20 ^{a)}	18,46	32,92 ^{b)}	47,46 ^{b)}	1950 JD	267,4	299,0	251,0	237,3	4,47	76,3	59,8	125,4	490,20 ^{a)}	18,46	32,92 ^{b)}	47,46 ^{b)}
1954 JD	406,4	426,9	356,7	327,1	5,25	96,2	76,6	135,5	268,68	18,15	31,00	64,63	1954 JD	406,4	426,9	356,7	327,1	5,25	96,2	76,6	135,5	268,68	18,15	31,00	64,63
1955 JD	403,7	423,7	367,8	317,0	5,84	105,4	83,5	120,4	605,57	18,87	31,75	65,59	1955 JD	403,7	423,7	367,8	317,0	5,84	105,4	83,5	120,4	605,57	18,87	31,75	65,59
1956 JD	411,1	431,1	351,8	322,7	4,45	105,7	84,0	125,4	630,07	18,05	28,52	65,00	1956 JD	411,1	431,1	351,8	322,7	4,45	105,7	84,0	125,4	630,07	18,05	28,52	65,00
1957 JD	415,7	440,7	360,8	337,8	5,53	110,3	89,2	125,0	612,78	17,62	31,50	73,53	1957 JD	415,7	440,7	360,8	337,8	5,53	110,3	89,2	125,0	612,78	17,62	31,50	73,53
1958 Juli	389,0	419,0	360,0	.	6,69 ^{h)}	112,5	90,4	122,3	591,00	17,50	31,30	77,15	1958 Juli	389,0	419,0	360,0	.	6,69 ^{h)}	112,5	90,4	122,3	591,00	17,50	31,30	77,15
Aug.	389,0	419,0	362,5	328,8	5,20	112,0	94,3	140,9	617,92	19,35	31,30	81,65	Aug.	389,0	419,0	362,5	328,8	5,20	112,0	94,3	140,9	617,92	19,35	31,30	81,65
Sept.	394,0	424,0	363,8	325,0	5,87	113,0	93,0	139,2	621,67	19,90	31,30	82,65	Sept.	394,0	424,0	363,8	325,0	5,87	113,0	93,0	139,2	621,67	19,90	31,30	82,65
Okt.	399,0	429,0	361,3	328,8	7,63	113,0	92,1	138,3	622,50	19,09	31,30	82,65	Okt.	399,0	429,0	361,3	328,8	7,63	113,0	92,1	138,3	622,50	19,09	31,30	82,65
Nov.	404,0	434,0	361,3	330,0	8,13	115,8	98,0	135,4	621,84	14,89	31,30	82,65	Nov.	404,0	434,0	361,3	330,0	8,13	115,8	98,0	135,4	621,84	14,89	31,30	82,65
Dez.	409,0	439,0	363,8	336,3	7,76	116,2	97,1	135,2	621,67	13,72	31,30	81,65	Dez.	409,0	439,0	363,8	336,3	7,76	116,2	97,1	135,2	621,67	13,72	31,30	81,65
1959 Jan.	414,0	444,0	364,4	340,0	6,63	119,7	96,3	131,8	621,00	15,86	31,30	79,15	1959 Jan.	414,0	444,0	364,4	340,0	6,63	119,7	96,3	131,8	621,00	15,86	31,30	79,15
Febr.	419,0	449,0	365,0	345,0	6,08	123,7	99,5	127,8	620,67	12,15	31,30	79,15	Febr.	419,0	449,0	365,0	345,0	6,08	123,7	99,5	127,8	620,67	12,15	31,30	79,15
März	424,0	454,0	365,0	342,5	5,79	121,9	100,4	133,4	607,50	13,05	31,30	79,15	März	424,0	454,0	365,0	342,5	5,79	121,9	100,4	133,4	607,50	13,05	31,30	79,15
April	429,0	459,0	365,0	342,5	6,08	123,7	99,5	127,8	620,67	12,15	31,30	79,15	April	429,0	459,0	365,0	342,5	6,08	123,7	99,5	127,8	620,67	12,15	31,30	79,15
Mai	434,0	464,0	365,0	340,0	4,87	123,7	100,5	133,4	613,08	13,08	31,30	79,15	Mai	434,0	464,0	365,0	340,0	4,87	123,7	100,5	133,4	613,08	13,08	31,30	79,15
Juni	434,0	464,0	365,0	340,0	5,79	121,9	100,4	133,4	607,50	13,05	31,30	79,15	Juni	434,0	464,0	365,0	340,0	5,79	121,9	100,4	133,4	607,50	13,05	31,30	79,15
Juli	379,0	419,0	361,3	337,5	11,49 ^{h)}	115,7	94,1	136,4	607,75	13,92	31,30	76,15	Juli	379,0	419,0	361,3	337,5	11,49 ^{h)}	115,7	94,1	136,4	607,75	13,92	31,30	76,15
Aug.	379,0	419,0	361,3	330,0	8,31	120,2	98,2	146,8	617,75	16,79	31,30	76,15	Aug.	379,0	419,0	361,3	330,0	8,31	120,2	98,2	146,8	617,75	16,79	31,30	76,15
Sept.	384,0	424,0	361,3	332,5	6,78	118,1	95,5	146,5	626,67	17,67	31,30	79,15	Sept.	384,0	424,0	361,3	332,5	6,78	118,1	95,5	146,5	626,67	17,67	31,30	79,15
Okt.	389,0	429,0	362,5	340,6	7,20	115,5	94,0	140,0	646,67	17,96	31,30	82,15	Okt.	389,0	429,0	362,5	340,6	7,20	115,5	94,0	140,0	646,67	17,96	31,30	82,15
Nov.	394,0	434,0	367,5	350,0	6,68	112,2	92,3	139,0	692,50	19,13	31,30	82,15	Nov.	394,0	434,0	367,5	350,0	6,68	112,2	92,3	139,0	692,50	19,13	31,30	82,15
Dez.	399,0	439,0	367,5	350,0	7,00	111,2	88,5	133,5	612,50	18,06	31,30	82,15	Dez.	399,0	439,0	367,5	350,0	7,00	111,2	88,5	133,5	612,50	18,06	31,30	82,15

1) Bis 15. Mai 1955 Fettkokskohle. - 2) Ohne Montan-Union-Umlage und Bergarbeiter-Wohnungsbau-Abgabe, die jedoch vom 20.10.1956 bis 15.5.1957 mit DM 2,00 (Koks: DM 2,60) je t im Preis fest eingebaut war und ohne Berücksichtigung der nicht bedeutend gewordenen Gleichheitsbeiträge in Höhe von 5,00 DM/t, die dem Kohlenhandel für Hausbrand und Kleinverbrauch bei laufender Abnahme im Kohlenwirtschaftsjahr 1956/59 auf den niedrigsten Monatsbezug für die Sorten Brechkokk I/II/III, EG-, Mager-, Anthrazit-Kier- und Nußbriketts gewährt wurde, sowie eine ab 1. Juli 1959 eingeführte Treueprämie für Industrieverbraucher. - 3) Für Hausbrandzwecke; bis März 1958 Normalkorn- und ab April 1958 Feinkornbriketts. Ohne Bergarbeiter-Wohnungsbau-Abgabe. - 4) Bis Oktober 1956 frei Bahnwagen Empfangsbahnhof. - 5) Vom 1.2. bis 31.10.1954 ohne Monnet-Rabatt. - 6) Bis 30.4.1954 "Elektrolyt-Drehtarren", Metallnütz des BMA. - 7) Bis 31.12.1955 Düsseldorf-Erlosnitzer (Blei 99,9 % Zn) bzw. Zink 97,5 % Zn, ab Januar 1956 Metallnütz des BMA. - 8) Basis rein gewaschen, ohne Speise. - 9) Verbraucherpreise bei Abnahme in Kesselwagen für Zone III. - 10) Breiter Güteklasse III, parallel besaunt, 3-6 m lang, 6-18 cm breit, 21-34 mm dick. - 11) Bis 31.10.1956 Frachtgrundlage Hildesheim bzw. Mannheim/Ludwigshafen. - 12) Bei Abnahme von 100 bis unter 500 t. - a) Ab Verladestation. - b) Revier Ruhr-Aachen. - c) Frachtgrundlage Liebur. - d) St I 23, Flammofengetriebe. - e) Ab Werk. - f) Unter Berücksichtigung der Saisonzu- und abschläge. - g) Nach Abzug der Frachtbezugsverzug. - h) Erntekartoffeln; dieser Preis bleibt bei der Errechnung des Jahres-Durchschnittspreises unberücksichtigt. - i) Listenpreise; auf diese Listenpreise wurden von Oktober 1957 bis September 1958 laufend Rabatte gewährt. - k) Bei ausschließlichen Bezug aus Ländern der Montanunion werden seit 1954 auf die angegebenen Preise Rabatte in wechselnder Höhe gewährt. - l) Etwa von November 1958 bis einsehl. Mai 1959 lagen die tatsächlich erzielten Preise um rd. 10 vH unter den bekanntgegebenen Listenpreisen.

Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte¹⁾
Basis Forstwirtschaftsjahr 1954 = 100
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Forst-2) wirtschaftsjahr (Okt. bis Sept.) - - - Monat	Rohholz															
	Stammholz						Grubenholz			Faserholz			Brennholz			
	ins- gesamt	ins- gesamt	Eiche B	Rotbuche		Fichte/ Tanne B	Kiefer B	ins- gesamt	Fichte/ Tanne	Kiefer	ins- gesamt	Rot- buche	Fichte/ Tanne	ins- gesamt	Laub-	Nadel-
Forsten insgesamt																
1955	130	131	139	133	142	127	134	146	144	150	134	106	143	109	110	108
1956	121	118	128	120	130	113	122	141	140	143	131	118	136	120	122	114
1957	125	123	125	118	129	122	125	143	142	144	132	119	136	121	123	115
1958	116	114	115	100	110	116	114	134	133	134	123	104	129	114	115	113
1959	101	101	110	89	96	101	102	104	104	103	96	90	97	100	100	102
Privatforsten (Private Groß-Forsten und Bauernwald)																
1955	130	132	141	128	136	129	136	141	138	146	138	103	146	105	104	105
1956	123	121	131	120	129	118	125	143	142	145	134	114	138	115	117	110
1957	127	126	125	117	130	125	126	145	146	144	135	117	140	117	120	112
1958	119	118	116	102	112	119	119	135	136	134	125	100	131	112	113	112
1959	104	104	116	90	99	105	104	107	108	104	98	79	102	102	102	103
Staatsforsten (einschl. Körperschaftsforsten)																
1955	130	130	138	135	144	125	133	150	148	152	131	108	141	112	112	111
1956	119	116	126	120	131	110	120	140	138	143	129	120	134	123	124	116
1957	124	122	125	118	128	120	124	141	139	143	129	120	133	122	124	117
1958	114	112	112	100	109	113	112	132	130	134	121	106	128	115	115	114
1959	99	99	108	88	94	99	100	102	101	103	94	95	94	100	99	101
1959 Jan.	102	101	108	91	97	101	105	107	106	108	101	114	95	110	112	102
Febr.	101	101	107	90	96	100	107	102	102	102	94	90	96	109	109	106
März	101	101	113	89	95	99	104	105	100	110	94	91	95	106	106	105
April	98	99	106	86	93	99	99	99	100	99	92	87	94	100	101	100
Mai	96	97	110	82	90	98	94	98	98	97	90	85	93	92	90	99
Juni	95	95	103	80	86	98	93	99	99	99	90	89	90	93	89	104
Juli	93	94	100	79	85	97	91	96	96	95	87	83	88	90	89	94
Aug.	93	94	102	82	87	96	91	96	97	95	89	90	88	90	88	98
Sept.	9	9	101	82	83	95	88	96	95	98	87	81	89	85	83	95
Okt.	9	9	99	83	80	95	92	95	95	95	85	76	89	86	83	95
Nov.	96	99	108	90	96	97	102	96	96	96	86	85	89	87	84	95

1) Neuberechnung; s.a. "Wirtschaft und Statistik", 10. Jg. N.F., Heft 9, September 1958, S. 498.- 2) Die Jahresdurchschnitte wurden besonders berechnet durch Wägung der Monatszeitziffern für die einzelnen Güte- bzw. Starkeklassen mit den monatlichen Verkaufsmengen des Forstwirtschaftsjahres 1954.

Versorgung und Verbrauch
Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker und Mineralöl

Zeit	Versteuerung von Tabakwaren												Bierausstoß			
	Mengen 1)				Kleinverkaufswerte 1) 2)				Durchschnittswerte 2)				ins- gesamt	darunter Vollbier		
	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	ins- gesamt	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt			Pfeifen- tabak	
	Mill.St					Mill.DM				Pf je St	Dm je kg			1 000 hl		
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)																
1950 MD	2 011	315	1 439	404	328	205	62	32	8	10,17	19,53	35,89	20,72	1 464	1 404	
1954 MD	3 305	373	1 106	288	392	284	70	32	5	8,58	18,84	28,72	18,61	2 592	2 513	
1955 MD	3 784	382	1 019	271	434	326	73	29	5	8,60	19,04	28,82	17,80	2 933	2 895	
1956 MD	4 224	383	889	246	469	363	75	26	5	8,59	19,46	28,79	18,41	3 196	3 113	
1957 MD	4 663	394	804	221	504	399	78	22	4	8,6	19,90	27,5	18,5	3 681	3 590	
1958 MD	5 040	386	731	199	533	431	78	22	4	8,5	20,31	27,1	19,0	3 875	3 788	
1959 Jan.	5 036	353	715	195	521	430	68	19	4	8,5	19,23	27,2	19,2	3 070	2 981	
Febr.	4 869	320	740	174	501	415	63	20	3	8,5	19,80	26,8	19,8	3 093	3 017	
März	5 077	327	685	178	521	434	65	19	4	8,6	19,75	27,2	20,1	3 896	3 792	
April	5 985	406	747	182	615	511	80	20	3	8,5	19,62	27,2	19,0	4 217	4 136	
Mai	4 933	363	725	186	515	421	71	23	4	8,5	19,69	26,9	19,2	4 372	4 295	
Juni	5 582	381	726	213	575	476	76	22	4	8,5	19,85	27,0	19,5	4 669	4 591	
Juli	5 898	398	822	181	605	501	78	22	3	8,5	19,74	26,9	18,7	5 687	5 588	
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)¹⁰⁾																
1959 Juli	5 006	404	835	208	616	510	80	22	4	8,5	19,78	26,9	18,6	5 787	5 688	
Aug.	5 654	369	862	196	580	478	74	23	4	8,5	20,14	26,6	18,5	4 951	4 876	
Sept.	5 585	408	762	202	581	473	84	20	4	8,5	20,58	27,0	19,2	4 576	4 517	
Okt.	5 708	439	749	192	603	484	95	20	4	8,5	21,58	27,1	19,4	4 169	4 115	
Nov.	5 512	431	758	192	589	468	96	21	4	8,5	22,40	27,4	18,9	3 488	3 419	
Branntweinherzeugung u.-absatz																
Zeit	Erzeugung ins-gesamt		Absatz der Monopolverwaltung ⁴⁾		Versteuerung von		Versteuerter Zucker				Versteuerte Mineralöle					
	1 000 hl Weingeist		Schaumwein ⁵⁾	Schaumwein-ähnlichen Getränken	Roh- und Verbrauchs-zucker ⁷⁾	Stärke-zucker und -sirup	Ruben-säfte (im Preßver-fahren hergestellt.)	Ruben-zucker-losungen ⁸⁾	ins-gesamt	Leichtöl ⁹⁾	Gasöl	Leichte Stein-kohlen-teröl				
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)																
1950 VjD	374	306	135													
1954 VjD	301	327	143	5 148	434	1 061	48	15	6	94	75	3	16			
1955 VjD	324	345	169	6 819	461	3 072	63	10	8	487	176	160	21			
1956 VjD	342	388	193	8 569	455	3 660	203	32	31	577	220	253	41			
1957 VjD	400	412	211	10 349	498	3 720	218	28	40	615	234	247	51			
1958 VjD	425	446	228	12 056	483	3 904	223	27	34	695	270	272	59			
1959 Jan.																
Febr.	516	457	243	13 988	523	3 079	204	24	32	611	233	233	57			
März																
April																
Mai	462	434	201	9 891	404	3 494	223	21	27	637	225	241	78			
Juni																
Juli																
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)¹⁰⁾																
1959 Juli																
Aug.	414p	448p	194p	12 481	523	4 418	217	17	32	869	323	329	116			
Sept.																
Okt.																

1) Berechnet nach den abgesetzten Steuerwertzeichen.- 2) Ab April 1957 stellen die Kleinverkaufs- und Durchschnittswerte für Zigaretten, Feinschnitt und Pfeifentabak Annäherungswerte dar.- 3) Zucker (bis 1954) und Mineralöl = MD.- 4) Einschl. erzeugter Menge an ablieferungsreinem Branntwein.- 5) Einschl. der in anderen Behältnissen als Flaschen verarbeiteten Mengen.- 6) Eine ganze Flasche = 0,75 l.- 7) In Verbrauchszuckerwert; dabei wurde der Rohzucker im Verhältnis 10:9 umgerechnet.- 8) Rubenzuckerabläufe, Rubensäfte (nicht im Preßverfahren hergestellt) und andere Rubenzuckerlösungen.- 9) Benzin, Testbenzin, Benzin-Benzol-Gemische u.a.- 10) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland.

Zum Aufsatz: „Der Verbrauch in Arbeitnehmerhaushalten im 3. Vierteljahr 1959“ in diesem Heft
Durchschnittlicher monatlicher Verbrauch an Nahrungsmitteln sowie Getränken und Tabakwaren je Haushalt
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe

Warengruppe und Ware -soweit nicht anders angegeben- in Gramm	1958		1959		Warengruppe und Ware -soweit nicht anders angegeben- in Gramm	1958		1959	
	2.Vj.	3.Vj.	2.Vj.	3.Vj.		2.Vj.	3.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Milch	31,114	30,069	29,471	28,888	noch: Nahrungsmittel				
davon: Vollmilch (Liter)	1,329	1,235	1,681	1,872	davon: Sonstige Mühlerzeugnisse	831	772	891	771
Mager- und Buttermilch (Liter)	0,375	0,325	0,378	0,264	Nudeln und sonstige Teigwaren	950	805	964	914
Sahne, Rahm (Liter)	1,963	1,853	2,693	2,375	Sonstige Nahrungsmittel	91	88	100	96
Andere Milch	1,517	1,551	1,639	1,613	Hülsenfrüchte	325	154	261	149
Butter	2,107	1,714	2,114	1,784	Kartoffeln	7 715	33 308	7 272	35 737
Kase	69	51	69	56	Gemüse	11 562	23 468	12 395	18 501
Eier (Stück)	4 445	4 000	4 192	3 809	davon: Ruben und andere Wurzelgemüse	975	1 861	1 361	1 500
Tierische und gemischte Fette (o. Butter)	91	53	76	53	Bohnen	134	4 383	357	2 115
davon: Rohfette	278	220	230	209	Erbsen	57	6 042	2 297	2 59
Schmalz	4 076	3 727	3 886	3 547	Gurken und Salate	2 359	6 042	2 429	4 091
Margarine	857	824	848	763	Sonstige Frischgemüse	6 323	9 855	6 474	9 530
Pflanzliche Ole und Fette	587	576	565	537	Gemüsekonserven	1 714	668	1 477	1 006
davon: Speiseöl	270	248	283	226	Obst	9 285	25 683	13 770	22 431
Pflanzenfette	10 516	9 758	10 347	9 790	davon: Kernobst	1 059	9 655	4 124	7 631
davon: Rindfleisch	1 376	1 204	1 303	1 128	Steinobst	819	7 908	961	8 392
Schweinefleisch	1 659	1 313	1 366	1 242	Beerenobst	1 440	5 161	2 741	3 040
Kalbfleisch	123	85	119	68	Südfrüchte	4 623	2 321	4 786	2 522
Hammelfleisch	25	38	33	45	Dorrobst	248	124	163	112
Hackfleisch	599	653	622	628	Samen (Schalen)-früchte	111	60	98	74
Sonstiges frisches Fleisch	1 250	1 126	1 359	1 313	Marmeladen und Gelee	584	351	525	416
Speck	542	513	481	462	Sonstige Obstkonserven	401	103	372	244
Würst und Würstwaren	4 058	4 032	4 217	4 107	Zucker und andere Süßwaren				
Sonstige Fleischwaren	884	794	847	797	davon: Sirup, Kunst- und Bienenhonig	243	205	213	152
Fisch und Fischwaren	1 303	1 038	1 137	1 054	Zucker	5 134	7 346	5 397	5 957
davon: Frische Fische	564	389	428	340	Kakao	120	116	122	118
Fischdauern	692	618	656	674	Schokolade und andere Süßg- keiten	1 017	910	923	995
Sonstige Fischwaren	47	31	53	40	Ersatzkaffee	219	188	214	203
Brot und Backwaren	24 436	23 672	24 151	23 165	Getränke und Tabakwaren				
davon: Roggen-, Grau-, Misch- und Schwarzbrot	18 501	17 918	18 009	16 859	darunter: Bohnenkaffee	404	374	418	416
Weißbrot und Weizenkleinbeback	4 409	4 236	4 461	4 548	Echter Tee	29	29	31	27
Sonstiges Backwerk	1 526	1 518	1 681	1 758	Trauben- und Obstwein, Most (Liter)	0,936	0,990	0,932	0,930
Nahrungsmittel	6 541	6 030	6 334	5 937	Bier (Liter)	7,943	8,212	8,092	9,115
davon: Mehl aus Brotgetreide	3 732	3 625	3 462	3 394	Zigarren (Stück)	6	6	6	5
Grieß	223	195	220	195	Zigaretten (Stück)	110	112	110	115
Reis	389	391	436	418	Tabak	54	55	53	51

Monatliche Einnahmen je Haushalt
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe¹⁾

Art der Einnahmen	1958	1959								
		3.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Anzahl										
Erfaßte Haushalte	275	269	281	286	279	280	283	284	285	289
in DM										
Arbeitseinkommen (brutto) des Haushaltsvorstandes aus Hauptberuf aus Nebenerwerb	577,02 3,41	573,36 3,47	577,89 5,22	600,00 5,11	598,86 5,00	572,63 5,77	562,17 4,90	631,16 5,24	582,77 5,31	586,07 4,76
der Ehefrau	18,55	16,88	18,67	16,47	16,98	19,73	19,33	18,49	13,62	17,30
der Kinder	13,50	12,04	12,19	12,89	11,17	12,29	13,10	12,50	12,70	13,46
sonstiger Haushaltsmitglieder	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Arbeitseinkommen (brutto) zusammen	612,48	605,75	613,97	634,47	632,01	610,42	599,50	667,39	614,40	621,59
Eigene Bewirtschaftung	5,90	14,47	5,68	10,99	1,18	2,67	13,19	13,09	11,22	8,66
Öffentliche Unterstützungen	9,46	8,32	7,59	7,38	5,94	5,42	11,41	5,39	8,77	7,97
Private Unterstützungen	20,31	13,98	16,46	17,79	19,36	15,51	13,90	10,85	23,84	18,68
Pensionen und Versicherungen	15,66	13,31	13,22	9,19	14,47	11,38	13,79	9,67	8,63	9,27
Andere Einkommen	10,19	10,10	8,75	17,64	13,04	8,76	4,45	24,87	19,21	8,82
Gesamt-Einnahmen ²⁾	674,00	665,93	665,67	697,46	686,60	654,16	656,24	731,26	686,07	674,99
abzüglich:										
Gesetzliche Versicherungen	65,22	66,05	67,68	69,81	68,10	67,94	67,02	69,92	70,62	68,88
Lohn- und Einkommensteuer	11,30	13,42	5,99	8,19	5,83	6,00	6,13	7,26	8,50	8,80
Sonstige Steuern	0,05	0,08	0,00	0,01	-	0,01	-	-	-	0,02
Ausgabefähige Einnahmen ²⁾	597,43	586,38	592,00	619,45	612,67	580,21	583,09	654,08	606,95	597,29
in vH										
Arbeitseinkommen (brutto) des Haushaltsvorstandes aus Hauptberuf aus Nebenerwerb	85,6 0,5	86,1 0,5	86,8 0,9	86,0 0,7	87,2 0,7	87,5 0,9	85,7 0,7	86,3 0,7	84,9 0,8	86,8 0,7
der Ehefrau	2,8	2,5	2,8	2,4	2,5	3,0	3,0	2,7	2,0	2,6
der Kinder	2,0	1,8	1,8	1,8	1,6	1,9	2,0	1,7	1,9	2,0
sonstiger Haushaltsmitglieder	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Arbeitseinkommen (brutto) zusammen	90,9	91,0	92,2	91,0	92,0	93,3	91,4	91,3	89,6	92,1
Eigene Bewirtschaftung	0,9	2,2	0,9	1,6	0,2	0,4	2,0	1,8	1,6	1,3
Öffentliche Unterstützungen	1,4	1,2	1,1	1,1	0,9	0,8	1,7	0,7	1,3	1,2
Private Unterstützungen	3,0	2,1	2,5	2,5	2,9	2,4	2,1	1,5	3,5	2,7
Pensionen und Versicherungen	2,3	2,0	2,0	1,3	2,1	1,8	2,1	1,3	1,2	1,4
Andere Einkommen	1,5	1,5	1,3	2,5	1,9	1,3	0,7	3,4	2,8	1,3
Gesamt-Einnahmen ²⁾	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
abzüglich:										
Gesetzliche Versicherungen	9,7	9,9	10,2	10,0	9,9	10,4	10,2	9,6	10,3	10,2
Lohn- und Einkommensteuer	1,7	2,0	0,9	1,2	0,9	0,9	0,9	1,0	1,2	1,3
Sonstige Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	-	-	-	-	-	0,0
Ausgabefähige Einnahmen ²⁾	88,6	88,1	88,9	88,8	89,2	88,7	88,9	89,4	88,5	88,5

1) Haushalte mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahre 1950. Diese Grenzen wurden seitdem der Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitnehmereinkommens jeweils angepaßt. - 2) Ohne Einnahmen aus Schuldenaufnahme, Abhebungen vom Sparkonto, Verkauf u. Tausch.

Monatliche Einnahmen je Haushalt
2- und 3-Personen-Haushalte einer unteren Verbrauchergruppe¹⁾

Art der Einnahmen	1958	1959								
		3. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Erfaste Haushalte	147	145	148	146	149	148	147	147	145	145
	Anzahl in DM									
Arbeitseinkommen insgesamt	19,78	19,46	17,80	19,59	16,47	17,98	18,91	19,58	20,34	18,85
davon:										
des Haushaltsvorstandes	8,43	8,84	6,55	5,70	7,07	6,01	6,56	6,66	6,14	4,32
der Ehefrau	4,51	3,35	2,90	4,90	3,66	1,64	3,38	4,35	4,88	5,46
der Kinder und sonstiger Haushaltsmitglieder	6,84	7,27	8,35	8,99	5,74	10,33	8,97	8,57	9,32	9,07
Einkünfte aus Versicherungen	124,44	122,71	116,85	125,53	121,18	110,81	118,56	126,05	129,20	121,34
davon aus:										
Angestelltenversicherung	58,24	56,54	56,92	66,16	59,08	55,34	56,35	67,10	67,26	64,13
Invalidenversicherung	59,71	59,60	57,18	55,67	60,70	51,70	59,14	56,05	57,19	53,78
Knappschaftsversicherung	4,75	5,17	2,28	2,92	1,06	2,87	2,90	2,90	2,95	2,90
Arbeitslosenversicherung	0,23	0,61	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstigen Versicherungen	1,51	0,79	0,47	0,78	0,34	0,90	0,17	-	1,80	0,53
Pensionen, Warte- und Übergangsgeld	2,05	1,76	4,38	4,94	4,27	4,42	4,43	4,43	5,06	5,33
Unterstützungen aus öffentlichen Einrichtungen in Geld	128,92	125,92	127,62	132,97	132,08	120,83	129,95	141,10	122,44	135,37
davon aus:										
Öffentlicher Fürsorge	55,00	56,59	53,65	49,54	54,68	45,91	60,37	50,37	51,54	46,71
Arbeitslosenfürsorge	1,69	1,87	-	-	-	-	-	-	-	-
Kriegsbeschädigtenfürsorge	26,14	26,28	29,90	31,35	31,66	30,47	27,57	33,40	29,69	30,95
Soforthilfe	45,15	40,28	43,38	51,33	44,93	43,81	41,39	56,58	40,61	56,80
Sonstigen Einrichtungen	0,94	0,90	0,69	0,75	0,81	0,64	0,62	0,75	0,60	0,91
Unterstützungen aus öffentlichen Einrichtungen in Waren u. Leistungen	1,55	1,12	0,16	0,72	0,33	0,07	0,11	0,05	0,37	1,74
Private Unterstüttungen und Geschenke	11,51	9,58	9,57	13,68	8,98	10,09	9,64	11,80	20,41	8,82
Eigene Bewirtschaftung	1,89	4,19	1,90	4,11	0,33	0,92	4,46	4,88	3,31	4,14
Sonstige Einnahmen	7,19	6,53	5,47	10,48	11,09	2,27	3,06	19,17	8,47	3,82
Gesamt-Einnahmen ²⁾	297,33	291,27	283,75	312,02	294,73	267,39	289,12	327,06	309,60	299,41
abzüglich:										
Gesetzliche Versicherungen	0,40	0,26	0,31	0,27	0,43	0,19	0,32	0,25	0,27	0,31
Lohn- und Einkommensteuer	0,05	0,01	-	0,02	-	-	-	-	0,06	-
Sonstige Steuern	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ausgabefähige Einnahmen ²⁾	296,88	291,00	283,44	311,73	294,30	267,20	288,80	326,81	309,27	299,10
	in vH									
Arbeitseinkommen insgesamt	6,7	6,7	6,3	6,3	5,6	6,7	6,5	6,0	6,6	6,3
davon:										
des Haushaltsvorstandes	2,8	3,0	2,3	1,8	2,4	2,2	2,3	2,0	2,0	1,4
der Ehefrau	1,5	1,2	1,0	1,6	1,2	0,6	1,2	1,3	1,6	1,8
der Kinder und sonstiger Haushaltsmitglieder	2,3	2,5	2,9	2,9	1,9	3,9	3,1	2,6	3,0	3,0
Einkünfte aus Versicherungen	41,9	42,1	41,2	40,2	41,1	41,4	41,0	38,5	41,7	40,5
davon aus:										
Angestelltenversicherung	19,6	19,4	20,1	21,2	20,0	20,7	19,5	20,5	21,7	21,4
Invalidenversicherung	20,1	20,5	20,2	17,8	20,6	19,3	20,5	17,1	18,5	18,0
Knappschaftsversicherung	1,6	1,8	0,8	0,9	0,4	1,0	1,0	0,9	1,0	1,0
Arbeitslosenversicherung	0,1	0,2	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstigen Versicherungen	0,6	0,3	0,2	0,2	0,1	0,3	0,1	-	0,6	0,2
Pensionen, Warte- und Übergangsgeld	0,7	0,6	1,5	1,6	1,4	1,7	1,5	1,4	1,6	1,8
Unterstützungen aus öffentlichen Einrichtungen in Geld	43,4	43,2	45,0	42,6	44,8	45,2	45,0	43,1	39,6	45,2
davon aus:										
Öffentlicher Fürsorge	18,5	19,4	18,9	15,9	18,6	17,2	20,9	15,4	16,6	15,6
Arbeitslosenfürsorge	0,6	0,6	-	-	-	-	-	-	-	-
Kriegsbeschädigtenfürsorge	8,9	9,0	10,5	10,0	10,7	11,4	9,5	10,2	9,6	10,3
Soforthilfe	15,2	13,8	15,3	16,5	15,2	16,4	14,3	17,3	13,1	19,0
Sonstigen Einrichtungen	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3
Unterstützungen aus öffentlichen Einrichtungen in Waren u. Leistungen	0,5	0,4	0,0	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,6
Private Unterstüttungen und Geschenke	3,9	3,3	3,4	4,4	3,1	3,8	3,3	3,6	6,6	2,9
Eigene Bewirtschaftung	0,6	1,4	0,7	1,3	0,1	0,3	1,6	1,5	1,1	1,4
Sonstige Einnahmen	2,4	2,2	1,9	3,4	3,8	0,9	1,1	5,9	2,7	1,3
Gesamt-Einnahmen ²⁾	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
abzüglich:										
Gesetzliche Versicherungen	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Lohn- und Einkommensteuer	0,0	0,0	-	0,0	-	-	-	-	0,0	-
Sonstige Steuern	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ausgabefähige Einnahmen ²⁾	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9

1) 2- und 3-Personen-Haushalte von Rentnern und Fürsorgeempfängern usw. mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben unter 140 DM (2 Personen) und unter 180 DM (3 Personen) im Jahre 1952. Diese Grenzen wurden seitdem der durchschnittlichen Entwicklung der Renten und Unterstützungen jeweils angepaßt. - 2) Ohne Einnahmen aus Schuldenaufnahme, Abhebungen vom Sparkonto, Verkauf und Tausch.

Stellenausschreibung

Im Statistischen Bundesamt ist in der Abteilung „Bevölkerungs- und Kulturstatistik“ die Stelle eines

Referenten

(Verg.-Gr. III TO.A; Probezeit 4 Monate) zu besetzen.

Falls die beamtenrechtlichen Voraussetzungen vorliegen, ist die spätere Übernahme in das Beamtenverhältnis nach Bes.-Gruppe A 13 BBO möglich.

Kennziffer: St 257

Aufgabengebiet: Statistik der Schulen und Hochschulen, sonstige Kulturstatistiken.

Anforderungen: Abgeschlossene Hochschulbildung. Allgemeine theoretische und praktische Kenntnisse der Statistik, insbesondere der Bevölkerungs- und Kulturstatistik; Kenntnis des Schul- und Hochschulwesens in der Bundesrepublik und möglichst im Ausland. Fähigkeit zur Analyse und Kommentierung statistischer Zahlen. Ausreichende Kenntnisse der englischen und französischen Sprache sind erwünscht.

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Übersicht über den beruflichen Werdegang und Zeugnisabschriften sind bis spätestens 20. Februar 1960 unter Angabe der Kennziffer einzureichen.

**Statistisches Bundesamt
Wiesbaden
Postschließfach 828**

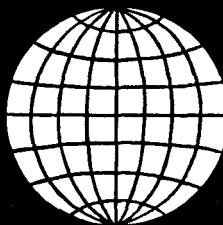
Persönliche Vorstellung nur nach Aufforderung.

40 JAHRE IM DIENSTE DER WIRTSCHAFT



FRACHTRASCH

GRÖSSTES FRACHTENKONTROLLUNTERNEHMEN EUROPAS



I. MÄRZ 1919 · I. MÄRZ 1959

4.5 74

DEUTSCHE FRACHTENPRÜFUNGSSTELLE
OTTO RASCH
BRAUNSCHWEIG